Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

VT Acad. L 872
10730 2

Digitized by Google

Sammlung
der neueſten
Ueberſetzungen
der
römiſchen Proſaiker
mit
erläuternden Anmerkungen
unter der Aufſicht
der Herren Profeſſoren
Bergſträßer und Oſtertag.

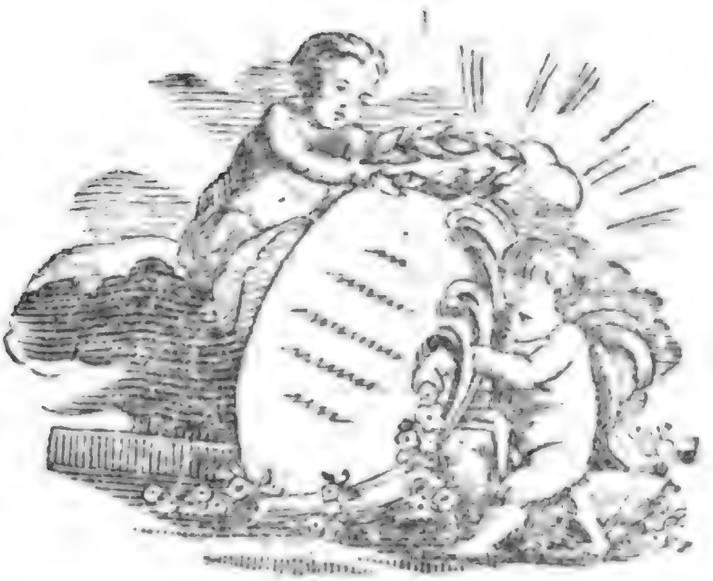
Dritter Theil.

Nepos Biographien.

Mit Churfürſtl. Sächſiſcher Freyheit.

Frankfurt am Main 1782.
bey Johann Chriſtian Hermann.

Biographien
des
Kornelius Nepos
übersetzt
von
Joh. Andr. Benign. Bergsträßer.



Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit.

Frankfurt am Main 1782.
bey Johann Christian Hermann.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn Karl

Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Kazenellnbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg und Hanau ꝛc. ꝛc. ꝛc. Sr. Königl. Majestät von Dännemark und Norwegen Höchstbestalten Feldmarschalle, Stathalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein, kommandirenden Generale in Norwegen, und des Königl. Dänischen Elephanten wie auch des Hochfürstl. Hessischen goldnen Löwen Ordensritter ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Seinem

Gnädigsten Fürsten und Herrn

Digitized by Google

Durchlauchtigſter Landgraf,
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Nepos im teutſchen Gewande wagt ſich mit ehrfurchtsvoller Schüchternheit bis vor die Augen Ew. Hochfürſtl. Durchl. ob er etwa neben ienen Originalen der Alten, die Sie leſen, einen kleinen Platz verdienen dörfte. Sein Verfaſſer iſt ein alter Diener Ihres höchſten Hauſes, der ſich glücklich ſchäzt, vor dieſer,

für Schulen wenigstens, nicht ganz unbedeutenden Ausgabe, einen der liebenswürdigsten Fürsten nennen zu dürfen, an dem sich ein zweiter Nepos in grosen und edlen Schilderungen versuchen könnte, — es sei von der Seite des Geistes, oder des Herzens. Bleiben Sie noch lange auf Erden, groser Fürst; lange die allgemeine Liebe des Volks; lange noch ein glüklicher Menschenfreund und Vater!

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Hanau den 26. Mai
1782.

unterthänigster Diener
der Verfasser.

Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr FRIEDRICH AUGUST des Heil. Römiſchen Reichs Erzmarſchall und Churfürſt zu Sachſen ꝛc. ꝛc. auch Burggraf zu Magdeburg ꝛc. ꝛc. haben auf Johann Chriſtian Hermanns zu Frankfurt am Main, beſchehenes unterthänigſtes Anſuchen gnädigſt bewilliget, daß derſelbe die von ihm herauszugebende deutſche Ueberſetzungen des Juſtini und Cornelii Nepotis unter höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. Privilegio drucken und führen laſſen möge, dergeſtalt, daß in dem Churfürſtenthum Sachſen, deſſelben incorporirten Landen und Stiftern kein Buchhändler noch Drucker oberwehnte Bücher in den nächſten von unten geſetzten Dato an zehen Jahren bey Verluſt aller nachgedruckten Exemplarien und 30. Rheiniſche Goldgulden Strafe, die denn zur Helfte der Churfürſtl. Sächſ. Rentkammer, der andere halbe Theil aber ihm, Johann Chriſtian Hermann verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dieſelben an andern Orten gedruckt wären, darinnen verkaufen und verhandeln, worgegen er mehr gedachte Bücher fleiſſig corrigiren, aufs zierlichſte drucken und gut weiß Papier darzu nehmen zu laſſen, auch ſo oft ſie aufgelegt werden von jedem Druck und Format, 20. vollſtändige Exemplarien in Sr. Churfürſtl. Durchl. Obereonſiſtorium ehe ſie verkauft werden, auf ſeine Koſten einzuſchicken ſchuldig und dies Privilegium Niemanden ohne höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. Vorwiſſen und Einwilligung zu cediren be-

fügt seyn soll. Gestalt er bey solchem Privilegio auf die bewilligten zehen Jahre geschützet und gehandhabet, auch da diesem Jemand zuwider handeln, und er um Execution desselben ansuchen würde, solche ins Werk gerichtet, und die gesetzte Strafe eingebracht werden soll. Jedoch daß Er und zwar bey Verlust des Privilegii, von sothanen Uebersetzungen des Justini und Cornelii Nepotis die oben bedungene Exemplarien zu der bestimmten Zeit nach Maaßgebung des dem Mandate de dato 18. Dec. 1773. den Buchhandel betr. beygefügten Regulativs No. III. Sect. 2. a Verbis: Wornächst ꝛc. würklich und vollständig liefere.

Immittelst und zu Urkund dessen, ist dieser Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertiget werden kann, und statt desselben in Sr. Churfürstl. Durchl. Kirchenrath und Oberconsistorio unterschrieben und besiegelt ausgestellt worden, welchen er durch den bestallten Bücher-Inspector zu Leipzig, Simon Gottlieb Mechau, den Buchhändlern zu insinuiren, widrigenfalls die Insinuation vor null und nichtig erkannt werden soll. So geschehen zu Dreßden am 25. May 1781.

(L.S.) **Friedrich Gottlob von Berlepsch.**

Carl Gottlieb Kühn, S.

Fort-

Fortgesetztes Verzeichniß der Subscribenten auf die Uebersetzungen der römischen Prosaiker.

1 Herr Bartholdi, in Aschersleben.
1 — Bauer, Studios. in Hildesheim.
1 — Beck, Pfarrer zu Vayhingen auf den Fildern.
1 — Behrends (C. C.) Sohn des Herrn Notarius in Frankfurt.
1 — Bellon, Hofrath in Wertheim.
1 — Blum (Ludw.) d. sch. W. B. aus Hanau.
1 — — (Georg) d. sch. W. B. aus Hanau.
1 — Buderus, Canzellist in Hanau.
1 — P. Colomiann, a St. Ludovico Hochgr. Metternichischer Hofmeister.
1 — Derscheid, (Phil.) in Oberingelheim.
1 — Dizinger, Pfarrer in Enzweisingen.
1 — Elbe, Studios. in Hildesheim.
1 — Firnhaber, Advocat in Hildesheim.
1 — Friedrich, Hofmeister bey Hrn. Ghte. Rath von Plotho zu Plessenburg bey Cufmbach.
1 — Froemmichen, Director in Hildesheim.
1 — Fuchs, Obergerichtsrath zu Monzingen.
15 — Gail in Dilleburg.
1 — Geller, Pfarrer in Büdingen.
1 — Gerike, Rath in Hildesheim.
1 — G. von Gilsa, Hessen Casselischer Kriegsrath in Treysa.
1 — Glaser, Hofmeister bey Hrn. Ghte Rath von Reizenstein zu Bayreuth.
1 — Gleich, Limburg Pückleriſcher Cammerrath und Rentmeister zu Gaildorf.
1 — Gontard (Alexander) Kaufmann in Frankf.
2 — Götz des heil. Predigtamts Kandid. zu Hanau.
1 — Graf, Canzleydirector in Michelstadt.
1 — Grohe, Candidat in Frankfurt.
17 — Günther, Hofprediger in Mainz.
1 — Hahn, Auditor der 7ten Classe des Gymnas. zu Stuttgard.
1 — Hartmann, Rentcammer-Expeditionsrath in Stuttgard.

1 Herr

1 Herr Heinemann, in Hanau.
10 — Prof. Heusler, in Würzburg.
1 — Hoeck, Pagenhofmeister in Schleswig.
1 — Bar. von Hoevell zu Ruhr im Märkischen.
1 — Hofbauer, Superintend. in Bielefeld.
1 — Hofmann, Reg. Canz. in Braunfels.
1 — Hoppe, in Frankfurt.
2 — Baron von Hüpsch in Cölln.
1 — Kirsch (G. F.) Hochgr. Reuß. Hofpred. in Ebersdorf.
1 — Klauhold, der Aeltere, der sch. W. B. in Hanau.
1 — — der Jüngere, der sch. W. B. in Hanau.
1 — Köhler, Pfarrer zu Höchst in der Wetterau.
1 — Kornmesser, d. sch. W. B. in Hanau.
1 — Lederer, Auditor der 7ten Classe in Stuttg.
1 — Lederhose, d. sch. W. B. in Hanau.
1 — Lenz, Präceptor Gymnas. in Stuttgard.
1 — Lickefett, Studios. in Hildesheim.
1 — Linck, Pastor in Hildesheim.
1 — Löffler, Präceptor Gymnas. in Stuttgard.
1 — Maier, Präceptor Gymnas. in Stuttgard.
1 — Müller, Professor in Mainz.
6 — Nickhl, (Ferd.) Buchh. in Mainz.
1 — Nortmann, Superint. in Hildesh.
1 — Oppel, (M.) Vicar. in Oberbochingen.
1 — Baron von Palm in Steinbach.
1 — Reichhelm, Pastor in Hildesheim.
1 — Reiß, (Joh. Chr.) in Frankfurt.
1 — Rieger, Lehrer der lat Schule in der Reichsst. Aalen.
2 — Röchling, Conrector in Worms.
1 — von Roth, Hof- und Cammerr. in Sondersh.
1 — Ruch, Pfarrer in Oberkirch.
1 — Saalberg, Buchbinder in Alkena.
1 — Schmidt, (Joh. Fr.) Amts-Castner in Kleinlangenh.
1 — Schmittborn (J. L. G. J.) in Altenkirchen bey Weilm.
1 — Schmulling, in Bielefeld.
1 — Schraze, Studios. in Hildesheim.
1 — Sens (Conr. Mich.) Dom Vicar. in Mainz.
10 — Sonnleithner (Fr. Jos.) in Wien.
1 — Spier, Stud. in Hildesheim.
1 — Stöhr, Buchdr. in Büdingen.
1 — Baron von Urküll, Staatsmin. u. geh. R. in Stuttg.
1 — Weinzuerl (Joh. Ph.) Canonicus in Mainz.
1 — Wichmann, der sch. W. B. in Hanau.
1 — Wiegreffe, Stud. in Hildesheim.
1 — Wiesenhaven, Candid. in Hildesheim.
4 — Winter, Oberpräceptor in Ludwigsburg.
1 — Wittig, der sch. W. B. in Hanau.
1 — Witting, Stud. in Hildesheim.
1 — Wolf, Hofprediger in Erbach.
1 — Zeller, Stadt- und Amtschreiber zu Weinsberg.

Vor-

Vorrede.

Das Ziel, so ich mir bey der Uebersetzung des Kornelius Nepos vorsteckte, hoffe ich glücklich erreicht zu haben, ohne daß mich das Undankbare in Arbeiten von der Art hätte abschrecken können. Seine Biographien sollten richtiger und besser in die Schulen kommen, als ich sie wenigstens noch in denselben gesehen habe, und beides den Lehrern und Schülern im Gewande, das ich ihnen gab, nüzlich werden. Das erste läßt sich nur durch Vergleichungen entscheiden; über das zweite will ich mich in der Folge näher erklären.

Man nehme für den ersten Fall unsere besten Dolmetscher zur Hand, die wir bis iezt hatten. Mir sind nur zween, die hieher gehören, bekannt. Nämlich — „Leben und Thaten verschiedener berühmter Feldherren. Nebst dem Leben des Porcius Cato und Titus Pomponius Atticus. Aus dem lateinischen des Cornelius Nepos übersetzet und mit nöthigen Registern versehen. Frankfurt und Leipzig bey Friedrich Christian Kochendörfer 1766. 8. SS. 296. — „Leben grosser Helden

aus dem lateinischen des Kornelius Nepos übersetzt und mit einigen Anmerkungen erläutert. Magdeburg und Köthen. Verlegts Johann Christian Zapffe 1776. 8. SS. 262. „ Die erste soll ein Frauenzimmer; die andere hingegen der Herr Rektor Otto in Magdeburg aufgestellt haben.

Hier sind einige Proben aus beiden. Der Leser vergleiche und urtheile. Vorgreifen kann ich Ihm nicht; oder ich müste die Grenzen der Bescheidenheit überschreiten, an der mir doch weit mehr, als am Lobe gelegen ist.

Erste Probe aus dem Alcibiades.

Frankf. Uebersetz.

Alcibiades war ein Athenienser. Sein Vater hies Clinias. Es scheinet, die Natur habe an ihm eine Probe machen wollen, wie weit sich ihre Kräfte erstrecken könten. Denn alle diejenigen, so uns einige Nachricht von ihm hinterlassen, stimmen darin überein, daß ihm Niemand weder an Tugenden, noch an Lastern gleich gewesen sey.

Er hatte in einer der berühmtesten Städte das Tages-

Magdeb. Uebersetz.

Alcibiades, Klinias Sohn, war ein Athenienser. An ihm scheint die Natur recht ihre Kunst bewiesen zu haben. Denn alle Schriftsteller, die von ihm geschrieben, stimmen darin überein, daß er weder in Lastern, noch in Tugenden seines Gleichen gehabt habe. Er wurde in einer sehr grossen Stadt von vornehmen Eltern gebohren. Die Natur hatte ihn sehr reizend gebildet, Geschick-

Frankf. Ueberſetz.

Tageslicht erblickt. Er ſtamte aus einem der allerfürnehmſten Geſchlechter her. Er war der ſchönſte Menſch zu ſeiner Zeit. Er konnte ſich mit allem behelfen, und wuſte zu allem Rath. Die ganze Athenienſiſche Macht, ſo wohl zu Waſſer, als zu Lande wurde ihm übergeben. Niemand kam ihm an Beſcheidenheit gleich. Wenn er ſprach, wurde iedermann ſowohl durch ſeine ſchöne Geſichtsbildung, als ſeinen Vortrag dergeſtalt bezaubert, daß man ihm beyfallen muſte. Er hatte überdies ein anſehnliches Vermögen. Wenn es die Noth erforderte, war er arbeitſam und unverdroſſen, ſonſten auch freigebig, und ſo wohl an ſeiner Tafel, als in allen übrigen Dingen prächtig. Er redete mit iedermann, er konnte ſchmeich-

Magdeb. Ueberſetz.

ſchicklichkeit zu allen Dingen, Einſicht und Klugheit in ihm gelegt. (Denn in Kriegen zu Waſſer und zu Lande war er kommandirender General.) Er war beredt und ſtand wegen ſeiner Wohlredenheit in groſſem Anſehen. Er hatte ſo viele Anmuth in ſeiner Stimme und Ausſprache, daß ihm Niemand, wenn er redete, widerſtehen konnte. Er war reich, und wenn es die Umſtände erforderten, arbeitſam, geduldig, freigebig, und liebte die Pracht, ſo wohl im Umgange mit andern, als in ſeinem Hauſe. Er war geſprächig, freundlich und wuſte ſich gut in die Zeit zu ſchicken. Auch war er, ſo bald er ſich von der Arbeit erholte, und nicht mehr nöthig hatte, ſeine Kräfte anzuſtrengen, verſchwenderiſch,

Frankf. Uebersetz.

schmeichlen und sich in alles auf das vollkommenste schicken.

Eben dieser Alcibiades aber war, so bald er sich einen guten Tag machen wollte, und die Umstände eben nicht erforderten, daß er seinen Kopf anstrengen muste, so schwelgerisch, so lüderlich, so wollüstig und so unmäßig, daß man sich nicht gnug wundern konnte, wie es möglich, daß in einer Person eine solche entsetzliche Ungleichheit, und ein solches widersprechendes Wesen sich beisammen befänden.

Magdeb. Uebers.

liederlich, wollüstig und ausschweifend, daß sich iedermann verwunderte, wie in einem Menschen eine so grosse Ungleichheit, und so entgegen stehende Neigungen statt finden könnten.

Zweite Probe. Dritt. Hauptst. aus dem Epaminondas.

Zu dieser Leibesstärke des Epaminondas gesellten sich noch viele andere schöne Gemüthsgaben. Denn er war sittsam, klug, ernsthaft, und wuste

Außer dieser Leibesstärke besas er noch viele Vorzüge des Geistes. Er war bescheiden, klug, ernsthaft, wuste sich in die Zeit zu schicken, war im

Frankf. Ueberſetz.

wuſte ſich ungemein in die Zeit zu ſchicken. Er verſtand ſich vollkommen auf das Kriegsweſen. Mit ſeiner Fauſt konnte er alles ausführen, was ihm ſein unerſchrockener Muth eingab. Das Lügen haßte er dermaſſen, daß er auch nicht einmal im Scherze die Wahrheit außer den Augen ſezte.

Uebrigens lebte er auch ſehr keuſch. Er bewies ſich gegen iedermann gnädig. Er konnte alles mit Gelaſſenheit ertragen. Kein Unrecht, ſo ihm vom Volke widerfuhr, auch ſo gar nicht einmal die ihm von falſchen Freunden zugefügte Beleidigungen brachten ihn in Harniſch. Inſonderheit hielt er alles und iedes, was ihm anvertrauet worden, aufs äußerſte geheim, welches zuweilen nicht weniger Gutes ſchaf-

Magdeb. Ueberſ.

im Kriege erfahren, ſtark und unerſchrocknes Muths, ein ſo groſſer Freund der Wahrheit, daß er auch nicht einmal im Scherz eine Lüge ſagte. Desgleichen war er auch enthaltſam, gütig, geduldig, bis zur Verwunderung, und ertrug nicht allein vom Volk, ſondern auch von Fremden, die Beleidigung mit Geduld. Vornemlich beſas er die Kunſt, Heimlichkeiten zu verſchweigen, die zuweilen eben ſo nüzlich iſt, als beredt zu ſein. Er hörte gerne zu, weil er glaubte, daß man dadurch am leichteſten lernen könnte. Wenn er daher in eine Verſammlung kam, wo man Staatsangelegenheiten abhandelte, oder eine philoſophiſche Rede hielt; ſo gieng er nie eher weg, als bis die Rede geendigt war. Die Armuth er-

Frankf. Uebers.

schaffet, als wenn man eine geläufige Zunge hat.

Er hörte andern begierig zu; denn er glaubte, vieles dadurch lernen zu können. Wenn er sich demnach in einer Gesellschaft befand, wo von Staatssachen oder von philosophischen Materien geredet wurde, so begab er sich nicht ehender von dannen, bis alles erschöpfet war.

Seine Armuth ertrug er so willig, daß er der Republik weiter nichts, als den in ihrem Dienst erlangten Ruhm, zu verdanken gehabt. Niemals bediente er sich des Vermögens seiner Freunde zu seinem eigenen Nutzen. Seine Bereitwilligkeit, andern zu helfen, gieng gleichwohl öfters so weit, daß es nicht anders lies, als wenn er und seine Freunde, das Ihrige gemeinschaftlich besessen hätten.

Denn

Magdeb. Uebers.

ertrug er so gelassen, daß er von der Republik nichts als die Ehre genos. Der Güter seiner Freunde bediente er sich nicht zu seiner Erhaltung; aber oft nüzte er ihre Dienstfertigkeit, andern beyzustehen; weshalb man glauben kann, daß er mit seinen Freunden alles gemein gehabt habe. Denn wenn entweder die Feinde einen von seinen Mitbürgern gefangen bekamen, oder eines Freundes mannbaren Tochter wegen Armuth nicht ausgestattet werden konnte; so lies er seine Freunde zusammen kommen, bestimmte die Summe, die ein jeder nach seinem Vermögen geben sollte, und wenn er sie zusammen gerechnet hatte; führete er, ehe er das Geld in Empfang nahm, den Armen, der es suchte, zu

den

Frankf. Ueberſ.

Denn wenn etwa einer von ſeinen Mitbürgern in feindliche Gewalt gerathen war, oder ein guter Freund ſeine Tochter Armuths halber nicht ausſtatten konnte, ſo lud er ſeine übrige Freunde bei ſich ein, und trug ihnen vor, daß und wie viel ein ieder, nach ſeinem Vermögen, zu obigem Behuf beitragen muſte. Hatte er nun eine gewiſſe Summe herausgebracht, ſo führte er, an ſtatt das Geld ſelbſt in Empfang zu nehmen, denienigen, für welchen er ſich ſolchergeſtalt verwendet hatte, dieſen ſeinen ſämtlichen Wohlthätern zu, damit ſie ihm das Geld ſelbſt auszahlten, und iener arme Freund, welcher ſolche Gutthat genos, eigentlich wiſſen möchte, wenn und wie hoch er einem jeden deshalb verpflichtet ſei.

Magdeb. Ueberſ.

den Freunden hin, die es ihm vorſchoſſen, und lies es an ihn ſelbſt auszahlen, damit der Empfänger wüſte, wie viele Verbindlichkeit er gegen einen ieden auf ſich hätte.

In diesem Tone tragen unsere Uebersetzer die charakteristischen Schilderungen des Nepos vor. Lassen Sie uns nun auch noch eine Probe von einer andern Art anführen.

Dritte Probe aus dem Hannibal zweit. Hauptst.

Frankf. Uebers.

Ohne etwas vom Philippus zu gedenken, welchen Hannibal, obschon abwesend, gegen die Römer aufgehezt hatte, erweckte er bey dem damals so mächtigen Könige Antiochus eine solche Lust zu kriegen, daß dieser Herr so gar vom rothen Meer her einen Zug nach Italien vornahm.

Die Römer beschickten den Antiochus, theils um sich seiner Gesinnung zu vergewissern, theils um durch ihre heimliche Einflösung den Hannibal bei ihm in Verdacht zu bringen, als wenn er von ihnen bestochen sei, und iezt anders, als ehedem gedächte. Es gelung ihnen auch nach Wun-

Magdeb. Uebers.

Denn um nichts von Philippus zu gedenken, den er, wiewohl er nicht bei ihm war, zum Feind der Römer machte, entflammte er in Antiochus, dem mächtigsten König der damaligen Zeit, eine so große Begierde zu kriegen, daß er sich unterfing, vom rothen Meere an mit einem bewafneten Heere in Italien einzudringen. Als die römischen Gesandten zu ihm kamen, seine Gesinnung zu erforschen, und sich zu bemühen, Hannibal durch heimliche Ränke bei ihm in Verdacht zu bringen, als denke er von ihnen bestochen, iezt ganz anders, wie sonst, und

Frankf. Uebers.

Wunsche. Doch merkte es Hannibal, weil man ihn in keiner geheimen Sache mehr zu Rath zog.

Er begab sich also bei guter Gelegenheit zum König und redete mit ihm sehr umständlich, von seiner Treue und dem Hasse, welchen er nun ein für allemal auf die Römer geworfen hätte. Endlich sagte er: Wie sein Vater, da er als General von Carthago nach Spanien gehen sollen, er, der Hannibal selbst aber noch ein Knabe von neun Jahren gewesen, dem großen Jupiter ein Opfer veranstalten lassen. Während solcher heiligen Handlung habe sein Vater ihn gefragt, ob er Lust hätte, mit zu Felde zu gehen. Dieses habe er mit Freuden angenommen, und seinen Vater gebeten, daß er ihn

Magdeb. Uebers.

und ihnen ihre Unternehmungen nicht ganz mislungen; so gieng Hannibal, als er es erfuhr, und sich von den geheimen Berathschlagungen ausgeschlossen sah, gelegentlich hin zum König und nachdem er ihm vieles von seiner Treue und seinem Haß gegen die Römer erzählt hatte, fügte er hinzu: Mein Vater, Hamilkar, brachte, da er als Feldherr von Karthago nach Spanien abreiste, ich war noch ein Kind, nicht über neun Jahr alt, dem gütigsten und besten Jupiter ein Opfer. Während dieser feierlichen Handlung fragte er mich, ob ich mit ihm zu Felde gehen wollte? Ich nahm diesen Vorschlag mit Freuden an, fing an ihn zu bitten, kein Bedenken zu tragen, mich mit zu nehmen. Da antwortete er:

Frankf. Uebers.

ihn ia mitnehmen möchte. Sein Vater hätte ihm darauf geantwortet, daß er es thun wollte, wenn er ihm zuvor verspräche, was er iezt von ihm verlangen würde. Zugleich hätte er ihn zum Altar geführet, auf welchem er geopfert, und ihn, nachdem sich die übrigen entfernen müssen, mit Berührung des Altars schwören lassen, daß er niemals mit den Römern in einige Freundschaft treten wolte. Diesen seinem Vater geleisteten Eid habe er bis auf diese Stunde dergestalt gehalten, daß man unmöglich zweifeln könnte, er würde beständig dabei beharren. Gedächte nun etwa Antiochus mit den Römern Freundschaft zu stiften, so würde er wohl thun, wenn er es vor ihm geheim hielte. Wolte er sie aber bekriegen,

Magdeb. Uebers.

er: Ja ich wills thun, wenn du mir den verlangten Eid leistest. Zugleich führte er mich zum Altar, wo er angefangen hatte, zu opfern; lies die Andern auf die Seite treten, mich den Altar fassen, und schwören, daß ich nie ein Freund der Römer werden wolte. Diesen Eid, den ich meinem Vater geschworen, hab ich bis auf diesen Tag heilig gehalten, und es darf Niemand daran zweiflen, daß ich künftig nicht eben so gesinnt sein werde. Solltest du einmal friedlich gegen die Römer denken; so wirst du wohl thun, wenn du mich nichts merken lässest; soltest du dich aber einmal zum Kriege rüsten, so wirst du deinem eignen Vortheil entgegen handlen, wenn du mich

nicht

Frankf. Uebers.

gen, so thäte er sich selbst den gröſten Schaden, wenn er ihm nicht das Commando anvertrauete.

Magdeb. Uebers.

nicht zum ersten Feldherrn in diesem Kriege machen wirst.

Wie ich Lehrern und Schülern habe nüzen wollen, das ersieht man vielleicht am Besten aus Beispielen, und diese stelle ich hier in Fragmenten von Vorlesungen über den Nepos auf. Den ersten wollte ich Kosten, Mühe und Zeit sparen, und die Schüler zum Geschmack an den Alten unvermerkt hinleiten, ohne der Faulheit ein Polster unterzulegen. Sie können sich nun, mit Vorwissen ihres Lehrers, aus dem teutschen Nepos auf den lateinischen vorbereiten, oder auch, wenn es die Umstände nicht anders leiden, allein für sich im Nepos arbeiten: nur wünschte ich, daß man nicht schwachen Kindern des Nepos Biographien zur Bearbeitung vorlegen möchte, denen man ihn in der Manier des Hartnaccius vorlallen müßte. Für nicht ganz ungeschickte Primaner dörfte er sich besser schicken.

Erstes Fragment einer Vorlesung über den Alcibiades.

Alcibiades, Cliniae F. Athenienſis. — In hoc natura, quid efficere poſſit, videtur experta. Conſtat enim inter

Alcibiades, des Klinias Sohn, von Athen. An diesem scheint die Natur ihre ganze schöpferische Kraft versucht zu

inter omnes, qui de eo memoriae prodiderunt, nihil eo fuisse excellentius, vel in vitiis, vel in virtutibus. Natus in amplissima ciuitate, summo genere, omnium aetatis suae multo formosissimus, ad omnes res aptus, consiliique plenus, (namque imperator fuit summus & mari & terra.) disertus, vt inprimis dicendo valeret (quod tanta erat commendatio oris atque orationis, vt nemo ei dicendo posset resistere) dives, quum tempus poscceret laborioſus, patiens, liberalis, splendidus, non minus in vita, quam in victu, adfabilis, blandus, temporibus callidissime inseruiens. Idem, simulac se remiserat, neque causſa suberat, quare animi laborem perferret, lu-

zu haben. Denn alle Geſchichtſchreiber, die ſeiner gedenken, ſind darin unter einander einig, daß Laſter und Tugenden nie ſo ſehr bei einem Menſchen, als bei dieſem kontraſtirt haben. Aus einem der anſehnlichſten Staten gebürtig, von einem vornehmen Hauſe, ſchöner gebildet, als ieder andre ſeines Alters, ganz allgemein brauchbar, voller Entwürfe (wie es ſein Oberkommando in See- und Landkriegen beweiſt.) beredt bis zum Fortreißenden im Vortrage, (Stimme, Ton, Ausdruck, alles war Gratie, und kein Redner vermochte ihm zu widerſtehen,) reich und doch wenn es die Umſtände erforderten arbeitſam, unverdroſſen, freigebig, prächtig, überhaupt in ſeiner ganzen Lebensart; insbeſondere an ſeiner Tafel,

luxurioſus, diſſolutus, libidinoſus, intemperans reperiebatur, vt omnes admirarentur, in vno homine tantam ineſſe diſſimilitudinem, tamque diuerſam naturam.

fel, geſprächig, einſchmeichelnd, ieden Augenblick mit Klugheit nüzend; bei dem allen, wenn er ſich erholen wollte, oder wenn er keine Urſache und Gelegenheit zur Anſtrengung des Geiſtes fand, üppig, liederlich, verbuhlt, unmäßig — das alles war Alkibiades in einem ſo groſen Maſe, daß ſich jedermann wunderte, wie doch in einem einzigen Menſchen eine ſo auſſerordentliche Unähnlichkeit und Naturgaben, die ſo ſehr kontraſtirten, beiſammen beſtehen könnten.

Leſearten, die von einigem Belange wären, kommen in dieſem Hauptſtücke nicht vor. Alſo können wir ohne Verweilung zu den Sachen und dem Vortrage übergehen.

Aber auf die Sache, hoffe ich, darf ich Sie nicht erſt aufmerkſam machen, Meine lieben Schüler! Man müſte ſehr wenig Gefühl haben, wenn man an ſo intereſſanten Schilderungen nicht Theil nehmen wollte.

In der Geſchichte iſt das Studium des Charakteriſtiſchen für den Forſcher und Kenner ein überaus wichtiger Gegenſtand; eben ſo wichtig als dem Künſtler und Dichter die Charaktere ihrer Helden ſind, die ſie bearbeiten, und was der ſel. Sulzer von den letzten ſagt, das läſt ſich auch auf die Hiſtorie anwenden. Sind nämlich Charaktere richtig gezeichnet und wohl ausgedrükt, ſo laſſen

ſie uns in das Innere des Menſchen hineinſchauen, und verſtatten uns, jede Wirkung der äuſſern Gegenſtände auf ſie vorher zu ſehen; eine jede Empfindung, eine jede Entſchlieſung, die daher entſpringt, oder jede Triebfeder, welche in Bewegung ſetzt und die Handlungen erzeugt, genau zu erkennen. Eigentlich ſind ſie Abbildungen der Sele, gegen welche die Porträte der Mahlerei weiter nichts als die Schattenbilder ſind. Wer die Gabe hat uns ſchickliche Charaktere richtig und lebhaft vorzuzeichnen, der lehrt uns die Menſchen recht kennen, und führt uns dadurch zu gleicher Zeit zu der Kenntniß unſrer ſelber hin.

Bei groſen und berühmten Männern, die ſich von einer ungemeinen Seite für das Gute oder Böſe ausnehmen, mus man in der Geſchichte alles ſtudiren, was ſie characteriſirt, das iſt, in Eigenheiten ſehn läſt, die ſie unterſcheiden — Genie, Talente, Tugenden, Gebrechen und Schwachheiten, beſondere und perſönliche Eigenſchaften, ſamt ihren mancherleien Nüancen, die ſie nach der Verſchiedenheit der mancherleien Verhältniſſe annehmen, mit einem Worte die ganze Grundlage des Geiſtes und des Herzens und des Betragens in der Aufführung — gerade nach der Stimmung, die ſie im herrſchenden Tone angeben, oder nach den Schattirungen, deren ſie unter den mannichfaltigen Miſchungen des Lichts fähig ſind. Auſſerdem ſieht man nur die Oberfläche und das Aeuſſere. Und von der Kleidung und dem Geſichte her kann man doch über den groſen Menſchen kein ent-

entscheidendes Urtheil nach der Natur und Wahrheit fällen.

Es macht also die genaue Kenntniß der Charaktere bei grosen Leuten einen wesentlichen Theil der Geschichte aus, und das ist dann auch die Ursache, warum gute Schriftsteller zuweilen bei den Hauptpersonen, das ist, bei Menschen, die auf Begebenheiten in ihrer Erzählung grosen Einflus haben, für einen Augenblik stehen bleiben, um sie uns in einer allgemeinen und lebhaften Uebersicht kenntbar und merkwürdig zu machen. So schildert z. B. Sallust einen Katilina, Marius, Sulla; so Livius einen Furius Kamillus, Hannibal und noch andre. Vorzüglich ist Plutarch sehr stark in dieser Art von moralischen Schilderungen; selbst bis in die kleinsten Schlupfwinkel des menschlichen Lebens. Und doch weis ich nicht, ob er in der Kunst historisch zu schildern unsern Nepos übertreffen würde, wenn wir von dem letzten mehr, als einen Attikus aufzuweisen hätten.

Zwar das Beispiel des Alkibiades, so wir vor uns haben, gehört unstreitig unter die Muster von vortreflichen Schilderungen in der Geschichte. Alles ist mit Präcision und doch in den vollen Farben aufgetragen. Sein Charakter wird, wenn ich so reden darf, nach einem verjüngten Masstabe in den Grund gelegt, und in Miniatur ausgezeichnet. Aber es geht kein einziger Zug des Ganzen im Grosen verlohren, so glücklich ist ein jeder ins Licht gestellt.

Daß wir etwas Ausserordentliches zu erwarten haben, das sagt uns schon der Ton, in welchem Nepos seinen Helden ankündiget.

In hoc natura, quid efficere possit, videtur experta — „die Natur scheint ihre ganze schöpferische Kraft an diesem Manne versucht zu haben.“ Alle Geschichtschreiber reden von ihm, als von einem Menschen, der Ausnahme macht und ins Ausserodentliche fällt. Laster und Tugenden kontrastiren im höchsten Grade bei ihm. Constat inter omnes, qui de eo memoriae prodide, runt, nihil eo fuisse excellentius, vel in vitiis vel in virtutibus. Eben dies bezeugt Plutarch (1) im Nikias: ἡ Αλκιβιαδε φυσις ἐπ' ἀμφοτερα πολλη ρυεισα, και λαμπρα — Die Amphotera, oder die zwo Seiten sind die Tugenden und Lastern, so wie Neutra im Attikus zwo einander entgegengesetzten Seiten bedeuten. Die Physis ist das Genie, oder die Anlage der Natur. Sie gleicht einem Strome, der wenn er anschwillt, auf den zwoen entgegenstehenden Seiten überfliesen kann — πολλα ρυεισα — und nimmt sich überall, wo sie sich zeigt, auf eine in die Augen fallende Weise aus — και λαμπρα. In partem vtramque exuberat Alcibiadis ingenium, atque excellit. Ihr Grund und Boden gleicht dem gesegneten Lande von Aegypten,

Wo sich die vielen giftigen Pflanzen
Nicht selten unter andre gute Kräuter mischen.

ὅιον

(1) Opp. T. 3. p. 354.

ϛιον ἡ Αιγυπτιων χωρα λεγεται δι' ἀρετην ἐκφερειν ὁμου φαρμακα πολλα μεν ἐσθλα μεμιγμενα, πολλα δε λυγρα. Bei Köpfen von der Art kommt es nur auf den Ausschlag an. Die Natur hat sie für das Grose geschaffen; aber in einem Gleichgewichte. Bestimmung, Gelegenheit und Entwicklung, sind die Zugaben, durch die sich die Schalen der Wage senken und heben. Eben so schildert uns Livius (2) den Hannibal. Seine Laster in der einen Schale wiegen gerade so viel, als seine Tugenden in der andern, und zum Unglücke im Centnergewicht, wenn ich diese Vergleichung statt des Grosen im Begriffe anbringen darf. Viri virtutes ingentia vitia aequabant.

So lautet die Vorrede. Erwarten Sie also entgegengesetzte Zustände in der Person des Alkibiades, und in keinem der möglichen Fälle etwas Kleines.

Natus in amplissima ciuitate — „Er war aus einem der ansehnlichsten Staten gebürtig„ — oder wie es unten heist: Cum Athenis splendidissima ciuitate natus esset. Athen war, wie (3) Cicero schreibt, die erste Wiege der Menschheit, der Gelehrsamkeit und Religion. Hier fanden die Früchte, die Rechte, und Gesetze ihre erste Entstehung, und von hieraus sollen sie wieder über den ganzen Erdkreis vertheilt worden sein. Man sagt sogar, daß die Götter selber ihrentwegen, weil sie eine gar schöne Stadt war, untereinander

(2) Liv. 21, 4.
(3) pro Flacc. 26.

um die Wette gestritten hätten, wer sie eigenthümlich besitzen solle, u. s. w. Adsunt Athenienses, vnde humanitas, doctrina, religio, fruges, leges, iura ortae atque in omnes terras distributae putantur: de quorum vrbis possessione propter pulcritudinem etiam inter Deos certamen fuisse proditum est. Athen bedarf weiter keiner Anpreisung. Seine Herrlichkeit fliest noch immer über. Non est indiga vllius praeconii amplius: tanta claritas superfluit, wie sich Plinius ausdrückt. Nepos nennt also diesen Stat mit Recht amplissimam, splendidissimam, gleich dem (4) Apollodor, wo Athen λαμπροτατη πολεων genannt wird — die prächtigste Stadt. Nur noch eine einzige Bemerkung, und dann gehn wir weiter. — Je gröser und ansehnlicher der Ort ist, wo uns die Vorsehung läst gebohren werden, desto gröser scheint die Stelle zu sein, zu der wir bestimmt sind, im Falle sich die übrigen Glücksumstände für uns vereinigen. Ein ansehnlicher und glänzender Geburtsort gleicht einem glänzenden Schauplatze, wo man herrliche Rollen sieht, und zur Uebernehmung herrlicher Rollen erweckt wird. Richtet und bildet sich also die Seele nach den Eindrücken, die ihr in der Lage ihres Körpers möglich sind, wie die Philosophie lehret, so ist sie auch in einem Orte, wo es grose Auftritte giebt, allerdings des Grosen empfänglicher.

Sum-

(4) Apollodor 3, 13, 1. Athenäus 1. p. 20. Die Ursachen ihres Glanzes setzt Xenophon im Buche von den Einkünften auseinander.

Summo genere „von einem vornehmen Hauſe„ oder noch richtiger „von einem uralten Hauſe„ ab origine vltima ſtirpis Graeciae generatus -- nach der Manier, wie ſich Nepos beim Attikus ausdrückt. Dies bezeugt (5) Plutarch: το Αλκιβιαδου γενος ανωθεν Ευρυσακην του Αιαντος αρχηγον εχειν δοκει, προς δε μητρος Αλκμαιωνιδης ην, εκ Δεινομαχης γεγονως της Μεγακλεους. „Der Archegos d. i. der Stammvater des Alkibiades war Eurysakes, des Aiax Sohn; von der Seite ſeiner Mutter Dinomache, einer Tochter des Megakles, war er ein Abkömmling des Alkmäons.„ Wir haben in der alten Geſchichte zween Aiaxe. Hier iſt vom Aiax Telamonius die Rede, der ſich durch ſeine Tapferkeit vor Troia nach dem Achilles am merkwürdigſten machte. Er kommandirte die Truppen von Salamin. Dieſer Aiax ſoll, wie ich ſchon oben bemerkt habe, auch des Miltiades, Kimons und Thukydides Ahnherr geweſen ſein: wenigſtens merkt es des Pindars (6) Scholiaſt an. Von der Dinomache, oder von der Mutter her zählte Alkibiades den Alkmäon unter ſeinen Ahnen, der ſich zu Athen niederlies, als die Herakliden in den Peloponnes zurückkamen, und der Stammvater des Geſchlechtes wurde, wovon hier die Rede iſt. Zwar Demoſthenes (7) läßt unſern Alkibiades vom Vater her einen Alkmäoniden, und von mütterlicher Seite einen Abkömmling des Hip-

(5) Tom. 2. p. 1.
(6) Nem. 2, 19.
(7) In der Rede gegen den Midias.

ponikus sein. Lassen Sie uns aber lieber bey der Quelle bleiben, aus welcher Plutarch geschöpft hat. Isokrates (8) sagt ausdrücklich im Namen des Sohns von unserm Alkibiades: ὁ πατηρ ἠν προς μεν ἀνδρων Ευρυσακιδων, ὠν την ἐυγενειαν ἐξ αὐτης της ἐπωνυμιας ῥαδιον γνωναι, προς γυναικων δ' Αλκμαιωνιδων. Nachdem der Redner kurz vorher angeführt hatte, daß die Voreltern des Alkibiades von den ältesten Zeiten her eine Zierde des Stats von Athen gewesen wären, so fährt er fort: „Mein Vater gehörte von der männlichen Seite her zu den Euysakiden, deren edle Geburt — ἐυγενειαν — schon die Benennung selber beweist; von der weiblichen aber ein Alkmäonide.„ — Tiefer wollen wir in sein Geschlechtsregister nicht eindringen. Das Nöthige ist beigebracht, um den Ausdruck — summo genere — nach seinem ganzen Umfange zu fassen.

Omnium aetatis suae formosissimus — „schöner gebildet, als ieder andrer seines Alters„ — ἠν δε την ὀψιν καθ' ὑπερβολην ἐυπρεπης — wie sich Diodor ausdrückt. „Er hatte eine ungemein schöne Gesichtsbildung.„ So redet alles mit einem Vorzuge von seiner Schönheit; alles mit einer Erhebung im Superlativ. Aelian (9) nennt ihn den liebenswürdigsten und schönsten Griechen. Ερασμιοτατον και ὡραιοτατον φασιν Ελληνων μεν γενεσθαι Αλκιβιαδην — „Alkibiades soll der liebenswürdigste und schön-

(8) Isokr. περι Ζευγους p. 357.
(9) Var. Hist. 12, 14.

ſchönſte Grieche geweſen ſein " — Iſt es alſo ein Wunder, daß ſeine ſchöne Bildung zu einem Sprichworte bei den Griechen geworden iſt, wie wir es beim Ariſtänet (10) finden: τοιουτους ἐδει πλαττεσθαι ἐρασας μαλλον, ἡ κατα Αλκιβιαδε μορφην — „ſo hätten vielmehr die Liebhaber gebildet werden ſollen, und nicht nach der Figur des Alkibiades„ — Ja die Bildhauer nahmen gar zu ihren Hermis das Ideal von ihm. Plutarch (11) beſchreibt ſeine ſchöne Bildung in einer Vergleichung mit den Jahreszeiten, und namentlich mit dem Herbſte. Dieſer iſt bei den gewöhnlichen Schönheiten nicht immerfort noch Schönheit, wie in der Blüthe des Frühlings. Beim Alkibiades aber nahm ſie ſich, ſo zu reden, in allen Stufen des kindlichen, iugendlichen, und männlichen Alters durch eine gewiſſe perennirende Blüthe ſo ſehr aus, daß ſie ihn durch alle Theile des Alters empfahl. Περι μεν του καλλους Αλκιβιαδε ἐδεν ἰσως δει λεγειν, πλην ὁτι και παιδα, και μειρακιον και ἀνδρα, παση συναν-ηησαν τη ἡλικια, και ὡρᾳ του σωματος, ἐρασμον και ἡδυν παρεσχεν. ὁ γαρ, ὡς Ευριπιδης ἐλεγε, παντων των καλον και το μετοπωρον καλον ἐςιν, ἀλλα τουτο Αλκιβιαδη μετ' ὀλιγων ἀλλων δι' ἐυφυιαν και ἀρετην σωματος ὑπηρξε. — „Von der Schönheit des Alkibiades iſt es hinreichend, zu bemerken, daß ſie ieder Stufe des Alters gemäß; ieder Jahrszeit des Körpers gemäß, wenn ich ſo reden darf,

(10) Edit. plantin. p. 26.
(11) Tom. 2. p. 4.

noch immer Blüthe trug und das Kind, und den Jüngling und den Mann liebenswürdig und angenehm machte. Denn was Euripides sagt, daß bei schönen Menschen auch der Herbst schön sei, das trift nicht allgemein ein; aber dem Alkibiades und noch einigen wenigen andern verlieh sie dieses in einen wohlgewachsenen und starken Körper„ — „Sie blühete ieder Stufe des Alters; ieder Jahrszeit des Körpers gemäs„ — καλλος παση συναυξησαν τη ηλικια, και ωρα του σωματος — „Sie machte das Kind, den Jüngling, den Mann beliebt und angenehm„ — και παιδα, και μειρακιον, και ανδρα ερασμον και ηδυν παρεσχεν — „Nicht bei allen schönen Menschen ist der Herbst auch schön„ — ου παντων των καλων και το μετοπωρον καλον εστιν. — Μετοπωρον der späte Herbst. — Ein wohlgewachsener und starker Körper — ευφυια και αρετη του σωματος. Der gute Wuchs ευφυια; die Stärke und Gesundheit des Körpers — αρετη του σωματος. —

Vergessen Sie nicht, meine Schüler, wenn ich Ihnen dergleichen Ruhepunkte zur Erholung abstecke, daß ich Ihre iugendliche Lebhaftigkeit unvermerkt auf den Geschmack der Alten und folglich auch auf die Sprache, die sie reden, aufmerksam machen will. Ohne Kenntnisse im Griechischen läßt sich die alte Geschichte nicht aus der Quelle schöpfen.

Doch ich gehe nach dieser Ausschweifung wieder zu dem schönen Alkibiades über. Man hat

noch

noch (12) Gemmen worauf er abgebildet ist. Staveren hatte auch eine Münze mit einem Bilde. Sie zeigte auf der vordern einen Kopf ohne Bart mit der Beischrift ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, auf der Rückseite befand sich ein Kupido, der einen Vogel aus der Hand fliegen ließ. Hinter demselben lagen eine Fakel, ein Köcher, ein Bogen, die bekannten Attribute des Liebesgottes.

Merken Sie Sich, zum Beschlusse dieser Materie, noch einige Ausspräche der Alten in Beziehung auf die körperliche Schönheit. Sie werden alsdann den Grund einsehen, warum sie hier in die Schilderung des Charakters mit in Anschlag kam. Plato nennt die Schönheit ein Prärogativ der Natur — προτερημα της φυσεως — Aristoteles ein Geschenk der guten Bildung — δωρον της ευμορφιας — Ja man sieht sie für die Blüthe der Tugend an — ἀνθος ἀρετης. Das Schöne ist kein Werk des Zufalls und des Ohngefähren. Wo es ist, setzt es eine geschäftige Betriebsamkeit der Kunst voraus — ουδεν των καλων εικη και ως ἐτυχε γινεται, ἀλλα μετα τινος τεχνης δημιουργουσης — Nihil pulcri temere et fortuito nascitur, sed ab arte quadam efficitur — ein Gedanke des (13) Plutarchs, der es uns begreiflich macht, wie Nepos in der Vorbereitung sagen konnte: in hoc natura, quid efficere possit, videtur experta. Das Glück, einen schönen Körper zu haben, sei also Niemanden gleich-

(12) Ursin. Nr. 4. Lipperts Daktyl. 2, 333.

(13) Tom. 9. p. 485.

gleichgültig. Er ist ein Empfehlungsschreiben, das uns Gott und die Natur mitgab; formosa facies muta commendatio est, wie sich Publius Syrus ausdrückt, oder nach dem Aristoteles weit empfehlender, als ein ieder Brief — το καλλος παντος του ἐπιστολικ συστατικωτερον — Plus ad commendationem pulcritudo valet, quam omnes omnino litterae. Nur Schade, daß die Schönheit ihren Besitzern oft auch nachtheilig wird, wenn sie nicht auf ihrer Hut sind; wenigstens machte unser Alcibiades (14) nicht immer den besten Gebrauch davon.

Ad omnes res aptus consiliique plenus — „ganz allgemein brauchbar und voller Entwürfe„ — εἰς μεγαλοπραγμοσυνην πρασφυης — ad magnas res suscipiendas natus, factusque, für grose Unternehmungen geschaffen und gebildet, ein Kopf, der fürs Unternehmende Anlage und Geschicklichkeit hat; folglich brauchbar; allgemein brauchbar ist. Consilii plenus — „voller Entwürfe„ im Gegensatze auf expers; ein Kopf der sich in allen Fällen gleich auf der Stelle zu helfen weis; das Ganze für die Zukunft anzuordnen weis; eine Eigenschaft ohne die man unmöglich ein groser General sein kann. Vir maximi consilii — „der gröste kriegerische Kopf„, wie es unten im Datames heist, daß ich richtig erkläre, das erhellet so gleich aus dem Beisatze: namque imperator fuit summus et mari et terra — „wie es sein Oberkommando in See- und Landkriegen beweist.„

Er

(14) Xenoph. T. 4. p. 18. Nr. 24.

Er zeigte sich als den grösten Feldherr zur See und auf dem Lande; κατα την στρατειαν ἀριστος, wie sich Diodor ausdrückt.

Bemerken Sie, Meine Schüler, den Wink, den ihnen Nepos giebt, um Sie zu der Quelle zu führen, aus der sich die Charaktere schöpfen lassen. Man beobachtet den Helden, den man schildern will, in seinen Handlungen und den Folgen, die sie haben, so richtig und vollständig, als es möglich ist und schließt hernach von dem Wirklichen aus bis auf die Kraft fort, die die Wirkung hervorbrachte. Er war der vollkommenste General — τελειοτατος στρατηγος — Er siegte in vielen Treffen zur See und zu Land — κατα γην και κατα θαλατταν ἐν πολλοις ἀγωσι νικων — in vielen Treffen, wo es hitzig hergieng — ἐν πολλοις ἀγωσι — Er führte seine gemachte Anordnungen glücklich aus — κατορθων διετελεσεν. Ueberall zeigte er die Geschicklichkeit und den Kopf eines Generals und gab Proben davon — πολλα και τεχνης και προνοιας στρατηγων ἐπεδειξατο — multa artis et prudentiae exempla in imperio edidit. Hätten Sie das alles in den Zeiten des Alkibiades entweder selbst beobachtet, oder in den Biographien des Plutarchs (15) gelesen, so würde es Ihnen nicht schwer fallen, in die Schilderung, die sie entwerfen wollen, das ad omnes res aptus, consiliique plenus hinein zu tragen. Unser Aptum und Konsilium bedeutet also

beim

(15) Tom. 2. p. 161.

beim Nepos eben so viel, als die τεχνη und προνοια beim Plutarch.

Disertus, vt inprimis dicendo valeret — „beredt, bis zum Fortreissendem im Vortrage — beredt bis zu einer ausnehmenden Stärke im Vortrage. Dicere wird eigentlich von rednerischen Vortrage gebraucht. Vt inprimis valeret — „bis zu einer ausnehmende Stärke; bis zum Fortreissenden, δυνατος ἐν λογω; κρατιστος λεγειν — dicendo valuit. Dies war auch die starke Seite, von der er sich vorzüglich bei dem Volke wichtig machen wollte. Er hatte viele Wege, auf denen er zu öffentlichen Aemtern hätte gelangen können. Sein vornehmes Geschlecht, sein Reichthum, sein männlicher Muth und die Tapferkeit öfneten ihm die Zugänge dazu, aber er wollte durch nichts, als durch die Reize seiner Beredtsamkeit die Gunst des Volkes sich erwerben — ἀπ' ἀδενος ἠξιου μαλλον, ἠ της του λογου χαριτος ἰσχυειν ἐν τοις πολλοις, wie Plutarch (16) versichert. Selbst Demosthenes giebt ihm das Zeugniß, daß er unter andern Vorzügen auch die Gabe der Beredtsamkeit in einem hohen Grade besessen — ἐν τω κατα Μειδιου λεγων, τον Αλκιβιαδην και δεινοτατον ἐιπειν γενεσθαι προς τοις ἀλλοις — „in seiner Rede wider den Midias, wo er, unter andern, den Alkibiades auch den stärksten Redner nennt.„ Besonders war er in der Erfindung und Uebersicht der Beweise seines Vortrags ganz ausnehmend

(16) T. 2. p. 18.

mend geſchickt — εὑρειν μεν ἡν τα δεοντα και νοησαι παντων ἱκανωτατος. „Stimme, Ton Ausſprache alles war Grazie, und kein Redner vermochte ihm zu widerſtehen — quod tanta erat commendatio oris atque orationis, vt nemo ei dicendo poſſet reſiſtere. — Oris atque orationis commendatio heiſt hier gerade ſo viel, als του λογου χαρις beim Plutarch, und bezeichnet alſo die ſummam oris ac vocis ſuauitatem, wie ſich Nepos im Attikus ausdrückt, das Einnehmende im Vortrage und in der Ausſprache, commendatam viribus actionis orationem, wie Quinktilian (17) ſchreibt. Excellenter pronuntiabat. Auf den Vortrag kommt es in einer Rede beinahe allein an. Denn der Zuhörer ſetzt ſich nach dem, was er hört in Bewegung; Ita quiſque, vt (18) audit, mouetur. Die Leidenſchaften werden matt, wenn ſie die Stimme und der Vortrag nicht erhitzen. Affectus omnes langueſcant neceſſe eſt, niſi voce, vultu, totius prope habitu corporis (19) in ardeſcant. Demoſthenes (20) antwortete daher, als er etlichemal hinter einander befragt wurde, worauf es bei der Beredtſamkeit hauptſächlich ankomme, allemal „auf den guten Vertrag„ bis man endlich aufhörte, und ihn nicht weiter fragte. Eben ſo ſchreibt auch Cicero dem Vortrage die gröſte Wirkung in der Beredtſamkeit zu. Vna in dicendo actio dominatur. Nichts deſtoweniger erzählt man

(17) Inſtitut. Orat. II. 3. 5. p. 569.
(18) Ebend. §. 2.
(19) Ebend §. 2.
(20) Ebend. §. 6.

man uns von Alkibiades, daß er mit der Zunge angestoßen und das R wie ein L ausgesprochen habe. Aber dieser Naturfehler hinderte ihn, nach der Bemerkung (21) des Plutarchs, so wenig im Sprechen und Vortrage, daß er ihm vielmehr noch grössere Reize, oder Grazie verschafte. Τῇ δὲ φωνῇ ἐμπρεψαι λεγουσι την τραυλοτητα, και τῳ λαλῳ πιθανοτητα παρασχειν χαριν ἐπιτελουσαν. „Sein Lispeln soll ihm wohl gelassen, und seiner Aussprache eine schmeichelnde Grazie gegeben haben„ — πιθανοτητα χαριν ἐπιτελουσαν — die Grazie der Ueberredung; eine Grazie, die fortreist und überredet. Τραυλοτης Balbuties; das Lispeln.

Diues; quum tempus posceret, laboriosus, patiens, liberalis, splendidus, non minus in vita, quam in victu „reich und doch, wenn es die Umstände erforderten arbeitsam, unverdrossen, freigebig, prächtig überhaupt in seiner ganzen Lebensart; insbesondere an seiner Tafel„ — So dünkt mich hängt alles besser zusammen in der Schilderung des Nepos, als wenn man mit Heusingern für *diues* deinde, oder mit dem Lambinus Idem lesen wollte. Man werfe nicht ein, es sei erst im zweiten Hauptstücke vom Reichthume des Alkibiades die Rede. Alkibiades war für sich schon reich, ohne seinen (22) Schwiegervater, dort ist also nur von der zufälligen Vergröserung seines Vermögens die Rede. Und das

(21) Plutarch. T. 2. p. 4.
(22) Plat. in Alkib. 1. p. 442. Diod. Sikul. 12. im letzten Hauptst.

das Kontraſtirende in der Anordnung fiele ia auch ohne Diues weg, worauf doch dem Nepos nach der Anlage ſeines Plans nicht wenig ankommt. Alkibiades war, wie Diodor ſagt, der Geburt und dem Reichthume nach der erſte Athenienſer. — ἐν δ' εὐγενειᾳ και πλουτῳ πρωτος Αθηναιων.

Splendidus non minus in vita, quam in victu — d. i. cum in vita, tum in victu. In ſeiner Lebensart fiel alles ins Prächtige und Groſe. την ψυχην λαμπρος και μεγαλεπιβολος. Bemerken Sie, daß die Griechen ψυχη eben ſo, wie die Lateiner ihr Vita gebrauchen, da wo wir im Teutſchen gewöhnlicher das Wort Lebensart wählen. Der Viktus der Lateiner iſt der Griechen διαιτη.

Adfabilis, blandus, temporibus callidiſſime inſeruiens „geſprächig, einſchmeichelnd, ieden Augenblick mit Klugheit nützend.„ — Er hatte ſeinen Hauptplan ſo angelegt, daß er ſich durch ſeine Beredſamkeit die Gunſt des Volks erwerben und den Weg zu Ehrenſtellen bahnen wollte. Aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet, begreift man leicht, warum ihn das Geſprächige und Einſchmeichelnde als etwas Eignes auszeichnet.

Idem, ſimulac ſe remiſerat, neque cauſa ſuberat, quare animi laborem perferret, luxurioſus, diſſolutus, libidinoſus intemperans reperiebatur — „Bei dem allen, wenn er ſich erholen wollte, oder wenn er keine Urſache und Gelegenheit zur Anſtrengung des Geiſtes fand, üppig, liederlich, verbuhlt, unmäßig„ — Die

Ueppigkeit, oder der Luxus war eine seiner Hauptleidenschaften. Er trieb seine Stutereien und den übrigen Aufwand weit höher, als sein Vermögen reichte, wie Thukydides (24) bezeugt — ταις ἐπιθυμιαις μειζοσιν ἡ κατα την ὑπαρχουσαν οὐσιαν ἐχρητο ἐς δε τας ἱπποτροφιας, και τας ἀλλας δαπανας. „ Seine grosen Begierden überstiegen sein wirkliches Vermögen, daß er auf Stutereien und andre Sachen, die viel kosten, verwendete. „

Dissolutus „liederlich„ d. i. ausschweifend, unordentlich, sorglos in den häuslichen Geschäften. — Eben so beschuldigen ihn Thukydides und Plutarch (25) ebenfalls der Liederlichkeit oder einer ausserordentlichen persönlichen Ausschweifung in seiner Aufführung — τω μεγεθους της κατα το ἑαυτου σωμα παρανομιας ἐς την διαιταν, oder nach dem letztern της εἰς το σωμα διαιτης παρανομιας, wie es gewöhnlich Leute sind, die einen Hang zur Wollust haben. Αλκιβιαδης ἡν γαρ ἀμελει προς ἡδονας ἀγωγιμος er konnte sehr leicht zur Wollust verführt werden. προς ἡδονας ἀγωγιμος — er hatte einen Hang zur Wollust.

Libidinosus „verbuhlt„ — Kleanthes sagte daher vom Sokrates: er habe zwar seinen Alkibiades bei den Ohren; aber seine Nebenbuhler griffen gerade nach dem, wornach er selbst nicht grei-

(24) Thukyd. Libr. 6. p. 202. Edit. Stephan.
(25) Plut. T. 2. p. 12. Thukyd. l. c.

greifen wolle. „Er habe (26) zwar seinen Geliebten an den Ohren, τον ἐρωμενον ὑφ' ἑαυτου μεν ἐκ των ὠτων κρατεισθαι; lasse aber seinen Nebenbuhlern die Handgriffe, die er selber nicht fassen möchte; τοις δ' ἀντερασταις πολλας λαβας παρεχειν ἀθικτους ἑαυτῳ; ventrem significans, pudenda et gulam, την γαστερα λεγων, και τα αἰδοια, και τον λαιμον.

Vt omnes admirarentur, in vno homine tantam inesse dissimilitudinem, tamque diuersam naturam, „das alles war Alkibiades in einem so grosen Mase, daß sich iedermann wunderte, wie doch in einem einzigen Menschen eine so ausserordentliche Unähnlichkeit, und Naturgaben, die so sehr kontrastirten, beisammen bestehen könnten.„ — Was Nepos hier dissimilitudinem diuersamque naturam nennt das sind des Plutarchs (27) ἀνομοιοτητται προς ἀυτο και μεταβολαι; das Unähnliche und das Wandelbare von entgegen gesetzten Seiten; oder der Kontrast. το δ' ἠθος ἀυτου πολλας μεν ἀνομοιοτητας προς ἀυτο και μεταβολας ἐπεδειξατο „Er blieb sich in seinem Charakter, ἠθος, nicht gleich. Er zeigte sich von sehr unähnlichen Seiten, und unter entgegen gesetzten Veränderungen.

Die Sachen, meine Schüler, haben sie nun hoffentlich gefaßt. Sie übersehen die ganze Schilderung, mit historischer Ueberzeugung. Sie

 wissen

(26) Plut. l. c. p. 12.
(27) ebend. p. 5.

wissen wie viel Nepos in seinen wenigen Worten sagen wollte, und bewundern hoffentlich seine Bestimmtheit und Kürze nicht nur, sondern auch die natürliche und ungekünstelte Schönheit, in der er ihnen den grosen Mann von Athen vorzeichnete. Lassen Sie uns nun von den Sachen zur Sprache und zu der Uebersetzung übergehen. Ohne Kenntnis der Sachen lernt man Sprachen nie richtig; und am wenigsten übersetzt man ohne sie richtig und gut.

Also etwas in Beziehung auf das Brauchbare und Bemerkungswürdige in der Latinität. Geben Sie zuerst auf den Begrif von experiri Acht, oder vielmehr auf den ganzen Eingang: In hoc natura, quid efficere possit, videtur experta. Ich erinnere mich, daß ein älterer Ausleger in diesem Ausdrucke viel Scharfsinn und viel Edles zu finden glaubte. Lassen sie uns ihm nachspüren. Hätte sich Nepos gemein und platt ausdrücken wollen, so würde er vielleicht geschrieben haben: Hunc ipsa Natura effecit „die Natur selber hat ihn gebildet.„ Hier sehen sie den ganzen Gedanken in seiner wahren und einfältigen Gestalt; freilich immer noch in einer innern Gröse; aber doch nicht im schönen und edlen Ausdrucke. Das Grose mus auch gros bezeichnet werden. Natura videtur experta. Vergessen Sie nicht, daß hier ein Mann schreibt, dessen ganze Sele mit dem grosen Bilde angefüllt ist, das er schildern soll. Er sieht das Ausserordentliche, und etwas über das Gewöhnliche, über das Gemeine der Natur in demselben und sinnt jetzt drauf, wie er seinen Lesern

das

das Groſe mittheilen will, das er fühlt. Die Natur iſt hier nicht ihren gewöhnlichen Weg gegangen. Sie hat etwas aufgeſtellt wozu keine gemeine Kraft erfordert wird; ſie hat die Verhältniſſe ihrer Kräft gegen einander gemeſſen und eine Handlung unternommen, wo ſie alle zuſammen wirken ſollten, um in einem einzigen Gegenſtande die Möglichkeit ihrer höchſten Stufe zu vereinigen. Mit einem Worte, ſie hat ſich verſucht; mit ihren Kräften einen Verſuch angeſtellt; Experta eſt. Aber dieſer Gedanke iſt zu gewagt; zu kühn für einen Sterblichen. Alſo lieber mit Beſcheidenheit: „ſie ſcheint verſucht zu haben„ videtur experta eſſe. Experiri heiſt eben ſo viel, als periculum alicuius rei facere. Es wird der wirklichen Vollendung und dem Ausführen entgegen geſetzt. So ſchreibt Cicero: Quod, quoniam me ſaepius rogas, aggrediar, non tam perficiundi ſpe, quam experiundi voluntate. *in Orator.* 2. und anderswo: Experiar atque tentabo omnia, neque deſiſtam, *ad Brut.* 36. In dieſem Verſtande wird unſer Zeitwort mit verſchiedenen Präpoſitionen verbunden. Virgil ſchreibt: *Inter nos*, quid poſſit vterque viciſſim, experiamur. Ekl. 3, 28. Cicero und Plautus: *de ſe ipſo experiri*; Ego id nunc experior de me. Plaut. Amphit. 2, 2, 7. Die Präpoſition in, welche hier vorkommt, iſt auch noch bei andern bräuchlich, z. B.: in paruis experiri. Plin. 8, 40. Ego, quod in me ipſo experiri potui, ad te deferam. *Cic. ad fam.* 13, 19.

Folglich gehört in hoc hier nicht zu efficere, sondern zu experta.

Constat enim inter omnes, qui de eo memoriae prodiderunt — die Redensart constat inter omnes braucht man da, wo man sich auf ein allgemeines Zeugnis beruft, denn nicht widersprochen wird; bei einer einhelligen und allgemeinen Uebereinstimmung. Folglich heißt constat in dieser Formel so viel, als conueniunt in eo omnes etc. Wo also alles klar und unbestritten ist, da läst sich diese Formel anbringen. So schreibt Cicero: Haec res non perspicua est, neque constat inter omnes de Nat. Deor. 1, 65. — *Memoriae prodere* wird von einem historischen Aufsatze gebraucht, worin man das Andenken einer Begebenheit für die Nachkommenschaft aufstellt; nicht flüchtig und im Vorbeigehen, sondern mit Genauigkeit und Glaubwürdigkeit. In diesem Verstande ist es eine Synonymie von referre. Man könnte also hier auch sagen: Constat inter omnes, qui de eo retulerunt.

Nihil eo fuisse excellentius vel in vitiis, vel in virtutibus. So wie man excellere mit der Präposition in konstruirt, so nimmt auch das Participium diese Präposition hier an, wobei sie sonst seltner vorkommt. So schreibt auch Cicero: Est in formis et figuris aliquid perfectum et excellens, *in Orat.* 266. Excellere wird aber sonst gewöhnlich auf Vorzüge angewendet. Hier bezeichnet es das Hervorstechende, das Ausnehmende im Guten und Bösen zugleich, gleich-

gleichwie es im eigentlichen Verſtande Sachen bedeutet, die von der Höhe des Orts her in die Augen fallen. In dieſem Verſtande nennt Cicero den Hügel, worauf das Kapitol ſtund, excellentem ciuitatis tumulum, und ſchreibt auf das Moraliſche angewendet, gleich dem Nepos: Quid ergo? eos, qui ſingulis vitiis excellunt, aut etiam pluribus propter damna, aut detrimenta, aut cruciatus aliquos miſeros eſſe dicimus, aut propter vim turpitudinemque vitiorum? de Legg. 5, 19. Nepos will ſagen: fuiſſe eum vel in virtutibus vel in vitiis excellentiſſimum; aber mit einer Ausnahme und nachdrücklich. Er muſte alſo den gewöhnlichen Superlativ durch nihil und den Komparativ periphraſiren. Denn das excellentiſſimum würde für ſich weiter nichts, als valde excellens bedeuten. — Das nihil in der Verbindung mit vel -- vel, iſt nicht eben ſo viel, als neque quidquam — neque. d. i. Neque in vitiis eo quidquam fuiſſe excellentius, neque in virtutibus, ſondern es mus Disiunctive erklärt werden. Alkibiades ſtach hervor; machte Ausnahme, von welcher Seit er in die Augen fiel, von der laſterhaften entweder, oder von der tugendhaften. Alſo ſteht vel — vel für aut — aut.

Omnium aetatis ſua multo formoſiſſimus — Bemerken Sie hier wieder den Ausdruck der höchſten Stufe, wenn ſie der Lateiner ſeinem Leſer lebhaft machen will: Multo formoſiſſimus; — Omnium aetatis ſuae multo formoſiſſimus.

Wenn Cicero ſagen will der allergröſte; bei weitem der gröſte Theil, ſo ſchreibt er: Multo maxima pars eorum, qui in tabernis ſunt, amiciſſima eſt otio. In Katil. 4, 8.

Ad omnes res aptus conſiliique plenus — Aptus heißt hier ſo viel, als paratus, expeditus. Er war zu allen groſen Sachen aufgelegt; folglich zu allen groſen Unternehmungen brauchbar; allgemein brauchbar. Dieſe Eigenſchaft heißt bei den Griechen μεγαλοπραγμοσυνη — animus ad magnus res ſuſcipiendas paratiſſimus. Das ich hier richtig erkläre, daß müſſen Sie aus der Gröſe der Wirkung ſchlieſſen: Namqne imperator fuit ſummus et mari et terra. Er bewies ſich überall, als einen groſen Oberfeldherrn, zur See und zu Land. Groſe Erſcheinungen ſetzen groſe Urſachen voraus.

Imperator ſummus — ſummus bedeutet hier ſo viel, als optimus. Cicero verbindet in dieſem Verſtande ſummus und perfectus mit einander. Z. B. in der Rede fürs maniliſche Geſetz: Imperator ſummus atque perfectus, 28. — κατα την στρατειαν ἀριστος, wie ſich Diodor ausdrückt; τελειοτατος στρατηγος nach dem Plutarch, και κατα γην, και κατα θαλατταν; terra marique, wie Nepos anderswo ſchreibt.

Diſertus, vt inprimis dicendo valeret — Dicere wird vom redneriſchen Vortrage gebraucht, daß es auch hier vom Vortrage verſtanden werde beweißt der angehängte Grund. Was hier dicendo valere heiſt, das wird unten im Dion durch

va-

valere eloquentia bezeichnet. Die Griechen würden δυνατος ειν λογῳ; λογῳ δυνατωτατος; δυνατατος ειπειν; κρατιστος λεγειν ſprechen.

Quod tanta erat commendatio oris atque orationis, vt nemo ei dicendo poſſet reſiſtere — Os bedeutet hier die Stimme und Ton; Oratio den Ausdruck und Vortrag. „Stimme, Ton, Ausdruck, Vortrag alles war Gratie.„ Manche erklären Os von der ſchönen Bildung. Unſtreitig aber ſoll, es ſo viel heiſſen, als dort beim Attikus, wo Nepos ſchreibt, ſumma ſuauitas oris ac vocis, vt — excellenter pronunciaret. Es iſt hier von einem Werkzeuge der guten Ausſprache die Rede. Und dies Werkzeug iſt der Mund. Hieher gehört eine Stelle aus dem Quinktilian: opus eſt omnibus non oris modo ſuauitate, ſed narium quoque, per quas, quod ſupereſt vocis, egeritur, II, 3, 17.

Quum tempus poſceret — „wenn es die Umſtände erforderten — Tempus, καιρος, ſiue opportunitas quaeuis ab articulo temporis allata. In dieſem Verſtande ſchreibt Cicero: quid a me cujusque tempus poſcat. Pr. Plank. 72. In eben dem Verſtande heiſt es unten beim Nepos temporibus callidiſſime inſeruiens — d. i. opportunitatibus, quas temporis ratio conciliat.

Laborioſus, patiens — die Endung oſus bedeutet an den lateiniſchen Adiectivis, gleich dem

Entklitikon ſam im Teutſchen das Viele oder Uebermäſige. Laborioſus, qui in labore multus; nimius eſt. Patiens, im Griechiſchen καρτερικος, drückt einen Charakter aus, der ſich durchs Mühevolle und langwierige bei einer Arbeit nicht abſchrecken läßt; alſo das Unverdroſſene.

Temporibus callidiſſime inſeruiens — „Jeden Augenblick mit Klugheit nützend.„ Man ſagt ohne Unterſchied ſeruire tempori, und inſeruire tempori. — Callide wird hier in einem guten Verſtande gebraucht, gleich dem teutſchen ſchlauen Kopfe. Als ein ſchlauer Kopf wuſte er ſich in die Umſtände der Zeit zu ſchicken und Vortheile davon zu ziehen. In dem nämlichen Sinne ſagte Nepos oben: callidiſſime de futuris coniicere, und im Datames: id perito regionum callideque cogitanti ſaepe accidit. 8, 4.

Simul ac ſe remiſerat — „wenn er ſich erholen wollte„ Remittere ſe heißt hier ſchlechtweg das Nämliche, was ſonſt nach unſerm Nepos remitti in labore heiſſen könnte; a negotiis in otium; a labore in voluptates ſe transdere; oder wie Terenz ſich ausdrückt, retrahere ſe a ſtudio et transdere ſe in otium. Tacitus ſetzt daher die Remiſſiones den Curis, d. i. den ernſthaften, den drückenden Geſchäften die Erholungen entgegen. Tempora curarum remiſſionumque diuiſa. In Agrik. 9, 3. Jene erfordern Anſtrengung, die bei der Erholung wegfällt, daher können die Remiſſiones als delinimen-

menta curarum laborisque betrachtet werden. Vbi nulla cauſſa ſubeſt, quare animi laborem perferamus, ibi fas eſt remitti. Das Gegentheil der Erholung iſt alſo nach unſerm Nepos animi labor — die Anſtrengung des Geiſtes.

Intemperans reperiebatur — er war unmäßig,, ganz offenbar unmäßig. Reperiri, inueniri ſtehen zwar für eſſe; aber nicht ſchlechtweg, ſondern da, wo das Prädikat mit Gewisheit und Zuverläßigkeit einer Sache beigelegt wird. Unſer teutſches Sein mus nicht immer im Lateiniſchen durch Eſſe gegeben werden. Man beobachte die Umſtände, unter welchen es mit dem Prädikate das Subiect ſichtbar machen ſoll, und wähle ein andres Zeitwort, durch welches ſie ſich im Begriffe bezeichnen laſſen.

Nur noch, ein par Worte über die Ueberſetzung. — In hoc natura quid efficere poſſit videtur experta. Sie wiſſen, Meine Schüler, das Groſe, das in dieſem Gedanken und in ſeinen Ausdrücken liegt. Würden Sie nun mit mir zufrieden ſein, im Fall ich verteutſchte ,,An ihm ſcheint die Natur recht ihre Kunſt bewieſen zu haben.,, Den harten Standort von recht wird ihr Ohr ſehr leicht fühlen. Auch der Ausdruck ,,ſeine Kraft an etwas recht beweiſen,, iſt gemein und dem Gegenſtande nicht angemeſſen. Sie vermiſſen auch die wahre Bedeutung von experiri. Beſſer würden Sie ſprechen: ,,Es ſcheinet die Natur habe an ihm eine Probe machen wollen, wie weit ſich ihre Kräfte erſtrecken könnten.,,

Allein

Allein der erhabene Gedanke behält seine Kürze nicht. Er schwimmt unter zu vielen Wörtern herum und nimmt einen schleppenden Ton an. Sie müssen sich ihn, nach den Begriffen eines Nepos, in der Majestät einer mächtigen Gottheit denken, und dann, hoffe ich, finden sie im Teutschen alles wieder, was Nepos in seiner Sprache vortrug, so bald sie mit mir übersetzen wollen: „An diesen scheint die Natur ihre ganze schöpferische Kraft versucht zu haben„ — Kürze und Simplicität gehen, dünkt mich, hier nicht verlohren, und das Grose hebt sich aus.

Constat inter omnes, qui de eo memoriae prodiderunt, nihil eo fuisse excellentius vel in vitiis, vel in virtutibus. Meine Vorgänger übersetzen — der erste: „Alle diejenigen, so uns einige Nachricht von ihm hinterlassen, stimmen darin überein, daß ihm Niemand weder an Tugenden, noch an Lastern gleich gewesen sei„; — der andere: „Alle Schriftsteller, die von ihm, geschrieben, stimmen darin überein, daß er weder in Lastern, noch in Tugenden seines Gleichen gehabt habe.„ Sie haben den wahren Gedanken des Nepos gar nicht erreicht. Nepos will keineswegs behaupten, Alkibiades sei der tugendhafteste und lasterhafteste Mensch; dies wäre Unsinn. Es hat wohl tugendhaftere; es hat lasterhaftere Menschen gegeben, und der Tugendhafteste und Lasterhafteste in einer und eben derselben Person ist ein Widerspruch. Das Nihil -- vel -- vel hat meine Vorgänger irre geführt. Sie nehmen es für neque quidquam — neque, oder kopula-

tive

tive, da es doch disiunktive verstanden werden mus. Bald verdunkelten des Alkibiades grose Laster seine grosen Tugenden; bald die grosen Tugenden seine Laster wieder, nach der bekannten Regel: oppolita iuxta se polita dum ex altera parte eluceſcunt, ex altera obſcurantur. Und nun werden Sie den Grund einsehen, warum ich verteutschte: Alle Geschichtschreiber, die seiner gedenken, sind darin unter einander einig, daß Laster und Tugenden nie so sehr bei einem Menschen, als bei diesem kontrastirt haben.

Die moralische Schilderung selbst haben meine Vorgänger zu sehr zerstückt. Sie liegt nicht mehr, wie im Nepos, für das ganze Gemählde beisammen. Hören Sie nur, wie unzusammenhängend es lautet, wenn der eine schreibt „er konnte sich mit allem behelfen, und wuste zu allem Rath. Die ganze athenienſische Macht wurde ihm übergeben„, oder der andere „Er war beredt und stand wegen seiner Wohlredenheit in grosem Ansehen. Er hatte so viel Anmuth in seiner Stimme und Aussprache, daß ihm Niemand, wenn er redete, widerstehen konnte. Er war reich und wenn es die Umstände erforderten arbeitsam„ u. s. w.; — der unrichtigen Ausdücke nicht zu gedenken, die mit den Begriffen des Römers nicht harmoniren. u. s. w.

Doch ich mus an dieser Vorlesung abbrechen, und mir ehe ich zum zweiten Fragmente fortschreite, eine Anmerkung erlauben, die den Lehrvortrag in den Schulen betrift, wo Nepos erklärt

und

und verteutscht werden soll. Es sei ferne, daß ich ieden Lehrer, dem das Los zugefallen ist, den Nepos vorzutragen, zu Vorlesungen von der Art aufforderte. Leider weis ich zu sehr, daß man diese herrliche Biographien Kindern in die Hände giebt, die kaum noch das Dekliniren und Konjugiren gefaßt haben. Wo dies geschieht, da mag meine Uebersetzung; wenigstens mein Kommentar sehr entbehrlich sein. Aber wäre es nicht endlich einmal Zeit, der Macht alter veriährter Vorurtheile entgegen zu arbeiten, Kindern (28) den treflichen Mann aus den Händen zu nehmen, und ihn stärkern Jünglingen in den obern Schulen vorzulegen, wo man ausser den nöthigsten Kenntnissen der Geschichte und der griechischen Sprache die Grundlage zu einem guten Geschmack, und eine schon reifere Aufmerksamkeit und Beurtheilung voraussetzen kann? Und selbst auch da fordere ich nicht nothwendig solche Vorlesungen. Hier kann der Lehrer die Methode anordnen, daß die Schüler sich zu Hause auf ein Stück vorbereiten, und dann nachher Ihm in der öffentlichen Schule von ihrem Privatfleise Rechnung ablegen. Dies mag in Fragen und Antworten geschehen, und diese empfehle ich so gar bey dem Schlusse einer ordentlichen Vorlesung des Lehrers. Beides die

(28) s. Harles Introdukt. in Notit. Litteratur. Roman. T. 1. p. 369. Vergl. mit dessen Vorrede zum Nepos. Am ersten Orte schreibt er: Quoniam facilis, planus, perspicuus et iucundus est historicus, puerulis (Nepos) a quo linguae latine capessant primordia, in manus vulgo traditur. At enim nec pueris scripsit, nec hi multum voluptatis et commodi ex illo capient.

die Ueberſetzung und der Kommentar werden Ihm reichen Stof dazu verſchaffen. Auch wird es Ihm nicht an Gelegenheit fehlen, entweder von dem Seinigen etwas hinzu zu thun, oder das was für die Faſſung ſeiner Subiekte nicht dienlich iſt, wegzulaſſen. Vorzüglich wünſchte ich aber, daß man beim Nepos ia nicht die Gelegenheit verſäumen möchte, iungen Leuten das Griechiſche für das Studium der alten Geſchichte intreſſanter zu machen. Jeder hält ſich faſt ſchon für berechtigt, auf ihn mit einem gewiſſen Blick von Selbſtgröſe herunter zu ſehen, wenn er nur ohngefähr nach ſeinem Wörterbuche zu ſagen im Stande iſt, was das Latein auf teutſch heiſen könnte, und dies kommt wohl lediglich daher, weil man unſern Auktor ſonſt immer Kindern in die Hände gab, die in der Folge und bei reifern Jahren eben ſo ungern nach ihren erſten Schulbüchern zurückgreifen, als nach ihrem Steckenpferde. Ohne Bekanntſchaft mit den griechiſchen Geſchichtſchreibern, iſt Nepos ein unverſtändliches Buch.

Zweites Fragment einer Vorleſung über das dritte Hauptſtück des Epaminondas.

Ad hanc corporis firmitatem plurima etiam animi bona adceſſerant. Erat enim modeſtus, prudens, grauis, temporibus ſa-

Mit dieſer Leibesſtärke hatten ſich ungemein viele gute Eigenſchaften der Sele vereiniget. Er war ſinnig, klug, geſetzt, auf den weiſen Gebrauch der

ſapienter vtens, peritus belli, fortis manu, animo maximo, adeo veritatis diligens vt ne ioco quidem mentiretur. Idem continens; clemens patiensque admirandum in modum, non ſolum populi, ſed etiam amicorum ferens iniurias; inprimisque commiſſa celans, quod interdum non minus prodeſt, quam diſerte dicere. Studioſus audiendi; ex hoc enim facillime diſci arbitrabatur. Itaque quum in circulum veniſſet, in quo aut de republica diſputaretur, aut de philoſophia ſermo haberetur, nunquam inde prius diſceſſit, quam ad finem ſermo eſſet adductus. Paupertatem adeo facile perpeſſus eſt, vt de republica nihil praeter gloriam ceperit. Ami-

der Umſtände aufmerkſam, Kenner des Kriegs, perſönlich tapfer, unerſchrocken bis zum Muthvollen und ein ſo groſer Freund der Wahrheit, daß er nie eine Unwahrheit ſagte, ſelbſt im Falle des Scherzes nicht; auch enthaltſam, grosmüthig, bis zur Bewunderung geduldig und gelaſſen — bei den Kränkungen des Volks nicht nur, ſondern auch bei den Beleidigungen ſeiner Freunde. Auf die Kunſt, Geheimniſſe, die man ihm vertraute, zu verſchweigen, verſtand er ſich meiſterhaft — eine Kunſt, die zuweilen mehr Nutzen ſtiftet, als die geläufige und beredte Zunge. Das Zuhören war ſeine Luſt, weil er dieſen Weg für den leichteſten im Lernen hielt. War er daher in einer Verſammlung, wo von Statsſachen für und wi-

Amicorum in se tuendo caruit facultatibus. Fide ad alios subleuandos saepe sic vsus est, vt possit iudicari, omnia ei cum amicis fuisse communia. Nam quum aut ciuium suorum aliquis ab hostibus esset captus, aut virgo amici nubilis propter paupertatem collocari non posset, amicorum concilium habebat, et quantum quisque daret, pro cujusque facultatibus imperabat, eamque summam quum faceret, priusquam acciperet pecuniam, adducebat eum, qui quaerebat, ad eos, qui conferebant, eique, vt ipsi numerarent, faciebat, vt ille, ad quem ea res perveniebat, sciret, quantum cuique deberet.

wider gehandelt, oder über die Philosophie ein Vortrag gehalten wurde, so gieng er aus demselben nie ehe weg, als bis der Vortrag ganz zu Ende war. Seine Armuth ward ihm so wenig zur Last, daß er freiwillig in derselben beharrete, und vom Staate nichts weiter, als die Ehre zog. Auch das Vermögen seiner Freunde gebrauchte er zu seiner Unterhaltung nicht; aber von seinem Kredit machte er, zur Unterstützung andrer Leute, mehr als einmal Gebrauch, und daraus läst sich schliesen, daß ihm ihr Beutel in allen Fällen offen stund. Gerieth, zum Beispiel, ein Bürger in die feindliche Gefangenschaft, oder konnte die mannbare Tochter eines Freundes Armuths halben nicht ausgestattet werden: so lies er seine übrigen Freunde zusammen kommen, und setzte an, wie

viel ieder zu der Summe nach den Umständen seines Vermögens beitragen sollte. Hatte er aber diese Summe aufgebracht, so nahm er das Geld nicht selber ein, sondern führte den, der es suchte, zu den Leuten, die es zusammenschossen, hin, und trug Sorge, daß sie es ihm persönlich auszahlten — blos in der Absicht, daß der Empfänger auch wüßte, wie viel er einem ieden zu danken hätte.

Die Sachen und das Charakterische setze ich voraus. Wie nett, fliesend und schön ist das lezte; gleich iener Schilderung im Alkibiades; aber mannichfaltiger und abwechselnder als dort; doch ohne Kontrast, nach der Lage eines sinnigen und gesetzten Mannes, der sich gleich bleibt.

Also nur über den Vortrag und die Uebersetzung!

Ad hanc corporis firmitatem plurima animi bona adcesserant — „Mit dieser Leibesstärke hatten sich ungemein viele gute Eigenschaften der Sele vereiniget.„ Bei guten Schriftstellern geben Sie sorgfältig auf die Art und Weise Acht, wie sie ganze Hauptstücke verknüpfen, oder von einem Theile, auf den andern übergehen. Die Sachen kommen hier gewöhnlich dem Ausdrucke von selber zu Hülfe; wenigstens ist eine ewige wörtliche Verbindung durch Partikeln, oder auch durch ganze wörtliche Formeln sehr ekelhaft, und beleidiget den guten Geschmack. Im vorhergehenden beschrieb Nepos die Leibesübungen seines Helden. Jezt will er ihn nach dem Geiste und

dem

dem Herzen schildern. War es nun nicht natürlich, daß er seinem Leser einen Wink gab, oder daß er ihm, da er die erste Materie erschöpft hatte, einen Ruhepunkt stekte? Die Sele denkt nicht leicht in Sprüngen. Sie verknüpft ihre Ideen in der Ordnung und Folge. Eine ist, so zu reden, die Quelle, aus der die andere fliest und unzertrennlich mit derselben zusammenhängt. Und diese Verbindung der Gedanken sollte billig der Ausdruk und Vortrag nachahmen. Man lese die Worte in armis plurimum studii consumebat am Schlusse des vorhergehenden Hauptstücks; lasse den Uebergang weg und fange das dritte Kapitel mit Erat modestus an. Dann stößt sich unser Gedanke, und der Vortrag wird rauh und holpericht. Dies habe ich so weitläuftig angeführt, um Sie recht aufmerksam auf die Uebergangsformeln des Nepos zu machen. Ueberall werden Sie Natur, und den Geist der Ordnung im Zusammenhange beides in seiner Denkungsart und in seinem Ausdrucke wahrnehmen, und vorzüglich durchgehends hier im Epaminondas.

Corporis firmitas steht hier für firmum corpus; es verändern nämlich beides die Lateiner und die Teutschen nicht selten das Beiwort, oder Adiectiv in ein Substantiv; aber nur in dem Falle, wo man auf den Begrif des Adiektivs vorzüglich sehen soll.

Animi bona — „gute Eigenschaften der Seele„ richtiger als „schöne Gemüthsgaben„ oder „Vorzüge des Geistes. Animus im Gegen-

ſatze auf Corpus bedeutet den Begrif der Sele im Ganzen; nicht Theile ihrer Vermögen und Fähigkeit. Nepos begreift die Vorzüge des Geiſtes und des Herzens unter ſeinen Animi Bonis.

Modeſtus, prudens, grauis, temporibus ſapienter vtens — Warum ich Modeſtia durch Sinnigkeit verdolmetſche, davon habe ich Ihnen ſchon oben beim Miltiades den Grund angegeben. ſ. S. 6. Not. 3. Grauis — verteutſchen meine Vorgänger durch Ernſthaft ganz unrichtig. Dieſer Begrif iſt zu eng, weil er nur feſte Geſinnungen im Gegenſatze auf den Scherz ausdrükt. Nepos redet von der Stätigkeit oder Feſtigkeit des Charakters im Ganzen; folglich vom geſetzten Weſen. Qui ſe huc illuc impelli, et dimoueri non patitur, grauis eſt. Ein Mann der uns durch das Stäte und Feſte ſeines Charakters Ehrfurcht abnöthiget, iſt im eigentlichen Verſtande Vir grauis. Tum pietate grauem, ac meritis ſi forte virum quem conſpexere, ſilent arrectisque auribus adſtant. Virgil. Aeneid. 1, 155. Leichtſinn, oder das Leue iſt das Gegentheil des Geſetzten. Temporibus ſapienter vtens — „er wuſte ſich in die Zeit zu ſchicken„ ſchreiben die vorigen Ueberſetzer; aber ganz unrichtig. Oben beim Alkibiades hätten ſie zur Noth dieſe ſprichwörtliche Redensart anbringen können, wo es hies temporibus callidiſſime inſeruiens. Er vergaß nicht die Umſtände der Zeit weislich zu gebrauchen. „Er war auf den weiſen Gebrauch der Umſtände aufmerkſam.„ Beim Alkibiades drükt ſich Nepos zweideutig aus; hier

hier für die Gravität seines Heldens ganz bestimmt, blos von einer guten Seite. Ich selber bin nun mit der Uebersetzung im Alkibiades nicht mehr zu frieden. Streichen Sie sie aus und setzen dafür: „ein groser schlauer Kopf, und für ieden Umstand im Augenblicke geschmeidig.„ Alsdann unterscheiden sich Alkibiades und Epaminondas, wie Verschlagenheit und Weisheit. Die erste kann einen zweideutigen Gebrauch von den Zeitumständen machen; die letzte machte nur blos einen guten Gebrauch davon. Callidus inseruit temporibus; sapiens eorum rationibus vtitur.

Fortis manu „persönlich tapfer„ vielleicht eine blose und unverständige Glosse, oder eine Lesart, die sich aus Unvorsichtigkeit der Abschreiber eingeschlichen hat. Nepos redet hier gar nicht von der persönlichen Tapferkeit, wozu eine gute Faust und ein starker Körper erfordert wird; sondern von animi bonis — von grosen Eigenschaften der Sele. Man lösche also wie Herr Harles vorschlägt, manu aus und schreibe fortissimus et animo maximo; h. qui nulla pericula ignauiter detrectat, qui saepius fudit hostes; qui durus est et perfert mala, qui hostem nullum, quocum iusto loco et tempore congredi possit, nec proelium, nec ipsam mortem metuit; qui in pugna nescius cedere fortiter dimicat. So gebrauchen die Lateiner fortis; so unser Nepos selber oben im Datames: venio nunc ad fortissimum virum, maximique consilii. Herr Harles meint daher

her, daß sich hier forti animo, consilio maximo, lesen liese.

Animo maximo — h. animosus, μεγαλοψυχος. Dem grosen Herzen wird die Kleinmuth, animus pusillus, entgegen gesetzt.

Adeo veritatis diligens, vt ne ioco quidem mentiretur — „ein so groser Freund der Wahrheit, daß er nie eine Unwahrheit sagte„ Von der Lüge ist hier die Rede nicht. Der ehrliche Mann ist ihrer nirgends fähig. Diligens veritatis — φιλαληθης — In diesem Verstande schreibt Cicero: Amicus simplicis veritatis et vir bonus. Mentiri heist also hier so viel, als fingere et comminisci, quod nusquam sit. In virum bonum non cadit mentiri emolumenti sui caussa. *Cic. Offic.* 3, 2. Wer Unwahrheiten sagt, um sich einen Vortheil zu verschaffen, oder andern Leuten zu schaden, der lügt, im eigentlichen Verstande. Vom Attikus sagt uns Nepos ohngefähr das Nämliche: Mendacium neque dicebat, neque pati poterat. Unwahrheiten im Scherze und in der Erdichtung können wohl gefallen und eine Zeitlang angenehm unterhalten. Aber die eigentliche Bestimmung des Menschen machen sie doch nicht aus. Wir sind fürs Ernsthafte und Gesetzte und fürs Wahrhaftige geschaffen; nicht fürs Tändeln und Scherzen. Non ita a natura generati sumus, vt ad ludum et iocum facti esse videamur. *Cic. de Offic.* 1, 29. Von den Persern erzählt uns (29) Herodot, daß sie

(29) Herodot. 1. 136.

ſie ihre Kinder vom fünften bis zum zwanzigſten Jahre hauptſächlich nur zu drei Stücken angehalten hätten: παιδευσι δε τους παιδας, απο πενταετεος αρξαμενοι μεχρι εικοσαετεος, τρια μουνα ἱππευειν, και τοξευειν, και αληθιζεσθαι, zum Reuten, zum Schieſen mit dem Bogen und zur Wahrhaftigkeit. Auf dieſes letzte Stück ſieht man in unſern Tagen bei der Erziehung nicht ſcharf genug, und bei den Kindern der Groſen, wo es doch am nöthigſten wäre, vielleicht am allerwenigſten. Aber an den Höfen iſt leider die Lüge auch keine ſo groſe Schande, wie bei den Perſern. Αισχιστον (30) δε τοις περσαις το ψευδεσθαι νενομισται. „Bei den Perſern wurde die Lüge für das Schändlichſte Ding auf der Welt angeſehen.„

Vt ne ioco quidem mentiretur — „ſelbſt im Fall des Scherzes nicht.„ Der iunge Beobachter merke ſich dieſe Formel für den Ausdruk der Verſtärkung im Verneinen, ſtatt des gewöhnlichen „nicht einmal.„ Ne ſi velim quidem, id facere poſſem „das könnte ich nicht thun, ſelbſt in dem Falle nicht, wenn ich es auch wollte.

Idem continens, clemens, patiensque admirandum in modum — „auch enthaltſam, grosmüthig, bis zur Bewunderung geduldig und gelaſſen. Das Continens bedeutet hier nicht ſo eng, daß es ſich durch keuſch verteutſchen lies. Wer ſeinen Begierden Schranken zu ſetzen weis, der iſt

(30) Herodot. 1, 138.

im eigentlichen Verstande continens, enthaltsam. Continentia est, per quam cupiditas consilii gubernatione regitur. *Cic. de Inv.* 2. 164. *c.* 54. Ueberlegung und Vernunft leiten und regieren die Begierden beim Enthaltsamen.

Clemens wird durch gütig zu schwach verteutscht; gnädig taugt gar nichts. Qui facile parcat peccantibus, clemens est. Dies ist der Grund, warum ich grosmüthig gewählt habe. Clementia est temperantia animi in potestate vlciscendi. Wo das milde Herz und nicht die Rache und Bestrafung die Oberhand behält, da ist man eigentlich grosmüthig. Unter diesem Begriffe hängen die Ausdrücke im Nepos auch besser zusammen. Denn Geduld und Gelassenheit bei Kränkungen, die uns angethan werden, sind Gefährtinnen der Grosmuth.

Patiens admirandum in modum — „bis zur Bewunderung geduldig„; für longe patientissimus — eine Verstärkung der höhern Stufe, die auch schon bei Teutschen üblich ist. Sie werden sich erinnern, daß ich patiens oben im Alkibiades durch unverdrossen übersetzte. Warum dann nun hier durch geduldig? Dort wurde es mit laborioſus verbunden; hier mit clemens und durch aliorum ferens iniurias erklärt. Es ist also hier von der tugendhaften Mäsigung seines Unwillens in grosen unangenehmen Empfindungen, die uns andere verursachen, oder von der Geduld die Rede. Die Unverdrossenheit unter dem Beschwerlichen der Arbeit ist eine patientia corporis; die Geduld aber animi patientia.

Non

Non solum populi, sed etiam amicorum ferens iniurias — „gelassen bei Kränkungen des Volks nicht nur, sondern auch bei den Beleidigungen seiner Freunde.„ Ferre steht hier absolute für aequo animo ferre. Man muß viel Verstand haben, wenn man bei dem Unverstande andrer Leute gelassen bleiben will: Magna peritia est aliorum ferre imperitiam — ein pythagoräischer Lehrspruch.

Inprimis commissa celans, quod interdum non minus prodest, quam diserte dicere — Einer meiner Vorgänger verteutscht: „vornehmlich besaß er die Kunst, Heimlichkeit zu verschweigen, die zuweilen eben so nützlich ist, als beredt zu sein.„ Das Inprimis knüpft aber den Zusammenhang nicht. Es gehört als ein Beiwort zu celans, so wie oben im Alkibiades, wo inprimis valere dicendo zusammengesetzt wurde. Der andere Uebersetzer traf dies besser; versieht es aber darin, daß er schleppt und zerrt: „Insonderheit hielt er alles und iedes, was ihm anvertrauet worden, aufs äusserste geheim, welches zuweilen nicht weniger Gutes schaffet, als wenn man eine geläufige Zunge hat.„ Die Begriffe des Nepos sind alle da. Aber die Verbindung mit dem Vorhergehenden durch die Partikel „Insonderheit„ ist falsch. Es gieng kein „Ueberhaupt„ vorher. Nepos schleift nur ganz behend, wenn ich so reden darf, durch das angehängte *que* — inprimisque. Man hätte also entweder schlechtweg durch und verbinden, oder ein Ruhepunkt annehmen, und das que ganz übergehen sollen.

Das letzte that ich; ich kann es aber auch leiden, wenn man lesen will: „und auf die Kunst, Geheimnisse, die man ihm vertraute, zu verschweigen, verstand er sich meisterhaft, — eine Kunst, die zuweilen mehr Nutzen stiftet, als die geläufige und beredte Zunge.„ — Wenn der Römer sich unbestimmt und allgemein mit Neutris der Adiektivorum und Pronominum ausdrükt, alsdann hat der Teutsche nicht immer Gelegenheit in seinem Sprachgebrauche, die nämliche Regel zu befolgen. Wenden sie dieses auf das Quod interdum non minus prodest, etc. und auf das Commissa celans an. Quod ist hier das Relativum; nicht die Partikel. Es steht zur Verbindung des Ganzen da, und folglich für das ungewöhnlichere et hoc celare. Denn auf Commissa wird es kein Vernünftiger ziehen. Nepos hat sich also den Begrif des Verschweigens wirklich zweimal gedacht. Commissa celans steht für, ea, quae sibi erant commissa, celans, da. Abstrakter konnte er sich in seiner Sprache nicht ausdrücken. Ich lasse Ihnen also nun die Wahl, ob sie die Uebersetzung, die ich Ihnen vorlegte, beibehalten und weniger abgezogen sein, oder die folgende wählen wollen; und das Anvertraute wuste er meisterhaft zu verschweigen, welches zuweilen mehr Nutzen stiftet„ u. s. w. oder ob sie die wortreichere und freiere Wendung, die ich nahm, vorziehen können. Die Neutra des Nepos vertreten die Stelle von Substantivis. Unsere Neutra können dieses auch thun; ja sie thun es nicht selten. Immer geht

es

es aber nicht mit Geschmeidigkeit an. Sehr oft nehmen wir in diesen Fällen, dem Zusammenhange gemäs, abstrakte Substantiva zu Hülfe, und machen den Gedanken des Römers um eine oder etliche Stufen weniger abgezogen. Daher kommt es nun, daß ich die Begriffe der Kunst und des Geheimnisses hierher gezogen habe, Commissa sind nun anvertraute Geheimnisse; und das quod celare die Kunst zu verschweigen. Also sind diese beiden Wörter hier nicht aus der Luft gegriffen. Sie lassen uns vielmehr den Gedanken des Nepos in einem hellen Lichte sehen. — Bemerken Sie endlich auch noch die Manier, wie das quod wenn es ganze Sätze knüpft, und für et hoc steht vermittelst der Anapher des Substantivs, so in seine Stelle rükt, verdolmetscht werden kann.

Ich mus abbrechen, so viel ich gleich noch in Rüksicht auf die Latinität und die Uebersetzung zu sagen hätte, wenn ich durch das Ganze fortgehen wollte, blos um Ihnen in der Kürze noch eine Frage zur Beantwortung vorzulegen. Was macht hier den Vortrag und die Schreibart des Nepos so angenehm und reizend? Aus welchen Quellen schöpft er um mit seinem Ausdrucke zu gefallen?

Nepos gefällt uns hier einmal wegen des edlen Gegenstandes, den er zeichnet. Seine ganze Schilderung legt er so an, daß wir das Grose und Moralischschöne im Epaminondas bewundern. Wir sehen den ganzen Mann nach allen seinen Tugenden vor uns, und intressiren uns für ihn,

oder wir müsten gefühllos sein, und das Los für nichts achten, das der Menschheit gefallen ist, sich gros, edel und rechtschaffen zu zeigen.

Zweitens gefällt uns Nepos Vortrag, weil er der Natur und Wahrheit nachgeht, die sich beim Grosen und Edlen nicht zu schminken braucht. Alles ist simpel, plan, leicht und deutlich im Vortrage. Kunst, womit die Natur überladen wird, verdunkelt, oder blendet. Halten Sie gegen eine nepotische Schilderung die folgende des Paterkulus und dann werden sie empfinden, warum der eine fesselt und zurückbehält, während daß sie dem andern gern entkommen möchten; warum sie Nepos unterhält, während daß (31) Velleius Ihnen langeweile macht. Caesar nobilissima Juliorum genitus familia, et quod inter omnes antiquissimos constabat, ab Anchise et Venere deducens genus, forma omnium ciuium excellentissimus, vigore animi acerrimus, munificentiae effusissimus, animo super humanam et naturam et fidem euectus magnitudine cogitationum, celeritate bellandi, patientia bellorum Magno illi Alexandro, sed sobrio neque iracundo simillimus, qui denique semper et somno et cibo in vitam, non in voluptatem vteretur etc. etc. Allein Paterkulus und Nepos kontrastiren, auch schon in ihren Uebergängen auf ihre Helden in einem himmelweiten Abstande. Sie können nichts anders als lauter Superlativos, oder daß ich mich der Sache

(31) Vellei. Paterk. 2, 41.

Sache gemäs ausdrücke, beinahe nichts anders als etwas Uebernatürliches erwarten, wenn sie kurz vor der Schilderung lesen: secutus deinde est consulatus C. Caesaris, qui scribenti manum iniicit, et quamlibet festinantem in se morari cogit. Nepos schildert Reize der Schönheit in der Natur, und Velleius eine Koquette. Der Letzte will sich ins Grose hinaufwinden und schwindelt; der andere läst uns auf der Erde und wir vergessen auf eine Zeitlang, daß nicht alle Menschen Epaminondasse sind; wünschen, daß sie es sein möchten.

Gegen den Schwulst und gegen das Aufgedunsene in der Schreibart, werden sie vielleicht sagen, sticht freilich Nepos von Seiten der Schilderungen und ihrem Vortrage sehr ab. Hat er aber bei dem allen iene natürliche Reize des Schönen, und ist er nicht niedrig, platt und gemein? — Diese Frage werden Sie Sich selber beantworten, so bald Sie der nepotischen eine andere gegen überstellen, die ganz eigentlich in den Ton fällt, den Sie hier zu hören fürchten. Nehmen Sie für diese Absicht den (32) Spartian bei die Hand, und den Charakter unter welchem er uns den Hadrian zeigt. Sie werden finden, daß er weder auf das Leichte im ganzen Umrisse und seine Ausfüllung im Lichte und Schatten, noch auf die Verbindung der Zusammensetzung für die Einheit seines Gemähldes Anspruch machen darf, so wenig als

auf

(32) Arl. Spartian. in Hadrian. 14. 15.

auf die nette Eleganz des Ausdrucks. Fuit poematum et litterarum omnium studiosissimus; arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. Iam psallendi et cantandi scientiam prae se ferebat. In voluptatibus nimius. Nam et de suis dilectis multa versibus composuit; amatoria carmina scripsit. Idem armorum perituissimus et rei militaris scientissimus. Gladiatoria quoque arma tractauit. Idem seuerus, laetus; comis, grauis; lasciuus, cunctator; tenax, liberalis; simulator saeuus, clemens, et semper in omnibus varius. Amicos ditauit et quidem non petentes, quum petentibus nihil non negaret. Idem tamen facile de amicis quicquid insusurrabatur, audiuit, atque ideo prope cunctos vel amicissimos; vel eos, quos summis honoribus euexit, postea vt hostium loco habuit, vt Attianum et Nepotem, et Septicium Clarum. Nam Eudaemonem prius, conscium imperii, ad egestatem perduxit: Polyaenum et Marcellum ad mortem voluntariam coegit: Heliodorum famosissimis litteris lacessiuit: Titianum vt conscium Tyrannidis et argui passus est et proscribi. Numidium Quadratum et Catilium Seuerum et Turbonem grauiter insequutus est: Seruianum sororis virum, nonagesimum iam annum agentem, ne sibi superuiueret, mori coegit, etc. Sehen Sie hin, wohin Sie wollen, Sie werden weder schickliche Anordnung, noch einen Plan für die Einheit und das Ganze finden. Nicht Hadrian wird Ihnen vor-

vorgezeichnet, sondern die verschiednen Situationen, aus welchen sich ein einförmiges Gemählde unter verschiednen bald hellen, bald dunklen Farben auftragen lies.

„Von Poesien und der Litteratur überhaupt war er ein ganz ausserordentlicher Freund, und in der Arithmetik, Geometrie und Mahlerei besas er ungemeine Kenntnisse. In der Tonkunst und im Singen wollte er für einen Virtuosen angesehen sein.„ Hier haben Sie die erste Situation, und so weit hängt alles zusammen.

„Im Wollüstigen übertrieb er es. Denn er machte so gar Aufsätze in Versen auf die Gegenstände seiner verliebten Näschereien, und schrieb Liebesgedichte.„ Dies ist die zweite Situation, die mit der ersten nur durch einen grosen Sprung zusammen hangen kann.

In der dritten erscheint er als Soldat, als Feldherr und als Gladiator. Wer hätte diese Stellung zunächst in der Verbindung mit verliebten Briefen erwartet?

„Finster, heiter; freundlich, ernsthaft; muthwillig, eingezogen; zäh, freigebig; grausam, grosmüthig als Heuchler, — immerfort weiter nichts als das Widerspiel des Wechsels„ — Hier haben Sie die Hauptlage, die am besten angebracht ist; aber in einer beleidigenden Stellung, an welcher der Römer und ein Kenner des römischen Geschmacks in dem besten Alter der Sprache anstöst.

Das

Das Uebrige, „Seine Günstlinge machte er reich; aber sie dorften ihn nicht bitten. Baten sie so war nichts gewissers, als daß ihnen alles abgeschlagen wurde. Und doch hörte er alles gern an, was man ihm von ihnen in die Ohren blies, und daher kam es, daß er sie in der Folge fast alle für seine gröste Feinde ansah, — selbst seine gröstten Lieblinge und die andern nicht ausgenommen, die er bis zu den höchsten Posten erhoben hatte, wie aus den Beispielen eines Attianus, Nepos und Septicius Klarus erhellet. So brachte er den Eudämon, der doch vorher an allen Geheimnissen seiner Regierung Antheil gehabt hatte, bis zum Bettelstabe herunter. Den Polyän und Marcellus nöthigte er zum Selbstmorde. Den Heliodor verfolgte er mit ganz abscheulichen Pasquillen. Den Titian, der an seinem Regimente so viel Antheil gehabt hatte, lies er als einen Verbrecher belangen und in die Acht erklären. Den Numidius Quadratus und Katilius Severus und den Turbo verfolgte er mit vieler Härte, und den Servianus, seiner Schwester Mann, nöthigte er, sich noch in einem Alter von neunzig Jahren den Tod anzuthun, blos in der Absicht, daß er ihn nicht überleben sollte.„ — Dies Uebrige, sage ich, hängt mit dem Nächstverhergehenden zusammen, und beweist aus wirklichen Begebenheiten die Wahrheit des Kontrastes in dem Charakter des Kaisers.

Versuchen Sie Sich nun einmal, ob sie den weiten Abstand zwischen den nepotischen und

spar-

spartianischen Schilderung gehörig übersehen, und das werden Sie am besten erreichen, wenn sie den Aufriß des Spartians umarbeiten und der Manier des Nepos so ähnlich machen, als es sich den Sachen, den Worten, und der Verbindung nach thun läßt. Geben Sie dem Charakter, den sie schildern wollen, gleich anfänglich eine allgemeine Fassung in der Kürze — zur Abrundung des Ganzen; das ist, geben Sie nur die Theile kurz an, unter die sich das Ganze nach und nach mit seiner Ausführlichkeit bringen läßt. Alsdann weis der Leser zum Voraus, was er erwarten soll, und beobachtet Sie in der Folge, ob Sie Wort halten und nichts übergehen. Und nun stellen Sie einen Theil nach dem andern so verbunden, als es sein kann, und in der natürlichsten Ordnung der Begriffe auf, damit Sie nicht sprungweise und wider die Regeln der Natur mahlen. Endlich aber müssen Sie auch beides die Wörter und Ausdrücke und die Anordnung derselben im Vortrage aus den Zeiten des Nepos hernehmen, und ganz im Geschmacke seines Jahrhunderts zeichnen.

Hier ist eine Probe fürs Beispiel. Urtheilen Sie nun: Fuit non minus in studiis excellens, quam vita dispar, suique dissimilis. Neque enim poematum modo litterarumque omnium inprimis studiosus reperiebatur, adeo vt vel psallendi et cantandi scientiam prae se tulerit, multaque de suis dilectis et

versibus composuerit, prouti in voluptatibus erat nimius, et amatoria carmina perscripserit, sed Arithmeticam quoque et Geometriam et Picturam egregie callebat. Rei autem militaris bellique vt erat scientissimus, ita armorum peritia nemini secundus fuit; quippe qui gladiatoria quoque tractaverit. Idem seuerus, comis, lasciuus, tenax, simulator saeuus, et mox, suo si licebat modo, laetus iterum et grauis et cunctator, et liberalis et clemens, sed tam varius semper in omnibus et diuersus, vt quam facillime in vtramque partem diffunderetur. Amicos ditauit, eosque non petentes etc.

Das dritte Fragment lasse ich weg aus Furcht, zu weitläuftig zu werden.

Nur noch ein Wort über die Frage, ob Uebersetzungen der Alten den Schulen und ihrem Lehrvortrage nachtheilig sind? — So lang es die mündlichen der Schüler und des Lehrers noch nicht sind, so lang werden es gewis die gedruckten nicht sein, oder man müste voraussetzen, daß alle mündliche Verdolmetschungen einen entschiednen Vorzug vor allen gedruckten hätten, welches der Vernünftige nie behaupten wird.

Lassen Sie uns lieber die Mittelstrase gehen. Wir wollen unsern Schülern nach der Lage der Umstände und ihrer Bedürfnisse diese oder iene Uebersetzung in die Hände geben. Sie sollen sie

für

für sich zu Hause studiren und mit dem Originale zusammen halten. Wir prüfen nachher ihren Privatfleis in der Schule öffentlich. Sie lesen uns das lateinische im Originale mit einem guten Tone vor, und verteutschen dasselbe nach einem Hauptabschnitte im Zusammenhange frei und aus dem Kopfe. Wir helfen ihnen und verbessern sie, wo sie anstosen oder irren. Oder wir erläutern ihnen die Anmerkungen unter dem Texte, und forschen durch Fragen und Antworten aus, ob sie sie sich bekannt gemacht haben. Sind wir damit fertig, so mögen sie den lateinischen Schriftsteller auf die Seite legen, ihre gedruckte Uebersetzung hervorholen, und sich versuchen, ob sie dieselbe lateinisch wieder sagen können. Diese Methode, dünkt mich, könnte grosen Nutzen stiften. Der Schulmann, der, es noch nicht gethan, mache die Probe! daß es aber Lehrer giebt, die wider diese Lehrart eifern, darüber wundre ich mich nicht; aber für diese hab ich auch nicht geschrieben. Hanau den 26. Mai 1782.

Nachschrift des Verlegers.

Von der Sammlung der Uebersetzungen der römischen Prosaiker unter der Aufsicht der Herren Professoren Bergsträßer und Ostertag ist bis jetzt erschienen:

Justins Weltgeschichte, 2 Theile, übersetzt von Herrn Prof. Ostertag, 8. 1 fl. 48 kr.

Plinius Naturgeschichte, übersetzt von Herrn Pastor Große, 1 u. 2ter Theil, 8. 1 fl. 39 kr. der 3te wird gegen Michaelis fertig.

Kornelius Nepos Biographien, übersetzt von Herrn Professor Bergsträßer, 8. 1 fl. 40 kr.

Unter der Presse ist: Ciceros Briefe, übersetzt von Herrn Rector Borhek, 1r Band, und Sallustius übersetzt von Herrn Höck. Beide Bände werden noch vor der Michaelis Messe fertig. Die Subscribenten erhalten das Alphabeth Druckpapier um 36 kr. Schreibpapier 45 kr.

Von der Sammlung der Uebersetzungen der griechischen Schriftsteller unter der Aufsicht des Herrn Kirchenrath Stroth ist bis jetzt fertig:

Diodors aus Sicilien Bibliothek der Geschichte übersetzt von Herrn Kirchenrath Stroth, 1ter Band, 8. 1 fl. 30 kr. der 2te Band ist unter der Presse.

Xenophons Feldzug des jüngern Kyrus von Hrn. Prof. Grillo, 8. 1 fl.

Wer seinen Namen bey mir vor Erscheinung eines Theils dieser griech. Samml. einzeichnen läßt, erhält das Alphabeth um 45 kr. und um 54 kr. auf Schreibpapier.

Ferner ist bey mir zu haben:

Bergsträßers (Hrn Prof.) Museum der neuesten Uebersetzungen ꝛc. 1 u. 2tes Stück, 8. 1781. 1 fl. das 3te Stück folgt nächstens.

Goekingks Gedichte, 2 Theile, 8. 1780. 1 fl. 48 kr.

— desselben 3ter Theil, 8. 1782. 1 fl. 12 kr.

May Lettere mercantili tradotto dal Cap. Biffi, con un Aggiunta, 8. 1781. 1 fl. 30 kr.

Meister (Prof.) über die Piramiden mit K. 8. 1781. 36 kr.

Pro Memoria (wichtiges) an die weltlichen Regenten, welche der römischen Glaubenslehre zugethan sind ꝛc. 4te mit dem 2ten Theile vermehrte Auflage, 8. 1782. 1 fl.

Kaiser und Pabst oder des Pro Memoria, 2ter Theil, 8. 1782. besonders 30 kr.

Sie studieren. Ein Lesebuch zur Beherzigung aller Studierenden. Ein Pendant zum Briefwechsel dreyer akadem. Freunde. Mit einer Titel-Vignette, 8. 1782. 1 fl. 15 kr.

Biographien
des
Cornelius Nepos.

Vorrede.

Ohne Zweifel, Attikus (1), werden die meiſten von unſern Römern, dieſes (2) Buch im Ganzen genommen für etwas unwichtiges und für ein Werk anſehen, das jenen großen Männern und den (3) Rollen, die ſie geſpielt, nicht gehörig angemeſſen iſt, wenn ſie leſen, daß ich erzähle, wer den Epaminondas in der Muſik unterrichtet habe, oder daß

(1) Titus Pomponius Attikus ein angeſehener römiſcher Ritter, des Cicero Zeitgenoße und vertrauter Freund, deßen Leben unten vorkommen wird.

(2) Dieſes Buch im Ganzen genommen, hoc ſcripturae genus; nicht Schreibart, wie es gewöhnlich überſezt wird. Scriptura bezeichnet nicht mehr und nicht weniger, als eine jede unſerer Schriften; einen jeden unſerer Aufſätze, das, was man ſchreibt. Das Wort Genus beſtimmt in einem ſehr gewöhnlichen Idiotismus der lateiniſchen Sprache das Ganze. Eben ſo ſchreibt Cäcina an den Cicero: genus hoc ſcripturae non modo liberum, ſed incitatum atque latum eſſe debere, quis ignorat?„ Eine Schrift, ein Aufſatz, wie dieſer im ganzen iſt, muß wie jeder weiß, frei, hizig und ausführlich ſein. *Cic. ad fam.* 6, 7.

daß ich sein schönes Tanzen und meisterhaftes Blasen auf der Flöte mit unter seine Vorzüge rechne. Doch das werden grösstentheils nur solche Leute seyn, die nichts in der Welt für Recht halten wollen, als was mit den Sitten und Gewohnheiten ihres Vaterlandes übereinkommt, und blos darum, weil sie mit der griechischen Litteratur gar nicht bekannt sind. Wenn sie aber erst lernen werden, daß die Begriffe von Ehre und Schande nicht immer bei allen und jeden die nämlichen sind, sondern daß man alles in der Welt nach dem Herkommen beurtheilt, so werden sie sich nicht weiter wundern, daß ich mich in einer Erzählung von den großen Eigenschaften der Griechen nach den Sitten der Griechen gerichtet habe. Denn einem Cimon, jenem großen Manne zu Athen, gereichte es gewiß nicht zur Verunglimpfung, daß er sich mit seiner Halbschwester (4) vermählte, weil es bei den Bürgern zu Athen so bräuchlich war. Allein nach unsern Sitten ist dies etwas Strafbares und Unerlaubtes. In Griechenland macht es einem jungen Menschen Ehre, wenn er sehr viele Anbäter (5) hat. Zu Lacedämon geht jede Witwe, selbst die edelste und vornehmste,

(3) Rollen, personis. Personae sollen hier das nämliche bezeichnen, was sonst partes heißen. Tota vitae agendae ratio.

(4) Halbschwester, Germana; nicht leibliche Schwester, und eben so wenig Stiefschwester. Geschwister die einen gemeinschaftlichen Vater; aber verschiedene Mütter haben, heißen Halbbrüder; Halbschwestern.

(5) Anbäter Amatores, φιλητορες oder ἐιςπνιλοι, s. Ra:..b. Gott. T. 2. S. 463. fgg.

nehmste, nackend auf die Paläſtra (6) wenn ſie dazu gedungen wird. In ganz Griechenland ſah man es für eine ungemein große Ehre an, wenn iemand das Glück hatte zu Olympia (7) als Sieger durch den Herold ausgerufen zu werden. Auf der Bühne auftreten und ſich als Schauſpieler dem Volke zeigen, gereichte Niemanden unter dieſen Völkerſchaften zur Schande. Bei uns im Gegentheile beſchimpfen und erniedrigen alle dieſe Sachen, und vertragen ſich gar nicht mit der Ehre. Auf der andern Seite aber ſind nun wieder bei uns die meiſten Dinge ſchön und wohlanſtändig, die bei den Griechen für häßlich und beſchimpfend angeſehen werden. Denn welcher Römer ſchämt ſich ſeine Gemahlin zu einer Gaſterei zu führen? Oder welche ehrbare Frau wohnt nicht bei ihnen in dem vordern Hauſe, und gerade an dem Orte, wo die meiſten Leute ab und zugehen? Das alles iſt in Griechenland ganz anders. Hier wird ſie nur bei nahen Anverwandten mit zur Tafel gezogen; hier wohnt ſie nur in ienem innern Theile des Hauſes, welcher das Frauenzimmergemach genannt wird, dem ſich dann Niemand nähert, als wer mit ihr wegen der nahen Verwandſchaft in Verbindung ſteht. Und ſo könnte

(6) Geht — nackend auf die Paläſtra: quae non nuda eat ad ſcenam. Dieſe Leſeart iſt nach Boecler und Harles die ſchicklichſte. Zu Lacedämon kämpften die iungen Frauenzimmer nackend mit den iungen Mannsperſonen auf der Paläſtra, oder dem öffentlichen Kampf- und Uebungsplatze.

(7) Eine Stadt am Alpheus im Gebiete von Piſä; urſprünglich ein durch die griechiſchen Spiele berühmter Tempel des Jupiters.

ich noch vieles anführen, wenn mich nicht auf der einen Seite die Größe des ganzen Werks, und auf der andern die Eilfertigkeit, in welcher ich das Angefangene gern bald vollenden möchte, verhinderte. Ich will mich also nun zu meinem vorgesteckten Ziele hinwenden, und in diesem Buche Lebensbeschreibungen großer Feldherrn liefern.

1. Miltiades.

Erstes Hauptstück.

Als Miltiades, des Cimons Sohn, von Athen (1), theils seines alten (2) Hauses und seiner berühmten Ahnen

(1) Wem daran gelegen ist, die Geschichte dieses griechischen Feldherrn sich so ausführlich bekannt zu machen, als es durch die alten Schriftsteller geschehen kann, der wird mehrere Nachrichten beim Plutarch im Leben des Cimons; im sechsten Buche des Herodots; im Gorgias des Plato; beim Pausanias in Atticis finden. Man kann auch noch nachschlagen Aelian. 12, 35. Val. Max. 5, 3. ext. 3 und 8, 14. ext. 1. Justin. 2, 9, 15. Gell. 17, 21. Suid. in Μιλτιάδης. Aber was bewog den Nepos seine Biographien mit der des Miltiades vorzüglich anzufangen? Jeder Schriftsteller, antworte ich, trit gern anfänglich so glänzend in seinen Werken auf, als es nur nach den Umständen möglich ist. In dieser Rücksicht blieb dem Nepos keine andere Wahl übrig. Denn nach dem Kriege von Troia machte nur die marathonische Schlacht allein wieder Epoche in der griechischen Geschichte, wie es schon Zosimus Libr. 1, 2. bemerkt hat.

(2) Seines alten Hauses und seiner berühmten Ahnen wegen, et antiquitate generis, et gloria maiorum. Wenn wir gleich die Abkunft des Miltiades von Aeakus, dem Sohne des Jupiters nicht herleiten wollen, für die wir ein Zeugniß aus dem Herodot nehmen könnten: so müßen wir doch nicht vergessen zu bemerken, daß alle ältere Schriftsteller den athenienſischen König Codrus mit

Ahnen wegen, theils um der ihm eignen (3) Sinnigkeit willen vor allen andern in einem ganz ausnehmenden Ansehen stand, und nun schon in einem solchen Alter war, worin sich seine Mitbürger nicht nur eine gute Hofnung von ihm machen, sondern auch mit Vertrauen erwarten konnten, er werde einst wirklich der große Mann werden, für den sie ihn nachher erkannt und gehalten haben; so traf es sich, daß die Athenienser Colonisten nach Chersones (4)

mit zu seinen Ahnherren rechnen. Man wird also unter dieser Voraussetzung leicht einsehen, wie wahrhaftig Nepos des großen Ruhms seiner Ahnen erwähnt hat, da des Codrus Nachkommenschaft ganzer drei hundert und sieben Jahr zu Athen in dem größten Ansehen gestanden, und das Archontat bekleidet hat. — In den Scholien des Pindars Nem. 2, 19. wird Aiax als ein Ahnherr des Miltiades und Cimons; ingleichen des Alcibiades und Thucydides angegeben.

(3) Theils um seiner Sinnigkeit willen, et sua modestia: Ich habe dieses veralterte Wort wieder hervorgesucht, um damit die εὐταξίαν und εὐκαιρίαν welche Cicero in Modestia zusammen begreift, so einfach wie Nepos auszudrücken. Wer sich seiner selbst und der Verhältnisse, in denen er sich befindet, ohne Ueberhebung bewußt ist; wer die Tugend der Bedachtsamkeit, Bescheidenheit und Behutsamkeit, so wie sie das Nachdenken und die Ueberlegung empfiehlt, in seiner Person ohne Geräusch und Ueberhebung vereiniget, der ist im Ganzen ein sinniger Mann. — Will aber iemand das Wot Sittsamkeit lieber wählen, so habe ich auch nichts dagegen, wenn man sittsam in demienigen Verstande für gemäßigt braucht, wie es Ottfried schon genommen hat.

(4) Die Halbinsel von Thracien zwischen dem Merbusen Melanes und dem Hellespont. Sie heißt öfters schlechtweg, oder Vorzugsweise die Halbinsel, das ist Chersones wie hier beim Nepos. — Aber die Wahrheit der Geschichte, die hier vorkommt, wird von ältern und neuern Gelehrten bestritten, zu den lezten gehört auch Herr Harles, welcher dem Rutgersius und Boetius beitrit. Der erste macht unserm Nepos viele Vorwürfe. Einmal verwechsle er Cimons

schicken wollten. Da nun die Anzahl dieser Pflanzer sehr groß war, und immer noch mehrere an der Wanderung Antheil nahmen: so schickte man aus ihren Mitteln (5) einen Ausschuß nach Delphi (6) ab, welcher sich dort Raths erholen, und den Apollo befragen sollte, wen sie sich vorzüglich zum Führer nehmen könnten. Denn es waren damals die Thracier Herrn und Meister (7) von diesen Gegenden, ge-

gen

Sohn mit dem Sohn des Cypselus, der älter als der unsrige ist. Die Athenienser hätten zweitens nie aus freier Bewegung Colonisten nach Chersones geschickt, sondern die Einwohner der Halbinsel hätten sie durch Noth gezwungen drum ersucht. Drittens wären die Abgeordneten, die nach Delphi zum Orakel geschickt worden, keine Athenienser, sondern Dolonker gewesen. Man habe viertens auf Chersones nicht mit Thraciern, sondern mit Absynthiern zu kämpfen gehabt. Die Pythia habe endlich des Miltiades in ihrer Antwort nicht namentlich erwähnet; sondern den Ausspruch so räthselhaft, wie sonst gethan. — Dieß alles hat Grund, wenn man das, was Herodot im sechsten Buche Kap. 33. fgg. vorbringt, für wahr annimmt: wiewol ich doch immer gern mit dem Raven glauben möchte, daß Nepos Gründe gehabt habe, gefliſſentlich von dem angeführten Griechen abzuweichen. Denn bloſe Gedächtnißfehler dörften ihm wohl hier nicht entfallen sein.

(5) Nicht einen Ausschuß von Athenienſern. Es schickten vielmehr, wie Herodot berichtet, die Dolonker, ehe sie noch einmal Hülfe zu Athen gesucht, ihre eignen Könige nach Delphi. Herodot. 6, 33.

(6) Eine Stadt im Lande Phocis am Parnas. Sie hieß in den ältern Zeiten Pytho, und machte sich durch des Apollo Tempel und Orakel im griechiſchen Alterthume sehr merkwürdig, weil man nicht leicht eine wichtige Angelegenheit des Stats unternahm, ohne vorher den Apollo zu Delphi, oder sein Orakel darüber zu befragen.

(7) Es waren damals die Thracier Herrn und Meister von diesen Gegenden. Thraces tum eas regiones tenebant. Da wo man ein Land, ohne Rechtsansprüche auf daſſelbe zu haben, blos unter dem Titel des Stärkern und Mächtigern beſizt, da gebrauchen die ächten Lateiner zur Bezeichnung der gewaltſamen

Weg-

gen welche man ſich mit dem Degen in der Fauſt herumſchlagen mußte. Als ſie nun das Orakel befragten, ſo ſagte ihnen die Pythia (8) ganz ausdrücklich, daß ſie den Miltiades zu ihrem Feldherrn nehmen (9) ſollten, und daß ihre ganze Unternehmung, wenn ſie dieſes thäten, glücklich ablaufen würde. Nun fuhr Miltiades auf den Ausſpruch des Orakels in der Geſellſchaft einer ausgeſuchten Mannſchaft mit einer Flotte nach Cherſones ab. Unterwegs näherte er ſich der Inſel (10) Lemnus, um einen Verſuch zu machen, ob er ihre Einwohner den Athenienſern unterwerfen könne. Anfänglich verlangte er von ihnen, ſie möchten es aus eigner Bewegung und gutwillig thun: aber da ſie ſeiner ſpotteten und ihm ſagen ließen, daß ſie es thun wollten, ſo bald er von ſeinem Hauſe mit einem Nordwin-

Wegnahme das Wort *tenere*. So ſpricht Cäſar de Bell. Civ. C. 102. Nouis delectibus, ſi nemo premeret, Macedoniam tenere conaretur. Eben ſo ſagt Cicero: Sed mihi crede, etiam is qui tenet omnia, favet ingeniis.

(8) Die Prieſterin beim Orakel des Apollo zu Delphi, welche über einem Dreifuße aus dem Abgrund, wo ſich das Orakel befand, begeiſtert wurde, und dann denen, welche ſich bei demſelben Raths erholten, die Antworten ertheilte.

(9) So wie das teutſche nehmen öfters eben ſo viel, als wählen und beſtellen bedeutet, eben ſo bezeichnet auch hier das Lateiniſche in *Sumere* dieſen Begriff. In dieſem Verſtande findet man beim Cicero und andern *ſumere* judicem; ſumere imperatores. So heißt es z. B. beim Hygin Fab. 23. Alcinous ſe inter eos interpoſuit, ne bellarent: quem iudicem ſumſerunt, qui eos in poſterum ſuſtulit,

(10) Eine Inſel auf dem aegeiſchen Mere, welche dem Vulkan heilig war, weil er auf dieſelbe herabfiel, als er aus dem Himmel geworfen wurde. Sie lag in der Nachbar-

de (11) nach Lemnus ſeglen würde, welcher Wind von Mitternacht (12) herkommt und den Sefahrern, wenn ſie von Athen kommen, entgegen (13) iſt, ſo ſezte er, weil er nicht lange weilen konnte, ſeinen Lauf (14) nach dem Orte ſeiner Beſtimmung gerade fort und kam nach Cherſones.

Zweites

barſchaft von Thracien, und zwei und zwanzig Milliarien von der Inſel Imbrus ab.

(11) Mit einem Nordwinde, vento aquilone, oder wie es in dem folgenden Hauptſtücke heißt vento borea. Eben ſo ſprechen nicht ſelten die Griechen προς βορεην ἀνεμου, προς βορεω τε ἀνεμου; zur Erleichterung des Leſers, daß er nicht anſtoße. Eben ſo finden wir in einem andern ähnlichen Falle beim Nepos Iſtro flumine; Aegos flumen. Das heißt, man ſezt zu den geographiſchen eigentlichen Namen ſehr oft um der Deutlichkeit willen auch den Gattungsnamen unter dem ſie begriffen werden. So finden wir auch beim Cornelius apud Nilum flumen, in der nämlichen Abſicht und Stellung, wie wir im teutſchen Nilſtrom, Rheinſtrom ſtatt Nil, ſtatt Rhein ſchreiben.

(12) Von Mitternacht her kommt, a ſeptentrionibus oriens: Das iſt a ſeptentrionali mundi parte. Septentriones ſagt man richtiger, als Septentrio, obgleich der lezte Numerus nicht ſelten vorkommt. Denn die alten Römer ſtellten ſich das nördliche Polargeſtirn als einen Wagen vor, welcher von zuſammengeiochten Ochſen, iunctis trionibus, gezogen wurde. So wenig man nun Septembos der Sprachähnlichkeit gemäs zuſammenſetzen kann, ſo wenig regelmäßig iſt auch das Wort Septentrio. Gell. N. att. 2, 21. Varro. L. L. 6, 4.

(13) Entgegen iſt, aduerſum tenet. Der lateiniſche Ausdruck iſt eine aus dem Kriege hergenommene Metapher. Dort braucht man ihn im eigentlichen Verſtande von Armeen, welche gerad gegen einander über in Schlachtordnung ſtehen. Daher kommt es auch, daß das, was uns in gerader Richtung gegen über liegt, Aduerſum in der Sprache der Römer heißt.

(14) Er ſezte ſeinen Lauf gerade fort, curſum direxit. Es iſt ſchon ein ſehr alter Gebrauch, daß man das Schiffen auf dem Mere mit dem Laufen und Fahren vergleicht. Die Griechen nannten ſchon

Zweites Hauptstück.

Hier zerstreuete er zuerst die Völker der Barbarn (1) in kurzer Zeit, und nachher legte er, so bald er sich der ganzen Gegend, die er haben wollte, bemächtiget, überall, wo die Oerter tauglich dazu waren, kleine Vestungen an; aber das Volk, das er mit sich gebracht, vertheilte er im Lande und versah es mit allem (2) Nothwendigen durch öftere Streifereien im Ueberfluße. Klugheit und Glück kamen ihm dabei gleich stark zu Hülfe. Denn kaum hatten noch seine braven (3) Soldaten die feindli-

das Schiff ὀχημα, und den Steuermann ἡνιοχον, das ist, das Schiff Fuhrwerk, oder Wagen, und den Steuermann den Fuhrmann, den Fährmann. Eben so gebrauchten sie τρεχειν, laufen, für schiffen, wie die Lateiner ihr currere, und wir unser Laufen. Valerius Flaccus spricht zum Beispiel: Age rumpe moras, dumque aequore toto currimus. 1, 307. Und anderswo: placido si currere fluctu — vultis. 1, 265. und Virgil: caua trabe currimus aequor.

(1) An diesem Worte wird sich hoffentlich Niemand stossen, wer bemerken will, daß die Griechen alle andere Völker Barbaros nannten, welche ihre Sprache nicht redeten. Barbarn sind also hier im Nepos Ungriechen, wann ich so reden darf; keineswegs aber nothwendig Feinde, welche sich durch Grausamkeiten auszeichnen.

(2) Versah es mit allem Nothwendigen dnrch öftere Steifereien im Ueberfluße, crebris excursionibus locupletavit. — Der Begriff des eigentlichen Bereicherns, der sonst mit locupletare verbunden werden kann, muß hier wegfallen. In der Sprache des Kriegs heißt locupletare eben so viel, als στρατιωτας ἐμπλησαι ωφελειας, oder πληρες ποιησαι το στρατευμα παντοιας ὠφελειας.

(3) Seine braven Soldaten, virtute militum. Nicht selten bezeichnet Virtus in einem engern Verstande eben so viel, als Fortitudo, oder die krie-

chen Here völlig beſiegt, ſo traf er auch ſchon im Ganzen ſolche Einrichtungen, die ſeiner Billigkeit große Ehre machen, weil Niemand zu kurz (4) dabei kam: ja er entſchloß ſich gar in eigner Perſon da zu bleiben. Denn er lebte der Hoheit und dem Anſehen nach wie ein König unter ſeinen Landsleuten, doch ohne den Titel (5) zu haben. Und das alles hatte ihm mehr ſeine Gerechtigkeit, als die Feldherrnſtelle verſchaft. Nichts deſtoweniger erwieß er doch auch den Athenienſern, von denen er war abgeſchickt worden, gute Dienſte. Dieſe Umſtände

kriegeriſche Tapferkeit, bald ohne Beiſatz, wie hier; bald mit dem Beiworte bellica, oder dem Zuſatze belli. wie Nepos anderswo ſich ausdrückt. ſ. 17, 4, 2. In dieſer Bedeutung ſagt Cäſar: Perfacile eſſe cum virtute omnibus praeſtarent, totius Galliae imperio potiri. De Bell. Gall. 1, 2.

(4) Er traf im Ganzen ſolche Einrichtungen, die ſeiner Billigkeit Ehre machen, weil Niemand zu kurz dabei kam: ſumma aequitate res conſtituit. Ich habe, um den Begriff, der in dem lateiniſchen Aequitas liegt, ſichtbar zu machen, paraphraſirt. Will man mehr Kürze, und Wort für Wort haben, ſo überſetze man „ſo brachte er auch ſchon alles nach der vollkommenſten Gleichheit in Ordnung.“ Denn Aequitas ſteht hier ſo einfach, als es nach ſeinem eigenthümlichen Sinne ſeyn kann. Es bezeichnet die Rechte der Gleichheit; die ἰσονομιαν der Griechen, oder die Aequitatem Juris, das Jus aequabile, die Juris aequalitatem, oder die aequam libertatem der Lateiner, und die gleiche Rechte der Deutſchen. In dieſem Verſtande ſchreibt Lactanz: Juſtitiae vim in aequitate conſiſtere, ſi quidem omnes pari conditione naſcuntur. D. J. 3, 21.

(5) Doch ohne den Titel zu haben, quamvis carebat nomine. Leute die ſich auf das Herrſchen gehörig verſtehen, und den großen Einfluß kennen, den ein gehäßiges Wort, auf die Denkungsart des groſſen Haufens haben kann, greifen der Politik gemäs nach der Sache, und haſchen nicht nach dem Namen, oder wie Tacitus ſpricht: Vocabulum differunt, aut non recipiunt; de poteſtate nihil detrahunt. Hiſt. 2, 62.

stände zusammengenommen machten dann, daß er sich immerfort in seiner Feldherrnstelle behauptete, und zwar mit dem guten Willen der Athenienser, von denen er war abgeschickt worden, eben so sehr, als der Leute, welche ihn begleitet hatten. Nachdem also Chersones eine solche ordentliche Einrichtung erhalten, so fuhr er nach Lemnus zurück, und verlangte von den Einwohnern, daß sie ihm nun, dem Vertrage gemäs, die Stadt übergeben sollten. Denn sie hatten gesagt, sie wollten sich ergeben, wenn er von Hause mit einem Nordwinde zu ihnen kommen würde. „Für seine Person habe er gegenwärtig kein Haus auf Chersones". Und nun hatten die Karen (6) welche damals Lemnus bewohnten, weiter das Herz nicht, sich zu widersetzen, und zogen also, nicht um ihres Versprechens willen, wiewol sie sichs nicht vermuthet, daß ihre Spötterei so ausfallen könnte, sondern weil sie von Feinden, die das Glück begünstigte, überrascht wurden, mit Sack und Pack von der Insel ab. Mit gleichem Glücke unterwarf er auch jene andern Inseln, welche unter dem Namen der Cykladen (7) bekannt sind, der Herrschaft von Athen.

Drittes

(6) Herodot nennt die damaligen Einwohner Pelasger, und fügt hinzu, daß sich die Einwohner von Hephästias sogleich auf der Stelle; die von Myrina aber erst nach einer Belagerung ergeben hätten. — Noch muß ich bemerken, daß eben dieser Schriftsteller, jene verspottende Antwort der Lemnier, die sie nach dem Nepos unserm Miltiades gaben, unter ganz andern Umständen den Pelasgern in den Mund legt. s. Herodot. 6, 130. fg.

(7) Cykladen heißen sie von der

Drittes Hauptstück.

Um die nämliche Zeit hatte der persische König (1) Darius von Asien aus, eine Armee nach Europa übersetzen lassen, weil er die Scythen (2) in ihrem eignen Lande bekriegen wollte. Für diese Absicht ließ er eine Brücke über den (3) Hister schlagen, da wo (4) er seine Völker über diesen Fluß führen mußte. An dieser Brücke ließ er die Großen, die er aus Jonien und (5) Aeolis mit sich genommen hatte, während seiner Abwesenheit, zur Bedeckung zurück:

der zirkelförmigen Rundung der, in welcher sie beisamen liegen. Delus soll der Mittelpunkt unter denselben sein. Sie liegen auf dem aegäischen Mere, und nach der Bemerkung, die ich eben aus dem Strabo angebracht habe, alle mit einander im Umkreise um Delus herum. Bald zählt man ihrer zwölf; bald mehrere.

(1) Des Histaspes Sohn, welcher sich, wie Herodot erzählt, ein steinernes Bild aufrichten ließ, auf dem ein Reuter mit der Ueberschrift stand: „Darius, des Histaspes Sohn, hat durch die Tugend seines Pferdes, und seines Stallmeisters Oebares das Reich bei den Persern erlangt.“ — Daß er durchs Wichern seines Pferdes König geworden sein soll, das ist eine bekannte Sache. Herodot. 3, 83 fg. Justin. 1, 10. Val. Max. 7, 3, Ext. 2.

(2) Die Einwohner im europäischen Theile von Sarmatien. — Darius bekriegte sie, weil ihm ihr König Idanthyrus, oder Idanthuras, wie Clemens von Alexandrien schreibt, seine Tochter versagt hatte. Justin. 2, 5, 9. Orosius. 2, 8. der lezte sezt hinzu: magna scilicet necessitas pro unius libidine hominis IDCCM. virorum periculo mortis exponi.

(3) Die Donau, welche gegen ihre Mündung hin von den Alten gewöhnlich Hister genannt wird. Herodot. 4, 45.

(4) Da wo er seine Völker übersetzen lassen mußte: qua copias traduceret. So lese ich iezt mit den besten Ausgebern, das ist, qua via, qua parte.

(5) Aeolis und Jonia sind zwo Landschaften in Kleinasien.

rück: zuvor aber bestättigte er sie alle, einen wie den andern, für immerdar im Regimente der (6) Städte, die sie schon vorher daselbst besessen hatten. Denn er bildete sich ein, die asiatischen Völker, welche die griechische Sprache redeten, würde er auf diese Weise am leichtesten im Gehorsame erhalten, wenn er nur denen unter seinen Freunden (7) den Oberbefehl in ihren Städten anvertrauete, welche, für ihre eigne Erhaltung, im Falle er umkäme, zittern müßten. Unter andern befand sich auch Miltiades mit unter denen, welchen die Bedeckung der Brücke anvertrauet wurde. Als nun eine Nachricht über die andre einlief, daß Darius seine Sache schlecht mache und von den Scythen verfolgt und und in die Enge (8) getrieben würde: so ermahnte

(6) Der Städte in diesen beiden Ländern, ipsarum urbium. Ipsarum bezieht sich auf Aeolis und Jonien.

(7) Die Minister und Grosen, die um einen König sind, und sein Ohr haben, heißen nach persischen Sitten φιλοι, oder Amici, Freunde, wie es aus einer Stelle des Diodors wo er von der Plünderung des königlichen Lagers redet, deutlich erhellet. ὁμοιως και των του βασιλεως φιλων, και συγγενων, και των ἀλλων ἡγεμονων οὐχ ὀλιγος διαρπαγη πλουτος Lib. 17. vergl. Curt. 5, 9, 1. 10, 10. Esth. 3, 1. wo es in Beziehung auf den Aman heißt: ἐπρωτοβαθρει παντων των φιλων ἀυτου.

(8) Verfolgt und in die Enge getrieben wurde: premi ab Scythis, das Wort ist aus der Jägerei entlehnt, wo man es braucht, wenn das Wild zusammen getrieben und in das Zeug gesprengt wird. So spricht z. B. Ovid. pressis in retia ceruis; so Virgil. ingenti clamore premes ad retia ceruum.

te (9) Miltiades die Bedeckung der Brücke, dieſe gute Gelegenheit, Griechenland zu befreien, ja nicht aus den Händen zu laſſen, da ſie ihnen iezt ein glücklicher Zufall verſchaft hätte. „ Denn wenn nun einmal Darius und ſeine Völker, die er mit ſich über den Fluß genommen, verlohren und umgekommen wären, ſo würden beides die europäiſchen und aſiatiſchen Griechen gegen die gefährliche Uebermacht der Perſer fürs künftige geſichert ſein. Dahin könne es nun leicht gebracht werden. Denn wenn die Brücke abgebrochen würde, ſo müße der König in kurzer Zeit entweder durch das Schwerdt des Feindes, oder aus Mangel an Lebensmitteln umkommen ". Schon traten auch wirklich die meiſten dieſem Vorſchlage bei, und nur der einzige (10) Hiſtiäus von Miletus war Schuld daran, daß nichts aus der Sache wurde, indem er ihnen vorſtellte: „ das Intereſſe uneingeſchränkter (11) Befehlsha-

ber

(9) Nach dieſer Stelle könnte man glauben Miltiades ſei zuerſt auf den Einfall gekommen, die Brücke über den Hiſter, ohne den Darius weiter zu erwarten, abbrechen zu laſſen. Es waren aber eigentlich die Scythen ſelbſt die erſten, welche die Jonier hiezu bewegen wollten, wie Herodot ganz umſtändlich erzählt. Herodot. 4, 125. 128. 129.

(10) Des Lyſagoras Sohn und Tyrann von Miletus, einer der wichtigſten Städte an der Seküſte von Jonien in Kleinaſien. Die andern helleſpontiſchen Fürſten, die ſich für den König erklärten, werden namentlich vom Herodot angeführt. Libr. 4, 130.

(11) Uneingeſchränkter Befehlshaber: qui ſummas imperii tenerent. Man ſagt gewöhnlicher im Singulari Summa imperii. Von Geldpoſten wird ordentlicherweiſe der Pluralis gebraucht. Was hier Summae imperii ſind, das bezeichnet der Griechen τῶν ὅλων ἡγεμονία. Iſt nicht vielleicht dadurch Nepos auf den Pluralis verfallen?

ber, und der Vortheil des großen Haufens wären zwei ganz verschiedne Sachen. Ihre ganze Uebermacht beruhe auf der Regierung des Darius. Wäre dieser einmal erschlagen, so würden sie ihre eigenen Landsleute ihrer ganzen Macht und Gewalt berauben, und sie dann zur Strafe ziehen. Er sei also so wenig geneigt, dem Anschlage der andern beizutreten, daß er vielmehr die Befestigung des persischen Reichs als das zuträglichste für ihre eigenen Personen ansehe ". Da nun auch die meisten andern seiner Meinung folgten: so verließ Miltiades, weil er nicht zweifeln durfte, daß seine Anschläge, welche schon so vielen Leuten bekannt waren, dem Könige zum Gehör kommen würden, Chersones und zog wieder nach Athen. Sein Vorschlag verdient, ob er gleich nicht damit durchdrang, recht sehr gelobt zu werden, weil er die allgemeine Freiheit weit mehr, als seine eigne Herrschaft begünstigte.

Viertes Hauptstück.

Kaum aber war noch Darius von Europa aus nach Asien zurückgekehrt, so riethen ihm schon seine (1) Freunde, Griechenland seiner Bothmäßigkeit zu unterwerfen, für welche Absicht er dann eine Flotte von fünf hundert (2) Schiffen ausrüstete, und

(1) Sonderlich die Pisistratiden, und namentlich Hippias.

(2) Plato giebt drei hundert Schiffe; Herodotus hingegen sechs hundert Triremes an, die Transportschiffe ausgenommen, welche die Pferde überführten.

und den Datis und Artaphernes (3) zu obersten Befehlshabern über dieselbe bestellte. Die Mannschaft, die er ihnen mitgab, bestund aus zweimal hundert tausend (4) Soldaten zu Fuß, und zehen tausend Reutern. Zur Ursache (5) wendete er vor, daß er die Athenienser feindselig behandle, weil die Jonen durch ihren Beistand Sardes (6) erobert und seine Besatzung niedergemacht hätten. Anfänglich landeten die königlichen Befehlshaber an (7) Euböa, wo sie in der Geschwindigkeit Eretria wegnahmen, und alle ihre Einwohner zu dem Könige nach Asien (8) fort-

(3) Statt des Artaphernes giebt der Scholiast des Aristophanes den Artabazus an, den doch sonst kein älterer Schriftsteller nennt. Pausanias erwähnt nur des Artaphernes allein, und Plato an mehreren Orten des Datis allein, gleich als ob er keinen Collegen gehabt hätte.

(4) Pausanias redet von dreimal hundert tausend; Lysias von fünfmal hundert tausend Mann.

(5) Zur Ursache wendete er vor: *caussam interserens* Caussam interserere; interponere; und dictitare heißen beim Nepos eben so viel, *caussari*, caussas fingere et praetexere, προφασιζεσθαι.

(6) Die Hauptstadt von Lydien am Fuße des Berges Tmolus. Der durch seinen Goldsand berühmte Pactolus, welcher vom Gebirge kam, theilte sie in zwei Theile.

(7) Eine große und lange Insel vor Böotien. Sie wurde nur durch eine sehr schmale Mereuge von dem festen Lande abgesondert. Die Perser landeten am eretrischen Gebiete und bei Chörea und Aegilia, belagerten Eretria sechs Tage, und eroberten es am siebenten durch Verrätherei. Herodot. 6, 94.

(8) Nach einem in den ältern Zeiten gewöhnlichen Kriegsgebrauche. s. 1. Reg. 20, 18. Curt. 5, 5, 5 u. 6. Datis mußte dieses um so vielmehr thun, weil es ihm den Kopf kosten sollte, wenn er nicht die Eretrienser und Athenienser gefangen nehmen, und dem Könige überschicken würde, wie Plato im Menexenus anführet.

fortschleppen ließen. Von da aus fuhren sie an (9) Attika an, und rückten mit ihren Völkern ins Gefild von (10) Marathon, welches ohngefähr zehen Meilen (11) von der Stadt abliegt. Bei diesem Getümmel geriethen nun freilich die Athenienser, weil es so nah und so groß war, in Angst und Schrecken; aber sie suchten doch nirgends, als bei den Lacedämoniern Hülfe, wohin man einen (12) Phi-

(9) Das eigentliche Gebiet von Athen.

(10) Es lag auf der Seeseite, und die Flotte konnte daselbst landen. Durch seine Ebene machte es sich auch für die Reuterei sehr bequem.

(11) Die Meile wird hier auf tausend Schritte berechnet, deren vier tausend auf eine teutsche Meile gehen sollen.

(12) Gewöhnlich lesen die Ausgeber des Herodots, Nepos, Plinius und Pollux Philippides; aber unrichtig. Gewöhnlich hat man auch in diesem Worte den Namen einer Person gesucht, wie z. B. Goldhagen, Potter und Rambach noch in den neuesten Zeiten. Der erste spricht in seinem übersezten Herodot ausdrücklich: „sie schickten einen Herold, Namens Phidippides"; aber dem Grundtexte ganz zu wider. Hier sagt der angeführte Geschichtschreiber, ἀποπεμπουσιεις Σπαρτην Κηρυκα φειδιππιδην, ἀθηναιον μεν ἀνδρα, ἀλλως δε ἡμεροδρομον τε και το αὐτο μελετωντα, d. i. „Sie schicken einen Phidippides als Herold nach Sparta ab, der zwar ein Athenienser; aber nur ein Hemerodromos war und sonst weiter nichts betrieb". Herodot. 6, 98. Weiter unten heißt es: βωσαντα δε τουνοματου φειδιππιδεω τον Πανα „Pan rufte den Phidippides bei seinem Namen". — Nimmt man dieß zusammen, so wird man begreifen, daß Pollux sich ganz richtig ausgedruckt hat, wenn er schreibt: Και φιλιππιδης (es sollte hier φειδιππιδης. heißen,) δε ἡμεροδρομος In Onomastic. 3, 30, 3. aber sein Uebersetzer begeht in der Dolmetschung keinen geringen Fehler, wenn er schreibt: Philippides vero, tota die currens

Phidippides, das iſt, einen Eilboten von den ſogenannten Hemerodromen abſchickte, um dort zu melden, wie ſchleunig ihr Beiſtand nöthig ſey. Unter ſich

rens, dixit; gleich als habe ſich der Komiker Philippides nur des Worts Ἡμεροδρομος bedient. Er hätte ſagen ſollen: Et Philippides idem, quod Hemerodromus, Phidippides und Hemerodromus bedeuten alſo wie Synonymien, und in dieſer Lage kann das ſchicklich hierher gezogen werden, was Geſner im Theſaurus anmerkt: Quidſi Φειδιππος primo fuit appellatio hominis ita valentis curſu, ut equis parci poſſit. T. 3. p. 868. 26. Es waren alſo die Phidippides in Athen und bei der griechiſchen Armee eine Art von Feldcourir, die aber zu Fuß dienten, oder das ohngefähr, was bei den Römern die Speculatores geweſen ſind, wie Livius ausdrücklich bezeugt. „Reſpondiſſet, ni ſpeculator (Hemerodromos Graeci vocant, ingens die uno curſu emetientes ſpatium) contemplatus regium agmen e ſpecula quadam, progreſſus nocte media, Athenas peruenisſet. Libr. 31, 24. Daß ſie mit zum Kriegsſtate gehörten, das erhellet auch aus dem Buche de Mundo, welches dem Ariſtoteles zugeſchrieben wird, wo es heißt ἡμεροδρομοι τε και σκοποι, και ἀγγελιοφοροι, και φυλακες, φρικτωριων τε ἐποπτηρες. Edit. du Val. T. 1. p. 860, 13. Sie waren zugleich auch das, was die ἡμεροσκοποι bei dem Aeneas im Poliorketikon ſein ſollen, nämlich ἐμπειροι πολεμου, des Kriegs kundig, und ποδωκεις, behend auf den Füßen. Kap. 6. — Derjenige Phidippides, wovon hier die Rede iſt, ſoll von Athen aus in zween Tagen nach Sparta gelaufen ſein, oder tauſend zwei hundert und vierzig Stadien in dieſer Zeit zurückgelegt haben, wie Solinus angiebt. Plinius redet nur von tauſend und hundert und vierzig; Suidas aber von funfzehn hundert; Lipſius zieht die Zahl tauſend zwei hundert und ſechzig vor. Das Beiſpiel dieſes Läufers wäre alſo nichts Außerordentliches. Denn nach dieſer Rechnung kämen zwanzig Stunden auf einen Tag ohngefähr. Kamen doch die zwei tauſend Lacedämonier, welche Sparta nach dem Vollmonde den Athenienſern zu Hülfe ſchickte, ſchon den dritten Tag nach ihrem Abmarſche im attiſchen Gebiete an. Herodot. 6, 113. Salmaſ. in Solin. Edit. Paris p. 45. Ramb. Pott. 2. S. 251.

sich erwählten sie zehen Prätores, welche den Oberbefehl über die Armee übernehmen sollten, und davon war Miltiades einer. Aber nun entstund ein großer Streit zwischen denselben, ob sie sich hinter den Mauern vertheidigen, oder dem Feinde entgegen rücken und eine entscheidende Schlacht wagen sollten. Miltiades war der einzige, welcher vorzüglich drauf drang, je eher, je lieber ein Lager zu beziehen. „Unter diesen Umständen würde auf der einen Seite ihren Mitbürgern der Muth wachsen, wenn sie sähen, daß man sich von ihrer Tapferkeit keine kleine Hofnung mache; auf der andern aber möchten die Feinde eben dadurch an dem weitern Vorrücken gehindert werden, so bald sie wahrnähmen, daß man das Herz habe, mit so weniger Mannschaft gegen sie zu fechten.

Fünftes Hauptstück.

In diesen gefährlichen (1) Umständen kam kein einziger Stat den Athenienſern zu Hülfe, die Plataenſer

(1) In diesen gefährlichen Umständen: hoc in tempore. — Meines Bedünkens kann hier weder schlechtweg durch damals, oder in diesen Umständen, noch auch nach dem, was Pamphilus beim Terenz sagt, verteutscht werden, wenn er spricht: O Charine in tempore mihi advenis. Beim Komiker heißt es hier so viel, als opportune, oder zur gelegenen Zeit. Terenz. Andr. 5, 6, 10. Tempus druckt vielmehr beim Nepos die gefährliche Lage aus, in der sich die Athenienſer befanden; den unglücklichen Zustand ihrer Statsangelegenheiten; eben in der Bedeutung, worin Terenz anderswo spricht: Nunc ita tempus est mihi, ut cupiam filiam Heavt. 4, 1, 54. In diesem Verstande wird Tempus beides im Singularis und Pluralis häufig gebraucht.

täenſer (2) ausgenommen, welche tauſend Soldaten ſchickten. Vollzählig ward alſo das ganze Her, nachdem dieſe zu demſelben geſtoßen, nur zehen tauſend (3) Köpfe ſtark: aber dieſe Handvoll Leute brannte vor unſäglicher Begierde zu ſchlagen, und dadurch erhielt Miltiades das Uebergewicht (4) über ſeine Collegen. Denn nun ließen die Athenienſer, blos um ſeines Gutachtens (5) willen, die Völker aus der Stadt ausrücken, und ein Lager an einem vortheilhaften Orte ſchlagen. Nachher ſtellten ſie am folgenden Tage die Armee dem Feinde gerade gegen über an dem Fuße eines Berges in Schlachtordnung und thaten (6) den An-

(2) Platäeä, oder Platää, auch Platäa eine Stadt in Böotien am Berge Cithäron auf der Grenze von Attika und Megarika, oder an der Straße, welche nach Athen und Megara zieht; auf der Mittagsſeite des Flußes Aſopus, der zwiſchen Thebä und Platäeä in den Euripus fällt. Sie ſtieſſen, wie Herodot erzählt, zu den Athenienſern mit ihrer ganzen Mannſchaft, bei dem Tempel des Herkules, wo ſich die lezten ſchon geſtellt hatten. Es irren ſich aber die Schriftſteller, welche die Platäenſer keinen Antheil an dieſem Treffen nehmen laſſen. Viele Denkmäler des Alterthums beweiſen das Gegentheil. Herodot. 6, 101. 104. Pauſan. 1, 32. 9, 4.

(3) Juſtinus und Oroſius irren ſich. ſ. Juſtin. 2, 2.

(4) Unter welchen Umſtänden Miltiades eigentlich das Uebergewicht erhalten, das erzählt Herodot ausführlicher. Alle ſeine Collegen, die ſeiner Meinung waren, traten ihm ſo gar ihren Tag, an dem ſie den Oberbefehl hätten haben ſollen, ab. Herodot. 6, 103.

(5) Bloß um ſeines Gutachtens willen, ejus auctoritate impulſi; in eben dem Verſtande, wie Tacitus ſagt: Rex vel princeps audiuntur auctoritate ſuadendi magis, quam jubendi poteſtate. de Morib. Germ. 11, 6.

(6) Dieſe ganze Periode hat den Kritikern ſo wohl, als den Ueberſezern ungemein viel zu ſchaffen gemacht. An meinem Theile nehme ich ſie ſo, wie ſie nach den gewöhnlichen Leſearten da liegt, ſeitdem ich den Herodot über die marathoniſche Schlacht nachgeleſen habe.

Angrif nach einem ganz neuen (7) Manöuvre in dem hitzigſten Anlaufe (denn die Bäume ſtanden an vielen Oertern etwas weit von einander ab) und zwar in einem ſo gut angelegten Plan, daß ſie von der Uebermacht des Feindes nicht konnten umringt und eingeſchloſſen werden, ſondern von dem hohen Berge auf der einen Seite gedeckt; die feindlichen Reuter hingegen durch die lange Strecke von Bäumen am Vorrücken gehindert wurden. Ob nun gleich Datis einſah, daß der Ort für ſeine Leute nicht günſtig war,

habe. Die Athenienſer, heißt es bei ihm, hatten ihre Schlachtordnung ſo eingerichtet, daß ſie ſich eben ſo wie die Perſer ausbreiteten. Es ſtund daher in der Mitte die wenigſte Mannſchaft. Den rechten Flügel führte der Polemarch; die Platäenſer wurden auf den linken geſtellt. Hier haben wir alſo ganz eigentlich alles, was Nepos durch acie e regione inſtructa ſagen will. Aber nun weiter aus dem Herodot „die Athenienſer giengen im vollen Anlaufe auf die Perſer los, und kamen mit den Feinden in ein hitziges Treffen, " ſumma vi proelium commiſerunt. „Sie waren aber die erſten Griechen, welche den Feind mit einem vollen Anlaufe angriffen, ohngeachtet die beiden Armeen acht Stadien weit von einander ſtanden, noua arte. Herodot. 6, 205. — Darf ich dieſe Erzählung des Herodots vorausſetzen, ſo wird man ſich nicht wundern, daß ich die Leſeart namque arbores multis locis erant ſtratae, nicht angenommen habe, ſo gelehrte Vertheidiger ſie auch gefunden hat. Und wie hätten auch die Athenienſer in ſo kurzer Zeit einen ſo großen Verhack machen können, oder wozu würde er ihnen genutzt haben, da ſie den Angriff der Perſer nicht abgewartet? — Eben ſo ſtand bei Bergen der eine Flügel der Franzoſen in einer langen Reihe von Baumſtücken poſtirt, um das Fußvolk gegen die Reuterei der Alliirten zu decken. — Clemens von Alexandrien ſtimmt übrigens hierin weder mit dem Herodot, noch mit dem Nepos überein. ſ. Stromat. p. m. 150, 39.

(7) Nach einem ganz neuen Manoeuvre: noua arte. So bezeichnet auch Vegetius die Fertigkeit im Manöuvriren durch ars und exercitium. In omni proelio, ſpricht er, non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium ſolent praeſtare victoriam. 1, 1.

so verließ er sich doch auf die Anzahl seiner Völker, und hatte Lust zum Schlagen, und zwar izt um so viel lieber, weil er es für nützlich hielt, ein Treffen zu wagen, ehe noch die Lacedämonier (8) zur Unterstützung herbeikommen könnten. Er ließ also hundert tausend (9) Mann zu Fuß und zehen tausend zu Pferd in Schlachtordnung aufmarschiren, und nahm das Treffen an. Aber es waren die Athenienser dem Feinde durch ihre Tapferkeit in demselben so sehr überlegen, daß sie ihn seiner zehenfach stärkern Anzahl ohngeachtet in die Flucht schlugen: ja sie jagten gar den Persern einen solchen Schrecken ein, daß sie nicht dem Lager, sondern den Schiffen (10) zu liefen. Diese Schlacht ist bis izt noch die berühmteste (11) in der Geschichte. Denn wo hat je ein so kleines Häuflein eine so große Macht zu Grunde gerichtet?

Sechstes

(8) Sie blieben aus, weil sie ihrer Religion und ihren Gesetzen gemäs nicht vor dem Vollmonde ins Feld rücken dorften.

(9) Andre Schriftsteller geben bald mehrere, bald wenigere Leute an. Nach dem Pausanias wären dreimal hundert tausend Perser geschlagen worden. Aber nicht von dreisig tausend Athenienſern, wie die kühnische Uebersetzung fälschlich meldet. — Bei dem allen blieben doch auf beiden Seiten, wie wir dem Herodot glauben wollen, nicht so gar sehr viele Leute. Die Perser verlohren sechs tausend drei hundert Mann und die Athenienser hundert und zwei und neunzig. Pausan. 4, 25. p. 340. Val. Max. 5, 3. ext. 3. Herodot. 6, 110.

(10) Allerdings ein Beweiß von der Größe des Schrekens und der Unordnung bei einer geschlagnen Armee, cum acerrimus quisque castra, ut noviſſimam ſpem retineat. Tacit. Hiſt. 3, 84, 1.

(11) Wie berühmt sie sich gemacht, das läßt sich aus der großen Anzahl von Schriftstellern schließen, die sie beschrieben haben. Plutarch redet im Leben des Aristides von drei hundert. — Es pflegten auch die Athenienser bei denen, welche in derselben auf ihrer Seite geblieben waren, zu schwören.

Sechstes Hauptstück.

Ich muß doch beibringen, wenigstens ist hier der Ort nicht unschicklich, was für eine Belohnung dem Miltiades wegen dieses Siegs zu Theil geworden ist. Vielleicht wird uns dadurch die Bemerkung, daß es ohngefähr in dem einen Stat wie in dem andern gehe, faßlicher und leichter. So wie ehemals die Ehrenbelohnungen des römischen Volks eben darum, weil sie etwas Seltnes waren, und in Kleinigkeiten bestanden, für den, der sie erhielt, rühmlich gewesen sind; nun aber verschwendet und nicht mehr geachtet werden: eben so, finde ich, ist es in den ältern Zeiten bei den Athenienfern zugegangen. Denn unserm großen Miltiades, welcher Athen und ganz Griechenland befreiet hat, wurde weiter keine Ehre bewiesen, als daß man sein Bildniß in der Halle, die unter dem Namen Pökile (1) bekannt ist, den übrigen Generalen vorsetzen ließ, als die marathonische Schlacht gemahlt wurde, und zwar in der Stellung, wie er den Soldaten zuredete und das Zeichen zum Angriffe gab. Aber hat nicht nachher das nämliche Volk, freilich zu einer Zeit, da es ein größeres Gebiet hatte, und sich

(1) Diese berühmte Halle zu Athen hieß anfänglich πεισιανακτειος; von den Gemählden des Polygnots aber, die sich in denselben befanden, ward sie ποικιλη genannt. Man könnte also wohl auch durch das Wort Bildergallerie verdeutschen. Ueber die Gemählde, die sich daselbst befanden, kann man den Pausanias in den Atticis nachlesen.

von seinen Obrigkeiten bestechen ließ, dem Demetrius (2) aus Phalerä drei hundert Ehrensäulen durch einen öffentlichen Schluß zugestanden?

Siebentes Hauptstück.

Nach diesem Treffen gaben die Athenienser dem Miltiades eine Flotte von siebenzig Schiffen, womit er die (1) Inseln, welche den Persern beigestanden, bekriegen und züchtigen sollte. Er zwang auch wirklich die meisten durch das Ansehen, welches ihm sein Oberbefehl gab, gutwillig zu ihrer Schuldigkeit zurück zu kehren, und nur einige wenige eroberte er mit Gewalt. So ließ er unter andern auf der Insel Paros, die ihres mächtigen Reichthums wegen übermüthig worden war, und von keiner Aussöhnung wissen wollte, als er sie durch einen Herold (2) dazu auffor-

(2) Man unterscheidet diesen Demetrius zuweilen durch den Beinamen Physikus. Er war ein Schüler des Theophrast's, und hielt sich zur Secte der Peripatetiker. — Nepos drückt sich über seine Ehrensäulen nach einer runden Zahl aus. Strabo, Plinius und Diogenes Laertius geben weit mehrere an. Hic Demetrius Aeneas tot aptu'est, quod luces habet annus absolutus, wie es beim Varro heißt; das ist, man hatte ihm so viel Statüen gesezt, als damals noch Tage im Jahr waren.

(1) Herodot erzählt die Umstände dieser Unternehmung etwas anders. Libr. 6, 123.

(2) Durch einen Herold, oratione. Ich erinnere mich zwar nicht, das Wort in diesem Verstande je gefunden zu haben, und vielleicht wollte eben deswegen Gronovius hier lieber ratione lesen. Da aber doch Orator in dem Begriffe eines Gesandten und Herolds öfters vorkommt, s. Cic. de Legg. 2, 21. da auch Herodot ausdrücklich sagt, daß er die Parier durch einen Herold habe auffordern lassen: so glaube ich, daß sich hier das Wort tropisch für Orator nehmen lasse. s. Herodot. 6, 124.

fordern ließ, seine Völker ans Land setzen, Werke (3) anlegen, die Stadt sperren, und ihr die Zufuhr gänzlich abschneiden: ja er rückte endlich gar unter der Begünstigung der Laufgräben (4) und Schildkröten (5) näher an die Mauern heran. Allein gerade in dem Augenblick, da er die Stadt selbst zu erobern gedachte, gerieth in der Ferne auf dem festen Lande, ein Wald, den man auf der Insel sehen konnte,

(3) Werke anlegen, die Stadt sperren u. s. w. Operibus clausit, das ist, fossa, vallo et aggere, oder durch umringende Linien, die man zieht, wenn man durch eine förmliche Belagerung stärkere Vestungen erobern will, wo der Kronenangriff nicht möglich ist. Was bei den Römern operibus oppugnare heißt, das drucken die Griechen durch ταφροις και χαρακωμασι περιελειν, oder περιλαμβανειν aus. vergl. Tacit Hist. 5, 13, 6. Und Livius spricht irgendwo: non corona, sed operibus oppugnare urbem est aggressus.

(4) Wie vielfach sich das Wort Vinea, das ich hier durch Laufgraben verteutsche, erklären lasse, das hat der Ritter Folard, als ein Kenner des Kriegs am besten gezeigt. Wahrscheinlich müßen hier Annäherungslinien durch Vineas, oder Laufgräben verstanden werden, ausgegrabne Gänge in der Erde, die mit Blendungen gedeckt sind. s. Folard. Polyb. T. 2. p. 222. Will aber sich iemand darunter lieber Caussas, oder Katzen denken, so wie sie Vegetius beschreibt, so habe ich auch nichts dagegen. s. Veget. 4, 15. Aber warum sollte man nicht lieber Laufgräben annehmen wollen, da hier von einer förmlichen Belagerung die Rede ist, welche sechs und zwanzig Tage gewähret. s. Herodot. 6, 126.

(5) Schildkröten, testudinibus; vermuthlich mit solchen Schildkröten, die zur Ausfüllung des Grabens gebraucht wurden, um auf derselben mit den Böcken heran zurücken um Bresche zu stoßen. s. Folards Polyb. 2. p. 246. Man nannte sie Schildkröten wegen ihres starken Zimmerwerks, das gegen die schweren Körper, die man von oben her drauf schoß, zur Bedeckung diente, und unter dem man so sicher sein sollte, als es die wahre Schildkröte unter ihrer harten Schale ist. — Will sich aber iemand lieber eine

durch einen unbekannten Zufall nächtlicherweile (6) in Brand. Da nun beide Theile, die Belagerten so wohl, als die Belagerer die Flamme, die sie sahen, für ein Signal von der Flotte des Königs hielten, so wurden auf der einen Seite die Parier von der Uebergabe abgeschreckt, und auf der andern steckte Miltiades aus Besorgniß, es möchte die königliche Flotte im Anzuge seyn, die Werke, die er hatte aufführen lassen, in Brand, und kehrte mit eben so viel Schiffen, als er ausgefahren war, nach Athen zurück; aber zum größten Anstoße seiner Mitbürger. Man klagte ihn also öffentlich wegen Verrätherei (7) an, weil er sich vom Könige habe bestechen lassen, und von Paros gerade in dem Augenblick, da er es hätte erobern können, unverrichteter Sachen

Schildkröte denken, wie sie Vegez beschreibt, so habe ich für meine Person nichts dagegen. Alsdann müßte man sich eine Schildkröte mit einem Bocke denken; alsdann hätte auch die Benennung einen andern Grund in der Aehnlichkeit mit der natürlichen Schildkröte. s. Veget. 4, 14. Wo der Schluß also lautet: Teſtudo a ſimilitudine verae teſtudinis vocabulum ſumſit: quia ſicut illa modo reducit, modo profert caput, ita machinamentum interdum reducit trabem, interdum exſerit, ut fortius caedat.

(6) Es ist ein sehr alter Kriegsgebrauch durch Feuer und Rauch Signale zu geben. Cäs. de B. G. 5, 48. 8, 3. Vegez giebt daher die Regel, seinen Alliirten, wenn es anders nicht möglich wäre, im Tag durch Rauch und bei der Nacht durch Feuer ein Zeichen zu geben. Libr. 3, 5.

(7) Justin erzählt, er sei des Peculatus wegen verklagt worden. 2, 15, 19. vergl. Senec. Controv. 9, 1. Auch Herodotus schreibt, man habe ihn κατα την ἀδικίαν; juxta damnum perfide datum, wie es Rave übersezt, zu einer Geldstrafe verdammt. 6, 127. Gleich im Anfange dieses Hauptstücks heißt es auch ausdrücklich, Xantippus habe ihn bei dem Volke auf Leib und Leben verklagt, weil er die Athenienser betrogen hätte.

Sachen abgezogen ſey. Damals lag er noch an ſeinen Wunden (8) krank, die er in der Belagerung bekommen hatte. Weil er nun ſeine Verantwortung nicht in Perſon thun konnte, ſo führte ſein Bruder (9) Iſagoras zu ſeiner Vertheidigung das Wort für ihn. Nachdem die ganze Sache gerichtlich unterſucht war: ſo ſprach man ihm zwar das Leben nicht ab; verurtheilte ihn aber doch zu einer Geldſtrafe von funfzig (10) Talenten, auf welche Summe der Proceß war angeſchlagen worden; gerade

(8) Herodot erzählt, er habe ſich durch einen Sprung über eine Wand das Hüftbein verrenkt, oder das Knie zerſchellt. 6, 125.

(9) Rutgerſius beſchuldigt hier unſern Nepos eines Irrthums, und merkt aus dem Herodot an, daß ſein Bruder damals nicht mehr am Leben geweſen ſei. — Herodot ſagt auch ausdrücklich, daß ihn ſeine Freunde vertheidigt hätten.

(10) Verurtheilte ihn zu einer Geldſtrafe von funfzig Talenten, auf welche Summe der Proceß angeſchlagen wurde: pecunia multatus eſt, eaque lis quinquaginta talentis aeſtimata eſt. Litem aeſtimare, heißt nach dem Aſconius Pedianus eben ſo viel, als das Geld, wozu der Beklagte vor Gericht in einem Proceße verdammt wird, nach einer beſtimmten Summe fürs Ganze in Anſchlag bringen. Valerius Maximus ſagt irgendwo in dem nämlichen Verſtande; tanti poena finita eſt „die Strafe wurde in der Summe ſo hoch angeſchlagen". III, 5, 2. Beim Cäſar heißt es: Arbitros inter ciuitates dat, qui litem aeſtiment, poenamque conſtituant. 5, 2. vergl. Vellei. Paterc. 2, 8. — Aber wie viel betragen dieſe funfzig Talente nach unſerm Gelde? — Ich merke bei dieſer Gelegenheit folgendes an. Die meiſten Talente, wovon in den Schriftſtellern geredet wird, ſind gleich den Sterlingen der Britten nur eingebildete Münzen, wornach man im Großen rechnet. Das attiſche Talent galt 6000 Drachmen. Schlägt man nun eine Drachma zu 5 ggr. $\frac{5}{13}$ Pf. an: ſo betragen 50 attiſche Talente; zwölf hundert Seſtertia nach römiſchem Gelde, oder 64062 Rthlr. 12 ggr. nach Potters und Rambachs Berechnung, den alten Louisdor zu 5 Rthlr. angeſchlagen. ſ. Ramb. Pott. T. 3. p. 165.

gerade auf so viel, als die Kosten betrugen, die um (11) der Flotte willen waren gemacht worden. Weil er nun dieses Geld nicht bezahlen konnte, so legte man ihm Fußschellen (12) an und warf ihn ins Gefängniß, wo er dann auch gestorben ist.

Achtes Hauptstück.

Doch die eigentliche Ursache seiner Verdammung war nicht so wohl das Verbrechen, dessen man ihn wegen Paros anklagte, als vielmehr eine ganz andre Sache. Es fürchteten sich nämlich die Athenienser

(11) Als die Kosten betrugen, die um der Flotte willen waren gemacht worden: quantus in classem sumtus erat factus. — Die Präposition in bedeutet hier so viel als propter. Eben so schreibt Lucan in classem cadit omne nemus; um der Flotte willen wird der ganze Wald niedergehauen. 1, 306. Und so heißt in sacramentum beim Florus eben so viel, als sacramenti caussa, 2, 6, 23.

(12) Legte man ihm Fußschellen an und warf ihn ins Gefängniß: in vincula publica est coniectus. Man übersezt unrichtig, wenn man hier durch öffentliches Gefängniß schlechtweg und ohne Beisatz verteutschet. Wenn iemand Schulden halber ins Gefängniß geworfen wurde, so legte man ihm Fußschellen an, welche im Griechischen ποδαναγκαι hießen, und so gar alsdann, wenn er in einem ganz nahen Termin bezahlen wollte. Zehen Tage mußte er wenigstens in diesem Zustande aushalten. Es war die ποδαναγκη von Holz, das vermittelst einer Kette verschlossen wurde. Schol. Aristoph. in Equit. Lysias Orat. 1. adv. Theomnest. vergl. Val. Maxim. Der von Cimon ganz ausdrücklich sagt, er könne sich rühmen, von seinem Vater die Ketten, und das Gefängniß geerbt zu haben. Es war also die ποδαναγκη bei den Athenienſern ohngefähr das nämliche, was der Nervus bei den Römern gewesen. Hier sagte man von Leuten, die der Schulden halber in den Banden lagen, esse eos in nervo, das ist, wie Festus es erklärt, ferreo vinculo, quo pedes vinciuntur.

nienser seit der Tyrannei des (1) Pisistratus, die noch vor wenigen (2) Jahren bestanden, für einem jeden mächtigen Gliede ihres States. Miltiades, der eine geraume Zeit über, bald in dem Posten eines Feldherrn, bald in einem andern hohen Statsamte gedient hatte, glaubten sie, würde sich unmöglich zum Privatleben entschließen können; zumal da er für den Posten eines Feldherrn, an den er gewöhnt war, einen unwiderstehlichen Hang zu haben schien. Denn er hatte sich zu Chersones alle die Jahre über, die er da gewohnt, in einem unumschränkten Regimente ununterbrochen behauptet: ja man hatte ihm dort den Namen eines Tyrannen gegeben; doch ohne Vorwurf und in einem (3) guten Verstande, weil er

(1) Seit der Tyrannei des Pisistratus und seiner Söhne des Hipparchus und Hippias, welche im Ganzen bei den Schriftstellern die Tyrannei der Pisistraten genannt wird. Hier wird nur des Pisistratus als des ersten Urhebers gedacht.

(2) Zwanzig Jahr vor der marathonischen Schlacht wurde Hippias, der lezte Pisistratide aus Athen gejagt. Doch nach den arundelischen Marmorn soll, die Tyrannei der Pisistratiden schon ein und zwanzig Jahre vor der izt eben genannten Schlacht aufgehört haben.

(3) Oder wie Aristoteles sagt τυραννος κατα νομον, *tyrannus legitimus, iustus.* — Und was hier Nepos von der Tyrannei des Miltiades auf Chersones meldet, das führt auch Strabo von allen Regenten auf Chersones an. Sie wurden, sagt er, Tyrannen genannt, ob gleich die meisten gerechte Fürsten waren. Aristotel. Pol. 3, 3. Strabo. 7. Ueberhaupt mag man bei dieser Gelegenheit anmerken, daß das Wort Tyrannus auch in einem edlen und erhabenen Verstande bei den Alten vorkommt. s. Virgil. Aeneid. 6, 266. Horaz. Od. 3, 7. Aristophanes nennt den Jupiter Θεων τυραννον, und Isokrates sagt im Evagoras: τυραννιδα και των θειων αγαθων, και των ανθρωπινων μεγιστον, και σεμνοτατον.

er es nicht durch Gewaltthätigkeit, sondern mit dem guten Willen seiner Landsleute erlangt, und sich in demselben durch Güte erhalten hatte. Es werden nämlich alle, welche in einem State, der irgend jemals frei gewesen, die höchste Gewalt im Regimente ununterbrochen behaupten nicht nur für Tyrannen angesehen, sondern man nennt sie auch so. Ueberdas besaß Miltiades überhaupt viele Menschenliebe, und insbesondere ein so gefälliges Wesen, daß auch die Allerniedrigsten einen freien Zutritt zu ihm hatten. Bei allen Staten stand er in großer Achtung. Sein Name war berühmt, und von seinen Heldenthaten und Kriegskenntnißen sprach man mit den größten Lobeserhebungen. Das Volk wollte ihn also in Rücksicht auf diese Umstände lieber gestraft sehen, als selbst länger in Furcht schweben.

2. Themistokles.

Erstes Hauptstück.

Themistokles (1), des Neokles (2) Sohn, war aus Athen. Die Laster (3) seiner angehenden Jugend wußte

(1) Weitläuftigere Nachrichten von diesem großen Athenienser findet man beim Plutarch, der sein Leben beschrieben: beim Herodot im achten Buche; in dem eilften Buche der Bibliothek des Diodors von Sicilien; in dem dritten der Geschichte des Thucidides; in dem zweiten des Justins und beim Suidas, der hin und wieder zerstreuten Stellen z. B. im Aelian, Pausanias und Frontin nicht zu gedenken.

(2) Des Neokles Sohn. Nepos liest Nevelus, Neocli filius in einer lateinischen Endsylbe

wußte er durch große Tugenden wieder gut zu machen, und zwar auf eine so ausnehmende Weise, daß ihm nach dem Urtheile der ganzen Welt nur einer, oder der andere an die Seite gesezt; niemand aber vorgezogen werden kann. Doch ich muß ganz von vornen anfangen. Sein Vater (4) Neokles war aus einem alten Hause. Er heirathete eine Bürgerin (5) von

sylbe. Es geben nämlich die Römer zuweilen den griechischen eigentümlichen Namen der dritten Declination Endungen aus ihrer zweiten. So findet man bei unserm Nepos Cotus für Cotys; ferner Nectanebus, für Nectanebis; so auch beim Cicero Agathoklus für Agathokles; so beim Gellius Euripidus für Euripides.

(3) Plutarch spricht, er habe in der ersten Hitze seiner Jugend einen unregelmäßigen und ungleichen Character gehabt, und sein Genie habe ihn gemeiniglich mehr zum Bösen, als zum Guten verleitet. Εν δε ταις πρωταις της νεοτητος ὁρμαις ἀνωμαλος ἡν, και ας αθυμητος — Φυσει πολλαχις ἐξανισαμενη προς το χειρον χρωμενος. In Themistokl. 2. p. 441. Achilles Tatius sagt, er sei lüderlich, ἀκολαστος, gewesen; sezt aber hinzu, daß er nachher alle übrige Athenienser an Klugheit und Tapferkeit übertroffen, παντας ὑπερεβαλον Αθηναιους ὑστερον σοφια τε και ἀνδραγαθια.

(4) Er war ein gemeiner Bürger zu Athen aus dem Orte Phrear, und aus der Tribus der Leontiden; aber der Abkunft nach aus dem alten Hause der Lykomeden. So weit kann also immer noch das Wort generosus beim Nepos bestehen.

(5) Ueber die Mutter des Themistokles mag man beim Plutarch nachsehen. Uns kommt so viel nicht drauf an, wie sie geheißen, und aus welchem Lande sie gewesen. Gnug, daß sie keine eigentliche Athenienserin war. Themistokles war also kein γνησιος, das ist kein ächter Athenienser, sondern ein νοθος, oder ein unächter, welcher Unterschied ehemals zu Athen sehr viel sagte. Aber unser Themistokles verstand sich schon sehr früh auf die Kunst, ihn unmerklich zu machen. Es besuchten

von Halikarnaß, welche ihm den Themiſtokles gebar. — Da ſeine Eltern kein ſonderliches Wohlgefallen an ihm hatten, weil er nicht nur zu frei lebte, ſondern ſich auch des Hausweſens gar nicht annahm: ſo ward er von ſeinem Vater (6) enterbt. Aber dieſe kränkende Beſchimpfung ſchlug ihn nicht nieder, ſondern richtete ihn auf. Denn nachdem er nun einmal eingeſehen hatte, daß ſie ohne die größte Betriebſamkeit nicht ausgelöſcht werden könne: ſo widmete (7) er ſich ganz und gar dem State, und ſorgte für ſeine Freunde und für ſeinen guten Namen mit größerm Fleiße. (8) Bald fand er ſich in den Gerichten ein, wo die Privatrechtsſachen abgethan wurden, bald nahm er ſich der Statsangelegenheiten in der

ſuchten nämlich die ſo genannten Nothi gewöhnlich die Schule Kynoſarges außerhalb der Stadt Athen, der ſich eben darum die γνησιοι, oder die ächten Athenienſer zu enthalten pflegten. Unſer junger Themiſtokles aber zog durch Beredungen einige junge Leute von Adel in ſein Intreſſe, daß ſie mit ihm zu Kynoſarges Uebungen im Fechten hielten, und dadurch kam es ſo weit, daß der Unterſchied zwiſchen γνησιοις und νοθοις, zwiſchen ächten und unächten Athenienſern, ganz aufgehoben zu ſein ſchien.

(6) Daß ſeine Mutter für Betrübniß über ſeine Lüderlichkeit ſich erhenkt; der Vater aber ihn verſtoßen und enterbt habe, das hält Plutarch für eine Erdichtung. l. c. 2. p. 441. vergl. Aelian. V. H. 10, 17.

(7) Ueber den Eifer, womit er ſich den Geſchäften gewidmet, ſehe man nach beim Aelian. 2, 12. Plutarch. l. c. 3. p. 443. Senec. Controv. 1, 8.

(8) Nepos thut in dieſer charakteriſtiſchen Schilderung weiter nichts, als daß er den Thucydides ins Kurze zuſammenzieht. Der Grieche druckt ſich alſo aus: „Man ſah in der Perſon des Themiſtokles den ſtärkſten Beweiß, was eine gute Natur vermochte, und er verdient in dieſer Abſicht vor andern bewundert zu werden. Denn er war blos durch ſeinen

der Versammlung des Volks an. Keine große Sache, die von einigem Belang war, wurde ohne ihn unternommen, und er besaß die Gabe, Masregeln, so wie sie die Umstände erforderten, in der Geschwindigkeit zu erfinden. Denn er urtheilte nicht nur über das Augenblickliche, wie Thucydides sagt, mit vieler Wahrheit, sondern drang auch, wo er muthmassen mußte, mit ungemeiner Klugheit bis in das Zukünftige ein, (9) und war bei großen Unternehmungen in der Ausführung eben so fertig und geschwind, als bei der Erfindung des Plans. Daher kam es dann, daß er in kurzer Zeit auf eine sehr rühmliche Weise bekannt wurde

Zweites Hauptstück.

Den ersten Schritt zur Statsverwaltung that er im korcyräischen (1) Kriege, worin er vom Volke zum

seinen natürlichen Verstand, ohne ihm durch vorläufigen, oder nachmaligen Unterricht aufzuhelfen, im Stande, bei den plötzlichsten Vorfällen nach einer kurzen Ueberlegung die treflichsten Entschliessungen zu fassen, und in Ansehung zukünftige Dinge mehrentheils geschickt voraus zu vermuthen, wie sie laufen würden. — Er besaß eine vorzügliche Geschicklichkeit, durch die Hülle der Zukunft zu sehen, was dienlich, oder nachtheilig sein würde, und um es kurz zu machen, so wird nicht leicht einer aufkommen, der blos durch die Größe seiner natürlichen Gaben, und mit so wenigem darauf verwandtem Fleiße eine solche Geschicklichkeit in schleuniger Erfindung diensamer Masregeln in iedem vorkommenden Falle zeigen möchte, als er. Heilm. Thucyd. p. 158.

(9) Er drang, wo er muthmaßen mußte, mit ungemeiner Klugheit in das Zukünftige ein, de futuris callidissime coniiciebat; oder wie Justin vom Ostanes sagt, erat in coniecturis sagacissimus. 1, 9.

(1) Plutarch redet von einem aeginetischen Kriege.

zum Prätor gemacht wurde, und dem State nicht nur fürs Gegenwärtige, ſondern auch für die übrige Zeit eine kriegeriſchere (2) Verfaſſung gab. Denn er wußte es durch ſeine Vorſtellungen bei dem Volke dahin zu bringen, daß von den öffentlichen Geldern, welche aus den Bergwerken (3) einkamen, und die ſich alle Jahre unter den Händen der Obrigkeiten, welche ſie verſchenkten, verlohren hatten, eine Flotte von hundert (4) Schiffen erbauet wurde. Und kaum war ſie noch in der Geſchwindigkeit völlig ausgerüſtet, ſo demüthigte er auch ſchon die Korcyräer, verfolgte, da er mit ihnen fertig war, die Seeräuber, und machte das Mer ſicher. In dieſem Kriege bereicherte er alſo nicht nur die Athenienſer, ſondern

(2) Von dieſer Zeit an leitete Themiſtokles, wie Plutarch ſchreibt, die Athenienſer nach und nach zum Seweſen, und bewieß ihnen, daß ſie durch ihre Landmacht, nicht einmal ihren Nachbarn gewachſen wären; durch die Macht ihrer Schiffe aber nicht allein die Barbarn abhalten, ſondern auch die Oberherrſchaft von Griechenland gewinnen könnten. Hierdurch machte er, wie Plato ſagt, aus Landſoldaten gute Matroſen und Seleute. Plut. l. c. p. 446. fg. ἀντὶ μονίμων ὁπλιτῶν ναυτας καὶ θαλαττιους ἐποιησε. Hieraus läßt ſich erklären, was Nepos ſagen will, wenn er ſchreibt reliquo tempore ferociorem reddidit civitatem. Vergl. Dio Pruſ. Orat. 25.

(3) Es iſt hier von den Silberbergwerken auf dem Berge Laurius die Rede. Anfänglich hatten dieſelben gewißen Privatleuten zugehört. In der Folge aber theilten die Athenienſer ihre Einkünfte, oder die Ausbeute unter ſich, die ſich jährlich auf hundert Talente belaufen haben ſoll, wie Polyän anmerkt. — Der Laurius lag an der Seküſte zwiſchen Sunium und dem Piräeus. Plut. l. c. 4. p. 445.

(4) Auch Plutarch und Polyän reden von hundert Schiffen. Herodot iſt der einzige, welcher zwei hundert angiebt. Möglich war es nach der Lage der Zeiten, von hundert Talenten zwei hundert Schiffe auszurüſten.

sondern machte sie auch im Sewesen (5) ganz ausnehmend erfahren. Wie sehr heilsam aber dieß für ganz Griechenland gewesen, das hat man in dem persischen (6) Kriege gesehen, als (7) Xerxes ganz Europa zu Wasser und zu Land anfiel, und zwar mit einer so großen Macht, als noch Niemand vor ihm und nach ihm gehabt hat. Denn seine Flotte bestand aus zwölf hundert langen Schiffen, denen zwei tausend Lastschiffe folgten; die Armeen zu Land aber waren siebenmal hundert tausend Mann zu Fuß, und viermal hundert tausend (8) zu Pferde stark. Als nun der Ruf von seinem Anmarsche nach Griechenland kam: so schickten die Athenienser, weil es, der Rede nach, wegen der marathonischen Schlacht vorzüglich

(5) s. oben Nr. 2.

(6) Dieser für Griechenland so merkwürdige Krieg, oder der Uebergang des Xerxes nach Europa, zu dem ihn Mardonius, die Pisistradiden und Alevaden verleiteten, fällt ins erste Jahr der fünf und siebenzigsten Olympiade unter das Archontat des Kallias; oder nach dem Petav ins vierte Jahr der vier und siebenzigsten Olympias gegen das Ende hin, das ist ins zwei hundert und vier und siebenzigste Jahr von Rom, und ins 4234ste der iulianischen Periode, womit auch Scaliger und die arundelischen Marmor übereinstimmen, s. Meurs. de Archont. Athen. 2, 9. Petav. Doct. Temp. 10, 23. Scalig. de Emend. Temp. p. 408. Ricciol. 3, 3, 8. Usser. Annal. sacr. p. 173. fg.

(7) Ich habe hier mit dem sel. Heusinger die Partikel Nam weggelassen, und quum lauft in der Verbindung mit dem vorhergehenden fort.

(8) Diese Anzahl der Reuterei scheint zu groß zu sein: vielleicht sollte man equitum quadraginta millium lesen, wie schon Simson in seinem Chronikon gemuthmaßet. Herodot giebt der persischen Flotte acht hundert Schiffe zur Ueberführung der Pferde. Hätte es also mit den viermal hundert tausend Reutern seine Richtigkeit: so müßte iede Hippagoge fünf hundert Pferde geführt haben, welche Anzahl viel zu groß ist, da Herodot auf ein iedes Kriegsschiff nur zwei hundert Mann rechnet. 7, 178.

auf ſie (9) gezielt ſein ſollte, Geſandten (10) nach Delphi, um bei dem Orakel anzufragen, was ſie wegen ihrer Angelegenheiten thun ſollten. Die Pythia antwortete (11) den Fragenden: „ſie ſollten ſich mit hölzernen Mauern beveſtigen„. Da nun Niemand einſah, worauf dieſe Antwort zielte: ſo beredete Themiſtokles das Volk, des Gottes (12) Rath ſei der, daß ſie ſich mit aller Habe zu Schiff begeben ſollten. Denn das ſei die hölzerne Mauer, auf die vom Gotte gedeutet würde. Dieſer Vorſchlag fand Beifall. Man verſtärkt die obige Flotte bis auf zwei hundert Schiffe, jedes von drei Ruderbänken, bringt alle bewegliche Güter theils nach Salamin, theils nach (13) Trözen, und verläßt endlich

(9) Weil es vorzüglich auf ſie gezielt ſein ſollte, qui maxime peti dicerentur. Das peti iſt von den Gladiatoren hergenommen, von denen man petere braucht, wenn ſie einen Stoß thun. In dieſem Verſtande ſagt Cicero: Gladiatores et vitando caute, et petendo vehementer omnia faciunt vtiliter ad pugnam, et ad adſpectum jucunde.

(10) Die Athenienſer ſchickten Geſandten nach Delphi: Delphos miſerunt. Wenn das Zeitwort mittere abſolut geſezt wird, dann muß es wie πεμπειν bei den Griechen, von Geſandten und Abgeordneten verſtanden werden.

(11) Herodot erzählt den Ausſpruch des Orakels umſtändlich. 7, 134, 135.

(12) Apollo, von welchem hier die Rede iſt; ὁ Θεος ὁ ἐν Δελφοις. Eben ſo ſchreibt gleich dem Nepos Herodot: τας νεας σημαινειν τον Θεον; und Juſtin: Huius ſententiae etiam Deum auctorem eſſe. Man kann es für ein Zeichen der Ehrfurcht bei den Alten anſehen, wenn ſie den eigenthümlichen Namen des Gottes verſchweigen, und von Gott überhaupt zu reden ſcheinen, wo ſie ſich doch einen gewiſſen und beſtimmten Gott, oder Göttin denken.

(13) Herodotus fügt noch Aegina hinzu, welches auch nicht unwahrſcheinlich iſt, da die Aegineten und Athenienſer, und überhaupt alle Griechen, wegen des Kriegs mit den

endlich die übrige Stadt, nachdem man vorher das Schloß und die Besorgung des Gottesdienstes den Priestern und einigen wenigen Alten übergeben.

Drittes Hauptstück.

Aber sein Vorschlag mißfiel den meisten Staten, und man wollte lieber den Krieg auf dem festen Lande führen. Es wurde also der lacedämonische König Leonidas mit einer ausgesuchten Mannschaft abgeschickt, daß sie die Thermopylas (1) besetzen, und die Barbarn nicht weiter vorrücken lassen sollten.

den Persern, alle Feindseligkeiten gegen einander aufhoben. Trözen, war eine Stadt im Lande Argolis, jenseits des scyllaischen Vorgebirgs. Sie war dem Neptun heilig und hieß daher auch Posidonia. Salamis und Aegina sind Inseln in der Nähe des Peloponnesos. Aegina, welche in alten Zeiten Oencpia und Oenone geheißen, lag nur zwanzig Meilen vom Piräeus ab, und behauptete sonst eine gewisse Uebermacht auf der See, wie sie dann auch noch im persischen Kriege, die meisten Schiffe, nach den Athenäensern, hatte. Strab. 8. p. 258. Salamis lag Eleusis gerade gegen über, und war nur siebenzig bis achtzig Stadien lang.

(1) Die Thermopylä sind ein enger Paß im Lande Lokris auf der Grenze von Thessalien, zwischen dem Meer und zwischen sehr steilen Gebirgen. Gleich vor und hinter den Thermopylis ist der Eingang durch Trachinien, in Griechenland, da wo er am engsten ist, nur einen halben Acker breit. In andern Gegenden ist er noch enger. Rückwärts von Thermopylä nach Alpenus zu, kann nur ein Wagen gehen; vorwärts nach dem Fluße Phönix zu, nahe bei der Stadt Anthale kann ebenfalls nur ein Wagen gehen. Der eigentliche Ort aber, welcher Thermopylä genannt wird, hat auf der Abendseite ein unersteigliches, steiles und hohes Gebirg, das sich bis nach Oeta erstreckt; gegen Morgen hat der Weg das Meer und Lachen auf der Seite. An dem Eingange, wo die warmen Bäder, Thermä sind, war eine Mauer aufgeführt. Herodot. 7, 170. Liv. 36, 15

Allein ſie hielten es gegen die eindringende Macht des Feindes nicht aus, und kamen alle mit einander ums Leben auf dieſem Poſten. Die vereinigte Flotte der Griechen hingegen, welche aus drei hundert Schiffen beſtand, worunter zwei Drittel athenienſiſche waren, ſchlug ſich zuerſt bei Artemiſium (2) zwiſchen Euböa und zwiſchen dem feſten Lande mit den königlichen Sevölkern herum. Denn Themiſtokles poſtirte ſich mit Fleiß in enge Gegenden, um nicht von der Menge umringt zu werden. Ob ſie nun gleich in dieſer Schlacht dem Feinde gewachſen (3) geweſen waren, ſo getraueten ſie ſich doch nicht in dieſer Gegend länger zu bleiben, weil ſie Gefahr liefen von hinten und von (4) vornen ins Gedräng zu kommen, im Fall ein Theil von den feindlichen Schiffen um Euböa gefahren (5) wäre. Dieſer Umſtand verurſachte,

(2) Der Name eines Vorgebirges auf der Inſel Euböa, dem jezigen Negroponte.

(3) In dieſer Schlacht dem Feinde gewachſen geweſen waren, pari proelio diſceſſerant, oder wie Tacitus ſagt, manibus aequis abſceſſum eſt; oder Salluſtius aequa manu diſcedere, oder Curtius pari marte pugnare, welche Redensart der Griechen ἑτεραλκεως ἀγονιζεσθαι ausdruckt, da wo eine Schlacht nicht entſcheidet. — Es machte dieſem Treffen die Nacht ein Ende. Die Feinde ſegelten nach Apheta, und die Griechen nach Artemiſium zurück. Herodot. 8. 11.

(4) Von hinten und von vornen ins Gedräng zu kommen, ancipiti premerentur periculo; eben ſo viel als a fronte et a tergo vrgerentur. Sonſt ſchreibt man in dem nämlichen Verſtande anceps pugna; anceps acies; anceps proelium; anceps terror; anceps malum, wo die Griechen ihre μαχην ἀμφισβητον anbringen.

(5) Um Euböa gefahren wäre, Euboeam ſuperaſſet. Superare heißt hier nicht ſo viel, als occupare, ſondern prae-

ſachte, daß ſie von Artemiſium weggiengen, und die Flotte bei Salamin, Athen gerade gegen (6) über, eine andre Stellung nehmen lieſſen.

Viertes Hauptſtück.

Aber Xerxes rückte ſogleich nach der Eroberung von Thermopylis gegen die Stadt (1) an, und ließ ſie (2) einäſchern, weil ſie Niemand vertheidigte, nachdem er vorher die Prieſter, ſo er in dem Schloße gefunden, hatte niedermachen laſſen. Dieſe Nachricht (3)

praeternavigare, um einen Ort herumſchiffen. In dieſer Bedeutung ſagt Hirtius: promontorium ſuperare non potuit. de Bell Afric. 62, 3.

(6) Athen gegen über, exadverſum Athenas. Als Präpoſition wird Exadverſum mit einem Accuſativ; als Adverbium, mit einem Dativ verbunden, oder auch im lezten Falle ſchlechtweg und ohne Beiſaz. Exadverſum ei loco tonſtrina erat. Terent. Phorm. 1, 2, 38. und 47, wo es heißt: ea ſita erat exadverſum.

(1) Rückte ſogleich gegen die Stadt an, protinus acceſſit Aſtu. So wie die Römer vorzugsweiſe ihre Stadt Vrbem nannten, ſo heißt Athen bei ſeinen Eingebohrnen κατ' ἐξοχην, oder ſchlechtweg Αςυ, Aſtu, die Stadt, und bei unſerm Nepos an mehrern Orten *Oppidum*, und Vrbs. Auch Cicero ſchreibt in dieſem Sinne: In Aſtu, quod appellatur, omnes ſe conferre iuſſit. Urſprünglich mag dieſe Benennung zur Unterſcheidung vom Schloße aufgekommen ſein. Es begriff wenigſtens das Wort Aſtu in ſeiner Bedeutung nicht nothwendig das Schloß oder die Citadelle von Athen unter ſich. So ſagt Attius Oenomaus: omnes qui arcem aſtumque accolunt.

(2) Nicht blos die Stadt, ſondern auch das Schloß ἀκροπολιν, ließ er einäſchern. ſ. Herodot. 8, 53. Wiewohl Teſias und Gellius dieſes verneinen. ſ. Gell. N. A. 6, 17. Diodor. Sic. 17, 72. Photius p. 118. Aber die öffentliche Bibliothek zu Athen ließ er wegnehmen, und nach Perſien bringen.

(3) In einigen Handſchriften lieſt man Flamma für Fama. Ob man nun den Brand von Athen auf Salamis habe wahrnehmen können, oder nicht,

ſezte die Leute auf der Flotte in Schrecken. Als ſie ſich nun nicht länger zu bleiben getraueten, und gröſtentheils drauf drangen, man möchte aus einander, und nach Hauſe gehen, und ſich da hinter den Mauern wehren: ſo ſuchte es Themiſtokles (4) allein zu hindern, und ſagte: „ vereint wären ſie dem Feinde gewachſen; aber zerſtreut würden ſie ohnfehlbar und auf ſein (5) Wort verlohren ſein “. Das Nämliche behauptete er auch bei dem lacedämoniſchen Könige Eurybiades welcher damals das Hauptcommando führte. Da er ihn aber nicht ſo, wie er wünſchte bewegen (6) konnte, ſo ſchickte er einen ſeiner getreueſten Sklaven (7) nächtlicherweile zum Könige, welcher demſelben ausdrücklich in ſeinem Namen die Nachricht bringen ſollte: „ ſeine Feinde ſtünden im Begrif zu fliehen “. Wären ſie einmal aus einander gegangen, ſo würde ihn die Beendigung des Krieges

nicht, darüber mag ich nicht entſcheiden. Aber ſo viel iſt gewiß, daß Herodot im Grunde ebenſo, wie Nepos, erzählt: ὡς σφι ἐξηγγελθη, ὡς, ἐσχε τα περι την Αθηναιων ἀκροπολιν, 8, 56. Man muß alſo Fama vorziehen.

(4) Daß er es zu hindern ſuchte, dazu gab Mneſiphilus, ein Athenienſer, die erſte Gelegenheit. Herodot. 8, 57.

(5) Man bemerke das Abwechſelnde im Ausdrucke: aiebat, teſtabatur, affirmabat.

(6) Anfänglich gewann er ihn. Eurybiades änderte aber ſeine erſte Entſchlieſſung wieder ab. Nepos erzählt ſehr kurz und zuſammengepackt, was Herodot ausführlicher vorbringt. ſ. 8, 57 — 64. 66. 70. 74. 75.

(7) Dieſer Sklav hieß Sikinus, ein gebohrner Perſer, der vor dieſem als Gefangner in die Sclaverei gefallen war. Themiſtokles bediente ſich deſſelben bei ſeinen Kindern zum Aufſeher. Aber er ſchenkte ihm auch wegen dieſer Begebenheit die Freiheit, und verſchafte ihm zur Belohnung das theſpiſche Bürgerrecht. Herodot. 8, 75. Juſtin. 2, 12, 19. Plut. l. c. p. 463.

ges weit mehr Mühe, und ſehr viele (8) Zeit (9) koſten, indem er dadurch in die Nothwendigkeit verſezt würde, jeden Theil einzeln zu verfolgen. Griffe er ſie aber alle auf der Stelle an, ſo würde er ſie zuſammen ohne den geringſten Zeitverluſt demüthigen und aufreiben. Die Abſicht, die er dabei hatte, war dieſe, daß ſie alle auch wider (10) ihren Willen zum Schlagen gezwungen werden ſollten. Kaum aber hatte noch der Barbar dieſe Nachricht erhalten, ſo ſchlug er auch ſchon, weil er auf gar keine Liſt argwohnte, am folgenden Tage, und zwar an einem für ihn ſehr (11) nachtheiligen; dem Feinde hingegen ſehr vortheilhaften Orte, auf einem ſo engen (12) Mere,

(8) Sehr viele Zeit, longinquius tempus. Longinquus, das ſich gewöhnlich auf eine entferntere Weite in der Lage der Oerter bezieht, heißt hier ſo viel, als longus. In eben dieſem Verſtande ſagt Plinius: longinquae fornacis cuniculus, und longinqua linea. 9, 17. 9, 38.

(9) Es würde ihn die Beendigung des Kriegs weit mehr Mühe, und ſehr viele Zeit koſten, maiore cum labore et longinquiore tempore bellum confecturum. Es wird conficere überhaupt in dem Sinne gebraucht, daß es den Begriff der Beendigung, der Vollendung andeutet; insbeſondere aber, wenn es mit bellum verbunden wird. Committere bellum heißt den Krieg anfangen; profligare bellum, dem Krieg ein Loch machen, daß er ſich bald endigen kann; conficere bellum dem Kriege wirklich ein Ende machen. Qui Antonium oppreſſerit, is hoc bellum teterrimum pericue loſiſſimumque confecerit. Cic. ad fam. 10, 19.

(10) Wider ihren Willen, ingratiis, ἀκοντες ἐνικησαν, wie ſich Polyän ausdruckt. Ingratiis noſtris. Gell. N. A. 17, 1. vergl. Cic. pr. Quinct. 14.

(11) An einem für ihn ſehr nachtheiligen Orte, loco ſibi, alieniſſimo, im Gegenſatze auf opportunus, oder aequus. Oben gebrauchte er non aequo loco für, alieno. Cäſ. de B. G. 1, 15.

(12) Auf einem ſo engen Mere, adeo anguſto mari, d. i. in der Merenge zwiſchen Salamin und Herakleum in Attika.

Mere, daß ſich ſeine vielen Schiffe gar nicht ausbreiten konnten. Er wurde alſo nicht ſo wohl durch Griechenlands Macht, als vielmehr durch den gut angelegten Plan (13) des Themiſtokles überwunden.

Fünftes Hauptſtück.

Ob er nun gleich ſeine Sache hier ſehr ſchlecht gemacht hatte, ſo blieben ihm doch noch ſo viele Völker übrig, daß er auch mit dieſen ſeine Feinde hätte demüthigen und aufreiben können. Allein er wurde auch hier wieder über den Tölpel (1) geworfen. Es ließ ihm nämlich Themiſtokles aus Beſorgniß, daß er auf der Fortſetzung des Kriegs beſtehen möchte, hinterbringen, „man träfe (2) Anſtalten, die Brücke, die

tika. Doch dieß gilt nur von dem Anfange des Betreffens.

(13) Durch den gut angelegten Plan, conſilio, oder wie Frontin ſpricht, ſollertia, τησοφιατουστρατηγου, nach dem Polyän.

(1) Allein er wurde auch hier wieder über den Tölpel geworfen, Interim ab eodem gradu depulſus eſt. Herr Harles möchte lieber Iterum leſen. So viel iſt gewiß, daß Nepos zuweilen Interim ganz eigenthümlich anwendet. Hier ſcheint er es faſt eben ſo zu gebrauchen, wie das Tamen im achten Hauptſtücke, ſ. 8. Not. 1. man müßte dann überſetzen wollen: es währete nicht lang, ſo ward er noch einmal vom Themiſtokles über den Tölpel geworfen. Gradus iſt in dem Verſtande, worin es hier vorkommt, ein Wort der Kriegsſprache und aus der Schule der Gladiatoren hergenommen, wo es ſo ſehr gäng und gebe geweſen, daß die Redensart, de gradu deiici gleich einem Sprüchwort gebraucht ward. So ſpricht Cicero: Fortis vero animi et conſtantis eſt, non perturbari in rebus aſperis, nec tumultuantem de gradu deiici ut dicitur, ſed praeſentiâ animo uti et conſilio. Offic. 1, 23. Das teutſche Sprüchwort, deſſen ſich unſere beſten Schriftſteller bedienen, habe ich dem lateiniſchen ſubſtituirt.

(2) Man hatte auch wirklich auf den Rath des Themiſtokles Anſtalten dazu getroffen. Allein da Euribiades und die andern Bundsgenoſſen

die er über den Hellespont hatte schlagen lassen, zu zerstören, und ihm den Rückweg nach Asien abzuschneiden". Und auch dieses glaubte er ihm. Er kehrete daher auf dem nämlichen Wege, in weniger als dreisig Tagen, wieder nach Asien zurück, worauf er vorher beim Einmarsche sechs ganze Monathe zugebracht hatte, und dachte so wenig daran, daß er vom Themistokles sei besiegt worden, daß er ihm vielmehr seine Erhaltung zuschrieb. So wurde also Griechenland durch einen einzigen klugen Mann gerettet, und Asien schmiegte sich vor Europa. — Dieß ist der zweite Sieg, der den marathonischen Tropäen an die Seite gesezt werden kann. Denn eben so wurde bei Salamin von einer kleinen Anzahl Schiffen die gröſte Flotte, deren die Geschichte je gedacht hat, aufs Haupt geschlagen.

Sechstes Hauptstück.

So groß sich auch Themistokles in diesem Kriege gezeigt hatte, so wenig verlohr er doch im Frieden. Denn da die Athenienser bisher weiter keinen Hafen, als den Phalereus (1) gehabt, dem es an Gröſe und Güte

sen andrer Meinung waren, so ergriff endlich unser Held diese Kriegslist; vermuthlich auch nur aus Eigennuz und Versicht, um sich einen Schuz bei den Persern zu bereiten, wenn er zu Athen Gefahr laufen würde.

(1) Phalerum, Phalera, Phalereus, und Phalereus, portus Phalereus, Φαληρον, επινειον, wie Pausanias schreibt, oder δημος και επινειον της Αττικης, war der Ort an der See, wo die Athenienser ihr Schifflager hatten. Er war durch eine Mauer mit Athen verbunden, und lag nahe

Güte fehlte, ſo legte man nun nach ſeinem Plan einen dreifachen bei Piräeus (2) an, der nachdem er Ringmauern erhalten, von Seiten der Pracht (3) und

nahe an dem Vorgebirge Kolias. Phalereus iſt hier kein Adiectiv, ſondern der Griechen Φαληρευς, ein Subſtantiv. Das Adiectiv iſt Φαληρικος; Φαληρικον επινειον.

(2) Piräeus war eigentlich ein Ort oder Flecken von Attika, δημος. Von dieſem erhielten die drei Hafen den Namen. Sie lagen etwas weiter von Athen ab, als der Phalereus. Pauſan. Attik. 1. Im Griechiſchen heißt er πειραιευς. Nach dieſer Declination ſchreibt Statius Trepidis ſtabilem Piraeea nautis, und Thucydides mit einer Verkürzung im Accuſativ πειραια. Folglich haben wir hier wieder einen Beweiß, daß die Lateiner gewöhnlich die eigenthümlichen Namen der dritten griechiſchen Declination nach ihrer zweiten beugen. ſ. oben 1. Not. 2. — Von dem dreifachen Hafen, deſſen hier Nepos erwähnt, ſagt Thucydides: τρεις λιμενας αὐτοφυεις. Die Natur hatte ſie alſo gebildet, und Themiſtokles kam ihnen nur zum Vortheile von Athen durch die Kunſt zu Hülfe, da er ſie vermittelſt einer langen Mauer mit der Stadt verband. Einer von dieſen Hafen ſcheint vorzugsweiſe Piräeus geheißen zu haben; doch ſo daß ſein Name zugleich die beiden andern mit unter ſich begreifen konnte. Der zweite heißt nach dem Heſychius Kantharon: Κανθαρον λιμην ουτω καλειται ἐν πειραει. Der dritte hieß nach eben demſelben Zea: εἰς των ἐν πειραει λιμενων ἀπο του καρπου της ζεας, ἐχει δε ὁ πειραευς λιμενας τρεις πλειστης. Der zweite heißt beim Ariſtophanes Kantharus. Alle konnten durch Ketten geſperrt und geſchloſſen werden.

(3) Von Seiten der Pracht und Schönheit, dignitate, eben ſo viel als inſigni pulcritudine et ſplendore. Denn es war derſelbe mit allerlei Werken der Kunſt ausgeſchmückt. ſ. Pauſan. l. c. Dignitas wird der Deformitati entgegen geſezt. Cic. ad Famil. 10, 6. In eben dem Verſtande brauchte es auch Tullius von der Pracht eines Hauſes in der Rede pro Domo und Offic. 1, 39.

und Schönheit, der Stadt nichts (4) nachgab, und von der Seite der Nüzlichkeit betrachtet, den Vorzug vor derselben behauptete. Er hat auch die Mauern von Athen wieder herstellen (5) lassen, und zwar meist (6) auf seine eigne Gefahr. Denn die Lacedämonier erdreisteten sich, den Athenienſern diesen Bau zu (7) verwehren, weil sie izt wegen der Einfälle und Streifereien der Barbarn einen guten Vorwand erhalten hatten, unter dem sie behaupten konnten, es dörfe keine Stadt, die außer dem Peloponnes läge, Mauern haben, damit sich nicht der Feind in haltbaren Plätzen festsezte. Aber so zeigten sie sich nur von der (8) Außenseite her. Im Grunde führten sie ganz was anders im Schilde. Denn die Athenienſer hatten sich in ienen zween Siegen, dem marathonischen und salaminischen, einen so grossen Ruhm bei allen Völkern erworben, daß

(4) Nichts nachgab, aequipararet, eben so viel, als exaequaret, oder aequaret, Aequiparare ist in diesem Verstande ein sehr altes Wort. Man findet es schon beim Pacuv.

(5) Gleich nach dem Abmarsche der Perser, nachdem die Athenienſer ihre Weiber und Kinder nebst ihren geflüchteten Habseligkeiten wieder hatten zurückkommen lassen, die Geschichte dieser Mauer, und der sich darauf beziehenden Begebenheiten, kann man beim Thucydides nachlesen.

(6) Und zwar meist auf seine Gefahr, praecipuo periculo suo, schön für suo praecipuepericulo.

(7) Die Gesandten giengen zu den Bauleuten hin, und befahlen, daß sie so gleich auf der Stelle von der Arbeit ablassen sollten, wie Diodor von Sicilien meldet.

(8) Ihre eigentliche Absicht, und ihren Argwohn liessen sie, wie Thucydides spricht, nicht merken. 1, 90. Sie sahen Athen mit neidischen Augen an, Λακωνες ἐφθονουν, wie Polyän spricht. — Der Anfänger bemerke die Verbindung longe alio, atque.

daß die Lacedämonier gar wohl einſahen, wie ſie einſt noch mit denſelben wegen des erſten (9) Rangs in Griechenland Streit haben würden. Eben daher ſollten ſie, wenn es ihrem Willen nachgegangen wäre, die Schwächſten ſein. Sie ſchickten alſo, da ſie hörten, daß man die Mauer (10) bauete, eine Geſandſchaft nach Athen, welche ihnen dieſe Unternehmung verbieten ſollte. Man hörte auch wirklich zu Bauen auf, ſo lang ſie in der Stadt war, und ſagte ihr, man würde dieſes Vorfalls wegen wieder Geſandten an ſie ſchicken. Dieſe Geſandſchaft übernahm Themiſtokles; doch reißte er vor der Hand nur allein ab, und rieth (11) vorher noch an, daß die übrigen Geſandten erſt alsdann ihre Reiſe antreten ſollten, wenn die Mauer ohngefähr bis zu ihrer gehörigen Höhe würde aufgeführet ſein. Bis dahin ſollten

(9) Wegen des erſten Rangs, de principatu. In dem perſiſchen Kriege hatten die Lacedämonier überall den erſten Rang unter den griechiſchen Staten im Commando behauptet. Dieſen fürchteten ſie zu verliehren, wenn Athen zu mächtig würde. Principatus bezeichnet alſo hier praecipuum inter plures civitates locum; keineswegs aber den Begriff der eigentlichen Oberherrſchaft.

(10) Da ſie höreten, daß man die Mauer bauete, poſtquam audierunt muros inſtrui. Inſtruere heißt hier ſo viel, als das einfache ſtruere, in der Bedeutung von aedificare, oder conſtruere. So braucht Tacitus inſtruere bei dem Wort Agger, wo Cäſar ſich durch exſtruere ausdrückt. Tacit. Hiſt. 2, 22, 3. Cäſ. B. G. 2, 29. Eben ſo ſchreibt Curtius: murus inſtructus laterculo cocti. 5, 1, 25. vergl. 33. und Solin poſuiſſe ſedes; inſtruxiſſe moenia.

(11) Rieth vorher noch an, praecepit, παρηγγειλεν, wie Diodor ſchreibt. Praecipere ſteht alſo hier nicht ſchlechtweg für monere, ſuadere, ſuggerere, ſondern aliquanto ante monere.

ſollten alle Sclaven und Freileute an dem Werke (12) arbeiten, keines einzigen Orts ſchonen, er möchte heilig oder unheilig, ein Privat- oder Statseigenthum ſein, und von allen Orten her Materialien (13) herbeiſchaffen, wo ſie nur immer etwas taugliches zum Baue (14) der Mauer finden würden. Daher kam es nun, daß die Mauern von Athen aus Kapellen und Gräbern beſtunden.

Siebentes Hauptſtück.

Es wollte aber Themiſtokles, da er zu Lacedämon angekommen, nicht ſo gleich zu den Obrigkeiten (1) gehen,

(12) An dem Werke arbeiten, opus facerent. Eben ſo gebrauchen die Griechen das Wort εργον, und wir unſer Wort Werk, von einem Baue, der entweder ſchon aufgeführt iſt, oder noch veranſtaltet werden ſoll. Quum velut poſito bello fundamentis templi jaciendis, aliisque vrbanis operibus intentum ſe eſſe ſimularet. Liv. 1, 53.

(13) Materialien herbeiſchaffen, congererent; das Wort von Bauen, wo es weitläuftig und mühſam hergeht, gebraucht. So ſagt Virgil: tot congeſta manu praeruptis oppida ſaxis, von auf Felſen erbauten Städten.

(14) Zum Baue der Mauer, ad muniendum, προς τον τειχισμον. Munire, wovon das Wort Moenia herkommt, heißt alſo hier ſo viel, als περιτειχιζειν.

(1) Zu den Obrigkeiten gehen, adire ad magiſtratus, προσηει προς τους αρχας, wie ſich Thucydides ausdruckt, den Nepos vor den Augen hatte. Es iſt ihm überhaupt geläufig die Präpoſitionen zu verdoppeln welches doch auch viele andre gute Sprachkenner thun. Sueton. nius merkt das nämliche von Auguſt an, in Vit. Aug. 86. und es hatten die Lateiner die Griechen darin zu Vorgängern, die ſie ohne Zweifel nachgeahmt haben. — Im Teutſchen habe ich den Pluralis beibehalten. Denn es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß hier die Ephori und der lacedämoniſche Senat in dem einzigen Worte Obrigkeiten zu-

gehen, und zögerte gefliſſentlich (2) ſo lang, als es nur möglich war, unter dem angeblichen Vorwande, daß er auf ſeine (3) Collegen warte. Als ſich aber die Lacedämonier unter der Zeit beſchwerten, daß man dem ohngeachtet noch an dem Werk fortarbeite, und daß er ſie mit dieſem Vorwande nur zu hintergehen ſuche, ſo langten endlich auch die übrigen (4) Geſandten nach ihm an. Da er nun von dieſen erfuhr, daß an dem ganzen Veſtungsbaue nicht viel mehr (5) fehle, ſo gieng er zu den regierenden Ephoren der Lacedämonier hin, und behauptete vor ihnen, daß man ſie mit falſchen Nachrichten hintergangen habe. Es ſei alſo billig, daß ſie von ihrer Seite

zuſammen genommen werden, oder daß die mehrere Zahl Magiſtratus den magiſtratum et ſenatum, wie ſich Nepos weiter ausdrückt, bezeichnen ſoll.

(2) Zögerte gefliſſentlich ſo lang, als es nur möglich war, dedit operam, ut quam longiſſime tempus duceret, oder wie ſich Juſtin ausdrückt: diem de die proferendo ſpatium conſummando operi quaerebat. 2, 15, 6. eben ſo ſpricht Cäſar diem ex die ducere B. G. 1, 16.

(3) Unter dem angeblichen Vorwande, daß er auf ſeine Collegen warte, cauſſam interponens ſe collegas exſpectare. το μεν πρωτον εις την παρουσιαν υπερετιθετο των πρεσβεων. μηπω γαρ ασφαλες υπαρχει αυτω κοινας εντολας λαβοντι μονον αποπληρωσαι την πρεσβειαν, και εσχαλλεν, οτι μηπω παρεγενοντο; oder wie Juſtin ſchreibt, tarditatem collegarum acculans, ſine quibus agi iure nihil poſſit.

(4) Die Geſandſchaftsgefährten des Themiſtokles waren Abronychus und Ariſtides. ſ. Thucyd. 1, 91.

(5) Nicht viel mehr fehle, non multum ſupereſſe munitionis, d. i. non multum ſupereſſe ad muniendum. Andre leſen hier *ſuperare*, welches gleichfalls in dieſer Bedeutung vorkommt. So ſagt Ovid in einem ſich hier ſchicklich paſſenden Falle: Pars ſuperat coepti, pars eſt exhauſta laboris.

Seite, ehrliche und angesehene Männer, an deren Glaubwürdigkeit man sich halten (6) könne, zur Untersuchung der Sache abschickten. Ihn selbst aber möchten sie unterdessen als Geißel (7) zurückbehalten. Man war ihm hierin zu Willen, und es wurden drei Gesandten, welche schon die höchsten Ehrenämter (8) bekleidet hatten, nach Athen geschickt. Es ließ aber auch Themistokles seine Collegen in ihrer Gesellschaft (9) mit abreisen, doch mit der vorläufigen (10) Weisung, daß sie die lacedämonischen Gesandten nicht eher entlassen sollten, als bis er für seine Person auch wieder zurückgeschickt sein würde. Hierauf gieng er, ohngefähr um die Zeit, da sie seiner Meinung nach in Athen angekommen sein

(6) An deren Glaubwürdigkeit man sich halten könne, quibus fides haberetur, d. i. qui auctores credendi fierent; im Gegensatze auf die leren Gerüchte, κενας φημας, wie Diodor erzählt.

(7) Als Geißel zurück behalten, se obsidem retinerent; oder wie Diodor schreibt: τουτων ἐγγυητην ἑαυτον παρεδιδου.

(8) Die höchsten Ehrenämtern bekleidet hatten, functi summis honoribus; die also viele Erfahrung in den Geschäften hatten, wie hier die Gesandten von andern beschrieben werden. ἀπεστειλαν, sagt Diodor, τους ἐπιφρονεστατους κατασκευαμενους, και περι ὡν ἡν χρεια πολυπραγμονησαι, oder τους μαλιστα διαφεροντας ἐυνοια, και πιστει των πολιτων, wie ein andrer unbekannter Schriftsteller sich ausdrückt.

(9) Hiermit stimmt Frontin überein. Diodor erzählt, es wären auch die andern Gesandten als Geißel zurück behalten worden.

(10) Mit der vorläufigen Weisung, praedixit, ohngefähr in dem nämlichen Sinne, wie oben praecepit. s. 6. Nr. 12. vergl. Tacit. Annal. 13, 36. 1. Velleius 2, 82, 2.

sein konnten, zu der Obrigkeit und zu dem Senate der Lacedämonier, und gab ihnen mit der größten Freimüthigkeit ganz deutlich (11) zu verstehen, es hätten die Athenienser, dem allgemeinen Völkerrechte gemäs, um die öffentlichen Götter, (12) um die Götter ihres Vaterlandes und des Privatmannes nach dem Plan, den er selbst angegeben, und auf seinen Rath, eine Ringmauer ziehen lassen, damit sie dieselben desto leichter gegen den Feind veriheidigen könnten. Sie hätten auch darin nicht das Geringste zum Nachtheil von Griechenlaud gethan. Denn ihre Stadt liege als eine Vormauer (13) den Barbarn gerade im Wege, wie dann schon die Flotte des Königs an derselben zweimal Schiffbruch gelitten hätte.

(11) Gab ihnen mit der größten Freimüthigkeit ganz deutlich zu verstehen, apud eos liberrime profesſus eſt, φανερως ειπεν.

(12) Die öffentlichen Götter, um die Götter ihres Vaterlandes und des Privatmannes, Deos publicos, ſuosque patrios ac penates. — Themistokles will die Spartaner die Größe ihrer Ungerechtigkeit lebhaft fühlen lassen und nimmt die Vorstellungen dazu von der Religion her, um seinem Ausdrucke mehr Stärke und Nachdruck zu geben. Er sagt nicht: „Wir haben unsere Stadt mit einer Ringmauer umgeben.„ Dies würde nicht aufgefallen sein. Wir haben, spricht er zum Schutze der Gottheiten von Griechenland und von Athen eine Mauer aufgeführt. Aber bedächtlich setzt er auch die Penates, oder die Schutzgötter des Privatmannes hinzu, um den Lacedämoniern begreiflich zu machen, daß sie nach allen göttlichen und menschlichen Rechten zu der Aufführung ihrer Mauer befuget gewesen wären. Nepos legt ihm also einen, sehr angemessenen Ausdruck in den Mund, und führt stückweise an, was er in der Formel divina humanaque omnia; oder aras et focos kürzer hätte sagen können:

(13) Vormauer, propugnaculum, προπολεμωτηριον, wie Diodor Rhegium nennt, oder ἐρεισμα και φυλακτηριον της ἑλλαδος, die Schutzwehre und Warte von Griechenland.

hätte. Die Lacedämonier hingegen handelten vielmehr auf eine ungerechte Weise wider das allgemeine (14) Intresse, weil sie sich nur solche Dinge zum Augenmerk machten, die nicht den gesammten griechischen Staten, sondern ihrer Tyrannei, mit der sie über andre herrschen wollten, verträglich wären. Wollten sie also ihre Gesandten, die sie nach Athen geschickt, wieder haben, so möchten sie ihn nur zurückschicken; sonst würden sie dieselben nie wieder in ihr Vaterland bekommen.

Achtes Hauptstück.

Bei dem allen (1) entgieng er doch dem Neide seiner Mitbürger nicht. Denn man iagte ihn, um der nämlichen Besorgniß willen, derentwegen Miltiades war verdammt worden, durch das Scherbengericht (2) aus dem State. Der erste Ort, den

(14) Sie handelten auf eine ungerechte Weise wider das allgemeine Intresse, male et iniuste facere. Male das ist non pro bono; iniuste, das ist, non recte; non honeste; in dem nämlichen Verstande wie honestum und bonum; turpe und malum in der Philosophie der Alten unterschieden sind. Eben so drückt sich Sallustius aus. Populum Romanum neque recte, neque pro bono facturum, si ab iure gentium fese prohibuerit. Jug. 22.

(1) Bei dem allen entgieng er doch nicht, Tamen non effugit, die Fälle, in welchen Tamen den Anfang in einem Satze macht, kommen nicht so gar häufig vor. Es sieht alsdann auf das ganze Vorhergegangene zurück; oder auf einen Gedanken, den man voraussetzt, eben so wie das Ego vero in dem Anfange eines ciceronianischen Briefes. So spricht irgendwo Tullius: Tamen a malitia non recedis. ad Famil. 9, 19.

(2) Durch das Scherbengericht, testarum suffragiis; auch testularum nach einer wörtlichen

er ſich nun zur Retirade wählte, war (3) Argos. Allein die Lacedämonier ſchickten unter der Zeit, daß er hier wegen ſeiner vielen großen Eigenſchaften viele Achtung genoß, Geſandten nach Athen, die ihn ſeiner Abweſenheit ohngeachtet verklagen mußten, daß er zur Unterdrückung von Griechenland einen Bund

lichen Ueberſetzung des griechiſchen Worts ὄστρακον, wovon der ὀστρακισμὸς ſeinen Namen erhalten, weil man bey dieſem Gerichte ſeine Stimme auf kleinen Scherben gab, das iſt, auf Stücken von irrdnen Ziegeln, oder von verbrochnen Töpfen, warum dann auch die Verweiſung durch Scherben bisweilen κεραμικὴ ψῆφος genannt wird, das iſt, die Ziegelſtrafe. Es wurde aber, nach dem Plutarch und Potter, der Oſtraciſmus alſo beſchloſſen. Ein ieder nahm ein ὄστρακον, oder einen Scherben, und brachte ihn an einen gewiſſen Ort auf den Markplatze mit, der zu dem Ende mit einen hölzernen Gelender welches zehen Eingänge hatte, umgeben war. Dieſe Eingänge waren für die zehen Stämme da, damit ein ieder durch einen beſondern Eingang gehen könnte. Wenn dieſes geſchehen war, ſo zählte der Archon alle Scherben. Waren ihrer weniger als ſechstauſend, ſo wurde der Oſtraciſmus ungültig. Wer dieſe Zahl aber voll, ſo erklärte er den, deſſen Namen von dem größten Theil aufgeſchrieben war, für einen auf zehen Jahre Verbannten, doch ſo, daß er ſein Vermögen behielt, und binnen zehen Tagen darüber Verfügungen machen konnte. Plutarch nennt dieſe Verweiſung ἐξοστρακισμὸν. Gemeiniglich zogen ſich zu Athen dieſelbe ſolche Männer zu, deren Macht dem Volke zu groß, und für das Gleichgewicht der Demokratie zu gefährlich zu ſein ſchien. Man kann alſo den Exoſtrakiſmus nicht eigentlich als eine Strafe ſondern als eine Art des Troſtes und Beſänftigung des Neides anſehen, der an der Demüthigung der Großen ſeine Freude hatte, und ſeinen Unwillen gegen ſie durch dieſe Rache auszulaſſen pflegte. Plut. in Ariſtid. und Themiſtokl. 22. p. 482. Ramb. Pott. T. 1. p. 273. fg. Ausführlich handlen vom Oſtrakiſmus Sigonius de Republ. Athenienſ. Meurſius in Lection. attic. 5, 18.

(3) Eine berühmte Stadt im Peloponnes, am Fluße Inachus, wo ſich gewöhnlich die durch den Oſtrakiſmus verwieſenen Athenienſer aufhielten.

Bund (4) mit dem persischen Könige gemacht hätte, worauf er dann in seiner Abwesenheit (5) für einen Hochverräther erklärt wurde. Er zog daher, so bald er Nachricht hievon bekam, nach (6) Corcyra, weil er wohl einsah, daß er nun zu Argis nicht mehr sicher wäre. Da er aber auch hier bemerkte, daß die Vornehmsten in diesem State besorgten, es möchten ihnen die Athenienser und Lacedämonier seinetwegen den Krieg ankündigen, so flüchtete er sich zum molossischen Könige Admetus, der vormals sein Gastfreund (7) gewesen war. Nun kam er aber hier gerade zu einer Zeit an, wo der König nicht zu Hauße war. Er nahm also eine kleine (8) Tochter desselben

ten. Im Griechischen heißt sie. το Αργος; im lateinischen hier Argi. Mycenä lag funfzig Stadien davon ab, gegen Norden hin,

(4) Indem sich Themistokles in seiner Verweisung zu Argos aufhielt, gab der Vorfall mit dem Pausanias welcher unten im Leben dieses großen Mannes vorkommt, Gelegenheit, daß seine Feinde auch ihn der Verrätherei beschuldigten. Leobotes klagte ihn öffentlich, als einen Verräther an, und die Lacedämonier verbanden ihre Klage mit der seinigen, blos deswegen, weil er den Antrag, den ihn Pausanias gethan, nicht entdeckt hatte. Plut. in l. c. 23. p. 483. Zwar die Lacedämonier hatten, nach dem Diodor, noch ein andres Intresse dabei. Sie fürchteten in Griechenland ihre Achtung zu verlieren, wenn man ihnen nur allein den Vorwurf machen könnte, daß sich unter ihren Landsleuten Hochverräther befänden. Sie wollten also gern auch einen Athenienser in die Sache des Pausanias verwicklen.

(5) Doch vertheidigte er sich wider die gemachten Beschuldigungen schriftlich. Plut. l. c. p. 484.

(6) Eine Insel auf dem ionischen Meere, an den Küsten von Epirus, welche nur durch eine schmale Merenge davon getrennt waren; das iezige Corfu.

(7) Nepos ist der einzige Schriftsteller, welcher dieses Umstands erwähnt. Andre hingegen sagen ausdrücklich Admetus sei sein Feind gewesen. Das Land Molossis lag in Epirus.

(8) Thucydides und andre reden von einem kleinen Sohn.

ben in der größten Geſchwindigkeit weg, und warf ſich mit derſelben, damit er ihn mit größrer Gewiſſenhaftigkeit aufnehmen und ſchützen möchte, in eine (9) Kapelle, für die man die größte gottesdienſtliche Ehrfurcht hegte. Wirklich gieng er auch nicht eher heraus, als bis ihm der König die rechte (10) Hand reichte, und ſeinen Schutz verſprach: den er ihm dann in der That gewähret hat. Denn da die Athenienſer und Lacedämonier von ſtatswegen auf ſeine Auslieferung (11) drangen, ſo verrieth er ihn blos deswegen nicht, weil er in der Noth ſeine Zuflucht (12) zu ihm genommen hatte, und gab ihm einen Wink, daß er auf ſeine Sicherheit bedacht ſein möchte, da er in einem ſo nahen Orte ſchwerlich ohne

(9) Tempel und andere heilige Gebäude wurden bei den Griechen für Freiſtätten angeſehen, von welchen Niemand mit Gewalt weggeriſſen werden durfte. Die ſich dahin flüchteten hießen ἱκεται, ſupplices, Flehende. ſ. unten in Pauſan. 4, 4.

(10) Die rechte Hand war ſchon in ganz alten Zeiten ein Symbol der Treue, Ehrlichkeit, und Zuverläßigkeit. So ſagt z. B. Cicero: Dextrae, fidei teſtes. perfidia ſunt et ſcelere violatae. Heſychius aber δεξιαι, αἱ γινομεναι κατα συνθηκας ἁπαφαι των δεξιων χειρων εἰς συμβολον του βεβαια ἑστασθαι και ειναι τα συντιθεμενα.

(11) Da ſie von ſtatswegen auf ſeine Auslieferung drangen, quum expoſceretur publice. Expoſcere, oder Depoſcere heißt in dieſer Stellung eben ſo viel als ἐξαιτειν ἐπι τιμωρια; ad ſupplicium; ad poenam ad mortem depoſcere.

(12) Er verrieth ihn nicht, weil er in der Noth ſeine Zuflucht zu ihm genommen hatte, ſupplicem non prodidit: τον της ἱκεσιας νομον τιμων, wie Polyän ſchreibt, denn man glaubte das Flehende nicht verrathen werden dörften, und ſtand in den Gedanken, daß ſie uns von Gott in ihrer Noth zugeſchickt würden.

ohne Gefahr zu laufen, bleiben könne. Eben deswegen ließ er ihn auch von einer hinlänglichen Bedeckung, die er ihm beigab, bis nach Pydna (13) begleiten. Hier gieng er kurz nach der vom Könige erhaltnen Nachricht zu Schiffe, ohne daß er von iemand wäre erkannt worden. Allein da das Fahrzeug, das er bestiegen, in einem sehr großen Sturm nach Naxus verschlagen wurde, wo damals die athenienſische Armee war, so begrif er sehr wohl, daß er ohne Rettung verlohren wäre, wenn er dorthin kommen würde. Er sah sich also in dieser Noth gezwungen, dem Patrone des Schiffes sich (14) zu entdecken, und große Versprechungen zu machen, wenn er ihn erhalten würde. Und zum Glücke hatte dieser Mann aus Ehrfurcht die Barmherzigkeit für ihn, daß er sich einen ganzen Tag und eine ganze Nacht über, auf der stürmischen See und in einer weiten Entfernung von der Insel mit seinem Schiffe vor Anker legte, und keiner Sele in demselben verstattete, sich ausschiffen zu lassen. Endlich aber langt er doch zu Ephesus an, und sezt den Themistokles daselbst (15) aus, der ihn dann nachher für seine guten Dienste dankbarlichst belohnte.

(13) Eine Stadt in Pierien am thermaischen Merbusen.

(14) Thucydides erzählt diesen Umstand ausführlicher. s. 1, 137.

(15) Sezt den Themistokles daselbst aus: ibique exponit, ἐκβιβάζει. Es gebrauchen aber auch die Griechen ihr ἐκβαίνειν in diesem Verstande, da wo wir ans Land setzen gebrauchen.

Neuntes Hauptſtück.

Ich weiß, daß die meiſten Geſchichtſchreiber erzählen, Themiſtokles ſei unter der Regierung des Xerxes hinüber nach Aſien gekommen. An meinem Theile hingegen glaube ich vorzüglich dem Thucydides, weil er unter allen denen Schriftſtellern, die uns die Geſchichte iener Zeiten hinterlaſſen haben, unſerm Helden dem Alter nach (1) am nächſten kommt, und ſein Landsmann geweſen iſt. Dieſer erzählt aber, er ſei zum Artaxerxes gekommen, und habe demſelben ein Schreiben von dieſem Inhalt zugeſchikt: „Ich komme in Perſon (2) zu dir, ohngeachtet ich der einzige unter den Griechen bin, der deinem Hauße den meiſten Schaden zugefügt hat, ſo lang es Pflicht für mich war, gegen deinen Vater zu fechten und mein

(1) Thucydides war im zweiten Jahre der ſechs und ſiebenzigſten Olympiade, das iſt, vier Jahre vor der Verweiſung des Themiſtokles gebohren worden. Er grenzte alſo ſehr nah an die Geſchichte dieſer Zeiten.

(2) Ich komme in Perſon zu dir: Themiſtocles veni ad te, Θεμιστοκλης ηκω παρα σε die teutſche Art zu reden, und die griechiſche ſtimmen völlig mit einander überein. Aber der Lateiner weicht davon ab, und zwar nach dem Eigenthümlichen ſeiner Sprache mit Recht. Denn wenn in Briefen die Rede von Sachen iſt, die man ſich der Dauer nach nicht ſehr lange im Begriffe der Gegenwart denken darf; die kaum ſo lang dauern, bis der Brief beſtellt und abgegeben wird, alsdenn gebrauchen die Lateiner nicht das Präſens, wie wir, ſondern das Imperfectum, oder Perfectum: ſo ſchreibt man, wie Erneſti bemerkt, im Briefe rumor erat, es geht das Gerücht; haec ſcripſi, das ſchreibe ich. Folglich ſehe ich nicht ein, warum hier fürs Perfectum das Präſens venio um des Thucydides willen angenommen werden ſollte. Eben dahin gehört unten der Ausdruck, Nunc ad te confugi.

mein Vaterland zu vertheidigen. Allein ich habe ihm auch weit mehr Gutes erwieſen, ſo bald ich mich für meine Perſon geſichert, ihn aber in der Gefahr ſah. Denn als er, nach der bei Salamin vorgefallenen Schlacht, nach Aſien zurückkehren wollte, ſo gab ich ihm in einem Schreiben die Nachricht, man treffe von Seiten des Feindes Anſtalten, die Brücke, die er über den Helloſpont hatte ſchlagen laſſen, zu zerſtören und ihn zu umringen. Auf dieſe Nachricht entgieng er auch wirklich der Gefahr. Nun aber, da ich von ganz Griechenland gleich dem aufgeiagten (3) Wilde verfolgt werde, nehm (4) ich meine Zuflucht zu dir und ſuche deine Freundſchaft. Werde ich dieſe erhalten, ſo ſollſt du an mir einen eben ſo guten Freund haben, als dein Vater einen tapfern Feind (5) an mir hat kennen lernen. Allein das bitte ich mir auch aus, daß du mir für die Sachen, worüber ich mich mündlich mit dir beſprechen will, ein Jahr Friſt giebſt, und mir den Zutritt zu dir erlaubeſt, ſo bald daſſelbe verlaufen iſt.„

(3) Gleich dem aufgeiagten Wilde verfolgt, exagitatus, das Bild dieſes Wortes iſt von der Jagd hergenommen. Et lepus hic aliis exagitatus erit. Ovid. Art. Am. 3, 682.

(4) Ich nehme meine Zuflucht zu dir, confugi ad te, ſ. oben Nr. 24

(5) Du ſollſt an mir einen eben ſo guten Freund haben, als dein Vater einen tapfern Feind an mir hat kennen lernen, non minus me bonum amicum habebis, quam fortem inimicum pater expertus eſt: βαρεα πολεμιον, και χρηστον φιλον.

Zehentes Hauptstück.

Der König bewunderte die Größe seines Geistes und gab ihm diese Erlaubniß um so viel lieber, weil er mit einem solchen Manne in eine nähere freundschaftliche Verbindung zu treten wünschte; Themistokles hingegen widmete auf seiner Seite der persischen Litteratur und Sprache diese ganze Zeit, und brachte es während seiner Unterweisung so weit darin, daß er sich vor dem Könige weit schöner ausgedrückt haben soll, als es selbst gebohrne Perser nicht thun konnten. Nachdem er nun dem Könige viele Sachen versprochen, die ihm angenehm waren, und sonderlich dieses, daß er Griechenland würde bekriegen und unterjochen können, wenn er sich seiner Einsichten und seines Raths dabei bedienen wolle, so kehrte er vom Artaxerxes reichlich beschenkt wieder nach Kleinasien zurück, und nahm seine Wohnung zu (1) Magnesia. Denn der König hatte ihm mit dieser Stadt und mit Lampsakus (2) und Myus (3) ein Geschenk

(1) Man hat verschiedne Städte dieses Namens, sowohl in Europa, als in Asien, mit welchen die, wovon hier die Rede ist, nicht verwechselt werden darf. Sie lag in Jonien am Lethäus und in der Nachbarschaft des Mäanders, funfzehn Meilen von Ephesus. Im Beinamen am Mäander unterscheidet man sie gewöhnlich von Magnesia am Sipylus.

(2) Lampsakus eine Seestadt von Mysien, der Stadt Callipolis auf der thracischen Halbinsel gegen über. Sie machte sich durch ihren vortreflichen Weinbau merkwürdig. Daher sagt Diodor λαμψακον, ἀμπελοφυτον ἐχουσαν χωραν πολλην εἰς οινον. Libr. 11, 57.

(3) Myus lag in Jonien am Mäander, der König schenkte

schenk (4) gemacht, wovon ihm das Gebiet der ersten allein iährlich funfzig Talente eintrug, und zwar mit den (5) Worten: „Magnesia solle ihm das Brod geben; von Lampsakus solle er seinen Wein nehmen, und von Myus seine Fische haben. — Zwei Denkmäler von ihm haben sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten, seine Gruft bei der (5) Stadt, wo er begraben liegt, und seine Bildsäulen (7) auf dem Markte zu Magnesia. Auch von seinem Tode haben uns die meisten Schriftsteller sehr verschiedne Nachrichten geliefert. An meinem Theile pflichte ich aber auch hier wieder dem Thucydides bei, welcher sagt, er sei zu Magnesia an einer Krankheit gestorben; iedoch eingesteht, daß die Rede gegangen sei, er habe freiwillig Gift genommen, als er gar keine Hofnung, dem Könige sein wegen der Unterjochung von Griechenland gegebenes Wort zu halten,

vor

schenkte sie dem Themistokles εἰς ὄψον, ἐχθσαν θαλατταν ἐυιχθον, wie Diodor bemerkt. Sie muß also doch nicht so gar weit vom Mere entfernt gewesen sein.

(4) Neanthes und Phanias setzen noch die Städte Perkote und Palästepsis hinzu, die ihm das übrige Haußgeräthe liefern sollten, wie Plutarch anmerkt.

(5) Diese Manier zu schenken ist nicht die einzige in ihrer Art. Sie war den Persern und Syrern eigen, wie Cicero sagt. Solere aiunt barbaros reges Persarum ac Syrorum plures vxores habere: his autem vxoribus ciuitates attribuere hoc modo: Haec ciuitas mulieri redimiculum, praebeat; haec in collum; haec in crines, in Verr. 3, 33.

(6) Bei der Stadt prope oppidum. So nennt er vorzugsweise Athen, s. oben 4, Not. 1. Sie war noch in den Zeiten des Pausanias an dem großen Hafen; folglich noch unter der Regierung des Kaisers Marcus zu sehen.

(7) Auf dem Markte zu Magnesia befand sich gleichfalls ein Grabmal des Themistokles. Thucyd. 1, 138.

vor sich gesehen. Der nämliche Schriftsteller hat auch erzählt, es wären seine (8) Gebeine von seinen Freunden in Attika heimlich begraben worden, weil dieses die Gesetze, da er einmal für einen Hochverräther war erklärt worden, nicht gestatteten.

III. Aristides.

Erstes Hauptstück.

Aristides (1) des Lysimachus (2) Sohn, von Athen, war ohngefähr so (3) alt, als Themistokles, mit

(8) Thucyd. 1, 138.

(1) Ueber das Leben und die Geschichte des Aristides kann man nachlesen, den Plutarch in seiner Lebensbeschreibung, T. 2. p. 478. fgg. Herodot in seiner Urania: Diodor im eilften Buche; Polyän im ersten, Frontin 4, 3, 5. Val. Maxim. 5, 3. ext. 3. Justin 2, 15, 16. Senec. 4, de Benef. 27. und Consol. ad Helv. 13. Seine Abbildung findet man noch in alten geschnittnen Steinen, welche Lippert in der Dactyliothek beschreibt, und auf einer merkwürdigen Münze. Auf der vordern Seite zeigt diese seinen Kopf mit der Beischrift ΑΡΙΣΤΕΙΔΗΣ ΟΔΙΚΑΙΟΣ. Auf der Rückseite sitzt ein Frauenzimmer, das einen Stab in der rechten Hand hält. In dem untern Felde liesst man hier die Worte ΒΟΥΛΗΣ ΓΝΩΜΗ, in der Umschrift aber ΟΥ ΔΟΚΕΙΝ ΑΛΛΑ ΕΙΝΑΙ. Die letzten Worte zielen wahrscheinlich auf den Jambus des Aeschylus οὐ γὰρ δοκεῖν δίκαιος, ἀλλ' εἶναι θέλει, den er vom Amphiaraus auf dem Theater sagen ließ; bei welchem aber die Zuschauer alle mit einander nach unserm Aristides hinsahen, gleich als wenn ihn der Sinn desselben nur allein gelte. Plut. l c. p. 486.

(2) Nicht des Nikomachus Sohn. Perizon. ad Ael. H. V. 2, 43. Er war aus dem Stamme Antiochis und aus dem Orte Alopece.

(3) Ohngefähr so alt, als Themistokles, aequalis fere fuit

mit dem er eben deswegen um den erſten Rang (4) im State ſtritt. Denn beide arbeiteten (5) immerfort einer gegen den andern. — An dieſen Männern hat man geſehen, was für einen Vorſprung (6) die Beredſamkeit vor der Unſchuld hat. Denn ob es gleich Ariſtides durch ſeine ausnehmende (7) Verläug-

fruit Themiſtocli. Man würde unrichtig überſetzen, er lebte mit dem Themiſtokles faſt zu gleicher Zeit. Erat aequalis aetate, ὁμηλιξ nicht blos συγχρονος. Dies bezeugt auch Aelian, nach deſſen Erzählung Themiſtokles und Ariſtides mit einander erzogen worden ſind; ja gar einerlei Vormünder und Lehrer gehabt haben. 13, 44. Daß unſer Nepos das Wort aequalis in dieſem Verſtande gebraucht, das erſehen wir auch aus dem Leben des Attikus, wo es heißt: qua ex re pueritia nobilis inter aequales ferebatur.

(4) Um den erſten Rang im State, de principatu, ὑπερ του πρωτειου. ſ. oben in Themiſtokl. 6.

(5) Sie arbeiteten gegen einander, obtrectarunt inter ſe, διεπολιτευσαντο, contrarias in republica partes fouerunt. Obtrectare heißt im eigentlichen Verſtande eben ſo viel, als facere contra tractantem, oder wie Feſtus ſagt, contra alienam ſententiam tractare. Man ſtelle ſich ein Seil vor, das zwei Menſchen an den Enden faſſen, ſo daß es jeder gegen ſich zu ziehet. Alsdann würde man das obtrectare im eigentlichen Verſtande von ihrer Handlung ſagen müſſen. Sie ziehen das Seil nach entgegen geſezten Richtungen bis es entweder zerreißt, oder dem Stärkern zufährt. Beim Paterculus heißen Obtrectationes von der Art ciuiles contentiones, 2, 43, 3; beim Valerius Maximus acerrimi ſtudii in adminiſtratione reipublicae diſſidia. 3, 8. ext. 1.

(6) Was für einen Vorſprung die Beredſamkeit vor der Unſchuld hat, quanto antiſtaret eloquentia innocentiae. In dieſem Verſtande wird antiſtare bald mit einem Dativus, bald mit einem Accuſativus verbunden, der erſte Fall iſt der gewöhnlichſte. So ſagt Ennius in der Iphigenia: Plebs in hoc regi antiſtat, licet lacrymare, plebi; regi non licet. Im andern Gebrauche ſchreibt Gellius: Qua in re quanto uniuerſi me vnum antiſtatis, wo man auch die Verbindung mit der Präpoſition in bemerken muß.

(7) Ob er es gleich durch ſeine ausnehmende Verläugnung ſo weit gebracht hatte, quamquam adeo

ex-

Verläugnung so weit gebracht hatte, daß er so viel ich (8) an meinem Theile weiß, bei Menschengedenken der einzige war, den man im Beinamen den Gerechten (9) genannt, so ward er nichtsdestoweniger vom Themistokles untergraben, (10) und von jenem

excellebat abstinentia. Abstinentia est innocentis; continentia temperantis. Daß ich richtig durch Verläugnung verteutsche, erhellet unten 3, 2. Horaz sagt in diesem Verstande vom Lollius: Est animus, tibi — vindex auarae fraudis et abstinens ducentis ad se cuncta pecuniae. — Bonus atque fidus iudex honestum praetulit utili et reiecit alto dona nocentium vultu. Od. 4, 9, 37. fgg. Vergl. Epaminond. 4, 1. Wie uneigennützig Aristides gewesen, wie sehr er sich verläugnet, das erhellet aus einem Zeugnisse des Plutarchs: ἡγούμενος χρῆναι τῇ πατρίδι παρέχειν ἑαυτόν, οὐ χρημάτων μόνον, ἀλλὰ καὶ δόξης πρόϊκα, καὶ ἀμίξει πολιτευόμενον. l. c. p. 486. ἥνδε τῆς χειρὸς κράτων. Er konnte die Hände bei sich behalten. p. 487. Abstinentia bezeichnet also hier im ganz eigentlichen Verstande des Plutarchs τὴν περὶ τὰς χεῖρας ἐγκράτειαν; s. Plut. l. c. p. 536.

(8) So viel ich an meinem Theile weiß, quo quidem nos audierimus. Im Ausdrucke der Bescheidenheit sprechen die Lateiner im Plurali von sich selber. In dem nämlichen Verstande setzen sie auch quidem zu ego und nos. Quod steht hier für quoad.

(9) Es ist doch sonderbar, daß nur die Armen unter den großen Männern des Alterthums Beinamen von ihren moralischen Tugenden erhalten haben. Est paupertas apud Graecos in Aristide *iusta*; in Phocione *benigna*, in Epaminonda *strenua*, in Socrate *sapiens*, in Homero *diserta*, wie sich Apuleius ausdrückt Ἐκ δικαιοσύνης ἀνὴρ πένης καὶ δημοτικὸς ἐκτήσατο τὴν βασιλικωτάτην καὶ θειοτάτην προσηγορίαν τὸν Δίκαιον, den königlichen und göttlichen Beinamen des Gerechten; unterdessen daß sich andre lieber Städtebestürmer, Donnerer, Sieger, Adler, Geier nennen ließen. Plutarch l. c. p. 492.

(10) Er wurde vom Themistokles untergraben, collabefactus. Testula verbinde ich mit multatus est; nicht wie die besten Ausgaben mit collabefactus.

jenem Scherbengerichte (11) zur Strafe auf zehen Jahre des Landes verwieſen. — Als er wahrnahm, daß der große Haufen weiter nicht mehr eingehalten werden könne, und in eben dem Augenblicke, da er ſeinem Gegenpart (12) den Platz räumte, einen gewiſſen Menſchen entdekte, welcher (13) niederſchrieb, Ariſti-

factus. Denn Themiſtokles untergrub nicht durchs Scherbengericht, ſondern durch fälſchlich ausgeſprengte Reden, als wolle er ſich den Weg zu einer willkührlichen Herrſchaft heimlich bahnen: του Θεμιστοκλεους λογον εις τους πολλους εμβαλοντος, ως Αριστειδης ανηρηκως τα δικαστηρια τω κρινειν απαντα και δικαζειν, λελησθε μοναρχιαν αδορυφορητον εαυτω κατασκευσαμενος. Plut. l. c. p. 494.

(11) ſ. oben Themiſtokl. 8.

(12) Da er ſeinen Gegenpart den Platz ließ, cedens. Es gebrauchten die Gladiatores dieſes Wort, wenn ſie überwunden waren, und ihren Widerpart durch Verlaſſung des Platzes den Sieg zuerkannten, ſ. Bun. ad Lactant Firmic. 3. de Falſ. Sapient. 28. F. 9. In dieſem Verſtande ſagt Virgil im Namen des Aeneas: Danai obſeſſa tenebant limina portarum, nec ſpes opis ulla dabatur. Ceſſi et ſublato montem genitore petiui. Aeneid. 2, 802. ſqq.

(13) Plutarch erzählt dieſen Umſtand naiver: γραφομενων, τοτε των ὀστρακων λεγεται τινα των ἀγραμματων και παντελως ἀγροικων ἀναθοντα τω Αριστειδη το ὀστρακον, ως ἑνι, των τυχοντων, παρακαλειν, ὁπως Ἀριστειδην ἐγγραψη, του δε θαυμασαντος, και πυθομενου, μη τι κακον αὐτω Αριστειδης πεποιηκεν. Ουδεν, ειπεν, ὁδε γινωσκω τον ανθρωπον, ἀλλ' ἐνοχλουμαι πανταχου τον Δικαιον ἀκουων, ταυτ' ἀκουσαντα τον Αριστειδην, ἀποκινασθαι μεν οὐδεν, ἐγγραψαι δε τουνομα τω ὀστρακω, και ἀποδουναι. — Nach dieſer Erzählung hätte er alſo ſeinen Namen ſelber auf einen Scherben geſchrieben. Plut. l. c. p. 496.

Aristides solle verbannet werden, so fragte er, der Sage nach, diesen Unbekannten, warum er es thue, oder was Aristides begangen hätte, daß man ihn für so strafwürdig halte? Der Unbekannte antwortete: er kenne zwar den Aristides nicht; aber es misfalle ihm, daß er sich so eifrig bemüht hätte, vorzugsweise vor andern der Gerechte genannt zu werden. — Doch er hielt die angesezte Strafe von zehen Jahren nicht völlig aus. Denn er wurde um die Zeit, als Xerxes in Griechenland (14) eingerückt, sechs (15) Jahre nach seiner Verweisung ohngefähr, in die Rechte seines Vaterlandes durch einen Schluß (16) des Volkes wieder eingesezt.

Zweites Hauptstück.

Er wohnte auch schon dem Setreffen bei Salamin bei, ohngeachtet es zu einer Zeit vorfiel, da ihm seine Strafe noch nicht erlassen war. — In der Schlacht bei Platäeä, wo Mardonius geschlagen und das persische Kriegsher niedergehauen worden, war er Oberbefehlshaber (1) der Athenienser. — Das ist aber auch

(14) Eingerückt, descendit, καταβεβηκεν; nach der Weise der Griechen, wo man καταβαινειν εις τον πολεμον spricht. Daher heißt auch entgegen rücken ἀντιδιαβηναι.

(15) Plutarch redet nur von drei Jahren.

(16) Durch einen Schluß des Volks, populi scito, ψηφισματι; einem Schluße des gesammten Volkes; nicht des Pöbels allein.

(1) Nicht blos Prätor, sondern als στρατηγος αὐτοκρατως επι την μαχην nach dem Plutarch. Er war also General mit einer absoluten

auch der einzige hervorstechende Beweiß von seinen Kriegskenntnissen, welchen die Geschichte uns aufbewahrt hat. Hingegen von seiner Gerechtigkeit, Billigkeit und Uneigennützigkeit (2) hat man ihrer mehrere: sonderlich diesen, daß man blos aus Hochachtung für seine Billigkeitsliebe (3) den Athenienſern den Oberbefehl auf der See, welchen die Lacedämonier vorher gehabt hatten, zuspielte; eben zu der Zeit, als er sich nebst dem Pausanias, unter dessen Anführung Mardonius war geschlagen worden, auf der vereinigten Flotte der Griechen befand. Denn es behaupteten die Lacedämonier vor diesem Zeitpuncte beides zur See und zu Land den Oberbefehl. Daß sich aber damals fast alle Staten von Griechenland

luten Vollmacht, Plut. l. c. p. 504. über acht tausend Mann von Athen.

(2) Uneigennützigkeit, innocentia, welches Wort öfters eben so viel, als abstinentia bezeichnet, und dem Geiz entgegen gesezt wird. So gebraucht auch Cic. dieses Wort pr. Leg. Manil. 13. Quanta innocentia debent esse imperatores?

(3) Επει δε στρατηγος εκπεμφθεις μετα Κιμωνος επι τον πολεμον, εωρα τον τε Παυσανιαν, και τους αλλους αρχοντας των Σπαρτιατων εκπλη-

ξεις και χαλεπους τοις συμμαχοις ονταις, — ελαθε των Λακεδαιμονιων ουχ οπλοις ουδε ναυσιν, ουδ' ιπποις, ευγνωμοσυνη δε και πολιτεια την ηγεμονιαν παρελομενος. Plutarch l. r. p. 532. Was also Nepos der Billigkeitsliebe des Aristides zuschreibt, das sezt Plutarch seiner ευπραγμοσυνη und πολιτεια, seinem liebreichen und höflichen Betragen auf die Rechnung.

land geflissentlich mit den Athenienſern (4) verbündeten, und ihnen den Oberbefehl übertrugen, um die Perſer zurückzutreiben, wenn ſie ſich etwa erkühnten den Krieg wieder zu erneuern, daran war auf der einen Seite die wenige Mäßigung (5) des Pauſanias; auf der andern aber blos die Gerechtigkeit des Ariſtides Schuld.

Drittes Hauptſtück.

Man erwählte nämlich den Ariſtides, daß er beſtimmen und anordnen ſollte, wie viel Geld ieder Stat zur Ausrüſtung der Flotte, und zur Anwerbung der Armeen, beizutragen hätte. Wirklich wurden auch alle Jahre vierhundert (1) und ſechszig Talente nach ſeiner gutächtlichen Entſcheidung auf

De-

(4) Τελος δ' ἀποσαντες ὠχοντο προς τους Αθηναιους. ebend. p. 533. 534. ſonderlich die Chier, Samier, und Leſbier.

(5) Die wenige Mäßigung, intemperantia. πλεονεξια και βαρυτις wie ſich Plutarch ausdrückt; im Gegenſatze auf des Ariſtides δικαιοσυνην und des Cimons ἐπιεικειαν. l. c. p. 532.

(1) Vier hundert und ſechszig Talente, quadringena et ſexagena talenta. Die gemeinen Ausgaben leſen quadringenta et ſexaginta. Livius redet irgendwo auf die nämche Art, wie Nepos: perdere quotannis numos quadringenos quinquagenos; und ganz richtig mit dem Diſtributivo, weil es alle Jahre geſchehen mußte. Vergl. Varro. De R. R. 2. 8, 3. Liv. 8, 11. gegen das Ende. Εις ἑξηκοντα και τετρακοσιων ταλαντων λογον. Plut. l. c. p. 535. Dieſen jährlichen Beitrag erhöhete Perikles beinahe um ein Drittel. Im Anfange des peloponeſiſchen Krieges ſchoſſen die Bundsgenoſſen ſechs hundert Talente zuſammen; und nach dem Perikles gar dreizehenhundert.

Delus (2) von den Beiträgen niedergelegt. Dies sollte ihrer Absicht gemäs der gemeine Schatz sein. Allein in der Folge ward dieses Geld mit einander nach Athen übergebracht. — Wie groß seine Verläugnung gewesen, davon ist wohl dies der sicherste Beweiß, daß er bei allen den großen Geschäften, die ihm vorzüglich durch die Hände giengen, in einer außerordentlichen Armuth verstarb, und nicht einmal so viel hinterließ, als zu seinem Begräbniß erfordert wurde. Seine Töchter wurden daher von dem State (3) unterhalten und erhielten bei ihrer Ausstattung die Morgengabe aus der gemeinen Schatzkammer. — Sein Tod fällt ohngefähr ins vierte Jahr nach der Verweisung (4) des Themistokles.

(2) Delus ist eine cykladische Insel auf dem ägäischen Mere zwischen Rhenia und Mykone. Sie war dem Apollo, welcher daselbst gebohren worden, heilig. Auf dieser Insel, oder vielmehr in einem Tempel derselben legten nun die Griechen ihre allgemeine Statscasse an: ταμειον Δηλος ην αυτοις, και ξυνοδοι ες το ἱερον ἐγιγνοντο, wie Thucydides schreibt. Es pflegten die Alten ihre Statsschatzkammern gewöhnlich in den Tempeln anzulegen. s. unten. 23, 9, 3. Cic. de Legg. 2, 16. Plaut. Bacchid. 2, 3, 72. 7. Zu Rom legte man das Geld im Tempel des Saturns und des Friedens nieder.

(3) Aus dem Prytaneo. Jede erhielt zur Aussteuer dreitausend Drachmas, Plut. l c. p. 541. Dem Sohne gab man hundert Silberminen, hundert Morgen Landes, oder Baumstücke, und alle Tage vier Drachmas.

(4) Themistokles ward nach dem Diodor im zweiten Jahre der sieben und siebenzigsten Olympiade verwiesen.

IV. Pauſanias.

Erſtes Hauptſtück.

Pauſanias (1) aus (2) Lacedämodien iſt ein groſſer (3) Menſch; nie aber in den verſchiednen Lagen ſeines Leben ſich gleich (4) geweſen. Denn wo er auf der einen Seite durch Tugenden eine glänzende (5) Figur machte, da verdunkelten ihn (6) auf der andern die Laſter wieder. — Seinen gröſsten Ruhm hat

(1) Ueber dieſe Biographie kann nachgeleſen werden beim Thucydides im erſten Buche; beim Herodot im neunten; beim Plutarch im Leben des Ariſtides; beim Aelian V. H. 4, 7. Beim Diodor im eilften B; beim Polyän im achten; beim Xenophon im zweiten; beim Juſtin 2, 15, 16. 5, 10, 6. 6, 4, 7. Valer. Max. 2, 6, 1.

(2) Des Cleombrotus und der Anchithea Sohn.

(3) ein groſser Menſch, magnus homo; nicht grad aus Geringſchätzung, wie ſonſt die Römer oft homo gebrauchen Vie iſt aber doch auch allemal ruhmwürdiger. Das Wort groſs wird auf Helden angewendet, die ſich im Krieg durch Thaten vor andern auszeichnen. Ergo, vbi per claros ierint tua facta triumphos, ſolus vtrodue idem diceris magnus in orbe. Tibull. El. 4, 1, 175.

(4) er iſt ſich nie in den veerſchiednen Lagen ſeines Lebens gleich geweſn, varius in omni genere vitae fuit. Varius fuit ingenio. Animus varius, commutabilis et multiplex, varie perplexus freto atque aeſtui ſimilis, wie Florus, Cicero und Valerius Maximus das Unſtäte, das Ungeſetzt des Characters bezeichnen.

(5) eine glänzende Figur machte, eluxit; oder wie im Attikus clarius exſplenduit.

(6) Die Laſter verdunkelten ihn, vitiis eſt obrutus. Man ſezt obruere dem elucere entgegen. Quantum virides Venus addita Nymphas obruit, ſie verdunkelt die Nymphen, ſagt Statius. Vergl. Tacit. in Vit. Agric. 17. Eben ſo gebrauchen die Griechen ihr καταχεῖν φιλολογίᾳ τε καὶ ἀτρύτοις πόνοις ἐγκείμενος εὐφυεστέρων καὶ πρεσβυτέρων κατέχωσε δόξας τῷ ἑαυτοῦ ὀνόματι.

hat er der Schlacht bei Platäeä (7) zu verdanken: wo unter ſeiner Anführung der königliche Satrape und Oberbefehlshaber Mardonius, ein Meder von Geburt und des Königs (8) Schwager, bei aller ſeiner perſönlichen (9) Tapferkeit und Einſicht vor andern Perſern, mit einer Kriegsmacht von zweimalhunderttauſend Mann zu Fuß, lauter ausgeſuchten (10) Leuten, und zwanzigtauſend zu Pferd, von einem nicht gar zu großen (11) Here aus Griechenland verjagt wurde, und auf dem Platze (12) blieb.

(7) Seinen größten Ruhm hat er der Schlacht bei Platäeä zu verdanken, huius illuſtriſſimum eſt proelium apud Plataeeas. Fuit ad gloriam inſigne. Huius proelii fama inclaruit. Vergl. Nep. 2, 1, 4. 13, 1, 2. 21, 1, 3. Es fiel dieſes herrliche Treffen am dritten des Monaths Boedromion vor, nach unſerm Calender am 25ſten September im zweiten Jahre der fünf und ſiebenzigſten Olympiade unter dem Archon Xanthippus, oder Xanthippides. So erzählt Plutarch im Camillus; im Ariſtides aber giebt er den vierten Tag im Boedromion an. T. 2. p. 525. Andre machen unſern Auguſt aus dem Boedromion. Die Fehler, welche in den Memoires der pariſiſchen Akademie in Beziehung auf dieſe Schlacht begangen werden, kann man T. 18. p. 135. finden.

(8) Des Darius Eidam, und des Xerxes Schwager; mit deſſen Schweſter Namens Artozoſtre, er vermählt war.

(9) ein Mann von perſönlicher Tapferkeit, manu fortis. Was dieſe Redensart bedeutet, das erſieht man am deutlichſten aus dem Ovid, wenn er den Ulyßes im wortreichen Strome der Ergieſſungen ſeines lebhaften Kopfs zum Achilles ſagen läßt: Tibi dextera bello vtilis; ingenium eſt, quod eget moderamine noſtri. Tu vires ſine mente geris: mihi cura futuri eſt. Tu pugnare potes: pugnandi tempora mecum eligit Atrides, tu tantum corpore prodes; nos animo. — Nec non in corpore noſtro pectora ſunt potiora Manu. Metamorph. 13, 363. fgg.

(10) lauter ausgeſuchten Leuten, quos viritim legerat? h. quos ex omnibus copiis legerat, delectos cum cura; non promiſcue adſumtos.

(11) Ohngefähr von hunderttauſend Mann.

(12) er blieb auf dem Platze, proelio cecidit; ganz richtig nach den arundeliſchen Marmorn. Der Spartaner

Arin-

Dieſer Sieg machte ihn (13) übermüthig, denn nun wurde er ein unruhiger (14) Kopf und richtete ſeine Begierden auf größre Gegenſtände. Zwar anfangs tadelte man nur dies an ihm, daß er aus der gemachten Beute einen goldnen Dreifuß hatte verfertigen und zu Delphi ſetzen (15) laſſen, mit der Inſchrift eines (16) Sinngedichtes, deſſen Inhalt ohngefähr dieſer war: „Unter ſeiner Anführung wären die Barbaren aufs Haupt geſchlagen worden, und er habe ihn dem Apollo wegen dieſes Sieges zur Gabe dargebracht.“ Dieſe Verſe ließen die Lacedämonier (17) ausmeißeln, und ſtatt ihrer weiter nichts, als die Namen der Staten, durch welche die Perſer waren überwunden worden, wieder (18) hinſchrieben.

Zwei-

Arimnoſtus warf ihn mit einem Steine tod. Plut. T. 2, p. 523.

(13) Dieſer Sieg machte ihn übermüthig, hac victoria elatus eſt. Proelii ſucceſſu inſolens, tumidusue factus eſt.

(14) ein unruhiger Kopf zu werden, plurima miſcere coepit, συγχυαν, ταραττειν.

(15) ſetzen laſſen, poſuit. In dieſer Verbindung ſteht ponere oft für dedicare, eben ſo wie das Zeitwort τιθεσθαι bei den Griechen Ovid. Heroid. 12, 128. Tibull. El. 4, 8, 22.

(16) Das Sinngedicht war: ἑλληνων ἀρχηγος ἐπει στρατον ὠλεσε Μηδων Παυσανιας, φοιβῳ μνημ' ἀνεθηκε τοδε.

(17) ausmeiſſeln, exſculpere; nicht exſcalpere, wie Magius gern leſen möchte. Ἐκκολαπτειν. Exſcalpere braucht man, wo etwas aus dem Ganzen gehauen wird, z. B. exſcalpere ſignum e ligno.

(18) hinſchreiben, ſcripſerunt, für reſcripſerunt, ἐπεγραψαν, oder wie Plutarch ſich ausdrückt, ἐνεχαραξαν.

Zweites Hauptstück.

Nach diesem Treffen (1) schickte man ihn mit der vereinigten (2) Flotte gegen Cypern und in den Hellespont, um die Besatzungen (3) der Barbarn aus den dortigen Gegenden zu vertreiben. — Das Glück (4) begünstigte ihn hierin eben so, wie vorher; aber es machte ihn auch noch übermüthiger in seinem Betragen, und seine Begierden wurden immer größer. So schickte er zum Beispiel, nach der Eroberung von Byzanz die vielen edlen Perser und Verwandten des Königs, die er gefangen genommen, heimlich an den Xerxes zurück, und ließ zum Vorwande ausstreuen, sie wären aus der Verwahrung entflohen; fertigte aber zu gleicher Zeit mit denselben den Gongylus von Eretria nebst einem Schreiben an den König ab, worin, nach des Thucydides Erzählung, folgendes gestanden haben soll: „Der Oberbefehlshaber der Spartaner, Pausanias, macht dir mit den Gefangnen, die er zu Byzanz bekommen, ein Geschenk und schickte sie wieder zurück, weil er nun weiß, daß sie deine Verwandten sind; ja er wünscht durch eine Verschwägerung mit dir verbun-

(1) Im vierten Jahre der fünf und siebenzigsten Olympiade nach dem Diodor.

(2) Sie bestand aus achtzig Schiffen, wozu der Peloponnes funfzig; Athen dreißig stellte.

(3) Προσεταξαν ἐλευθερων τας ἑλλενιδας πολεις, ὁσαι βαρβαρικαις φυλακαις διεμενον ἐτι φρουρουμεναι. Diodor.

(4) das Glück begünstigte ihn eben so, wie vorher, pari felicitate vsus. Felicitas in der Bedeutung von Fortuna.

den zu werden. Gieb ihm also, wenn du dich dazu entschließen kanst, deine Tochter zur Gemahlin. Thust du dieses, so will er dir nicht nur Sparta, sondern auch das ganze übrige Griechenland unterwerfen, im Fall er auf deine Unterstützung rechnen darf. Gefällt es dir hierüber mit ihm in Unterhandlungen zu treten, so schicke ihm ia einen sichern (5) Menschen bald (6) zu, damit er sich mit demselben bespreche." Aeußerst froh über die Erlösung so vieler ganz nahen Anverwandten schickt auch der König den Artabazus (7) auf der Stelle mit einem Briefe an den Pausanias ab, und lobt und bittet ihn darin, sich bei der Ausführung seines Versprechens durch nichts in der Welt, es möge kosten, was es wolle, irre machen zu lassen. „Zur Ausführung (8) solle ihm von seiner Seite nichts (9) versagt werden." — Allein

(5) einen sichern Menschen, certum hominem; ἀνδρα πιστον h. fidum.

(6) schicke ihm ia einen sichern Menschen bald zu, certum hominem ad eum mittas face. Face für fac ein Archaismus; aber kein müßiger; sondern in eben dem Verstande, wie Seneca schreibt: Fac si quid facis; oder Plautus Age, si quid agis, den Ton der dringenden Bitte mit eingeschlossen, wie beim Ovid: Verba face, vt vita quam dedit ipse fruar. Ep. Pont. 2, 2, 64.

(7) Des Pharnaces Sohn, einen General, στρατηγον, wie Diodor hinzusezt.

(8) zur Ausführung, si fecerit, h. perfecerit.

(9) Nichts solle ihm von seiner Seite versagt werden, nullius rei a se repulsam laturum. Man erkläre dieses nicht so, als ziele es auf die Vermählung des Pausanias mit der persischen Prinzeßin, oder auf des Verräthers Belohnung. Es bezieht sich alles auf den Beistand und die reelle Unterstützung des Königs, wie aus dem Thucydides erhellet, και σε μητε νυξ, μητ' ἡμερα ἐπισχετω ὡς ἀνειναι πρασσειν τι, ὡν ἐμοι ἐπίσχνει, μηδε χρη-

Allein Pausanias fiel bei den Lacedämoniern gleich mit dem ersten Augenblicke in Verdacht, als er, von des Königs guter Gesinnung benachrichtiget, muthiger für seine Unternehmung wurde. Man ruft ihn über dem Begriffe zurück; macht ihm den peinlichen Proceß, und verurtheilt ihn, — nicht zum Tode, aber doch zu einer Geldstrafe. Eben darum schickte man ihn auch nicht wieder zur Flotte (10) zurück.

Drittes Hauptstück.

Doch er gieng kurz darauf für sich selbst wieder zur Armee zurück, und offenbarete, nicht durch Verstellung und Zurückhaltung, sondern durch Unverstand und Dummheit die Gedanken (1) seines Herzens in derselben. Denn er legte das Vaterländische nicht nur in seiner ganzen Aufführung, sondern auch in seiner häußlichen Einrichtung und Kleidung ab. Sein Stat war königlich reich und weitläuftig; sein Kleid

χρησου, μηδὲ ἀργυριᾳ δαπανῃ κεκολυσθω, μηδε στρατιας πληθει, ειποι δει παραγιγνεσθαι. „Ruhe nur weder Tag noch Nacht, mir das so du versprochen, zu bewerkstelligen. Laß dich keinen Aufwand von Gold und Silber, keinen Mangel an zahlreichen Kriegsheren, wenn dergleichen etwa bei der Hand sein müßten, davon abhalten.“ Heilm. Thucyd. 129.

(10) Remouerunt a classe. Pelop. 16, 1, 3.

(1) Die Gedanken seines Herzens, cogitata. Quae intra se tacita cogitabat, wie sich Juvenal ausdrückt. Scelus intra se tacitum qui cogitat vllum facti crimen habet: cedo si conata peregit? Satyr. 13. κατεχειν την διανοιαν ουκ ἠδυνατο, er konnte seine Gedanken nicht bei sich behalten, wie sich Thucydides ausdrückt. — Es ist also nicht nöthig hier mit andern conata zu lesen.

medisch (2) zugeschniten. Das Gefolg bestand aus medischen und aegyptischen Trabanten. Die Tafel wurde bis zur Ueppigkeit (3) prächtig besezt, so daß es selbst seine Gäste nicht dabei aushalten konnten. Leuten, die ihn sprechen wollten, verstattete er den (4) Zutritt nicht. Seine Antworten waren Stolz, und seine Befehle Grausamkeit. Nach Sparta wollte er nicht wieder, und zu (5) Golonä, einem Ort in der Landschaft (6) Troas, wo er seinen Aufenthalt genommen, machte er iene seinem Vaterlande und ihm selber endlich so nachtheilige Entwürfe seines Plans. — Aber die Lacedämonier schickten so bald

sie

(2) sein Kleid medisch zugeschnitten, vtebatur veste medica, d. i. nach persischer Mode. Unser Nepos sezt oft medisch für persisch. Παυσανιας καταθεμενος τον πατριον τριβωνα την περσικην ἐνεδυσατο στολην. Athen. 12, 9.

(3) Die Schwelgerei der Perser war so ausserordentlich groß, daß die Fremden gemeiniglich ihren Tod dabei holten. Aelian, V. H. 5, 1. Hieraus müssen die Worte luxuriosius quam qui aderant perpeti possent erkläret werden.

(4) Es ist sonderbar, daß man mit stolzen Kleidern auch gemeiniglich mehr Stolz im Character und Betragen annimmt: Hunc tam superbum apparatum habitumque conuenientes sequebantur mores, contemtus omnium hominum, superbae aures, contumeliosa dicta. Liv. 24, 5. — Der leichte Zutritt heißt im griechischen ἐυπροσοδια; beim Tacitus promtus aditus; obuia comitas; das Gegentheil davon aditus difficilis; durior congressus.

(5) Die Lage von Golonä ist unbekannt. Andre lesen Colonä, und vielleicht richtiger. Oerter dieses Namens liegen zween im Lande Troas; einer neben der Insel Tenedos, und der andere über Lampsakus nach dem Granikus hin.

(6) Troas ist eine Landschaft in Kleinasien um Troia und Ilium herum; das nächste Gebiet von Troia in einem eingeschränkteren Begriffe.

sie es erfuhren, Gesandten mit einer (7) Skytala an ihn, worin nach der ihnen eignen Manier geschrieben war: „Sie würden ihn, wenn er nicht zurückkäme, den peinlichen Proceß machen.“ — Diese Nachricht bewog ihn wieder nach Hauß zu gehen, wo er die Gefahr, so ihm drohte, durch Geld und Macht abzuwenden hofte. Als er hier ankam, so ließen ihn

(7) Unser Nepos hat es in der Gewohnheit, griechische Wörter die einen blos nationellen Gebrauch haben, oder eine griechische Eigenheit bezeichnen, im Lateinischen beizubehalten. Ich folge ihm aus dem nämlichen Grunde im Teutschen. Wem daran gelegen ist den Nepos zu lesen und zu verstehen, der wird auch nicht versäumen, aus den Alterthümern zu erforschen, was dann eigentlich eine Skytale ist. Unsre Kabinetsordern oder die geheimen Briefe der Franzosen (Lettres cachées) erreichen den alten Begrif nicht. Es war aber die Skytala eine um einem schwarzen Stab gewundne Rolle von Pergament, ohngefähr vier Cubitus lang. Den Namen hatte sie von σκυτος oder Haut. Wenn der Stat von Sparta einem General das Commando übergab, so ließ er zween runde hölzerne Stäbe verfertigen, deren Mas im Ganzen völlig und von allen Seiten gleich war, um den einen dem Generale mitzugeben, und den andern beim State zurück zu behalten. Sollte nun von statswegen dem Feldherrn etwas bekannt gemacht werden: so schnitt man ein langes schmales Pergament so zu, so daß es um den Stab dicht in den Falten gewunden werden konnte. Erst alsdann schrieb man das Nöthige auf dasselbe. Nachher wurde die Haut wieder von der Rolle abgewickelt, und in seiner graden Lage dem Feldherrn zugeschickt, der sie um den Stab aufrollte, dergestalt, daß die Falten wieder eben so aneinander paßten, wie damals, als sie zum erstenmal beschrieben wurde: wodurch endlich die Zeichen und Buchstaben leserlich und verständlich zum Vorschein kamen, da sie vorher, außer einander und verworren da lagen. s. Plut. in Lysandr. Gell. N. A. 17, 9. Schol. Aristoph. in Av. v. 1283. Ramb. Pott. T. 2. 252. Aber warum bedienten sich die Lacedämonier der Skytala bei Zurückberufungen ihrer Generale, die doch nicht immer Geheimniße waren? Ist es nicht wahrscheinlich, daß die Skytala überhaupt bei allen öffentlichen Geschäften im Gebrauche gewesen?

ihn die (8) Ephori von statswegen in Ketten und Banden werfen. Denn nach den Gesetzen von Sparta darf ieder Ephorus gegen den König so verfahren. — Doch aus den Ketten half er sich wieder heraus, allein der Verdacht blieb demohngeachtet noch auf ihm sitzen, und der Argwohn, daß er mit dem Könige in einem Buud stehe, verlohr sich nicht. Es giebt zu Sparta eine besondere Gattung von Menschen, die man (9) Heloten nennt. Sie bauen in großer Anzahl die Felder der Lacedämonier und thun Sclavendienste. Auch diese glaubte man suche er durch die Hofnung zur Freiheit (10) aufzuwiegeln.

Weil

(8) Es hatten die Ephori zu Sparta die Aufsicht über den ganzen Stat, und selbst über die Könige. Ihre Entstehung nimmt man hundert und dreissig Jahre nach den Gesetzen des Lykurgs an. Es waren ihrer allezeit fünf, und ieder bekleidete sein Amt nicht länger als ein Jahr. Sie sollten die Könige in den Schranken halten, und die Rechte des Volks vertheidigen, fast eben so, wie die Tribuni Plebis zu Rom es zum Schutze der Gemeinen gegen die Consules thun sollten. Der Macht nach waren sie fast unumschränkt. Sie konnten obrigkeitliche Personen strafen, absetzen und znm Tode verurtheilen. Ramb. Pott. T. 1. p. 383.

(9) Es haben die Heloten den Namen von der Stadt Helos, welche die Spartaner eroberten, und alle Einwohner derselben zu Kriegsgefangnen und Sclaven machten. — Sie wurden auf das äußerste mißhandelt u. mußten die niedrigsten Handarbeiten für ihre Herrn thun. Man ermordete sie öfters, ohne daß sie den geringsten Fehler begangen hätten und sezte sie allem Muthwillen der Jugend aus; die sie gar zuweilen dem geheimen Gesetze gemäs (κρυπτια) mit Dolchen überfallen und niedermetzeln durfte. Aristoteles erzählt uns, die Ephori selbst hätten gar die Gewohnheit gehabt, beim Antritt ihres Amtes, den Krieg wider dieselben zu erklären, um sie nur mit einigem Scheine der Gerechtigkeit niedermachen zu lassen. Ramb. Pott. T. 1. p. 143.

(10) aufzuwiegeln, sollicitare. Diese Bedeutung hat es häufig.

Weil man ihm aber aus allen diesen Sachen noch kein Verbrechen so offenbar machen konnte, daß er dessen hätte können überführt werden, so hielt man es nicht für rathsam, gegen einen so ausnehmend berühmten Mann blos nach dem Verdacht zu verfahren, und wollte lieber warten, bis (11) sich die Umstände von selbst näher ergäben.

Viertes Hauptstück.

Während dieser Pause erhielt Argilius, ein gewisser iunger Mensch, für den Pausanias schon in der Kindheit eine brünstige (1) Liebe gehabt hatte, einen Brief von ihm an den Artabazus. Aber diesem kam der argwöhnische Gedanken in den Sinn, er möchte etwas von ihm selber darin stehen, weil von allen, die in einer ähnlichen Angelegenheit verschickt worden, keiner iemals wiedergekommen war. Er riß also

häufig. Caelius Milonem ad sollicitandos pastores praemisit. Cäs. B. G 1, 21. 22.

(11) bis, dum. Es steht hier für Donec mit einem Coniunctiv. Cicera paulum aqua maceratur, dum lentescat. Columell. 2, 11.

(1) Eine brünstige Liebe, amore venereo. Thucydides hat sich weit ehrbarer ausgedruckt: παιδικα ποτ' ὠν αὐτου. Nepos hat also, wahrscheinlich das, was die Alten in einem guten Sinne nahmen; in einem bösen und unehrbaren verstanden. Ich habe schon oben in der Vorrede auf des Herrn Rambachs Potter verwiesen, wo man über die berühmte Männer oder Jünglingsliebe der Spartaner ausführlichere Nachrichten findet. Hier will ich nur noch anmerken, daß der geliebte Gegenstand nicht nur παιδικα, sondern im thessalischen αἰτα heißt. Ob man aber dafür im teutschen Lustknabe gebrauchen darf, wie Heilmann es thut; daran zweifle ich mit Grund. Liebling; Busenfreund möchten schicklicher bezeichnen.

alſo den Umſchlag (2) auf, erbrach das Siegel und erſah, daß ihn die Ueberbringung das Leben koſten (3) würde. — Außerdem ſtanden in dem nämlichen Briefe Sachen, welche ſich auf das bezogen, worüber der König und Pauſanias mit einander übereingekommen waren. — Dieſes Schreiben übergab Argilius den Ephoris. — Man würde mir es nicht verzeihen, wenn ich die Beſonnenheit (4) der Lacedämonier bei dieſer Gelegenheit ganz mit Stillſchweigen übergienge. Sie ließen ſich nämlich auch nicht einmal durch die Anzeige des Argilius bewegen, den Pauſanias zu greifen, und glaubten, es ſei noch immer Zeit, Gewalt zu gebrauchen, wenn er ſich erſt ſelbſt (5) verrathen würde. Sie gaben daher

(2) Den Umſchlag: Vincula. Die Alten banden ihre Briefe zu. Sie wanden einen Umſchlag um das Siegel und den Brief, um ihn deſto beſſer zu verwahren. Parmenion vinculum eprſtolae ſoluens, quidnam rex ageret, requirebat. Curt. 7, 2.

(3) Er ſah, daß ihn die Ueberbringung das Leben koſten würde: cognouit, ſi pertuliſſet, ſibi eſſe pereundum; nicht perferret, wie wir im teutſchen erzählen. Eben ſo ſchrieb Nepos oben: ſenſit Themiſtocles, ſi eo peruenisſet, ſibi eſſe pereundum.

(4) Die Beſonnenheit, grauitas. — Andere wollen hier das Wort Behutſamkeit lieber gebrauchen. Mich dünkt aber, daß ich glücklicher das Wort gewählt habe. Grauitas ſcheint eine Tugend zu bezeichnen, welche Sparta vorzüglich characteriſiren ſoll. Die Tugend ſeinen Verſtand; ſeine Einſichten durch ergrifne gute Entſchließungen auf der Stelle und doch ohne Uebereilung zu beweiſen. Dieſe Tugend nenne ich Beſonnenheit nach dem Vorgange des Plutarchs, welcher im Ariſtides ſagt: ἐνθα δη και το ΦΡΟΝΗΜΑ της Σπαρτης διεφανη θαυμαστον wo der lateiniſche Ueberſetzer ganz gut verdollmetſcht: inſignis grauitas hic exſtitit ciuitatis ſpartanae. In Ariſtid. T. 2. p. 534.

(5) wenn er ſich erſt ſelbſt verrathen würde: quam ſe ipſe

daher dem Angeber nur blos eine Weiſung, was er für ihre Abſichten thun ſollte. — Auf (6) Tänarum iſt ein Tempel des Neptuns, der bei den Griechen für ein ſo groſſes Heiligthum angeſehen wird, daß ihn Niemand durch Gewaltthätigkeiten entweihen darf. Dahin flüchtete der genannte Angeber, und

ipſe indicaſſet. — Der Anfänger bemerke ſe ipſe, für ſe ipſum. Eben ſo ſagt Cicero: Tecum ipſe cerres, und Hygin: caeterae fide data ſe ipſae interfecerunt. Das Subject eines Satzes, worin man mit dem Reciprocum ſprechen muß, nimmt ſich in dieſer Stellung beſſer aus. — Indicare ſteht hier in einer gerichtlichen Bedeutung. Ulpian ſagt: indicaſſe eſt detuliſſe, arguiſſe, accuſaſſe et conuiciſſe.

(6) Tänarum, oder ταιναριον, nach dem Ptolemäus, ein Vorgebirg der lakoniſchen Küſte; vierzig Stadien von Känopolis, welches vordem in ältern Zeiten Tänarum geheißen. Strabo nennt es nur ein Geſtad. Το μεν Ταιναρον ακτη ἐστιν ἐκκειμενη, το ἱερον ἐχουσα τυ Ποσειδωνος ἐν ἀλσει ἱδρυμενον. Libr. 8, 250. Des Apollonus Scholiaſt hingegen und Pauſanias beſchrieben es ganz eigentlich als ein Vorgebirg. Der erſte drückt ſich für die Aufklärung dieſer Stelle im Nepos am bequemſten aus. Ταιναρον γαρ ἐστι της Λακωνικης ἀκρωτηριον, ἐν ᾧ ην στομιον καταγον εἰς ἀδυ ἐνταυθα δε ἠν και Ποσειδωνος ἱερον Ασφαλειου. in Acharn. 509. Wir lernen verſchiednes hieraus. Erſtlich befand ſich hier eine merkwürdige Höle; zum andern ein Tempel des Neptuns. Die Höle reichte, wie die Fabel erzählt, bis in die Hölle. Herkules brachte vermittelſt dieſes Wegs den Cerberus herauf in die obere Welt, und Venus ſchickte die Pſyche durch dieſelbe nach dem unterirrdiſchen Reiche des Dis: ia die lezte kam auch auf dem nämlichen Wege wieder zurück. Unter dieſer Vorausſezung wird man den Horaz verſtehen, wenn er ſingt: Quo Styx et inuiſi horrida Taenari ſedes. 1, 34. Od. Vom Tempel aber wiſſen wir, das er dem Neptun, welcher den Beinamen Asphaleus führte, heilig war, in einem Haine lag, und Unglücklichen zu einer Freiſtätte diente. Ασφαλειος heißt alſo Neptun, entweder, weil

und ſezte ſich auf den (7) Altar. Neben dem Altare hatten ſie eine Gelegenheit (8) unter der Erde zu recht machen laſſen, wo man alles hören konnte, wenn etwa einer mit demſelben etwas reden würde. In dieſen Ort ſtiegen einige Ephori hinab. — Pauſanias kommt in der erſten Beſtürzung, ſo bald er gehört, Argilius habe ſich geflüchtet, zu dem Altare hin, ſiehet ihn in der Stellung eines Flehenden auf dem Altare des Gottes ſitzen, und fragt, was (9) ihn zu einer ſo plötzlichen Entſchlieſſung bewogen habe.

weil er auf dem Meere ſchüzt, und macht, daß die Leute eine gute Fahrt haben; ἵνα ἀσφαλῶς πλέωσι, oder weil er Nothleidende und Flehende in ſeinem Tempel ſchützet; alſo von τοῖς ἱκέταις ἀσφάλεια.

(7) Die Altäre in den Tempeln waren die vorzüglichſten Freiſtätten des Alterthums. Wer ſich bis zum Altare flüchtete, der konnte, ohne ein ſchweres Verbrechen zu begehen, nicht weiter beleidiget werden. Hieraus müſſen die Ausdrücke ἕζειν, *aſſidere* in ara, in aram abire *ſeſſum*, aram *inſidere*, ſupplicem *ſedere* erklärt werden. Apollon. Rhod. braucht das Verbum ἵζανειν, und beim Sophokles heißt es: Προσπεζονταπως βωμῳ ΚΑΘΗΣΘΑΙ τῳ Ποσειδωνος. Sched. Col. 1201. — Davon kommt es auch, daß die Flehenden nicht nur ἱκεται und Προσπεζοντες, ſondern auch ἑδρεται, Seſſores; inſidentes (*aræ*) heiſſen. Vergl. Virgil. Aeneid. 2, 761.

(8) Eine Gelegenheit unter der Erde: *locum ſub terra*; καλυβην nach dem Thucydides; nach dem Diodor διπλην σκηνην; eine Hütte, die in der Mitte durch eine Schierwand abgetheilt war. ſ. Heilm. Thucyd. p. 151.

(9) Was ihn zu einer ſo plötzlichen Entſchlieſſung bewogen habe: Cauſſae quid ſit tam repentino conſilio. Andre leſen hier conſilii. Man behalte den Dativ. Im Alcibiades ſpricht Nepos eben ſo: itaque huic maxime imputamus malo cauſſam fuiſſe. Nur glaube man nicht, der Dativ hänge von Cauſſa ab. Es beſtimmt ihn die Conſtruction des Verbums.

habe. Dieser sagt ihm frei unter das Gesicht, was er aus dem Schreiben ersehen hätte. Pausanias geräth noch weit mehr in Bestürzung und bittet inständig, daß er es nicht (10) aussagen; ihn doch um des Guten willen, so er ihm sonst erwiesen, nicht verrathen möchte. Würde er ihm dießmal Verzeihung wiederfahren lassen; wolle er ihn bei der großen Unternehmung, in die er verwickelt wäre, unterstützen, so solle er dafür künftig eine große Belohnung erhalten.

Fünftes Hauptstück.

Ob ihm nun schon die Ephori, nach dieser eingezognen Erkenntniß, auf der Stelle hätten können greifen lassen, so waren sie doch der Meinung, daß es füglicher in der Stadt geschehen könnte. Sie reißten also nach derselben ab. Allein Pausanias, der sich nach seiner vermeinten (1) Aussöhnung mit dem Argilius fast zu gleicher Zeit auf den Rückweg nach Lacedämon gemacht hatte, sah es einem gewissen Ephorus, der ihn gern gewarnt hätte, auf der Reise selber noch, an der Miene an, daß man auf ihn

(10) Er möchte es doch nicht aussagen: *ne enunciaret.* Enunciare heißt eben so viel, als Geheimnisse entdecken und angeben. Sonst heißt es wohl auch so viel, als Verrathen; Ausplaudern.

(1) Nach seiner vermeinten Aussöhnung mit dem Argilius: — placato Argilio, vt putabat.

ihn laure; fast in dem nämlichen Augenblicke, da es an dem war, daß er gegriffen werden sollte. Er flüchtete sich also, und kam in dem Tempel der Minerva, welcher Chalciökus (2) heißt, um einige wenige Schritte eher an, als die Leute, die ihm nachsezten. Aber die Ephori ließen die Thüren des Tempels, daß er nicht herauskommen (3) könnte, sogleich auf der Stelle (4) verbauen, und das Dach

(2) Man verbindet, quae Chalcioecus vocatur, wohl richtiger mit dem Tempel, als mit Minerva. Denn hätte Nepos das Wort als den Beinamen der Göttin gebrauchen wollen, so würde er wie Thucydides το ἱερον χαλκιοικου, das ist in aedem Mineruae Chalcioeci geschrieben haben. So redet auch Aelian vom Tempel bei dieser Geschichte: ἡν προς τη χαλκιοικῳ και διεπαλαιε τῳ λιμῳ. Var. Hist. 9, 41. Es stand derselbe auf dem höchsten Hügel von Sparta. Seinen Bau hatte Tyndareus angefangen, und seine Söhne, welche die Beute von Aphidrä dazu widmeten, fortgesetzet, bis ihn endlich die Lacedämonier vollendeten. Man glaubt gemeiniglich, daß er von Kupfer gewesen sei, und diese Meinung bestättigen, außer der Etymologie, Livius und Pausanias. Aetoli circa Chalcioecum (Mineruae est templum aeneum) congregati caeduntur. Liv. 35, 36. Pausan. Kühn. Edit. p. 810.

(3) Weil es irreligös war, einen Flehenden mit Gewalt, aus dem Tempel, in den er sich geflüchtet, wegbringen zu lassen: ὁθεν ἀποσπασαι ἱκετην ἐκ ἠν θεμις, wie Polyän sagt.

(4) Verbauen, obstruxerunt, ἐναπῳκοδομησαν; ἐνεφραξαν, welches erstere Polyän; das andere hingegen Chrysermus gebraucht. Nach dem Plutarch hätten nicht die Ephori sondern sein Vater den Tempel verbauen lassen. Eben das erzählt Chrysermus von Corinth: ὁ πατηρ — τον υἱον μεχρι του ναου της χαλκιοικου συνεδιωξεν Ἀθηνας, και τας θυρας του τεμενους πλινθοις ἐμφραξας, μετα της γυναικος την ἐισοδον ἐφρυξησε, και λιμῳ τον προ-

Dach (5) niederreissen, damit er desto geschwinder unter dem freien Himmel umkommen möchte. — Man sagt, es habe damals die Mutter (6) des Pausanias noch gelebt, und ihres hohen Alters (7) ohngeachtet, gleich auf die erste Nachricht von der Ruchlosigkeit ihres Sohnes, zur Einsperrung desselben einen Stein an den Eingang des Tempels hingetragen. — Durch einen solchen schändlichen (8) Tod besudelte Pausanias den großen

προδοτην ἀνειλεν, ὁυ ἡ λεγεται την μητερα μητης ἀειρασα ὑπερ τους ὁρους ἐρρωψεν. Beim Stobäus 157. Eben dieß erzählt Plutarch in seinen Parallelen; nur mit dem Unterschiede, daß er den Vater des Pausanias, der beim Chryserm. Hegesilaus genannt wird, Agesilaus nennt; worin sie sich alle beide irren. Sein Vater hieß Cleombrotus, wie schon oben angemerkt worden.

(5) Sie ließen das Dach niederreissen: Tectum demoliti sunt, τον ὀροφον ἀφειλον, wie Thucydides schreibt, oder wie Heilmann übersezt: „sie ließen die Kuppel abnehmen.„

(6) Sie hieß nach einigen Theano, nach andern Alkalthea. Die Construction Dicitur, eo tempore matrem Pausaniae vixisse ist ein Hellenismus, welcher bei den lateinischen Historikern nicht ganz ungewöhnlich ist. So schreibt auch im Griechischen Diodor πλινθον ἀναθειναι, 11, 45; so Tacitus, vt tantum superioris Germaniae exercitum desciviſſe crederetur. Hist. 1. 50, 1.

(7) Ihres hohen Alters ohngeachtet, *iam magno natu.* — Man sagt wohl auch, nach dem Vorgange des Nepos selbst, ganz richtig magnus natu; aber darum ist es doch nicht nöthig die Leseart hier in der Stelle zu ändern. Denn man sagt magno natu nach dem Sprachgebrauche eben so richtig. s. Nep. 13, 3, 1. 14, 7, 1. Liv. 2, 8. 21, 34.

(8) Durch einen solchen schändlichen Tod; turpi morte, oder turpi fine wie Tacitus schreibt. — Der Hunger wurde bei den Alten unter die schmählichsten Todesarten gerechnet; man mochte sich freiwillig zu tode hungern, oder dazu verdammt werden. Liv. 21, 41. 27, 44. Plut. in Mar. T. 1, p. 412. Strab. 13. p. 913.

Ruhm, den er ſich im Kriege erworben. — Kurz vor ſeinem (9) Ende trug man ihn aus dem Tempel heraus, da er dann auf der Stelle den Geiſt aufgab. Einige behaupteten, es müſſe ſein (10) Leichnam an die Stätte begraben werden, wo man die hingerichteten (11) Miſſethäter zu werfen pflegte. Aber dieſer Meinung waren die Meiſten nicht. Man ſcharrete ihn alſo in einiger (12) Entfernung von dem Orte ein, wo er verſtorben war. Doch man grub ihn nachher auf einen Orakelausſpruch des Delphiſchen (13) Gottes wieder aus, und beerdigte

(9) Kurz vor ſeinem Ende trug man ihn aus dem Tempel heraus: Semianimis, de templo elatus eſt; oder nach dem Thucydides: και μεν ἐντος αὐτου ἀπεψυχειν, ὡσπερ εἰχεν ἐν τῳ οικηματι, ἀισθομενοι, ἐξαγουσιν ἐκ του ἱερου ἐτι ἐμπνουν οντα, και ἐξαχθεις ἀπεθανε παραχρημα — das alles drückt Nepos ſehr kurz durch, ſemianimis de templo elatus, confeſtim animam efflauit, aus. 1, 134.

(10) — ſein Leichnam, mortui corpus, für cadauer, ſo wie auch σωμα in der edlen Schreibart bei den Griechen gebraucht wird.

(11) Nämlich in den Kâadas, ὑπερ τους κακουργους ἐμβαλλειν ἐιωθεισαν, woraus auch der Begrif von inferri beim Nepos erklärt werden muß; der hier nicht mit verſcharren einerlei ſein kann.

(12) In einiger Entfernung von dem Orte: procul ab eo loco; nur nicht gerade an dem Orte, wo er geſtorben; πλησιον που, wie Thucydides ſchreibt. Procul drückt alſo das Verhältniß der Lage zweier verſchiedner Oerter gegen einander aus; es mag nun groß oder klein ſein, locum pro re nata longius propiusve remotum, wie Geſner es erklärt. Mithin iſt es auch nicht nöthig um des Thucydides willen non procul ab eo loco zu leſen.

(13) Durch einen Orakelausſpruch des Delphiſchen Got-

digte ihn an dem Orte, wo er den Geiſt aufgegeben (14) hatte.

V. Cimon.

Erſtes Hauptſtück.

Cimon, (1) des Miltiades (2) Sohn, von Athen, hatte (3) in ſeiner Jugend einen ſehr (4) harten Anfang.

Gottes: Dei Delphici reſponſo. Der Delphiſche Gott iſt Apollo, ὁ θεος ὁ ἐν Δελφοις τον ταφον ὑστερον ἐχρησε τοις Λακεδαιμονιοις μετενεγκειν, ὑπερ ἀπεθανε, — Reſponſum wird hier ganz eigentlich und beſtimmt für den Orakelausſpruch geſetzt.

(14) Wo er den Geiſt aufgegeben: Vbi vitam poſuerat, für depoſuerat. In dem nämlichen Verſtande ſagt Valerius Maximus ſpiritum ponere, und Ovid annos ponere.

(1) Die Geſchichte des Cimons haben beſchrieben Plutarch T. 3. p. 170. fgg. Diodor im eilften und zwölften Buche; Herodot im ſechſten und ſiebenten; Thucydides 1, 100. 112. Polyän im erſten; Plato im Theages und Gorgias; Athenäus im zwölften; Suidas im Artikel Κιμων. Ferner gehören hieher: Juſtin 2, 15, 10. Demoſthen. in der Rede gegen den Ariſtokrat; Andocides in der Rede gegen den Alcibiades; Valer. Max. 5, 3. extr. 3, 5, 4. extr. 2, 6, 19. extr. 3. Cic. 2. Offic. 18.

(2) Seine Mutter hieß Hegeſipyle und war des thraciſchen Königs Olorus Tochter. Plut. l. c. p. 176. — Von dieſem Olorus her war Thucydides, der Geſchichtſchreiber, ein Verwandter unſers Cimons.

(3) Er hatte einen ſehr harten Anfang: duro admodum initio vſus eſt. Vti ſteht hier für pati: *durum admodum paſſus eſt initium.* So gebrauchen die Griechen ihr χρασθαι bald von glücklichen Zufällen; die uns aufſtoſſen; bald vom Unglücke das uns drückt, τουτῳ μοιρῳ ἐχρησατο ὁ παις: „ein ſolches Ende nahm der junge Menſch „ Herodot. 1, 117. Eben ſo drücken ſich Cicero und andere gute Lateiner bei unangenehmen Zufällen, wo man leidet, mit vti aus. Der erſte ſagt: Noluerunt feris corpus obiicere, ne beſtiis quoque, quae ſcelus tantum attigiſſent, immanioribus vteremur. Pro Roſc. Amerin. 71. Cäſar hingegen Valetudine vti non bona. Bell. Civ. 3, 49.

(4) Ein harter Anfang, durum initium, gerade ſo, wie wir

fang. Denn als sein Vater die Geldstrafe, so ihm vom Volke war angesezt worden, nicht bezahlen konnte, und blos um dieser Ursachen willen in den Fesseln gestorben war: so mußte auch er (5) in dem näm-

wir im teutschen sprechen. Durus wird von der Mühe gebraucht, die man anwenden muß, einen Widerstand, ein Hinderniß das uns im Wege steht, zu überwinden, und zu gleicher Zeit von denen dadurch verursachten unangenehmen Empfindungen. Quod laboriosum, quod iniquum est, durum est. Anfangs gieng es dem Cimon kümmerlich; nicht zum Besten. Nam eius incunabula opinione stultitiae fuerunt referta, wie sich Val. Max. ausdrückt. Man hielt ihn in seiner ersten Jugend für einen unbesonnenen Kopf. Τον πρωτον ἠδοξει χρονον (ab initio) ἐν τῃ πολει, και κακως ἠκουεν, ὡς ἀταχτος και πολυποτης, και τῳ παππῳ Κιμονι προσεοικως την φυσιν, ὁν δι ἐυηθειαν φασι Κοαλεμον προσαγορευθηναι. In den ersten Jahren seines Lebens stand er nicht sehr in Ansehen Er war übelberüchtiget. Man hielt ihn für unordentlich und für einen Trunkenbold, und verglich ihn mit seinem Großvater, dem man, seiner Dummheit wegen, den Schimpfnamen Koalemus gegeben hatte. Plut. l. c. p. 177.

(5) Von seiner Verhaftung findet man beim Herodot und Plutarch kein Wort. Es gedenken ihrer aber doch Diodor, Valerius Maximus, Justinus, Seneca Controv. 24. Quinctilian. Decl. 302. Auch beim Libanius findet man seine Rede, nach der er für seinen Vater in Verhaft gehen will. — Wie er in das Gefängniß gekommen, das erzählt Diodor am umständlichsten, ἱνα λαβῃ το σωμα του πατρος εἰς ταφην, ἑαυτον εἰς την φυλακην παρεδωκε και διεδεξατο το οφλημα. Er gieng ins Gefängniß und übernahm die Schuld seines Vaters, um dadurch den Leichnam desselben zu erhalten und ehrlich begraben zu lassen. Patrem translatis in se vinculis ad sepulturam redemit, wie Justin erzählt; oder wie Quinctilian schreibt: Patris corpus vicario corpore redemit. — So viel ist gewiß, daß die Kinder die Schulden ihrer verstorbenen Eltern zu bezahlen schuldig waren, wenn sie anders nach den Gesetzen von Athen nicht ἀτιμοι oder unehrlich sein wollten.

Dieses

nämlichen Gefängnisse dafür haften; und — den athenienſiſchen Geſetzen gemäs — ohne alle Hofnung zur Loslaſſung — bevor er nicht die Summe, um die ſein Vater geſtraft worden, bezahlte. Daß er ſich aber mit ſeiner (6) Halbſchweſter,

Dieſes Geſetz finden wir beim Libanius in Argument. Orat. in Ariſtogiton, „Schuldner ſollen ſo lang ihrer Ehre beraubt ſein, bis ſie alles abgetragen haben.„ Im Fall ſie aber vor dem völligen Abtrag ihrer Schulden ſterben, ſollen ihre Erben ſo lang der Ehre verluſtig ſein, bis ſie alles entrichtet haben. — Noch beſtimmter drückt ſich Ulpian bei der Rede des Demoſthenes gegen den Timocrates aus: Νομος γαρ ἠν, ἐι της ὀφειλων προ της ἐκτισεως τελευτησει, τους παιδας ἀποδιδοναι το ὀφλημα ἐι δε μη και αὐτους ἀτιμους ἐιναι, ἑως ἀν ἀποδωσιν. — Aber dieß Geſetz ſagt doch nichts davon, daß die Kinder für ihre Eltern ins Gefängniß geſteckt wurden. Vielleicht kamen alſo nur die ins Gefängniß, welche durch ihre Verhaftung den Leichnam derſelben zu einem ehrlichen Begräbniſſe auslöſen wollten. Doch aus dem Suidas im Artikel Αριστογειτων kommt ein hieher gehöriges Beiſpiel vor.

(6) Halbſchweſter, Germana, eodem germine prognata; ὁμοπατριος, eodem patre nata, wie es Nepos erklärt, daß aber auch germanus öfters ſo viel als vterinus heißt, oder der Griechen ὁμομητριος bezeichnet, das leugne ich damit nicht. — An manchen Orten war es erlaubt, daß Brüder ihre Halbſchweſtern heiratheten; ja bisweilen waren gar die Ehen zwiſchen Anverwandten von väterlicher und mütterlicher Seite rechtmäſig. Ο Αθηναιος Σολων ὁμοπατριους ἐφιεις ἀγεσθαι, τας ὁμομητριους ἐκολυσεν. Ο δε Λακεδαιμονιων νομοθετης ἐμπαλιν τον ἐπι ταις ὁμογαστριοις γαμον ἐπιτρεψας τον προς τας ὁμοπατριους ἀπειπεν. Der athenienſiſche Geſetzgeber erlaubte, wie wir hier ſehen, die Ehen zwiſchen denen, die einerlei Väter; aber verſchiedne Mütter hatten. Die Lacedämonier durften ihre Schweſtern heirathen, die mit ihnen von einer Mutter gebohren

Namens Elpinice vermählte, daran hatten Liebe und Sitte gleich (7) viel Antheil: denn es dürfen Athenienser ihre Schwestern heirathen, wenn sie es nur allein von dem Vater her sind. — Zwar in der Folge behielt er sie nicht. — Ein gewisser Kallias, der eben nicht von einem so gar sehr alten Hause; aber

ren waren; aber nicht die, welche mit ihnen einen gemeinschaftlichen Vater hatten. — Man erlaube mir hier anzumerken, daß Potter und Rambach dieses ganz verkehrt angegeben, s. Ramb. Pott T. 2. p. 501. — Auf athenienſischer Seite giebt Archeptolis, des Themiſtokles Sohn, ein Beiſpiel, der ſeine Schweſter Mneſiptolema heirathete. Μνησιπτολεμαν μεν, ἐκ της ἐπιγαμηθησεις γενομενην, Αρχεπτολις ὁ ἀδελφος, ὑκεων ὁμομητριος, ἐγημεν. Plut. T. 1. p. 500. Hier haben wir nun ein zweites Beiſpiel am Cimon. Und dieſes ſtritt, auch nach dem Zeugniſſe des Athenäus gar nicht mit den Geſetzen und Gebräuchen von Athen. Denn Cimon heirathete, nach des Plutarchs Erzählung ſeine Schweſter öffentlich, und ohne ſich im mindeſten für den Geſetzen zu fürchten. Εισι δ' οἱ την Ἐλπινικην ὑκρφα τῳ Κιμωνι, φανερως δε γημαμενην συνοικι σαι λεγουσιν, ἀξιου της συγενειας νυμφιου δια την πενιαν ἀποφυσαν. l. c. p. 179. — Was übrigens Potter und Rambach in der angeführten Stelle noch beibringen, daß Cimon in ſeiner Vertraulichkeit mit der Elpinice fortgefahren, nachdem er ſie ſchon an den Kallias abgetreten, das finde ich nicht in dem Plutarch, auf den ſie ſich berufen.

(7) Daran hatten Liebe und Sitte gleich viel Antheil: — non magis amore, quam more ductus, — Non magis — quam muß hier durch aeque ac erklärt werden. Dieß ergeben die Umſtände. Denn er trat ſie ungern an den Kallias ab. Nepos redet alſo hier eben ſo, als wenn er unten im Dio ſagt: hominem non magis amicum tyranno, quam tyrannis. Nepos im Dion. 3, 2. Daß es Fälle giebt wo non magis — quam anders überſezt werden muß, das weis ich ebenfalls. ſ. unten im Attic. 6, 1.

aber ein ſteinreicher (8) Mann war, und ſich in den Bergwerken (9) große Summen gemacht (10) hatte, ließ ihrentwegen, weil er ſie gern (11) geheirathet hätte, bei dem Cimon die Anfrage (12) thun, ob

(8) Ein ſteinreicher Mann, pecuniosus, των ευπορων τις Αθηνησιν — wie ſich Plutarch ausdrückt. Cicero ſezt locuples und pecuniosus zuſammen; auch das leztere dem tenui entgegen. Vergl. Nepos 25, 13, 1.

(9) Er hatte ſich in den Bergwerken eine große Summe gemacht: Magnas ex metallis pecunias fecerat, das iſt, immanes, ingentes, wie ſich andre ausdrücken; war λαμπροπλουτος, wie ihn Heſychius nennt; folglich ſchikt ſich unſer ſteinreich ſehr gut, wenn wir vorausſezen, daß er ſich, wie Nepos meldet, aus den Bergwerken bereichert habe. Allein nach dem Plutarch hätte λαμπροπλουτος einen ganz andern Sinn. ſ. in Ariſtid. T. 2. p. 491. — Man verwechsle nicht dieſen Kallias mit jenem andern, der den Zinnober erfunden. Der unſrige war in der marathoniſchen Schlacht, oder im dritten Jahre der 72ſten Olympiade δαδουχος. Gronovius ſezet ſeinen Tod nach dem Siege bei Potidäa in das erſte Jahr der 87ſten Olympiade. In der 81ſten war er auch Archon. Der andere Kallias, welcher die Erfindung des Zinnobers machte, war im vierten Jahre der 93ſten Olympiade Archon, und folglich viel jünger, als der Lakkoplutus, welcher Cimons Schweſter heirathete.

(10) Große Summen gemacht hatte, magnas pecunias fecerat; das iſt, confecerat, collegerat, acquiſiuerat. So ſagt man rem facere für Opes parare und ſo ſpricht Livius facere ſibi magnas opes, magnumque nomen. 1, 9; ſo Phädrus facere corpus für contrahere ſibi pinguedinem. 1, 7, 6. — Eben ſo brauchen die Griechen ihr εργαζεσθαι für acquirere, parare, lucrari. Daher εργασια eben ſo viel, als Gewinn, quaeſtus, heißt.

(11) Weil er ſie gern geheirathet hätte, eius coniugii cupidus, d. i. ερασθεις — eius amore capitus, wie Plutarch ſagt.

(12) Plutarchs Erzählung weicht in einigen Stücken von der cornelianiſchen ab; doch in der Hauptſache iſt ſie einerlei. Καλλιας των ευπορων τις Αθηνησιν ερασθεις προσηλθε, την υπερ του πατρος καταδικην εκτι-

νειν

er sie ihm nicht zur Gemahlin überlassen wolle, und erbot sich, das Geld, auf den Fall der Gewährung, statt seiner zu bezahlen. Diesen Heirathsantrag (13) wies nun zwar Cimon mit einer gewissen Verachtung von der Hand. Allein Elpinice erklärte sich ausdrücklich, sie würde, weil sie es doch hindern könnte, nie leiden, daß Miltiades einziger Sohn in den Ketten und im Gefängnisse elendiglich umkäme, und den Kallias, wenn er sein Versprechen erfüllt hätte, zu ihrem Manne nehmen.

Zweites Hauptstück.

Auf diese Weise, aus der Verhaftung erlöst, gelangte nun Cimon geschwind bis zum ersten (1) Rang im Staate,

νειν ἕτοιμος ὢν προς το δημοσιον, αὐτην τε (Elpinicen) πεισθηναι, και τον Κιμωνα τῳ Καλλιᾳ συνοικισαι την Ελπινικην. l. c. 3. p. 180.

(13) Diesen Heirathsantrag wies nun zwar Cimon mit einer gewissen Verachtung von der Hand; — Cimon quum talem conditionum aspernaretur. — In dieser Verbindung gehört Conditio unter die Hochzeitswörter. Alsdann bezeichnet es das, was wir beim heirathen Partie, und Gelegenheit nennen. — Er kann eine iede Partie, die er will, thun; nullius conditionis non habet potestatem. s. Nep. in Attic. 22, 1. Eine schöne Partie, pulcra conditio. Justin. 11, 7. Vergl. Liv. 3, 45. Sueton. in Galb. 3.

(1) Bis zum ersten Rang, ad principatum; bis zu den ersten Posten im State, προς τας μεγιστας ἐν τῃ πολει τιμας και αρχας. Wie sich Plutarch ausdrückt. l. c. p. 182. Daß er aber in kurzer Zeit so hoch stieg, dazu wirkten verschiedne Ursachen mit. Das Volk war des Themistokles überdrüßig. Man liebte ihn wegen seiner Holdseligkeit und Aufrichtigkeit, und Aristides wünschte ihn, um seines guten und rechtschafnen Charac-

te, denn er besas ziemliche (2) Beredsamkeit, ungemeine Freigebigkeit und große (3) Einsichten beides in

Characters willen, dem Themistokles entgegen zu setzen. — ἐυαρμοστον ὀντα και προσφιλη τοις πολλοις, δια πραοτητα και αφελειαν ὀκ ἡκιστα ἠυξησεν Αριστειδης ὁ Λυσιμαχου; την ἐυφυϊαν ἐνομων τῳ ἤθει, και ποιθμενος ὁιον ἀντιπαλον προς την Θεμιστοκλεους δεινοτητα και τολμαν. Plut. l. c.

(2) Ziemliche Beredsamkeit, satis eloquentiae; — die man dann haben kann, ohne ein Redner von der ersten Größe zu sein. Ein solcher war auch wohl Cimon nicht; wenigstens erzählte Stesimbrotus von Thasus, daß er in den bei den Griechen üblichen freien und edlen Wissenschaften nicht unterrichtet worden wäre, und daß ihm das attische Genie und die artische Manier im Ausdrucke gefehlt habe. — Στησιμβροτος φησιν, ἀυτον ὀυτε μυσικην, ὀτε ἀλλοτι μαθηματων ἐλευθεριων και τοις Ἑλλησιν ἐπιχωριαζοντων ἐκδιδαχθηναι δεινοτητος τε και σωμυλιας Αττικης ὁλως ἀπηλλαχθαι. Plut. l. c p. 177.

(3) Alles mahlt den Character des Cimons ins Edle und Große. Stesimbrotus rühmt seinen Edelmuth und seine Wahrhaftigkeit, und sein grosses männliches Herz, in dem er auch noch als Spartaner hätte glänzen können. Plut. l. c. p. 178. Auch Plutarch selbst weiß ihn nicht groß genug zu schildern. Sein ganzer Character war vortreflich und herrlich. Seine Tapferkeit machte ihn zu einem anoern Miltiades; seine Einsicht zu einem Themistokles. Gerechtigkeit und Unschuld erhob ihn über beide. In den großen Eigenschaften des Kriegers gab er beiden nichts nach, und als Statsmann übertraf er beide, selbst schon in seiner Jugend. — παντα τα ἠθη ἀγαθα και γενναια τα Κιμωνος, ὀτε γαρ τολμη Μιλτιαδα λειπομενος, ὀτε συνεσει Θεμιστοκλεους, δικαιοτερος ἀμφοιν ὁμολογειται γενεσθαι, και ταις πολεμικαις ὀδε μικρον ἀποδεων ἀρεταις ἐκεινων, ἀμηχανον ὁσον ἐν ταις πολιτικαις ὑπερβαλεσθαι, νεος ὠν ἐτι

in Statsſachen (4) und im (5) Kriegsweſen, weil er von Kindheit an mit ſeinem Vater in den Armeen geweſen. Er hatte alſo nicht nur das Volk in der Stadt ſehr gut in ſeiner Gewalt, ſondern vermochte auch ſehr viel bei den Armeen durch ſein Anſehen. Kaum war er noch Feldherr, ſo iagte er erſtlich ein groſſes Heer Thracier (6) beim Strymon in die Flucht, legte die Stadt Amphipolis an und ſchickte eine neue Pflanzung von zehentauſend Athenienſern dahin (7) ab. Zweitens ſchlug und eroberte er

και πολεμων ἀπειρος. l. c. p. 181.

(4) Es paßt alſo auf ihn, was Juſtinian in der Vorrede zu ſeinen Inſtitutionen ſagt: imperatoriam maieſtatem non ſolum armis decoratam, ſed etiam legibus oportet eſſe armatam.

(5) S. oben Not. 3. Auch Diodor nennt ihn einen guten General, ἀγαθον στρατηγον.

(6) S. beim Plutarch. T. 3. p. 185. fgg. Thucyd. 1, 100. Diodor. 11.

(7) Nicht nur nach Amphipolis, ſondern auch nach Eione. Plut. T. 3. p. 188. — Wir haben im ſechſten Hauptſtücke des Miltiades geſehen, wie ſparſam Athen mit Ehrenbelohnungen gegen ſeine Feldherrn war, wenn ſie gleich die wichtigſten Siege erfochten. Denn Miltiades ſelbſt antwortete noch ein Sochares, als er einen Oelzweig zur Belohnung forderte; ὁταν μονος ἀγωνισαμενος, ὡ Μιλτιαδη, νικησης τους βαρβαρους, τοτε και τιμασθαι μονος ἀξιου. „Wenn du einmal allein fechten und die Barbaren beſiegen wirſt; dann fordere auch eine Ehrenbelohnung allein für dich.„ — Doch gegen unſern Cimon war man nicht ſo geitzig. — Es erlaubte ihm der Stat, daß er wegen dieſes Sieges Hermas mit Inſchriften ſetzen durfte; aber Cimon war auch ſo beſcheiden, daß er auf keine einzige ſeinen Namen ſetzen lies. Plut. T. 3. p. 185. fgg.

er eine Flotte (8) der Cyprier und Phönicier (9) von zweihundert Schiffen bei (10) Mykale. Eben so großes Glück hatte er an dem nämlichen Tage zu (11) Lande. Denn gleich nach der Eroberung der

(8) Diese Schlacht beschreiben und melden Diodor. 11, 64. Plutarch in Cimon. p. 198. fgg. Thucyd. 1, 100. Frontin. 4, 7, 45. Pomp. Mel. 1, 14. Sie fällt aber nach allen diesen Schriftstellern bei Pamphylien am Flusse Eurymedon zwischen Cypern vor, und keiner gedenket eines Ortes, welcher Mykale geheißen. s. Not. 10. — Man vergesse nicht, zu bemerken, daß hier Nepos gar nicht von der Seschlacht zu reden scheint, wo die Perser verlohren. Diese fiel beim Eurymedon vor. — Die Schlacht, worin die Phönicier ihre Schiffe verlohren, ist von iener verschieden, und etwas später. s. gleich unten.

(9) Nepos erzählt hier nicht vollständig. Er gedenkt des Treffens nicht, worin die Perser in der Mündung des Eurymedons in Pamphylien geschlagen wurden; ausser erst in der Folge, wenn er sagt, daß Cimon an dem nämlichen Tage mit gleich großem Glücke zu Lande gefochten. Nach dem Plutarch schlug er die Perser zuerst und zwar an einem Tage zu Wasser und zu Lande am Eurymedon, und erst hierauf machte er sich eilig auf, und überfiel die Phönicier, ehe sie noch die Nachricht von dem Verluste der Perser erhalten konnten bei Hydrus; einem unbekannten Orte oder Fluße, der aber wahrscheinlich in der Gegend von Cypern angenommen werden muß, wohin Cimon, nach dem Polyän abseegelte. Der lezte Schriftsteller sagt ausdrücklich, er sei erst nach ienem doppelten Siege beim Eurymedon gegen Cypern zugesegelt und zwar auf den eroberten persischen Schiffen, und in persischer Kleidung. Ohngefähr so erzählt auch Plutarch p. 200. Frontin hingegen kehrt diese Ordnung um. s. 4, 7, 45. p. 505.

(10) S. Not. 8. und 9. — Alle Oerter der alten Erdbeschreibung, die unter dem Namen Mykale bekannt sind, passen nicht hieher. — Man muß also entweder noch ein unbekanntes Mykale bei Cypern annehmen, oder glauben, daß sich diese Lesart hier durch einen unvorsichtigen Abschreiber eingeschlichen habe. — Stephanus gedenkt einer Stadt Mykale in Carien, und in Jonien führte auch ein Vorgebirg diesen Namen. Beide passen sich aber nicht zu der Gegend, wo Cimon die Perser und Phönicier schlug.

(11) Beim Eurymedon in Pamphylien gleich nach dem Siege

der feindlichen Schiffe lies er seine Sevölker auf der Stelle ans Land setzen, und schlug die größte Macht der Barbarn in einem einzigen Angriffe aufs Haupt. Da er aber mit der großen Beute, die er gemacht hatte, wieder nach Hause fahren mußte, weil einige Inseln wegen der (12) Bedrückungen ihrer Befehlshaber sich empört hatten, so verschaffte ihm dieser Sieg zugleich den Vortheil, daß er den (13) Gutgesinnten neuen Muth machen, und die Widerspenstigen zur Unterwerfung zwingen konnte. Scyrus, welche Insel (14) damals Dolopen bewohnten, lies er, weil sie sich sehr hartnäckig betru-

Siege über die Perser auf der See.

(12) Wegen der Bedrükkungen ihrer Befehlshaber; ihrer Statthalter: propter acerbitatem imperii. Das Wort Acerbitas steht der Lenitati entgegen und begreift alles unter sich, was einem unterjochten Volke wehe thun kann; sonderlich das habsüchtige und grausame Betragen. Curtius drückt dieß ohngefähr durch auare et superbe imperitare; Diodor durch ὑπεροπτικως και βαρεως ἀρχειν aus. Est itaque imperii acerbitas ἡ προς τους ταπεινοτερους ὠμοτης ἀρχης, wie sich Diodor anderswo ausdrückt.

(13) Den Gutgesinnten neuen Muth machen, bene animatas confirmare; oder wie Tacitus spricht promtas firmare. — Non fraus; non preces, omissum, quo ambiguos alliceret, promtos firmaret. Annal. 6, 44.

(14) Scyrus, auch noch iezt Sciro, ist eine Insel auf dem ägäischen Mere, der Mitte von Eubóa gegen über. — Die Begebenheit die hier in Beziehung auf diese Insel erzählt wird, setzen andre Geschichtschreiber noch vor die Schlacht mit den Persern beim Eurymedon. Allein Plutarch stimmt mit dem Nepos überein. — Cimon lies bei dieser Gelegenheit die Gebeine des Theseus auf der Insel in ihrem Grabe mit allem Fleiße aufsuchen, und da er sie endlich gefunden nach Athen bringen. s. Plut. T. 3. p. 189.

trugen, völlig (15) ausräumen, die alten Bewohner (16) aus der Stadt und Insel herauswerfen, und ihre Felder unter Bürger (17) vertheilen. Die (18) Thasier, die sich auf ihren großen Reichthum verlassen hatten, legten sich, so bald er in der Nähe war, demüthig (19) zum Ziele. — Von der reichen Beute, die er mitgebracht, ist das Schloß zu

(15) Lies er völlig ausräumen, vacuefecit. Dieses Wort, das sonst so gar häufig nicht vorkommt, gebraucht auch Nepos 20, 3, 2. Ciuibus nouis bello vacuefactas possessiones diuisit. Macrobius spricht: Venas inedia vacuefacit, saturitas obstruit. Saturn. 7, 12.

(16) Die alten Bewohner aus der Stadt und Insel herauswerfen; Sessores veteres vrbe insulaque eiecit. — Das Wort sessor kommt zwar, so viel ich weiß, in dieser Anwendung sonst bei keinem Schriftsteller vor. Da aber doch sedere, und sedes häufig in einer Beziehung auf den Wohnort gebraucht werden; die Handschriften auch einhellig hier sessores lesen: so zweifle ich nicht, daß Nepos hier ein gutes Wort gebraucht hat. Er will damit die Angesessnen; die Seßhaften Einwohner bezeichnen. Eiicere sessores heißt also hier wohl eben so viel, als ἐξοικιζειν ἐκ της πατριδος; oder wie Plutarch schreibt: τους μεν Δολοπας ἐξηλασε. l. c. p. 188. — Uebrigens soll wohl Sessor hier nichts anders, als der Griechen κτισης, oder der Lateiner Possessor sein. s. gleich unten.

(17) Ihre Felder unter Bürger vertheilen: Agros ciuibus diuisit, oder wie sich Diodor ausdrückt: κτισην Αθηναιον κατασησας, κατεχληρουχησε την χωραν. Sessore athenienſe constituto agros diuisit.

(18) Thasus ist eine Insel in der Nachbarschaft von Thracien, der Mündung des Nestus gegen über. Sie war vorzüglich durch ihren Marmor berühmt; den man auch schlechtweg den thasischen Stein nannte.

(19) Die Thasier legten sich, so bald er in der Nähe war demüthig zum Ziele: *Thasios* suo aduentu fregit; ἐταπεινωσε και συνεσειλε το των Θασιων φρονημα, wie Plutarch sagt.

zu Athen, auf seiner mittäglichen (20) Seite, ausgeschmückt worden.

Drittes Hauptstück.

Da er unter diesen Umständen vorzüglich vor andern ein großes (1) Ansehen im State behauptete, so

(20) His ex manubiis Athenarum arx, qua ad meridiem vergit, *est ornata.* Plutarch sagt das nämliche etwas umständlicher. πρωθέντων δε των αἰχμαλωτων λαφυρων, εἰς τε τἀλλα χρημασιν ὁ δημος ἐρ'ῥ'ωσθη, και τη ἀκροπολει το νοτιον τειχος κατεσκευασεν, ἀπ' ἐκεινους ἐυπορησας της στρατειας. Plut. T. 3, p. 202. Was also Nepos durch Orrare ausdrückt, das heißt beim Plutarch κατασκευαζειν.

(1) Er behauptet vorzüglich vor andern ein großes Ansehen: — vnus maxime floret. Dieser Gebrauch des Verbums *florere* ist dem Nepos und andern der besten Schriftsteller sehr geläufig. Ursprünglich ist er von den Gewächsen hergenommen, und von dem Augenblicke her, da sie in der Blüthe, oder in der größten Schönheit, deren sie nur fähig sind, erscheinen. Allein in der Folge ist er so häufig gebraucht worden, daß sich das Bildliche dabei ganz verlohren hat, eben so wie bei Gemma, wenn es die Augen und Knospen der Bäume bezeichnet. Die Bildersprache ist wohl immer ein Ueberbleibsel des Alterthums und jener Zeiten, da die Sprache aus Armuth von dem Empfindungen der Sinne Wörter borgen mußte, wenn sie Sachen bezeichnen wollte, für die sie keine eignen Namen fand. Beim Cicero findet man florere in diesem Verstande sehr häufig. Nur ein einziges Beispiel! Complecti hominem florentem aetate, opibus, honoribus, ingenio liberis, propinquis, affinibus, amicis. ad. Fam. 2, 23. Statt des Ablativs construirt er auch mit der Präposition. Z. B. florere in sententiis, in omni actione atque administratione reipublicae, *ib.* 1, 9. — Eben so gebrauchen die Griechen ihr θαλλειν, und ἀνθειν und wir nicht selten unser blühen; — Zum deutlichen Beweise, daß schicklich gewählte Bildersprache, von Nation zu Nation übergeht. — Auch das vnus mag sich der Anfänger merken. Es dient hier zur Verstärkung

so entgieng er auch dem Neide eben so wenig, als (2) sein Vater Miltiades und die andern grossen Athenienser. Denn er wurde nach den Stimmen der Scherben, oder durch den sogenannten (3) Ostrakismus, auf zehen Jahre, mit der Verweisung bestraft. Allein die Athenienser empfanden die schlimmen (4) Folgen davon geschwinder, als er selber.

Denn

stärkung der hohen Stufe. In diesem Gebrauche kommt es mehr als einmal beim Nepos vor. Vnus omnium; 1, 1, 1. vnus ante alios cariſſimus, 25, 3, 3. vnus poſt hominum memoriam. 3, 1, 2,

(2) Er entgieng dem Neide eben so wenig als sein Vater: Incidit in eandem inuidiam, quam pater. — Der Anfänger bilde sich ja nicht ein, quam sei hier eine Partikel. Es hängt vielmehr dieses Relativum von der ausgelaßnen Präposition in ab, d. i. in quam pater iam antea inciderat.

(3) Durch den sogenannten Ostrakismus: Quod illi oſtraciſmum vocant. Das Neutrum quod steht hier vermöge einer Synthese; oder man kann es auch ganz natürlich mit exilio verbinden: welches leztere ich vorziehe. — Von dem Ostrakismus selbst ist oben im Themistokles und Aristides schon geredet worden. — Sie verwiesen den Cimon um eines kleinen unbedeutenden Vorwandes willen: τον Κιμωνα, μικρας ἐπιλαβομενοι προφασεως ἐξωστρακισαν ἐις ἐτη δεκα. Plut. T. 3. p. 210. τοσουτον γαρ ἠν χρονον τεταγμενον ἀπειναι τοις ἐξοστρακιζομενοις. Aristophanes Scholiast sagt er sei bei seinen Mitbürgern verläumdet worden. Ωστρακισθη διαβληθεις προς πολιτας. In Equit. 851.

(4) Die Athenienser empfanden die schlimmen Folgen davon geschwinder, als er selber: cuius facti celerius Athenienſes, quam ipſum poenituit. — Nepos verbindet mehr als einmal verschiedne Sachen und Begriffe in einem einzigen Zeitwort, oder er sezt zu mehrerern Subiecten ein einziges Pradicat, das doch nicht auf beide paßt; so wie hier poenituit. Von den Athenienſern ließ es sich wohl sagen: πολυν αὐτου ποθον και μεταμελειαν, ἐφ' ᾧ ἠτιαθη ἀθικως ἀπολιπων

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Denn für seine Person machte er dem Neide seiner undankbaren Mitbürger mit einem standhaften Herzen Platz. Aber die Athenienser vermißten mit Sehnsucht (5) seine bekannte Tapferkeit gar bald, als ihnen die Lacedämonier den Krieg (6) angekündiget hatten. Eben darum ward er im sechsten (7) Jahre nach seiner Vertreibung wieder zurück (8) gerufen. Weil er aber mit Lacedämon in der freundschaftlichsten Verbindung stand, und es vor rathsamer hielt, vor der Hand sich nicht nach Athen, sondern nach Lacedämon zu erheben, so reißte er ohne allen Auftrag für sich allein dahin ab, und machte

των ὁ Κιμων τοις Αθηναιοις. Vergl. Plut. T. 3. p. 212. Ich habe daher eine allgemeinere Bedeutung des Worts als den Begrif der Reue gewählt, nach welcher poenitere so viel heißt, als dolore affici.

(5) Die Athenienser vermißten mit Sehnsucht seine bekannte Tapferkeit gar bald: confestim notae eius virtutis desiderium consecutum est. Dies sagt auch Plutarch: Αθηναιοι δὲ τῳ προς Κιμωνα θυμῳ πολυν χρονον ἐνεμειναν, τα μεν, ὡς ἐικος, ὧν ἐπαθον ἐυ μεμνημενοι, τα τε του καιρου συλλαμβανομενου — ἐπαλυν εκ της φυγης τον Κιμονα. Plut. l. c. p. 212.

(6) Sie hatten ihnen den Krieg nicht nur angekündiget, sondern gar schon die Athenienser bei Tanagra geschlagen. — Νενικημενοι ἐν Ταναγρα μαχῃ μεγαλῃ, και προσδοκωντες εἰς ὡραν ἐτους στρατιαν Πελοποννησιων ἐπ' αὐτους. Plut. ib.

(7) Im sechsten Jahre nach seiner Vertreibung: post annum quintum, quam expulsus erat; nett für anno sexto, postquam expulsus erat. Eben so schreibt er im Dion: post diem tertium, quam Siciliam attigerat. 10, 5, 3.

(8) Durch einen Volksschluß, welchen Perikles aufsezte: κατηλθε το ψηφισμα γραψαντος Περικλεους. Plut. l. c.

te (9) zwischen diesen beiden so mächtigen Staten Friede. — In der Folge, nicht so gar lange hernach, schickte man ihn, mit dem Oberbefehl über eine Flotte von zweihundert Schiffen gegen (10) Cypern, wo er dann, nachdem er bereits den größten Theil der Insel erobert hatte, in der Stadt Citium, an einer (11) Krankheit, in die er verfiel, gestorben ist.

(9) *Pacem inter duas hasce civitates conciliauit:* διηλλαξε τας πολεις. Die Redensart pacem inter se conciliare ist sehr alt. Ennius schreibt schon: Pacem inter se conciliant, conferunt concordiam. —

(10) Man schikte ihn gegen, oder nach Cypern: Cyprum est missus. — Die Präposition in; welche sonst gewöhnlich bei Ländern und Inseln ausdrücklich gesezt wird, läßt Nepos gern aus; wie es auch die Griechen nicht selten thun.

(11) An einer Krankheit, in die er verfiel: in morbum implicitus, ὡς οἱ πλειστοι λεγουσι νοσησας, ἐνιοι δε φασιν ἐκ τραυματος, also nach den meisten an einem natürlichen Tode, θανατῳ αὐτοματῳ. — Cimons Tod macht übrigens Epoche in der Geschichte der Griechen gegen die Barbarn. Denn nach ihm hat, wie Plutarch bemerkt, kein griechischer Herführer mehr etwas Sonderliches gegen die Perser und ihre Macht unternommen, den einzigen Agesilaus ausgenommen. Μετα δε την ἐκεινου τελευτην προς μεν τους βαρβαρους οὐδεν ἐτι λαμπρον ὑπ' οὐδενος ἐπραχθη στρατηγουντων ἑλληνων, ἀλλα τραπεντες ὑποδημαγωγων και πολεμοποιων ἐπ' ἀλληλους, οὐδενος τας χειρας ἐν μεσῳ διασχοντος, συνερ'ραγησαν ἐις τον πολεμον. Plut. 3. p. 21 6.

Viertes Hauptstück.

Man vermißte ihn zu Athen nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden. Denn er war so ungemein (1) freigebig, daß er nie auf seinen Gütern; nie in seinen Gärten, deren er doch viele an verschiednen Orten hatte, Wächter zur Verwahrung der Früchte anstellen lies, damit nur Niemand gehindert würde, das was ihm etwa von dem Seinigen anstünde, wegzunehmen und für sich zu gebrauchen. Unter seinem Gefolge hatte er immer einige Bedienten (2) bei sich, die ihm Geld nachtragen mußten, blos um es bei der Hand zu haben und auf der Stelle geben zu können, im Fall iemand seinen Beistand nöthig hätte, oder um den Schein zu vermeiden, als suche er nur Aufschub zum Versagen. Mehr als einmal gab er Leuten, wenn er sie von ohngefähr beim Aufstossen in einer schlechten Kleidung

(1) Ueber seine ganz ausserordentliche Freigebigkeit drückt sich Plutarch überaus lebhaft aus, ἡ δὲ Κιμωνος ἀφθονια, και την παλαιαν των Αθηναιον φιλοξενιαν και φιλανδρωπιαν υπερεβαλεν — και τροπον τινα την ἐπι Κρονου μυθολογουμενην κοινωνϊαν εις τον βιον αυθις κατηγεν. — Doch es wird Niemand reuen, die ganze Stelle selbst nachzuschlagen. Plut. T. 3, p. 194.

(2) Νομισμα κομιζοντες ἀφθονον — viel Geld — παρισαμενοι τοις κομψοις των πενητων ἐν ἀγορᾳ σιωπη των κερματιων ἐνεβαλον ἐις τας χειρας. Sie steckten den verschämten ehrlichen Armen das Geld in der Stille in die Hand. Plut. 3. p. 192.

dung erblikte, ſeinen Oberrok (3) vom Leibe. Täglich wurde für ſeine Tafel (4) ſo reichlich gekocht, daß er ieden auf dem Forum, im Fall er merkte, daß er nicht ſchon anderswo zu Gaſt gebeten war, zu ſich einlud. Und dies unterlies er keinen einzigen Tag. Mit ſeinem Schutze, mit ſeinem Beiſtande, mit ſeinem Vermögen entſtand er Niemanden. Viele Leute bereicherten ſich von ihm. Sehr viele Armen lies er, wenn ſie nicht einmal ſo viel, als zu ihrem Begräbniſſe nöthig war, hinterlaſſen, nach ihrem Tode auf ſeine Koſten beerdigen. — Iſt es alſo ein Wunder, daß er bei einem ſolchen Betragen, nicht nur nichts zu fürchten hatte, ſo lang er lebte, ſondern auch nach dem Tode auf das ſchmerzlichſte betrauert ward?

(3) Νεανισκοι δυο ἡ τρεις, wie Plutarch ſagt, ἀμπεχομενοι καλαὶως, ὡν ἑκαστος, ει τις συντυχοι τῳ Κιμωνι των ἀστων πρεσβυτερος ἠμφιεσμενος ἐνδεως, διημειβετο προς ἀυτον τα ἱματια. — Plut. p. 92. Er gab den alten übelgekleideten Bürgern in der Stadt, die ihm begegneten, nicht nur im Fall der Noth ſeinen eignen Oberrok, ſondern lies ſich auch von zwei bis drei wohlgekleideten iungen Leuten begleiten, welche im vorkommenden Falle gleichfalls ihre Oberkleider hergeben mußten. Iſt es alſo ein Wunder, daß Lactanz ſelbſt vom Cimon ſagt: breuiter egentibus ſtipem dedit et pauperes inuitauit et nudos induit? 6, 9.

(4) Δειπνον οἱκοι παρ' ἀυτῳ, λιτον μεν, ἀρκουν τε πολλοις ἑποιειτο κατ' ἡμεραν, — keine koſtbare Tafel; an der ſich aber doch viele Leute hinreichend ſättigen konnten. Plut. l. c.

VI. Lysander.

Erstes Hauptstück.

Lysander (1) von Lacedämon erwarb sich den grossen Namen, den er hinterlassen, mehr durchs (2) Glück, als durch Tapferkeit. Die ganze Welt weiß es, daß er die Athenienser im sechs und zwanzigsten (3) Jahre ihres Krieges gegen die Peloponnesier, so geschlagen (4) hat, daß sie sich nicht mehr erholen

(1) Des Aristoklitus Sohn, aus dem Hause der Heraklíden. Zwar Pausanias und die Anthologie nennen ihn immerfort Aristotritus; aber von der Linie war er nicht, woraus die Könige zu Sparta genommen wurden, ἐτράφη ἐν πενίᾳ. Er wurde in der Armuth erzogen. Daher kommt es vielleicht, daß Phylarch und Aelian ihn unter die sogenannten Nothakes gerechnet haben. s. Athen. 6, 20. Ael. V. H. 12, 43. — Ueber seine Geschichte können nachgelesen werden: Plutarch T. 3, p. 1. fgg. Xenoph. Hist. 2. 4. Diodor. 12, 13. Polyän. 1 und 7. Justin 5. Frontin. 1, 5, 7. 2, 1, 18. 4, 1, 9.

(2) Einige Handschriften lesen hier fortuna für felicitate, welches sich dann auch besser schicken würde; zumal da Nepos selbst im Thrasybul spricht: si per se virtus sine fortuna penderanda sit. Allein wir haben auch schon im Pausanias angemerkt, daß es unserm Geschichtschreiber geläufig ist felicitas für fortuna zu gebrauchen. Est felicitas honestarum rerum prosperitas; oder fortuna adiutrix bonorum consiliorum. s. Nep. Fragm. 5, 6.

(3) Der peloponnesische Krieg fieng sich im ersten Jahre der 87sten Olympiade an, das ist im 4283sten der julianischen Periode. Die Schlacht beim Flusse Aegos aber fällt ins 4te Jahr der 93sten Olympiade; folglich ins 4309te der julianischen Zeitrechnung. Der ganze peloponnesische Krieg währet acht und zwanzig Jahre. s. Wesseling ad Diod. Sic. 12, 38. Xenoph. Hist. 2, p. 360. Hudson und Duker ad Thucyd. 5, 26.

(4) So geschlagen, daß sie sich nicht mehr erholen konnten, confeciſſe apparet. Ich habe hier paraphrasirt, um verständlich zu sein; ob ich gleich wohl weiß, daß sich das Wort aufreiben und zermalmen

len konnten. Wie er aber dazu gelangt, das iſt nicht iedermann bekannt. Nicht die Tapferkeit ſeines Kriegesheres hatte Antheil an dieſer Begebenheit, ſondern die Unſinnigkeit (5) der Feinde war Schuld daran, die ſich dem Gehorſame (6) ihrer Generale entzogen, auf dem platten Lande (7) herumſtreiften,

malmen oder erlegen hätte gebrauchen können. Conficere will hier ſo viel ſagen, als debellare, frangere. Eigentlich bedienen ſich des Worts conficere die Gladiatores und Beſtiarii. Conficiuntur gladiatores, wenn ſie viele Wunden bekommen und auf dem Platze bleiben, wie Donat beim Terenz Eunuch. 5, 4, 4. bemerkt. Sein Gebrauch aber iſt ſo gemein geworden, daß man auf iene urſprüngliche Aehnlichkeit faſt gar nicht mehr zurückſieht. Ibi fortuna populi Romani duos hoſtium exercitus haud minus pernicioſo, quam pertinaci certamine confecit. Liv. 2, 40. — Conficiunt etiam dentes cibos. Ebend. 2, 32.

(5) Die Unſinnigkeit der Feinde, immodeſtia aduerſariorum. ſ. Miltiad. 1 in den Noten.

(6) Die ſich dem Gehorſame ihrer Generale entzogen; qui dicto audientes imperatoribus ſuis non erant. — Dieſe Conſtruction wird nicht blos auf den Krieg angewendet; auch hat ſie nicht immer einen Dativus Perſonä bei ſich. Statt der Perſon rückt auch wohl eine Sache in die Stelle. — Z. B. iuſſis, imperio. So ſpricht unſer Nepos im Ageſilaus: tanta modeſtia dicto audiens fuit iuſſis abſentium Magiſtratuum, und Plautus ſchreibt. Pater vocat me, eum ſequor, eius dicto imperio ſum audiens, wo das eius zu imperio gezogen werden muß. In Amphitr. 3, 4, 8. — Schön wendet dieſe Redensart Cicero an: Iſtae imagines ita nobis dicto audientes ſunt, vt, ſimulatque velimus accurrant. Vergl. Gronov. ad Liv. 29, 20. Cort. ad Sall. Cat. 50. n. 1. Burm. ad Phädr. 1, 3, 13. Perizon. ad Sanct. Minerv. 4, 4, 45.

(7) ἠγοραζον, ἐπλανωντο, περι την χωραν, ἐκαθευδον ὑπο ταις σκηναις, ἠριστοποιωντο, πορρωτατω τε μελλοντος ἀπειριατων ἡγουμενων ὀντες. Sie giengen auf dem Markte ſpatzieren, ſtreiften auf dem platten Lande herum, ſaßen unter den Hütten, ſpeißten, und dachten, weil ihre Generale nicht vorſichtig genug waren, gar nicht an die Zukunft. Plut. T. 3. p. 20.

die Schiffe verließen, und dem Feinde in die Hände fielen. — Eher ergaben sich auch die Athenienser an die Lacedämonier nicht. — Aber Lysander ward bis zum Uebermuthe stolz auf diesen Sieg, und nahm sich iezt, ohngeachtet er sonst immer ein vielvermögender (8) und kühner (9) Kopf gewesen war, so viele Freiheiten für seine Person heraus, daß die Lacedämonier sich bei ganz Griechenland äußerst verhaßt durch (10) ihn machten. Denn nach der Eroberung der feindlichen Flotte auf dem Fluße (11) Aegos, gieng er unter dem Scheine, als thue er alles um der Lacedämonier willen, mit dem großen Entwurfe schwanger, alle griechische Staten von sich (12) abhängig

(8) Vielvermögend, factiosus, oder wie Plutarch sagt, δυναμενος; qui factione plurimum pollet.

(9) Kühner Kopf, aulax ἦν δὲ καὶ λογῳ θρασυς, καὶ καταπληκτικος πρὸς τους ἀντιτεινοντας.

(10) Durch ihn, eius opera. — Es setzen die Lateiner sehr oft da, wo wir unsre Präpositionen gebrauchen, für durch und wegen, zu dem Substantiv, welches regiert wird, oder zum Pronomen, das seine Stelle vertritt, ein andres Substantiv, wenn es die Umstände und die Art und Weise bestimmen soll, z. B. beneficio, auxilio, opera, ope, culpa, hortatu, u. a. m. ὅτι ἐπιεικὲς ἐδίδου τοις Ἕλλησι δεῖγμα της Λακεδαιμονιων ἀρχης. Plut. T. 3. p. 27.

(11) Aegos Potamos ein Fluß auf Chersones; würde man verteutschen, so hieß er Ziegenfluß. — In der philosophischen Geschichte macht er sich durch eine Weißagung des Anaxagoras merkwürdig, der vorher sagte, daß in seiner Gegend ein großer Stein vom Himmel, oder aus der Sonne herunterfallen würde. Plut. T. 3. p. 23. fgg. Plin. h. n. 2.

(12) Er gieng mit dem großen Entwurfe schwanger, alle griechische Staten von sich abhängig zu machen:

hängig zu machen, da doch die Spartaner den Krieg nur unter dem angeblichen Vorwande angefangen hatten, daß sie blos die zügellose (13) Herrschaft der Athenienser einschränken wollten. Ueberall verjagte er diejenigen, die für die Sache von Athen gutgesinnt gewesen waren. In iedem State stellete er zehen Männer an, und übertrug ihnen die sämtlichen Statsangelegenheiten mit einer ganz unumschränkten Gewalt. Und zu dieser Anzahl ward Niemand zugelassen, wer nicht entweder sein vertrauter (14) Freund war, oder doch sein Ehrenwort von daß er nur ihm allein ergeben sein wolle.

Zweites Hauptstück.

Es gieng also alles in allen Städten, wo diese Decemviralgewalt eingeführt worden, blos nach seinem Winke. — Zum hinreichenden Beweise von seinem grausamen und treulosen Charakter will ich beispielsweise nur eine einzige Geschichte vorbringen,

chen: Nihil aliud molitus est, quam vt omnes ciuitates in sua teneret potestate; oder wie sich Plutarch ausdrückt: κατασκευαζόμενος ἑαυτῷ τὴν τοῦ Ἑλλάδος ἡγεμονίαν. l. c. p. 27.

(13) Zügellose Herrschaft, impotens dominatio; quae modum excedit, suique non satis est potens; immoderata potentia.

(14) ὅτε γὰρ ἀριστινδὴν, ὅτε πλουτινδὴν ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλ' ἑταιρίαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα, καὶ κύριος πόνων τιμῆς τε, καὶ κολάσεως. Plut. T. 3. p. 27.

um nur nicht meine Leser durch eine lange Erzählung von ihm zu (1) ermüden. — Nachdem er siegreich aus Asien zurückkam, und seine Fahrt auf die Seite nach Thasus eingelenkt (2) hatte, weil dieser Stat eine vorzügliche Treue gegen Athen bewiesen, so wünschte er nichts sehnlicher, als denselben verheren zu können, gleich als wenn (2) Feinde, die sich standhaft betragen, nothwendig von ihrer Partei unerschütterliche Freunde bleiben müßten. — Er sah aber wohl ein, daß sich die Thasier ganz gewiß davon machen, und auf ihre Rettung bedacht sein würden, wenn er nicht seinen Vorsatz dabei geheim hielte. *) — — —

Vier-

(1) Um die Leser nicht zu ermüden, ne defatigemus lectores. — Defatigare drückt stärker aus, als fatigare. Nepos liebt überhaupt die Zeitwörter, die mit dieser Präposition zusammen gesezt sind. Im Themistokles sagt er z. B. Hoc eo valebat, vt ingratiis ad depugnandum omnes cogerentur. 4; und im Miltiad. 2. Quum virtute militum hostium deuicisset hostium exercitus. — Was oben im ersten Hauptstücke conficere hieß; das heißt im Conon deuincere. Con. 1, 2.

(2) Eingelenkt hatte, divertisset. — Heusinger wollte haben, daß man deuertisset schreiben sollte. Heißt aber nicht diuertere eben so gut, als deuertere so viel als de via et in diuersam partem decedere?

(3) Ich bin hier derjenigen Leseart nachgegangen, welche die besten ältern und neuern Ausgaben annehmen. Uebrigens ist es, dünkt mich, gar nicht nöthig, hier aus der Geschichte zur Erläuterung anzuführen, daß die Thasier vor dem Bunde mit Athen, Freunde der Lacedämonier gewesen. — Lysander war Willens die Thasier zu verheren. Nepos mißbilliget dieses. Er hätte, will er sagen, lieber bedenken sollen, daß man sich auch aus den ärgsten und hartnäckigsten Feinden, wieder getreue und unerschütterliche Freunde machen kann.

*) Es ist hier eine Lücke im Nepos. — Sie läßt sich aus dem Polyän 1, 45. ergänzen. — Lysander versammlete die Thasier im Tem-

pel

Drittes Hauptſtück.

Es hoben alſo ſeine Landsleute die von ihm angeordnete Dekarchie auf, — und (1) dies (2) ſchmerzte ihn ſo ſehr, daß er den Entwurf machte, die Ordnung (3) in der Thronfolge der lacedämoniſchen Könige umzuſtoſſen. Aber er fühlte es doch noch,

pel des Herkules; verzieh ihnen öffentlich und ſchwur bei ihrem Gotte, daß ihnen nichts zu leid geſchehen ſolle. Sie möchten ſich nur getroſt wieder einfinden und ſehen laſſen. — Nachher aber, da er ſie ſicher gemacht, lies er ſie alle mit einander niedermachen.

(1) Dies ſchmerzte ihn ſo ſehr, quo dolore incenſus. — Es brauchen die Lateiner ihr incendere ohne Rückſicht auf das Bild der Flamme und des Feuers vorzüglich von jedem heftigen Ausbruche der Empfindungen und Leidenſchaften. Dolore incendi heißt eben ſo viel, als valde, vehementer dolere; ira incendi ſo viel, als valde, vehementer iraſci. Man kann es auch durch incitare erklären. Adeo incenſus erat, vt leniri non poſſet. Nep. 18, 10, 4.

(2) Nach unſerm Nepos ſollte man glauben, Lyſander ſei darum ein Aufrührer geworden, weil man ſeine eingeführte Dekarchie abgeſchaft. Allein nach des Plutarchs Erzählung wirkten gewiß auch noch andre Urſachen mit auf ſeinen Verdruß, und auf ſeine Unzufriedenheit. Der König Ageſilaus drückte ihn bei allen Gelegenheiten, machte gemeine Soldaten zu Commandanten, und unſern Lyſander zu weiter nichts, als zum κρεωδαιτης; das iſt, zum Aufſeher bei der Austheilung des Fleiſches. ſ. Harles bei dieſ. Hauptſt. vergl. Plut. T 3. p. 51. τοις πολλοις στρατιωταις ἡγεμονιας πραγματων και διοικησεις πολεων ἀποδιδους, τον Λυσανδρον ἀπεδειξε κρεωδαιτην.

(3) Die Ordnung in der Thronfolge der lacedämoniſchen Könige umzuſtoſſen; reges Lacedaemoniorum tollere. — Man wird es hoffentlich ſogleich ſehen, daß ich mich in der Ueberſetzung nicht an den wörtlichen Sinn des lateiniſchen Vortrags gehalten habe. Nepos hat ſich hier nicht deutlich und beſtimmt genug ausgedrückt. Lyſander wollte weder die lacedämoniſchen Könige ermorden und aus dem Wege räumen, noch die königliche

noch, daß er ohne der (4) Götter Beihülfe dies nicht thun könne, weil die Lacedämonier (5) gewohnt waren, bei allen Vorfällen es auf den Ausspruch der Orakel ankommen zu lassen. Anfänglich suchte er Delphi (6) zu bestechen. Da dies nicht an-

gliche Gewalt und Regierung in Sparta abschaffen, wie tollere bedeuten müßte. Er suchte es vielmehr nur dahin zu bringen, daß auch die übrigen Privatfamilien der Herakliden zu Sparta, wozu er selbst für seine Person gehörte, mit zur Regierung möchten gezogen werden, das ist, daß man in der Thronfolge nicht blos auf die Nachkommen des Prokles und Eurysthenes sehen möchte. Diodor. Sic. 14, 13. Plutarch nennt die regierenden Häußer der Herakliden Eurytiontiden und Agiaden, wo es wohl richtiger Eurypontiden heißen sollte. T. 3. p. 53.

(4) Προσχημα ἐποιησε τον Θεον. — — Er machte Gott nur zum Deckmantel, wie sich Plutarch ausdrückt. T. 3. p. 44.

(5) Nicht nur die Lacedämonier, sondern die Griechen überhaupt τοις μαντειοις μαλιστα προσεχουσιν. — Das Wort referre wird hier ganz gewöhnlich im lateinischen gebraucht. So sagt Cicero: de rebus obscuris et incertis ad Apollinem censeo referendum. Die Griechen gebrauchen in diesem Falle προταναθεσθαι, und προσαναφερειν. Τοις μαντεσι προσαναθεμενος περι του σημειου kommt beim Diodor vor. — Ueberhaupt lassen sich die Orakel der Alten, als eine Erfindung der Statsränke betrachten. — Aber die Lacedämonier insbesondere zeichneten sich vorzüglich vor andern Griechen durch ihren Aberglauben aus. Ihre Ephori und die andern obrigkeitlichen Personen von Sparta brachten sogar in dem Tempel der Pasiphae manchmal die Nacht zu, um darin über die wichtigsten Angelegenheiten des Stats prophetische Träume zu empfangen.

(6) D. i. die delphischen Priester. Denn die griechischen Schriftsteller nennen nicht nur den Ort selbst Delphi, sondern auch seine Bewohner. Ael. H. V. 17, 9. — In der Folge spricht Nepos in dem nämlichen Gebrauche fort. Denn Dodona und die Afrikaner, deren er sogleich gedenkt, sind weiter nichts als die Priester zu Dodona; als die Priester des Jupiter Ammon in Afrika. — Cicero hat auf diese Geschichte angespielt. s. de Divinat. 1, 42.

angieng, so machte er sich an (7) Dodona. Das er nun auch hier wieder abgewiesen worden, so gab er öffentlich (8) vor, er habe dem Jupiter (9) Ammon ein Gelübd gethan, das er abtragen wolle; in der Meinung, die Afrikaner werde er leichter bestechen kön-

(7) Dodona war ehemals eine wegen ihres Orakels berühmte Stadt. Sie lag in Epirus am Fuße des Berges Tomarus, gegen die Quelle des Flußes Acheron hin. Den Namen hat sie vom Flusse Dodon, oder von des Jupiters und der Europa Sohn, welcher Dodon geheißen haben soll. Doch Palmerius glaubt, er sei von Δω Δω, dem Laute des Kessels beim Orakel entstanden. — Dieses Orakel soll, wie Herodot angiebt, das älteste von Griechenland gewesen sein; wenigstens war es eins der berühmtesten. Es wurde als ein Heiligthum des Jupiters betrachtet, und lag in einem Haine, worin die Eichen alle mit einander Prophetinnen sein sollten. Die vorzüglichste Art der Weissagung, die hier statt fand, geschah vermittelst des Klangs ehrner Kessel, die so künstlich um den Tempel des Jupiters gestellt waren, daß alle übrige, wenn nur einer geschlagen wurde, zu ertönen anfiengen. Doch die Meinungen wegen dieser Kessel sind so verschieden, daß sich nichts bestimmtes für zuverläßig angeben läßt. s. Ramb. Pott. T. 1, p. 602. fgg. Bergsträßers Realw. unter dem Artik. Dodonäum Oraculum.

(8) Er gab öffentlich vor, dixit, daß ich ganz richtig verteutscht habe, erhellet aus dem Plutarch, welcher erzählt: τοις δε πλειστοις εδοκει προσχημα πλειεσθαι τον θεον, nachdem er vorher angemerkt hatte, daß einige in den Gedanken gestanden, er habe dem Jupiter Ammon wirklich bei der Belagerung der Stadt der Amphytäer in Thracien, weil er ihm da im Traume erschienen, ein Gelübde gethan. Plut. T. 3. p. 43. fgg.

(9) Jupiter wurde in Libyen in der Gestalt eines Widders verehrt. Sein Orakel soll bald von einem Hirten, bald vom Bacchus, bald vom Danaus gestiftet worden sein. Es lag mitten in einer Gegend, die ohngefähr fünfhundert Stadien lang und breit war, wurde von vielen Quellbrunnen bewässert, und war übrigens von einer dürren Wüsteney umgeben; von der selbst Jupiter den Beinamen Ammon erhalten haben kann, da ἀμμος im griechischen eben so viel, als Sand bedeutet. s. Bergstr. Realw. T. 2. p. 229. fgg.

können. Mit dieser Hofnung reißte er auch wirklich nach Afrika ab. Allein die Oberprieſter des Jupiters ſpielten ihm einen unerwarteten Streich. Denn ſie ließen ſich nicht nur nicht beſtechen, ſondern ſchickten gar Geſandten nach Lacedämon, die ihn darauf, daß er die Prieſter des Tempels hätte beſtechen wollen, verklagen (10) ſollten. Demohngeachtet ward er, als die Klage auf dieſes Verbrechen wirklich vor ſich gegangen, durch einen richterlichen Ausſpruch für unſchuldig (11) erklärt, und den Orchomeniern (12) zu Hülfe geſchickt, da er dann bei (13) Haliartus von den Thebanern getödet worden. — Wie wahr man von ihm geurtheilt, das bewies die Rede, die man in ſeinem Hauſe nach dem Tode fand, und in der er den Lacedämoniern anrieth, die königliche Gewalt (14) aufzuheben, und ihn

(10) Plut. in Vit. Lyſandr. T. 3. p. 55.

(11) Die afrikaniſchen Abgeordneten ſagten, als er losgeſprochen worden, bei ihrer Abreiſe: Υμεις γε βελτιον, ω Σπαρτιαται, κριναμεν, οταν ηκητε προς ημας εις Λιβυην οικησοντες. Plut. l. c.

(12) Orchomenus war eine Stadt in Böotien am See Kopais auf der lokriſchen Grenze. Sie führte ihren Namen von dem Sohne des Minyas, welcher Orchomenus hieß. Man nannte daher auch die Einwohner dieſer böotiſchen Stadt Minyäer, um ſie von den andern Orchomeniern in Arkadien zu unterſcheiden.

(13) Haliartus lag ebenfalls in Böotien, nicht weit von dem Haine Onchestus auf der Südſeite. — Plut l. c. p. 60. Vergl. Diod. 14, 28. Juſtin. 6, 4, 6.

(14) Aufheben, diſſoluere, καταλυειν; nicht ganz aufheben wollte er die königliche Gewalt, wie ſchon oben bemerkt worden, ſondern nur die eingeſchränkte Thronfolge erweitern, und entweder bis auf alle übrige Stämme der Herakliden, oder gar bis auf alle Spartiaten, die ſich hervorthäten, ausdehnen. Plut. T. 3. p. 54.

ihn vorzüglich zum Feldherrn im Kriege zu wählen. Sie war aber im schriftlichen Aufsatze so abgefaßt, daß sie sich auf den göttlichen Ausspruch bezog, den er im Vertrauen auf sein Geld ganz gewiß zu erhalten hofte. — Kleon, von Hallikarnaß, soll ihm dieselbe verfertiget haben.

Viertes Hauptstück.

Billig darf ich doch auch hier das Betragen des königlichen (1) Satrapen Pharnabazus nicht (2) mit Stillschweigen übergehen. — Lysander hatte sich nämlich während des Kriegs, worin er die Flotte befehligte, bei vielen Gelegenheiten sehr (3) grausam

(1) *Satrapis regii.* — Der Genitiv Satrapae kommt häufiger vor, als der in der dritten Declination. Beide lassen sich von Satrapes herleiten; andre wählen aber lieber für die dritte Declination Satraps im Nominativ. — Das Wort ist persisch, wo es ohngefähr das bezeichnet, was die Präfecti, Prätores in den Provinzen der Römer waren. Nach unsern Sitten darf man sich also Statthalter und Generallieutenante darunter vorstellen. — Pharnabazus, von dem hier die Rede ist, bekleidete seine Satrapie auch noch unter dem Artoxerxes. Er ist der nämliche, welcher den Alcibiades tödten lies.

(2) Atque hoc loco non est praetereundum. — Billig darf ich doch auch hier nicht mit Stillschweigen übergehen — eine Uebergangsformel des Geschichtschreibers für die Verbindung des Vortrags und der Erzählung. Eben derselben bediente sich Nepos im Pausanias, wo es hies: non est praetereunda hoc loco grauitas Lacedaemoniorum. Sie ist der Bedeutung nach einerlei mit iener im Miltiades: Non alienum videtur docere.

(3) Ueber sein Betragen kann man beim Plutarch nachlesen. T. 3. p. 39. Eteokles sagte daher, ὡς ἂν ἡ Ἑλλας δυο Λυσανδρους ἠνεγκε; Griechenland könne keine zween Lysander tragen. — την Λυσανδρου δυναμιν

ἡ

ſam und habſüchtig betragen. Er argwohnte alſo, der Stat von Sparta hätte vielleicht davon Nachricht erhalten und bat den (4) Pharnabazus, bei den Ephoris ihm ein Zeugniß zu geben, wie ehrlich und (5) uneigennützig er in ſeinem Commando geweſen, und gegen die Verbündeten verfahren habe; aber nicht etwa blos im Allgemeinen ſondern im (6) Detail, und in einem ausführlichen Berichte, weil

ἢ του τροπου χαλεποτης Φοβεραν ἐποιει και βαρειαν.

(4) Pharnabazus hatte ihn ſelbſt ſchon, zu Sparta wegen ſeiner Grauſamkeit verklagt: Plut. l. c. p. 40. ja die Ephori hatten ihn gar deswegen durch eine Skytala zurückberufen.

(5) Wie ehrlich und uneigennützig: quanta ſanctitate. Sanctitas bedeutet hier, was Innocentia oben im Ariſtides hies; das ehrliche und uneigennützige Betragen. Es wird dem Geitze und der Grauſamkeit entgegengeſezt. In dieſem Verſtande gebraucht es Valerius Maximus: Cypriacam pecuniam maxima cum diligentia et ſanctitate in vrbem deportauerat. 4. 14. Daher erhalten auch die Hände bei ihm das Beiwort ſanctae: — tum continentia inerat imperatoribus noſtris, quam ſanctas manus habere deberent apud iſta altaria diſcentibus. 2, 11. Da aber auch derjenige ſanctus heißt, an dem man ſich nicht vergreifen darf; oder an dem man nichts ſtrafwürdiges findet: ſo will ich es dem Leſer überlaſſen, ob er hier nicht lieber allgemeiner durch Unſträflichkeit verteutſchen will.

(6) De ea re accurate ſcriberet: — nicht etwa im Allgemeinen, ſondern im Detail, und in einem ausführlichen Berichte: — Ich habe hier die ganze Kraft des Worts accurate durch eine Umſchreibung ſichtbar zu machen geſucht. In dieſem Verſtand gebraucht auch Cicero die Redensart: agere cum aliquo accurate mit dem Beiſatze multis verbis, ſelbſt u. Nepos weiter unten accuratiſſime acculare. — Nach dem Plutarch wußte Lyſander, daß ihn Pharnabazus ſchon durch ein Schreiben verklagt hatte. Er drang alſo drauf, daß er ihm ein zweites mitgeben und bezeugen ſollte, daß er ſich ſeinetwegen über nichts zu beklagen habe: — ἐδειτο γραψαι περι αὐτου προς τους ἀρχοντας ἑτεραν ἐπιστολην, ὡς ουδεν ἠδικουμενον, οὐδ' ἐγκαλουντα. l. c. p. 42.

weil doch sein Ansehen hierin viel vermögen würde. — Das alles verspricht ihm Pharnabazus mit vieler (7) Höflichkeit; ia er sezte gar einen weitläuftigen Bericht in einem glaubwürdigen (8) Tone schriftlich auf, und erhebt ihn darin mit den größten (9) Lobsprüchen. Allein er schob auch, nachdem ihn Lysander gelesen und gutgeheißen, während der Versieglung einen andern von gleicher Größe und Aehnlichkeit so geschickt auf der Stelle unter, daß man die Verschiedenheit nicht merken konnte, und in diesem hatte er denselben wegen seiner Habsucht und Treulosigkeit

(7) Verspricht ihm mit vieler Höflichkeit — liberaliter pollicetur, oder wie sich Curtius ausdrückt; — impensius, quam exigebatur, promittit, 8, 2, 17. More hominis liberalis; h. large; abundanter.

(8) Einen weitläuftigen Bericht in einem glaubwürdigen Tone — librum gravem multis verbis conscripsit. — Was hier Nepos librum nennt, das heißt beim Plutarch und Polyän bald ἐπιστολαι, bald γραμματα, bald βιβλια. — Das Beiwort grauem erklären manche Ausleger von der Schwere, und dem Gewichte. An meinem Theile glaube ich, daß es hier schiklicher so erkläret wird, wie man sich es bei Auctor; bei Carmen denkt. Grauis auctor. Graue et plenum carmen. Quod plurimum auctoritatis habet et fide dignum est, id graue est.

(9) Erhebt ihn darin mit den größten Lobsprüchen — in quo summis eum fert laudibus. — Ferre wird hier ganz gewöhnlich für efferre gebraucht. Eben so drückt sich Nepos im Attikus aus. Quodsi gubernator praecipua laude fertur etc. und Virgil. Ipse hostis Teucros insigni laude ferebat. Aen. 1, 629. Wo Servius durch laudabat, praeferebat erklärt. Statt der Beiwörter summus, praecipuus gebrauchen andre Schriftsteller die Redensart ad coelum. So schreibt z. B. Livius: Fabios ad coelum laudibus ferunt. 4, 41. Und in diesem Falle lassen sie auch nicht selten laudibus ganz aus, so daß ad coelum ferre schlechtweg eben das ausdrückt, was summis laudibus ferre, oder laudibus ad coelum ferre heißen soll. s. Cort. ad Sallust. Catil. 53, N. 1.

keit ganz umständlich (10) verklagt. Als nun unser Held (11) wieder zu Hause angekommen war, und vor der höchsten Obrigkeit von seinem Commando alles, was ihm beliebte, gesagt hatte, so übergab er endlich auch den ihm vom Pharnabazus mitgegebnen Bericht statt eines Zeugnißes. Allein die Ephori ließen ihn einen Abtritt nehmen, lasen (12) den

(10) Zur Uebung der Anfänger in der griechischen Sprache, will ich diese Erzählung auch nach dem Plutarch hersetzen. ὑποσχομενος ἁπαντα ποιησειν, φανερος μεν ἐγραψεν Φαρναβαζος, οἱαν ὁ Λυσανδρος ἠξιωσεν ἐπιστολην, κρυφα δ' εἰχεν ἑτεραν αὐτοθι γεγραμμενην, ἐν δε τῳ τας σφραγιδας ἐπιβαλλειν, ἐναλλαξας τα βιβλια μηδεν διαφεροντα τῃ ὀψει, διδωσιν ἐκεινην αὐτῳ την κρυφα γεγραμμενην. Plut. T. 3. p. 42.

(11) Diesen Vorfall und die Umstände desselben erzählt Plutarch lebhafter also; Ἀφικομενος δ' ὢν ὁ Λυσανδρος εἰς Λακεδαιμονα, και πορευθεις, ὡςπερ ἐθος ἐστι, προς το ἀρχειον, ἀπεδωκε τοις ἐφοροις τα γραμματα του Φαρναβαζου, πεπεισμενος ἀνηρησθαι το μεγιστον αὐτου των ἐγκληματων. ἠγαπατο γαρ ὁ Φαρναβαζος ὑπο των Λακεδαιμονιων, προθυμοτατος ἐν τῳ πολεμῳ των βασιλεως στρατηγων γεγενημενος, ἐπει δ' ἀναγνοντες οἱ ἐφοροι την ἐπιστολην, ἐδειξαν αὐτῳ, και συνηκεν, ὡς — οὐκ ἀρ' Οδυσσευς ἐστι ἀιμυλος μονον — τοτε μεν ἰσχυρως τεθορυβημενος ἀπηλθεν. Plut. l. c. p. 42. 43.

(12) Lesen wird hier durch cognoscere ausgedrückt; vermuthlich in einem Gräcismus, wo ἀναγινωσκειν lesen heißt. — Unserm Nepos ist dieses Wort in diesem Verstande sehr geläufig.

den Bericht für ſich durch, und ſtellten ihm denſelben erſt nachher zum leſen wieder zu. — Unwiſſenderweiſe ward er alſo ſein (13) eigner Ankläger.

VII. Alcibiades.

Erſtes Hauptſtück.

Alcibiades, (1) des Klinias (2) Sohn, von Athen. — An dieſem ſcheint die Natur ihre ganze ſchöpferiſche Kraft verſucht zu haben. Denn alle Geſchichtſchreiber, die ſeiner gedenken, ſind darin unter einander einig, daß Laſter und Tugenden nie

(13) Unwiſſender Weiſe ward er alſo ſein eigner Ankläger: Ita ille imprudens ipſe ſuus fuit accuſator. — Warum nicht ſui accuſator? Vermuthlich weil man meus, tuus defenſor, für qui me, te defendit ſpricht. Polyän ſchreibt: αὐτος καθ' αὐτου γραμματα ἐκομισε.

(1) Ueber des Alcibiades Biographie kann man nachleſen beim Plutarch T. 2. p. 1. fgg; beim Diodor im 12ten und 13ten Buche; beim Thucydides im 5ten und 6ten; beim Xenophon Hiſt. Gr. 1. Polyän. 1. Aelian. V. H. 11, 7. 13, 33. beim Iſokrates in Orat. de Bigis; beim Athenäus im 12ten B. Juſtin 4. und 5. Val. Maxim. 1, 7. ext. 9. 3, 1. ext. 1. 6, 9. ext. 4. Frontin. 2, 5, 44 und 45. 2, 7, 6. 3, 2, 6. 3, 6, 6. 3, 9, 6. 3, 11, 3. 3, 12. 1.

(2) Desjenigen Klinias, welcher im Treffen gegen die Böotier bei Coronea auf dem Platze blieb. Seine Mutter hieß Dinomache, und war des Megakles Tochter. Unſer Held ſtammte alſo von väterlicher Seite durch den Euryſaces vom Aiax; auf mütterlicher Seite von den Alkmäoniden ab. Plut. T. 2. p. 1. Plato Alcib. 1. p. 430. 435. Iſokrates in Orat. περι ζευγους bezeugt das nämliche: ὁ γαρ πατηρ ἠν προς μεν ἀνδρων Ευρυσακιδων, ὡν την ἐυγενειαν ἐξ αὐτης της ἐπωνυμιας ῥᾳδιον γνωναι προς γυναικων δ' Αλκμαιωνιδων.

ſo ſehr (3) bei einem Menſchen, als bei dieſem contraſtirt haben. — Aus einem der anſehnlichſten Staten (4) gebürtig — von einem vornehmen (5) Hauſe — ſchöner (6) gebildet, als ieder andre ſeines

(3) Laſter und Tugenden haben nie ſo ſehr bei einem Menſchen, als bei dieſem contraſtirt — nihil eo fuit excellentius vel in vitiis, vel in virtutibus. — Excellere wird gewöhnlich nur auf Vorzüge angewendet; hier bezeichnet es das Hervorſtechende, das Ausnehmende im Guten und Böſen. Aber es hat es doch auch Cicero ſchon ſo gebraucht. Im erſten Buche von den Geſetzen ſchreibt er: Quid ergo? eos; qui ſingulis vitiis excellunt, aut etiam pluribus, propter damna, aut detrimenta, aut cruciatus aliquos, miſeros eſſe dicimus, an propter vim, turpitudinemque vitiorum? quod item ad contrariam laudem in virtutem dici poteſt. 5, 19. — Was Nepos hier durch ſein excellens ausdrückt, das heißt beim Plutarch ἡ Ἀλκιβιάδου Φυσις ἐπ' ἀμφοτερα πολλη ρυεισα και λαμπρα, oder wie der lateiniſche Ue erſetzer ganz richtig verdollmetſcht: in partem vtramque exuberans Alcibiadis ingenium et excellens. ſ. Plut. in Nicia. T. 3. p. 354. Wo des Alcibiades Naturell mit der reichen Fruchtbarkeit des aegyptiſchen Erdreichs verglichen wird, welches gute und ſchädliche Kräuter hervorbringt. — Juſtin ſchreibt von unſerm Helden: Omnia credibilia in Alcibiade vigor ingenii, et morum luxuria faciebat. 5, 5. Und Livius ſagt vom Hannibal: Viri virtutes ingentia vitia aequabant. 21, 4.

(4) Das charakteriſtiſche Bild, welches Nepos hier entwirft, iſt ein Meiſterſtück des guten Vortrags. Wie ſchwerfällig ſind die Charaktere des Velleius Paterculus nicht dagegen!

(5) S. oben N. 2.

(6) Schöner gebildet, als ieder andere ſeines Alters — omnium aetatis ſuae multo formoſiſſimus. — Der Anfänger bemerke hier den Ausdruck der höchſten Stufe, wenn ſie dem Leſer lebhaft werden ſoll. Nepos ſagt hier in einer lebhaften Umſchreibung, was Diodor mit trocknen Worten erzählt: ἠν δε την οψιν καθ' ὑπερβολην ἐυπρεπης. Die Sache finden wir bei vielen griechiſchen Schriftſtellern. Ἐρασμιωτατον, και ὡραιοτατον Φασιν Ἑλληνων μεν γενεσθαι Ἀλκιβιαδην. Ael. V. H. 12, 14. Iſt es alſo ein Wunder, daß des Alcibiades Schönheit zu einem

nes Alters — ganz allgemein (7) brauchbar — voller (8) Entwürfe — wie es ſein (9) Obercom-

nem Sprichworte geworden, wie wir es beim Ariſtänet finden, wo es heißt: τοιουτους ἐδει πλαττεσθαι τους ἐρασας μαλλον, ἡ κατα Αλκιβιαδου μορφην. p. 26. Edit. Plantin: ja die Bildhauer nahmen gar zu ihren Hermis das Ideal von ihm. — Plutarch beſchreibt ſeine ſchöne Bildung in einer Vergleichung mit den Jahrszeiten, und namentlich dem Herbſte. Dieſer iſt bei den Schönheiten nicht immerfort noch Schönheit, wie in der Blüthe des Frühlings. Beim Alcibiades aber nahm ſie ſich, ſo zu reden, in allen Stufen des kindlichen, jugendlichen und männlichen Alters, durch eine gewiſſe perennirende Blüthe, ſo ſehr aus, daß ſie ihn durch alle Theile des Alters empfahl. Περι μεν του καλλους Ἀλκιβιαδου ὐδεν ἰσως δει λεγειν, πλην ὁτι και παιδα και μειρακιον και ἀνδρα, πασῃ συναν θησαν τῃ ἡλικιᾳ, και ὡρα του σωματος ἐρασμον και ἡδυν παρεσχεν, ὐ γαρ, ὡς Ευριπιδης ἐλεγε, παντων των καλων και το μετοπωρον καλον ἐσιν, ἀλλα τουτο Αλκιβιαδῃ μετ' ὀλιγων ἀλλων δι' ευφυιαν και ἀρετην σωματος ὑπηρξε. Plut. T. 2, p. 4. — Man hat nach Gemmen, worauf er abgebildet iſt, ſ. Urſin. N. 4. Lipperts Dactyl. 2, 333. Staveren hatte auch eine Münze mit ſeinem Bilde. Sie zeigte auf der vordern Seite einen Kopf ohne Bart mit der Beiſchrift: ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ. Auf der Rückſeite befand ſich ein Cupido der einen Vogel aus der Hand fliegen lies. Hinter demſelben lagen eine Fackel, ein Köcher, ein Bogen, die bekannten Attribute des Liebesgottes.

(7) Ganz allgemein brauchbar — ad omnes res aptus; — εις μεγαλοπραγμοσυνην ad magnas res ſuſcipiendas.

(8) Voller Entwürfe — conſilii plenus: — πολλα και τεχνης και προνοιας στρατηγων ἐπεδειξατο. — Conſilium heißt alſo beim Nepos ſo viel als τεχνη και προνοια beim Plutarch. Mithin habe ich Entwürfe nicht unſchicklich gewählt. Plut. T. 2. p. 161.

(9) *Fuit imperator ſummus* — κατα την στρατειαν ἀριστος,

mando in See- und Landkriegen beweißt — beredt, bis zum Fortreiſſenden im (10) Vortrage — (Stimme, Ton, Ausdruck, alles war (11) Gratie und kein Redner vermochte ihm zu widerſtehen) — (12) reich — und doch, wenn es die Umſtände erforderten, arbeitſam, unverdroßen, freigebig, prächtig; (13) überhaupt in ſeiner ganzen Lebensart; insbe-

ἀριστος, wie ſich Diodor ausdrückt; oder τελειοτατος στρατηγος nach dem Plutarch, και κατα γην. και κατα θαλατταν νικων. T. 2. p 61.

(10) Beredt, bis zum fortreißenden im Vortrage — diſertus vt inprimis dicendo valeret. — δυνατος ἐν λογῳ; κρατιστος λεγειν. — Απ' οὐδενος ἠξιου μαλλον, ἡ της του λογου χαριτος, ἰσχυειν ἐν τοις πολλοις. Selbſt Demoſthenes giebt ihm das Zeugniß, daß er unter andern Vorzügen auch die Gabe der Beredſamkeit in einem hohen Grade beſeſſen, ἐν τῳ κατα Μειδιου λεγων, τον Αλκιβιαδην και δεινοτατον ειπειν γενεσθαι προς τοις αλλοις. Plut T. 3. p. 18.

(11) Stimme, Ton, Ausdruck — alles war Gratie — tanta erat commendatio oris atque orationis. Was hier Orationis commendatio bezeichnet, das war nach dem Plutarch του λογου χαρις. — Os bezieht ſich, wie Heuſinger ſchon bemerkt hat, auf die Stimme und den Ton in der Ausſprache. — Er ſties zwar mit der Zunge an, wie Plutarch und andere erzählen; aber dieſer Naturfehler hinderte ihn ſo wenig im Sprechen, daß er vielmehr demſelben Gratie verſchafte: τῃ δε Φωνῃ και την τραυλοτητα ἐμπρεψαι λεγεσι, και τῳ λαλῳ πιθανοτητα παρασχειν χαριν ἐπιτελεσαν. Plut. T. 2. p. 4. Ariſtoph. in Veſpis.

(12) *Dives* — ἐν δ' ἐυγενειᾳ και πλουτῳ πρωτος Αθηναιων. Diodor.

(13) *Splendidus* — την ψυχην λαμπρος και μεγαλεπηβολος. Diodor.

beſondre an ſeiner Tafel — geſprächig — einſchmeichelnd — ieden Augenblick (14) mit Klugheit nützend; — bei dem allen — wenn er ſich erholen (15) wollte, oder wenn er keine Urſache und Gelegenheit zur Anſtrengung des Geiſtes fand — üppig, (16) lüderlich, verbuhlt, (17) unmäßig — das alles war Alcibiades in einem ſo großen Maſe, daß ſich iedermann wunderte, wie doch in einem ein-

(14) Jeden Augenblick mit Klugheit nützend — temporibus callidiſſime inſeruiens. — Man ſagt ohne Unterſchied ſeruire tempori, und inſeruire tempori. — Callide wird hier in einem guten Verſtande gebraucht. In dem nämlichen Sinne ſagte Nepos oben callidiſſime de futuris coniicere, und im Datames: id perito regionum callideque cogitanti ſaepe accidit. 8, 4.

(15) Wenn er ſich erholen wollte — ſimulac ſe remiſerat. — Remittere ſe heißt hier ſchlechtweg das nämliche, was ſonſt nach unſerm Nepos remitti in labore heißen könnte; a negotiis in otium; a labore in voluptates ſe transdere; oder wie Terenz ſich ausdrückt retrahere ſe a ſtudio, et transdere in otium. Tacitus ſezt daher die Remiſſiones den Curis; d. i. den ernſthaften Geſchäften die Erholungen entgegen. Tempora curarum remiſſionumque diuiſa. in Agric. 9, 3. Jene erfordern Anſtrengung, die bei der Erholung wegfällt. Daher können die Remiſſiones als delinimenta curarum laborisque betrachtet werden. Vbi nulla cauſſa ſubeſt, quare animi laborem perferamus, ibi fas eſt remitti. — Das Gegentheil der Erholung iſt alſo nach unſerm Nepos animi labor — die Anſtrengung des Geiſtes.

(16) Αλκιβιαδης ἠν μεν ἀμελει και προς ἡδονας ἀγωγιμος. Plut. T. 2. p. 12.

(17) Kleanthes ſagte daher vom Sokrates: er habe zwar ſeinen lieben Alcibiades bei den Ohren; aber ſeine Mitbuhler griffen gerade nach dem wornach er ſelbſt nicht greifen wolle: — τον ἐρωμενον ὑφ' ἑαυτου μεν ἐκ των ὠτων κρατεισθαι, τοις δ' ἀντερασταις πολλας λαβας παρεχειν ἀθικτους ἑαυτῳ, την γαστερα λεγων, και τα αἰδοια, και τον λαιμον — ventrem ſignificans, pudenta et gulam. Plut. l. c.

zigen Menschen eine so außerordentliche Unähnlichkeit und Naturgaben, die so sehr (18) contrastirten, beisammen (19) bestehen könnten.

Zweites Hauptstück.

Erzogen wurde er im Hause des (1) Perikles, dessen Stiefsohn (2) er gewesen sein soll — unterwiesen

(18) Το δ' ἦθος αὐτου πολλας μεν ἀνομοιοτητας προς αὐτο και μεταβολας ἐπεδειξατο. Plut. T. 2, p. 5.

(19) In einem einzigen Menschen beisammen bestehen könnten — in vno homine ineſſe. — Andre wollen für ineſſe lieber eſſe lesen. — Beide Redensarten kommen in diesem Gebrauche bei den besten Lateinern vor. So schreibt Cicero: ineſt in iſtis etiam ranunculis natura quaedam ſignificans aliquid, de Divinat. 1, 9. und Tacitus nur in einer andern Construction: tanta illi exercitui diuerſitas inerat licentiae patientiaeque; so Euripides Ἐν νεοισι δ' ἀνθρωπων τοδε ἐνεστι. Dagegen kommt auch das eſſe und εἶναι in beiden Sprachen eben so häufig vor. Livius schreibt: Fabio minus in bono conſtans, quam gnauum in malitia ingenium eſſe. 3, 31. und unser Nepos im Atticus praeter gratiam, quae in adoleſcentulo magna erat. — eben so Euripides τι δ' ἐκ ἐν ὑμιν ἐστιν, ἢ πλειστοι φονοι.

(1) Perikles von dem hier die Rede ist, war des Xanthippus Sohn. Seine Beredsamkeit und Klugheit hat ihn so berühmt gemacht, daß Eupolis von ihm sagt, die Göttin der Ueberredung habe auf seinen Lippen gesessen: ja man legte ihm gar den Beinamen des olympischen, d. i. des himmlischen bei. — Ist es also nicht wahrscheinlich, daß sich Alcibiades in der Wohlredenheit nach seinem Beispiele gebildet?

(2) Nach dem Diodor und Suidas war er des Perikles Schwester Sohn. 12, 39. Valerius Maximus und Gellius nennen ihn daher auch Oheim, auunculum Alcibiadis. Val. Max. 3, 1. ext. 1. Gell. 15, 17. — Aber von der Gemahlin des Alcibiades war Perikles Stiefvater. Denn er vermählte sich mit der Wittwe des Hipponikus, der Mutter der Hipparete, welche Alcibiades genommen hatte.

sen vom Sokrates. Hipponikus, sein (3) Schwiegervater, war der reichste (4) Mann von ganz Griechenland. Kurz — Glück und Natur theilten ihm so viele Güter zu, daß er sich nicht mehrere (5) denken — daß er größere nicht erhalten konnte, wenn er

(3) Hipponikus war des Kallias Vater, und wegen seines Adels und Reichthums eine bedeutende Person zu Athen. Εχει γαρ δοξαν μεγαλην και δυναμιν απο πλουτου και γενους, Plut. l. c. p. 15. Perizon ad Ael. 4, 23. 14, 16. Xenoph. de Vectigal. p. 730.

(4) Der reichste Mann von ganz Griechenland — omnium graecae linguae eloquentia ditissimus. So liest man gewöhnlich in dieser Stelle. Und wenn Beispiele aufgestellt werden könnten, daß Eloquentia schlechtweg für Sermo gesezt würde: so fände ich nichts anstößiges in derselben. Denn es ist unserm Nepos geläufig, für Graecus hinzusetzen: graeca lingua loquens. s. Miltiad. 3. Dio. 1. — Stößt sich also iemand an dieser Stelle, so mag er immer lieber mit dem sel. Heusinger lesen: Omnium graeca lingua loquentium ditissimum, oder divitissimum. — die gemeinen Ausgaben lasen sonst: Graecae linguae eloquentia disertissimum. Aber für die Beredsamkeit des Hipponikus liefert uns das Alterthum keine Beweise. Er war nichts weniger, als ein großer Redner; dagegen ein ausnehmend reicher Mann. Lucian. Timon. p. 105. Ed. Grav.

(5) Daß er sich nicht mehrere Güter denken — *vt plura bona reminisci non posset.* Reminisci steht hier in einem ganz eignen Gebrauch für meminisse, oder comminisci — das ist, es drückt nicht eine Anwendung des Gedächtnißes und der Wiedererinnerung aus, sondern die Vorstellungen und Gedanken eines Kopfes, welcher im Gebiete der Möglichkeit Ideen in einer höhern Stufe zusammensezt, als sie eine wirkliche Welt in der Verbindung, die sie nun einmal hat, darstellt. Plura bona reminisci kann eben so viel heißen, als plurium bonorum rationem habere, in welchem Verstande wenigstens Cicero meminisse gebraucht: Ac non solum adminiſter erat ipsius cupidatum: sui meminerat aeque *h. sui rationem habuerat.* Cic. in Verr. 2, 54. — Der sel. Heusinger möchte aber doch lieber Eminisci lesen h. e. ea quae mens finxit, aperire, indicare, pronuntiare,

auch seinen ganzen Witz (6) hätte aufbieten wollen. — In der ersten Jugend hatte er nach griechischer (7) Sitte, viele (8) Anbeter; unter andern

(6) Wenn er auch seinen ganzen Witz hätte aufbieten wollen — si ipse fingere vellet. — Seine Vorzüge und Glücksgüter in der Verbindung schildert Valerius Maximus in der Kürze also: *Habuit* — nobilitatem eximiam, abundantes diuitias, formam praestantissimam, fauorem ciuium propensum, summa imperia, praeciputas poteniae vires, flagrantissimum ingenium. 6, 9. extr. 4.

(7) Nach griechischer Sitte — more Graecorum — κατα τον Ελληνικον τροπον, wie sich Xenophon ausdrückt.

(8) Die Knaben- oder Jünglingsliebe, von einer tugendhaften Seite betrachtet, war unter den alten Griechen durchgehends üblich, und wurde selbst von den Gesetzen öffentlich unterstützet, weil man sie als ein Mittel betrachtete, die jungen Leute zu vervollkommen und zu edlen Thaten zu ermuntern. Auf Kreta wurde sie allgemein geübt und hochgeschäzt. Hier wurde der freigebohrne und wohlgebildete Jüngling, der keinen Liebhaber hatte, öffentlich geringgeschäzt. Wurden sie aber von andern geliebt und bewundert, so beehrte man sie bei den öffentlichen Uebungen und Spielen mit den ersten Sitzen. Sie trugen auch ein köstliches Gewand, als ein unterscheidendes Ehrenzeichen, und man nannte sie κλειτους d. i. Vorzügliche Jünglinge. Ihre Anbäter und Liebhaber hießen φιλητορες. Auch zu Sparta war die Knabenliebe etwas Edelmüthiges. Sie entsprang aus der Hochachtung, die einer gegen die Tugend und den Werth des andern hatte, und eben dieses, was die Flamme zuerst entzündete, ernährte und unterhielt sie auch. Nicht einmal der Verdacht einer Unschamhaftigkeit konnte an derselben haften. Die Spartaner liebten ihre Knaben, so wie iemand eine Statüe liebt. Kaltsinn und Eifersucht war nie unter ihnen, wenn ihrer viele zugleich ihre Zuneigung auf einen Jüngling warfen. Sie arbeiteten vielmehr gemeinschaftlich daran, den von ihnen geliebten Knaben so vollkommen, als möglich zu machen. Es bestand nämlich der Endzweck dieser Liebe darin, daß junge Leute, durch den Umgang mit rechtschafnen und erfahrnen Männern zur Tugend und zu einem lobenswürdigen Charakter gebildet werden sollten. Der Liebhaber und der Geliebte theilten daher Ehre und Schande mit einander,

und

ändern auch an dem (9) Sokrates, dessen Pla-

to

und es gereichten dem Liebhaber die Vergehungen des von ihm geliebten Knaben zur Unehre: ia er wurde gar für die von demselben begangnen Fehler selbst bestraft. Zu Athen gebot Solon, daß Sclaven die freigebohrnen Knaben nicht lieben sollten. Solon selbst soll den Pisistratus geliebt haben, und es ist gewiß, daß die angesehensten Männer im atheniensischen State dieser Leidenschaft unterworfen waren. Selbst dem Sokrates, der doch seine große Feinde hatte, ward bei seinem Leben nicht der geringste Vorwurf der Unanständigkeit deswegen gemacht Und so erhellet auch die Unbescholtenheit dieser Liebe aus den strengen Gesetzen der Athenienser wider alle unkeusche Liebe, wodurch theils die Jünglinge, die sich unzüchtigen Liebhabern überließen, für ehrlos und zur Verwaltung öffentlicher Aemter unfähig erklärt, theils die Personen, von denen sie geschändet waren, zum Tode verurtheilet wurden. Doch das Beispiel der Knabenliebe bei den Thebanern ist vielleicht das merkwürdigste. Plutarch sagt von ihnen, ihr Gesetzgeber habe die Zuneigung zu den Knaben sehr befördert, um durch dieselbe die Sitten ihrer Jugend zu mildern. Sie unterhielten sogar ein auserlesenes Corps von dreihundert Mann, die Hiera Phalanx, ἱερα φαλαγξ, das blos aus Liebhabern und den von ihnen geliebten Jünglingen bestand, und eben deswegen, die heilige Phalanx genannt wurde. Es erfocht bei verschiednen Gelegenheiten viele Siege, und ward niemals, ausgenommen in der Schlacht bei Chäronea, überwältiget. Nach diesem Treffen nahm der König Philipp die Erschlagnen in Augenschein, und als er dahin kam, wo diese dreihundert Mann, die mit seiner ganzen Phalanx gefochten hatten, tod neben einander lagen, gerieth er nicht allein in die äußerste Verwunderung, sondern brach auch, als er erfuhr, daß dieses das Corps der Liebenden sei, in Thränen aus und sagte: „Sterben müßen diejenigen, die den Argwohn haben, daß diese etwas unanständiges gethan oder gelitten haben.„ Ramb. Potter T. 2. p. 463. Max. Tyrius Dissert. 10. sgg.

(9) Sokrates, ein Schüler des Anaxagoras, und Archelaus — der erste große Weiße, welcher die Philosophie für das gesellschaftliche Leben durch die Sittenlehre brauchbar machte. Er war aus dem Flecken Alopece in Attika gebürtig. Sein Vater hieß Sophroniskus und war ein Bildhauer. Eigne Schriften hat er nicht hinterlassen. Xenophon und Plato, die seine berühmtesten Schüler sind, haben uns einen Theil seiner Gedanken in ihren Schriften aufbehalten.

to (10) im Sympoſium (11) Erwähnung thut, wo er den Alcibiades erzählen läßt, „er habe einſtmals beim (12) Sokrates eine Nacht geſchlafen und ſei aus ſeinem Bette eben ſo des Morgens aufgeſtanden, wie der Sohn aufſteht, wenn er bei dem Vater liegt. — Er ſelbſt machte in der Folge, nachdem er ſtärker geworden, gleichfalls bei vielen den Verliebten, und betrug ſich, ſo weit es die Geſetze litten, bei dieſer Buhlerei alſo, daß er in vielen Dingen, die ſonſt eine gehäßige Seite haben, Tändeleien und Scherz ſich erlaubte: welches ich dann auch erzählen würde, wenn ich nicht größere und wichtigere Gegenſtände hätte.

Drittes Hauptſtück.

In den Zeiten des peloponneſiſchen (1) Kriegs kündig-

(10) Plato des Ariſto Sohn, war von Athen, des Sokrates Schüler, und der Stifter der akademiſchen Secte. Anfänglich hieß er wie ſein Großvater Ariſtokles. Den Namen Plato ſoll er von ſeinen breiten Schultern erhalten haben; von πλατυς — breit.

(11) Der Titel eines Geſprächs in den Werken des Plato.

(12) Xenophon nennt den Sokrates ἀφροδισιων και γαστρος παντων ἀνθρωπων ἐγκρατεστατον. Memorab. 1. p. 562. — Nichtsdeſtoweniger hat es doch Leute gegeben, welche die Keuſchheit und Enthaltung des Sokrates bezweifelt haben.

(1) Im ſechſten Jahre des Stillſtandes, welchen die Athenienſer und Lacedämonier auf funfzig Jahre geſchloſſen hatten, ſchickten die erſten den Einwohnern von Leontium und Egeſta, die mit den Syrakuſanern im Kriege befangen waren, Truppen und eine Flotte zu Hülfe. — Aber — durch den Alcibiades verleitet — ſchlugen ſich in der Folge die Lacedämonier auf die Seite von

kündigten, seinem Rath und Gutachten (2) gemäs, die Athenienser den Syrakusanern den Krieg an, und ernannten ihn selbst zum Generale in demselben. Zu Collegen (3) wurden ihm noch Nicias (4) und Lamachus (5) beigegeben. — Während der

von Syrakus, und hierüber kam es zu einem neuen Bruch zwischen Athen und Sparta, der sehr unglücklich für die erste Stadt ausfiel. Denn Gylippus schlug sie zur See und zu Land, und nun nahm ihre Macht von Tag zu Tag zusehends ab, bis sie zulezt durch die Seschlacht beim Fluße Aegos vom Lysander gänzlich zernichtet wurde.

(2) Seinem Rath und Gutachten gemäs huius consilio et auctoritate, παντα-παση τον ἐρωτα τουτον ἀναφλεξαντος αὐτων — και τον δημον μεγαλα πεισαντος ἐλπιζειν. Plut. l. c. p. 32.

(3) Nicht immer befehligte ein einziger in der Armee — gleich dem Miltiades in der Belagerung von Paros. Oft gab man dem ersten Generale auch noch zween Collegen von gleichem Ansehen bei, um den bösen Folgen vorzubauen, die ein ehrgeiziger Kopf — mit der uneingeschränkten Gewalt in den Händen hätte verursachen können. — In dem Falle, den wir vor uns haben, fanden auch noch andere Ursachen statt. s. Nr. 4. 5.

(4) Nicias suchte das Volk von dem Vorschlage des Alcibiades abwendig zu machen, ἀπετρεπε τον δημον. — Man wählte ihn auch wider seinen Willen zum Generale, ἀκων μεν ἠρεθη στρατηγος, indem er diesem Posten blos um seines Collegen willen auszuweichen suchte, ὃν ἠκιστα την ἀρχην και δια τον συναρχοντα φευγων. Die Athenienser hatten die Absicht, der Kühnheit des Alcibiades die Vorsicht und Behutsamkeit des Nicias entgegen zu setzen: Φαινετο γαρ τοις Αθηναιοις τα του πολεμου βελτιον ἐξειν, μη προϊεμενοις τον Αλκιβιαδην ἀκρατον, ἀλλα μιχθεισης προς τον τολμαν αὐτου του Νικιου προνοιας. Plut. l. c. p. 134.

(5) Dieser Lamachus war gleich dem Alcibiades ein hitziger

der Zurüſtungen dazu, und ehe die Flotte auslaufen konnte, begab es ſich, daß in (6) einer Nacht alle (7) Hermä, die in der Stadt (8) Athen waren, heruntergeworfen (9) wurden — einen einzigen

tiger Kopf und Wagehals: διαπυρος και φιλοκινδυνος ἐν τοις ἀγωσι. l. c.

(6) In einer Nacht, vna nocte; μια νυκτι. l. c.

(7) Hermä ſind viereckige Steine mit Köpfen; Steine auf welchen Köpfe, wie auf einem Poſtamente ruhen. Sie waren gewöhnlich cübiſch ausgehauen und hatten weder Füße noch Hände. Herma, ſpricht Feſtus, a graecis pro firmamento ponitur: vnde etiam, wie er hinzuſezt, Mercurii nomen. Denn bei den Griechen heißt der Lateiner Mercurius Hermes. Man überſezt daher auch Herma durch Merkurſäule. Man ſezte ſie nach griechiſcher Landesgewohnheit vor die Thüren der Privathäußer und Tempel, und in die Gymnaſien; bei den Römern an die Scheidewege. Thucydid. 6, 27. Suid. im W. ερμα Winkelm. Geſch. der K. p. 7. vergl. Harles Opuſc. p. 480. fgg.

(8) In der Stadt Athen, in oppido Athenis. — Der Ausdruck kommt mit unſrer Art zu ſprechen genau überein. Voſius hat ihn für verdächtig gehalten, und wollte lieber vorzugsweiſe in oppido leſen, weil Nepos an andern Orten Athen, wie ſchon anderswo bemerkt worden iſt, ſchlechtweg oppidum zu nennen pflegt. Hätte ſich aber der gelehrte Mann nicht beſinnen ſollen, daß es unſerm Schriftſteller eben ſo geläufig iſt, zu dem eigentlichen Namen den generiſchen Begrif Oppidum zu ſetzen? Oppidum Amphipolim conſtituit. 5, 2, 2. In oppido Citio mortuus eſt. 5, 3, 4. Herr Harles möchte gern für oppido leſen, foro, weil Hermä auf dem Forum waren; erinnert aber doch zugleich, daß ſich überall in der ganzen Stadt Hermä befunden hätten. Diodor. 13, 2. Vergl. Thucydid. 6, 27.

(9) Nepos erzählt, ſo viel ich weiß, allein, daß ſie heruntergeworfen oder umgeſtürzt worden wären. Nach dem Thucydides wurden die Köpfe verſtümmelt (τα προσωπα περιεκοπησαν,) welches auch, nach dem Plutarch am wahrſcheinlichſten iſt (μια νυκτι ἀκρωτηριασθεντων των πλειστων Ερμων τα προσωπα) l. c. p. 34. Thucyd. 6, 27. Hieraus beſtimmt ſich der Ausdruck τους Ερμας περικοπτειν;

gen (10) ausgenommen, der vor der Thüre des Andocides war. Eben deswegen (11) ist dieser in der Folge des Andocides Hermes genannt worden. Da man nun ganz deutlich sah, es habe die ganze Sache (12) ohne Meuterei nicht geschehen können, weil sie nicht das Eigenthum eines Privatmannes, sondern

κοπτειν; und die περικοπη των Ερμων, die beim Diodor und Plutarch unbestimmter, als beim Thucydides vorkommen. s. Heilm. Thucyd. p. 793.

(10) Alle — einen einzigen ausgenommen — omnes — praeter vnum. Plutarch erzählt, die meisten wären nur beschädiget und an den Köpfen verstümmelt worden. s. Nr. 9. Allein Andocides in der Rede von den Mysteriis sagt das nämliche, was Cornelius erzählt: ὁ Ερμης, ὁν ὁρατε παντες, ὁς παρα πατρωαν οἰκιαν την ἡμετεραν, ὁν Αιγνις ἀνεθηκεν, ὁυ περιεκοπη, μονος των Ερμων των Αθηνησιν. Zwar ich finde auch noch weiter unten, daß Plutarch das nämliche behauptet: ὁ μεγας Ερμης, ὁ πλησιον του Ανδοκιδου της οἰκεια, ἀναθημα της Αιγνιδος φυλης — μονος σχεδον ἀκεραιος ἐμεινε. l. c. p. 40. Aus welcher Stelle zugleich erhellet, daß dergleichen Hermä nicht etwa eine Privatsache, sondern ein Heiligthum des Stats, und ein gottesdienstliches Werk waren, an dessen Stiftung ganze Stämme Antheil nahmen. — Die Thüren selbst und die Pforten, vor welchen sie standen, waren den Göttern geheiliget. s. Sagittarius de Ianuis Veterum. p. 34. Vergl. Harles Opusc. p. 484.

(11) Eben deswegen ist er in der Folge des Andocides Hermes genannt worden. Itaque ille postea Mercurius Andocidis vocitatus est. — Die Richtigkeit dieser Lesart erhellet aus Nr. 10. Vergl. mit dem Plutarch, welcher ihn noch in seinen Zeiten als vorhanden angab: διο νυν Ανδοκιδου καλειται και παντες ὁυτος ὀνομαζουσι, της ἐπιγραφης ἀντιμαρτυρουσης. l. c. 40.

(12) Ohne Meuterei — sine magna multorum consensione. — Consensio wird meistentheils

dern den Stat (13) betraf: so befürchteten viele (14) in dem ersten Schrecken, der ihnen war eingeiagt worden, es möchte vielleicht unversehens (15) ein Aufstand im State entstehen, um die Freiheit (16) des Volks zu unterdrücken. — Dieß paßte (17) nun auf niemanden vorzüglicher, als

stentheils in einem guten Verstande gebraucht; ist aber doch eben so wie Conspiratio eine vox μεσα, und kann nach den Umständen Verbindung zum Guten und Bösen ausdrücken. Im Bösen bedeutet es eine Verschwörung eine Meuterei wie dann auch Plutarch bei dieser Gelegenheit das Wort συνωμοσια hervorholt. l. c. p. 35. In dem Sinne wie es hier steht, kommt unten Consensionis globus vor, wo es ein Complot bezeichnet. 25, 8, 4. Nulline motus seruorum; nullaene consensiones factae esse dicuntur? Cic. in Verr. 5, 9. Der lezte braucht daher auch Scelerata consensio anderswo zur Vermeidung der Zweideutigkeit.

(13) S. Not. 10.

(14) Viele befürchteten im ersten Schrecken, der ihnen war eingeiagt worden — magnus multitudini timor est iniectus; oder wie sich Plutarch ausdrückt: ἡ των Ἐξ μων περιεσπη πολλους διεταραξεν. l. c. p. 34.

(15) Es möchte vielleicht unversehens ein Aufstand im State entstehen — ne qua repentina vis in ciuitate existeret — φοβω το γεγονος λαμβαροντες, ὡς ἀπο συνωμοσιας ἐπι πραγμασι μεγαλοις τετολμημενον. Plut. l. c. p. 35.

(16) Die Freiheit des Volks, — populi libertatem, d. i. die freie Statsverfassung des Volks, oder die Demokratie.

(17) Dieß paßte auf niemanden vorzüglicher als auf den Alcibiades — hoc maxime in Alcibiadem conuenire videbatur. — Conuenire wird in diesem Verstande mit den Präpositionen in und ad verbunden. In me quiduis harum rerum conuenit. Terent. Heavt. v. 5. Erat porro nemo, in quem suspicio conueniret. Cic. pr. Rosc. Amerin. C. 23. Laetor eum esse me, in quem tu, cum cuperes, nullam contumeliam iacere potueris, quae non ad maximam partem ciuium conueniret. Cic. pr. Sulla. 7. Forma in illam amplitudinem conuenit. Vellei. Paterc. 2, 29, 2. — Auch ohne Präposition: Posterius

priori

als auf den Alcibiades, weil ihm seine Macht und Größe über die Schranken eines (18) Privatmannes hinauszusetzen schien. Denn durch seine Freigebigkeit hatte er sich sehr viele Leute verbindlich, und durch gerichtlichen Beistand noch mehrere zu ganz (19) ergebenen Freunden gemacht. Eben deswegen zog er iedermanns Augen auf sich, so oft er im Publikum erschien, und im ganzen State wurde ihm niemand gleich geachtet. Man sezte also auf der einen Seite große Hofnung auf ihn; auf der andern aber fürchtete (20) man sich eben so sehr, weil

er

priori non conuenit. — Pulcre conuenit illis. Catull. 55, 1.

(18) Weil ihn seine Macht und Größe über die Schranken eines Privatmannes hinauszusetzen schien — quod et potentior et maior, quam priuatus existimabatur. — Der Privatmann wird, nach der Sprache unsers Nepos, dem Statsmanne, oder den Personen vom ersten Rang im State, — den höhern Obrigkeiten entgegen gesezt. Opponitur priuatus, sagt Vossius, magistratibus, et qui sunt cum imperio domi militiaeque. Ganz deutlich erhellet dieses auch aus dem Nepos selber, wenn er im Chabrias schreibt: priuatus in classe erat Chabrias, sed omnes, qui in magistratu erant, anteibat. 12, 4, 1. —

(19) Er hatte sie sich zu ganz ergebenen Freunden gemacht — suos rediderat — ἰδίους κατεσκευσατο; ἰδίους κατεσησεν; oder οἰκειωσασθαι τινα.

(20) Man sezte auf der einen Seite große Hofnung auf ihn; auf der andern aber fürchtete man sich eben so sehr. — Non solum spem in eo habebant maximam sed etiam timorem. Man sagt wohl habere timorem; habere metum, Furcht haben; sich fürchten. Aber timorem in aliquo habere besinne ich mich nirgendswo gelesen zu haben. — Es wird daher auch hier wieder ein Ausdruck auf zwei verschiedne Verbindungen angewendet, der sich nur auf eine derselben nach dem gewöhnlichen Redegebrauch anpassen läßt. Alcibiadis timorem habebant; nicht in Alcibiade; oder ließe sich nicht annehmen timor bedeute eben so viel als diffidentia, das Gegentheil des Vertrauens, — womit natürlich allemal eine

er beides sehr viel (21) schaden und nützen konnte. Dazu kam noch, daß man ihm den bösen Namen zu machen suchte, als begienge er in seinem Hause den geheimen (22) Gottesdienst: welches nach athenienſischem Brauche unerlaubt und sträflich war, und so wenig für Religion angesehen wurde, daß man es vielmehr für eine Verschwörung hielt.

Viertes Hauptstück.

Seine Feinde klagten ihn auch wegen dieses Verbrechens vor dem versammleten (1) Volke an. Allein es

gewisse Furcht verbunden ist? Alles contrastirte im Alcibiades, wie wir schon im ersten Hauptstücke angemerkt haben. Es war also auch kein Wunder, daß die Meinungen und Urtheile von ihm allemal zweideutig sein mußten. Ακριτος ἦν ἡ δοξα περι αὐτου δια την της Φυσεως ἀνωμαλιαν. Plut. l. c. 31.

(21) Weil er beides sehr viel schaden und nutzen konnte, quod et obesse plurimum et prodesse poterat. — Timon, der Misanthrop, gab ihm, weil er voraussah, daß er einst das Unglück seiner Landsleute werden würde, zu einer gewissen Zeit die rechte Hand, mit den Worten: „Fahre fort mein Sohn, groß zu werden. Deine Größe wird ihnen einst noch großes Unglück bringen.“ Ευ ποιεις ἀυξαμενος, ὠ παι, μεγα γαρ ἀυξει κακον ἁπασι τουτοις. Plut. l. c.

(22) Der Gottesdienst, wozu man in den Eleusinien eingeweihet wurde — hieß vorzugsweise der geheime, weil niemand die Einrichtung desselben bei Leibes- und Lebensstrafe bekannt machen durfte. Es sind also hier die Geheimnisse der Ceres und Proserpina zu verstehen; τα περι τω θεω, wie sich Plutarch ausdrückt. l. c. p. 36. Facere mysteria, in eben dem Verstande gebraucht, wie der Griechen ποιειν.

(1) Vor dem versammleten Volke — in concione — Wir ziehen diese puteanische Verbesserung der gewöhnlichen Lesart

es war der Augenblick vor der Thüre, da man sich zum Kriege einschiffen lassen mußte, und dafür (2) fürchtete er sich, weil ihm die (3) Gewohnheit seiner Mitbürger nicht unbekannt war. Er bestand also (4) darauf, die Untersuchung, im Fall man

Leseart — in contentione vor, wenn gleich die lezte Handschriften vor sich hat. Die Geschichte redet für die erste Alcibiades Ankläger reden vorm Volke, ἐν δημῳ das ist, in concione, und Alcibiades dringt in eben der Versammlung auf die Untersuchung. Plut. l. c. p. 36. 37. Auch in dem vorhergehenden Hauptstücke wird ausdrücklich gesagt, daß das Volk wegen der verstümmelten Hermen in wenigen Tagen etlichemal sich versammlet habe: ἡ τε βουλη συνιουσα περι τουτων, και ὁ δημος, ὡς ἐν ὀλιγαις ἡμεραις πολλακις. l. c. p. 35.

(2) Er fürchtete sich nicht für dem Augenblicke, da er in See gehen sollte, sondern besorgte, weil die Zeit zum Aufbruche so nahe war, man möchte ihn, so bald er abgefahren wäre, aus Haß und Neid anklagen, und gleich dem Themistokl s unverhörter Sache verurtheilen; δεδοικως τους συκοφαντας, calumniatores metuens.

(3) Weil ihm die Gewohnheit seiner Mitbürger nicht unbekannt war — haud ignorans ciuium suorum consuetudinem. Consuetudo heißt hier eben so viel, als κακοηθεια, — die böse Gewohnheit. οὐκ ἐλανθανε μεν ἡ κακοηθεια της ἀναβολης τον Αλκιβιαδην. Plut. l. c. p. 37.

(4) Er bestand drauf, die Untersuchung lieber iezt gleich, da er noch da wäre, vorzunehmen. — Potiulabat, vt potius de praesente quaestio haberetur — oder wie sich Thucydides ausdrückt — ἐπεμαρτυρετο μη ἀποντος περι αὐτου διαβολας αποδεχεσθαι, ἀλλ' ἠδη ἀποκτινειν, ἐι ἀδικει. D. i. er protestirte, man sollte keine Chikanen gegen ihn in seiner Abwesenheit Gehör geben, sondern ihm lieber gleich das Leben nehmen, wenn er schuldig sei. Thucyd. 6, 29. Αποθανειν γαρ αὐτῳ προσηκει μη λυσαντι τας κατηγοριας, λυσαντι δε και Φανεντι καθαρῳ, τρεπεσθαι προς τους πολεμιους,

etwa gerichtlich gegen ihn zu verfahren gedächte, lieber iezt gleich, da er noch da wäre, vorzunehmen, als dem (5) Neide, seine Abwesenheit durch eine boshafte Anklage zu nutzen, Gelegenheit zu verschaffen. Doch seine Feinde hatten schon beschlossen fürs (6) Gegenwärtige zu ruhen, weil sie wohl sahen, daß sie ihm nicht schaden könnten, und die Zeit abzuwarten, wenn er abgegangen sein würde, um alsdann in seiner Abwesenheit den Hauptangrif gegen ihn zu thun. Wirklich machten sie es auch so; denn sie klagten, so bald er ihrem Glauben (7) nach in Sicilien angekommen sein konnte, während seiner Abwesenheit, und beschuldigten (8) ihn, den Gottes-

μιους, μη δεδοικοτι τους συκοφαντας. Er müße entweder den Kopf verliehren, wenn er sich gegen die Beschuldigungen nicht reinigen könne, oder wenn er sich gereiniget hätte, wenn er unschuldig wäre befunden worden ohne alle Furcht für Verläumdern gegen den Feind in See gehen. Plutarch T. 2. p. 37.

(5) Als dem Neide, seine Abwesenheit durch eine boshafte Anklage zu nutzen, Gelegenheit zu geben — quam ablens inuidiae crimine accusaretur. — Inuidia est odium multitudinis, quod opinione criminis excitatur et alitur, wie sich Gesner ausdrückt, oder wie Cicero schreibt: In inuidiam adducentur aduersarii, si vis eorum, potentia, diuitiae, cognatio, pecuniae proferentur.

(6) Fürs Gegenwärtige — in praesenti, für in praesentia — ist unserm Nepos geläufig. s. 25, 12, 5.

(7) So bald er, ihrem Glauben nach, in Sicilien angekommen sein konnte — postquam in Siciliam eum peruenisse crediderunt.

(8) Sie klagten ihn an und beschuldigten ihn, den Gottesdienst geschändet zu haben — quod sacra violasset, reum fecerunt — h. *constituerunt*. — Reos appello non eos modo, qui arguuntur, sed omnes, quorum de re disceptatur. Cic. de Orat. 2, 183. C. 43. *Violare* — wird, wie der Griechen ἀσεβειν, ganz eigentlich von der Entheiligung und Schändung göttlicher Dinge

Gottesdienst geschändet zu haben. — Als man ihm nun hierüber von obrigkeitswegen eine Bothschaft auf Sicilien nachschickte, damit er zu seiner (9) Vertheidigung wieder nach Hause kommen sollte, so war er anfänglich, bei aller großen Hofnung, mit seinem Commando Ehre einzulegen, so wenig (10) abgeneigt, zu gehorchen, daß er vielmehr die (11) Ga-

Dinge gebraucht. — In dem nämlichen Verstande sagt Sinon im Virgil: Nam si vestra manus violasset dona Mineruae, tum magnum exitium — Priami imperio, Phrygibusque futurum. Aeneid. 1, 189. fgg. — Auch laedere kann dieses bedeuten: Sacrum qui cuspide robur laeserit, et tergo sceleratam intorserit hastam. Virgil. l. c. 230. fgg. — Unter den Sacris, deren hier Meldung geschieht, muß man sich nicht blos iene Mysterien der Ceres, sondern auch die Merkursäulen denken, τοις γαρ περι τους Ερμας ὑβρισμασι και τα μυστικα συνεπλεξαν, ὡς ἀπο μιας ἐπι νεωτερισμῳ συνωμοσιας πεπραγμενα. Plut. T. 2. p. 38.

(9) *Vt domum ad causam dicendam rediret* — ἀκολουθειν ἐπι την κρισιν και πειθειν τον δημον κελευοντες. Plut. l. c. p. 41.

(10) So wenig abgeneigt zu gehorchen, daß er vielmehr — non parere noluit, et — ascendit.

(11) Galere — Trieris; Triremis — τριηρις. Aus dem Thucydides und Plutarch ersehen wir, daß es die Statsgalere war, welche die salaminische hieß — και τελος ἀπεστειλε (ὁ δημος) την Σαλαμινιαν προς αὐτον. Plut. T. 2. p. 41. Thucyd. 6, 61. Eben dieß bezeugen die Scholia bei den Vögeln des Aristophanes: Αθηναιοι γαρ πεμπουσι την σαλαμινιαν Αλκιβιαδην μεταστελλομενοι ἐπι κρισει της των μυστηριων ἐκμιμησεως, und weiter oben, δια την περικοπην των Ερμων. — Der Stat von Athen unterhielt nämlich immerfort zwei Schiffe, wovon das eine Salaminia; das andere Paralos, oder das heilige Schiff hieß. Jenes ward dazu gebraucht,

lere, die ihn abholen sollte, bestieg, und nach Thurii (12) in Italien überfuhr — wo er sich dann endlich — unter allerlei stillen (13) Betrachtungen, über die zügellose Ausschweifung und über das grausame Verfahren seiner Mitbürger gegen den Adel — zur sichersten Partie, dem (14) Wetter über dem Kopfe

braucht, daß es abwesende Feldherrn, wenn sie vor Gericht belangt wurden, nach Hause holen mußte; die Paralos aber war für die Opfer und ihre Verführung bestimmt. — Auch dieses sagt uns der angeführte Scholiast des Aristophanes: δυο εισι νηες ὑπηρετιδες παρα τους Αθηναιους, ἡ Παραλος, και ἡ Σαλαμινια, ἡ μεν Σαλαμινια τους ἐκκαλουμενους εἰς κρισιν ἤγει, ἡ δε Παραλος τας θεωριας ἀπηγεν, τουτεστι τα εἰς θυσιαν πεμπομενα. Eben deswegen hieß es auch ἱερα ναυς. — Beide wurden nach unsern Sitten zu sprechen, als Courirschiffe gebraucht. Denn von der Paralos sagt Polyän im Lysand.: ὁτι μη μια ἡ Παραλος ἐφυγεν ἀθηναζε μηνυσουσα της ηττης αγγελος. Er nennt sie daher auch ναυς oder τριηρεις δημοσιας ταχυναυτουσας; ferner ὑπηρετιδας d. i. ἐπι τας της πολεως χρειας πεμπομενας. Critolaus sagt in einem artigen Gleichnisse vom Perikles: ἑαυτον, ὡσπερ την Σαλαμινιαν, τριηρη προς τας μεγαλας χρειας ἐπιδιδους. Plut. T. 1. p. 601.

(12) Thurii, auch Thuriä und Thurium (Thuria habe ich nirgendswo, als im Heilmannischen Thucydides gefunden) lag in Grosgriechenland an der Küste des tarentinischen Merbusen, und hatte seinen Namen von der Quelle Thuria, zwischen den Flüßen Crathis und Sybaris, nicht gar weit von dem Orte, wo ehemals die Stadt Sybaris gelegen. — Die Römer gaben ihm, da sie gelegentlich eine Colonie dahin schickten, den Namen Copiä, der aber doch nicht gäng und gebe geworden ist.

(13) Unter allerlei stillen Betrachtungen — multa secum reputans — *apud animum suum.*

(14) Dem Wetter über dem Kopfe auszuweichen — impendentem euitare tempesta-

Kopfe auszuweichen, nach reifer Ueberlegung entſchloß, und heimlich, (15) ohne daß es die Wache merkte, davon gieng. Von (16) Thurii kam er erſtlich nach Elis (17) und von da nach (18) Thes-

peſtatem. Tempeſtas bedeutet in einer ſehr gewöhnlichen Metapher ein iedes große Unglück, eben ſo viel als Calamitas. Auch in der teutſchen und griechiſchen Sprache gebraucht man Wetter und χειμων eben ſo; zum Beweiſe daß die Bilderſprache, wenn ſie ſchön und lebhaft iſt, aus der allgemeinen Natur und Empfindung ſchöpft. Circumſtetit atrox tempeſtas ipſumque caput laeſura pependit. Claudian de Bell. Getic. 5.

(15) Gleich beim Ausſteigen aus der Galere. Εν δε Θυριοις γενομενος, και ἀποβας της τριηρους, ἐκρυψεν ἑαυτον και διεφυγε τους Ζητουντας. — Als ihn beim Flüchten ein Bekannter antraf und zu ihm ſagte: „Alſo haſt du kein Vertrauen zu deinem Vaterlande„ — ſo antwortete er ihm: „in allen andern Stücken; aber ſelbſt zu meiner Mutter nicht, wenns aufs Leben ankommt. Sie könnte vielleicht, ohne daß ſie es wüßte, in den Gerichtskopf ſtatt des weißen Steinchens einen ſchwarzen hinwerfen.„ Ου πιστευης, ὠ Αλκιβιαδη, τη πατριδι; — Τα μεν αλλα ἐφη, παντα, περι δε της ψυχης της ἐμης, ὐδε τη μητρι, μηπως ἀγνοησασα την μελαιναν ἀντι της λευκης ἐπινευκη ψηφον. Plut. T. 2. p. 42.

(16) Ich habe nach ſubduxit einen Punct angenommen und das Et wegfallen laſſen.

(17) Elis war die Hauptſtadt eines Landes gleiches Namens im Peloponnes am Fluße Penеus funfzig Stadien von Piſa, und dreihundert Stadien vom Tempel zu Olympia, welches man ſich merken mag, da es Schriftſteller giebt, die dieſe drei Oerter mit einander verwechſeln. — Man ſagt im Genitiv Elis und Elidos. — Das merkwürdigſte in dieſer Stadt war das Gymnaſium, wo ſich die Athleten auf die olympiſchen Spiele vorbereiteten. Strab. p. 336. 337. 463. Pauſan. p. 269. 270. 318. 388. fgg.

(18) Thebä, auch bei den Dichtern Thebe war eine Stadt in Böotien am Fluße Iſmenus. Sie hatte ſieben Pforten, und daher heißt ſie auch ἑπταπολις bei den

ben. Aber kaum hatte er noch gehört, daß man ihn zum Tode (19) verurtheilt, seine Güter gemein (20) gemacht, und wie es bräuchlich war die (21) Eumolpiden und Priester gezwungen, den Fluch (22) über ihn auszusprechen, ferner — daß man eine Abschrift desselben in einen steinernen (23) Pfeiler gehauen

Griechen. Cadmus soll ihr erster Erbauer gewesen sein. Von diesem führte auch die Citadelle den Namen Cadmea. — Epaminondas, dessen Leben unten vorkommt, war aus derselben gebürtig. Pausan. in Boötic. 5.

(19) Das Ausplaudern der Mysterien, und die Schändung der Religion und des Gottesdienst waren Capitalverbrechen, wie schon oben bemerkt worden ist. Daher heißt es unten beim Nepos sacrilegii fuisse damnatum Alcibiadem. 6, 4.

(20) Güter gemein machen — bona publicare, d. i. confisciren; τα χρηματα δημευειν.

(21) Eumolpidä, d. i. die Nachkommenschaft des Eumolpus, welcher der erste Hierophant bei den Eleusinien gewesen sein soll, waren die Priester bei den Geheimnissen des Ceres. Sie heißen also im Familiennamen und nicht vom priesterlichen Amte her, Eumolpiden. — Plutarch sagt, es wären alle Priester und Priesterinnen aufgefordert worden, den Fluch über ihn auszusprechen: Ερημην δ' αυτου καταγνοντες (sie contumacirten ihn) και τα χρηματα δημευσαντες, ετι καταρασθαι προσεψηφισαντο παντας ιερεις και ιερειας u. s. w. — Vielleicht sollte man also richtiger beim Nepos für Eumolpidas sacerdotes lesen: Eumolpidas et sacerdotes. Plut. l. c. p. 43. Es bestättiget auch meine Muthmaßung der Sache nach Justinus, wo es ausdrücklich heißt: vbi se diuis per omnium sacerdotum religiones deuotum cognouit, Lacedaemona se contulit. 5, 1, 4.

(22) Die alten Griechen und Römer hielten die Verfluchungen für etwas sehr kräftiges, sonderlich die Verfluchungen der Eltern, der Priester, der Wahrsager, der Könige und andrer geheiligten Personen. Menschen, die großer Verbrechen beschuldigt wurden, verfluchte man feierlich durch Priester. — Ein Fluch von der Art heißt deuotio; diua detestatio im Lateinischen.

(23) Nepos erwähnt hier nur eines Pfeilers; unten schreibt er, daß ihrer mehrere gewesen. 6, 5.

gehauen und zum kräftigen Zeugnisse für die Nachwelt, öffentlich aufgestellt hätte, so zog er nach (24) Lacedämon, und bekriegte von hieraus, wie er selbst (25) öffentlich zu sagen pflegte, nicht sein Vaterland, sondern seine Privatfeinde, weil sie zu gleicher Zeit Feinde des Stats wären. Denn sie hätten bei seiner Veriagung aus der Republick, weiter keine Absicht gehabt, als ihr ein Glied, das gute Dienste thun konnte, zu entziehen, und das gemeine Wohl ihrer Rache (26) nachzusetzen. Es schloßen also, auf sein Anrathen, die Lacedämonier mit dem Könige der Perser ein Bündniß, bevestigten (27) Decelia

(24) Alcibiades begab sich von Theben nach Lacedämon, wenn man dem Nepos folgt. Nach dem Plutarch aber scheint er sich kurz vor dieser leztern Wanderung zu Aegos befunden zu haben. Er gieng nach Sparta, weil er keine Hofnung für sich sah, wieder ins Vaterland kommen zu dörfen, aus Furcht vor seinen Feinden, nachdem er sich vorher sichres Geleit verschaft hatte: — φοβούμενος τους ἐχθρους, και παντα πασι της πατριδος ἀπεγνωκως. Plut. l. c. 44.

(25) Zur deutlichen und ausführlichen Einsicht dieser Stelle wird Thucydides vieles beitragen. s. 6, 92. Wo sich Alcibiades über diese Materie weitläuftig bei den Lacedämoniern in einer Rede erklärt.

(26) Das gemeine Wohl ihrer Rache nachzusetzen — plus irae suae, quam communi vtilitati paruisse. Parere heißt hier so viel, als seruire.

(27) Decelia, oder Decelea, Δεκελεια, lag in Attika, hundert und zwanzig Stadien von Athen ab. Es lag gegen das euböische Meer hin, an der Straße welche im nächsten Wege von Athen nach Euböa zog. War der Ort bevestiget, so schnitt er den Athenienſern die Zufuhr der Lebensmittel zu Lande ab, und machte die Schiffarth um das sunische Vorgebirg beschwerlich und kostbar; die Ausfälle der Besatzung nicht mit gerechnet, wie Thucydides bemerkt. 7. 27. Daher sagt Plutarch vom Alcibiades — ἐξειργασατο — ἐπιτειχισαι Δεκελειαν,

celia in Attika, und unterhielten zur (28) Sperrung von Athen eine (29) Besatzung in demselben. Auch zogen sie Jonien von dem Bunde mit Athen durch seinen Beistand (30) ab. Und so erhielten sie nun ein merkliches Uebergewicht im Kriege.

Fünftes Hauptstück.

Nichtsdestoweniger wurden sie durch alle diese Begebenheiten so wenig des Alcibiades Freunde, daß sie vielmehr aus Furcht Argwohn gegen ihn faßten. Denn kaum hatten sie noch den vorzüglichen Scharfsinn (1) und die Klugheit, die der große Mann bei aller

λειαν, ὁ μαλλον ὁδεν διειργασατο και κατοικοφθορησε την πολιν. l. c. p 44. Bevestigen, munire, ἐπιτειχιζειν; τειχιζειν.

(28) Dieß sagt der Scholiast des Aristophanes ausdrücklich: ἡ δε Δεκελεια χωρα ἐν Αττικῃ. ἧς τειχισθεισης μεγας ὁ κινδυνος Ἀθηναιοις μη δυναμενοις ἐξελθειν.

(29) Es wurde Decelia im Sommer mit Zuziehung der ganzen Armee bevestiget, und hernach von dem iedesmaligen Antheil der verschiednen Städte an Mannschaft, welche wechselsweise diese Gegend bezogen, Besatzungen darin gehalten. s. Heilm. Thucyd. p. 934.

(30) Sie zogen durch seinen Beistand ab — eius opera auerterunt. — Eben so braucht Cicero auertere. Montem optimi viri fictis terroribus a defensione meae salutis auerterant.

(1) Nepos erzählt hier sehr kurz. Beim Plutarch und Thucydides findet man die Ursachen, wodurch er sich den Lacedämoniern verdächtig machte; unter andern gehört sein vertrauter Umgang mit des Königs Agis Gemahlin und der iunge Prinz Leotychides hieher, der eine Frucht seiner Vertraulichkeit mit der Königin Timäa sein sollte. Plut. T. 2. p. 46. 47. Thucyd. 8, 45. Nichtsdestoweniger schreibt auch Justin: apud Lacedaemonios virtus Alcibiadis plus inuidiae, quam gratiae contraxit. 5, 2, 4.

aller Gelegenheit bewies, kennen gelernt, so fürchteten sie schon, er möchte über kurz oder lang ihre (2) Partei, blos aus Liebe und Hang fürs Vaterland, verlassen, und sich mit den Seinigen wieder aussöhnen. Und nun machten (3) sie sichs zur Regel, eine gute (4) Gelegenheit zu suchen, bei der sie ihn in die andere Welt schicken könnten. Dieß konnte dem Alcibiades (5) nicht gar lang verborgen bleiben. Denn es war niemand fähig, ihn bei seiner

(2) Er möchte ihre Partei verlassen — ne ab ipsis descisceret — in eben dem Verstande, wie Cicero sagt: Ab excitata fortuna ad inclinatam, et prope iacentem desciscere. Cic. ad Famil. 2, 16.

(3) Sie machten es sich zur Maxime — instituerunt — dieses Wort sagt etwas mehr als coeperunt. Denn Cicero unterscheidet zwischen suscipere, instituere und perficere. Vielleicht heißt es auch eben so viel, als sie ließen ein Edict ergehen, welches durch Plutarchs Erzählung nicht unwahrscheinlich wird. Die mächtigsten und ehrgeizigsten Spartaner bürdeten ihm aus Neid allerlei auf, und ihre Partei war so stark, daß sie die Obrigkeit zu Sparta bewegten, nach Jonien den schriftlichen Befehl ergehen zu lassen, den Alcibiades zu tödten: — Των Σπαρτιατων οἱ δυνατωτατοι και φιλοτιμοτατοι ἠδη τον Αλκιβιαδην ἐβαρυνοντο δια φθονον, ἰσχυσαν ὧν και διεπραξαντο τους οἰκοθεν ἀρχοντας ἐπιστειλαι προς Ιωνιαν, ὁπως ἀποκτεινωσιν αὐτον. Plut. l. c. p. 48. Justin wirft die Schuld blos auf die Großen von Sparta: Principes velut aemulum gloriae suae interficiendum insidiis mandarunt. 5, 2, 5.

(4) Eine gute Gelegenheit — tempus h. occasionem et opportunitatem. — In eben diesem Verstande heißt es unten: tempus rei gerendae non dimisit.

(5) Es konnte dem Alcibiades nicht lange verborgen bleiben — id Alcibiadi diutius celari non potuit — diese Redensart ist so ungewöhnlich, daß manche Kritiker hier einen Fehler der Abschreiber vermuthen. Man spricht ego celor; nicht mihi celatur.

ner großen (6) Scharfsichtigkeit zu hintergehen, sonderlich wenn er es sich in den Kopf gesezt hatte, auf seiner Hut zu sein. Er flüchtete (7) sich also zum Statthalter des Königs Darius Tissaphernes. Als er aber seine ganze (8) Freundschaft erlangt hatte und wahrnahm, daß die Athenienser, von dem schlechten Ausgange ihrer Unternehmung (9) auf Sicilien an, allmählig (10) abzunehmen; die Lacedämonier

(6) Es war Niemand fähig ihn bei seiner großen Scharfsichtigkeit zu hintergehen — erat ea sagacitate, vt decipi non posset. — Die Gabe etwas geheimes ohne besondere Anweisung zu entdecken und vorauszusehen ist sagacitas. Calliditas in indagando est sagacitas. — Ich habe das teutsche Wort Scharfsichtigkeit dafür gewählt. — Was man in der gemeinen Sprechart die feine Nase heißt, das ist sagacitas im lateinischen. Denn in dieser Sprache wird sagax ganz eigentlich vom Geruch der Spürhunde gebraucht — odora canum vis. — Plutarch sagt, Alcibiades habe den Anschlag der Lacedämonier gegen sein Leben, ohne sich etwas merken zu lassen, vorausgesehen, und sei auf seiner Hut gewesen: ὁ δ' ἠσυχη προγνους και φοβειθεις — το εις χειρας ἐναι παντα πασιν ἐφευγε. Plut. T. 2. p. 48. Allein Justin rühmt bei dieser Gelegenheit seine Scharfsichtigkeit nicht. Er schreibt vielmehr mit dürren Worten, Agis Gemahlin habe ihm Nachricht davon gegeben. 5, 2, 5.

(7) Er retirirte sich — contulit se. — Ad Tissaphernem profugit, wie Justin schreibt; δους ἑαυτον ὑπερ ἀσφαλειας Τισαφερνῃ τῳ βασιλεως σατραπῃ. Plut. l. c. p. 48.

(8) Erwarb sich seine ganze Freundschaft — eius in intimam amicitiam peruenit. — Er wußte sich bei dem Satrapen durch sein gefälliges Wesen im Umgange und durch seine Geschmeidigkeit bald einzuschmeicheln: — Officii comitate et obsequendi gratia celeriter satrapae se insinuauit. Justin. 5, 2, 5. — εὐθυς ἦν παρ' αὐτῳ πρωτος και μεγιστος. Plut. l. c.

(9) Die ausführlichere Geschichte des sicilianischen Kriegs findet man beim Thucydides in siebenten und achten Buche, und beim Diodor im dreizehenten.

(10) Er sah, daß die Macht der Athenienser allmählig

monier hingegen zu wachsen (11) anfiengen, so ließ er sich durch (12) Mittelspersonen, anfangs mit dem bei Samus commandirenden Prätor Pisander, in Unterhandlungen ein und that ihm wegen seiner Rückkehr Vorschläge — ihm vorzüglich, weil er eben so, wie er dachte; ein Feind der überwiegenden (13) Gewalt des Volks und ein Freund (14) des Adels war. Ob ihn nun gleich dieser (15) nicht unter-

mählig abzunehmen anfieng — Athenienſium opes ſeneſcere vidit — τα των Αθηναιων πραγματα πεσειν, wie sich Diodor ausdrückt; — d. i. minui et debilitari. In eben diesem Verstande sagt Velleius: Vrbium imperiorumque nunc floret fortuna, nunc seneſcit. Vell. Paterc. 2, 11, 3.

(11) Die Lacedämonier werden im Gegentheile stärker und größer — Lacedaemoniorum opes contra *creſcunt* — im Gegensatze auf *seneſcere*, — fast in eben dem Verstande, wie Velleius diesem Zeitworte florere entgegen stellte.

(12) Sich in Unterhandlungen durch Mittelspersonen einzulassen — per internuntios colloqui. — *Internuntius* qui modo huic, modo illi per vices nuntiat; vel qui eſt ad tractandum inter alios medius vltroque citroque miſſus. — Επεμπε κρυφα προς τους εν Σαμῳ δυνατους των Αθηναιων — ὑ τοις πολλοις χαριζομενος, ὐδε πιστευων ἐκεινοις, ἀλλα τοις ἀριστοις u. s. w. Plut. T. 2. p. 50.

(13) Die überwiegende Gewalt des Volks — populi potentia — die Demokratie.

(14) — Ein Freund des Adels — optimatum fautor — oder der Oligarchie.

(15) Anfänglich nahm sich wohl seiner Pisander zur Beförderung der Oligarchie an. Als er aber seine Absicht erreicht und die vierhundert Männer mit aller Gewalt zu Athen eingeführt hatte, so dachte er nicht weiter an den Alcibiades. — Wer sich hier in den ganzen Zusammenhang verſetzen will, muß beim Thucydides nachlesen 8, 48 - 70. Pisander und sein Anhang brauchten den Alcibiades nur zum Vorwande, bis sie ihr Project zur Oligarchie erreicht hatten, und machten sich nachher weiter nichts mehr aus ihm. — Επει δ' ισχυ-

unterstüzt, so wird er nichtsdestoweniger auf Thrasybuls (16) Vermittlung erstlich von der Armee aufgenommen, und als Prätor (17) bei Samus angestellt — endlich aber, so bald nur Theramenes (17) noch für ihn stimmte, in alle Rechte durch einen Volksschluß wieder eingesezt, und neben dem Thrasybul und Theramenes, ohne noch einmal zu Athen gewesen zu sein, mit gleicher Gewalt im Commando bei der Armee bestättiget. Unter diesen Feldherrn nahmen nun die öffentlichen Angelegenheiten eine so merklich veränderte (18) Wendung, daß die Lacedämonier, die doch noch kurz vorher (19) einen Sieg nach

ἰσχυσαν και παρελαβον τα πραγματα οἱ πενταχισχιλιοι λεγομενοι τετρακοσιοι δε ὀντες ἐλαχιστα τῳ Ἀλκιβιαδῃ προσειχον ἠδη. Plut. T. 2. p. 53. 54.

(16) Nepos verbindet durch die Uebergangsformel: Ab hoc destitutus — primum u. s. w. die Materie von zehen Hauptstücken des Thucydides. 8, 70-81. — Die Häupter der Armee bei Samus und sonderlich Thrasybul, blieben nach der vom Pisander bewirkten Statsveränderung noch immer bei ihrer Meinung, den Alcibiades wieder zurück zu berufen, und brachten auch endlich, bei einer Versammlung, den großen Haufen der Soldaten dahin, daß sie darein willigten. — Das alles sagt Nepos mit den par Worten primum per Thrasybulum, Lycei filium, ab exercitu recipitur. Vergl. Thucyd. 8, 81. und gleich unten Nr. 17.

(17) Theramenes des Agnons Sohn; nicht des Ankons, wie es im Plutarch heißt, wo richtiger Αγνωνος gelesen werden müßte. Man hat ihn, weil er sich bald zu dieser, bald zu jener Statspartie schlug den Kothurn genannt, daß auf sein Anrathen Alcibiades zurückberufen worden bezeugt auch Diodor 13, 38. 42. Xenophon. H. Gr. 2. p. 365.

(18) Eine so merklich veränderte Wendung — tanta rerum commutatio — d. i. Revolution. s. Isokrat. in der Rede περι Ζυγους.

(19) Einen Sieg nach dem andern erfochten — victores paullo ante viguerant — zierlich für *fuerant*.

nach dem andern erfochten, für Furcht und Schrecken (20) den Frieden (21) suchten. Denn sie waren in fünf Treffen zu Lande, und in drei zur See geschlagen worden, und in den leztern, blos an Schiffen, die dem Feinde in die Hände fielen, um zweihundert Galeren gekommen. Dagegen hatten Alcibiades und seine Collegen Jonien, den Hellespont und ausserdem viele griechische Städte an der Küste von Asien wieder erhalten — wovon sie die meisten, und unter andern Byzanz mit stürmender Hand eingenommen; aber auch viele durch ihr kluges Betragen in der Güte gewonnen hatten, weil sie die Gefangnen mit Milde und (22) Verschonung behandelten. Sie langten also beim Ende (23) dieses glücklichen und herrlichen Feldzugs mit reicher (24) Beute und mit einer Armee, der es an nichts fehlte, zu Athen an.

Sechstes

(20) Für Furcht und Schrecken — perterriti. — Sie waren wirklich so erschrocken daß sie in der Nachricht an die Ephoros auf gut lakonisch schrieben: Ἐρρει τα καλα. Μινδαρος ἀπεστιται, πεινωντι τ' ἀνδρες, ἀπορεομες, τι χρη δραν. Plut. T. 2. p. 60.

(21) Sonderlich nach dem Treffen bei Cyzikus, wo Alcibiades den Mindarus tödete. Plut. l. c.

(22) Mit Milde und Verschonung die Gefangnen behandlen — clementia in captivos vti.

(23) Beim Ende dieses herrlichen und glücklichen Feldzugs — maximis rebus gestis.

(24) Mit reicher Beute — praeda onusti. — s. Plut. T. 2. p. 67.

Sechstes Hauptstück.

Die ganze (1) Stadt gieng ihnen bis in den Piräeus hinab entgegen, und die (2) Erwartung, den Alcibiades in der Nähe zu (3) sehen, war bei iedermann so groß, daß sich alles (4) zu seiner Galere stromweise hindrängte, gleich, als (5) wenn er allein ange-

(1) Die ganze Stadt gieng ihnen bis in den Piräeus hinab entgegen — *His obviam vniuersa ciuitas in Piraeeum descendit* — oder wie sich Justin ausdrückt: Ad hunc redeuntis exercitus triumphum effusa omnis multitudo obuiam procedit. 5, 4, 9.

(2) Die Erwartung, den Alcibiades zu sehen, war bei iedermann sehr groß: — *ingens fuit omnium expectatio visendi Alcibiadis.* — Quod ex bona spe concipitur absentis desiderium, id ipsum est, quod expectationem vocamus, — die Sehnsucht nach einem Abwesenden von dem wir viel Gutes wissen, oder hoffen, führt den Namen der Erwartung, so bald wir seiner nahen Ankunft entgegen sehen. —

(3) *Visere* — schlechtweg für videre e propinquo — so gebraucht auch Virgil das Wort: — Vndique visendi studio Troiana inuentus circumfusa ruit. Aeneid. 2, 63.

(4) Alles drängte sich zu seiner Galere stromweise hin — ad eius triremem vulgus confluit. — *Vulgus* also so viel als des Justins omnis multitudo; pele, mele, groß und klein; hohe und niedrige.

(5) Gleich, als wenn — *perinde ac si* — eben so drückt sich Cicero in der Verbindung dieser Partikeln aus: Quod ego perinde tuebar, ac si vsus essem. ad Att. 13, 49. — Man kann auch das si weglassen, ohne daß sich der Verstand ändert: Perinde ac suis satisfacere et fraudata restituere vellent. Caes. de B. C. 3, 60. oder für ac si und ac die Partikel quasi gebrauchen. Haec perinde loquor, quasi etc. Cic. pr. Quint. 83, 26. pr. Milon. 17. — Andere lesen in dieser Stelle *proinde*, wie oben im Lysander: proinde ac si iidem essent firmissimi amici. 2, 2. In dem nämlichen Verstande schreibt Terenz: proinde expiscare, quasi non nosses. Phorm. 2, 2, 35. Allein proinde ac si finde ich bei Niemanden, als in der angeführten Stelle des Nepos. *Proinde ac* kommt aber doch beim Varro vor. de L. L. 9. gegen das Ende. — Ueberhaupt vergesse man nicht zu bemerken, daß *perinde* und *proinde* sehr oft, auch in guten Handschriften, verwechselt werden,

angekommen wäre. Denn das Volk glaubte nun einmal steif und fest, daß man ohne ihn ehemals (6) nicht unglücklich, aber auch iezt nicht so glücklich gewesen sein würde. Sie warfen also die Schuld von dem Verluste (7) Siciliens und von den Siegen der Lacedämonier auf sich selber, weil sie diesen großen (8) Mann aus dem State vertrieben hätten. Allerdings hatten sie auch, meines Bedünkens, Ursache dieß

werden, demohngeachtet will auch hier Harles lieber wieder *proinde* lesen.

(6) Das Volk glaubte, daß man ohne den Alcibiades ehemals nicht unglücklich gewesen sein würde: — *erat populo persuasum, superiores res aduersas Alcibiadis opera accidisse.* — Und doch schreibt Isokrates: τῶν δ' ἐν τῃ συμφορᾳ γενομένων τους ἐκβαλοντας αὐτον δικαιως ἂν αἰτιους νομιζοιτε. de Bigis p. 349 wie dann auch Nepos unten sogleich erzählt: Siciliae amissum, et Lacedaemoniorum victorias culpae suae tribuebant, quod talem virum ex ciuitate expulissent. — Vergl. Plut. T. 2. p. 69. Ich glaube also, die Worte eius opera vollkommen richtig durch nicht ohne den Alcibiades übersezt zu haben. Beim Unglücke war er die Gelegenheitsursache; beim Glücke die wirkende. Eben so schreibt Justin: tantum in vno viro fuit momenti, vt maximi imperii subuersi, et rursum recepti auctor esset, et vnde stetisset, eo se victoria transferret, fieretque cum eo mira quaedam fortunae inclinatio.

(7) Der Verlust — amissus für das gewöhnlichre amissio. Es kommt dieses Wort, so viel ich weiß, nur allein beim Nepos vor. Wahrscheinlich hat er es aus einem veralterten Gebrauche wieder hervorgeholt. Der Analogie ist es wenigstens sehr gemäs. So braucht Macrobius Immissus für immissio: Sol cuncta vertice summo lustrat lucis *immissu*. Saturn. 1, 18. so Varro *Coniunctus* für *Coniunctio*; und Lucrez *Refutatus* für *Refutatio*: Ancipiti refutatu convincere falsum. 3, 324.

(8) Diesen so großen Mann — *talem virum* oder wie Nepos anderswo schreibt talem tamque clarum virum. 4, 36. mit einem gewissen auszeichnenden Vorzuge von Größe. Eben so schreibt Cicero: Maiores nostri longe aliter de talibus viris aestimabant.

dieß zu glauben. Denn es konnten ihnen ihre Feinde, weder zu Lande noch zu Wasser, weiter mehr die Wage halten, so bald er das Commando der Armee wieder übernommen hatte. — Alles begleitete, nachdem er (9) ausgestiegen war, — nur (10) allein ihn — wiewohl Theramen und Thrasybul, die neben ihm commandirt hatten, zu gleicher Zeit im Piräeus ankamen — ja

(9) So bald er ausgestiegen war — *vt naui egressus est.* — Es geschah dieß am 25sten des Monaths Thargelion; gerade am Festtage der Minerva Plinteria, an welchem das Volk alle ernsthafte Geschäfte und Arbeiten einzustellen pflegte, weil dieser Tag für sehr her gehalten wurde. Es war also der Tag seiner Einfahrt in den Piräeus ein ominöser Tag, und darum sagt Plutarch: ὑπεθραττεν ἐνιους ὁμως ὁ της καθοδου καιρος, weil man der Göttin an diesem Tage allen Schmuck auszog, und ihre Statüe ganz zudeckte: οὐ φιλοφρονως ἀν οὐδ' ἐυμενως ἐδοκει προσδεχομενη τον Αλκιβιαδην ἡ θεος παρακαλυπτεσθαι και ἀπελαυνειν ἑαυτης. Plut. T. 2. p. 71. Xenoph. H. Gr. 1. p. 342.

(10) Alles begleitete nur allein ihn — *illum vnum omnes prosequebantur* — weit lebhafter erzählt Plutarch das nämliche: — Επει δ' ἀπεβη, τους μεν ἀλλους στρατηγους ουδ' ὁραν ἐδοκουν ἀπαντωντες οἱ ἀνθρωποι προς τον Αλκιβιαδην συντρεχοντες, ἐβοων, ἠσπαζοντο, παρεπεμπον, ἐστεφανουν προσιοντες οἱ δε μη δυναμενοι προσελθειν, ἀπωθεν ἐθεωντο, και τοις νεοις ἐδεικνυσαν οἱ πρεσβυτεροι. Plut. l. c. p. 69. — Auch Justin paraphrasirt das prosequebantur des Nepos: praecipue Alcibiadem mirantur; in hunc oculos ciuitas vniuersa, in hunc suspensa ora conuertit; hunc quasi de coelo missum, et vt ipsam victoriam contuentur; laudant, quae pro patria, nec minus admirantur, quae exul contra gesserit, excusantes ipsi, iratum provocatumque fecisse. Justin. 5, 4.

ia der gemeine Mann beschenkte (11) ihn gar mit goldnen und ehernen Kronen — welches sonst niemals, ausser bei den Siegern (12) zu

(11) — Der gemeine Mann beschenkte ihn gar mit goldnen und ehernen Kronen: coronis aureis aeneisque vulgo donabatur. — Nach dem Plutarch heißt es ἐστεφανουν προσιοντες — die, welche sich nahe zu ihm hinzumachen konnten, sezten ihm Kronen auf. Die goldnen Kronen erhielt er erst nach seiner Rede auf dem Forum, wie der angeführte Geschichtschreiber anmerkt. — Nepos zieht also seine Erzählung hier in der Kürze zusammen, und thut der goldnen Kronen proleptice Erwähnung. Ist es also nicht möglich, daß er aureis aliisque geschrieben hätte?

(12) Ich hoffe es wird sich durch diese Stelle Niemand verleiten lassen zu glauben, ieder olympische Sieger habe eine goldene Krone erhalten. Dieß will Nepos nicht sagen. Ordentlicherweise erhielt der olympische Sieger eine Krone von Oelzweigen; der pythische eine Krone von Lorbern mit den Beren; der isthmische von Fichtenlaub und der nemäische von Eppig. Die goldne Krone bei den olympischen Siegern war also etwas ausserordentliches. — Vielleicht ist hier der schicklichste Ort beim Nepos, wo ich mich über die olympischen Spiele derienigen Gattung meiner Leser mittheilen kann, welche in den griechischen Alterthümern ganz unerfahren sind. — Es haben die olympischen Spiele ihren Namen wahrscheinlich von dem Orte Olympia im Gebiete von Pisä, wo sie gehalten wurden. — Bald soll sie Jupiter, bald einer von den Daktylis, Namens Herkules, bald Pelops, bald Herkules, der Alkmena Sohn, gestiftet haben. Die lezte Meinung ist die gemeinste. Dem sei, wie ihm wolle, so viel ist wenigstens sehr wahrscheinlich, daß sie vor dem trojanischen Kriege von keiner großen Bedeutung gewesen sein müßen, da ihrer Homer nicht gedenkt. Es ist auch kein Zweifel, daß sie eine geraume Zeit, bis sie endlich Iphitus wieder herstellte, verabsäumt und unterlassen worden sind. Koröbus, welcher acht und zwanzig Olympiaden, das ist 112 Jahre nach dem Iphitus lebte, erneuerte sie zum zweitenmale, und von der Zeit fieng man erst an, diese Spiele in den bestimmten Jahren beständig zu halten. Es geschah dieß aber eigentlich um das vierhundert und achte Jahr nach der Zerstörung Troiens, in welches Solin die Lebenszeit des Iphitus unrichtig gesezt hat. In dieser Zeit, von der Eusebius nur um zwei Jahre

Olympia üblich gewesen. Aber so groß auch die Bezeichnung

re weniger abgeht, fällt eigentlich der erste chronologische Gebrauch der Olympiaden, den sie vor dem Korõbus gar nicht gehabt hatten, das ist, ins 3228ste Jahr der Welt, und ins 776ste vor Christi Geburt. Die Aufsicht über diese Spiele eigneten sich vorzüglich die Eleer zu; aus ihnen wurden auch die Kampfrichter Ελλανοδικαι, genommen. Der Ort, wo sie sich zu Elis auf dem Forum versammleten, hieß Hellenodikäum, Ελλανοδικαιον, und hier mußten auch diejenigen, die sich zum Wettstreite darboten, nicht nur ihre Vorübungen verrichten, sondern auch in allen Gesetzen der Spiele von den sogenannten Gesetzbewahrern, νομοφυλακες, unterrichten lassen. Denn wer sich in einen Wettstreit einlassen wollte, mußte sich zeben Monathe vor dem Anfange der feierlichen Spiele, in das öffentliche Gymnasium zu Elis begeben, um daselbst durch immerwährende Uebungen zubereitet zu werden. Dreisig Tage vor dem Anfange der Spiele wurden die ganzen und vollständigen Kampfübungen, auf eben die Art, wie bei den Spielen selbst vorgenommen; in den neun vorhergehenden Monathen aber beschäftigte man sich mit leichtern und kleinern Zubereitungen. Kam die Zeit des Kampfes herbei, so wurden die Ringer durchs Los auf folgende Weise bestimmt: Man stellte eine Kalpis, das ist eine silberne Urne hin, und legte kleine Kugeln in der Größe und Dicke von Bohnen hinein. Jede derselben war mit einem Buchstaben bezeichnet, und iedes Par hatte einerlei Buchstaben. Welche nun durchs Los einerlei Buchstaben bekamen, — die kämpften auch mit einander. War die Anzahl der Ringer ungleich, so rang der, welcher die einzelne Kugel bekommen, zu allerlezt mit dem, welcher die Oberhand behalten hatte. Eben deswegen hieß er Ephedrus, ἐφεδρος. Man hielt dieß für den glücklichsten Zufall, weil er natürlicherweise frisch und bei vollen Kräften mit einem abgematteten Sieger zu kämpfen kriegte. Der Preiß des Siegers war eine Olivenkrone. — Unter allen, die iemals in diesen Spielen gekämpft, war unser Alcibiades einer der glücklichsten in seiner Unternehmung, und der prächtigste in Ansehung des Aufwandes. Plutarch sagt von ihm in seinem Leben: „die Unkosten, die er auf die zu den öffentlichen Spielen bestimmten Pferde, und auf seine zahlreichen Wagen verwendete, waren sehr kostbar. Ausser ihm hat nie iemand, weder eine Privatperson, noch ein König sieben Wagen zu den olympischen Spielen geschickt. Er

erhielt

Bezeigungen (13) der Liebe bei seinen Mitbürgern waren, so nahm er sie doch nicht anders als mit Thränen in den Augen an, weil er sich zu gleicher Zeit der Bitterkeit des Vergangenen wieder erinnerte. — Als er in Athen selber angelangt und das Volk zur Versammlung berufen worden war, so hielt er vor demselben eine so rührende (14) Rede, daß auch selbst die Hartherzigsten wegen seines Unfalles Thränen vergossen, und nicht undeutlich ihre Feindschaft gegen alle und iede merken ließen, die an seiner Verweisung aus dem Vaterlande gearbeitet

erhielt bei einem dieser Spiele den ersten, andern und vierten Preiß, wie Thucydides sagt, oder den dritten, wie Euripides versichert. Und dadurch hat er alle diejenigen weit übertroffen, die sich iemals hierin haben hervorthun wollen.„ Ramb. Pott. T. 1. p. 972. fgg.

Die Spiele selbst bestanden hauptsächlich aus fünferlei Uebungen, im Wagenrennen, im Wettlaufe, im Scheibenwerfen, im Ringen, und im Faustkampfe. Man setzte auch den Ueberwindern Statüen, und gestand ihnen den ersten Platz in den öffentlichen Versammlungen, und bei den öffentlichen Spielen zu; ia der Stat gab ihnen gar, so lang sie lebten, den nöthigen Unterhalt.

(13) Aber so groß auch die Bezeigungen der Liebe bei seinen Mitbürgern waren, so nahm er sie doch nicht anders, als mit Thränen in den Augen an. — *Ille lacrimans talem beniuolentiam ciuium suorum accipiebat.* — Talis heißt also auch hier wieder so viel als tantus, tamque insignis. s. oben Nr. 8.

(14) Er hielt vor dem versammleten Volke eine so rührende Rede — concione aduocata sic verba fecit — Plutarch macht uns mit ihrem Inhalt bekannt: τοτε δε, του δημου συνελθοντος εις την εκκλησιαν, παρελθων ὁ Αλκιβιαδης, και τα μεν αὐτου παθη κλαυσας, και ὀλοφυραμενος, εγκαλεσας δε μικρα και μετριατω δημω, το τε συμπαν αναθεις αὐτου τινι τυχη πονηρα και φθονερω δαιμονι u. s. w. Plut. l. c. p. 70.

hatten, — gleich als (15) wäre er von einem ganz andern Volke — nicht von dem nämlichen, das iezt weinte — zur Strafe (16) des geschändeten Gottesdienstes verurtheilt worden. Man sezte ihn also von statswegen (17) wieder in seine Güter ein, und zwang die Eumolpiden (18) und Priester, den Bann, in den sie ihn gethan hatten, auf das feierlichste wieder aufzuheben: ia die Pfeiler, in die man seine Verfluchungen eingehauen, wurden in die Tiefe des Meres gestürzt.

Siebentes

(15) S. Nr. 5.

(16) Zur Strafe des geschändeten Gottesdienstes verurtheilt werden — *Sacri legii damnari* — i. e. sacrorum violatorum damnari. Denn Sacrilegium bezeichnet nicht blos das, was wir nach ietzigen Sitten Kirchenraub nennen, sondern eine iede Entweihung und Schändung gottesdienstlicher Heiligthümer. Selbst die Werkzeuge, womit man entheiliget, sind im guten Latein noch sacrilega: Nec nos sacrilegos templis admouimus ignes. Tibull. 3, 5.

(17) Man sezte ihn also von statswegen wieder in seine Güter ein — Restituta ergo huic sunt publice bona — ἐψηφισαντο δε την οὐσιαν ἀποδυναι αὐτῳ, και

(18) τας ἀρας ἀφοσιωσασθαι (resacrare) παλιν Ευμολπιδας και κηρυκας, ἀς ἐποιησαντο του δημου προστα-ξαντος, ἀφοσιωμενων δε των ἀλλων, Θεοδωρος ὁ ἱεροφαντης. Ἀλλ' ἐγω, ἐιπεν, οὐδε κατηρασαμην αὐτῳ κακον οὐδεν, ἐι μηδεν ἀδικει την πολιν. Plut. T. 2. p. 70. 71.

Siebentes Hauptstück.

Doch — diese Freude war für den Alcibiades leider von keinem gar langen (1) Bestande! — Und wer hätte es denken sollen, daß er gleich nach seiner ersten Abfahrt mit der Flotte nach Asien, blos darum, weil er bey Cyme (2) nicht so glücklich gewesen, als man es (3) gewünscht, in dem vorigen Haß wieder zurückfallen würde, nachdem man ihm kurz vorher durch öffentliche Schlüße alle mögliche Ehre von statswegen (4) erwiesen, und die Führung der ganzen Regierung in Friedens- und Kriegsangelegenheiten blos seinem Gutdünken überlassen hatte: zumal da ihm auf sein eignes Verlangen ohne alle Verweigerung Thrasybul und Adimant zu Collegen (5) waren beigegeben worden? Aber sie glaub-

(1) Diese Freude war leider von keinem gar langen Bestande. — Haec laetitia *non nimis* fuit diuturna. — Eben so gebraucht Livius haud nimis. — Est quidem vobis hoc per se haud nimis amplum: sed vt ampium videri posset, diuturna patientia fecimus.

(2) Die Athenienser verwüsteten anfänglich das Gebiet von Cyme und machten auch viele Gefangne. Aber die Cymäer überfielen sie und iagten sie mit Hinterlassung der Gefangnen nach den Schiffen zurück, wie Diodor erzählt. — Cyme, oder auch bei manchen Cuma, eine Stadt im Lande Aeolis zwischen Myrina und Phocäa, neun Milliarien von der ersten abgelegen. Gegenwärtig soll sie Fochia oder Foeja Nova heißen.

(3) Weil er nicht so glücklich gewesen, als man es gewünscht: — quod minus ex sententia rem gesserat. In dieser Bedeutung schreibt Nepos im Hamilcar: Rebus his ex sententia peractis, d. i. ex voco, 3, 1.

(4) Nachdem man ihm durch öffentliche Schlüße alle mögliche Ehre von statswegen erwiesen — quum ei omnes essent honores *decreti*, h. decreto publico contulissent.

(5) Τα δ' ἀλλα ψηφισαμενοι, και συναρχοντας

ten nun einmal, er könne alles mögliche ausführen, und dieß war die Ursache, warum sie ihm von allen unglücklichen Vorfällen allein die Schuld beimaßen, wenn sich anders nur Leute vorfanden, die zu seinem (6) Nachtheile von Versäumniß oder Tücke schwatzen wollten, wie es wirklich damals geschah. Denn man beschuldigte ihn, er habe sich vom Könige bestechen lassen, und Cyme nicht wegnehmen wollen. — Das war also, meines Erachtens, das größte (7) Unglück für ihn, daß man eine gar zu hohe (8) Meinung von seinen Einsichten und von seiner

τας ὡς ἐκεινος ἠθελησεν. Plut. l. c. p. 74.

(6) Die zu seinem Nachtheile von Versäumniß oder Tücke schwatzen wollten — quum eum aut negligenter, aut malitiose fecisse loquerentur. — Negligentia proprie culpae; malitia doli est.

(7) Das war also, meines Erachtens, daß größte Unglück für ihn. — Huic maxime putamus malo fuisse. — Esse nach der bekannten Regel mit einem doppelten Dativ — eben so, als wie man esse calamitati, inuidiae, gloriae. opprobrio, perniciei, praesidio spricht. Eben so schreibt Cicero: — clementiam illi malo fuisse, qua si vsus non esset, nihil ei tale accidere potuisse. ad Attik. 14, 21. wo vom Julius Cäsar die Rede ist. Herr Kapp möchte übrigens lieber lesen: Huic maximorum putamus malorum caussam fuisse; oder wie Heusinger: maxime putamus malorum caussam fuisse. Andre lesen z. B. Tennullius nicht unschicklich: itaque huic maxime imputamus malo, caussam fuisse etc.

(8) Eine gar zu hohe Meinung — nimia opinio; d. i existimatio, fama rumor. In diesem Verstande schreibt Quinctilian: Cicero pronuntiatione Cn. Lentulum plus opinionis consecutum, quam eloquentia tradit. 2, 3. In diesem Verstande sagt man auch opinionem ferere; opinionem divulgare. Vergl. Tennull. ad Front. 1, 1. 10. Nr. 58. — Die Sache selbst bestättiget auch Plutarch. Εοικε δ', ει τις ἀλλος ὑπο της αὐτου δοξης καταλυθηναι και Αλκιβιαδης μεγαλη γαρ οὐσα, και τολμης

ner Tapferkeit hegte. Denn man fürchtete und liebte ihn in gleichem (9) Maſe; — aber in beiden Fällen mit der ängſtlichen Beſorgniß, er möchte vielleicht einmal auf ſein Glück und auf ſeine große Macht ſtolz werden, und ſich zum Herrn und Meiſter im State, der Freiheit (10) zum Nachtheile, aufwerfen wollen. Alle dieſe Umſtände zuſammen genommen, machten, daß ſie, ehe er noch wieder nach Hauſe kam, das Obercommando ihm abnahmen, und einem (11) andern in ſeine Stelle ſezten. Aber

τολμης και συνεσεως γεμοντα ἀφ' ὧν κατωρθωσεν, ὑποπτον αὐτου το ἐλλειπον, ὡς ὑ σπουδασαντος, ἀπιστια του μη δυνηθηναι παρειχε, σπουδασαντα γαρ ὑδεν ἀν διαφυγειν. — Wenn irgend iemanden ſein eigner Ruhm geſtürzt hat, ſo iſt dieß gewiß dem Alcibiades wiederfahren. Sein Ruhm war ſo groß, und man traute ihm wegen ſeines bisherigen Glücks, ſo viel Tapferkeit und Klugheit zu, daß, wenn ihm irgend etwas mißgerieth, man gleich auf ihn den Verdacht, eines mangelnden Eifers warf, weil man glaubte, ihm müße alles glücken, was er nur mit Eifer unternähme. Plut. T. 2. p. 74. Vergl. von Schirach T. 2. p. 310.

(9) Man liebte und fürchtete ihn in gleicher Maße — Timebatur non minus, quam diligebatur.

(10) Er möchte ſich zum Herrn und Meiſter im State der Freiheit zum Nachtheile aufwerfen — ne tyrannidem concupiſceret. — Qui in libera ciuitate poteſtate perpetua vtitur, tyrannus eſt. ſ. Miltiad. 1, 8. Wir haben kein teutſches Wort, welches Tyrannis ſchlechtweg und ohne Zuſatz bezeichnen könnte. Ich fand es alſo gut die umſchreibende Erklärung zu gebrauchen.

(11) Zehen andere vielmehr. Diodor Sic. 13, 74. Auch Plutarch redet unbeſtimmt von mehreren. „Sie erwählten an ſeiner Statt andre Feldherrn und bezeigten ihr Misvergnügen und ihren Unwillen gegen ihn, — ἑτερους ἑιλοντο στρατηγους — ἐνδειχνυμενοι την προς ἐκεινον ὀργην και κακοηθειαν. l. c. p. 77. Zwar Juſtin

nun entsagte er auch gleich auf die erste Nachricht von (12) der Lage der Sachen, auf ewig seinem Vaterlande und flüchtete sich nach (13) Pactye, wo er die drei kleinen Schlößer Borni (14) Bisanthe, Neontichos (15) anlegte, einige Mannschaft (16) zusammenbrachte, und was noch nie ein Grieche vor ihm gewagt

Justin nennt auch nur den einzigen Conon; vermuthlich darum, weil er unter den angestellten der erste war, 5, 5, 4. 5, 6, 1. — Er ward auch vor den andern abgeschickt um die Flotte vom Alcibiades zu übernehmen, wie Diodor erzählt: Κωνωνα ταχεως ἐξεπεμψεν, παρ' Αλκιβιαδου το ναυτικον παραλημψομενον.

(12) Gleich auf die erste Nachricht von der Lage der Sachen. — Id ille vt audiuit; oder wie sich Plutarch ausdrückt: ἁ δη πυνθανομενος.

(13) Pactye lag auf der Landenge der thracisischen Halbinsel nicht weit von dem Eingang in die Propontis. Diodor bezeugt dieses ausdrücklich: μετα τριηρης μιας εἰς Πακτυην της Θρακης ἀπεχωρησε, — welches Xenophon bestätiget: λαβων τριηρη μιαν ἀπεπλευσεν εἰς χερρονησον, ἐς τα ἑαυτου τειχη (in seine Vestungen.)

(14) Die kleine Vestungen Borni und Neontichos sind ganz unbekannt. So viel erhellet aus dem Plutarch, daß sie in der Nähe von Bisanthe gelegen. „Man machte dem Alcibiades auch darüber Vorwürfe, daß er in Thracien bei Bisanthe ein festes Schloß gebaut hätte, um dahin seine Zuflucht zu nehmen, wenn er in seinem Vaterlande nicht länger leben könnte, oder wollte. Ενεκαλεν δ' αὐτῳ και την των τειχων κατασκευην ἁ κατεσκευασεν ἐν Θρακῃ περι Βισανθην, αὐτῳ καταφυγην, ὡς ἐν τῃ πατριδι μη δυναμενος βιων, η μη βουλομενος. Plut. l. c. p. 76.

(15) Neontichos — — Νεον τειχος — das neue Schloß lag, wie Scylax angiebt, zwischen Heraklea und Perinthus. Ortelius sezt es zwischen Bisanthe und Pactye und nennt es Nouum murum Xenophontis.

(16) Einige Mannschaft zusammen brachte — collecta manu; συναγαγων ξενους.

gewagt hatte, in Thracien (17) einfiel — in der Meinung, es würde rühmlicher für ihn sein, wenn er lieber bei den Barbaren, als bei den Griechen Beute zu machen suchte. Wirklich hatte er auch dadurch beides seinen Ruf und seine Macht (18) vergrößert, und die große Freundschaft von einigen thracischen Königen sich erworben.

Achtes Hauptstück.

Nichtsdestoweniger war (1) ihm doch immer noch sein Vaterland sehr werth, wie (2) man aus dem, was

(17) In Thracien einfiel — in Thraciam introiit; — ins freie Thracien, wie Plutarch angiebt — Ἐπολέμει τοις ἀβασιλεύτοις Θραξιν ἰδια. Und nun wird es begreiflich, wie er sich die große Freundschaft der thracischen Könige erworben.

(18) Seinen Ruf, weil er den benachbarten Griechen gegen die Thracier Sicherheit verschafte; seine Macht durch die ansehnliche Beute, die er bei allen Gelegenheiten machte: και πολλα χρηματα ξυνηγαγεν ἀπο των ἁλισκομενων, και τοις Ἑλλησιν ἁμα τοις προσοικοῦσιν ἀδειαν ἀπο των βαρβαρων παρειχεν. Plut. l. c. p. 77.

(1) Sein Vaterland war ihm sehr werth — a caritate patriae non potuit recedere. — nachdrücklicher und schöner für neque tamen cara minus erat patria. Sehr oft gebraucht man im Lateinischen statt des Verbi substantivi andere Zeitwörter, um die Vorstellung zu verstärken, oder zu verschönern, wo wir uns im teutschen bequem mit dem Verbo sein behelfen können. Der eigentliche Begrif der hier in Recedere liegt, ließ sich nicht ganz analogisch im teutschen bezeichnen. Wir hätten ein andres Gleichniß wählen müßen und allenfalls auch so verteutschen können: — „Bei dem allen konnte er die Liebe zu seinem Vaterlande nicht ganz ablegen." —

(2) Diese ganze Uebergangsformel habe ich für das nachfolgende Nam im Nepos eingerückt,

was ich jezt anführen will, ersehen kann. — Als der athenienſiſche Prätor Philokles beim Fluße Aegos (3) mit ſeiner Flotte vor Anker lag, und der lacedämoniſche Prätor Lyſander ſich nicht weit (4) davon befand — der im Grunde mit nichts (5) anders umgieng, als den Krieg in die (6) Länge zu ſpielen, weil ſeine Leute vom Könige (7) Geld bekamen; die Athenienſer hingegen auſſer Gewehr und Schiffen weiter nichts (8) mehr hatten und an allem Mangel

rückt, welches durch denn verdolmetſcht eine unrichtige Verbindung würde erzeugt haben. In dieſem Gebrauche kommt die Partikel häufig im Nepos vor, daß ſie nämlich blos eine Verbindungsformel im Anfange einer Rede, oder Erzählung macht, auf die nämliche Art ohngefähr, wie in der Andria des Terenz: Eo pacto et gnati vitam et conſilium meum cognoſces. Nam is poſtquam exceſſit ephebis. Terent. Andr. 1, 1. Es drückt alſo hier keine Urſache aus, ſondern füget nur die Glieder des Vortrags zuſammen.

(3) S. Lyſandr. 1, 4.

(4) Lyſander befand ſich zu Lampſakus, ἐναυλοχησε περι Λαμψακον, welche Stadt er kurz vorher eingenommen hatte. Es liegt aber dieſe Stadt nach dem Xenophon, nur funfzehn Stadien vom Helleſpont, wo ſich Alcibiades befand. Plut. T. 2. p. 77.

(5) Er gieng im Grunde mit nichts anders um — erat in eo occupatus d. i. animum occupatum in eo habebat. Sein ganzer Plan war darauf angelegt.

(6) Dem Krieg in die Länge ſpielen — bellum quam diutiſſime ducere — d. i. protrahere, proferre. Eben ſo ſpricht Nepos im Datames — cum bellum duci videret, und Tacitus: caſtellis ſeſe defenſare bellumque ducere ſtatuit. Annal. 12, 29; oder Cäſar bellum in hiemem ducere cogitabant. B. C. 1, 61. und anderswo: longius bellum ductum iri exiſtimans.

(7) Vom Cyrus, des Darius Sohn.

(8) Sie hatten weiter nichts mehr und litten an allem Mangel — nihil erat ſuperi, für nihil ſupererat. Daß Supereſſe den Ueberfluß ausdrückt erhellet ganz deutlich aus einer andern Stelle des Nepos, die in den Fragmenten

Mangel litten — so erhob er sich in Person zu der athenienſischen Armee und stellte im Angesichte (9) des ganzen Heres vor: „er getraue sich, wenn sie es haben (10) wollten, den Lysander zu zwingen, daß er entweder schlagen, oder um Frieden bitten müße. Ein Setreffen möchten die Lacedämonier darum (11) nicht gerne liefern, weil sie zu Lande stärker, als zu Wasser wären. Ihm aber sei es etwas leichtes den thraciſchen König Seuthes so weit (12) zu bringen, daß er sie vom festen Lande abhielte,

ten desſelben vorkommt: — non ſolum vt eſſet pecunia, ſed etiam vt ſupereſſet.

(9) Er stellte im Angesichte des ganzen Heres vor — praeſente vulgo agere coepit. Plutarch erzählt er habe beim Abschiede aus dem Lager nur zu seinen Freunden gesagt: „Wenn mir die Feldherren nicht so verächtlich begegnet wären, so hätte ich in wenigen Tagen die Lacedämonier nöthigen wollen, entweder wider ihren Willen ein Treffen zu liefern, oder ihre Schiffe zu verlaſſen.“ Ελεγεν, ὁτι μη προπηλακισθεις ὑπο των στρατηγων, ὀλιγαις ἀν ἡμεραις ἠναγκασε Λακεδαιμονιους διαναυμαχειν ἀυτοις ἀκοντας, ἠ τας ναυς ἀπολλυειν. Plut. T. 2. p. 78.

(10) Wenn sie es haben wollten — *ſi vellent.* — Velle dicitur populus, quum quod rogatur, probat.

(11) Darum — weil — eo — quod; eo — qui a. Eo — quod drückt in der Verbindung gerade so viel aus, als propterea quod. — Bei Comparativis findet man diese Verbindungsartikeln häufiger, als in andern Conſtructionen. Eo tardius ad te ſcripſi, quod te ipſum expectabam. Cic. ad Fam. 3, 6. Id eo facilius credebatur, quia ſimile vero videbatur. Offic. 2, 13. Man merke sich also den seltnern Fall des Nepos: eo nolle confligere claſſe, quod pedeſtribus copiis plus quam nauibus valerent. Aber zugleich auch daß sich nolle durch minus velle hier am schicklichsten erklären läßt.

(12) So weit bringen, daß deducere, vt. Es wäre also eo ausgelaſſen. — In dieſem Verstande erkläre ich mir diese Stelle, und beziehe

abhielte, und dann müßten sie nothwendig mit der Flotte schlagen, oder sich auf Friedensbedingungen (13) einlassen." — Ob nun gleich Philokles (14) die Wahrheit dessen, was er in seiner Rede vorgebracht, gar wohl begriff, so wollte er sich doch nicht auf die Forderungen, die er machte, einlassen, weil er voraussah, daß er bei der Wiederaufnahme des Alcibiades so viel als gar nichts in der Armee gelten, und nicht einmal im Fall eines glücklichen (15) Ausgangs die Ehre mit ihm theilen, sondern im Gegentheil die Schuld eines fremden Vergehens für seine Person allein tragen würde, wenn die Unternehmung (16) unglücklich abliefe. Alcibia-

deducere auf die Entschließungen der Sele, wie es auch der gesnerische Thesaurus thut. — Allein Vossius erklärt anders, und durch accire, oder durch efficere vt huc veniat e Thracia; welches meines Bedünkens geographisch unmöglich ist:

(13) Sich auf Friedensverbindungen einlassen — bellum componere. — Daß es in der Erklärung dieser Redensart auf den Begrif der Bedingungen ankomme ebellet aus dem Velleius: tentauit iustis legibus et aequis conditionibus bellum componere. 2,25,1. Bellum componere heißt also so viel constitutis conditionibus ab armis discedere.

(14) Die griechischen Geschichtschreiber erwähnen des Philokles nicht namentlich. Plutarch sagt vielmehr Tydeus habe dem Alcibiades mit einer beleidigenden Frechheit befohlen, sich weg zu begeben, indem nicht er, sondern andere Leute Feldherren wären. — Οὐ προσειχον οἱ στρατηγοι. Τυδευς δε και προς ὑβριν ἐκελευσεν ἀποχωρειν, οὐ γαρ ἐκεινον, ἀλλ' ἑτερους στρατηγειν. Plut. l. c. p. 78.

(15) Im Falle eines glücklichen Ausgangs werde er nicht einmal die Ehre mit ihm theilen — τα δ' ἐπιτευγματα προσαψειν ἁπαντας Αλκιβιαδη. nach dem Diodor.

(16) Er würde die Schuld eines fremden Vergehens für

Alcibiades entfernte sich also wieder und sagte nur noch beim Weggehen zu ihm: „Weil du dich dann dem Siege des Vaterlandes widersetzest, so rathe ich dir nur noch das einzige, ein Schiflager (17) im Ange-

für seine Person allein tragen, wenn die Unternehmung unglücklich abliefe — si quid aduersi accidisset, se vnum eius delicti futurum reum — wie dieß wirklich so im Kriege zu gehen pflegt: Iniquissima haec bellorum conditio est, prospera omnes sibi vindicant, aduersa vni imputant. Tacit. in Vit. Agric. 27. — Diodor legt allen athenienssischen Prätoren diesen Gedanken bei: Των μεν ελαττωματων εαυτοις την μεμψιν απολαβησειν.

(17) Schiflager — castra nautica — ein zur Sicherheit der Flotte aufgeworfenes Retranchement, mit dem es in ältern Zeiten ohngefähr die folgende Beschaffenheit hatte. Nach dem Lande hinwärts bevestigte man sich durch Wall und Graben. Der Wall oder die aufgeworfene Brustwehre zog sich in einem halben Zirkel von einem gewissen Orte des Gestades bis zu einem andern, und diese Verschanzung versah man auch zuweilen mit Thürmen und Thoren, um vermittelst derselben Ausfälle auf den Feind thun zu können. Beim Homer finden wir folgende Beschreibung der griechischen Verschanzungen zur Zeit des trojanischen Krieges: „Nahe dabei, sagt er, führten sie eine Mauer und hohe Thürme auf, sich und ihren Schiffen zur Schutzwehre. Sie machten Thore in denselben, damit die Wagen hindurch fahren könnten. Ausserhalb gruben sie einen tiefen breiten und großen Graben, und besezten ihn umher mit Pfählen.“ Iliad. η 436. Nach dem Mere hinauswärts, oder auch in demselben, wurden große hölzerne Pfähle eingerammt, die mit denen, so sich am Eingange der Häfen befanden, von gleicher Beschaffenheit waren. Vor diesen Pfählen, oder Pallisaden stunden die Lastschiffe in einer solchen Ordnung, daß sie gleichsam die Stelle einer Mauer vertraten, und denen zum Schutz dienten, die sich innerhalb des von Pfählen umschloßnen Bezirks befanden. Auf diese Art bevestigte, wie Thucydides erzählt, der athenienssische General Nicias sein Schiflager. 7, 38. Im siebenten Buche wird nach dem 25sten Hauptstücke von denen Pallisaden geredet, welche die Syrakusaner vor dem alten Schiflager her ins Mer hatten schlagen lassen, um hinter denselben

Angesichte (18) der Feinde aufzuwerfen. Denn bei der (19) Unsinnigkeit unsrer Leute steht (20) zu fürchten, Lysander werde Gelegenheit bekommen, unsre Armee zu überfallen (21) und totaliter zu schlagen." — Und darin (22) hatte er sich gar nicht geirrt. Denn kaum hatte noch Lysander durch seine Kundschafter erfahren, daß sich von athenienſischer Seite alles (23) aufs Land gemacht hätte, um auf Beute auszugehen, und daß die Schiffe beinahe ganz ler da stünden, so ließ er diese gute Gelegenheit so wenig aus den Händen, daß er vielmehr dem ganzen Kriege durch seinen hitzigen Angrif ein Ende machte.

Neuntes Hauptstück.

Aber Alcibiades hielt sich nun in den oben genannten Orten, nach der Niederlage der Athenienser, nicht

ben sicher zu sein, und von den Athenienſern nicht angegriffen zu werden. — Doch dieß that man nur alsdann, wenn man meinte, daß der Feind an Macht überlegen sei und wenn man von ihm große Gefahr besorgen zu müßen glaubte. s. Ramb. Pott. T. 2. p. 321.

(18) Im Angesichte der Feinde — iuxta hoſtes — *ob hoſtium propinquitatem*; *propter hoſtes* — in welchem Verstande Nepos anderswo vom macedoniſchen Philipp sagt: iuxta theatrum occiſus eſt. 21, 2, 1.

(19) Bei der Unsinnigkeit unsrer Leute — immodeſtia noſtrorum — s. Nepos Lyſandr. 1, 2.

(20) Es stehet zu fürchten, Lysander werde Gelegenheit bekommen — periculum eſt, ne Lyſandro occaſio detur.

(21) Eine Armee überfallen und totaliter schlagen — opprimere exercitum.

(22) Ich irre mich in dieſer Sache — ea res me fallit. —

(23) Es hat sich alles aufs Land gemacht um auf Beute auszugehen: — vulgus in terram praedatum exiit. Exire heißt also hier so viel, als navi deſcendere.

nicht mehr für hinreichend sicher und versteckte sich — ienseits der (1) Propontis — ganz tief in (2) Thracien — in der Hofnung, bei der unglücklichen Lage seiner (3) Umstände sich ganz leicht verbergen zu können. Allein er (4) betrog sich. Denn kaum merkten die Thracier, daß er viel (5) Geld bei sich hätte,

(1) Propontis — das Mer zwischen Thracien und Asien, in das man auf der Südseite durch den Hellespont; auf der Ostseite hingegen durch den thracischen Bosporus einfährt.

(2) Thracien, Θρακη, — eine Landschaft auf der Ostseite von Macedonien — zwischen dem Berge Hämus, dem ägäischen Mere, der Propontis und dem Pontus euxinus gelegen.

(3) In der Hofnung, sich bei der unglücklichen Lage seiner Umstände ganz leicht verbergen zu können, — d. i. im verborgnen leben zu können — *sperans, ibi facillime suam fortunam occuli posse.* Fortuna bezeichnet hier die ganze Situation, in der sich ein Unglücklicher befindet.

(4) Allein er betrog sich. — Im Latein viel kürzer und mit einem Worte — falso. —

(5) Beim Plutarch heißt es, er habe sich aus Furcht vor den Lacedämoniern nach Bithynien begeben, und zwar mit einem großen Reichthume, ohngeachtet er den meisten in den Schlößern, wo er sich bisher aufgehalten, zurückgelassen. Aber durch die Streifereien der dort herum wohnenden Thracier habe er sehr viel von seinem Vermögen wieder verlohren. Das Original erzählt dieses also: ὁ Αλκιβιαδης εἰς Βιθυνιαν μετεσῃ πολλα μεν ἀγων χρηματα, πολλα δε κομιζων, ἐτι δε πλειω καταλυπων ἐν οἰς ὠκει τειχεσιν. Εν δε Βιθυνια παλιν ὀλιγα των ἰδιων ἀπολεσας, και περιοπτεις ὑπο των ἐκει Θρακων ἐγνω μεν ἀναβαινειν προς τον Αρταξερξην — Plut. T. 2. p. 79. — Nepos und Plutarch scheinen also sich einander zu widersprechen. Oder sollte man nicht vielleicht Bithynida beim leztern für Bithynia lesen? Denn beim Mela führt eine Stadt in Thracien diesen Namen, welche ihrer angeblichen Lage nach vollkommen auf Nepos Beschreibung pas-

hätte, so stellten sie ihm auch schon nach, und nahmen ihm alles weg, was er mitgebracht; — doch ihn selber konnten sie nicht gefangen nehmen. Da er also sah, daß er nirgendswo in Griechenland, wegen der großen Macht (6) der Lacedämonier, sicher sein würde, so sezte er nach Asien zum Pharnabazus hinüber, und nahm ihn durch sein leutseliges Betragen so sehr ein, daß er ihn allen seinen übrigen Freunden vorzog. Denn daß er ihm die Vestung Grunium in Phrygien, woraus er funfzig Talente Einkünfte zog, gegeben hatte, was war (7) dieß anders, als ein Beweiß seiner Liebe? Doch so glücklich auch diese (8) Lage war, so wenig zufrieden war er in derselben. Daß das unglückliche Athen den Lacedämoniern dienstbar sein sollte, das war ihm unerträglich. Er sann also aus (9) allen Kräften nach, wie er es retten und sein Vaterland der Sclaverei wieder

sen könnte. Sie lag am Flusse Bathynias, wie ihn Plinius nennt, oder an des Appianus Bythias.

(6) Φοβηθεις ἀρχοντας ἠδη και γης και θαλαττης τους Λακεδαιμονιους, — nach der Eroberung von Athen. Plut. l. c. p. 79.

(7) Diese teutsche Verbindung mußte ich wählen, um der lateinischen, welche beim Nepos schlechtweg durch Nam verknüpft, ihre ganze Wendung zu verschaffen. Plutarch sagt: ὠχετο προς Φαρναβαζον εἰς Φρυγιαν και συνδιηγε θεραπευων ἁμα και τιμωμενος. l. c. p. 79. adeo sua cepit humanitate, vt eum nemo ini amicitia antecederet.

(8) Die glückliche Lage — fortuna.

(9) Er sann aus allen Kräften nach, wie — omni cogitatione ferebatur ad etc. Ferri wird von den Leidenschaften und den Anstrengungen der Seele gebraucht. Et quo non possum corpore, mente feror. Ovid. Epist. 18, 30.

der entreißen könnte. Da dieß aber ohne den (10) König, wie er gar wohl begrif, nicht möglich war, so wünschte er nichts sehnlicher, als denselben in sein Interesse (11) verwiklen zu können — in dem ungezweifelten (12) Vertrauen, ohne große Mühe es dahin zu bringen, wenn er nur einmal die Gelegenheit, vor (13) demselben zu kommen, finden würde. Denn es war ihm bekannt, daß sein Bruder Cyrus mit Beihülfe der Lacedämonier, kriegerische (14) Anstalten gegen ihn machte, und daß er durch diese (15) Entdeckung keinen kleinen Dank bei demselben verdienen würde, das sah er mit Gewißheit voraus.

Zehentes Hauptstück.

Gerade zu der Zeit aber, als er mit diesem Vorhaben (1) umgieng, und seine Versendung (2) zu dem

(10) Ohne den persischen König — sine rege Persarum. — Ich setze schlechtweg im teutschen den König hin, wie Nepos anderswo selber spricht. — Die Rede ist hier vom Artaxerxes. s. N. 5.

(11) Er wünschte nichts sehnlicher, als denselben in sein Interesse verwiklen zu können — eum amicum sibi cupiebat adiungi.

(12) In dem ungezweifelten Vertrauen — neque dubitabat.

(13) Die Gelegenheit vor denselben zu kommen — ejus conveniundi potestas.

(14) Kriegerische Anstalten gegen ihn machen — bellum ei parare.

(15) Durch diese Entdeckung. — Id si ei aperuisset. —

(1) Als er mit diesem Vorhaben umgieng — haec quum moliretur — *tantam rem quum meditaretur*; — von großer Unternehmung, die man vor hat und wagen will, wird moliri (διανοεῖν) gebraucht. Minime obscurum est, quid isti moliantur. Cic. ad Attic. 2, 14.

(2) Er sucht seine Versendung zum Könige beim Pharnabazus zu betreiben: ut

dem Könige beim Pharnabazus zu betreiben ſuchte, ſchickten (3) Kritias (4) und die andern Tyrannen der

— vt ad regem mitteretur, a Pharnabazo petiit. — Der Anfänger bemerke die verſchiednen Maniern ſorgfältig, wie ſich die teutſchen Subſtantiva mit dem Afformativo ung bald ſo in einer Verbindung, bald wieder anders unter einer andern verdollmetſchen laſſen. ſ. oben 9, 15.

(3) Plutarch erzählt, daß die vom Lyſander in Athen angeſtellten dreiſig Tyrannen ein wachſames Aug auf den Alcibiades gehabt, alle ſeine Handlungen beobachtet, und alle ſeine Abſichten zu erforſchen geſucht hätten — και τοις τριακοντα φροντιζειν ἐπηει και διαπυνθανεσθαι και λογον ἐχειν πλειστον ὡν Αλκιβιαδης ἐπραττε και διενοειτο. l. c. p. 80.

(4) Daß Kritias wegen des Alcibiades Leute an den Lyſander abgeſchickt habe, das finde ich auch im Plutarch. Aber bei dem lezten kriegt die ganze Begebenheit eine andere Wendung, als beim Nepos. Kritias ſtellte, wie Plutarch erzählt, dem Lyſander vor, die Lacedämonier würden, ſo lang das Volk zu Athen ſeine Gewalt behielte, nie ſicher über Griechenland herrſchen können, und wenn ſich auch iezt noch die Athenienſer gegen die neue Regierung ruhig verhielten, ſo würde ſie doch Alcibiades, ſo lang er noch am Leben wäre, wider dieſe neue Regierungsform aufwieglen. Gleichwol wurde Lyſander dadurch zu nichts bewogen, bis von der Regierung zu Sparta geheime Befehle ankamen, den Alcibiades aus dem Wege zu räumen, weil man zu Lacedämon ſich entweder vor dem unternehmenden Geiſte und der Verſchlagenheit des Alcibiades fürchtete, oder dem Agis einen Gefallen thun wollte: — Κριτιας ἐδιδασκε Λυσανδρον, ὡς Αθηναιων ὐκ ἐστι δημοκρατουμενων ἀσφαλως ἀρχειν Λακεδαιμονιοις της Ελλαδος. Αθηναιους δε, καν πραως παυυ και καλως προς ὀλιγαρχιαν ἐχωσιν, ὐκ ἐασει ζων Αλκιβιαδης ἀτρεμειν ἐπι των καθεστωτων, ἀ μην ἐπεισθη γε προτερον τουτοις ὁ Λυσανδρος, ἡ παρα των ὀικοι τελων σκυταλην ἐλθειν, κελευουσαν ἐκποδων ποιησασθαι τον Αλκιβιαδην, ειτε καλει-

der Athenienser gewiße sichre (5) Leute an den Lysander und ließen ihm durch sie (6) hinterbringen, „alle seine (7) Vorkehrungen zu Athen würden von keinem Bestande sein, bevor er nicht den Alcibiades aus dem Wege (8) geräumt hätte. Wäre ihm also dran gelegen, daß seine getroffnen Einrichtungen bleiben sollten, so müße er ihn verfolgen.“ — Dieß machte einen so tiefen Eindruck auf unsern Lacedämonier, daß er sich entschloß, mit dem Pharnabazus hierüber auf das Angelegentlichste in Unterhandlungen zu treten. In dieser Absicht ließ er also bei demselben auf alle Verbindungen die zwischen dem König und den Lacedämoniern bestunden, feierlich Verzicht (9) thun, so lang bis er ihm den Alcibiades tod oder lebendig ausgeliefert hätte. Wehe that (10) dieß

καικείνων φοβηθέντων την ὀξυτητα, και μεγαλοπραγμοσυνην του ἀνδρος, ἐιτε τῳ Αγιδι χαριζομενων. l. c. p. 81.

(5) Gewiße sichre Leute — certos homines — s. 4, 2, 4.

(6) Und ließ ihm durch sie hinterbringen — qui eum certiorem facerent — διδασκοντες Λυσανδρον. s. Π. 4.

(7) Alle seine Vorkehrungen — würden von keinem Bestande sein — nihil earum rerum fore ratum, quas ipse constituisset. s. Π. 2.

(8) Aus dem Wege räumen — tollere — *e medio tollere* — ἐκποθων ποιησασθαι τινα.

(9) Feierlich Verzicht thun — *renunciare, irrita futura* etc. Auch renunciare für sich allein drückt diesen Begrif gewöhnlich schon aus, — das nämliche was wir Teutsche durch aufsagen bezeichnen wollen. In diesem Verstande schreibt Cicero: renunciare hospitium alicui et domo emigrare.

(10) Wehe that dieses nun freilich dem Satrapen — non tulit hoc Satrapes — *impatienter, moleste tulit; indoluit* — so erkläre ich diese Stelle

dieß nun freilich dem Satrapen. Aber was sollte er thun? das Interesse seines Königs aufs Spiel setzen, (11) oder der Güte seines Herzens Gehör geben, und nicht grausam sein? (12) Im lezten Falle wagte er am wenigsten. Er fertigte also den Syssamithres und (13) Bagäus mit der Order ab, den Alcibiades in die andre Welt zu schicken, — gerade zu der Zeit, da er in Phrygien war und zur Reise nach dem Könige (14) Anstalten machte — und diese

Stelle, welche, dünkt mich, von allen meinen Vorgängern nicht recht eingesehen worden ist.

(11) Diese ganze Stelle — „Aber was sollte er thun? — das Intresse seines Königs aufs Spiel setzen, oder der Güte seines Herzens Gehör geben und nicht grausam sein? Im lezten Falle wagte er am wenigsten" habe ich sehr frei übersezt. Im lateinischen Texte steht: violare clementiam, quam regis opes minui maluit. Wir sehen hier den Satrapen in der ganzen Größe seiner Verlegenheit. Auf der einen Seite möchte das Herz gern entscheiden. Es soll gegen einen Unglücklichen grausam sein, dem die Aufnahme und das Land der Freundschaft geheiligte Rechte gewährt hatte. In der andern Schale liegt das Intresse eines großen und mächtigen Königs. Dieß giebt den Ausschlag. Maluit clementiam violare, quam regis opes minui.

(12) Nach dem Plutarch übertrug Pharnabazus die Ausführung dieses Mords seinem Bruder Magäus und einem Vetter, Namens Susamithres. „Ὁ δὲ Μαγαίῳ τε τῷ ἀδελφῷ καὶ Συσαμίθρῃ τῷ θείῳ προσεταξε το ἔργον. l. c. p. 81.

(13) Für Bagäus ließt Plutarch Magäus. Vermuthlich sind die Buchstaben μ und β verwechselt worden. Andre schreiben Bagoas, welche Benennung unter den Persern sehr üblich ist, und nach einer Bemerkung des ältern Plinius jeden Verschnittnen, das ist, den Eunuchus bezeichnet. Plin. Hist. Nat. 13, 4. — Syssamithres war nach dem Plutarch, des Pharnabazus Vaters Bruder.

(14) Anstalten zur Reise machen — iter comparare; für parare, welches gewöhnlicher ist. Vergl. 14, 4, 1. Livius schreibt comparare se ad iter.

dieſe geben bei ihrer Ankunft in dem (15) Flecken, wo er ſich damals befand, den Leuten des Orts insgeheim den Auftrag zur Ermordung. Aber ſie hatten nicht (16) das Herz, ihn mit dem Degen in der Fauſt anzugreifen, und ſteckten alſo die Hütte, worin er ſchlief, vermittelſt des Holzes, das ſie nächtlicherweile herbei getragen, in den Brand — um den großen Mann, den ſie nicht mit gewapneter Hand zu überwältigen getrauten, elendiglich im Feuer umkommen zu laſſen. Doch Alcibiades — von der Flamme und ihrem (17) Geprasſel erweckt — ſpringt auf, reißt, weil er ſein Schwerd nicht fand, das man ihm heimlich auf die Seite geſchafft hatte, den kurzen (18) Dolch ſeinem Freunde von der Seite (es war ein guter ehrlicher Arkadier (19)

(15) Den Leuten in dem Flecken — Vicinitati. Plutarch und Diodor reden ausdrücklich von einem Flecken, κωμη. Auch Cicero gebraucht Vicinitas in dieſem Verſtande. Es ſoll derſelbe nach dem Athenäus Meliſſa geheißen haben.

(16) Sie hatten nicht das Herz ihn mit dem Degen in der Fauſt anzugreifen — quum eum ferro aggredi non auderent. — Die leidenſche Handſchrift lieſt: quum ferro non auderent. Auch dieſer Ausdruck iſt gut römiſch; audere ſteht in dieſem Falle abſolute, wie es häufig, ſonderlich beim Tacitus, vorkommt.

(17) Von der Flamme und ihrem Geprasſel erweckt — ſonitu flammae excitatus. h. ſtrepitu. Sonabant incendio ſiluae. Curtius.

(18) Subalare telum — ein kurzer Dolch, den man unter dem Arm trägt; εγχειριδιον, wie ihn Plutarch nennt. Subalare, quod ſub alis geſtatur.

(19) Ein guter ehrlicher Arkadier — quidam ex Arcadia hoſpes; netter als wenn er geſagt hätte Arcas quidam. Eben ſo ſchreibt Terenz ex Aethiopia ancillula, für Aethiopiſſa. Auch die Griechen bedienen ſich dieſer Umſchreibung mit der Präpoſition. So ſagt Sophokles: ἀνηρ γαρ ημιν ἐστιν ἐκ Τροιας ἀλους; Eſt nobis quidam ex Troia captivus.

bei ihm, der (20) ihn nie hatte verlassen wollen) ruft demselben zu, seinem Beispiele zu folgen, rast (21) alle Kleider, die bei der Hand waren, in der Geschwindigkeit auf, wirft (22) sie heraus in das Feuer, und geht mitten durch die wüthende (23) Flamme durch. Da aber die Barbarn sahen, daß er dem Brande glücklich entflohen war, so schossen (24) sie ihn von der Ferne mit Pfeilen tod, und trugen seinen Kopf zum Pharnabazus. Den Rumpf hingegen bedeckte ein gewisses (25) Mägdchen, das seine

(20) Der ihn nie hatte verlassen wollen — qui nunquam discedere voluerat, d. i. ab eo, welche Ellipse sehr gewöhnlich ist.

(21) Rast alle Kleider, die bei der Hand waren, in der Geschwindigkeit auf — id quod in praesentia vestimentorum fuit, arripit. Der Anfänger bemerke und vergleiche die Periphrase id quod — Fuit mit dem teutschen Ausdrucke — alle Kleider, die u. s. w.

(22) Wirft sie hinaus ins Feuer — in ignem eiectis — d. i. extrorsum iacit h. ex eo loco, vbi ad pernoctandum quieti sese dederat. Man hat also nicht nöthig iniicere, oder conciicere hier anzunehmen, wie Lambin lieber lesen möchte. Beim Frontin finden wir das Zeitwort eiicere eben so gebraucht. Cl. Nero caput Asdrubalis in castra Annibalis eiecit. 2, 9, 2. Eiicere heißt hier so viel, als proiicere, so gebraucht wenigstens der Auctor de Viris Illustribus proiicere da, wo Frontin eiicere gesetzt hatte. Nero regressus pari celeritate, qua venerat, caput Asdrubalis ante vallum Annibalis proiecit. c. 48.

(23) Die wüthende Flamme — Flammae vis.

(24) Sie schoßen ihn von der Ferne mit Pfeilen tod — telis eminus missis interfecerunt. — Andre Ausgaben lesen eminus viderunt. Mich dünkt, es gehöre schicklicher zu missis. Auch Plutarch bestättiget diese Versetzung, wenn er sagt: ἀποσαντες ἐβαλον ἀκοντιοις και τοξευμασιν. — Justin und Orosius erzählen anders, als Nepos, Plutarch und Diodor. Der erste sagt: vivus in cubiculo, in quo dormiebat, crematus est. 5, 8, 14. Oros. 2, 15.

(25) Dis Mägdchen hieß nach dem Plutarch Timandra, und soll der berufnen korinthischen Lais Mutter gewesen sein. Athenäus hingegen nennt es Theodota.

seine (26) Beischläferin gewesen, mit seinem Weibermantel (27) und verbrannte ihn nun tod in dem nämlichen Feuer, welches in der Absicht, ihn lebendig zu verbrennen, war angelegt worden. — Auf diese Weise beschloß Alcibiades, ohngefähr gegen das vierzigste Jahr seines Lebens, das Ende (28) seiner Tage.

Eilftes Hauptstück.

Viele Schriftsteller (1) haben seinen Namen zu verunglimpfen gesucht: allein drei große und glaubwürdige (2) Geschichtschreiber reden von ihm nicht anders, als mit den größten Lobeserhebungen, —

(26) Das seine Beischläferin war — quae cum eo viuere consuerat. Hier finden wir also den ganzen Ausdruck vollständig, der sonst gewöhnlich zur Bezeichnung des unehlichen Beischlafs elliptisch vorkommt. Tune vnquam cum quiquam viro consueuisti? d. i. rem habere; concumbere consueuisti. Plaut. Cistell. 1, 1, 88. Eben so wird solere in dem nämlichen Sinne elliptisch gesezt. Plaut. Cistell. 1, 1, 37. Consuescere proprie dicitur in stupro, wie Donat beim Terenz anmerkt. Hecyr. 4, 1, 40. — Nepos mildert durch viuere den Begrif der Unzucht; es lebte auf den Fuß einer Frau mit ihm.

(27) Mit seinem Weibermantel — muliebri sua veste; h, pallio. Cic. de Diuinat. 2, 69. Val. Max. 1, 7. ext. 9. — Der Anfänger bemerke hier das Gleichlautende im Lateinischen und Teutschen.

(28) Im ersten Jahre der vier und neunzigsten Olympiade.

(1) Antiphon und Lysias unter andern, wie Athenäus bezeugt. Auch die Dichter Eupolis, und Pherekrates haben seiner nicht geschont.

(2) Große und glaubwürdige Geschichtschreiber — *grauissimi historici*; qui quae fiunt magno et certo iudicio ponderant.

nämlich (3) Thucydides, sein Zeitgenoße, (4) Theopompus, welcher kurz nach ihm gelebt, und (5) Timäus: ia die beiden lezten harmoniren, ihrer übrigen Schmähsucht ohngeachtet, vorzüglich vor andern, zu (6) meiner großen Verwunderung, beim Alcibiades im Lobe. Denn außer den rühmlichen Zügen, die ich schon oben aus ihnen beigebracht habe, erzählen sie auch noch das folgende: „ selbst in seiner Geburtsstadt, wo man doch mit einem Vorzuge vor allen Griechen glänzen wollte, habe Niemand eine so glänzende und würdige Rolle (7) gespielt,

(3) Thucydides, aus Athen, des Ololus Sohn, welcher die Geschichte des peleponnesischen Krieges beschrieben hat; — ein so vorzüglicher Geschichtschreiber, daß ihn selbst Demosthenes achtmal mit eigner Hand abschrieb, und der Kaiser Karl der fünfte, iedoch nur in der französischen Uebersetzung, immer bei sich führte. Wir haben eine treffliche teutsche Uebersetzung desselben vom sel. Doct. Heilmann.

(4) Theopompus, aus der Insel Chio, des Isokrates berühmtester Schüler, lebte in den Zeiten des Artaxerxes Ochus, und des macedonischen Philipps. Von seinen Schriften ist nichts mehr vorhanden.

(5) Timäus war auf Sicilien gebürtig. Er schrieb die Geschichte seines Vaterlandes, worin er mit vielem Stolze sich rühmte, den Thucydides und Philistus im historischen Vortrage übertroffen zu haben. Auch von diesem ist nichts mehr vorhanden.

(6) Zu meiner grosen Verwunderung — nescio quomodo. — Unwissenheit ist die gewöhnlichste Ursache der Verwunderung, und des Erstaunens. s. Thrasyb. 1. Anmerkung 8.

(7) Niemand hat eine so glänzende und würdige Rolle gespielt als er — splendore ac dignitate vitae omnes superauit. Man bemerke überhaupt in dieser ganzen Stelle den abwechselnden Reichthum, mit welchem Nepos den Superlativus umschreibt. Gleich unten sagt er — adeo studiis Thebanorum inseruiit, vt nemo eum labore corporisque viribus aequipararet. Weiter unten: Duritiae sic se dedit vt parsimonia victus atque cultus omnes Lacedaemonios vinceret. Ferner: Fuit apud Thracas *etc* hos quoque in his rebus anteceſſit, und dann endlich:

spielt, als er: nach seiner Verweisung hätte er sich in Theben in die Lieblingsbeschäftigungen der Einwohner mit einem so ausserordentlichen Erfolge zu schicken gewußt, daß ihm nicht ein einziger in der Arbeitsamkeit und Leibesstärke gleich gekommen wäre: dann den Böotiern ist es bekanntlich mehr um einen starken (8) Körper, als um Scharfsinn und Geist zu thun: bei den Lacedämoniern, nach deren Sitten die gröste Tugend in der Gedult bestund, sei er der Abhärtung so sehr ergeben gewesen, daß selbst in Sparta Niemand so sparsam, als er, in seiner (9) ganzen Haußhaltung gelebt hätte: er sei unter

lich: Persarum sic imitatus est consuetudinem, vt illi ipsi eum in his maxime admirarentur: — eine treffliche Manier das Ekelhafte der Einförmigkeit im Vortrage zu vermeiden.

(8) Den Böotiern ist es bekanntlich mehr um einen starken Körper, als um Geist und Scharfsinn zu thun: — Boeotii magis firmitati corporis, quam ingenii acumini inseruiunt. Oft drükken sich die Lateiner da durch die Abstracta aus, wo wir im Teutschen schicklicher die Adiectiva gebrauchen; oft setzen sie auch ohne alle Verbindung Substantiva zusammen, wo wir, um verständlicher zu werden, trennen und durch Coniunctionen verbinden. Die Lateiner folgen hierin schon mehr den Griechen. Firmitas corporis — ἡ ῥωμη των σωματων και αἱ ἀλκαι nach dem Diodor. Von den Thebanern sagt Nepos in Epaminondas: est illi genti plus virium, quam ingenii. Man nannte eben deswegen die Böotier schon vor Alters im Sprichwort Ochsen — Βοιωτες βοας, ὡς, δη ὀντας ταις διανοιαις ἀγαν ἐυκινητους — ob crassitiem ingenii — um ihres dickhäutigen Kopfs willen, wenn ich dieses Beiwort gebrauchen darf. Plato und Cicero suchen den Grund davon bei den Böotiern im Klima und der Luft, die in der Gegend von Theben weit dicker, als zu Athen war.

(9) Die ganze Haußhaltung — victus atque cultus — das erstere Wort bezieht sich

unter den Thracier gewesen, welche der (10) Völlerei im Wein und der Wollust (11) ergeben wären — und auch diesen hätte er es in beiden zuvorgethan: er sei zu den Persern gekommen, wo man in den Strapatzen (12) der Jagd und im Schwelgen seine gröste Ehre suche, — und habe ihre Gewohnheit so anzunehmen gewußt, daß man ihn dort so gar auch darin bewunderte. Diese Umstände zusammengenommen hätten gemacht, daß ihm alle Menschen, wo er nur hingekommen, einen großen Vorzug vor andern zugestanden, und ihn lieb und werth gehabt hätten. " — So weit von diesem! — Ich will nun auch den Anfang zu den übrigen machen,

VIII. Thra-

sich auf das Essen und Trinken; das andre auf die übrigen Bedürfniße des Lebens zur Unterhaltung desselben, — auf die Kleidung, Bedienung und was sonst dahin gehört.

(10) Die Thracier sind der Völlerei im Wein ergeben — Thraces, homines vinolenti — Horaz sagt von ihnen, daß sie bei den Pokälen gewöhnlich Händel anfiengen: Natis in vsum laetitiae scyphis pugnare Thracum est. Od. 3, 27.

(11) Auch Ovid beschreibt die Thracier, als Wollüstlinge, wenn er vom Tereus sagt: Digna quidem facies, sed et hunc innata libido exstimulat; pronumque genus regionibus illis in Venerem est, flagrat vitio gentisque suoque. Eben so erwähnt Horaz ihrer Völlerei und Geilheit: Monet Sithoniis non leuis Euius, quum fas atque nefas exiguo fine libidinum discernunt auidi. Od. 1, 18. Es ist folglich nicht nöthig reique veterinae für rebusque venereis zu lesen, weil Plutarch den Alcibiades in Thracien als den größten Säufer und Reuter findet, μεθυσικον και ἱππαρικον.

(12) Der Perser sucht seine größte Ehre in den Strapazen der Jagd und im Schwelgen — apud Persas summa laus est, fortiter venari, luxuriose viuere.

VIII. Thraſybul.

Erſtes Hauptſtück.

Thraſybulus, (1) des Lykus (2) Sohn, aus Athen. — Wenn es wahr iſt, daß in dem Urtheile (3) über den Werth der Tugend nur die Tugend allein, und nicht das Glück den Ausſchlag geben muß: ſo ſtehe ich nur einen Augenblick (4) bei mir an,

(1) Ueber die Geſchichte und das Leben des Thraſybuls kann man nachleſen beim Diodor im dreizehnten und vierzehnten Buche; beim Xenophon in H. Gr. 1 und 2. beim Plutarch in der Biographie des Alcibiades, Lyſander und Pelopidas; beim Clemens Alexandr. Stromat. 1. beim Pauſanias in Atticis; im Juſtin 5, 9. 10. Val. Max. 4, 1. ext. 4, 5, 9. ext. 2. Cic. epiſt. ad Attic. 8, 3. Oroſ. 2, 17.

(2) Einige Handſchriften, die Schott gebraucht hat, leſen im ſiebenten Hauptſtücke des Alcibiades: Thraſybulus Lycei filius; aber irrig. Sein Vater hieß Lykus, wie aus dem Pauſanias und aus dem Scholiaſten des Ariſtophanes erwieſen werden kann. ſ. Pauſan. 1, 29. 9, 11. Schol. Ariſtoph. Plut. 550. Man nennt ihn auch im Beinamen Stirienſis. Der Name ſeiner Mutter iſt unbekannt. — Uebrigens gab es mehrere Thraſybule, die mit dem unſrigen nicht verwechſelt werden dürfen. Dahin gehören, Thraſybulus des Thraſo Sohn, — ebenfalls ein Zeitgenoße des Alcibiades, den er anzuſchwärzen und zu verläſtern ſuchte; Thraſybul, des Dinomenes Sohn, ein Sikuler, und Tyrann von Syrakus, und Thraſybul von Miletus, welcher mit dem Tyrannen Periander zu gleicher Zeit lebte.

(3) Der Text des Vorderſatzes drückt ſich im Original weit kürzer und mit einer faſt unnachahmlichen Fülle aus: Si per ſe virtus ſine Fortuna ponderanda ſit. Ich habe eine Umſchreibung gewählt, um den Nepos in dem ganzen ſtarken Ausdruck nach dem Sinne und Zuſammenhange darzuſtellen.

(4) Ich ſtehe nur einen Augenblick bei mir an, ob ich nicht u. ſ. w. Dubito, an — An ſteht hier in der Bedeutung für an non. In dieſem Gebrauche kommt es auch beim Cicero vor: Neſcio, an ignoſcendum ſit huic, ſi tantopere laborat. Ich weiß nicht

an, ob ich ihm nicht den ersten Platz vor allen andern einräumen soll: wenigstens ziehe ich ihm, ohne alles (5) Bedenken, von Seiten der Treue und Standhaftigkeit, von Seiten der großen (6) Sele und der Liebe fürs (7) Vaterland Niemand vor. Denn er ist der einzige in der Geschichte, dem es gelungen ist, sein unter dem Joche der Sclaverei seufzendes Vaterland — nicht etwa, wie viele wollten und nur wenige konnten, von Einem Tyrannen zu erlösen — sondern gegen dreisig zu schützen, und wieder in seine freie Verfassung zu setzen. Und dennoch sind ihm zu meinem (8) Erstaunen, viele andere — die lange noch nicht diese Verdienste und Tugenden zum voraus hatten — in dem großen Namen

nicht, ob man es ihm nicht verzeihen müßte, für parum absum, quin huic ignoscam. Vorst erklärte schon diese Stelle durch Fortasse primus omnium ponendus est, und Bos durch eo inclino, vt ponam. Heusinger trift es am Besten: Parum abest, quin hunc primum omnium ponam; hunc non sine aliqua quidem dubitatione, sed tamen primum omnium pono. Nepos wollte sich hier stark und mit Nachdruck erklären, wozu dieser Eleganz des Ausdrucks sehr bequem war. Man kann über diese Formel weiter nachsehen: beim Vorst de Lat. mer. suspect. c. 28. Günther Lat. rest. S. 118. Perizon. ad Sanct. Minerv. 3, 3, 331.

(5) Ich bin der gewöhnlichen Lesart, illud sine dubio gefolgt. Andre lesen: Nam illi neminem praefero. Die erste ist schicklicher, weil sie mit dem vorhergehenden dubito in einer Verbindung contrastirt, die dem Nepos sehr geläufig ist. So sagt er z. B. anderswo: Difficile est omnia persequi: illud vnum intelligi volo. 25, 11, 3.

(6) Die große Sele — magnitudo animi, — eine Tugend, die sich durch Entschlossenheit, Tapferkeit und Unerschrockenheit in großen Gefahren auszeichnet; folglich durch den Begrif der teutschen Grosmuth nicht ausgemessen wird.

(7) φιλοπολις. Φιλοπατρις.

(8) Zu meinem Erstaunen — nescio quomodo. s. Alcib. 11. Anmerk. 6.

Namen und in der (9) Achtung bei der Welt zuvorgekommen. Im peloponneſiſchen Kriege, zum eiſpiele, führte er mehr, als eine große Unternehmung ohne den Alcibiades, und dieſer keine einzige Hauptſache, ohne (10) den Thraſybul aus und doch zog der erſte — nach einer ihm ganz eignen (11) Gabe der Natur — die Vortheile vom Ganzen. Zwar in allen Fällen von der Art theilen die Feldherren mit dem Soldaten und mit dem Glücke. Denn die Entſcheidung hängt nun im Getümmel der Schlacht nicht mehr vom Kopfe und ſeinem Entwurfe, ſondern vom Wechſel (12) und vom Arme der Streitbaren im

(9) In dem großen Namen und in der Achtung bei der Welt ſind ſie ihm zuvorgekommen — Nobilitate praecurrerunt, h. celebritate, gloria, fama, amplitudine, claritudine. Denn vom Adel der Geburt iſt hier nicht die Rede. — Das praecurrere ſteht bildlich da, und iſt von den Wettfahrern im Stadium hergenommen worden. Eben ſo gebrauchen die Griechen ihr παρερχεσθαι und wir unſer Zuvorkommen für vincere, ſuperare, praecellere.

(10) *Multa hic ſine Alcibiade geſſit, ille nullam rem ſine hoc.* — Eben ſo drückt ſich auch Cicero in der Rede für den Muräna aus: Maximo in bello ſic eſt verſatus, vt hic multas res et magnas ſine imperatore geſſerit, nullam ſine hoc imperator. C. 9. und eben ſo Curtius vom Parmenio: Multa ſine rege proſpere, rex ſine illo nihil magnae rei geſſerat. 7, 2, 33. — Sine illo h. ſine eius opera. Der Anfänger bemerke hier das Gleichförmige im Ausdrucke beim Lateiner und Teutſchen.

(11) Nach einer ihm ganz eignen Gabe der Natur — naturali quodam bono. h. naturae beneficio.

(12) Mir gefällt eben ſo, wie dem Herrn Hofrathe Harles und vor ihm dem gelehrten Voſius die Leſeart des Puteanus ad vices, vimque pugnantium am meiſten. Die Vices beziehen ſich auf Fortuna, und Vis auf die Soldaten. Denn Nepos will ja die Urſache angeben, warum der General die Ehre des Siegs mit dem Glücke und den Soldaten theilen müſſe. Unzählich viele Stellen der Alten gebrauchen Vices vom Glück und vom Krie-

ge,

im Gefechte ab. Der Soldat macht also mit Recht auf die Ehre des Feldherrn einige Ansprüche, und das Glück (13) noch mehrere: ia das lezte kann sich gar mit Wahrheit rühmen, weit mehr, als die Klugheit des Generals durch seinen Wechsel (14) und Unbestand ausgerichtet zu haben. Unter diesen Voraussetzungen ist also iene große und herrliche Hand-

ge, eben so wie wir unsern Wechsel. So sagt z. B. Virgil: Testor in occasu vestro nec tela, nec vllas vitauisse vices Danaum. und Servius merkt dabei an VICES h. pugnas, quia per vicissitudinem pugnabatur, und kurz drauf, De bello vsurpatum est. Nullum enim praelium caret periculo. Ergo vices periculi Aeneid. 2, 432. In der Anwendung aufs Glück heißt es beim Lukan: Sors incerta vagatur, fertque refertque vices. 2, 12. Und beim Seneka, wo man sonst auch vires las, heißt es nun, nach Gronovs Verbesserung: O graues Fortuna, vices tuae. Controv. 1. s. unten Anmerk. 14.

(13) Den nämlichen Gedanken trägt auch Cicero mit vieler Lebhaftigkeit in der Rede für den Marcellus also vor: Certe in armis militum virtus, locorum opportunitas, auxilia sociorum, classes, commeatus multum, iuuant. Maximam vero partem quasi suo iure fortuna sibi vindicat, et quicquid est prospere gestum, id paene omne ducit suum. c. 2. Auch selbst der größte Feldherr seiner Zeit sagt: Fortuna quae plurimum potest, quum in reliquis rebus, tum praecipue in bello. Cäs. B. C. 3, 68. Der Gedanke ist sehr alt; vermuthlich weil sich seine Wahrheit durch die Erfahrung zu allen Zeiten bestättiget. Isokrates sagt schon: των μεν εν πολεμω γιγνομενων το πλειον μερος τη τυχη μετεςι.

(14) Duch seinen Wechsel und Unbestand, Vicibus. — Im Original steht blos his, welches nun einen weit natürlichern Verstand bekommt, wenn es auf Vices im vorhergehenden gezogen wird. Heusinger und Harles lesen hic mit einer Beziehung auf den peloponnesischen Krieg. Ihre Erklärung ist auch allerdings nicht unschicklich, wenn man auf den entferntern Zusammenhang sehn will. Man sollte aber, dünkt mich, beim nähern bleiben, da Nepos in der allgemeinen Betrachtung noch immer stehn bleibt. Denn auch hieraus kann ein guter Grund für die Leseart Vices hergenommen werden.

Handlung ein persönliches (15) Verdienst des Thrasybuls.

Zweites Hauptstück.

Er war nämlich der erste, und, was noch (1) mehr ist, anfänglich auch der einzige, welcher den von den Lacedämoniern angestellten dreisig Tyrannen öffentlich den Krieg ankündigte — gerade zu einer Zeit, als (2) sie in dem unterjochten Athen den Herrn und Meister spielten und nun schon theils sehr viele Bürger, entweder aus dem Vaterlande vertrieben, oder hingerichtet, theils die Güter sehr vieler andern gemein gemacht und unter sich vertheilt hatten.

(15) Diese Handlung ist ein persönliches Verdienst des Thrasybuls — Illud factum proprium est Thrasybuli. h. soli Thrasybulo, tanquam auctori tribuendum est; Thrasybuli, auspicio; non alius debetur. Quod suum, non alienum est, proprium dicitur.

(1) Er war der erste und, was noch mehr ist, anfänglich auch der einzige, welcher den Tyrannen den Krieg öffentlich ankündigte. — non solum princeps, sed & solus initio tyrannis bellum indixit. Den Latinismus in der Verbindung möchte ich gern dem angehenden Lateiner merkbar machen. Er vergleiche das Teutsche mit der Grundsprache. Eben so schreibt Columella: Huius operis conditio non solum fortem, sed et acuminis strenui ministrum postulat. 1, 9. Cicero und Livius verbinden in diesem Falle lieber durch Non solum — sed multo magis etiam: oder durch sed etiam magis. So schreibt der erste: Multo ante prospexi tempestatem futuram, neque id solum mea sponte, sed multo magis etiam monente et denunciante te. ad Famil. 4, 3.

(2) gerade zu einer Zeit, als — quum. *Eo tempore* bellum tyrannis indixit, quum etc. wie er im Alcibiades ausdrücklich verbindet und bestimmt: Haec quum moliretur Alcibiades, *eodem tempore* — certos homines ad Lysandrum miserunt. c. 10.

hatten. Denn es begleiteten ihn nicht mehr, als dreißig von seinen Leuten, da er sich in die attische (3) Festung Phyle (4) flüchtete. So sehr klein (5) war der Anfang zur Rettung der (6) Aktäer; so klein die

(3) Quod est castellum in Attica munitissimum — eine zierliche Umschreibung der sonst gewöhnlichen Appositionen, χωριον ἰσχυρον; φρουριον ἰσχυρον.

(4) Die Festung Phyle lag ohngefähr hundert Stadien von Athen. Skylax giebt sie als einen Ort der Tribus Oeneis an. Sie lag also auf der östlichen Seite von Attika in der Nachbarschaft von Decelia, da der übrige Theil der Tribus Oeneis, wozu Acharnä gehörte, mehr zum westlichen gehörte. Die Umstände, unter welchen er sich nach Phyle flüchtete, setzt Diodor ausführlicher auseinander: Θρασιβουλος ὑπο των τριακοντα πεφυγαδευμενος, συνεργουντων αὐτῳ λαθρα των Θηβαιων, κατελαβετο χωριον της, Αττικης ονομαζομενον Φυλην. ἠν δε το φρουριον ἰσχυρον τε σφοδρα και των Αθηνων ἀπεχον σταδιους ἑκατον. 14, 33. Er ward also bei der Einnahme und Besetzung dieser Festung von den Thebanern heimlich unterstützt. Justin. 5, 9. Xenophon giebt ihm eine Gesellschaft von siebenzig Mann.

(5) So sehr klein war der Anfang zur Rettung der Aktäer — hoc initium fuit salutis Actaeorum — Das Pronomen demonstrativum weißt, sonderlich im Anfange der Perioden, mit einem fühlbaren Nachdruck auf die Umstände im nächsten Zusammenhange zurück, nach einem Sprachgebrauche, der den Römern, und sonderlich unserm Nepos, sehr geläufig ist; mehr als unser teutsches dis. s. unten 4. Anmerk 1.

(6) Aktäer, oder Athenienser. Der älteste Name von Attika war Akte, den es, wie Eustathius anmerkt, von einem gewissen Aktäus haben sollte. Ακτη, οὐ ἡ Αττικη ἐκαλειτο, ἀπο Ακταιου τινος. το ἐθνικον Ακταιος και Ακταια. Daher sind nach des Tzetzes Auslegung die ἀκταιοι λυκοι des Lykophrons weiter nichts, als οἱ των Αθηνων ἁρπαγες. Bei den Dichtern kommt dieses Gentile

die ganze Macht, auf welcher die Freiheit einer der ansehnlichsten Republiken beruhte. Die Tyrannen sahen daher nicht anders als mit groser (7) Verachtung auf ihn und seine wenigen (8) Leute herab; — freilich dem Ungeachteten zum grosen Vortheile auf der einen, und zum äuserſten Nachtheile (9) seiner Verächter auf der andern Seite. Denn sie wurden eben deswegen laß (10) zum Verfolgen, und die ersten gewannen Zeit, sich zu (11) rüsten und zu verstärken. Im Kriege werden

tile häufiger vor. z. B. Actaea arua beim Ovid; Actaea Ceres beim Statius u. a m.

(7) Sie sahen nicht anders, als mit groser Verachtung auf ihn herab — neque vero hic non contemtus est a tyrannis — Wo sich die Negation verdoppelt und dann an keiner Stelle weggenommen werden darf, wenn der gesunde Verstand nicht dabei verlieren soll, — da drückt sie mit vollem Nachdrucke, den der Schriftsteller sichtbar machen will, positive aus. Qui mortem in malis ponit, non potest eam non timere; wer den Tod unter die Uebel setzt, der muß sich nothwendig vor demselben fürchten. Cic. de fin. 3, 8.

(8) seine wenigen Leute — eius solitudo — Daß ich richtig verteutsche, erhellet aus dem Tacitus, wann er von der Messalina sagt: Atque interim tribus omnino comitantibus (id repente solitudinis erat) spatium vrbis pedibus emensa, vehiculo, quo purgamenta hortorum eripiuntur, Ostiensem viam intrat. Annal. 11, 32. vergl. Kurt. 9, 23. 53. Laktant. Instit. 1, 7.

(9) zum äuserſten Nachtheile — pernicii für perniciei — welche Zusammenziehung des ei öfters vorkommt. vergl. Cic. pr. Rosc. 45. so findet man auch Progenii, Luxurii für Luxuriei u. a. m. — dem Ungeachteten zum grosen Vortheile auf der einen, und zum äuserſten Nachtheile seiner Verächter auf der andern Seite — quae quidem res et illis contemnentibus pernicii, et huic despecto saluti fuit; statt des Adiektivs pernicioſa und salutaris.

(10) laß zum Verfolgen — segnes ad persequendum — in persequendo negligentes; dem alacriter und industrie entgegen gesetzt.

(11) σχολην λαβων,

Kleinigkeiten (12) bedeutend, so bald man nicht auf sie achtet. Diese Maxime sollte man recht sehr beherzigen, und nie vergessen, daß man nicht ohne Grund im Sprichworte sagt, der behutsame (13) Sohn koste seine Mutter nicht leicht Thränen. Doch seine ganze Macht wurde lange nicht so gros, als er sich (14) es eingebildet hatte. Denn auch schon damals (15) redeten die Patrioten tapfrer für die Freiheit, als sie um ihrentwillen fochten. — Von Phyle rückte er bis in den Piräeus hinüber und befestigte (16) Munychia. Diesen Ort griffen die

και χρονον προσκαταστευασαι των εις πολεμον χρησιμον — Hostem ipreueris, valentiorem negligentia facies. Curt. 6, 3, 11.

(12) Nihil in bello oportet contemni — im Kriege werden Kleinigkeiten bedeutend, so bald man nicht auf sie achtet.

(13) behutsam — timidus — qui nec temere audet, nec est in agendo securior, sed sibi, quam bellissime potest, cauet.

(14) als er sich es eingebildet — pro opinione, h. si eius opinionem spectes; non tam sunt auctae opes, quam opinabatur h. sperabat; expectabat.

(15) Den Griechen und sonderlich den Athenienſern schrieb man schon in alten Zeiten eine brave Zunge; aber desto weniger Herzhaftigkeit und Thätigkeit zu. Graeci, gens lingua magis strenua, quam factis, schreibt Livius 8, 22. und anderswo: Athenienses literis verbisque, quibus solis valent, bellum aduersus Philippum gerebant. 31, 44. Ovid schildert sie als facundum, sed male forte genus. Auf diesen Nationalvorwurf zielt aber wohl Nepos nicht. Er wirft vielmehr einen Seitenblick auf die Römer in seinen Zeiten. Unter dem Joche der Sklaverei geht eine iede Tugend, folglich auch der Muth und die Tapferkeit, zur Hälfte wenigstens verlohren. So gieng es in den unglücklichen Tagen des Cäsars zu Rom, und gegen das Ende des Augusts redeten auch nur noch sehr Wenige von der Freiheit, wie Tacitus anmerkt, pauci bona libertatis incassum disserere.

(16) Munychia war ein Hügel vor Athen, der sich in der Gestalt einer Halbinsel bildete.

Unter

die Tyrannen zweimal an; aber mit dem schimpflichsten Erfolge für sie, weil sie iedesmal zurückgeschlagen wurden, und mit Verlust ihrer Waffen und ihres Gepäcks über Hals und Kopf sich in die Stadt flüchteten. Thrasybul hingegen nutzte die Umstände nicht allein mit Tapferkeit, sondern auch mit Klugheit, indem er seinen Leuten die strengste (17) Order gab, keinem Flüchtigen etwas zu Leide zu thun, — in der guten (18) Meinung, Bürger dörften nicht Bürgerblut vergiesen. Wer also nicht Lust hatte anzugreifen (19) und loszuschlagen, der ward auch nicht verwundet. Plündern und Ausziehen dorfte Niemand den (20) Erschlagenen. Nur die

Unter demselben lagen die drei Hafen von Athen. Er war bewohnt und mit dem Piräeus in eine Mauer eingeschlossen. λοφος ἐστιν ἡ Μουνυχια χερρονισιζων — ὑποπιπτουσι δ' αὐτῳ λιμενες τρεις. το μεν ουν παλαιον ἐτετειχιστο και συνωκιστο ἡ Μουνυχια — προσειληφυια τῳ περιβολῳ τον πειραια και τους λιμενας πληξεις νεωριων. Strabo. 9. p. 272.

(17) er gab die strengste Order keinem Flüchtigen etwas zu Leide zu thun — cedentes violari vetuit — ein Latinismus. Das Wort violari ist hier wichtig. Gewöhnlich wird es gebraucht von Leuten, die sich an Gott und göttlichen Dingen vergreifen. Der weichende Feind wird also hier für ein Heiligthum angegeben, an dem man sich ohne Versündigung nicht vergreifen kann.

(18) In der guten Meinung, Bürger dörften nicht Bürgerblut vergiesen — ciues ciuibus parcere aequum censebat.

(19) Quis non eam victoriam probet, in qua occiderit nemo, nisi armatus? Cic. pro Ligar. 6. Anderswo sagt er: Gladium vacuum in vrbe non vidimus. Quos amisimus ciues, eos vis Martis perculit, non ira victoriae. pro Marcell. 6.

(20) iacentem. Eben so gebraucht der Grieche sein κειται

Waffen, die er nöthig hatte, lies er wegnehmen, und von dem übrigen weiter nichts, als was zum Lebensunterhalte gehörte. Der Anführer der Tyrannen, Kritias, blieb im zweiten Treffen auf dem Platze, gerade in dem Augenblicke, da er gegen den Thrasybul auf das tapferste focht.

Drittes Hauptstück.

Kritias war also nun (1) gestürzt. Nach ihm kam der lacedämonische König Pausanias den Attikern zu Hülfe. Dieser machte zwischen dem Thrasybul und der Partei, welche die Stadt besetzt hielt, Frieden — auf die nachfolgenden Bedingungen — „Außer den dreisig Tyrannen und den zehen Prätoren, die, ihrer spätern Wahl ohngeachtet, eben so wie iene in der (2) gewöhnlichen vorigen Grausamkeit fortgefahren, solle Niemand mit der Verweisung bestraft werden. Die Güter sollten nicht eingezogen und dem Fiskus zugeschlagen — und die Besorgung der Regierung in der Republik dem Volke wiedergegeben werden. — Auch das macht unserm Helden grose Ehre, daß er

κεισαι und wir in manchen Fällen unser Liegen.

(1) Deiectus. Es wird deiicere, so, wie der Griechen καταβαλλειν, vom Niedermachen des Menschen in Schlachten, vom Opfern der Thiere und vom Erlegen des Wildes auf der Jagd gebraucht. In der ersten Anwendung sagt Statius — Exsultes licet victorque fratris spolia deiecti geras, Theb 637. in der andern Phädrus: Super iuuencum stabat deiectum leo. Fab. 32.

(2) Nihil exemplo prioris dominationis territi, eandem viam crudelitatis aggressi. Iustin. 5, 10, 5.

(3)

er bei der außerordentlichen Gewalt, die er in dem State behauptete, gleich nach dem wiederhergestellten Frieden, (3) das Gesetz gab, „Niemand solle wegen des Vergangenen (4) weiter angeklagt, oder gestraft werden.“ Dieses Gesetz nannten sie die (4) Amnestie, oder das Gesetz (5) der Vergessenheit. Es hatte es aber Thrasybul nicht nur bis zu seiner Bekanntmachung durchgesetzt, sondern er ruhte auch nicht eher, als bis es nach seiner ganzen Kraft (6) gehalten wurde. Als zum Beispiel einige seiner Begleiter in der Verweisung an dem wiederausgesöhnten Theile sich vergreifen und etliche derselben hinrichten lassen wollten: so setzte er sich ihrem Vorhaben öffentlich entgegen, und hielt das, was er versprochen hatte, aufs Pünktlichste.

(3) Ne qua praeteritarum rerum mentio fieret. Nach dem Valerius Maximus, oder nach dem Andocides: μη μνησικακειν ἀλληλοις των γεγενημενων. In den Scholiis des Aristophanes heißt es: ψηφισασθαι ἐδοξε, μη μνησικακησαι ἀλληλοις καθαπαξ τους πολιτας.

(4) Oblivio, quam Athenienses ἀμνηστιαν vocant. Val. Max. 4, 1. ext. 4. vergl. Claudian in Ruffin. 125. fgg. Memoriae exemit praeterita, omniumque factorum dictorumve in eo veniam et oblivionem in perpetuum sanxit; eine treffende Beschreibung der Amnestie aus dem Orosius, wie er dann hinzusetzt: Ita Claudius illam praeclaram et famosam Athenienſium amneſtiam — vltronea clementia, nullo expetente firmauit. 7, 6.

(5) ψηφισμα ἀμνηστιας beim Plutarch, und Decretum obliuionis beim Velleius.

(6) *Valent*, quae rata sunt; quae seruantur leges; quae frustra non habentur. Eben so gebrauchen die Griechen ihr ἰσχυειν von der rechtskräftigen Gültigkeit eines Gesetzes.

(1) Un-

Viertes Hauptstück.

Unser groser (1) Mann erhielt für alle diese Verdienste weiter nichts vom Volke, als eine (2) Ehrenkrone — aus zween Oelzweigen geflochten — mit dem seltnen Glücke nicht beneidet zu werden und zu seinem grosen Ruhme — weil sie die Liebe des Volks; nicht die Gewalt erpreßt hatte. Wie gut hat sich doch iener Pittakus — einer von den sieben (3) Weisen — ausgedrückt, als ihm die Mitylenäer viele tausend Morgen Lands schenkten, da er zu ihnen sagte: „Gebt mir nicht, ich bitte euch flehentlich, worum mich Viele beneiden — was Viele begehren können. Von dem allen will ich nichts, als hundert Morgen Landes haben — blos zum Beweise der Gnügsamkeit von meiner, und der Gutmüthigkeit von eurer Seite. Denn kleine Gaben haben Dauer (4) und Bestand; grose und reiche bleiben ge-

(1) Unser groser Mann erhielt — Huic data est — s. oben 2. Anmerk. 5.

(2) Honoris corona — weil es dabei nicht auf den Gehalt und Werth, sondern blos auf die Ehre ankam. In eben diesem Sinne war die Graskrone bei den Römern in einem grösern Werthe der Achtung nach, als goldne und diamantne Kronen. Plin. Hist. Nat. 22, 3. Damals eiferte man noch nicht fürs Geld, sondern für die Tugend und die Ehre.

(3) Pittakus war von Mitylenä aus der Insel Lesbos, wo er in so groser Achtung stund, daß man ihn nöthigte, die Regierung zu übernehmen. Nach zehen Jahren legte er sie wieder nieder, um sie der vollen Freiheit geniesen zu lassen. Wegen der Namen der sieben Weisen ist nicht alles gleichlautig. Thales, Pittakus, Bias und Solon werden einhellig dazu gezählt. Die übrigen heißen Kleobulus, Myson und Chilon, oder nach andern Periander, Anacharsis und Epimenides.

(4) kleine Gaben haben Dauer und Bestand — parua

gewöhnlich nicht lang unser Eigenthum.“ Thrasybul, mit dieser Krone zufrieden, verlangte also nichts weiter, sondern glaubte vielmehr, daß man ihm eine vorzügliche Ehre vor Andern erwiesen hätte. — Er ist in der Folge in seinem Zelte niedergemacht worden, als er mit der Flotte, die er kommandirte, bei Cilicien (6) eine Landung that, und die Barbarn aus der (7) Stadt nächtlicherweile einen Ausfall wagten — gerade zu einer Zeit, da die ausgestellten Posten im Lager nicht gehörig auf ihrer Hut waren.

IX. Konon.

Erstes Hauptstück.

Konon (1) aus Athen. Im peloponnesischen Krie-

parua munera diutina esse consueuerunt — h. continua et diuturna.

(5) grose und reiche Gaben bleiben gewöhnlich nicht lang unser Eigenthum — locupletia non propria esse consueverunt. h. non diutina; non perpetuitatem posfidendi spondentia.

(6) Cilicien — eine Landschaft von Asien zwischen Pamphylien und Syrien. Man theilt sie ins gebirgige (asperam) und ins ebene (campestrem) Cilicien. Wahrscheinlich landete Thrasybul an der Grenze von Cilicia aspera. s. gl. unten.

(7) Die Einwohner von Aspendus in Pamphylien, wie Diodor erzählt. — Sein Grab war zu Athen im Keramikus außerhalb der Stadt.

(1) Historische Nachrichten vom Konon findet man beim Diodor libr. 14. beim Xenophon Hist. Grac. 2. u. 4. beim Plutarch im Leben des Lysander; beim Polyän und Athenäus im ersten Buche und und beim Justin im fünften und sechsten. — Sein Vater hieß Timotheus. Man verwechsle ihn nicht mit dem Astrologen Konon, der in den Zeiten des Archimedes lebte, und eben so wenig mit jenem, dessen Virgil in der dritten Ekloge gedenkt, wie schon

Servius

ge nahm er zum erstenmale Theil (2) an den grosen Geschäften des Stats, und man (3) rechnete auf seinen Dienst nicht wenig in demselben. Denn er kommandirte nicht nur als Prätor (4) die Landarmee, sondern zeigte sich auch als ein groser Admiral auf der See bei mehr als einer grosen Unternehmung. Eben darum ward ihm auch die vorzügliche Ehre erwiesen, daß er ausschliesungsweise allein zum Statthalter über alle Eilande bestellt wurde. In diesem Posten eroberte er die lacedämonische Kolonie (5) Pherä. Auch gegen das Ende des pelo-

Servius in diesen Irrthum verfallen ist. Pausan. 3, 9.

(2) Er nahm zum erstenmale Theil an den grosen Geschäften des Stats — accessit ad rempublicam — welches Nepos sonst durch capessere rempublicam bezeichnet. Eben so drückt sich Cicero aus; ad rempublicam ne accessuros quidem putant. Offic. 1, 9. Respublica bedeutet also nicht hier den Statskörper, sondern die Regierung und die Geschäfte desselben; die eigentlichen Statsgeschäfte im Grosen.

(3) Man rechnete im Kriege nicht wenig auf seinen Dienst: — eius opera in bello magni fuit. Er that nicht nur wirklich große Dienste in diesem Kriege, sondern man erkannte auch ihren grosen Werth und rechnete auf dieselben. Folglich drückt sich in dieser Stellung Nepos stärker aus, als wenn er gesagt hätte: eius opera in bello magna fuit. vergl. Themistokl. 6.

(4) zu verschiedenenmalen; erstlich im zwei und zwanzigsten Jahre des peloponnesischen Kriegs als er Korcyra zu dekken suchte, und dann im fünf und zwanzigsten, da er nebst neun andern dem Alcibiades subsituirt ward, wie Diodor, Xenophon und Justin melden. Der Letzte thut seiner gar nur im letzten Falle allein Erwähnung, wie wir schon oben im Alcibiades bemerkt haben. 5, 5, 4.

(5) Pherä lag in Messenien an der Seeküste bei der Mündung des Flusses Nedon zur linken Seite des Pamisus, und war eine lakonische Stadt, wie Strabo, Pausanias und Ptolemäus angeben. Sie lag fünf bis sechs Stadien weit vom Mere ab. Manche Erdbeschreiber

peloponnesischen Krieges war er Prätor, als die ganze athenienſiſche Macht vom Lyſander beim Fluße Aegos totaliter (6) geſchlagen wurde. Aber bei dem Treffen ſelbſt war er nicht (7) gegenwärtig; und eben darum lief alles ſo ſchlecht ab. Denn er war ein groſer Kenner des Kriegs und ein vorſichtiger (8) Feldherr, der ſich keine Nachläſigkeit zu Schuld kommen lies. Man nahm daher in den damaligen Zeiten ſchon für gewiß und entſchieden an, daß die Athenienſer iene Schlappe, wenn er gegenwärtig geweſen wäre, nicht würden bekommen haben.

Zweites Hauptstück.

Ob er nun gleich dadurch ſelber in die mißlichſten Umſtände gerieth, ſo dachte (1) er doch ſo wenig auf einen ſichern Zufluchtsort für ſeine Perſon, als er

ſchreiber nennen ſie bald Φηραι, bald Φεραι, bald Φαραι. ſ. Staveren. p. 243. Not. 4. fgg. welcher einen ausführlichen kritiſchen Beweis hievon liefert.

(6) Ihre Macht wurde totaliter geſchlagen — eorum copiae ſunt deuictae h. penitus victae atque ad internecionem caeſae, vt ad reſurgendum nullae vires ſuperarent.

(7) Er rettete ſich noch mit acht Schiffen, ehe es angieng.

(8) Ein vorſichtiger Feldherr, der ſich keine Nachläſigkeit zu Schuld kommen läßt — diligens imperator — Diligentia apud Jureconſultos eſt, quae culpae e regione reſpondet. — Andere leſen hier diligens imperii, wie dann auch Nepos im Attikus veritatis diligens geſchrieben hat — Im Grunde gilt es für die Sache einerlei, welche Leſeart man wählen will.

(1) Er dachte ſo wenig auf einen ſichern Zufluchtsort für ſeine Perſon, daß er vielmehr ꝛc. — non quaeſivit, vbi ipſe tuto viueret, ſed vnde — In einem ähnlichen Falle ſchreibt Cicero: ſtatim reſcripſi, non me quaerere, vbi tutiſſime eſſem. ad Attik. 8, 1.

(2) Nach

er die Nachricht von der Bloquade (2) seiner Vaterstadt erhielt, daß er vielmehr nur Schutz und Hülfe für seine Mitbürger suchte. In dieser Absicht erhob er sich zu dem Satrapen von Jonien und Lydien (3) Pharnabazus, der des Königs Eidam (4) und Verwandter war, und ruhte und rastete (5) nicht eher, als bis er seine ganze Gewogenheit gewonnen hatte, und etwas bei ihm vermochte — selbst aufs Gewagte und mit Gefahr. Denn als die Lacedämonier nach dem vollen Siege über die Athenienser nicht bei dem Bunde blieben, den sie mit dem Artaxerxes (6) gemacht hatten, und den Agesilaus,

(2) Nach der Schlacht beim Aegosflusse bloquirten Agesilaus und Lysander Athen. Konon aber hielt sich unterdessen in Cypern auf — οὐ την ἀσφαλειαν ἀγαπων. (nicht um seiner Sicherheit willen) ἀλλα την των πραγματων μεταβολην, ὡσπερ ἐν πελαγει τροπην, περιμενων (sondern um eine glückliche Revolution abzuwarten). Und hier bot ihm schon Pharnabazus das Oberkommando der Flotte an. Diod. Sic. 14, 39. Justin. 6, 1. Plut. in Artaxerx.

(3) Warum wendete er sich nicht unmittelbar an den König? — Vt quisque ministro principis primario est intimus, ita ad regis amicitiam validus. Wer beim Könige in Gnaden kommen will, der gewinne sich vor allen Dingen die Freundschaft seines Ministers.

(4) des Königs Artaxerxes, der ihm seine Tochter Apamia zur Gemahlin gegeben hatte.

(5) und ruhte und rastete nicht eher — selbst aufs Gewagte und mit Gefahr — als bis er — multo labore, multisque periculis effecit, vt —

(6) Mit dem Artaxerxes hatten sie eigentlich kein Bündniß geschloßen, sondern mit dessen Vater, dem zweiten Darius. Denn auf den Frieden welcher vom Antalcidas benannt wurde, darf hier nicht gesehen werden, da εἰρηνη ἡ ἐπ' Ανταλκιδου in spätere Zeiten fällt.

(7) An-

laus, mit der Order anzugreifen, nach Asien abschickten — sonderlich auf des Tissaphernes Betrieb, welcher des grosen Vertrauens und der Gnade ohngeachtet, in der er bei dem Könige war, sich gegen seinen (7) Herrn empört und mit den Lacedämoniern ein Bündniß eingegangen hatte: so stund zwar Jedermann in der Meinung, Pharnabazus kommandire gegen den Agesilaus, in der That aber war Konon der erste bei der Armee, und alles gieng nach seinem Gutachten bei derselben. Im Grunde war er auch der einzige, der dem grosen Generale viele Hindernisse in den Weg legte, und seinen Plan mehr als einmal vereitelte: ia es würde Agesilaus dem Könige Asien bis an den Taurus (8) ganz gewis entrissen haben, wenn kein Konon in der Welt (9) gewesen wäre. Zwar er blieb auch nachher noch bei den königlichen Statthaltern — und zu ihrem allerseitigen gröβten Vortheile — nachdem Agesilaus, wegen des Kriegs, den die Böotier und Athenienser den Spartanern angekündiget hatten, von seinen Mitbürgern war zurück berufen worden.

Drit-

(7) Andere erzählen diese Umstände anders. Nur Verläumdung soll den Tissaphernes gestürzt haben. s. Xenoph. Hist. Gr. 3. Diodor. 14. Justin. 6, 1.

(8) Der Berg Taurus in Asien fieng sich, nach der gemeinsten Meinung, in Pamphylien, nicht weit von den chelidonischen Inseln an.

(9) Wenn kein Konon in der Welt gewesen wäre — si ille non fuisset — So viel kommt bei grosen Begebenheiten auf einen einzigen Mann an. s. 15, 10, 4. vergl. 17, 4, 2. Diodor. 15.

(1) Ar-

Drittes Hauptstück.

Tissaphernes hatte sich gegen den König empört; aber das wußten nur Andere und der König (1) nicht. Denn er galt seiner vielen und grosen Verdienste wegen ungemein viel bei demselben — selbst noch in (2) der Zeit, da er sich seiner Pflicht schon entzogen hatte. Auch war es eben kein Wunder, daß (3) es schwer hielt, ihm es glaublich zu machen, da er den wichtigen Dienst, den er ihm bei Gelegenheit des Kriegs gegen seinen Bruder Cyrus erwiesen, ohnmöglich vergessen konnte. Pharnabaz schickte, um ihn zu verklagen, von seinetwegen den Konon (4) an den König. Als er ankam, so gieng er zuerst

(1) Artabazus war nach dem Justin der erste, welcher die Anzeige bei dem Könige that, und des Königs Mutter, die Parysatis, trug alles, was sie konnte, zu seinem Sturze bei. Justin. 6, 1. Es lies ihn Tithraustes durch einen gewißen Satrapen Ariäus zu Kolossa in Phrygien im Bade überfallen und enthaupten.

(2) selbst schon in der Zeit, da etiam, quum s. Cort. Sallust. Cat. 61.

(3) Auch war es eben kein Wunder, daß es schwer hielt, ihm es glaubhaft zu machen — neque id mirandum, si non facile ad credendum inducebatur. — Die Verbindung — non est mirandum, si — kommt hier zum zweitenmale vor. s. Timon. 4, 4. Man bemerke, daß si für quod angebracht ist. — Induci, oder auch adduci wird für persuaderi gesetzt. In diesem Verstande schreibt Phädrus: inducta verbis aquila. 2, 6, 14.

(4) Nach Diodors und Justins Erzählung wäre Konon in einer ganz andern Absicht beim Könige gewesen. Der Letzte sagt: Conon, diu rege per epistolas frustra, fatigato ad postremum ipse ad eum pergit, — et queritur, opulentissimi regis belli inopia dilabi et qui exercitum parem hostibus habeat pecunia vinci. qua praestet — 6, 2. Diod. 14, 81. — Man bemerke aber auch, daß Nepos und Justin nicht nur wegen des Gegenstandes, warum er zum Könige

zuerst zu dem Chiliarchen (5) Tithraustes, dem ersten (6) königlichen Minister, und verlangte (7) den König zu sprechen. Ohne den Chiliarchen wird Niemand (8) vorgelassen. „Es findet keinen (9) Anstand, gab ihm der Minister zur Antwort. Ueberlegen Sie aber vorher, ob Sie sich wegen ihres Vorhabens

ge reißte, sondern auch in der Zeit verschieden sind.

(5) Das Wort Chiliarch ist griechischen Ursprungs, und bezeichnet nach einer buchstäblichen Erklärung, einen Officier, welcher tausend Mann befehliget. Bei den Persern führten verschiedne Officiere diesen Namen. Im Kriege und in der Armee bedeutet es so viel, als der Oberst bei uns; in den Provinzen und Städten aber einen Kommandanten. Mit allen diesen Chiliarchen darf der, wovon hier die Rede ist, nicht verwechselt werden. Der Chiliarch im Pallaste des Königs war der General der Leibgarde und der erste Kronbediente, ohngefähr das, was in spätern Zeiten der Präfectus Prätorio im römischen Reiche, und der Maior Domus bei den fränkischen Königen gewesen — der erste Kronbediente, der die Aufsicht über das königliche Haus hatte. — Auch noch in den heutigen Zeiten befindet sich am persischen Hofe ein Officier, welcher die Leibgarde kommandirt, und zur Audienz beim Könige einführt. Es heißt daher auch dieser Chiliarch anderswo als Introducteur bei den Griechen εισαγγελευς, wiewol der leztere vom eigentlichen Chiliarchen verschieden gewesen zu sein scheint, und vielleicht weiter nichts, als der erste Dolmetscher des Königes gewesen ist.

(6) Der erste königliche Minister — qui secundum gradum imperii tenet — eine den Lateinern sehr geläufige Metapher. Sie kommt öfters beim Nepos vor. s. 2, 2, 1. 19, 2, 3.

(7) Und verlangte den König zu sprechen — seque ostendit cum rege colloqui velle.

(8) Ohne den Chiliarchen wird Niemand vorgelassen — Nemo sine Chiliarcho *admittitur* — propria vox de aditu ad Principem. Inde Magister admissionum — der Hofmarschall.

(9) Es findet keinen Anstand — nulla mora est — kurz und abgebrochen für in me, oder per me nulla mora est. So schreibt Virgil: in me mora non erit ulla, und Terenz: per hunc nulla mora est. Virgil. Ecl. 5, 52. Terent. Andr. 3, 4, 14.

(10)

habens mit dem Könige in mündliche oder schriftliche Unterhandlungen einlassen wollen. Denn Sie müßen (10) den König, so bald Sie vor ihn kommen, (11) anbeten. Wollen Sie Sich dazu nicht gern (12) verstehen, so können Sie mir Ihre Aufträge (13) nur schriftlich bekannt machen, und auf diesem Wege Ihre Absichten (14) eben so gut ausführen." „Für meine Person, antwortete Konon, diesem

(10) Sie müssen den König, so bald Sie vor ihn kommen, anbeten — necesse est, si in conspectum veneris, venerari te regem — h. προσκυνειν, *adorare* — mit einer Verbeugung des Kopfs bis zur Erde, oder auch auf den Knien. Kurtius sagt vom Alexander: persicae regiae, par Deorum potentiae, fastigium aemulabatur. Jacere humi venerabundos pati coepit. 6, 6, 3. und anderswo: More Persarum Macedonas venerabundos ipsum salutare prosternentes humi corpora. 8, 5, 6. In diesem Verstande wird das Anbeten dem gewöhnlichen Komplimente, oder der Begrüsung entgegen gesetzt. Venerari, adorare heißt also bei den Lateinern gerade so viel, als προσκυνειν — pronum venerari, genua ponere et venerari, vt Deum. — humi iacentem adulari, wie sich Livius ausdrückt. Ciuiliores reges solebant *salutari*, barbarico inflati fastu *adorari*. vergl. Justin. 12, 7.

(11) Im Texte folgen hier auf die Worte, quod προσκυνειν illi vocant. Vermuthlich hat aber ein ungelehrter Abschreiber, der sich was zu sein dünkte, dieselben hineingetragen. Denn προσκυνειν ist ein griechisches, nicht ein persisches Wort, und die Erläuterung ganz falsch, im Fall sie auf die Perser angewendet werden soll.

(12) Wollen Sie Sich nicht gern dazu verstehen — hoc si tibi graue est — h. *molestum, iniucundum.*

(13) Seine Aufträge schriftlich bekannt machen — mandata edere — per scriptum; per litteras significare, quae velis, scripta tradere, wie sich Nepos selbst am Schlusse des Hauptstücks erklärt. Cic. in Verr. 3, 10.

(14) Ihre Absichten — quod studes. Der Anfänger bemerke sich diese Manier, nach welcher er teutsche Substantiva durch lateinische Zeitwörter ausdrücken oder erklären kann, — damit er am rechten Orte, wo das Teutsche etwas

kann ich gar leicht dem Könige ein iedes ehrfurchtsvolles (15) Kompliment machen. Aber ich (16) fürchte, meinem Vaterlande, (17) das sonst andern Nationen hat gebieten können, Schande zu machen, wenn ich seinen herkömmlichen Gebräuchen fremde Moden vorziehe. Er übergab ihm also sein (18) Gesuch schriftlich.

Viertes Hauptstück.

Es machte auch, nachdem es war verlesen worden, blos um seines glaubwürdigen (1) Zeugnisses willen, einen

etwas Eignes hat, im lateinischen Vortrage wechslen könne. Nepos würde unlateinisch sprechen, wenn er sagte: tua conficies consilia.

(15) ein iedes ehrfurchtsvolles Kompliment machen — quemuis honorem habere, oder nach dem Cicero quouis impertire honore; h. quouis salutationis honore. Diese Redensart hat Nepos sehr schicklich gewählt, da man sie auch vom Anbeten bei den Göttern, und beim Opfern gebraucht.

(16) Das Kompliment der Anbetung war bei den Griechen und Römern eine sehr gehäßige Sache. Man sah es als eine demüthigende Entehrung der Nation an, und betrachtete den, der sich dazu verstand, als einen niederträchtigen Schmeichler. Timagoras, ein athenienſischer Gesandter, verlohr das Leben drüber. s. Val. Max. 6, 3. ext. 2. Liv. 30, 16.

(Nepos.)

(17) Den eingeschobnen Satz, quum ex ea sim profectus, habe ich weggelassen, weil er hier am unrechten Orte zu stehen scheint; wenigstens nichts Bedeutendes sagt, man mag proficisci hier erklären, wie man will.

(18) Sein Gesuch — quae volebat — Der Gebrauch der Verborum hat öfters einen weitern Umfang, als die Substantiva, welche von ihnen herkommen. Nepos würde sehr unlateinisch geschrieben haben: Itaque huic suam voluntatem scriptam tradidit. Justin und Diodor erzählen diesen Umstand anders. Sie sagen, er habe bei dem Könige Audienz gehabt. Justin. 6, 2, 14. Diodor. 14.

(1) Es machte blos um seines glaubwürdigen Zeugnisses willen einen so starken Eindruck beim Könige — rex tantum auctoritate Cononis

einen so starken Eindruck bei dem Könige, daß er nicht nur den Tissaphernes für einen Rebellen erklärte, sondern auch dem Konon die Order gab, die Lacedämonier überall, wo er sie antreffen würde, feindlich zu behandlen; ia er erlaubte (2) ihm sogar, sich einen Kriegszahlmeister nach Gefallen (3) auszusuchen. Das Lezte lehnte er von sich ab, und schützte vor, eine Wahl von der Art liege ausser seinem (4) Gesichtskreise. Der (5) König (6) müsse seine Leute am besten kennen. Er möchte, im Fall (7) es auf seinen Rath ankäme, dem Pharnabaz diese Besorgung übertragen. Von hieraus schickte man ihn, überhäuft mit grosen Geschenken, geradesweges an die

nonis motus est — Das Zeugniß eines angesehenen Mannes. So gebraucht Nepos Auctoritas auch im Lysander. 4, 1. Magna eius est in ea re auctoritas: „in dieser Sache ist sein Zeugniß von grosem Gewichte."

(2) Diodor und Justin erzählen diese Umstände anders. Justin. 6, 1, 7.

(3) sich nach Gefallen auszusuchen — quem vellet eligere — für quemcunque; — quem pro suo vellet arbitrio. — Qui dispensat pecuniam — der Kriegszahlmeister nach unsern Sitten — pecuniis cogendis administrandisque praefectus; ταμίας Graecorum; manchmal auch schlechtweg dispensator, welches Wort gewöhnlich bei den ächten Lateinern den Sklaven bezeichnete, der den Hausverwalter vorstellete. Beim Justin heißt es: Postulat sibi dari ministrum impensae, quia pluribus id mandare perniciosum est. 6, 2, 15.

(4) Eine Wahl von der Art liegt außer meinem Gesichtkreise — Id arbitrium mei consilii non est, d. i. außer meiner Beurtheilung — Consilium est prudentis ingenii facultas.

(5) Im Texte ist die Verbindung hier wörtlicher. Id arbitrium negauit sui esse consilii, sed ipsius h. regis, qui etc.

(6) Principis est virtus maxima nosse suos, wie Martial sagt.

(7) Im Fall es auf seinen Rath ankäme — sed se suadere — das so nimmt sich hier im

die Seküste, um bei den Cypriern (8) und (9) Phönicierн, ingleichen bei den andern Staten am Mere, lange Schiffe (10) auszuschreiben, und die Flotte, welche den nächsten Sommer das Mer behaupten sollte, auszurüsten. Auch ward ihm Pharnabazus, wie er es selbst verlangt hatte, zum Gehülfen (11) beigegeben. Als die Lacedämonier hievon Nachricht erhielten, so betrieben sie die nöthigen Vorkehrungen weit ernstlicher und mit einer gewissen (12)

im Gegensatze auf den König aus.

(8) Cypern ist eine Insel auf dem cilicischen Mere zwischen dem Lande Cilicien und Syrien In ganz alten Zeiten hies sie Spheksa (σφηκεια) von den Spheken, die sie inne hatten und bewohnten; oder Kerastia, von ihren vielen Vorgebirgen. Sie war der Venus heilig.

(9) Phönike, Φοινικη, heißt derienige Theil von Syrien, welcher zwischen Seleucis und dem eigentlichen Palästina liegt. Schon von ganz alten Zeiten her haben sich die Phönicier durch die Schiffahrt vorzüglich berühmt gemacht. Mela sagt von ihnen: Litteras et litterarum operas, aliasque etiam artes, maria nauibus adire, classe confligere etc. commenti, 1, 12.

(10) lange Schiffe ausschreiben d. i. Kriegsschiffe — naues longas imperare — in eben dem Verstande, wie die Griechen ihr ἐπαγγελλειν gebrauchen. Quod quis imperii et potestatis iure exigit, id imperat; in bello maxime. Im Attikus heißt es: cum privatis pecunias per epistolas imperaret. Im Teutschen ist das Wort Ausschreiben gewöhnlich.

(11) Der Gehülfe — im Kriege, der neben einem andern kommandirende General — manchmal schlechtweg adiutor, manchmal auch adiutor belli. Qui alicui in graui re adest, adiutor dicitur. Daher leitet sich unser heutiger Adiutant; welcher iedoch weit weniger, als der lateinische Adiutor zu bedeuten hat. s. Liv. 4, 44. 6, 22. Sueton. in Cäs. 12.

(12) weit ernstlicher und mit einer gewissen Verlegenheit die nöthigen Vorkehrungen betreiben — non sine cura rem administrare — *Non sine cura* eine Litotis, um mit voller Stärke zu sprechen.

Verlegenheit, weil sie glaubten, sie würden in dem bevorstehenden (13) Kriege weit mehr zu thun kriegen, als wenn (14) sie sich mit den Barbarn allein zu messen hätten. Denn sie sahen, daß ein tapfrer und kluger General die grose königliche Macht kommandiren und gegen sie fechten würde, dem sie weder in den klugen (15) Anstalten, noch an der Macht überlegen sein könnten. Unter diesen Betrachtungen ziehen sie eine grose Flotte zusammen, und stechen (16) unter dem Admirale Pisander in die See. Konon greift sie bei (17) Knidus an, schlägt sie in einem

Res h. belli gerendi negotia oder negotia summam rerum spectantia. In dieser Bedeutung ist Res unserm Nepos geläufig: Ei rei Datamen praefecit. 14, 2, 3.

(13) In dem bevorstehenden Kriege werden wir weit mehr zu thun kriegen — Maius nobis bellum imminet —

(14) weit mehr, als wenn — magis, quam si — eine den beiden Sprachen gemeinschaftliche Verbindung der Partikeln nach einem Komparativus. *Incommodiore* loco, *quam si* Rhodum contulissem. Cic. ad Attic. 7, 3. Multo *asperioribus* verbis, *quam cum* grauissime accusabat. Ebend. 11, 13.

(15) kluge Anstalten — consilium — die klugen Entwürfe und Plane zur Ausführung — rerum gerendarum excogitata ratio. Hieher gehört der sallustianische Gedanke: Prius, quam incipias, consulto; et vbi consulueris, mature facto opus est. Die Anstalten, die vor der Ausführung getroffen werden, sind das Consilium; die Ausführung ist das Factum.

(16) In die See stechen; ein Schiffwort — proficisci.

(17) Knidus, nicht Gnidus, eine Stadt auf der Halbinsel von Karien. Pausanias erzählt, Konon habe die lacedämonische Flotte geschlagen: περι Κνιδον την εν Καριαι χερρονησω. Eliac. 1, 24. Sie hatte zween Hafen. Vor ihr lag eine Insel, mit der sie durch eine Brücke und durch aufgeworfne Werke verbunden war; daher sie Strabo διπολιν und Pausanias γεφυρα διαβατον nennt. vergl. Xenoph. H. Gr. 4. Diodor. 14. Justin. 6, 3.

(18) ein

einem (18) Hauptreffen in die Flucht, nimmt viele Schiffe weg und (19) versenkt noch mehrere. Dieser Sieg verschafte nicht nur Athen, sondern auch dem übrigen Griechenlande, das unter der Bothmäsigkeit der Lacedämonier geseufzt hatte, seine Freiheit wieder. Konon kam mit einem Theile von seiner Flotte in sein Vaterland, lies die beiden vom Lysander niedergerißnen Mauern um den Piräeus (20) und die Stadt Athen wieder aufführen, und machte seinen Mitbürgern ein Geschenk (21) mit den funfzig Talenten, die er von dem Pharnabazus bekommen hatte.

Fünftes Hauptstück.

Es gieng ihm zulezt, wie (1) andern Sterblichen, daß er unvorsichtiger im guten Glück, als im Un-

(18) ein Haupttreffen — magnum proelium.

(19) versenken — deprimere, oder nach dem Kurtius demergere, gleich der Griechen βυθιζειν und καταδυσαι.

(20) Κονων τη περι Κνιδον ναυμαχια νικησας Λακεδαιμονιους, και τειχησας τον πειραια, Athenäus. 13.

(21) Nach dem Nepos blos könnte man sich hier leicht irren. Konon schenkte freilich die vom Pharnabazus erhaltenen Gelder dem State von Athen; aber vertheilt wurden sie unter die Bürger nicht. Er wendete sie zum Nutzen des Ganzen an und lies die Mauern, wovon hier die Rede ist, davon aufführen.

(1) Diese sonderbare Lage des menschlichen Herzens hat Polybius also geschildert: ἰσως μεν ην και ετεροις ηδη τουτο συμβεβηκε, το τας μεν εν ταις ἐπιτυχιαις ἐξουσιας μη δυνασθαι φερειν ἀνθρωπινως,

glücke war. Denn nach dem vollen Siege über die Flotte der Peloponneſier und nachdem er die Kränkungen, (2) die man ſeinem Vaterlande angethan hatte, genug gerächt zu haben glaubte, gieng er in ſeinen Begierden weiter, als ſeine Kräfte reichten. Patriotiſch und lobenswürdig (3) war es freilich recht ſehr, daß er mehr auf ſeine, als auf des Königs Vergröſerung Bedacht nehmen wollte. Als er nämlich ſein groſes Anſehen durch die Seſchlacht, die er bei Knidus geliefert, befeſtiget hatte, ſo gab er ſich nicht nur unter den Barbarn, ſondern auch unter allen griechiſchen Staten heimlich Mühe, Jonien und Aeolien den Athenienſern wieder zu verſchaffen. Da es aber nicht ſorgfältig war geheim gehalten worden, ſo lockte (4) der Gouverneur von Sardes Tiribazus den Konon zu ſich, unter dem Scheine,

πίνως, ἐν δὲ ταις περιπετειαις ἐυλαβως ἰσας ϑαι και νϑνεχως, und nach der ungemein netten Ueberſetzung des Kaſaubons: Accidit hoc et aliis fortaſſe iam ante, vt rebus laetis potentiam ferre, ſicut homines par erat, nequirent; in aduerſis caute admodum et prudenter ſtatum ſuum conſeruarent. *Inconſideratius* — ουκ ἐυλαβως και νϑνεχως.

(2) Die Kränkungen, die man ſeinem Vaterlande angethan hatte — Iniurias patriae — *paſſiue* a Lacedaemoniis patriae illatas.

(3) Patriotiſch und lobenswürdig war es freilich recht ſehr — Neque tamen ea non pia et probanda fuerunt — das *Neque non* druckt emphatiſch aus. So ſagt ſchon Varro: His diis propitiis neque rubigo frumenta atque arbores corrumpit, *neque non* tempeſtiue florent. in Proem. Und Cicero: neque non me tamen mordet aliquid. ad Famil. 3, 12.

(4) *euocauit* h. exercitum ad ſe vocauit. Auch Livius ſchreibt: euocare ad colloquium, d. i. extra

Scheine, als wolle er ihn wegen einer wichtigen Angelegenheit zum Könige schicken. Da er nun gutwillig auf diese Botschaft sich eingefunden hatte, so ward er in Ketten und Bande geworfen; iedoch blieb er nur eine kurze Zeit im Gefängnisse. Einige Schriftsteller erzählen, er sei zum Könige abgeführt worden und dort elendiglich ums Leben (5) gekommen. Allein der Historiker (6) Dinon, dem ich in der persischen Geschichte die meiste Glaubwürdigkeit beilege, schreibt, er sei entflohen, und nur das Einzige bezweifelt er, ob es mit, oder ohne Vorwissen des Tiribazus geschehen sei.

X. Dion.

Erstes Hauptstück.

Dion, des Hipparinus (1) Sohn, aus (2) Syrakus,

extra suam aciem vocauit ad colloquium.

(5) Nach dem Diodor wäre er hingerichtet worden: τιμωρίας τυχη — καθαπερ Κοινων ἐπαθε ὁ Αθηναιος, Libr. 15.

(6) des Klitarchus Vater. Er lebte in den Zeiten des Artaxerxes, des Ochus und Philippus.

(1) Ueber den Dion kann man nachschlagen beim Plutarch in dessen Leben; beim Diodor im 15ten und 16ten Buche; beim Suidas; beim Aelian. Var. Hist. 3, 4. u. 12, 47. Cic. Tuscul. 5, 20. fgg. Val. Max. 3, 8. ext. 5. 4, 1. ext. 3. Athanas aus Syrakus hat seine sicilische Geschichte, welche dreizehn Bände ausmachte, von unserm Dion angefangen. Voss. de Hist. gr. 3. p. 336. Diodor. Sic. 15, 94. — Ιππαρινου πρωτευσαντος ἀνδρος Συρακουσιων και Διονυσιῳ συναρξαντος, ὁτε πρωτον αὐτοκρατωρ ἐπι

rakus, war von einem edlen (3) Hause und in die Tyrannei der beiden (4) Dionyse verwickelt. Denn der erste nnd ältere (5) hatte sich mit des Dions Schwester (6) Aristomache vermählt und mit derselben zween Söhne, den Hipparinus und Nysäus, ingleichen zwo (7) Töchter, die Sophrosyne und Arete, gezeuget; ia die erste wieder an denienigen Sohn, dem er die Regierung hinterlies, und die Arete

του πολεμου ἠρξεν στρατηγος. Plut. T. 5. p. 261. Sein Vater Hipparinus war einer der vornehmsten und angesehensten Männer zu Syrakus, und des Dionysius Kollege, als er das Oberkommando in der Armee zum erstenmale erhielt.

(2) Syrakus — die Hauptstadt auf der Insel Sicilien bei Italien — war eine Kolonie der Korinthier. Sie bestand im Ganzen aus fünf Städten, — Nasos, Achradina, Tyche, Neapolis, Epipolä — wiewohl Manche die leztere, weil sie nicht so gar sehr bewohnt war, nicht mitzählen. Alle diese Theile lagen in dem Umfange einer Mauer von hundert und achtzig Stadien, wie Strabo meldet. Hafen hatte sie zween.

(3) s. Not. 2.

(4) des Vaters und Sohns.

(5) der erste und ältere — ille superior — welches lezte Wort in der Ordnung der Zeit auf das Frühere zurückweist. In dieser Bedeutung findet man es häufig beim Nepos; sonderlich bei Sachen und Zeiten. Hier bei der Person ist es eben so viel, als maior, antiquior. Beim Val. Max. sind superiores die ältern Vorfahren; das, was die Römer sonst gewöhnlich absolute Maiores nennen. Maiores natu in conuiuiis ad tibias egregia *superiorum* opera carmine comprehensa pangebant. 8, 15.

(6) Unrichtig nennt sie Aelian bald einmal Aristänete, bald Arete. Hist. Var 13, 10. 12, 74. vergl. Plut 5 p. 262. wo zugleich erzählt wird, daß Dionysius zwo Gemahlinnen auf einmal und zu gleicher Zeit geheirathet. Die andre war eine Lokrerin.

(7) s. Plut. 5, 6. p. 266. der aber die Namen der Söhne nicht angiebt. Hipparinus vertrieb im vierten Jahre der hundert und sechsten Olympiade den Kalippus aus Syrakus, und behauptete sich nach seinem Vater zwei Jahre in der Regierung. Den Nysäus nennt

Arete (8) an den Dion verheirathet. Außer dieſer edlen (9) Verwandſchaft und der groſen Ehre von ſeinen Ahnherrn hatte er aber auch noch viele andere Güter von der Natur erhalten; unter andern ein gelehriges, einnehmendes und taugliches (10) Genie zu den ſchönen Wiſſenſchaften; iene ſchöne groſe Figur (11) des Körpers, von der man ſich gewöhnlich nicht wenig Empfehlendes verſpricht, und ſehr viel Reichthum von ſeinem Vater her, den er ſelber um ein Anſehnliches durch des Tyrannen Geſchenke (13) vermehrt hatte. Mit dem ältern

nennt Diodor Ναρσαιον; Narſäus. Libr. 16.

(8) Anfänglich heirathete Arete ihren Bruder Thearides, und erſt nach deſſen Tode den Dion. Plut. l. c.

(9) Εν ἀρχῃ μεν εἰχε τιμην ἀπο της ἀδελφης. Plut. 5, 4. p. 262.

(10) Unter allen Schülern des Plato war er der gelehrigſte und eifrigſte, das, was er von der Tugend hörte, zu faſſen und zu befolgen, wie Plato ſelber von ihm bezeugte: πολυ ἠν ἐυμαθεςατος ἁπαντων των Πλατωνι συγγεγονοτων, και ὀξυτατος ὑπακουσαι προς ἀρετην, ὡς ἀυτος γεγραφε Πλατων, και τα πραγματα μαρτυρει. Plut. 5, 4. p. 263. Plat. Epiſt. 7.

(11) die ſchöne groſe Figur des Körpers — *magna corporis dignitas* — Auguſta corporis forma, quae ineſt in magnitudine, proportione et pulcritudine; maſcula et viro digna pulcritudo; — dignitas formae, wie ſich Tacitus ausdrückt; oder forma ac decor corporis; oder nach dem Juſtin formae pulcritudo et proceritas corporis.

(12) von der man ſich gewöhnlich nicht wenig Empfehlendes verſpricht — quae non minimum commendatur — *non minimum* — eine Litotis, die noch mehr ſagt, als maxime. Lambin möchte hier lieber commendat leſen. Aber die Handſchriften unterſtützen ihn nicht.

(13) Es verſchaffte ihm wenigſtens Dionyſius die beſte Gelegenheit, ſich zu bereichern, dadurch,

Dionys ſtand er in der vertraulichſten Verbindung — mehr um ſeines Betragens willen, als wegen der Verſchwägerung. Denn ob er gleich an der Grauſamkeit des Dionys ein Misfallen hatte, ſo war ihm doch an ſeiner Erhaltung ſehr viel gelegen, theils wegen der nahen Verwandſchaft, theils und noch mehr um der Seinigen willen. An wichtigen Angelegenheiten hatte er allezeit Antheil, und der Tyrann gab auch ſehr viel auf ſeinen Rath, wo nicht ſeine gröſere Gierigkeit bei mancher Sache in den Weg kam. Geſandſchaften, die von vorzüglichem (14) Belange ſein konnten, lies er durch den Dion betreiben, der ſie dann fleiſig beſorgte, getreulich betrieb und das Grauſame im Titel eines Tyrannen durch ſein leutſeliges Betragen (15) verdunkelte. Selbſt

dadurch, daß er ſeinen Schatzmeiſtern den Befehl gab, dem Dion ſogleich auf der Stelle alles zu reichen, was er verlangen würde, und es ihm dann erſt nachher, und an dem nämlichen Tage anzuzeigen: ἐίρητο τοις ταμιαις, ὅ τι ἂν αἰτῃ Διων, διδοναι, δοντας τε προς αὐτον αὐθημερον φραζειν. Plut. 5, 4. p. 263.

(14) Geſandſchaften, die von vorzüglichem Belange ſein konnten, lies er durch den Dion betreiben — Legationes, quae eſſent illuſtriores, per Dionem adminiſtrabantur — Der Anfänger bemerke hier die Umſchreibung des Superlativs. *Illuſtriſſimae legationes* — legationes, *quae ſunt illuſtriores*. Die Sache ſelbſt bezeugt Plutarch: πρεσβειας τας μεγιστας διωκει, πεμπομενος προς Καρχηδονιους. l. c. p. 265.

(15) verdunkelte — *regebat* — h. occultabat, velabat. Er machte, daß der Begriff vom Tyrannen nicht in ſeiner ganzen Stärke auffiel — nicht von der grauſamen und gehäſſigen Seite auffiel. Die Idee, welche des Dions Leutſeligkeit rege machte, war ſtärker, und deckte den Namen eines Tyrannen, ſo zu reden, zu, daß er nicht in ſeiner vollen Klarheit

Selbst die Karthaginenser hatten, da ihn Dionys an sie schickte, eine so ungemeine Hochachtung für ihn, daß sie ihn mehr, als einen (16) ieden andern Griechen bewunderten.

Zweites Hauptstück.

Dies alles entgieng (1) nun wohl dem Dionysius nicht. Denn daß er ihm die größte (2) Ehre machte, das empfand er. Und dies war die Ursache, warum er für ihn allein die meiste Nachsicht hegte, und ihn nicht (3) anders, als seinen Sohn liebte.

So

heit wirken konnte; sie verdunkelte ihn vielmehr; nach dem bekannten Gesetze der Seelenlehre: eine klärere Idee verdunkelt die schwächere. Es ist also wohl nicht nöthig, daß wir hier mit dem Lambin und Heusinger leniebat annehmen. Tacit. gebraucht tegere eben so: dum socors domi, bellis infaustus, ignauiam saeuitia tegat. 12, 10, 3. oder anderswo: immanem animum subdola modestia tegens. Ann. 2, 80, 3. Die abscheuliche Grausamkeit seines Herzens suchte er durch eine arglistige Sinnigkeit zu verdunklen.

(16) Sie bewunderten ihn mehr, als einen ieden andern Griechen — neminem vnquam graeca lingua loquentem magis sunt admirati — s. Alcibiad. p. 121. Not 4. — Die nachdrückliche Umschreibung statt des Superlativs merke sich der Anfänger: nemo vnquam magis für is maxime.

(1) Dies alles entgieng nun wohl dem Dionysius nicht — Neque vero haec Dionysium fugiebant — es blieb ihm nicht unverholen. Er wußte es. Fugere heißt hier so viel, als nescire, latere.

(2) Daß er ihm die größte Ehre machte, das empfand er — Quanto esset sibi ornamento, sentiebat — für maximo esse sibi ornamento, sentiebat, worunter aber der Numerus gelitten hätte.

(3) nicht anders, als — non secus ac — vor einem Mitlauter; non secus, atque — vor einem Selbstlauter; non secus, quam — vor beiderlei Buchstaben. Werden zwei Zeitwörter durch diese Partikeln verbunden, dann gebraucht man non secus, ac si —

So konnte er z. B. als die Nachricht „Plato sei in Tarent (4) angekommen“ auf Sicilien gebracht wurde, unserm iungen (5) Dion es nicht versagen, den Philosophen kommen (6) zu lassen, da er vor Begierde ihn zu hören brannte. Er gab ihm also die Erlaubnis, und holte (7) ihn mit grosem (8) Ge-

— Tecum agam non secus, ac si meus esses frater. — Ne quid fiat secus, quam volumus, quam oportet —

(4) Tarentum, auf griech. Ταρας, eine Stadt von Kalabrien zwischen dem Flusse Galesus und zwischen Rudiä, an der Küste eines Meerbusens, der von ihr den Namen des tarentinischen führet, eine ansehnliche und veste Stadt.

(5) unserm iungen Dion — adolescenti — ganz richtig. Denn auch Plutarch nennt ihn bei Gelegenheit der Erzählung von der Ankunft des Plato in Sicilien — νεον μεν ὀντα κομιδη — 5, 4. p. 263. — admodum adolescentulum.

(6) Andere Schriftsteller erzählen die Gelegenheit, wie Plato nach Sicilien gekommen, anders. Er war begierig, die Begebenheiten der Natur im Berge Aetna kennen zu lernen. Plutarch sagt ausdrücklich: Man habe das Glück, daß Plato in Sicilien gelandet, Gott, und nicht der klugen Leitung eines Menschen zu danken: θειᾳ τινι τυχῃ Πλατωνος εἰς Σικελιαν παραβαλοντος κατ' ἀδενα λογισμον ἀνθρωπινον. l. c. p. 263.

(7) Nepos verwirrt hier die Geschichte. Das prächtige Einholen gieng erst unterm iüngern Dionys vor sich, bei der zweiten Ankunft des Plato in Syrakus.

(8) Mit grosem Gepränge — magna ambitione — h. exquisito apparatu et ambitioso comitatu. Dies that, wie so eben erinnert worden, der iüngere Dionys. Man empfieng ihn sehr liebreich und ehrenvoll, und lies ihn durch einen königlichen Staatswagen beim Aussteigen aus dem Schiffe abholen, περι μεν τας πρωτας ἀπαντησεις θαυμασης ἐτυγχανε φιλοφροσυνης και τιμης. και γαρ ἁρματων βασιλικων αὐτῳ παρεση κεκοσμημενον διαπρεπως, ἀποβαντι της τριηρους. Plut. T. 5, 13. pag. 276. Und Solin schreibt: Dionysius tyrannus

Gepränge in Syrakus ein. Und nun überlies (9) er sich demselben völlig — so sehr bewunderte und liebte er den grosen Mann. Aber Plato hatte auch kein mindres (10) Vergnügen am Dion. Eben darum gieng er auch — blos auf Dions (11) inständiges Bitten — zum zweitenmal wieder dahin, so grausam er übrigens durch den Tyrannen, weil er ihn hatte (12) verkaufen lassen, war beleidiget worden.

rannus vittatam naucm obuiam Platoni misit. Ipse cum albis quadrigis egrediens, inque littore occurrens honoratus est. cap. 7. Andre erklären das Wort Ambitio hier anders, und sie haben, dünkt mich, so gar Unrecht nicht; Heusinger durch magna Platonis captandi contentio, und Kohl durch magna gratiae aucupatio. Beide stimmen im Grunde mit einander überein. Aber wie müßte alsdann verteutscht werden? — Mich dünkt, wir haben kein schickliches Wort in unsrer Sprache; oder ich dörfte Herablassung wählen; vielleicht auch grose Affektation von Popularität; aber dies ist nur erborgtes Teutsch. Man erinnere sich nur an ambitio popularis im ersten Hauptstücke des Justins, welches gewöhnlich durch erschmeichelte Gunst des Volks übersetzt wird. Ich würde lieber verteutschen — durch eine angenommene Popularität. — Der Leser wähle sich nun, was er fürs Beste hält.

(9) Die Schriftsteller nennen ihn daher auch vorzugsweise den Freund des Plato.

(10) Es erzählt uns gar das Alterthum, Plato sei in den Dion verliebt gewesen. Diogenes Laertius hat uns ein Sinngedicht geliefert, das auf Dions Grab zu Syrakus stand und den Plato zum Verfasser hatte. Es schließt sich mit den Worten: Ich aber liebe dich, Dion, bis zur Unsinnigkeit: κεῖσαι δ' εὐρυχόζῳ ἐν πατρίδι, τιμιος ἀξοις, ὡ ἐμον ἐκμηνας δυμον ἐρωτι Διων. Diog. Laert. p. 312.

(11) In den Zeiten des zweiten Dionysius, welchen Dion durch den Umgang mit dem Plato zu bessern hofte.

(12) Dionysius der ältere ersuchte beim Abzuge des Plato von Syrakus einen gewissen Spartiaten Pollis, mit welchem sich der Philosoph einschifte, während der Fahrt den Philosophen zu tödten, oder wenigstens in die Sklaverei zu verkaufen. Dies soll Pollis

worden. Unterdessen verfiel Dionysius in eine Krankheit, und diese grif ihn so hart an, daß sich Dion bei den Aerzten befragte, „wie es um seine Gesundheit stünde?“ und zu gleicher Zeit bat, „ihm es nur zu gestehen, wenn er vielleicht in Lebensgefahr (13) wäre. Denn er wolle von der Theilung des Reichs mit ihm sprechen:“ weil er wirklich in den Gedanken stand, es müßten die rechtmäßigen Söhne desselben von seiner Schwester auch ihre Portion vom Reiche erhalten. Aber die Aerzte verschwiegen dieses nicht, und hinterbrachten dem Sohne Dionysius seine Rede, welcher dann hierüber in Bewegung (14) gerieth, und damit Dion ja nicht Gelegenheit zur Unterhandlung kriegte, die Aerzte zwang, seinem Vater einen Schlaftrunk (15) zu geben.

lis auf Aegina gethan haben. ὁ δὲ Διονυσιος κρυφα του Πολλιδος ἐποιησατο δεησιν, μαλιστα μεν ἀποκτειναι τον ἀνδρα κατα πλουν, εἰ δε μη παντως ἀποδοσθαι. Mit dem schönen Zusatze: βλαβησεσθαι γαρ ουδεν. ἀλλ' ἐυδαιμονησειν ὁμοιως, δικαιον ὀντα. Plut. , 5. p. 265. vergl. Diodor. 15. Diogen. Laert. p. 300. fg. nach welchem Pollis, oder Pollis, so schreibt Plutarch. ein lacedämonischer Gesandter war.

(13) Wenn er vielleicht in Lebensgefahr wäre, oder wenn es grösere Gefahr mit ihm hätte — si forte maiori esset periculo — nicht im Dativ, sondern Ablativ, welcher zur Schilderung und Bestimmung des Zustandes beim Verbo substantivo gebraucht wird.

(14) in Bewegung gerieth; d. i. sehr aufgebracht wurde — commotus — h. grauissime irritatus. Im Timoleon schreibt in eben diesem Verstande Nepos: Quibus verbis adeo ille est commotus, vt nonnunquam vitae finem facere voluerit.

(15) ein Schlaftrunk — sopor — h. medicamentum sopori-

geben. Und der Kranke, der ihn nahm, verschied nun, gleich als (16) ob er sich zu Tode geschlafen hätte.

Drittes Hauptstück.

Auf diese Weise (1) begann anfänglich jenes Misverständniß zwischen dem Dion und Dionysius, welches sich in der Folge unter allerlei Umständen vergröserte: wiewohl in den allererſten Zeiten noch immer eine verstellte Freundschaft unter ihnen für eine Weile bestund. Als z. B. Dion unabläſig dem Dionys mit Bitten anlag, er möchte doch den Pla-

to

poriferum, φαρμακον υπνωτικον. Die Alten machten ihn entweder aus schwarzem Mohn, oder aus dem Schierling.

(16) gleich als ob er sich zu Tode geschlafen hätte — vt somno sopitus — h. tamquam dormiens obiit. — ἀφειλοντο την αἰσθησιν αὐτου, θανατῳ συναψαντες τον ὑπνον, wie Plutarch schreibt.

(1) Plutarch erwähnet von diesem Mißverständnisse nichts, ob er gleich die nämlichen Umstände vom Tode des ältern Dionysius erzählt. ſ. l. c. 6. p. 266. Er sagt vielmehr, die vornehmsten Ursachen, warum der jüngere Dionys unsern Helden nicht habe leiden können, wären in der Verschiedenheit der Lebensart, und in dem ungeselligen Charakter des Dions zu suchen. φανερωτατα δε και μεγιστα των εις Φθονον και μισος αἰτιων ὑπηρχον, ἡ του βιου διαφορα, και το της διαιτης ἀμικτον. l. c. p. 267. Ἡν γαρ, ὡς εικος, ὁ Διων ἐπαχθης, εἰς ἁδεν ἡδυ και νεωτερικον ἐνδιδους ἑαυτον. p. 268.

(2) Er lag ihm unabläſig mit Bitten an — *non deſtitit eum obſecrare* — Eben so drückt sich Nepos im Ageſilaus aus: non deſtitit patriam iuuare, er unterſtützte, wo ers konnte, unabläſig sein Vaterland. Kap. 7. Cicero re-

det

to (3) von Athen aus kommen lassen, und sich seines guten Raths bedienen: so willfahrete ihm der Tyrann, um seinem Vater wenigstens in Etwas nachzuahmen; zog aber zu gleicher Zeit den Geschichtschreiber Philistus (4) wieder nach Syrakus — einen Mann, der sein besondrer Freund war, und die Tyrannen überhaupt (5) begünstigte. Zwar ich

det ebenfalls nicht selten in dieser Formel: Pompeium et hortari, et iam liberius accusare, et monere, vt magnam infamiam fugiat, non desistimus. ad Famil. 1, 1.

(3) Dion that das alles mehr um des Tyrannen, als um seinetwillen. Plato sollte ihn unterweisen, weil er in der Jugend war versäumt worden. Plut. l. c. 10. p. 272. Sein Zureden hatte auch eine so gute Wirkung, daß Dionys ganz eifrig den Plato zu hören verlangte: ἐσχεν ἐρως τον Διονυσιον ὀξυς και περιμανης των τε λογων και της συνουσιας του Πλατωνος. p. 273.

(4) An der Wiederberufung des Philistus waren die Gegner des Dions Schuld. Sie fürchteten, Dionys möchte sich ändern. Sie wollten also den Philist dem Plato entgegen setzen. Οι δε τω Διωνι πολεμουντες, φοβουμενοι την του Διονυσιου μεταβολην, ἐπεισαν αὐτον ἀπο της Φυγης μεταπεμπεσθαι Φιλιστον, ἀνδρα και πεπαιδευμενον περι λογους, και τυραννικων ἠθων ἐμπειροτατον, ὡς ἀντιταγμα προς Πλατωνα και Φιλοσοφιαν ἐκεινον ἐξοντες, l. c. p. 274. — Der Geschichtschreiber Philistus, von dem hier die Rede ist, lebte unter den beiden Dionysiussen, begünstigte die angehende Tyrannei des ältern und war eine Zeitlang Gouverneur vom Schlosse; ward aber verwiesen, als er des Leptines Tochter heirathete. Er flüchtete sich von Syrakus aus nach Adria und schrieb daselbst seine Geschichte. Man hatte von ihm, wie Suidas meldet, eine ägyptische Geschichte in zwölf Büchern; eine sikulische in eilf; eine vom Tyrannen Dionys in sechs. s. Plut. l. c. p. 274. fgg. Voss. de Hist. Gr. p. 25.

(5) Plutarch nennt ihn eben deswe-

ich habe schon ausführlicher in dem Buche über die Geschichtschreiber von ihm gehandelt. In was für einem grosen Ansehen (6) aber Plato beim Dionys gestanden, und wie stark seine Beredsamkeit auf ihn gewirkt habe, das erhellet daraus, daß er ihn (7) beredete, die Tyrannei niederzulegen, und den Syrakusanern ihre freie Verfassung wieder zu geben. Allein Philistus schreckte (8) ihn durch seinen Rath von diesem guten Vorhaben ab, und von der Stunde an ward er um vieles grausamer, als er vorher nicht gewesen.

Viertes

deswegen φιλοτυραννοτατον ἀνθρωπον.

(6) s. Plut. l. c. p. 276. fgg. Kaum war der Philosoph noch einige Tage zu Syrakus, so gieng schon eine so grose Veränderung beim Tyrannen vor, daß Philistus und die übrigen Höflinge in die äusserste Verlegenheit geriethen, und Anstalt zum Sturze des Dions machten.

(7) Als der Herold bei einem öffentlichen Opfer in der Burg des Tyrannen die gewöhnliche Formel, daß des Tyrannen Regierung unerschüttert noch lange bestehen möchte, hersagte: so fiel ihm Dionys ganz laut vor der Versammlung in die Rede und sagte: Willst du nicht aufhören mir zu fluchen? Θυσια ἠν πατριος ἐν τοις τυραννειοις. του δε κηρυκου, ὡσπερ ἐωθει, κατευξαμενου διαμενειν την τυραννιδα ἀσαλευτον πολλους χρονους, ὁ Διονυσιος λεγεται παρεσως. Οὐ παυσῃ, φαναι, καταρωμενος ἡμιν; Plut. t. 5. p. 277.

(8) Philistus nicht allein, sondern die ganze Gegenpartei des Dions. Sie sagten öffentlich, er bezaubere den Dionys durch des Plato Beredsamkeit, um ihn zur Niederlegung der Regierung zu bringen, die er seinen Neffen, den Söhnen der Aristomache, zuspielen wollte. l. c. p. 277. — abschrecken — *deterrere* — heißt hier eben so viel, als dehortari, dissuadere, efficere et adducere rationibus, vt ne quis hoc vel illud faciat. Cicero

Viertes Hauptstück.

Da er nun wirklich (1) einsah, wie sehr ihm Dion an Kopf, an Ansehen und in der Liebe beim Volke überlegen war, und die Besorgnis hegte, daß er ihn nur bei sich behalten dörfte, um ihm eine Art von Gelegenheit zu seiner eignen Unterdrückung in die Hände zu spielen, so lies er ihn auf eine Galere (2) bringen,

cero setzt es in diesem Verstande dem adhortari ausdrücklich entgegen: Sed ego te vt ad certam laudem *adhortor*, sic a dimicatione *deterreo*. Cic. ad Famil. 1, 7.

(1) Plutarch giebt ganz andre Ursachen an. Philistus und sein Anhang erweckten erst bei dem Tyrannen Argwohn gegen den Dion. Dieser brach in ein Misverständnis aus. Und nun brachte man einen Brief vor, welchen Dion nach Karthago geschrieben hatte, daß sie ia nicht ihre Gesandten, ausser seiner Gegenwart, vor dem Tyrannen sollten die Unterhandlungen anfangen lassen. Ueber diesen Brief berathschlagte sich Dionys mit dem Philistus. Nach dieser Berathschlagung erst — griff er zur Verstellung, führte den Dion bei Seite ans Meer, schuldigte ihn eines Einverständnisses mit den Poenern, und lies ihn, ohne seine Verantwortung anzuhören, in der größten Eilfertigkeit auf einen kleinen Kahn bringen, mit der Order, daß ihn die Schiffleute an der Küste von Italien aussetzen sollten. — ὑπηλθε τον Διωνα πεπλασμεναις διαλυσεσι, και μετρια σκηψαμενος, διαλλαττεσθαι τε φησας, μονον τ' απαγαγων ὑπο την ακροπολιν προς την θαλασσαν, ἐδειξε την ἐπιστολην, και κατηγορησιν, ὡς συνιεσαμενου μετα Καρχηδονιων ἐπ αὐτον. απολογεισθαι δε βουλομενου του Διωνος ὐκ ἀνασχομενος, ἀλλ' ἐυθυς, ὡς εἰχε, θεμενος εἰς ακατιον, προσεταξε τοις ναυταις κομιζοντας αὐτον ἐκθειναι προς την Ιταλιαν. l. c. p. 279.

(2) Nur in ein Akatium, wie wir

bringen, die nach Korinth fuhr — mit der Erklärung — er thue es zu ihrem beiderseitigen Vortheile damit nicht einer dem andern, um der wechselseitigen Furcht willen, zuvor zu kommen suchte. Aber kaum merkte er noch, daß diese Begebenheit sehr viele Leute (3) verdroß, und seiner eignen Person grosen Haß erweckte, so lies er auch schon alle bewegliche (4) Güter des Dions auf Schiffe (5)

wir so eben aus dem Plutarch ersehen haben, das ist, auf eine Art von Kähnen; auch nicht gerade nach Korinth, sondern nach Italien, wie Plutarch schreibt, oder nach dem Peloponnes, wie Diodor meldet. Der Letzte erzählt auch, Dion habe sich, da ihm der Tyrann nach dem Leben gestellt, einige Zeit über bei seinen Freunden verborgen gehalten, und sei zulezt in Gesellschaft des Megakles und Heraklides nach dem Peloponnes geflüchtet. Libr. 15.

(3) Jedermann betrachtete sein Verfahren als eine Grausamkeit. Selbst im Hause des Tyrannen war alles traurig, und Syrakus richtete sich für neue Erwartungen auf. Da dies Dionys merkte, so ward er verlegen und suchte seine Freunde dadurch zu trösten, daß er ihnen sagte, er habe den Dion nicht verwiesen, sondern nur verschickt, um ihn nicht etwa im Zorne wegen seiner Widerspenstigkeit, härter, als es ihm selber lieb wäre, zu strafen: ἀ δε συνοεων ὁ Διονυσιος, και δεδοικως τους μεν Φιλους παρεμυθειτο και τας γυναικας, ὡς ὐ Φυγης, ἀλλ' ἀποδημιας, τω Διωνι γεγεννημενης, ὡς μη τι χειρον ὀργη προς την ἀυθαδειαν ἀυτου παροντος ἁμαρτειν βιασθειη. Plut. l. c. 279.

(4) alle bewegliche Güter des Dions — omnia, quae moueri poterant, Dionis — oder, wie sich Plutarch ausdrückt, χρηματα και θεραποντας — Güter und Bedienten.

(5) *in nauis imposuit* — er lies sie auf Schiffe bringen — ganz richtig! — auch Plutarch redet von zweien Schiffen. Δυο δε ναυς παραδους τοις Διωνος οἰκειοις, ἐκελευσεν ἐνθεμενοις ὁσα βελοιντο

των

bringen, und ſchickte ſie ihm zu — blos in der Abſicht, die Leute weis zu machen, er habe es nicht aus Haß (6) gegen den Dion, ſondern für die Sicherheit ſeiner eignen Wohlfahrt gethan. Sobald er hingegen die Nachricht kriegte, Dion ſuche in Peloponnes (7) Mannſchaft zuſammen zu bringen, und wolle ihn angreifen, ſo bald verheirathete er auch des

των ἐκείνου χρηματα και θεραποντας ἀπαγειν προς αὐτον εἰς Πελοποννησον. ἦν δ' ὑσια μεγαλη τῳ Διωνι, και σχεδον τι τυραννικη πομπη και κατασκευη περι την διαιταν, ἥν οἱ Φιλοι συλλαβοντες ἐκομιζον. Plut. l. c. p. 279. fg.

(6) ſ. Not. 3.

(7) Erſt verſprach er dem Plato, den Dion auf den nächſten Sommer wieder zurück zu berufen. Aber Dionys hielt ſein Wort nicht. Doch die Einkünfte von ſeinen Gütern ſchickte er ihm noch — mit der Anforderung, er möchte ſich nur einſtweilen ruhig verhalten, keine neue Händel anfangen, und bei den Griechen nicht übel von ihm ſprechen: τουτο μεν ἐψευσατο, τας δε προσοδους των κτηματων ἀπεμπεν αὐτῳ — ἀξιων αὐτον ὑσυχιαν ἀγειν, και μηδεν νεωτεριζειν, μηδε βλασφημειν κατ' αὐτου προς τους Ἕλληνας. Plut. l. c. p. 281. — Plato verſuchte es auch, ob Dion ſich dazu wolle bewegen laſſen, und beſchäftigte ihn einſtweilen zu Athen mit der Philoſophie in der Akademie. — Dion beſuchte gleichfalls die übrigen griechiſchen Staten, und zeigte ſich da von einer vortreflichen Seite — ὐδεν ἐν τῃ διαιτῃ σολοικον, ἐπιδεικνυμενος, ὐδε τυραννικον, ουδε ἐπιτεθρυμμενον, ἀλλα σωφροσυνην, και ἀρετην, και ἀνδρειαν, και περι λογους και περι φιλοσοφιαν ἐυσχημονας διατριβας. Plut. l. c. p. 282. Die Lacedämonier beſchenkten ihn ſo gar mit dem Bürgerrechte. — Ueber dieſe Vorzüge

des Dions Gemahlin (8) Arete an einen andern, und gab Order, seinen (9) Sohn so schlecht zu erziehen, daß ihm alles übersehen, und ein Hang zu den schändlichsten Begierden eingeflößt würde. Denn man führte schon dem Kinde, ehe es noch mannbar war, Huren zu. Man lies es bis zur Ueberladung Wein trinken und schmausen, und gab ihm nicht einen Augenblick Zeit, wo es wieder hätte nüchtern werden können. Der arme Tropf konnte auch, nachdem sein Vater wieder nach Syrakus gekommen war, die neue und veränderte Lage in seiner Lebensart (denn man hatte ihm Aufseher (10) beigegeben,

züge ward Dionys zuerst neidisch, und entzog dem Dion in der Folge die Einkünfte von seinen sikulischen Gütern — ἐπαυσατο τας προσοδες ἀποσελλων, και την ὐσιαν παρεδωκεν ἰδιοις ἐπιτροποις. l. c. p. 283. Endlich aber verkaufte er gar dieselben und behielt das daraus erlöste Geld für sich. l. c. 286.

(8) Er gab die Arete wider ihren Willen an den Timokrates — την Αρετην ἀκουσαν ἐνι των Φιλων, Τιμοκρατει, δεδωκεν. Plut. l. c. p. 288. Aber nicht unter den Umständen, wie Nepos meldet, sondern vorher, ehe noch Dion sich zum Kriege rüstete. Denn eben deswegen fieng nun Dion Krieg an: ὁ δε Διων ἐντευθεν ἠδη τρεπεται προς πολεμον. l. c. p. 289.

(9) Er hies Aretäus, oder Hipparion.

(10) beigeben — *apponere — ponere* in einem bei den Römern üblichen Worte, wenn sie von Personen reden, die bestellt sind, um Jemand zu sein, und auf denselben ein wachsames Aug zu haben. In diesem Verstande schreibt Cicero: Verres calumniatores apponebat, und Tacitus: Attius custodem assiduum apposuit virgini, Annal. 4, 6; Cäsar aber Dumnorigi custodes ponit, vt quae agat, quibuscum loquatur, scire posset. de B. G. 1, 20. *Appositi custodes* sind nach einer Umschreibung des Tacitus circumiecti et in aliquem intenti custodes. 6, 19.

(11) vom

die ihn von seinem vorigen (11) Haushalte abbringen sollten) so wenig vertragen, daß er sich oben vom Hause herabstürzte und auf diese Weise elendiglich (12) ums Leben kam. Doch ich kehre nun wieder zu dem Obigen zurück.

Fünftes Hauptstück.

Kaum war Dion noch zu (1) Korinth angelangt, so flüchtete sich auch der General der syrakusanischen Reuterei, Heraklides, dahin, weil er (2) ebenfalls vom

(11) vom vorigen Haußhalte abbringen — a pristino victu deducere — *victus* pro *vita* eben so wie der Teutschen Haushalt fürs Leben, und die Lebensart; vitae genus, cui quis adsueuit.

(12) Plutarch erzählt diese Begebenheit unter veränderten Umständen. Er stürzte sich aus Verdruß und Zorn oben von dem Hause herunter, um einer kleinen und kindischen Ursache willen: ὁ υἱος αὐτου σχεδον ἀντιπαις ὢν, ἐκ τινος λυπης και ὀργης, μικραν ἐκ παιδιας ἀρχην λαβουσης, ἐρρι ψεν ἑαυτον ἀπο του στεγους ἐπι την κεφαλην, και διεφθαρη. Plut. T. 5, 55. p. 342.

(1) Daß Nepos hier nicht streng nach der Zeitordnung erzählt, das werden unsere Leser schon aus dem vorhergehenden Hauptstücke und aus seinen Anmerkungen ersehen haben. Διων δε ἐξεπολεμωδη παντα πασι, πυθομενος το περι την γυναικα — Dion faßte erst feindliche und kriegerische Absichten gegen den Dionys, als er die Nachricht erhielt, daß man seine Gemahlin an einen andern verheirathet hatte. Plut. l. c. p. 287.

(2) Plutarch schildert uns diesen Heraklides als einen guten Soldaten; aber zu gleicher Zeit, als einen Mann, der in seinen Entschließungen unstät war, und sich sehr leicht zu Allem bewegen ließ. Am allerwenigsten war er fest und standhaft bei Unternehmungen, wo es auf das Oberkommando und die Ehre ankam.

vom Dionys war veriagt worden — und nun ſuchten ſie zuſammen (3) alle möglichen Anſtalten zum Kriege zu machen. Aber ſie kamen nicht ſehr weit darin, weil man von der Macht einer Tyrannei von ſo (4) vielen Jahren eine ſehr groſe (5) Vorſtellung hatte. Und das war wirklich auch die Urſache, warum nur ſehr wenige (6) Leute an der Gefahr Theil

Ην των Φυγαδων Ηρακλειδης, στρατηγικος μεν ἀνθρωπος, και γνωριμος ἀφ' ἡγεμονιας, ἣν ἐσχε παρα τοις τυραννοις· ὐκ ἀραρως δε την γνωμην, ἀλλα προς παντα κυφος, ἡκιστα βεβαιος, ἐν κοινωνια πραγματων ἀρχην ἐχοντων και δοξαν. Plut. 5, 32. p. 303.

(3) Dion und Heraklides ſcheinen nach dem Nepos gemeinſchaftlich zu handlen. Allein Plutarch erzählt ausdrücklich, daß ſie ſich ſchon im Peloponnes entzweiten, und daß Heraklides für ſich allein gegen den Dionys abgefahren ſei. Ηρακλειδης ἐν Πελοποννησῳ προς Διωνα στασιασας, ἐγνω καθ' ἑαυτον ἰδιοστολος πλειν ἐπι τον τυραννον, εἰς τε Συρακυσας ἀφικομενος ἑπτα τριηρεσι και τρισι πλοιοις. Plut. l. c. p. 308.

(4) eine Tyrannei von ſo vielen Jahren — multorum annorum tyrannis, h. quae multos per annos durauerat, exſtiterat. Eben ſo ſchreibt Livius: multorumque tabe menſium mortuum. 3, 24. Und Salluſt quinquennii conſulta omnia. In Jugurth. 11, 5. ſ. Not. 10.

(5) Man hat von der Macht der Tyrannei eine ſehr groſe Vorſtellung — magnarum opum tyrannis putatur. — Dionys der ältere, ſagte daher auch, die Regierung oder Tyrannei, die er ſeinem Sohne hinterlaſſe, ſei mit diamantnen Ketten befeſtiget.

(6) Der verwieſnen Sikuler, die an dieſer Unternehmung wirklich Theil nahmen, waren nur tauſend und fünf und zwanzig, worunter ſich, nach dem Diodor, nur dreiſig Syrakuſaner befanden. Die andern wollten aus Feigheit nichts mit der Sache zu thun haben — οἱ δε ἀλλοι πρὸ-

(7) nehmen wollten. Nichts deſtoweniger hatte Dion — weit mehr von dem Haße (8) gegen den Ty-

προδοσαν αποδειλιασαντες. Der Sammelplaz war auf der Inſel Zacynthus, und der Ausländer achthundert — γνωριμοι δε παντες εκ πολλων και μεγαλων στρατειων, και τοις σωμασι ησκημενοι διαφεροντως — lauter brave und geübte Soldaten, die das Volk, auf welches Dion in Sicilien rechnete, zur Tapferkeit erwecken und anfeuern konnten — εμπειρια και τολμη πολυ παντων κρατιστοι και δυναμενοι πληθος οσον ηλπιζεν εξειν εν Σικελια Διων υπεκκαυσαι και συνεξορμησαι προς αλκην. Plut. 5, 22. p. 291.

(7) Diejenigen, welche ſich wirklich hatten anwerben laſſen, verzweifelten, als ſie erfuhren, daß die Flotte gegen den Dionys und gegen Sicilien auslaufen ſollte. Sie hielten den Dion für unſinnig und raſend, daß er ſich in ſolche verzweifelte Händel einlaſſen wollte. Sie beruhigten ſich aber doch wieder, auf des Dions und Alkimenes Zureden. Der erſte zeigte ihnen die Schwäche des Tyrannen, und ſetzte hinzu, er führe ſie nicht als Soldaten nach Sicilien, ſondern als Officiers, welche die zum Aufſtande bereit ſtehenden Syrakuſaner und Sikelioten nur anführen und kommandiren ſollten: επει δε Διων τα σαθρα της τυρραννιδος, επεξιων εδιδασκεν, ως ου στρατιωτας, αλλα μαλλον ηγεμονας αυτους κομιζοι, Συρακοσιων και των αλλων Σικελιωτων παλαι προς αποστασιν ετοιμων υπαρχοντων· μετα δε τον Διωνα διαλεχθεντος αυτοις Αλκιμενους — επεισθησαν. Plut. p. 292.

(8) Der groſe Haufe zu Syrakus wünſchte nichts weiter, als daß nur Dion kommen, und ſeinen Namen zu einem allgemeinen Aufſtande hergeben möchte, oder wie Plutarch lebhaft erzählt: ο γαρ αυτος ην παρα παντων λογος δεομενων, και παρακελευομενων ελθειν Διωνα, μη ναυς εχοντα, μηδ' οπλιτας, μηδ' ιππους, αλλ' αυτον

Tyrannen, als von ſeinen Völkern erwartend — das ungemein groſe Herz, mit zwei Laſtſchiffen (9) abzuſeglen, und eine Regierung, die ſchon fünfzig (10) Jahre beſtanden, anzugreifen, ohngeachtet ſie von fünfhundert Kriegsſchiffen, von zehentauſend Reutern und hunderttauſend Fußgängern gedeckt wurde: ia er brachte ihr auch wirklich, zum Erſtaunen der ganzen (11) Welt, auf eine ganz leichte Art, einen ſolchen erſchütternden (12) Stos bei, daß er,

τον εἰς ὑπηρετικον ἐμβαντα χρησαι το σωμα και τονομα Σικελιωταις ἐπι τον Διονυσιον. Plut. il. c. p. 290.

(9) Außer den Laſtſchiffen hatte Dion noch drei andere kleinere Fahrzeuge bei ſich, worunter zwei nur dreiſig Ruder führten. Plut. l. c. p. 294.

(10) eine Regierung, die ſchon fünfzig Jahre beſtanden — quinquaginta annorum imperium — ſ. Not. 4. Plutarch zählt nur acht und vierzig Jahre. Allein Diodor giebt gerade die Zahl an, welcher Nepos Meldung thut.

(11) zum Erſtaunen der ganzen Welt — quod omnibus gentibus admirabile eſt viſum. Es braucht Nepos das Admirabile von auſerordentlichen groſen und merkwürdigen Sachen; von Sachen, die über das Gemeine oder Gewöhnliche hinausgehen; grandiora atque inſigniora, quae ſunt notatu, obſeruatuque digniſſima, admirabilia eſſe videntur. — Im Ageſilaus heißt es: In hoc illud inprimis fuit admirabile — das war etwas höchſtbewundernswürdiges; etwas Erſtaunenswürdiges bei ihm. 17, 7, 3.

(12) einen erſchütternden Stos beibringen — *percellere* — Hier ſteht dieſes Wort figürlich bei *Imperium*. Im Datames ſchreibt er: tali conſilio proditores perculit h. *pernertit et perturbauit*. 6, 8. Beim Eumenes heißt es: *hac ille perculſus plaga non ſuccubuit* — es traf und erſchütterte ihn dieſer Schlag; aber er unterlag doch nicht. 5, 1. Folglich in dem nämlichen Verſtande, wie der Griechen καταπλαττειν. vergl. 14, 2, 3. wo die Redensart ab tam tenui initio tantae opes ſunt profligatae gleich drauf erklärt wird durch: qua paucitate perculſa eſt Lacedaemoniorum potentia. — Im eigentlichen Verſtande heißt percellere eben ſo

nach dem dritten Tage ſeiner Landung (13) auf Sicilien, in Syrakus einzog: — zum deutlichen Beweiſe, wie wenig eine Regierung ſicher iſt, wenn ſie die Liebe (14) nicht deckt nnd beveſtiget. Gerade zu der Zeit war Dionyſius (15) abweſend, und warte

ſo viel, als erſchüttern und aus der Stelle heben oder bewegen — impellere et mouere. So heißt es beim Varro: Alius teneram abietem ſolus percellit. Im figürlichen Verſtande drückt es mehr, als labefactare, und weniger, als affligere aus. Deſinant, deſinant homines, iisdem machinis ſperare me reſtitutum poſſe labefactari, quibus antea ſtantem perculerunt. Cic. pr. Dom. 27, 11. — Exiſtimant diis immortalibus ſe ſatisfacturos, ſi eorum plaga *perculſi*, *afflictos* ſe et *ſtratos* eſſe fateanrur. Cic. Tuſc. 2, 73.

(13) Er landete nach einer achtzehntägigen Fahrt auf der See, und nach einem ausgehaltnen Sturme bei Minoa auf Sicilien, welche Stadt den Karthaginienſern gehörte — κατα Μινωαν ὡρμισαντο, πολισματιον ἐν τῃ Σικελιᾳ της Καρχεδονιων ἐπικρατειας. Plut. 5, 25. p. 296. vergl. p. 295.

(14) Den nämlichen Gedanken finden wir beim Diodor in der Vorrede: αἱ γαρ ἡγεμονων ὑπεροχαι τηρουνται μεν ἐυνοιᾳ και δικαιοσυνῃ καταλυονται δε ἀδικημασι, και μισει των ὑποτεταγμενων. Dies waren auch die diamantnen Ketten, wenigſtens nach der allegoriſchen Deutung des Dions, womit Dionys der ältere ſeine Regierung gefeſſelt haben wollte: τους γαρ ἀδαμαντινους δεσμους, ουχ, ὡσπερ ὁ πατηρ ἐλεγεν αὐτου, Φοβον, και νεων πληθος εἰναι, και, βαρβαρων μυριανδρον Φυλακην, ευνοιαν δε και προθυμιαν και χαριν ἐγγενομενην ὑπ' ἀρετης και δικαιοσυνης. ἁ καιπερ ὀντα μαλακωτερα των συντονων και σκληρων ἐκεινων, ἰσχυροτερα προς διαμονην ἡγεμονιας ὑπαρχειν. Plut. 5, 10. p. 273. vergl. Tacit. Ann. 2, 10, 6.

(15) ſ. Plut. 5, 26. p. 297. fgg. Μαλιστα δ' αὐους ἐθαρ-

tete in Italien auf seine (16) Flotte — in der Meinung, es würde von seinen Gegnern keiner ohne grose Macht zu ihm kommen. Aber darin betrog er sich. Denn Dion demüthigte mit den eignen Unterthanen seines Gegners den königlichen (17) Stolz und eroberte von ganz Sicilien denienigen Theil, welcher dem Dionys war unterwürfig gewesen; ingleichen die Stadt Syrakus — nur das Schloß und die (18) Insel an der Stadt ausgenommen: ia er brachte es endlich gar so weit, daß der Tyrann auf die folgenden Bedingungen (19) Friede machen wollte:

ἐθαρρυνε το συμβεβηκος αὐτοματως περι την ἀποδημιαν του Διονυσιου. νεως γαρ ἐκπεπλευκως ἐτυγχανεν ὀγδοηκοντα ναυσιν εἰς την Ιταλιαν.

(16) wovon Philistus das Kommando hatte. Er kam ihm endlich auch mit einer grosen Anzahl Schiffe von Japygien aus zu Hülfe, ward aber geschlagen, und kam dabei ums Leben. Plut. 5, 35. p. 312. fg.

(17) er demüthigte den königlichen Stolz — regios spiritus repressit — Spiritus bezeichnet hier, was die Griechen durch ὑπερφρονημα, oder auch schlechtweg durch φρονημα; wir hingegen durch Uebermuth und Geist ausdrücken. In dem nämlichen Sinne sprechen die Römer: magnos sibi spiritus, magnamque arrogantiam, oder auch magnam sibi auctoritatem, magnosque in aliqua re spiritus sumere. — ταπεινων τα φρονηματα, oder συσελλειν τα φρονηματα heißt eben so viel, als das Kornelianische Spiritus reprimere: welches letzte Wort vom Einhalten der Pferde und im figürlichen Verstande bei aufgebrachten Leidenschaften, gebraucht wird. Furorem exsultantem repressit. Cic. pro Sextio vergl. Nepos 3, 1, 3.

(18) Diese Insel war, wie schon beim ersten Hauptstücke erinnert worden ist, ein Theil der Stadt Syrakus und bewohnt.

(19) Plutarch erzählt von diesen Bedingungen nichts. Er giebt vielmehr andere an.

Diodor:

wollte: „Dion ſollte Sicilien; Dionys Italien und (20) Apollokrates, auf den er das meiſte Vertrauen ſezte, Syrakus behalten.“

Sechſtes Hauptſtück.

Dieſe ſo glücklichen, und ſo ganz unerwarteten Begebenheiten nahmen plözlich eine andere Wendung, weil das Glück, nach ſeiner ihm gewöhnlichen (1) Unbeſtändigkeit, nun ſchon wieder eben den Mann ſinken und untergehen laſſen wollte, den es kurz vorher erhoben hatte. Zuerſt übte es ſeine Grauſamkeit an (2) dem Sohne aus, deſſen ich bereits oben Meldung gethan. Denn was für eine ſchwere Wunde (3) muß nicht dem Vater der Tod ſeines Sohnes gemacht haben, nachdem er erſt kurz vorher ſeine Gemahlin, die man einem andern gegeben,

Diodor aber ſtimmt näher mit dem Nepos überein; nur daß er des Apollokrates nicht erwähnet. Plut. l. c. 30. p. 308. vergl. 37. p. 315.

(20) Apollokrates war des Dionyſius älterer Sohn, dem er das Kommando des Schloſſes überlies, als er nach Italien flüchtete. Plut. 37. p. 315.

(1) nach ſeiner ihm gewöhnlichen Unbeſtändigkeit — fortuna ſua mobilitate — für quae ſua eſt mobilitas; pro ſua mobilitate; inconſtantia.

(2) es übte ſeine Grauſamkeit an dem Sohne aus — in filium ſuam ſaeuitiam exercuit. In der nämlichen Analogie ſchreibt Salluſt: exercere victoriam in plebem. Livius hingegen ſchreibt: foede in captis exercuere victoriam. 6, 22. Im erſten Falle ſteht in für contra.

(3) Vulnus h. dolor luctusque, quem parentes liberiue ſuorum calamitatibus mortibusque capiunt. — Auch im Teutſchen wird das Wort Wunde angewendet. Dies iſt des Tacitus domeſticum vulnus. In Agric. 28. vergl. 7. Val. Max. 5, 10. Nepos im

ben, wieder heimgeholt (4) hatte, und iezt eben im Begriffe ſtund, den Letzten von einem lüderlichen und üppigen Leben auf den Weg der Tugend zurück zu führen? Zum andern entſponn ſich eine Uneinigkeit (5) zwiſchen ihm und dem Heraklides, der ihm den erſten (6) Platz nicht einräumte und ſich einen Anhang (7) machte. Wirklich galt er auch nicht wenig bei den Groſen, die ihm einhellig das Kommando der Flotte übertragen hatten, indeß Dion die Landarmee behielt. Dies ertrug der Letzte nicht mit

im Datames: celans pater, quantum vulnus accepiſſet.

(4) *quum uxorem reduxiſſet*, h. de nouo duxiſſet. Vom Heirathen gebrauchen die Römer das Wort ducere im eigentlichen Verſtande, welchem unſer heimhohlen gleich kommt. Reducere wird von einer geſchiednen Frau gebraucht, die der Mann wieder zu ſich nimmt. So ſchreibt Sueton: Equitem Romanum ob reductam in matrimonium vxorem, cui dimiſſae adulterii crimen intenderat, eraſit iudicum albo. in Domit. 8. Tacitus braucht auch in dieſem Falle reuocare. Annal. 12, 2. — Hier iſt von der Gemahlin des Dions die Rede, welche Dionys gewaltſamerweiſe an einen andern verheirathet hatte.

(5) Diodor. 16. Plut. in Dion. paſſim.

(6) *Principatum* h. την των ὅλων ἡγεμονιαν, — την των ὅλων ἐξουσιαν. Heraklides ſuchte dem Volke den Argwohn beizubringen, Dion ſtrebe nach der unbeſchränkten Herrſchaft; nach der Tyrannei, der doch nur damit umgieng, eine lakoniſche oder kretenſiſche Regierungsform in Syrakus einzuführen. Der König und das Volk ſollten in einem gemiſchten Verhältniſſe das Regiment haben. Heraklides hingegen wollte die Gleichheit der Bürger und die Demokratie errichten und die Felder und Häuſer theilen, wie Plutarch ausführlicher erzählt.

(7) es verſteht ſich gegen den Dion: ia er gieng gar ſo weit, daß er ihm nebſt einem gewiſſen Kalippus nach dem Leben ſtellte. Und doch war Dion, als man ihn warnte, gegen ſie auf ſeiner Hut zu ſein, ſo wenig mistrauiſch, daß er grosmüthig antwortete: ſe vita malle excedere, quam metu violentae mortis amicos inimicosque iuxta ponere. Val. Max. 3, 3. ext. 5.

(8) Ne-

mit gelaßnem Herzen, und führte aus der zweiten Rhapſodie (8) des Homers jenen Vers an, worin der Sinn dieſer iſt: „Daß es um einen freien Stat nicht ſo gar gut ſtehe, wenn viele Leute in demſelben das Kommando hätten.“ — Dieſe Rede zog ihm groſen Haß zu, weil man in den Gedanken ſtund, als hätte er damit erklären wollen, daß er es nicht ungern ſähe, wenn alles in ſeiner Gewalt wäre. Hätte er nur noch dieſen Haß durch ein gefälliges Nachgeben zu mildern geſucht; aber ſo wollte er ihn durch eine erbitternde (9) Strenge unterdrücken, und lies den Heraklides, als er nach Syrakus gekommen war, umbringen.

Sieben-

(8) Nepos führt hier den Homer ohne den Titel des Werks an, wozu dieſes zweite Buch gehört. Geſchieht dieſes abſolute ſo iſt allemal die Iliade, als das vorzüglichere Gedicht des Poeten, zu verſtehen. Der Vers ſelbſt iſt der folgende: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη; εἷς κοίρανος ἔστω. Il. 2, 205. Etwas ähnliches ſagt Seneka in Agamemn. 257. Nec regna ſocium ferre, nec taedae ſciunt. Die Rhapſodien waren im Alterthume Werke in Verſen, welche abgeſungen wurden. Sie haben ihren Namen von den Rhapſoden, welche heroiſche Lieder oder Gedichte verfertigten, und von einer Stadt zur andern herumzogen, um ſie vor dem Volke abzuſingen. Dieſes Handwerk ſoll Homer ſelber getrieben haben. Insbeſondere heißt man diejenigen Rhapſoden, welche ſich nach dem Tode des Homers mit der Abſingung ſeiner Gedichte ernährten. — Gegenwärtig hat das Wort Rhapſodie ſeine alte Bedeutung nicht mehr. Man gebraucht es gewöhnlich nur von kompilirten Sammlungen unter einander verbundner Stellen aus andern Büchern; an der alſo der Verfaſſer weiter kein Antheil hat, als das Verdienſt des Sammlers.

(9) acerbitas imperii oder die αὐθαδεια, welche Plutarch am Dion tadelt. Im Gegenſatze auf Obſequium iſt ſie eben ſo viel, als rigor. Obſequium

drückt

Siebentes Hauptſtück.

Es iagte aber dieſe Begebenheit Jedermann die größte Furcht ein. Denn nach des Heraklides Ermordung hielt ſich Niemand mehr für ſicher. Und kaum hatte Dion noch ſeinen Gegner aus dem Wege geräumt, ſo theilte er auch ſchon die Güter derer, von welchen er wußte, daß ſie ihm entgegen geweſen waren, ohne ſich (1) Grenzen zu ſtecken, unter die Soldaten aus. Da er aber Tag vor Tag, ihrer Vertheilung ohngeachtet, den größten Aufwand (2) zu machen fortfuhr, ſo fehlte es ihm geſchwind an Geld, und es war, auſſer den Beſitzungen ſeiner Freunde, weiter nichts mehr, wornach er die Hände ausſtrecken (3) konnte. Dies hatte die natürliche

drückt alles aus, was die Lateiner ſonſt durch facilitatem, lenitatem, patientiam, indulgentiam bezeichnen. Qui aliorum ſtudiis non aduerſatur, et vel iniquis poſtulationibus cedit, wie Herr Harles anmerkt. vergl. Dat. 5, 4. Hieher gehört die klaſſiſche Stelle des Terenz: Sic vita erat: facile omnes perferre ac pati; cum quibus erat cumque vna, iis ſeſe dedere, eorum obſequi ſtudiis; aduerſus nemini: numquam praeponens ſe illis. Ita facillime ſine inuidia laudem inuenias et amicos pares. Andr. 1, 1, 35. fg.

(1) ohne ſich Grenzen zu ſtecken — licentius — h. intemperanter; immoderate nimis. Plutarch meldet nichts hievon, und erwähnet nur der allzugroſen Freigebigkeit des Dions.

(2) den Soldaten und ſeinen Freunden zum Beſten, die er über die Auskunft ſeines Vermögens reichlicher beſchenkte, als daß es in die Länge hätte beſtehen können. Für ſeine Perſon lies er wenig aufgehen; denn im Eſſen und Trinken und in der Kleidung und Bedienung lebte er ſo ſparſam, als wenn er bei dem Plato in der Akademie wäre, wie Plutarch bezeugt.

(3) *quo manus porrigeret.* — Eben ſo ſchreibt Kurtius: Jam etiam ad pecora auaras et inſtabiles manus porrigis. 7, 8, 19.

In

che Folge, daß er auf der einen Seite die Soldaten wieder gewann, und auf der andern die Groſen verlohr. Alles dies machte ihm Kummer und ſchlug ihn nieder. Und wie ſollte auch ein Mann, der der üblen Nachreden gar nicht gewohnt iſt, mit gelaßnem Herzen es vertragen können, wenn gerade diejenigen eine ſchlechte Meinung von ihm faſſen, die ihn noch kurz vorher gelobt und bis an den Himmel erhoben hatten? Selbſt der gemeine Mann führte, ſobald ſich die Soldaten beleidigt (4) fanden, und die gute Geſinnung gegen ihn ablegten, eine freie Sprache und ſagte (5) ganz laut, er ſei ein Tyrann, den man nicht länger dulden müße.

Achtes Hauptſtück.

Und nun kam in dem unglücklichen (1) Augenblicke,

In eben dieſem Verſtande braucht Seneka tendere Epiſt. 119. Fames me appellat: ad proxima quaeque tendatur manus.

(4) Sobald ſich die Soldaten beleidigt fanden und die gute Geſinnung gegen ihn ablegten: — *offenſa in eum militum voluntate* — voluntas h. beneuolentia. Nepos gebraucht dieſes Wort abſolut bald für Neigung, bald, dünkt mich, auch für Abneigung, oder richtiger, da, wo wir im Teutſchen mit Geſinnung ſprechen. Im zehnten Hauptſtücke ſagt er von den Syrakuſanern: mirabiliter vulgi voluntas mutata eſt; ſeine Abneigung, die er kurz vorher gegen den Dion gehabt hatte, hörte nach ſeinem Tode zum Erſtaunen der ganzen Welt nicht nur auf einmal auf, ſondern verwandelte ſich auch in Liebe und Hochachtung. Man muß alſo auf den Zuſammenhang ſehen, der dem allgemeinen Worte Voluntas, die in der Ueberſetzung ihm angemeßne Beſtimmheit geben muß.

(5) das Volk führte eine freie Sprache und ſagte ganz laut — *Vulgus liberius loquebatur et dictitabat* — h. in ſuis ſermonibus paſſim et crebro iactabat.

(1) in dem Augenblick, da

ke, da er über dieſe (2) Vorfälle ſeine Betrachtungen machte, gerade, da er verlegen und in (3) Furcht war, wie er ſie dämpfen ſollte, und wie weit (4) die Sache noch gehen möchte, ein gewiſſer atheniensiſcher Bürger (5) Kallikrates, der vom Peloponnes aus in ſeiner Geſellſchaft nach Sicilien gekommen — ein verſchlagener Kopf und feiner (6) Betrüger —

da — quum h. illo ipſo temporis articulo, quo &c.

(2) Als er über dieſe Vorfälle ſeine Betrachtungen machte — *Haec ille intuens* — das Neutrum *haec* weißt in einem ſehr gewöhnlichen Idiotiſmus der Latinität auf den nächſten vorhergehenden Zuſammenhang zurück. Im Teutſchen wird er meiſtentheils durch Subſtantiva, die ſich dahin ſchicken, aufgelößt und beſtimmt. — Intueri — wird eben ſo, wie videre, von dem Sinne der Augen und von den Betrachtungen der Seele gebraucht. Durchs Nachdenken, und die Betrachtungen, die ſie macht, ſieht die Sele. In dieſer Bedeutung heißt intueri eben ſo viel, als accuratius conſiderare; ſtudioſe, intentoue animo expendere; expendere aliquid in eoque defixum eſſe. Manchmal heißt auch intueri ſo viel, als zur Abſicht haben. So braucht es Nepos ſelbſt: intuebatur potius, quid ſe facere par eſſet, quam quid alii laudaturi forent. 25, 10, 1.

(3) gerade da er verlegen und in Furcht war — *quum neſciret et timeret.* vid. N. 1.

(4) Wie weit die Sache noch gehen möchte — *quorſum euaderent* — h. quem exitum ſint habitura; quorſum pertinerent caderentque, wie Cicero ſchreibt. — In dem nämlichen Sinne ſagt Terenz: Heri ſemper lenitas, verebar, quorſum euaderet. — Quorſum iſt eben ſo viel, als quo oder quo verſus. Deswegen gebraucht der angeführte Komiker das *quo* in dem nämlichen Verſtande. Quid hic coeptat, aut quo euadet hodie d. i. *quorſum.* Phorm. 4, 3, 20.

(5) Die griechiſchen Geſchichtſchreiber nennen ihn Kalippus. Dion hatte bei ihm zu Athen im Hauſe gewohnt, als er den Plato hörte. Er war des Dions Nachfolger im Regimente; wurde aber nach dreizehn Monaten mit dem Schwerte, womit Dion ermordet worden, getödtet.

(6) — ein feiner Betrüger — ad fraudem acutus — Dieſe Konſtruktion mit der Präpoſition iſt gewöhnlich, wie bei andern Adiektivis von der nämlichen Art, welche die Bewirkung einer Abſicht bedeu-

— ein Mensch ohne Religion und Glauben — zum Dion hin und sagte: „er sei, wegen der Beleidigung des Volks und wegen des Hasses der Soldaten, in groser Gefahr — der er auf keine Weise entgehen würde, wo er nicht einem seiner vertrauten (7) Freunde den Auftrag gäbe, sich zu stellen, als wäre er sein Feind. Fände er einen tüchtigen Mann hiezu, so müßte es ihm leicht fallen, iedermanns Gesinnungen (8) zu erfahren, und dann seine Gegner aus dem Wege zu räumen, weil sich seine Feinde an einen ieden andern, der nicht mit ihm harmonirte, entdecken würden. Dieser Rath fand Beifall. Kallikrates selbst übernimmt die vorgeschlagene (9) Rolle,

ten sollen. So sagt Cicero: Et animi atque ingenii celeres quidam motus esse debent, qui ad excogitandum *acuti*, et ad explicandum ornandumque sint *vberes*, et ad memoriam *firmi* atque *diuturni*. de Orat. 1, 113. — Das Acutum steht dem Hebeti; der gescheute und feine Kopf dem Dummkopfe, dem stumpfen Kopfe entgegen. Dies lehrt uns Cicero in einer schönen Vergleichung: Inter acutos et hebetes hoc interest, quod ingenioſi, vt aes Corinthiacum in aeruginem, sic illi in morbum et incidunt tardius, et recreantur ocius, hebetes non item. Tuscul. 4, 32.

(7) Auf eine ähnliche Art kam Darames ums Leben. s. 14, 10. und 11. — Versuche einer Politik von der Art gelingen nicht immer. vergl. Sueton. in Aug. 15. Tacit. Annal. 4, 68 und 69.

(8) *animos* h. e. *sensus*, wie sich Nepos einige Zeilen weiter unten erklärt.

(9) Kallikrates selbst übernimmt die vorgeschlagne Rolle — Excipit has partes Callicrates — Lambin hat gemeint, es sei hier excipere von den Ballspielen entlehnt. Er irrt sich. Excipere heißt hier nichts mehr und weniger, als ſuscipere. Das Bild, das man sich der ersten Entstehung nach beim Ausdrucke des Nepos denken kann, ist vom Theater hergenommen, wo man bald diese, bald eine andre Rolle übernimmt, oder verschiedne Rollen verschiedner Subiekte nach einander spielt. Cicero verbindet irgendwo Persona et Partes mit einander: Nisi

Rolle, waffnet sich (10) mit des Dions Unvorsichtigkeit, treibt Helfershelfer, die ihn morden sollen, auf, redet sich mit seinen Gegnern ab, und befestiget die Verschwörung. Es ward aber die ganze Sache, weil sie durch sehr viele (11) Mitverschworne betrieben werden mußte und auskam, des Dions Schwester Aristomache und seiner Gemahlin Arete wieder hinterbracht, die dann in der ersten Furcht und Angst zum (12) Dion, für den sie besorgt waren, hingehen. Allein er versicherte (13) sie ganz

Nisi hanc personam et has partes possim sustinere, und in einem seiner Briefe an vertraute Freunde braucht er suscipere, wo Nepos excipere hat: De me autem suscipe paullisper partes meas, et eum te esse finge, qui ego sum.

(10) *se armat imprudentia Dionis* — gerade wie im Teutschen; suis consiliis ab imprudentia Dionis robur mutuatur, wie Bosius erklärt. In diesem Sinne wird dem Armare das Zeitwort Nudare entgegen gesetzt, wie aus dem Cicero erhellet: Vobis constituendum est, vtrum amentes et perditos magistratus sceleratorum ciuium praesidio *nudare*, an etiam religione Deorum *armare* velitis. pr. Dom. 2, 1. Als Aktivum bedeutet also Armare eben so viel, als instruere; als Reciprokum petere ab aliqua re praesidium.

(11) *Res multis consciis quae gereretur* — ὄντων δὲ πλειόνων ἐν τῇ κοινωνίᾳ τῆς πράξεως, wie Plutarch schreibt.

(12) zum Dion hingehen, für den sie besorgt waren — conueniunt, cuius de periculo timebant — Das Pronomen relativum ist ausgelassen — conueniunt *eum* — welche Ellipsis dem Nepos, und den Lateinern überhaupt sehr geläufig; ja so eigen ist, daß man nicht selten unlateinisch schreiben würde, wenn das Pronomen allezeit da ausdrücklich stünde, wo es im Teutschen vorkommt. Hätte sollte aber das weggelassne Demonstrativum nie verursachen, wie in dem folgenden Hauptstücke, wo es heißt: quam inuisa sit singularis potentia et miseranda vita, qui se metui, quam amari malunt &c. für miseranda eorum vita, qui &c.

(13) Plutarch führt eine andere Ursache an: Er habe lieber nicht leben, als in dem un-

ausdrücklich, Kallikrates stelle ihm nicht nach, und der ganze (14) Vorgang sei auf sein Geheiß unternommen worden. Nichtsdestoweniger gehen die beiden Frauenzimmer in eigner Person mit dem Kallikrates in den Tempel der Proserpina, und zwingen ihn zu (15) schwören, daß Dion von seiner (16) Seite keine Gefahr laufe. Doch dieser Eid (17) schreckte ihn von seinem Vorhaben so wenig ab, daß er vielmehr hitziger (18) dadurch wurde, und es beschleunigte, aus Besorgniß, sein Plan möchte noch vor der völligen Ausführung aufgedeckt werden.

Neun-

unglücklichen Falle sein wollen, selbst gegen seine Freunde auf der Hut zu sein.

(14) der ganze Vorgang — *quae agerentur* — h. gererentur, wie auch hier einige Handschriften lesen. Beides ist gut; das letzte gewöhnlicher.

(15) Sie zwangen ihn, den so genannten grosen Eid zu thun. Wer diesen thut, der geht in den Tempel der Proserpina, zieht nach gewissen gottesdienstlichen Verrichtungen die purpurne Kleidung der Göttin an und schwört, mit einer brennenden Fackel in der Hand: ὁ μεγας ὁρκος ἦν τοιουτος. Καταβας εἰς το των Θεσμοφορων τεμενος ὁ διδως την πιστιν, ἱερων τινων γενομενων, περιβαλλεται την πορφυριδα της Θεου, και λαβων δαδα καιομενην ἀπομυυσι. Plut. T. 5. p. 344.

(16) von seiner Seite — *ab illo* — Ab weist hier auf die Person; in dem nämlichen Sinne, wie Cicero schreibt: Puero *a me* hoc quoque dabis, vt animum eius conciliatum reddas. In Brut. 16.

(17) *Religio* h. iusiurandum; iurisiurandi religio et obligatio. Was Nepos im Agesilaus kurz vorher iusiurandum genannt hatte, das nennt er ebendaselbst einige Zeilen weiter unten Religionem. 17, 2, 5.

(18) Er wurde hitziger und beschleunigte sein Vorhaben — *ad maturandum est concitatus* —

(1) Hos

Neuntes Hauptſtück.

In dieſer (1) Abſicht übergiebt er am nächſten (2) Feſttage, wo Dion, weil er die Verſammlung nicht beſuchte, zu Hauſe (3) geblieben war, und ſich im obern (4) Gemache niedergelegt (5) hatte, den Mit-

(1) *Hac mente* h. hoc propoſito, oder, wie Nepos ſonſt ſpricht, hoc conſilio. Der nämlichen Verbindung bedient er ſich in Pelopid. 1, 4. Eben ſo bedeutet Animus auch den Vorſatz bei unſerm Biographen. So gebraucht er im Ageſilaus den Ausdruck: bono animo facere, für haud ſceleſto propoſito facere. 17, 6, 2.

(2) Am Feſte der Proſerpina, ἐν τοις κορειοις; am Feſte der nämlichen Göttin, bei der er geſchworen hatte; — οὑτω κατεγελασε των θεων, ὡς τε περιμεινας την ἑορτην, ἡι ὠμοσε θεου, δρα τον φονον ἐν τοις Κορειοις. Plut. T. 5. p. 344.

(3) Nach dem Plutarch war Dion nicht allein, ſondern hatte einige Freunde bei ſich.

(4) im obern Gemache — *conclaui edito* — Bei den Alten wars Gewohnheit, ſich in ein oberes Zimmer im Hauſe zu begeben, wann ſie gern allein ſein, oder über wichtige Angelegenheiten rathſchlagen wollten. Wir finden ſolche Beiſpiele ſchon in der heiligen Schrift. Judith 8, 5. Actor. 10, 9. Vom Auguſt erzählt Sueton: Si quando quid ſecreto aut ſine interpellatione agere propoſuiſſet, erat illi locus in edito ſingularis; und Tacitus vom Tiber: Quoties ſuper negotio conſultaret, editâ domus parte vtebatur. Sueton. in Aug. 72. Tacit. 6, 21, 1. — Was hier beim Nepos Conclaue heißt, das wird beim Plutarch οἰκημα κλινας τινας ἐχον genannt. Conclaue iſt nach dem Donat beim Terenz, ſeparatior locus in interioribus tectis; oder nach einem griechiſch-lateiniſchen Gloſſarium οἰκος ὑπο μιαν κλειδα. Ter. Eunuch. 3, 5, 35. Eigentlich iſt Conclaue ein Zimmer, das ſich verſchlieſen läßt, wodurch es ſich von andern offnen im Hauſe unterſcheidet.

(5) oder, wie Plutarch ſagt, καθεζομενου Διωνος ἐν οἰκηματι κλινας τινας ἐχοντι. l. c.

(6)

verschwornen alle bevestigte Plätze, sperrt (6) mit Wache um und um das Haus, stellt sichre (7) Leute mit der (8) Order, nicht wegzugehen, vor die Thüre, besetzt (9) eine Galere mit Soldaten, und überläßt sie seinem Bruder Philostratus — mit dem gemeßnen Befehle, sie in dem Hafen ihre Manoeuvres (10) mit derselben machen zu lassen, gleich (11) als wenn er die Ruderer üben wollte — daß ihm gleich auf der Stelle, im Fall ein Unglück seine genommenen Masregeln hinderte, etwa noch ein Weg (12) zur Flucht und Rettung übrig bleiben möchte. Unter seinen

(6) οἱ μεν ἐξω την οἰκιαν περιεστησαν, οἱ δε προς ταις θυραις του οἰκου και ταις θυρισιν ἠσαν. Plut. T. 5. p. 344.

(7) *certos.* s. Pausan. 2. Not. 5. — Bosius erklärt hier anders. Certi heissen bei ihm besonders und ganz eigen zu einem bestimmten Geschäfte angestellte Leute: quibus peculiare quoddam ad obeundum datur negotium.

(8) mit der Order, nicht wegzugehen — *qui non discedant* — Qui drückt hier die Absicht und die Anstalten des Kalippus aus, und steht für eo consilio, vt &c.

(9) besetzt — *ornat* — Boekler möchte gern onerat lesen. Meines Bedünkens ist dies nicht nöthig. Ornare heißt hier so viel, als instruere, gerade in dem Verstande, wie man sonst armare nauem sagt; eben so viel, als der Griechen ἐφοπλισασθαι, oder ἐπισκευαζειν. Auch Cicero schreibt ornare classem, statt instruere. In Orat. pr. Leg. Manil. 9, 4.

10) mit dem gemeßnen Befehle, sie in dem Hafen ihre Manoeuvres mit der Galere machen zu lassen — *eam in portu agitari iubet* —

(11) gleich als wenn — *vt si* — für *quasi*. Im Timotheus verbindet Nepos eben so: vt si in sua manu esset *fortuna*. c. 3. Livius gebraucht die nämliche Verbindung: cuneo quidem hoc laxum atque solutum agmen transibimus. 22, 50.

(12) daß ihm ein Weg zur Flucht und Rettung übrig bleiben möchte — vt haberet, qua fugeret ad salutem; h. *viam*. Man kann sich auch

ſeinen Anhängern aber ſucht er gewiſſe iunge Leute von (13) Zacynth aus, die ſehr kühn und ſtark waren, und giebt (14) ihnen auf, ohne Gewehr zum Dion hinzugehen, um (15) die Leute glaubend zu machen, ſie wären nur, um ihn zu ſprechen gekom-

auch in der Ellipſe Nauem denken: wenigſtens iſt die gemeine Leſeart *quo* hier nicht die ſchicklichſte. Der Ausdruck fugere ad ſalutem iſt nicht der gewöhnlichſte. Man ſchreibt ſonſt fuga ſalutem peteret. Ad ſoll die Ungewißheit des Ausgangs bezeichnen. Vielleicht kann man ſich aber die Konſtruktion noch richtiger und gewöhnlicher alſo denken, vt, qua fugeret, haberet ad ſalutem *viam*. Im letzten Falle würde das Ad den Endzweck andeuten, gerade ſo wie Cicero ſagt: iam intelliges, multo me vigilare acrius ad ſalutem, quam te ad perniciem reipublicae. Catil. 1, 4.

(13) Αὐτοὶ δ' οἱ προσφέρειν τας χειρας μελλοντες Ζακυνθιοι παρηλθον ἀνευ ξιφων ἐν τοις χιτωσιν. Plut. T. 5 p. 344. — Von den Zacynthiern merkt Dio überhaupt an, daß ſie ſich gern im Solde gebrauchen lieſſen. Er nennt ſie daher auch μισθοφορους. Dion hatte ſie wahrſcheinlich aus der Inſel Zacynth mit ſich nach Sicilien gebracht. Die griechiſche Inſel Zacynth, Ζακυνθος, liegt auf der Südſeite von Cephallenien, und etwas näher, als die letzte nach dem Peloponnes zu. Sie hielt hundert und ſechzig Stadien im Umfange, und lag ſechszig von Cephallenien ab. Die Hauptſtadt auf derſelben hies ebenfalls Zacynth, und in ältern Zeiten Hyrie — ἡ Ζακυνθος, ἐν ἡ και ὁμωνυμος πολις.

(14) er giebt ihnen auf, ohne Gewehr zum Dion hinzugehen — *dat his negotium, ad Dionem eant inermes* — Die Ellipſe von *vt* iſt ſonderlich in einer geſchwindern Erzählung nicht ungewöhnlich, wenn die verbundnen Sätze kurz ſind. Hier möchte ſie aber auch um des Wohllauts willen weggefallen ſein, weil das ſic vti ſehr nahe ſteht.

(15) um die Leute glaubend zu machen — *ſic vti viderentur* — d. i. um den Schein zu erwecken. Andre möchten für ſic vti lieber vt ſi, oder ſicuti leſen, das iſt, durch quaſi erklären. Daß dies aber mit viderentur, oder mit dem Begriffe, den videri bezeichnet, nicht beſtehen könne, das wird

men. Man lies sie auch wirklich ein, weil (16) man sie kannte. Aber kaum waren sie noch über der Schwelle, so verriegeln (17) sie die Thüre hinter sich, fallen über ihn her, binden ihn fest (18) zusammen, und das alles geschah mit einem solchen lärmenden Geräusche, daß man es vor der Thüre hören konnte. Hier kann nun iedermann gar leicht einsehen, wie ich schon oben erinnert habe, was für ein gehäßiges Ding es um die Uebermacht (19) eines Privatmannes ist, und was die für ein erbärmliches (20) Leben führen müssen, denen es mehr um

Furcht

ein denkender Leser leicht erkennen.

(16) weil man sie kannte — *propter notitiam* — Notitia bedeutet hier passive d. i. propterea, quod noscebantur. Active kommt es unten vor. 25, 18, 4. — Propter bezeichnet die Ursache. Beispiele dieses Falls finden sich häufig im Nepos, als — propter veterem amicitiam, d. i. propterea, quod veteres amici essent. 18, 11, 2. propter Cretensium avaritiam, h. propterea, quod Cretenses auari essent.

(17) Diesen Umstand erzählt Plutarch anders. Ihre Helfershelfer zogen von außen die Thüre an, und hielten sie zu: ἅμα δ' οἱ μεν ἔξω τας θυρας ἐπισπασαμενοι κατειχον. l. c.

(18) Auch dieses erzählt Plutarch nicht. Sie machten sich über ihn her und wollten ihn erdrosseln: οἱ δε τῳ Διωνι προσπεσοντες (inuadentes; adorti) κατεχειν ἐπειρωντο, και συντριβειν αὐτον. l. c. p. 345.

(19) die Uebermacht eines Privatmannes — singularis potentia — eine Umschreibung der Tyrannei. Denn Tyrannen sind eigentlich Privatpersonen, die sich in einem freien State zum Herrn und Regenten aufwerfen. Staveren erklärt diese Stelle im Begriffe der Monarchie, und will in derselben einen Beweis finden, daß der Verfasser dieser Lebensbeschreibungen nicht in den Zeiten des Theodosius gelebt haben könne.

(20) was die für ein erbärmliches Leben führen, denen es u. s. w. — Quam miseranda vita sit, qui &c. Von der Ellipse des Demonstrativi eo-

Furcht, als um Liebe zu thun ist. Denn es hätte ja die (21) Wache, wenn sie eine gute Gesinnung für ihn gehegt hätte, die Thüre erbrechen und ihn erhalten können, während daß die Leute im Zimmer noch wehrlos waren, die ihn hielten, und sich erst mit lautem (22) Fordern von aussen her ein Gewehr geben lassen mußten. Da ihm aber Niemand zu Hülfe kam, so reichte ihnen ein gewisser (23) Syrakusaner, Namens Lyko, durch das Fenster sein Schwert, und mit diesem ward Dion umgebracht.

Zehntes Hauptstück.

Nach vollbrachtem Morde lief das Volk in das Haus hinein, um ihn zu sehen, und da wurden dann

eorum habe ich oben geredet. s. 8, 4. Not.

(21) Plutarch erwähnt keiner Wache vor der Thüre des Dions. s. Not. 17. Er giebt aber demselben im Zimmer eine Gesellschaft von Freunden bei, die dann nur für ihr eignes Leben besorgt waren: συχνοι ἦσαν ἔνδον οἱ μετα του Διωνος, ὧν ἕκαστος οἰομενος, ἂν ἐκεινον προπται, διασωσειν ἑαυτον, οὐκ ἐτολμα βοηθειν. Plut. l. c. p. 345.

(22) mit lautem Fordern sich von außen ein Gewehr geben lassen — telum foris flagitare — ἠτων ξιφος, wie Plutarch sagt.

(23) Λυκων Συρακουσιος ὀρεγει τινι των Ζακυνθιων δια της θυριδος ἐγχειριδιον, ᾧ καθαπερ ἱερειον του Διωνα κρατουμενον παλαι και δεδιττομενον απεσφαξαν. Sie schlachteten ihn damit wie ein Opferthier ab. Das war aber noch nicht alles. Sie steckten auch seine Schwester und seine schwangre Gemahlin ins Gefängniß. Ευθυς δε και την ἀδελφην

in der Unwiſſenheit einige ſtatt der Thäter niedergehauen. Denn es waren viele Leute, die an dieſem Bubenſtücke ein Misfallen hatten, zuſammengelaufen, als ſich die Nachricht, man habe den Dion gewaltſamerweiſe umgebracht, in der Geſchwindigkeit (1) verbreitete. Dieſe ſchlugen — durch einen falſchen Argwohn verleitet — die (2) Unſchuldigen, als wenn ſie die Böſewichter wären, auf der Stelle tod. Als aber die Umſtände (3) von ſeiner Ermordung allgemein kund wurden, ſo kriegte die Geſinnung des gemeinen Mannes auf einmal eine wunderbare (4) Wendung. Denn nun nannten ſie ihn, da

φην μετα της γυναικος ἐγκυμονος ὄσης, εἰς την ειρκτην ἐνεβαλον. και συνεβη τη γυναικι τλημονεσατα λολευθειση, τεκειν ἐν τῳ δεσμωτηριῳ παιδαριον ἀρρεν. Plut. l. c. p. 345.

(1) Die Nachricht verbreitet ſich in der Geſchwindigkeit — *celeri rumore differtur* — q. paſſim lato; ſparſo; per omnes vicos diſſipato. Es ſteht das Verbum in ſeiner eigentlichen Bedeutung da. In dieſem Sinne ſchreibt Plautus Famam differre, Trinum. 3, 2, 63. und Terenz rumores diſtulerunt maleuoli. In Prol. Heavt. 15.

(2) *Immerentes* h. nullo ſuo merito; innoxios, inſontes, immeritos. In der nämlichen Bedeutung ſagt Sueton: Multum conqueſtus, eripi ſibi vitam immerenti. In Veſpaſ. 10.

(3) als die Umſtände von ſeiner Ermordung bekannt wurden — *huius de morte vt palam factum eſt* — Es brauchen die Lateiner ihre Präpoſition de nicht ſelten für *quod attinet ad.* Dies habe ich durch den Germanismus die Umſtände von ꝛc. ausgedrückt. Eben ſo ſchreibt Cicero: de pace ſentio ſimulationem eſſe apertam. d. i. ich fühle bei den Umſtänden des Friedens, daß es nur eine bloſſe Stellung iſt.

(4) die Geſinnung des gemeinen Mannes kriegte auf einmal eine wunderbare Wendung — *mirabiliter vulgi mutata eſt voluntas* — Es bezeichnen die Lateiner das Groſe, das Außerordentliche und Ungemeine durch mirificus, mirus,

da ſie ihn im Leben Tyrannen geheiſſen hatten, auf das Rühmlichſte (5) des Vaterlandes Retter, und des Tyrannen Treiber: ia das Mitleiden war ſo ſchnell in die Stelle des Haſſes eingerückt, daß ſie ihn, wenn es möglich geweſen wäre, gern wieder mit ihrem (6) Blute aus dem Acheron (7) losgekauft hätten. Man begrub ihn alſo an dem volkreichſten (8) Orte in der Stadt, und errichtete ihm auf Koſten (9) des Stats ein (10) Grabmal. — Sein Leben

mirus, mirabilis. Beim Cicero findet man dieſen Gebrauch ſehr häufig. Satisfacere immortalitati laudum tuarum mirabiliter cupit. h. *valde vehementer.* Cic. ad Famil. 13, 17. Eben ſo heißt mirabilis cupiditas bei unſerm Nepos ſo viel als vehemens, ingens, flagrantiſſima cupiditas, eine unſägliche Begierde. 1, 5, 1.

(5) Mit dieſer Erzählung ſtimmt Plutarch gar nicht überein. ſ. Plut. T. 5. p. 346.

(6) mit ſeinem Blute loskaufen — *ſanguine ſuo redimere* — gerade ſo wie im Teutſchen das Blut fürs Leben, oder ieden andern hohen Preis.

(7) aus dem Grabe würden wir im Teutſchen ſagen. Acheron iſt ein Fluß in der Hölle, nach der Erdichtung der Poeten. Man ſetzt ſeinen Namen häufig für den Tod; fürs Grab hin. So ſagt man auch: ex Acheronte excitare. Cic. poſt Redit. in Senat. 10.

(8) Wahrſcheinlich auf dem Markte, ſo wie Timoleon auf dem Forum zu Syrakus nach Plutarchs Bericht begraben worden iſt. Der Gebrauch innerhalb der Städte zu begraben iſt alſo ſehr alt. Zu Rom geſchah es ebenfalls in den ältern Zeiten, ſo lang bis die Decemviralgeſetze das Gegentheil verordneten. Das Geſetz ſelbſt hat uns Cicero aufbehalten: *Hominem mortuum*, ſinquit lex in duodecim tabulis, *in Vrbe ne ſepelito, neue vrito.* Credo vel propter ignis periculum. Quod autem addit: *neue vrito*; indicat non qui vratur, ſepeliri, ſed qui humetur. de Legg. 2.

(9) auf Koſten des Stats — publice — h. quod publico ciuitatis ſumtu fit.

(10) das Grabmal — *ſepulcri monumentum* — Es hat das Wort monumentum einen ſehr weiten Umfang. Quicquid ad memoriam magis ſpectare debet poſteritatis, quam ad praeſentis temporis gratiam — das alles iſt nach Ciceros Erklärung ein Monument.

ben beschloß er im fünf und funfzigsten Jahre seines Alters, vier Jahre nachher, als er aus dem Peloponnes wieder auf Sicilien gekommen war.

XI. Iphikrates.

Erstes Hauptstück.

Iphikrates, aus (1) Athen, ist nicht sowohl (2) durch eine vornehme Herkunft, als durch die Größe sei-

ment. Es sind daher Grabschriften, Inschriften, Statüen, Tempelgebäude, Galerien; ia Gedichte, Historien, und Schriften Monumente. Es wird daher Monumentum öfters schlechtweg fürs Grab und Grabmal ohne den Beisatz sepulcri gesetzt; ia es kommt so gar ohne diesen Beisatz am häufigsten vor. s. Nep. 25, 22, 4. Aber darum darf doch nun nicht sepulcri hier ausgemärzt werden, wie Lambin meint. Cicero schreibt ebenfalls: Quid ipsa sepulcrorum monumenta; quid elogia significant, nisi nos futura etiam significare? Tuscul. 1, 14.

(1) Ueber den Iphikrates kann man nachlesen beim Aristoteles in Rhetoricis; beim Diodor aus Sicilien. 13. 14. 15. 16; beim Plutarch hier und da; beim Xenophon in der Geschichte der Griechen; beim Aeschines in der Rede de falsa Legatione und gegen den Ktesiphon; beim Polyän im dritten; beim Athenäus im vierten und zwölften Buche; beim Justin 6, 5. und hier und da beim Frontin. — Nach dem vorhandnen Texte des Pausanias müßte sein Vater Timotheus geheissen haben: Ιφικρατης ὁ Τιμοθεου πελτασας και ἀλλων Αθηναιων ἐχων δυναμιν, ἐπιχειρει τοις Θηβαιοις — vielleicht ist aber hier den Abschreibern ein Wort entfallen; vielleicht setzte Pausanias das Wort Kollege oder Nachfolger hinzu, da beides vom Iphikrates und dem nachfolgenden Timotheus wahr ist. — Manche haben ihn schon im Alter für den Sohn eines Schusters ausgegeben. So viel scheint gewis zu sein, daß seine Herkunft eben so gar vornehm nicht gewesen. Nach den Apophthegmatis des Plutarch warf ihm schon Harmodius das Unedle seiner Herkunft vor, und Iphikrates antwortete: το μεν ἐμον γε-

ſeiner Thaten und durch ſeine eingeführte Kriegszucht (3) berühmt (4) geworden. Als General (5) betrachtet verglich man ihn nicht nur mit den erſten Feldherrn ſeines Zeitalters, ſondern zog ihm auch von allen (6) ältern, die man nur ie gehabt hat, keinen

γενος ἀπ' ἐμου ἀρχεται, το δε σον ἐν σοι παυεται. — Wollte man aber aus der Stelle des Diodors: τας δε ὑποδυσεις τοις στρατιωταις ἐυλυτους και κυφας ἐποιησε, τοις μεχρι νυν Ιφικρατιδας ἀπ' ἐκεινου καλουμενους, wollte man, ſage ich, hieraus ſchlieſſen, daß er der Sohn eines Schuſters geweſen ſei, ſo würde dies eine ſchlechte Bekanntſchaft mit der griechiſchen Sprache und der geſunden Vernunft verrathen. Diodor. 15.

(2) Ich habe mir die Freiheit genommen von dem gewöhnlichen Texte abzugehen. Ich leſe nämlich nach der Handſchrift eines Ernſts: non tam genere, quam magnitudine rerum geſtarum, diſciplinaque militari nobilitatus eſt. Auf dieſe Weiſe kommt ein wahrer Verſtand heraus, der des Nepos würdig iſt. Wer hierüber etwas Ausführlicheres wiſſen will, mag in den beiden Ausgaben eines Staveren das umſtändlich beigebrachte nachleſen.

(3) Kriegszucht — diſciplina militaris, oder wie Cicero ſchreibt: militiae diſciplina.

(4) er iſt berühmt geworden — *nobilitatus eſt* — vt vocabulum *nobilis* ad celebritatem et gloriam claritudinis refertur, ita *nobilitari* dicuntur, qui ob inſigne aliquod factum in claritate verſantur. Eben ſo gebrauchen Livius und Cicero das Wort nobilitatus. Der erſte ſchreibt: Argosque ipſos non vetere fama magis, quam morte Pyrrhi nobilitatos. 31, 7. Der andere: Teſtis et Phalaris, cuius eſt praeter ceteros nobilitata crudelitas. Offic. 2, 26, 7. Es kommt alſo auch in dem Falle vor, wo iemand durch einen böſen Ruf weiter bekannt und übel berüchtigt wird. Plinius ſchreibt ſogar Adulterio nobilitatus. 29, 1.

(5) Er wurde Imperator ſchon im vier und zwanzigſten Jahre ſeines Alters. Juſtin. 5, 6.

(6) *de maioribus natu* h. de ſuperioribus; oder ſchlechtweg de maioribus. Nepos ſetzt zur Vermeidung der möglichen Zweideutigkeit natu dabei. Juſtin giebt unſerm Helden ein eben ſo groſes Zeugnis: Huius adoleſcentis ſupra aetatem

nen vor. Im Kriege besas er ungemeine (7) Erfahrungen, mehr als einmal hatte er Armeen kommandirt, keine Affaire, die er verlohr, durch seine (8) Schuld verlohren, und wo er siegte, immer nur durch gute Entwürfe (9) und Anstalten gesiegt: worin er eine so grose Stärke (10) besas, daß er bald neue Erfindungen im Kriegswesen machte, bald Verbesserungen in demselben anbrachte. So veränderte er z. B. die Rüstung der Infanterie, da sie vor seiner Zeit, ehe er noch Oberfeldherr war, sehr grose Schilde, kurze Spiese und kleine Schwerter gehabt hatte. Er hingegen führte die (11) Pelta statt

tem virtus admirabilis fuit: nec vnquam ante eum Athenienses inter tot tantosque duces aut spei maioris, aut indolis matvrioris imperatorem habuerunt. Justin. 6, 5. 3. u. 4.

(7) Im Kriege besas er ungemeine Erfahrungen — *multum erat in bello versatus* — Versari dicitur de eo, qui ex assiduitate in re aliqua magnopere profecit. In dem nämlichen Verstande kommt beim Cicero vor in artibus ingenuis versari.

(8) Ganz ohne Verlust war er nicht in allen Affairen davon gekommen. Nur die Schuld lag nicht an ihm, wenn er den Kürzern zog.

(9) durch gute Entwürfe und Anstalten — *consilio* — in eben dem Sinne, wie Nepos anderswo sehr ist: consilio alicuius vinci magis, quam armis. 2, 4, 5. s. pag. 42. Not. 13. Daher auch consilium bei unserm Biographen so viel, als ein Stratagem heißt. Consilium bezeichnet also hier die στρατηγικην αγχινοιαν des Diodors, das ist, militarem solertiam, wenn er vom Iphikrates sagt: ὁυτος παραδωδοται στρατηγικην τε ἀγχινοιαν ἐσχηκεναι. Libr. 13

(10) Eben dies Zeugnis giebt ihm auch Diodor. 15, 44.

(11) Die Pelta ist ein kleiner und leichter Schild in der Gestalt eines halben Mondes, oder, wie Xenophon meint, in der Gestalt eines Epheublatts. Es sollen sich dessen die Amazonen zuerst bedient haben; folglich war nicht die Erfindung, sondern das Einführen derselben beim Iphikrates etwas Neues. Der Scholiast be-

ſtatt der (12) Parma ein — wovon die Fusgänger in der Folge Peltaſten (13) ſind genannt worden — damit ſie für die Bewegung und das (14) Handgemeng

beſchreibt ſie uns als ἀσπίδα τετραγονον, und beim Heſychius heißt es πέλτη, ἀσπὶς ἀπ ἰτυν ἔχουσα, — ein Schild dem nur der Umbo, oder der äuſere Ring fehlt.

(12) Die Parma war ebenfalls eine kleinere Art von Schilden; aber doch gröſer, als die Pelta.

(13) Hier iſt vielleicht der ſchicklichſte Ort, wo ich einige Worte über die geſammte griechiſche Infanterie anbringen kann. Im allgemeinen Namen hies ſie δυναμις πεζικη; ſo wie die Reuterei δυναμις ἱππικη; die Macht zu Fuß; die Macht zu Pferd: wiewohl δυναμις πεζικη auch die Reuterei mit einſchließt nnd durch Landmacht verteutſcht werden muß, wenn ihr δυναμις ναυτικη, oder die Seemacht, entgegen geſetzt wird. Es beſtund das geſammte Fusvolk aus drei Abtheilungen der ὁπλιτων, ψιλων und πελταστων. Die Hopliten machten den Kern des Fusvolks aus. Sie führten eine ſchwere Rüſtung und waren mit breiten Schilden und langen Spieſen verſehen. Will man ſie mit der römiſchen Mili; vergleichen, ſo ſind ſie ohngefähr die Legionarii. Die Pſili waren die Leichtbewaffneten, der Römer Velites. Sie bedienten ſich der Bogen und Wurfſpieſe, oder auch der Steine und Schleudern, zum Angriffe des Feindes. Folglich konnten ſie dem Feinde nur von der Ferne her Schaden zufügen. In dem Handgemenge waren ſie unbrauchbar. Eben deswegen kamen ſie auch den ſchwerbewaffneten Soldaten im Anſehen und in den Vorzügen nicht bei. Die Peltaſten werden im Gegenſatze auf die Hopliten oft mit unter den Pſilis begriffen. Eigentlich ſollten ſie aber ein Mittelding zwiſchen beiden vorſtellen. Denn ſie führten auch Schilde und Spieſe, nur nicht von der Gröſe und Stärke, wie die Hopliten. Sie ſind alſo gewiſſermaſen die Cetrati der Römer, die in Afrika und Spanien üblich waren. Bei den Thraciern hätten, nach dem Thucydides, die Fusgänger überhaupt Peltaſten geheiſſen. 2, 29. ſ. Naimb. Portt. T. 2. p. 25. fgg.

(14) das Handgemeng — *concurſus* — h. congreſſus; conflictus.

(1) dem

meng leichter wären. Den Spiesen gab er noch einmal (15) so viele Gröſe und die Schwerter machte er länger. Auch veränderte er die (16) Panzer, und gab statt der eisernen (17) und kupfernen andre (18) von

(15) dem Spiese gab er noch einmal so viele Gröſe — *haſtae modum duplicauit* — h. quantitatem, proportionem. Nach dem Diodor hätte er die Spiese sechsmal gröſer; die Degen aber noch einmal so gros gemacht: ἠυξησε τα μεν δορατα ἡμιολιῳ μεγεθει, τα δε ξιφη σχεδον διπλασια κατεσκευασε. Zwar die langen Spiese waren schon vor dem Iphikrates im Gebrauche bei den Macedoniern. Mithin ist er nicht der erste Erfinder derselben.

(16) der veränderten Panzer gedenkt Diodor nicht. Der Letzte erzählt uns nur, daß er seine Soldaten mit einer Art von leichten Schuhen versehen habe, die sie ohne Mühe ausziehen konnten. s. oben Not. x.

(17) Ich habe die gemeine Lesart ferreis für sertis beibehalten, da sie die loricas sertas h. ex annulis ferreis inter se nexas, hamisue et laminis consertas nicht ausschlieſen. Freilich trugen nur die Reichen, oder die es bezahlen konnten, geringelte Panzer oder Harnische, oder Panzerhemde; freilich waren diese Rüstungen bei dem gemeinen Haufen ganz von Eisen oder Kupferblech und mithin von den sertis loricis verschieden. Aber die letzten waren doch auch von Eisen oder Kupfer, und folglich mit unter dem Namen der Gattung begriffen. Warum sollte denn nun Nepos die Art voran; und die Gattung nachsetzen? — Will aber Jemand mit den angeführten Handschriften die geringelten und kupfernen Panzer, sertas et aeneas loricas, lieber haben, so kann man ihm seine Freiheit lassen. Die geringelten Panzer, sertae loricae, heissen bei den Griechen ἀλυσιδωτοι θωρακες, und beim Virgil consertae hamis.

(18) Vielleicht sehen unsre Leser hier eine allgemeine Beschreibung der alten Panzer nicht ungern. Der Thorax oder der Panzer bestund aus zween Theilen. Einer deckte den Rücken, und der andere den Unterleib. Die äussersten Theile desselben hiessen πτερυγες, und die Mitte γυαλα. Die Seiten waren vermittelst einer Art von Schnallen mit einander verbunden. Hemithorakion, ἡμιθωρακιον, war ein halber Panzer,

oder

von Linnen, wodurch nun der Soldat leichter und behender wurde. Denn er nahm ihm nur die Laſt ab,

oder ein Bruſtharniſch, das Pectorale der Römer, welches Polyb Kardiophylax, καρδιοφυλακα, nennt, d. i. χαλκωμα ὁ προστιθεται προ των στερνων. Jaſon ſoll ihn, wie Pollux ſagt, zuerſt erfunden haben. — Der Stoff, aus welchem die Panzer verfertiget wurden, war nicht zu allen Zeiten einerlei. Einige wurden aus Linnen, oder Hanf gemacht, und in kleinen Schnüren, die man dicht an einander legte, zuſammengeflochten. Sie heiſſen daher von der Zahl der übereinander gelegten Schnüre, bilices, trilices. Homer gebraucht ſchon vom Aiax das Beiwort λινοθωρηξ, d. i. des mit Linnen gepanzerten. Und vom Alexander ſagt Plutarch, daß er einen doppelten linnenen Panzer getragen habe, θωρακα λινουν διπλουν. Man hatte übrigens zwo Gattungen von Panzern. Die eine hies θωραξ σαδιος, oder σατος, weil er aus einem, oder zwei Stükken von ununterbrochnem Metalle beſtund, und ſo unbiegſam war, daß er aufrecht ſtehen konnte. Die andere Gattung war aus Thierhäuten gemacht, wie dann auch das lateiniſche Wort lorica von lorum herkommt. Die Panzer dieſer letzten Art wurden mit metallnen Platten von verſchiedner Geſtalt überlegt. Bald waren es Haken oder Ringe, die mit einer Kette viele Aehnlichkeit hatten; bald ſahen ſie wie Federn, oder wie die Schuppen der Schlangen oder Fiſche aus, die von reichen Leuten ſehr oft mit goldnen Platten oder Buckeln beſetzt wurden. Sie werden daher auch θωρακες ἀλυσιδωτοι, λεπιδωτοι, φολιδωτοι u. ſ. w. genannt. So wohl die griechiſchen, als lateiniſchen Dichter thun ihrer oft Erwähnung. So ſagt Silius von dem römiſchen Konſul Flaminius: Loricam induitur, tortos huic nexilis hamos ferro ſquama rudi, permiſtoque aſperat auro. Libr. 5. Virgil giebt dem Turnus eben eine ſolche Rüſtung: iamque adeo Rutulum thoraca indutus, aheneis horrebat ſquamis. Aeneid. 11, 487. Weil aber die einfachen Platten von den Lanzen und Wurfſpieſen oft durchbohrt wurden, ſo pflegte man ſie dadurch zu verſtärken, daß man zwo, drei und mehr Platten über einander legte. Statius ſagt daher: — ter inſuto ſeruant ingentia ferro pectora. Libr. 7. Und an einem andern Orte: multiplicem tenues iterant thoraca catenae. So wie alſo die linnenen

ab, und sorgte für was anders, das den Leib (19) eben so gut deckte und leicht war.

Zweites Hauptstück.

Kommandirt hat er gegen die (1) Thraken; auch den mit den Athenienſern (2) allirten Seuthes wieder in ſein Reich eingeſetzt. Bei Korinth hielt er die ſtrengſte (3) Mannszucht in der Armee. Aber nie

Panzer in Anſehung der Zahl der über einander gelegten Schnüre bilices und trilices, und im Griechiſchen διπλοι, τριπλοι genannt worden ſind: ſo gab man auch dieſen Panzern dieſelben Namen. Virgil nennt daher Loricam conſertam hamis, auroque trilicem. Aeneid. 3, 467. Ramb. Pott. T. 2. p. 62.

(19) Dieſe ganze Stelle muß nicht zunächſt von den Panzern erklärt und verſtanden werden, wie es gewöhnlich geſchieht: weswegen denn auch ſchon Lambin leſen wollte: vt corpus aeque tegerent, et leues eſſent. Nepos redet vielmehr von der ganzen Ausrüſtung des Soldaten, welche Iphikrates bey der Armee einführte. Dies zeigt ſein unbeſtimmter Ausdruck im Neutro durch quod &c. an. Mit dieſer Auslegung ſtimmt Diodor überein, wenn er ſagt, die Abſicht des Iphikrates ſei geweſen, den Leib der Soldaten zu decken, und ſie leichter und behender zu machen: τουτο σκεπειν ικανως τα σωματα, και του δυνασθαι τους χρωμενους ταις πελταις δια την κουφοτητα παντελως ευκινητους υπαρχειν. Nepos ſieht alſo auch auf die Schilde und Spieſe mit zurück, das iſt, aufs Ganze der neuen Ausrüſtung.

(1) Er wurde nach dem Tode des Thraſybuls von den Athenienſern nach Thracien geſchickt, und ſchlug den lacedämoniſchen Feldherrn Anaxibius in dieſem Lande. Xenoph. Hiſt. Gr. 4. gegen das Ende. vergl. Frontin. 1, 6, 3. 1, 5, 24. 2, 12, 4.

(2) Thraſybul hatte mit dieſem Seuthes die Athenienſer verbündet.

(3) er hielt die ſtrengſte Mannszucht — *ſumma ſeueritate exercitui praefuit* — vom Generale geſagt. Er ſtieß z. B. einen Soldaten, den er

auf

nie waren auch die Truppen von Griechenland geübter, oder auf das Kommando ihres Generals achtſamer: ia er brachte ſie gar bis zu der Fertigkeit, daß ſie ſich, wenn der General zum Treffen kommandirte, von ſelber ſo wohl geordnet ſtellten, als wenn ſie Mann vor Mann von dem erfahrenſten Feldherrn nach der Schnur wären rangirt worden. Mit dieſer Armee überfiel (4) er die Mora (5) der Lacedämonier auf dem Marſche, und hieb ſie nieder, welches in ganz Griechenland groſes Aufſehen machte. Er iagte auch in dem nämlichen Kriege ihre ſämtlichen Völker noch einmal in die Flucht, und er-

auf dem Poſten ſchlafend fand, mit ſeinem Spieſe übern Haufen, und gab denen, die es für zu ſtreng anſahen, zur Antwort: Ich habe ihn ſo, wie ich ihn gefunden, auf dem Platze liegen gelaſſen: Qualem inueni, talem reliqui. Frontin. 3, 1, 1. vergl. Polyän. 3, 32. 35.

(4) auf dem Marſche überfallen und niederhauen — *intercipere* — h. ex improuiſo hoſtem deprehenſum in itinere, antequam deſtinata perficiat, opprimere et delere. So ſchreibt Tacitus von einer Kohorte der Uſipier: pro praedonibus habiti primum a Sueuis, mox a Friſiis intercepti ſunt. Annal. 28, 4. und Florus von den Skordiskern: Non fuſus ab his, aut fugatus, ſed omnino totus interceptus exercitus, quem duxerat Cato. 3, 4, 4. Daß ich das intercipere richtig erklärt habe, erhellet auch aus dem Nepos ſelbſt, wenn er gleich unten ſagt: Iterum eodem bello omnes copias eorum fugavit.

(5) Bey den Lacedämoniern wurde die ganze Armee in Moras, ſo wie bei uns in Regimenter abgetheilt. Man iſt ungewiß, wie viele Soldaten zu ieder Mora gehört haben. Einige zählen fünfhundert, andere ſiebenhundert, und noch andre neunhundert dazu. Im Anfange der lacedämoniſchen Gratseinrichtung ſcheint die Mora nicht über vierhundert ſtark geweſen zu ſeyn, und das waren lauter Fußvölker. Der Kommandeur hies πολεμαρχος, unter welchem der συμφορευς ſtund. Jener war gleichſam der Obriſte, und dieſer ſein Lieutenant. Jede Mora

warb sich dadurch sehr viele Ehre. Artaxerxes bat sich ihn, als er den König von Aegypten (6) bekriegen wollte, zum kommandirenden Generale von den Athenienſern über seine (7) Söldner (8) aus, welche zwölf tausend Mann ausmachten, die er dann auch in allem, was zum Kriege gehörte, so gut abzurichten wußte, daß man, ohngefähr in dem nämlichen Verhältnisse, wie die Römer ehedem Fabianer geheissen, vorzugsweise die Griechen Iphikratenser nannte. Auch die Unternehmung (9) des Epaminondas hemmte er, da er zur Unterstützung der Lacedämonier aufbrach. Denn sonst würden die Thebaner von Sparta nicht eher abgezogen sein, als bis sie es erobert und in die Asche gelegt hätten.

Drittes Hauptstück.

Alles war dem Geiste und dem Leibe nach gros bei ihm, und seine Bildung so ganz für den Feldherrn (1)

Mora hatte sechszehn Enomotarchos, Ενωμοταρχους, d. i. Officiers, wovon ieder fünf und zwanzig Mann kommandirte. Ramb. Pott. T. 2. p. 124.

(6) Den König Akor. Diodor. 15. Polyän. 3, 38.

(7) Söldner — *exercitus conductitius* h. non domesticus, sed mercede collectus. *Conducere* heißt also so viel als ξενολογειν, oder ξενους μισθωσασθαι.

(8) er bat sich ihn aus δια την ἐν τῳ στρατηγειν ἀρετην, wie sich Diodor ausdrückt.

(9) Unternehmung — *inceptus* — so wie man ausus für ausum gebraucht; also auch inceptus für inceptum. Eben so setzt Cicero scitus für scitum: Si neque populi iussu, neque plebis scitu für scito, welches sonst die gewöhnlichere Form ist. ad Attic. 4, 2. vergl. Oudendorp. ad Frontin. 2, 5.

(1) gemacht, daß ſein (2) Blick ſchon iedermann Ehrfurcht und Bewunderung für ſeine Perſon einiagte. Doch Strapatzen konnte er nicht wohl vertragen, auch war er ſo gar aushaltend nicht, wie Theopomp (3) erzählt hat; aber ein guter Bürger und ein Mann von groſer Ehrlichkeit, das er überhaupt in verſchiednen Vorfällen, und beſonders in der Beſchützung der Kinder des macedoniſchen (4) Amyntas bewieſen hat. Denn des Perdikkas und Philipps Mutter Eurydice flüchtete, als Amyntas ſtarb, mit ihren beiden Kindern zum Iphikrates, wo ſie allen ihm nur möglichen Schutz fand. Er lebte bis (5) ins hohe Alter unter lauter gütigen und freundſchaftlichen Geſinnungen ſeiner Mitbürger gegen ſei-

2, 5. n. 113. wo cogitatus für cogitatum vorkommt.

(1) Seine Bildung war ganz für den Feldherrn gemacht — *erat forma imperatoria* — oder, wie Juſtin ſchreibt, ſtatura imperatoria, d. i. nach dem Livius ſpecie corporis tam ampla et magnifica, vt ad imperium natus factusque videretur. Tacitus macht überhaupt die Anmerkung: Imperatores forma ac decore corporis mos eſt vulgi comparare. Hiſt. 1, 7, 5. vergl. Vellei. Paterc. 2, 29, 4.

(2) Sein Blick iagt ſchon iedermann Ehrfurcht und Bewunderung für ſeine Perſon ein — *ipſe aſpectu cuiuis iniicit admirationem ſui* — h. virili, erecto, irretorto vultu.

(3) ſ. pag. 170. Not. 4.

(4) Amyntas hatte nach der Ermordung des Pauſanias, eines Sohns des Aeropus, das Königreich von Macedonien vier und zwanzig Jahre uſurpirt. Mit ſeiner Gemahlin Eurydice hatte derſelbe den Alexander, Perdikkas und Philipp gezeugt. Der Letzte war der iüngſte, und ſtieg nach der Ermordung ſeiner ältern Brüder auf den Thron. Ich will, um ihn dem Anfänger kenntlicher zu machen, nur noch anmerken, daß er des groſen Alexanders Vater geweſen iſt. Juſtin. 7, 4.

(5) *Vixit ad ſenectutem* h. ad ſenectutem vsque.

(6)

ne Person. Einmal (6) muste er sich auf Tod und Leben zu gleicher Zeit mit dem Timotheus verantten; wurde aber von diesem Gerichte für unschuldig erklärt. Der Sohn, den er hinterlies, hies Menestheus. Seine Mutter war eine Thrakin, des Königs Kotus Tochter. Einstmal fragte man denselben, auf wen er am meisten halte; auf seinen Vater, oder auf seine Mutter? und da gab er zur Antwort: „auf die Mutter.“ Jederman kam dies sonderbar vor; aber er setzte hinzu: „Denn wäre es blos auf meinen Vater angekommen, so wäre ich nur ein Thrake geworden. Daß ich aber ein Athenienser bin, das habe ich meiner Mutter (7) zu verdanken.“

XII.

(6) s. unten 13, 3, 4 und 5. Er und Timotheus wurden öffentlich belangt, als wären sie dem State nicht getreu gewesen, und man zog sie wegen ihres Betragens auf der Flotte zur Rechenschaft. Dies bezeugt auch Dionys von Halikarnas im Lysias: ἐν τῷ συμμαχικῷ πολεμῳ τὴν εἰσαγγελιαν Ιφικρατης ἠγωνισαι, και τας εὐθυνας ὑπεσχηκε της στρατηγιας, ὡς ἐξ αὐτου του λογου γινεται καταφανες. Tom. 5. p. 480. Dies geschah unter dem Archontate des Agathokles und Elpinices, oder in der hundert und sechsten Olympiade.

(7) Timotheus war ebenfalls der Sohn einer Thrakin. Als man ihm dies vorwarf, gab er zur Antwort: και χαριν γε αὐτη οιδα, ὁτι δι' αὐτην Κονωνος εἰμι υἱος „Das weiß ich ihr Dank, weil ich durch sie Konons Sohn geworden bin.“ Athen. 13, 5.

XII. Chabrias.

Erstes Hauptstück.

Chabrias (1) von Athen. Auch dieser ist unter die grösten Generale gerechnet worden, und hat sich durch (2) mehr, als eine grose That in der Geschichte merkwürdig gemacht. Aber seine Erfindung im Treffen bei (3) Theben, als er den Böotiern zu Hülfe kam, sticht unter denselben am meisten hervor. Der Oberfeldherr Agesilaus glaubte (4) näm-

(1) Historische Nachrichten von ihm findet man beim Diodor von Sicilien im funfzehnten und sechszehnten Buche; beim Xenophon im fünften der griech. Historie; beim Plutarch im Phocion; beim Demosthenes in der Rede gegen den Leptines; beim Polyän im zweiten Buche; beim Athenäus im zwölften, und beim Frontin 1, 4, 14. 2, 12, 12. Unter seinen Einfällen, deren Plutarch gedenkt, ist wohl dieser der merkwürdigste: „Eine Armee von Hirschen, die von einem Löwen angeführt wird, ist weit furchtbarer, als ein Heer von Löwen, die ein Hirsch kommandirt."

(2) Nepos übergeht in seiner Erzählung den Sieg, den er bei Naxus auf der See gegen die Lacedämonier erfochten. s. Diodor. Sic. 15, 34. 35. Die Athenienser begiengen diesen Tag zum Andenken festlich, wie aus dem Plutarch erhellet, und zwar am sechszehnten im Monate Boedromion. Plutarch. T. 7. p. 379. vergl. p. 383. T. 4. p. 305, wo es heißt: ἐνικων δε μεγαλοις μυσηριοις. και παρηχεν οἰνοχοημα Χαβριας Αθηναιοις καθ' ἑκαστον ἐνιαυτον τῃ ἑκτῃ ἐπι δεκα του Βοηδρομιωνος. Daß Nepos dieses Siegs nicht erwähnt, das kommt wohl daher, weil Phocion im Treffen das Oberkommando hatte.

(3) s. Diodor. 15, 32. Im Treffen bei Theben — *in proelio, quod apud Thebas fecit* — im Treffen, das er bei Theben lieferte.

(4) er glaubte den Sieg so gut wie in den Händen zu haben — *victoria fidens* — h. fiduciam victoriae habens

tam-

lich den Sieg in demſelben bereits ſo gut wie in den Händen zu haben, weil er ſchon die Scharen der Söldner in die Flucht geſchlagen hatte, als Chabrias der übrigen Phalange die Order gab, ihren (5) Poſten nicht zu verlaſſen, und ihr wies, auf was für eine Art ſie, mit dem einen Knie (6) an den Schild angeſtämmt, durch Beihülfe des Spieſes, den ſie

tamquam certae; certam de victoria fiduciam animo concipiens. Es iſt dem Nepos geläufig fidere ohne Präpoſition zu konſtruiren. So ſagt er 6, 3, 5. pecunia fidere für in pecunia; ſo hier victoria fidere für de victoria. Gewöhnlich ſteht der Dativus bei dieſem Zeitworte. Man findet aber doch auch den Ablativ bei andern Schriftſtellern des goldnen Zeitalters. So ſagt Cicero: Animus prudentia conſilioque fidens. Offic. 1, 81. c. 23.

(5) er gab der übrigen Phalange die Order, ihren Poſten nicht zu verlaſſen — *reliquam phalangem loco vetuit cedere* — μη προδραμειν, αλλα μενειν ησυχει, wie Polyän ſchreibt.

(6) Dieſe Stelle wird verſchiedentlich erklärt und überſetzt. Ich nehme ſie nach der natürlichſten Verbindung und den grammatikaliſchen Regeln gemäs, nach welchen genu im Dativ genommen werden muß. Herr Leſſing las und unterſchied obnixo genu, ſcuto, protectaque haſta; aber Klotz und Heyne widerſprachen ihm. Mich dünkt, mit Recht. Denn Diodor ſagt ausdrücklich: και τας ασπιδας προς το γονυ κλινανταϛ, h. clypeis ad genu acclinatis, und Polyän nach des Kaſaubons Verbeſſerung: τας ασπιδας προς γονυ προσερεισαμενης h. clypeis ad genu firmiter acclinatis. Obnixo genu ſcuto heißt alſo eben ſo viel, als obnixo in genu ſcuto. Eine Stellung dieſer Art nennt Polyän ϛασιμον σχημα της μαχης h. ſtabilis pugnae figuram; die Haltung eines feſten Standes in der Schlacht. Es lagen die Soldaten des Chabrias nicht auf dem Knie, wie die Triarier bei den Römern. Sie ſtunden vielmehr und ſtämmten den Schild ans Knie, während der Zeit, daß ſie den Spies fällten oder vorwärts warfen. Man nannte dieſe Stellung oder Schlachtordnung der Soldaten προβολην, proiectionem, das Fällen.

Leßing

ſie (7) fällen ſollte, den Feind beim Einbrechen empfangen müßte. Und nun getrauete ſich Ageſilaus, ſo bald er dieſes (8) ungewöhnliche Manoeuver (9) wahrnahm, nicht weiter zu gehen, und lies, ohngeachtet ſeine Leute ſchon im Anlaufe waren, zum Rückzuge (10) blaſen. Selbſt in Griechenland ſah man das für ſo was herrliches an, daß Chabrias ſeine Statüe, die ihm die Athenienſer von Stats wegen auf dem Markte (11) ſetzten, gerade in dieſer (12) Stellung verfertigen lies. Von der Zeit an ward es auch gebräuchlich, daß die Athleten und die an-

Leßing meint, der borgheſiſche Fechter zu Rom ſei eine Statüe des Chabrias, und das glaubt auch Herr Sax. ſ. Leſſings Laokoon p. 286. fgg. Ebendeſſ. Briefe antiquar. Inhalts T. 1. p. 97. fg. T. 2. p. 1 - 58. Harles Nep. p. 137.

(7) *proiecta haſta* — h. porrecta; gerade ſo, wie die Griechen ihr προβαλλεσθαι und wir unſer Vorhalten gebrauchen; oder wie ſich Polyän ausdrückt: του δορατος ὀρθου προτεινομενου, h. extenta prona, anteiacta,

(8) dies ungewöhnliche Manöuvre — *Id nouam* — h. nouam hanc artem ſ. pag. 21. Not. 7. Man bemerke den Vortheil der lateiniſchen Sprache, daß ſie ſich da, wo ſie kein eigenthümliches Subſtantiv zur Bezeichnung eines abſtrakten Begrifs hat, ihre Adiektiva im Neutro zur nähern Beſtimmung des Allgemeinen und Abſtrakten gebrauchen kann. Wir thun dies auch im Teutſchen; aber lange ſo häufig nicht.

(9) *contuens* h. contemplatus, ſpeculatus, accurate et veluti fixo oculo inſpiciens. In dem nämlichen Verſtande ſchreibt Plinius: contueri ſolem immobilibus oculis. H. N. 7, 2.

(10) er lies zum Rückzuge blaſen — *tuba reuocauit* — σαλπιγγι ἀνεκαλεσατο —

(11) auf dem alten Markte, wo die Statüen und Denkmäler der andern berühmten Leute ſtunden. ſ. Aeſchin. adv. Kteſiphont.

(12) Stellung; Haltung — *ſtatus* — h. habitus corporis in ſtatua, die Poſitur.

(13)

dern (13) Künſtler, bei den Statüen, die ihnen ſollten errichtet werden, gerade die Stellung wählten, in welcher ſie den Sieg erhalten hatten.

Zweites Hauptſtück.

In Europa hat Chabrias mehr als einmal (1) kommandirt, als er athenienſiſcher General war. In Aegypten diente (2) er als Freywilliger, wo er den (3) Nektanebus, zu deſſen Unterſtützung er abgefahren war, auf dem Throne befeſtigte. Das Nämliche that er in Cypern; aber dort ward er dem (4) Eva-

(13) d. i. die Schauſpieler, die Muſiker, die ſich in den Dionyſiacis im Wettkampfe hören lieſen: ſo wie ſie ſich auch iezt wieder in der Haltung ihrer Hauptrolle mahlen und ſtechen laſſen.

(1) Er hat mehr, als einmal kommandirt — *multa bella adminiſtrauit* — h. geſſit publico ciuitatis nomine; non ſuo: non ſponte, vt in Aegypto.

(2) ſua ſponte bellum geſſit im Gegenſatze auf adminiſtravit.

(3) Beim Plutarch heißt er bald Nectanabis, bald Nektenabus; beim Diodor bald Nektenabos, mit einem Omega in der letzten Sylbe. Uebrigens iſt das Hiſtoriſche des Nepos nicht richtig, wie die Gelehrten ſchon bemerkt haben. Chabrias half dem Tachus oder Thamus gegen ſeinen Bruder oder Neffen Nektanebus, der ihn vom Throne gejagt hatte. ſ. Perizon. ad Aelian. V. H. 5, 1. Diodor erwähnt auch noch eines andern Feldzugs, den Chabrias zum Beiſtande des Königs Akoris für ſich in Aegypten gemacht haben ſoll. Diod. Sic. 15, 29.

(4) Nepos redet ohne Zweifel von demjenigen Evagoras, welcher in der ſieben und neunzigſten Olympiade wieder in ſein Königreich eingeſetzt wurde, und kurz nach der Unterwerfung der ganzen Inſel vom Artaxerres mit Krieg überzogen ward, dieſen wurde, wie Xenophon ausdrücklich ſagt, Chabrias zu Hülfe geſchickt: μετα ταυτα Χαβριας ἐξεπεμ Κυπρον βοηθων Ευαγορου. Hiſt. Grac. 3, vergl. Pauſan. 1, 3.

(5)

Evagoras von den Athenienſern öffentlich (5) zur Hülfe beigegeben. Er verlies auch dieſe Inſel nicht eher, als bis er ſie völlig beſiegt hatte, welches den Athenienſern ſehr viele Ehre gemacht. Während dieſer Zeit entſponn ſich ein Krieg zwiſchen Aegypten und Perſien. Mit dem Artaxerxes waren die Athenienſer alliirt, und die Lacedämonier mit den Aegyptiern, wo (6) ihr König Ageſilaus große Beute machte. Dies ſah Chabrias, und fuhr, da er in Nichts dem Ageſilaus nachſtehen wollte, zur Unterſtützung des Königs aus freier Bewegung ab, da er die aegyptiſche Flotte; Ageſilaus aber die Landarmee kommandirte.

Drittes Hauptstück.

Hierauf ſchickten die Generale des Königs von Perſien Geſandten nach Athen, die ſich über den Chabrias, weil er an dem Kriege der Aegyptier Antheil genommen, beſchweren mußten. Es beſtimmten (1) ihm auch die Athenienſer einen gewiſſen

(5) *publice* im Gegenſatze auf ſua ſponte. ſ. Not. 2. und 1.

(6) wo — *a quibus* — Ich ziehe die Präpoſition auf den Ort, das iſt auf Seiten der Aegyptier, in eben dem Verſtande, wie Livius ſchreibt: pugnam ciebant ab Sabinis Curtius; ab Romanis Hoſtus Hoſtilius. 1, 12. Heuſinger erklärt hier durch pro.

(1) Sie beſtimmten ihm einen gewiſſen Termin — *certam diem praeſtituerunt* — h. diem praefiniuerunt. Das Beiwort certus iſt ſonſt bei dieſem Ausdrucke nicht gewöhnlich. Man ſagt häufiger praeſtituere diem ohne Beiſatz. So ſchreibt Curtius: ad praeſtitutam diem permiſere regi, und Cicero: Diem praeſtituit operi faciendo Cal. Decembr. oder all-

ſen Termin, und lieſſen ihm (2) drohen und kund machen, daß er vor demſelben nach Hauſe zurückkommen ſollte, oder es würde das Todesurtheil über ihn ausgeſprochen werden. Auf dieſe Botſchaft kehrte er nach Athen zurück; hielt ſich aber (3) nicht länger daſelbſt auf, als er es nöthig fand. Denn (4) gern war er ſeinen Mitbürgern nicht vor (5) den Augen, weil er eine köſtliche Lebensart führte, und eine ſo groſe (6) Figur machte, daß er dem Neide und der Misgunſt des groſen Haufen unmöglich ausweichen konnte. Iſt das doch ein allgemeines

anderswo: Natura dedit uſuram vitae, tanquam pecuniae, nulla praeſtituta die.

(2) Sie lieſſen ihm drohen und kund machen — *denunciarunt* — h. cum imperio et ſeueritate nuntiant, et edicunt. In dem nämlichen Verſtande ſchreibt Livius: Denunciare ſe Icilio, ſimilibusque Icilii. 3, 46. Florus: vt ſenatus conſuli denunciaret, ne tantum periculi ingredi auderet. 1, 17, 3.

(3) Er hielt ſich aber nicht länger daſelbſt auf, als es nöthig war — *neque ibi diutius eſt moratus, quam fuit neceſſe* — aber nicht — neque. — Der ganze Ausdruck wird nur dnrch die Anordnung und Stellung lateiniſch, welches bei den Germanismis falſo ſuſpectis gewöhnlich geſchieht. ſ. Not. 11.

(4) denn — nicht — *Non enim* — Cicero ſchreibt lieber im Anfange der Sätze und Perioden: *Neque enim.* Wir finden das nämliche beim Nepos, ſo wie Neque vero; Neque tamen; Neque minus. Daß er hier dieſe Formel nicht gebrauchte, daran mag der Wohllaut ſchuld ſein, der durch die nahe Wiederholung des Neque verlohren hätte.

(5) Gern war er ſeinen Mitbürgern nicht vor den Augen — *non libenter erat ante oculos ciuium ſuorum* — Der Anfänger bemerke das Unterſcheidende in beiden Sprachen!

(6) er macht eine groſe Figur — *indulget ſibi liberalius* — Nepos rechtfertiget dieſe Ueberſetzung, wenn er gleich unten ſchreibt: libenter de his detrahunt, quos *eminere* vident *altius*. Indulgere ſibi iſt alſo eben ſo viel, als licentius et ſplendidius viuere.

(7)

nes (7) Gebrechen der groſen und freien Staten, daß dem Ruhme die Misgunſt auf dem Fuſe nachfolgt, und daß man (8) Leute, die ſich vor andern merklich hervorthun, gern zu verkleinern ſucht. Und der Arme — ſchielt er nicht immerfort (9) das Glück

(7) ein allgemeines Gebrechen — *commune vitium* — In eben dem Verſtande ſchreibt Tacitus: Quoties magna aliqua ac nobilis virtus vicit ac ſupergreſſa eſt *vitium* paruis magnisque ciuitatibus *commune*, ignorantiam recti et inuidiam. In Agr. 1, 1. Man bemerke nur die Verſchiedenheit bei beiden. Im Nepos wird, gerade nach dem Teutſchen, durch die Präpoſition in konſtruirt; im Tacitus hat das Adiektiv *Commune* den Dativus bei ſich, welches lezte am gewöhnlichſten iſt.

(8) Leute, die ſich vor andern hervorthun, ſucht man gern zu verkleinern — *Libenter de his detrahunt, quos eminere vident altius* — Daß detrahere auch ohne Präpoſition mit einem Dativ vorkommt, daran iſt kein Zweifel. Unſer Nepos zieht die Präpoſition vor. So ſagt er auch unten: in concione populi de rebus geſtis eius detrahere coepit. Cicero und andre ſchreiben eben ſo. So bedient ſich der erſte in der Rede für den Rabirius der Formel: detrahere de aliquo et eum in inuidiam vocare; ſo ſchreibt ſein Bruder Quintus: ſermo eorum, qui de ſe detrahere volunt, und Ammianus Marcellinus: De fortibus detrahebat, vt ſolus videretur bonis artibus eminere. 39, 29. Das Wort *eminere* ſcheint urſprünglich von dem alten Gebrauche hergenommen zu ſein, da man die gewählten Könige und Herzoge über das Volk in die Höhe hob. Vielleicht ſah man auch in alten Zeiten auf ſolche Perſonen bei der Wahl, die um einen Kopf über die andern im Volke hervorragten, wie ſich faſt aus der Wahl des Sauls ſchlieſſen läßt.

(9) Schielt nicht der Arme immerfort das Glück bei Andern, ſonderlich bei groſen reichen Leuten, mit einer gewiſſen Unzufriedenheit an — *Non aequo animo pauperes alienam opulentium intuuntur fortunam* — *non aequo animo* h. valde iniquo animo. Eben ſo ſchildert uns Salluſt das Genie und die Denkungsart der Armen im State: Semper in ciuitate, quibus opes nullae ſunt, bonis inuident, malos extollunt; vetera odere; noua exoptant. — Die Form Intuor, Contuor, obtuor liest man öfters bei den Komikern; und beim Lukrez auch Tuor. Nepos ſcheint ſie mit Vorſaz gewählt zu haben, um

Glück bei Andern, sonderlich bei grosen reichen (10) Leuten, mit einer gewissen Unzufriedenheit an? Chabrias entfernte sich also, so viel es nur immer (11) angehen konnte, von Hause. Er ist aber nicht der einzige gewesen, der nicht gern zu Athen war, sondern es haben fast die meisten Grosen das Nämliche gethan, in dem (12) Wahne, sie dürften nur ihren Mitbürgern immer weiter aus den Augen gehen, wenn sie sich der Misgunst weiter entziehen wollten. Eben darum lebte Konon meist auf Cypern, Iphikrates in Thracien, Timotheus auf Lesbus und Chares zu (12) Sigäum. Zwar zwischen dem Chares (13) und den andern grosen Männern war ein himmelweiter Unterschied, wenn man auf die Thaten und

um auf das undenkliche Alter dieser bösen Gewohnheit anzuspielen.

(10) grose reiche Leute — *opulentes* — Opulens für opulentus kommt auch beim Livius vor.

(11) so viel es nur immer angehen konnte — quoad ei licebat h. quoad non fuit necesse, wie er sich oben ausdrückte. s. Not. 3.

(12) Vielleicht auch noch aus andern Absichten; vielleicht wollten sie Sehnsucht nach sich erwecken, vielleicht dem gewöhnlichen Eckel vorbeugen, der sich gegen das Alltägliche und was man immer vor den Augen hat, gar leicht einschleicht. Zu dieser Anmerkung giebt uns Livius Anlas, wenn er schreibt: Accedebat, quod alter decimum iam prope annum assiduus in hominum oculis fuerat, quae res minus verendos magnos homines ipsa satietate facit, 35, 10.

(12) richtiger Sigeum, Σίγειον — ein Vorgebirg, Stadt und Hafen im Lande Troas.

(13) Athenäus schildert den Chares, nach dem Ephorus und Theopompus, als einen langsamen, wollüstigen und trägen Menschen, und damit stimmen Demosthenes und Aeschines in ihren Reden überein. Sie schreiben ihm auch die Schuld der Niederlage bei Chäronea zu, wo Philipp siegte. Eben so beschreibt ihn Diodor Libr. 15. und 16.

(1)

und den Charakter sehen will; allein er war doch ein geehrter und mächtiger Mann zu Athen.

Viertes Hauptstück.

Die Umstände, unter welchen unser Chabrias im verbündeten Kriege um das Leben kam, sind die folgenden: Die Athenienser belagerten Chius. Chabrias diente auf der Flotte blos als (1) Privatmann; stund aber in gröserem Ansehen, als die kommandirenden (2) Generale, und der Soldat sah (3) mehr auf ihn, als auf seine (4) Kommandeurs; — ein

(1) Das ist, ohne Theil an dem Kommando zu haben, im Gegensatze auf qui erant in magistratu, oder publicus — Erat priuatus in classe numero militum, wie sich Nepos im Epaminondas ausdrückt. Nach dem Diodor hingegen soll er die Flotte; Chares aber die Landarmee in diesem verbündeten Kriege geführt haben. Diodor. Sic. 16, 7.

(2) die kommandirenden Generale — *qui in magistratu sunt* — im Gegensatze auf priuatus. Eben so schreibt Livius: Senatus Diis agere gratias, quod Camillus in magistratu esset. Dictatorem quippe dicendum eum fuisse, si priuatus esset. 6, 6. Frontin aber von den Deciern: P. Decius primo pater, postea filius in magistratu se pro republica deuouerunt. 4, 5, 15.

(3) der Soldat sah mehr auf ihn — *Eum magis milites aspiciebant* — h. obseruabant, colebant, venerabantur. Proprie *adspicere* est oculos in aliquem intentos coniicere. In dem nämlichen Begriffe gebraucht Livius *intueri*: Pro dignitate et gloria apud omne genus humanum, quod vestrum nomen imperiumque iuxta ac Deos immortales iam pridem *intuetur*, pugnastis, 37, 54. Tacitus *adspectare*: omnes exuta aequalitate iussa principis *aspectare*. Annal. 1, 4, 1. Catull *respectare*: Nec meum *respectet*, vt ante, amorem. 11, 21. So sagen auch die Griechen βλεπειν εις θεους, für Deos venerari. Sophokl. Antig. v. 935.

(4) als seine Kommandeurs *quam qui praeerant* — d. i. quam eos, qui praeerant.

(5)

ein Umstand, der Schuld an seinem frühen Tode ward. Er (5) wollte (6) nämlich gern zuerst in den Hafen ganz eilig eindringen und gab dem Steuermanne Order, gerade auf denselben mit dem Schiffe loszufahren — leider zu seinem eignen Verderben. Denn die übrigen Schiffe folgten ihm nicht, nachdem er ganz in demselben (7) war. Nichts destoweniger focht er gegen die vielen Feinde, die ihn umzingelt (8) hatten, mit der (9) größten Tapferkeit, bis endlich sein Schiff das Unglück hatte in Grund (10) gebohrt zu werden. Zwar der Rückweg wäre

(5) er wollte ganz eilig eindringen — *studet portum intrare* — h. σπευδει h. *festinat*. So schreibt Nepos unten im Datames: Dies noctesque iter faciens, eo, quo *studuerat*, venit. Daher wird auch *studium* eben so wie der Griechen σπουδη für festinatio gebraucht.

(5) Chabrias war, wie Plutarch im Phokion bezeugt, bei gefährlichen Gelegenheiten mehr hitzig, als vorsichtig, und bei andern träg und langsam.

(7) nachdem er ganz in demselben war — *Quum eo penetrasset* — h. penitius aut interius subiisset. So schreibt auch Curtius: donec in arctissimas fauces penetrat agmen. 5, 17. Und Cicero: Cupere debemus, quo minus manuum nostrarum tela peruenerint, eodem gloriam famamque penetrare. Orat. pr. Arch.

(8) die vielen Feinde, die ihn umzingelt hatten — *circumfusus hostium concursu* — h. hostibus concurrentibus. Es ist dem Nepos sehr geläufig, die bestimmenden Beiwörter der Teutschen durch die Substantiva auszudrücken.

(9) mit der größten Tapferkeit, — *quum fortissime pugnaret* — h. dum fortissime pugnat.

(10) Sein Schiff hatte das Unglück in Grund gebohrt zu werden — *nauis rostro percussa coepit sidere* — h. subsidere ac demergi. — Der Schiffsschnabel, womit man durchbohrte, gr. Εμβολον, bestund eigentlich aus Holz, welches stark mit Eisen beschlagen war. Er wird daher beim Diodor χαλκωμα νεων genannt, und die Schiffe selbst haben bisweilen den

wäre ihm nicht abgeschnitten gewesen, wenn er sich ins Mer geworfen hätte, weil die athenienſische Flotte ganz nahe war, und die Schwimmenden (11) auffiſchen konnte. Er wollte aber lieber umkommen, als ſeine Waffen (12) wegwerfen und das Schiff

den Beinamen καλκεμβολοι. Das Vordertheil war mit einem, oder auch mehrern ſolcher Schnäbel verſehen, in der Abſicht, die feindlichen Schiffe damit zu beſchädigen. Ein gewiſſer Piſeus aus Italien ſoll der erſte Erfinder der Schiffſchnäbel ſein: wenigſtens hatten die älteſten Griechen noch keine Kenntniß davon. Homer gedenkt ihrer nicht. Doch Aeſchylus gebraucht vom Schiffe Neſtors das Beiwort δεκεμβολος, als ſei es mit zehen Schnäbeln verſehen geweſen, und Iphigenia redet ebenfalls beim Euripides von ehernen Schiffsſchnäbeln. Plin. H. N. 7, 56. Euripid. Iphig. v. 1320. Anfänglich waren ſie lang und hoch. Mit der Zeit aber fand man es vortheilhafter, ſie kurz und ſtark zu machen, und ſie ſo niedrig anzubringen, daß ſie die feindlichen Schiffe unter dem Waſſer durchbohren konnten. Dies war die Erfindung eines gewiſſen Ariſto aus Korinth. Ramb. Pott. T. 2. p. 292.

(11) weil die athenienſiſche Flotte ganz nahe war, und die Schwimmenden auffiſchen konnte — *quod ſuberat claſſis Athenienſium, quae exciperet natantis.* Der Anfänger bemerke das Abweichende der Verbindung in beiden Sprachen. *Natantis* ſteht in der archaiſchen Form, für *Natantes.* Die Leſeart exciperet iſt der voßianiſchen accipere vorzuziehen. Vermuthlich verſtund der Abſchreiber die Bedeutung von exciperet nicht, und wählte das bekanntere acciperet. Allein excipere drückt auch die Bewegung aus der Tiefe nach der Höhe aus. In dieſem Verſtande ſchreibt Livius: Quem quum ictum equo deieciſſet, confeſtim et ipſe haſta innixus, *ſe in pedes excepit,* 4, 19. auch Kurtius: proiecturus ſemet in flumen, amicique, vt exciperent eum, haud procul nabant. 9, 4.

(12) Das Wegwerfen der Waffen war bei den Griechen etwas ſehr beſchimpfendes. Die Rüſtung und das Leben ſchätzten ſie nach einem gleichen Preiſe, wie Diodor erzählt: των δε φευγοντων επι τον ποταμον οι μεν ανδρειοτατοι μετα των οπλων διενεχοντο, την παυοπλιαν εν ισω και την

Schiff verlassen, worauf er (13) war. Die andern thaten dies nicht, und gelangten durch Schwimmen in Sicherheit. Er aber zog der Schmach des Lebens den Tod (14) der Ehre vor, und blieb im Handgemenge mit dem Feinde auf dem Platze.

XIII.

την ψυχην προτιμωντες. Libr. 14. Auch bei andern Völkern war dies üblich. Justin sagt von den Spaniern: plurimis militares equi er arma sanguine cariora. 44, 2, 5. und Seneka vom Horatius Kokles: Non minus sollicitus vt armatus, quam vt saluus exiret. Epist. 120. Leute, die den Schild wegwurfen, oder verlohren hatten, hiesen bei den Griechen ριψασπιδες, und man sah dies als ein Zeichen der schimpflichsten Zaghaftigkeit an. Am meisten bestrafte man diesen Verlust bei den Lacedämoniern, wo der Soldat den Gesetzen gemäs verpflichtet war zu siegen, oder auf der Stelle zu bleiben. Plutarch erzählt, der Dichter Archilochus sei aus Lacedämon verjagt worden, weil er sich in einem Gedichte gerühmt, seinen Schild weggeworfen zu haben, da er doch einem solchen Schimpfe hätte den Tod vorziehen sollen. Man fragte einst den Demaratus nach der Ursache, warum die Lacedämonier die, welche ihre Schilde verlohren, so hart bestraften, da es doch nicht für so schimpflich gehalten würde, wenn Jemand seinen Helm oder Harnisch verlöhre. Er antwortete, daß die letzten nur zur Vertheidignng einzler Personen dienten, daß aber die Schilde zum Dienste der ganzen Schlachtordnung bestimmt wären. Namb. Potr. T. 2. p. 244. fg.

(13) das Schiff, worauf er war — *Navem, in qua fuerat vectus* — Oudendorp hält dies für eine eingerückte Glosse des Abschreibers. Dies sollte ich nicht glauben. Es ist vielmehr der Zusatz, eine Umschreibung des Pronominis possessivi *suam*, welches die Römer gern weglassen, oder zur Beförderung des Falls und Wohllauts umschreiben.

(14) Er zog der Schmach des Lebens den Tod der Ehre vor — *praestare honestam mortem turpi vitae existimans interfectus est* — του ζην ἀγενοως το θνησκειν ἀνδρειως αἱρετωτερον ἡγουμενος, wie Polyän vom Antigonus sagt. Ganz in dem Sinne des Chabrias schreibt Isokrates im Panegyrikus: των ἀνδρων τοις καλοις

XIII. Timotheus.

Erstes Hauptstück.

Timotheus, des Konons (1) Sohn, aus Athen. Der Ehre, die er von seinem Vater erbte, hat er noch mehr Erhebung und (2) Gröse durch viele gute persönliche Eigenschaften gegeben. Denn er war ein guter (3) Redner, ein unverdroßner (4) und arbeitsamer Kopf, Kenner des Kriegswesens und ein groser Statsmann. Unter seinen vielen herrlichen

καὶ ἀγαθοῖς αἱρετωτερον ἐστι καλοῖς ἀποθανειν, ἢ ζην αἰσχρως. Und beim Kato macht Valerius Maximus die Bemerkung: *Probis* potior esse debet dignitas sine vita, quam vita sine dignitate. At *ignaui* pluris qualemcunque vitam honesta morte aestimant. 3, 2, 14. Was hier bei dem Römer die Ignavi sind, das nennt Polyb φιλοζωντες παρα δεον h. vitae praeterquam decet cupidi. — Unser Chabrias kam im dritten Jahre der 105sten Olympiade unter dem Archontate des Cephisodors ums Leben. Sein Grab war im Kerami-kus zu Athen, von dem Ktesippus, des Chabrias Sohn, zur Unterhaltung seiner Wollust, die Steine verkauft haben soll.

(1) Ueber den Timotheus sehe man nach beim Diodor 15. 16. Xenophon 5. Athenäus 13. Plutarch im Sylla; Aelian. V. H. 2, 10. Frontin. 1, 2. 11. 2, 5, 47. Polyän 3. Seine Mutter war eine Thrakin, und anfänglich eine gemeine Hure. — Man verwechsle diesen Timotheus nicht mit seinem Großvater, der ebenfalls diesen Namen führte. s. pag. 185. N. 1.

(2) Er hat der Ehre, die er erbte, noch mehr Erhebung und Gröse gegeben — *a patre acceptam gloriam* auxit — Ich habe das Allgemeine in Augere nach der Lage der Sachen bestimmter ausgedrückt und umschrieben.

(3) Demosthenes und Cicero geben ihn für einen Schüler des Isokrates an.

(4) ein unverdroßner Kopf — impiger — h. in suscipiendis negotiis paratissimus ac strenuus.

(5)

(5) Thaten ſtechen die folgenden am meiſten hervor. Olynth (6) und Byzanz trieb er zu Paren. Samus, auf deſſen Belagerung die Athenienſer im vorigen Kriege zwölfhundert Talente (7) verwendet hatten, nahm er nicht nur ein, ſondern erſetzte auch dieſe Summe dem Volke wieder, ohne daß der Stat das Ge-

(5) Unter ſeinen vielen herrlichen Thaten ſtechen die folgenden am meiſten hervor — *Multa huius ſunt* praeclare facta, *ſed haec maxime illuſtria* — Obgleich die Adverbia eigentlich nur zur Beſtimmung der Verborum gebraucht werden, ſo findet man ſie doch gleichſam als Beiwörter bei Subſtantivis, ſonderlich bei ſolchen, welche ihrer Natur nach als Participia betrachtet werden können. So ſchreibt Virgil late rex; ſo findet man acute dictum, ein ſcharfſinniger Ausdruck; ſo vere doctus, ein wahrer Gelehrte; ſo recte, bene, male, egregie factum, wiewohl beim Cicero praeclarum atque diuinum factum vorkommt; ingleichen pulcherrimum factum Philipp. 2, 44. Ferner beim Quintilian honeſtum, modeſtum factum, und beim Salluſt optimum factum. Herr Scheller iſt alſo zu ſtreng, wenn er er das Adiektiv, als Beiwort, bei factum für einen verzeihlichen Fehler anſieht. Wird factum als ein Participium angeſehen, ſo muß es durch Adverbia beſtimmt werden. Gebraucht man es aber gerade zu als Subſtantiv: ſo nimmt es offenbar Adiektiva an. ſ. Schellers Præcept. Stili bene lat. p. 573. — Wie ſich übrigens hier Nepos ausdrückt, ſo ſchreibt auch Livius: Nec alium virum eſſe, cuius *ſtrenue ac ſeruciter facta* in bello *plura* memorari poſſint. 3, 47. Was beim Nepos praeclare facta heiſen, das ſind beim Properz bene facta. Propert. 2. El. 1, 24.

(6) Olynth und Byzanz — *Olynthii ac Byzantii* — Es iſt den Geſchicht- und Erdbeſchreibern ſehr geläufig, den Namen der Einwohner für die Städte ſelbſt zu ſetzen. Olynthus war eine ſehr anſehnliche Stadt in Macedonien am toronäiſchen Meerbuſen, ohngefähr ſechzig Stadien weit vom Iſthmus, oder vielmehr Potidäa, welche Stadt innerhalb des Iſthmus lag. Byzanz, das in Thracien liegt, hat ſeinen Namen von einem gewiſſen Megarenſer Byzas, und iſt in der Folge Konſtantinopel genannt worden, unter welchem Namen es iezt noch beſteht.

(7) *in qua oppugnanda* — *conſumſerant* — eben ſo durchgehends wider das Teutſche bei allen Schriftſtellern. Pecuniam in agrorum coemtionibus con-

Geringste von dem Seinigen davon hergeben mußte. In dem Kriege gegen den Kotys lieferte er, während seines Kommandos, zwölfhundert Talente von der Beute in die Statsschatzkammer. Cyzikus (8) befreiete er von der Blokade; auch kam er nebst dem Agesilaus dem Ariobarzanes (9) zu Hülfe. Hier hätte er sich nun gleich den Lacedämoniern können bares (10) Geld geben lassen; er wollte aber seinen Stat lieber mit Ländereien und Städten bereichern, als so etwas nehmen, wovon ein Theil hätte in seinen Sack fallen (11) können. Er nahm also (12) Krithote und (13) Sestus.

consumere. Cic. de Leg. Agr. 1, 12. Durch den vorigen Krieg versteht Nepos denjenigen, worin Perikles Samus eroberte. Diod. 12, 27, 28. Strab. 14. p. 946.

(8) Cyzikus — eine Stadt auf einer Insel der Propontis gleiches Namens, die sich in der Folge durch Macht und Glanz unter die ersten Städte von Asien erhob. Strabo vergleicht sie mit Rhodus, Marseille und Karthago. Sie hatte zween Häfen, eine gute Vestung und gute Thürme und Mauern, und alle diese Gebäude waren von Marmor.

(9) dem persischen Satrapen von Lydien, welcher nach dem Tode des Mithridates den Pontus erhielt. — Von diesem Kriege redet aber nur allein Nepos, und sonst kein andrer Geschichtschreiber.

(10) bares Geld — *numerata pecunia* — im Gegensatze auf Geldeswerth.

(11) Ich habe hier nach der gemeinen Leseart — cuius partem domum suam ferre posset — verteutscht. Uebrigens glaube ich mit Ernst und Bos, daß possent schicklicher wäre. Denn Nepos will den Agesilaus nicht beschuldigen, daß er sich des Ariobarzanes Geld zugeeignet hätte. Er lies es vielmehr unter die Bürger von Lacedämon vertheilen. — In diesem Falle verteutsche man: „Was man hätte vertheilen und nach Hause tragen können.“

(12) Krithote eine Stadt des Hellesponts auf der thracischen Halbinsel, welche schon des Miltiades Gefährten, nach dem Suidas, bewohnt haben sollen.

(13) Sestus — eine Stadt am Hellespont, Abydus gegenüber.

Zweites Hauptstück.

Da er Admiral (1) war, umfuhr (2) er den Peloponnes, plünderte Lakonien und schlug seine (3) Flotte. Korcyra (4) unterwarf er der Bothmäßigkeit der Athenienser. Bundesgenossen verschaffte er nen

über. Beide machen die in der neuen Erdbeschreibung bekannten Dardanellen aus.

(1) Admiral — *classi praefectus* — lateinischer als classis praefectus. Eben so liest man Praefectus praetorio.

(2) *Circumvehens Peloponnesum* — περιπλευσας πελοποννησον — Gewöhnlicher brauchen die Lateiner in diesem Falle das Paßivum circumvectus. So schreibt Livius: montes circumuectus, und anderswo cum classe circumuectus Sardiniae et Siciliae oram. 21, 60. 22, 31. so Virgil: singula dum capti circumvectamur amore. Daß man aber darum die Lesearт ändern, und Circumiens lesen müsse, wie Lambin vorgeschlagen hat, das wäre wohl unrecht. Denn Vehens drückt eben so, wie Vector nicht selten den aus, qui vehitur, seu qui semet praebet vehendum; gerade so wie man im Teutschen sagt: „er fährt" wenn er sich gleich nur fahren läßt. In diesem Verstande schreibt Justin, da wo er vom Gordius redet: Ille plaustrum, quo vehenti regnum delatum fuerat, in templo Iouis positum maiestati regiae consecrauit. 11, 7. Sueton: Gallici triumphi die Velabrum praeteruehens. In Cäsar. 37. Und Gellius in equo vehens venit. Noct. attic. 2, 2. s. Salmas. in Solin. Polyhist. Proleg. p. 15. Und eben so gebrauchen die Griechen ihr ὀχειν und ὀχεισθαι für einander.

(3) *Classem eorum* — eine unserm Nepos geläufige Synthesis, für eius. Eben so schreibt er im eilften Hauptst. des Alcibiades: postquam inde expulsus Thebas venit, adeo studiis *eorum* inseruisse. In Synthesen von der Art wird eigentlich mehr auf den Verstand und den Gedanken, als auf das Grammatikalische im Worte zurückgesehen.

(4) Korcyra — das jetzige Korfu, eine Insel auf dem ionischen Mere an den Küsten von Epirus. Im Griechischen heißt sie gewöhnlicher Κερκυρα. Sie hat zu verschiednen Zeiten verschiedne Namen geführt. Z. B. den Namen Drepane und Scheria.

(5)

ihnen an den (5) Epiroten, (6) Athamanen, Chaonen (7) und an den übrigen Völkern, die dort an der See (8) liegen. Und nun stunden die Lacedämonier (9) von ihrer langen Eifersucht ab, räumten den Athenienſern freiwillig die Uebermacht auf der See ein, und machten gar auf die Bedingung Friede, daß die Athenienſer zur See den Oberbefehl haben ſollten. Bei den Attikern erregte aber dieſer Sieg eine ſo groſe Freude, daß ſie der Göttin des Friedens bei dieſer (10) Gelegenheit zuerſt Altäre

(5) *Epirotae* — die Einwohner von Epirus, einer griechiſchen Landſchaft ienſeits des ambraciſchen Merbuſens auf der Abendſeite des ioniſchen Meres.

(6) eine Völkerſchaft in der Nachbarſchaft von Akarnanien und Epirus. Plinius rechnet ſie zu den Aetolern, eben ſo wie Livius.

(7) *Chaonia* — eine Provinz vou Epirus auf der ſüd- und weſtlichen Seite des ioniſchen Meres.

(8) liegen — *Adiacere* — Jacere, Adiacere h. ſitum eſſe — ſind bei den Erdbeſchreibern ſehr gebräuchliche Wörter, wenn ſie die Lage eines Orts angeben. Unſer Nepos ſchreibt unten im Datames: Quae gens iacet ſupra Ciliciam, c. 4. Auch Mela: Hinc ad ſyrtim adiacent. 1, 7. Virgil: Sicanio praetenta ſinu *iacet* inſula contra Plemmyrium vndoſum. Aeneid. 3, 692. und Properz: Qua iacet Herculeis ſemita littoribus, 1, 11, 2. Der Griechen Κεισθαι wird eben ſo gebraucht. Uebrigens bemerke der Anfänger, daß Nepos die Präpoſition ad, welche Mela ausdrücklich beifügte, wegläßt und mare illud adiacent ſchreibt, für *ad mare illud adiacent* oder *ad mare illud iacent*. Die beſten Schriftſteller des Alterthums nehmen nicht ſelten die Präpoſition vor den Subſtantivis weg, und fügen ſie dem Verbum bei. So ſchrieb unſer Nepos im Dion c. 4. Vt ſe ſuperiore parte aedium *deiecerit*. und Virgil: — magicas inuitam *accingier* artes. Aen. 4, 493. Manchmal verdoppeln ſie aber auch die Präpoſition, wie dann unſer Nepos ſo gleich unten *de* diutina contentione *deſtiterunt* hinſetzt.

(9) Sie ſtunden von ihrer langen Eifersucht ab — de diutina contentione deſtiterunt. ſ. Not. 8.

(10) der Friedensgöttin wurden, wie Plutarch meldet, ſchon

errichteten, und ihr ein (11) Kopfkissen anordneten. Auch liesen sie, um dieser schönen That ein bleibendes Andenken zu stiften, dem Timotheus von Statswegen eine Statüe auf dem (12) Markte setzen, welche Ehre sonst Niemand vor der Zeit wiederfahren war — die vorzügliche meine ich — daß das Volk, wenn es dem Vater schon eine Statüe gesetzt hatte, auch dem Sohne eine gab. Es (13) erneuerte also die neben die

schon nach dem Siege des Kimons beim Eurymedon Altäre errichtet, s. im Leben des Kimons.

(11) Wenn die Alten ein feierliches Göttermal anrichteten, so stellte man nach Gewohnheit der damaligen Zeiten Betten rund um die Tafel herum, und die Bildsäulen der Götter, denen zu Ehren das Fest gefeiert wurde, auf dieselben, so wie sich die Menschen bei ihren Mahlzeiten drauf legten. Diese gottesdienstlichen Anstalten nannte man Lektisternium. Man legte den Göttern, oder vielmehr ihren Bildsäulen als dann auch Kopfkißen, προσκεφαλαια, Pulvinaria, Cervikalia, unter. Dieser Kopfkißen oder Polster gedenkt Pausanias an mehrern Orten. So erzählt er in seinen arkadischen Reisen, daß man den Bildsäulen der Friedensgöttin welche untergelegt, und in der phocischen gedenkt er derer, auf welche man die Bildsäulen des Aeskulaps gesetzt. Jakob Spon erzählt in seiner Reise durch Griechenland, daß man iezt noch das Lektisternium der Isis und des Serapis zu Athen sehe. Es ist ein kleines marmornes Bett, zween Füße lang und einen hoch, und die beiden Gottheiten sind sitzend drauf vorgestellt. Es ist also kein Zweifel, daß die Lektisternia nicht blos bei den Römern zu Hause waren, wie die Gelehrten vor dem Kasaubonus gemeint haben. s. Schleg. Banier T. 1. p. 647. sqq. Ramb. Pott. T. 1. p. 662. Herodot. 1, 181. fg. wo dieser Gebrauch auch schon bei den Chaldäern und Aegyptiern vorkommt.

(12) auf dem alten. Pausanias erzählt, Konons und Timotheus Bildsäulen haben bei der königlichen Galerie gestanden. An einem andern Orte sagt er, daß sie auch Bildsäulen auf der Citadelle Cekropia gehabt hätten. s. Meurs. Teramik. 16. und in Cecropia. 13.

(13) Veterem patris renouavit memoriam — Eben so schreibt Cicero: Scaurus memoriam prope intermortuam generis sui renouauit. pr. Murena 16.

(1)

die väterliche erst ganz frisch aufgestellte des Sohns das alte Andenken seines Vaters wieder.

Drittes Hauptstück.

In seinem hohen (1) Alter, und als er schon aufgehört hatte, obrigkeitliche Aemter zu bekleiden, wurden die Athenienser von allen Seiten feindlich angegriffen (2) und in die Enge getrieben. Samus war aufgestanden, und der (3) Hellespont hatte sich dem Gehorsam entzogen; auch machte Philipp von Macedonien damals schon (4) allerlei Anstalten zu grosen (5) Unternehmungen, dem man zwar den Chares entgegen stellte; aber doch nicht mit dem Glauben, daß man durch ihn gehörig sicher und geschützt sein würde. Man machte also den Menestheus, Iphikrates Sohn und Timotheus Eidam,

(1) im hohen Alter — magno natu quum esset — s. pag. 83. Not. 7.

(2) angegriffen und in die Enge getrieben wurden — *premi iunt coepti.* s. pag. 38. Not. 4.

(3) eine bekannte Merenge zwischen Europa und Asia, die von der Helle, der Schwester des Phrixus, den Namen hat; zwischen Sestus in Thracien und Abydus in Asien, den beiden Dardanellen. Hier bedeutet er die Landschaft, die an dieser Enge liegt, von Dardanus aus bis an Cyzikus.

(4) Strabo und Plutarch erläutern dieses. Strabo schreibt: ἱερον δε φιλιππος αὐξηθεις, ὁρων Αθηναιους ἐπικρατουντας της θαλασσης, και των νησων ἀρχοντας, και τουτων των ἀλλων ἐποιησε τας πλησιον ἑαυτω μαλιστα ενδοξους; Plutarch im Photion: μεγαλαις ἐλπισι περι νοων ἠλθεν μετα πασης της δυναμεως. Strab. 9 p. 667.

(5) er machte allerlei Anstalten zu grosen Unternehmungen

zum Prätor, und ſchickte ihm eine Statsorder zu, in die See zu ſtechen und ſich zu der Armee zu erheben. Man (6) giebt ihm aber doch zween erfahrne und weiſe Männer, deren Einſichten er nützen ſollte, den Vater und Schwiegervater bei, die alle beide in ſo groſem Anſehen (7) ſtunden, daß man ſich, das Verlohrne durch ſie wieder zu erobern, groſe Hofnung machte. Als ſie (8) nun gen Samus abgeſegelt waren, und auch Chares, auf die erſte Nachricht von ihrer Ankunft, mit ſeinen Völkern dahin fuhr, damit ſie nicht etwa während ſeiner Abweſenheit (9) einen groſen Streich (10) ausführen möchten: ſo erhub ſich, gerade da ſie ſich der Inſel (11) näherten, ein

mungen — *multa moliebatur* — ſ. pag. 163. Not. 1.

(6) Man giebt ihm Räthe bei — *Huic dantur in conſilium* — h. ſenioris aetatis *rectores*, quorum conſilio bellum adminiſtraretur; ſ. officii monitores et cuſtodes, quibus regeretur.

(7) ſie ſtehen in groſem Anſehen — in his magna eſt auctoritas — für magna his eſt auctoritas.

(8) Nach dem Diodor, aus Sicilien hätte nicht Menestheus kommandirt, ſondern Iphikrates und Chares; auch hätten ſie nicht Samus, ſondern Byzanz belagert. Vielleicht iſt aber bei den beiden Schriftſtellern von verſchiednen Zeiten die Rede. Diodor. Sic. 15.

(9) Ein Fehler des Ehrgeizes bei Feldherrn. Vergl. Tacit. Hiſt. 2, 24, 2.

(10) damit ſie nicht etwa während ſeiner Abweſenheit einen groſen Streich ausführen möchten — ne quid, abſente ſe — geſtum videretur.

(11) quum ad inſulam appropinquarent. ſ. oben Hauptſt. 2. Not. 8.

(12) Sie legten mit der Flotte bei — ſuam claſſem ſuppreſſerunt — h. a. curſu ac progreſſu continuerunt; ſie ſchifften nicht weiter vorwärts, ſondern lenkten in den günſtigen Wind ein. In eben dem Verſtande ſchreibt Cicero Itinera ſupprimere, und für ſiſtere curſum Ovid: Habenas ſupprimere curſus. Iter ſupprimere heißt auch beim Cäſar ſo viel, als retrahere ſe ab itinere, den Marſch unterbrechen und wieder

ein Sturmwetter, und die beiden alten Generale legten, weil sie demselben auszuweichen beschlossen, mit der Flotte (13) bei. Chares hingegen, der viel zu (12) verwegen war, als daß er dem Rathe und Beispiele dieser beiden ältern Männer hätte folgen sollen, kam, gleich als (14) hätte sich das Glück mit ihm eingeschifft, an dem Orte seiner Bestimmung an, und schickte auch eine Botschaft an den Timotheus und Iphikrates ab, daß sie ebenfalls ihm dahin nachfolgen möchten. Allein die Hauptsache lief hierauf übel ab. Er verlohr viele Schiffe, retirirte sich wieder an seinen Standort und schrieb an den Stat von Athen „es wäre ihm eine leichte Sache gewesen, Samus wegzunehmen, wenn ihn nicht Timotheus nnd Iphikrates hätten (15) stecken lassen.“ Diesen Umstand machte man ihnen zum Verbrechen.

Das

wieder zurückgehen. Bell. civil. 1, 66. Nach der Analogie könnte also hier blos der Begrif des Zurückfahrens mit der Flotte angenommen werden. Sie fuhren mit der Flotte wieder zurück.

(13) der viel zu verwegen war — temeraria vsus ratione — h. modo et via — παρα φυσιν βουλομενος ναυμαχειν, wie Diodor schreibt.

(14) *vt si in sua naui Fortuna* — s. oben Dion im neunten Hauptstücke. — Die Alten glaubten, daß sich wohl die Götter selbst mit einschiffen. s. Plut. im Timoleon. Diod. Sic. 16, 66. Oder sieht etwa Nepos auf jenen Einfall des Cäsars zurück, da er zu seinem Steuermann sagte: Καισαρα φερεις και την καισαρος τυχην.

(15) nisi — desertus esset, Eben dies erzählt Diodor: ὁ μεν χαρης ἀπομαρτυρομενος τοις στρατιωταις διεβαλε τους συναρχοντας, ὡς προδοτας, και προς τον δημον ἐγραψε περι αὐτων ὡς ἐγκαταλελοιποτων την ναυμαχιαν.

Das Volk, welches gar leicht Feuer fängt, argwöhnisch, wandelbar, auffäßig und auf die Grosen, wenn sie mächtig sind, eifersüchtig ist, ruft sie zurück. Man klagt sie als Verräther an. Timotheus wird vor diesem Gerichte verdammt, und zu den Kosten, einer Geldstrafe von hundert Talenten, verurtheilt. Er retirirte sich hierauf, weil ihn sein Vaterland haßte und undankbar war, nach (16) Chalcis.

Viertes Hauptstück.

Doch das Volk minderte nach seinem Tode, als es die (1) Reue über sein gegen ihn ausgesprochnes Urtheil ankam, diese Geldstrafe um neun ganze Theile, und lies seinen Sohn Konon zur Ausbesserung und Wiederherstellung eines Theils der Mauer nur zehen Talente geben; gerade zu der Mauer — ein merkwürdiger Beweis von dem Unbestande (2) des Glücks — die sein Grosvater Konon, dem Vaterlande zum Besten, aus der vom Feinde gemachten Beute wieder hatte aufführen lassen, und die nun der Enkel, zur größten Beschimpfung seiner Familie, von seinem eignen Vermögen wieder mußte ausbessern lassen. Von der (3) Mäßigung und Weisheit des

(16) Chalcis — eine Stadt auf Euböa.

(1) Ingratum lapsae mentis errorem poenitentia sequitur.

(2) *Varietas Fortunae*, h. temporum varietates et Fortunae vicissitudines, wie sich Cicero ausdrückt.

(3) die Mäßigung und Weisheit im Leben und Betragen — moderata et sapiens vita — h. moderatio et sapientia in omni vitae genere, wie dann Nepos anderswo vitae splendor ac dignitas schreibt. Vita heißt hier so viel, als vi-

vem

des Timotheus im Leben und Betragen könnte ich zwar noch ſehr viele (4) Zeugniſſe vorbringen; wir wollen uns aber mit einem einzigen begnügen, weil man aus demſelben, wie werth er ſeinen Freunden geweſen, ohne groſe Mühe ſchlieſen kann. Als er ſich in ſeiner frühen Jugend vor Gericht verantworten mußte, ſo verſammleten ſich nicht nur ſeine Freunde und andere Privatperſonen, mit denen er Gaſtfreundſchaft unterhielt, um ihn her in Athen, ſondern auch der Tyrann Jaſon (5) unter andern, welcher zu der damaligen Zeit (6) ungemein mächtig war — und was das Merkwürdigſte iſt, ganz ohne alle (7) Bedeckung, da er doch in ſeinem eignen Lande immerfort Trabanten um ſich hatte — blos aus ſo groſer Achtung für ſeinen Freund, daß er ſich lieber der Lebensgefahr ausſetzte, als dem Timotheus bei einer

vendi agendique ratio et modus, und begreift das ganze Verhalten unter ſich, wodurch ſich iemand in ſeinem Leben auszeichnet oder charakteriſirt.

(4) *pleraque* h. complura — welche Leſeart auch Manche angenommen. Die Richtigkeit dieſer Erklärung erhellet aus dem nachfolgenden Gegenſatze des Einzigen. In dem nämlichen Verſtande ſezt Terenz plerique omnes zuſammen. Quod plerique omnes faciunt adoleſcentuli. Andr. 1, 1, 28. oder Näviuſ im puniſchen Kriege: plerique omnes ſubiguntur ſub ſuum iudicium, welches die Attiker auch im Griechiſchen thun: πλειονες δη παντες τουτο λεγουτιν ανθρωποι. ſ. Priſcian. Libr. 18. Gell. Noct. Attic. 8, 12. Donat. ad Terent. l. c.

(5) Jaſon war Tyrann zu Phera in Theſſalien.

(6) omnium potentiſſimus — eine bedeutende Verſtärkung der höhern Stufe.

(7) ſine vllo praeſidio — h. παραπομπη. Eben ſo ſchreibt Nepos im Datames: ad quem cum veniſſet ſine praeſidio, und Tacitus: in pace decus, in bello praeſidium — vom Gefolge. de Morib. Germ. 15.

(1)

ner Ehrensache vor Gericht entstehen (8) wollte. Nichtsdestoweniger hat Timotheus in der Folge auf des Volks Geheis Krieg gegen ihn geführt, und die gerechten Ansprüche, die das Vaterland an ihn hatte, für weit heiliger, als die Pflichten der Gastfreundschaft (9) angesehen. — Hier endiget sich die (10) Epoche, wo Athen noch grose Feldherren, einen Ipsikrates, Chabrias, und Timotheus hatte. Denn nach dem Tode derselben hat sich in dieser Stadt weiter kein General für die Geschichte merkwürdig gemacht.

XIIII. Datames.

Erstes Hauptstück.

Ich (1) komme nun zu dem tapfersten Manne und dem größten kriegerischen Kopfe unter den Barbarn, den

(8) *deesse* — ein vom Gerichte entlehntes Wort, für welches die Alten auch abesse gebrauchten. So schreibt Cicero: Sed tamen consilio, studio Marcello non defumus. ad Famil. 4, 7.

(9) das allgemeine Wohl verbindet uns stärker, als das Privatinteresse. Privata beneficia a rebus publicis secreta sint. Justin. 3, 7, 5. Aiunt, patriam amicitiae praeferendam esse. Cic. ad Famil. 10, 28.

(10) In dieser Epoche spielten Philipp von Macedonien, und Dionys zu Syrakus ihre grosen Rollen, in dem so genannten verbündeten Kriege, worin sich die Athenienser vier Jahre mit ihren abtrünnigen Bundesgenossen, den Chiern, Rhodiern, Koern und Byzantinern herumschlugen, und zulezt zum Frieden bequemen mußten. Diod. Sic. 16.

(1) Diese ganze Periode von Venio an bis Poterunt wird in den Handschriften gewöhnlich dem Schluße des Timotheus angehängt. Sie paßt sich auch nach der Art, wie Nepos erzählt, ganz bequem dahin; wenigstens eben so gut, als hier

zu

den Hamilkar (2) und Hannibal, iene zween Karthaginienser, allein ausgenommen, und zwar mit dem Vorsatze, recht sehr vieles von ihm zu erzählen, weil theils die meisten seiner Heldenthaten nicht (3) sonderlich bekannt, theils aber seine glücklich ausgeschlagnen (4) Unternehmungen nicht das Werk eines groſen Hers, sondern die Folge eines klugen Kopfs sind, der ihm beinahe vorzüglich vor andern eigen war. Das alles muß ich (5) ausführlich und nach den Umständen aus einander setzen, wenn uns seine Geschichte im Zusammenhange deutlich werden soll. Datames Vater, Kamissares, war ein gebohrner Kar, und seine Mutter eine Scythin. Anfänglich diente

zu dem Anfange der neuesten Biographie. Es ist eine blose Uebergangsformel, die zwischen den äußersten Enden des Hauptvortrags in der Mitte liegt, und das Ganze für die Uebersicht und Ordnung verbindet. — Barth glaubte in den übrigen Lebensbeschreibungen des Nepos einen Epitomator zu entdecken, den einzigen Datames ausgenommen. Allein Gebhard und die übrigen Kritiker stimmen ihm darin nicht bei. Sie halten alles für des ächten Nepos Arbeit, und eine kritische Vergleichung bestärkt ieden geübten Leser in dieser Meinung. — Ueber die Lebensumstände unsers Datames kann man nachlesen beim Diodor. Sic. Libr. 15. beim Polian Libr. 7. Frontin. 2, 7, 9. Es gedenkt auch seiner Aeneas im Poliorketikon. Kap. 40.

(2) die Biographie des Hamilkars und Hannibals kommt unten vor.

(3) nicht sonderlich bekannt — obscuriora sunt eius gesta pleraque — h. minus illustria; minus nota.

(4) seine glücklich ausgeschlagnen Unternehmungen — Quae ei prospere cesserunt — h. quae secundo eventu gessit. Dieses Ausdrucks bedient sich auch Sallust: Neque insidiae, quas consulibus in campo fecerat, prospere cessere. Kat. 32.

(5) das alles muß ich ausführlich und nach den Umständen auseinander setzen, wenn ꝛc. — Quorum nisi ratio explicata fuerit — Ratio bezeichnet hier die Umstände im Zusammenhange, unter welchen sich etwas begibt.

(9)

diente er bei der Garde des Artoxerxes unter der Besatzung in der Residenz. Sein Vater Kamissares erhielt, als ein handfester Mann, theils wegen seiner bezeigten Bravure, theils weil ihn (6) der König bei vielen Gelegenheiten treu und ehrlich befunden hatte, die Statthalterschaft von demienigen Theile Ciliciens an Kappadocien, welchen die Leukosyrer (7) bewohnen. Als Soldat zeigte sich Datames zuerst in dem grosen Dienste bei Gelegenheit des Kriegs, den sein König wider die Kadusier führte, der ohne ihn gewis sehr übel abgelaufen sein würde, da von Seiten des Königs schon viele tausende auf dem Platze geblieben waren. Dies war dann die Ursache, warum ihm die Provinz seines (8) Vaters, der in diesem Kriege geblieben, übertragen ward.

Zweites Hauptstück.

Gleiche Tapferkeit bewies er, als Autophradates (1) die Rebellen (2) auf des Königs Befehl zu Paren trieb.

(6) weil ihn der König bei vielen Gelegenheiten treu und ehrlich befunden hatte — quod regi multis locis fidelis erat repertus — h. ab rege. Will man den Dativus lieber zu fidelis ziehen, so habe ich auch nichts dagegen.

(7) d. i. die eigentlichen Kappadoken. Strabo sagt dies ausdrücklich: — μεχρι λευκοσυρων, ὃς και ἡμεις καππαδοκας προσαγορευομεν. Der ältere Name der Kappadoken war der der Leukosyrer. Plin. 6, 3. Sie heisen zuweilen schlechtweg Syrer; wenigstens bei den Griechen: οἱ Καππαδοκαι ὑπ' Ελληνων Συριοι ὀνομαζονται Herod. 1, 6.

(8) *paterna provincia* h. quam pater obtinuerat.

(1) Autophradates war Satrap von Lydien. s. Diodor. Sic. 15.

(2) eos, qui defecerant — die Völker an der Seeküste, nämlich

trieb. Denn wenn er nicht gewesen wäre, so würden die Feinde, da sie schon in das Lager eingedrungen waren, nicht geschlagen worden sein, und die übrige königliche Armee wäre verlohren gewesen. Nach diesem (3) Vorfall erhielt er einen wichtigern (4) Posten im Kommando. Thyus, von dem alten (5) Hause ienes Pylämenes, der nach dem Homer im troischen Kriege vom Patroklus (6) war erschlagen worden,

nämlich die Lycier, Pisiden, Pamphilier, Kiliken, Syrer und Phönicier. — Nepos und Diodor sind aber hier im Widerspruche. Der lezte rechnet den Autophradates selbst mit unter die Rebellen.

(3) Nach diesem Vorfalle — qua ex re — Res bedeutet beim Nepos sehr oft iede Begebenheit im Kriege, wie sogleich aus der vierten Anmerkung erhellet.

(4) er erhielt einen wichtigern Posten im Kommando — maioribus rebus praeesse coepit — h. maiori belli gerendi negotio praeesse coepit. Habet rei vocabulum, wie Bosius sagt, publicae in bello administrationis operisque significatum. Daher heißt auch rem gerere so viel, als in der Schlacht kommandiren, und res militaris bezeichnet die Geschäfte und Kenntniße in der Kriegswissenschaft. s. Not. 2.

(5) von dem alten Hauße ienes Pylämenes — antiquo genere natus a Pylaeneue illo — d. i. von dem alten edlen Hauße. Mit dem Worte antiquus ist gewöhnlich das Große, Schöne und Edle des Alters verknüpft. — Des Pylämenes gedenkt auch Livius: ex Paphlagonia pulli et sedem et ducem, rege Pylaemene ad Troiam amisso, quaerebant. 1, 1. Homer schildert ihn, als einen einsichtigen und klugen Prinzen aus Paphlagonien. Er und sein Sohn Harpalion wurden vor Troia vom Menelaus, nicht vom Patroklus erschlagen. Homer. Il. β. 851. ε. 576 = 579. γ. 643 = 661. Aus einer Stelle des Justins sollte man schließen dörfen, daß die paphlagonischen Könige durchgehends Pylämenes geheißen hätten. Im lezten Hauptst. des 37ten B. schreibt er: atque ita filium suum mutato nomine Pylaemenem, Paphlagonum regum nomine, appellat.

(6) Falsch! Nepos verwechselt den Patroklus mit dem Menelaus. s. Not. 5. Dergleichen Fehler des Gedächtnißes entfallen zuweilen den pünktlichsten Schriftstellern.

worden, war damals (7) Dynast (8) von Paphlagonien. Dieser war den Befehlen des Königs ungehorsam. Es beschlos also der lezte, ihn zu bekriegen und gab unserm Datames das Kommando (9) gegen ihn, ohngeachtet er sein naher (10) Verwandter war. Denn sie waren (11) Geschwisterkind. Eben deswegen wollte Datames anfänglich alles Mögliche (12) versuchen, ob er etwa seinen Verwandten, ohne zu den Waffen zu greifen, wieder zu seiner (13) Schuldigkeit bringen könnte. Er gieng

(7) gerade damals — eo tempore — h. eo ipso tempore; oder tum temporis; ea tempestate, wie Sallust und Tacitus schreiben.

(8) Die Könige hiesen in ältern Zeiten auch wohl Dynasten, und sonderlich diejenigen, welche unter den persischen Monarchen stunden. Den persischen König nannte man um deswillen vorzugsweise König, oder den grosen König. Der Name selbst kommt von δυναμαι her und sollte im Lateinischen durch Potens, im Teutschen durch Gewaltiger erklärt werden. Er bezeichnet im Grunde einen jeden Herrn und Regenten, wie dann auch schon Homer den paphlagonischen König Pylämenes ἀρχοντα genannt hat. Il. 5, 577.

(9) er gab unserm Datames das Kommando — ei rei Datamem praefecit — h. ei bello gerendo. s. Not. 3. und 4.

(10) ohngeachtet er sein naher Verwandter war — propinquum Paphlagonis — h. propinqua cognatione coniunctum, für quamquam eius propinquus esset — Wo wir im Teutschen das Reciprokum sein, gebrauchen, da sezt Nepos und der Lateiner überhaupt sehr oft den Namen der Person wieder, von welcher im Zusammenhange die Rede ist.

(11) sie waren Geschwisterkind — erant ex fratre et sorore nati —

(12) er wollte alles Mögliche versuchen — experiri voluit — eine sprichwörtliche Redensart. So schreibt Terenz: omnia experiri certum est, quam pereo. Man sagt auch extrema omnia experiri, alles äußerste versuchen; vltima experiri, das äußerste, das lezte versuchen.

(13) wieder zu seiner Schuldigkeit bringen — ad officium reducere h. ad obsequium regi Persarum debitum.

gieng sogar ohne alle Bedeckung zu ihm, weil er bei einem Freunde keine Nachstellungen befürchtete. Bald hätte es ihn das Leben gekostet. Denn Thyus wollte ihn heimlich umbringen lassen. Datames hatte seine Mutter bei sich, die des Paphlagonen Muhme (14) war. Diese erfuhr alles, was man vor hatte, wieder, und warnte ihren Sohn. Durch Flucht entgieng er der Gefahr, kündigte dem Thyus den Krieg an und sezte ihn auch auf das Lebhafteste (15) fort, bis er ihn selbst und seine Frau und Kinder lebendig gefangen kriegte, ohngeachtet ihn Ariobarzanes, welcher Statthalter von Lydien und Jonien und von ganz Phrygien war, im Stiche gelassen hatte.

Drittes Hauptstück.

Daß aber der Ruf von dieser Begebenheit nicht eher, als er selber, vor den König (1) kommen konnte, dazu traf er sorgfältig alle Anstalten. Er langte also auch an dem Orte, wo der König war, an, ohne daß noch iemand (2) etwas davon wußte,

(14) Amita, πατραδελφη, patris soror; amita magna, aui soror.

(15) er sezte den Krieg auf das Lebhafteste fort. — nihilo segnius in bello perseuerauit — auxiliorum frustratio non segniorem reddidit Datamen, quin solus suis viribus Thyum persequi et ad officium reducere perseueraret. So schreibt Kurtius: non tamen segnius proeliuin capessebat; so Sallust: magna atque insolita re perculsi, nihilo segnius belluu parare.

(1) Vor den König — ad Regem — h. ad Persarum regem, qui κατ' ἐξοχην Rex dicitur. s. zweit. Hauptst. Not. 8.

(2) ohne daß noch iemand etwas davon wußte — omnibus inscüs. (3)

und lies am andern Tage dem Thyus, der ein Mensch von außerordentlich groser Statur war, und wegen seiner braunschwarzen Farbe und des langen Hars und des grosen (3) Barts ein fürchterliches (4) Ansehen hatte, nicht nur eine der besten (5) Kleidungen, so wie sie die königlichen Satrapen (6) gewöhnlich trugen, anlegen, sondern gab ihm auch zum Schmucke eine goldne (7) Halskette, goldne Armbänder und alles übrige, was zum Anzuge eines Königs gehört — blos zum Kontraste im Aufzuge. Denn er selber warf einen groben Ueberrock um sich, hatte ein (8) Pelzkamisol an, trug auf dem Kopfe eine Jagdmütze, und führte in der rechten Hand eine Keule,

(3) *promissa barba* — q. porro missa, wie Festus schreibt, oder wie Nonius promittere durch ad magnitudinem nutrire erklärt, ein langer, groser Bart, dem geschornen Barte entgegen gesezt. Man braucht also Promittere und promissus vom natürlichen Wuchse des Hars in die Länge. So schreibt Justin: capillo barbaque promissis, und Varro: Quod tum erant in Graecia coma promissa, rasa barba, pallia trahentes.

(4) er war ein Mensch von außerordentlich groser Statur, und hatte ein fürchterliches Ansehen — homo maximi corporis terribilique facie — Nepos verbindet hier in der Schilderung zween verschiedne Kasus, den Genitivus und Ablativus; vermuthlich um des Wohllauts willen. Der Anfänger merke sich diesen bei den besten Schriftstellern nicht ungewöhnlichen Fall.

(5) er lies ihm eine der besten Kleidungen anlegen — optima veste texit — h. induit, ornauit.

(6) so wie sie die Satrapen gewöhnlich trugen — quam satrapae regii gerere consueuerant — man bemerke die vergleichende Bedeutung des Relativums.

(7) Die goldne Halskette gehörte bei den Persern mit zu den königlichen Hoheitszeichen.

(8) *hirta tunica* — woran die rauche Seite nach auswärts zu stehen kommt.

(9)

Keule, und in der linken ein (9) Leitseil, an das er den Thyus gebunden hatte, und vor sich her trieb, gleich als führte er eine gefangne wilde (10) Bestie auf. Nichtsdestoweniger erkannte den Thyus einer (11) unter dem Haufen Leute, die, als sie den (12) ungewöhnlichen Putz und die unbekannte Figur von weitem (13) gesehen, zusammengelaufen waren, und dieser hinterbrachte dem Könige die erste Nachricht. Anfänglich (14) mas er ihm keinen (15) Glauben bei. Pharnabazus mußte vorher noch Kundschaft einholen. Nachdem er aber von diesem die wahren (16) Umstände erfahren, so lies er ihn auf der Stelle vor (17) sich und äuserte, nicht nur

(9) Copula; ἱμαντος.

(10) Fera bestia. Man muß also wo Fera absolute steht das ausgelaßne Bestia hinzu denken. Eben so schreibt Hygin: Qui feras bestias ad currum iunxisset. Fab. 50.

(11) es erkannte den Thyus einer — fuit non nemo, qui agnosceret Thyum — h. vnus quidam; certus quidam. Man merke sich die eigne Formel, in der es bei den Lateinern vorkommt. Z. B. es behauptete ein gewißer im Senate: erat non nemo in senatu, qui diceret &c. Cic. pr. L. Manil. 21.

(12) der ungewöhnliche Putz im Anzuge — nouitas ornatus — h. insolentia ornatus.

(13) prospicere — h. curiosius e longinquo spectare. So schreibt Petron: summo de vertice montis Hesperiae campos late prospexit, und unser Nepos wieder im Hannibal: Puer ab ianua prospiciens Hannibali dixit, plures praeter consuetudinem armatos apparere.

(14) Primo — Man bemerke, daß es hier absolute steht.

(15) er mas ihm keinen Glauben bei — non accredidit — Es kommt dies Zeitwort selten vor. Man findet es aber doch bei sehr guten Schriftstellern, und sonderlich bei den Poeten. Nepos, dünkt mich, sucht manchmal wohlbedächtlich veraltete Wörter wieder hervor. Plautus schreibt: Quisnam istuc accredat tibi? Lukrez: Facile hoc accredere possis und Horaz: Tibi nos accredere par est.

(16) die wahren Umstände — res gesta.

(17) er lies ihn vor sich — admitti iussit. (18)

über die Begebenheit selbst, sondern auch über den Putz und Anzug, sein inniges Vergnügen; hauptsächlich aber darüber, daß er einen berühmten König so ganz wider alles (18) Vermuthen in seine Gewalt bekommen hatte. Er beschenkte also den Datames herrlich (19) und schickte ihn zu der Armee, welche damals von den Generalen Pharnabazus und Tithrauſtes für den aegyptischen Krieg angeworben wurde, mit dem Befehle, daß er gleich (20) ienen an dem Kommando Theil haben sollte. In der Folge und nach der Zurückberufung des Pharnabazus, bekam er das ganze (21) Oberkommando allein.

Viertes Hauptstück.

Doch er erhielt von dem Könige, gerade zu der Zeit, da er mit dem grösten Eifer die Armee anwarb, und schon zu seinem Marsche nach (1) Aegypten

(18) so ganz wider alles Vermuthen — inopinanti — sc. sibi, welches ausgelassen ist, nach einem sehr gewöhnlichen Idiotismus der Lateiner.

(19) *magnifice* — h. pro regis magnificentia liberalissime.

(20) mit dem Befehle, daß er gleich ienen an dem Kommando Antheil haben sollte — pari eum, atque illos imperio esse iussit — h. eodem, atque &c. Man kann auch für atque so wohl ac, als et in der Verbindung mit Par gebrauchen. Parem sapientiam hic habet, ac fortunam, schreibt Plautus. Non mihi par cum Lucilio ratio est, ac tecum fuit. Cic. Nat. Deor. 3, 1. Tibi quadrat, omnia in Themistocle esse paria, et in Coriolano. Ebenderselbe im Brut. 11.

(21) *Summa imperii* h. summum imperium, oder summa res imperii, d. i. tota gerendi belli administratio. Es ist dieser Ausdruck dem Nepos sehr geläufig.

(1) *Aegyptum* — schlechtweg und ohne die Präposition in,

gypten die Vorkehrungen machte, ganz unerwartet ein Schreiben, daß er den Aspis angreifen sollte, welcher Satrape (2) von Kataonien war. Es liegen die Kataonier über Cilicien, und grenzen mit an Kappadocien. Aspis, der gebirgige (3) und waldichte Gegenden, worin viele kleine Vestungen waren, bewohnte, hatte sich nämlich nicht nur dem Gehorsame gegen alle königliche Befehle entzogen, sondern (4) beunruhigte auch die ganze Nachbarschaft und plünderte alles, was dem Könige (5) zugefahren werden sollte. Ob nun gleich Datames von diesen Gegenden sehr weit entfernt, und die Angelegenheit, von der man ihn abzog, viel wichtiger

in, nach dem Vorgange der Griechen, wie es dann im Epaminondas heißt: Cum Peloponnesum exercitum duxisset. — Mit dem größten Eifer — maximo studio — h. summo. Κατα σπουδην; μετα σπουδης, oder, wie Cicero studium erklärt, assidua et vehementi ad istud bellum cum voluptate applicata occupatione.

(2) Qui Cataoniam tenebat. *Tenere* wird sehr oft von den Statthaltern in einer Provinz gebraucht, für Prouinciam habere et regere.

(3) saltuosa regio — im Gegensatze auf eine freie und ungehinderte Aussicht in einer Gegend; quae aperta non est, plurimasque ad insidias latebras habet. Vorzügl ch erhalten die Defileen und Päße in den Gebirgen und Waldungen den Namen Saltus; wenn sie zum Eindringen in ein Land hinderlich sein können; angustiae illae ac fauces, quibus non sine periculo intrantur regiones naturali montium siluarumque aggere munitae.

(4) vexabat — ein Wort aus der Kriegssprache, welches eben so viel sagt, als deuastabat atque infestabat incursionibus ac direptionibus. Cäsar schreibt: Caesar ad vexandos rursus hostes profectus. de B. G. 6, 43.

(5) was dem Könige zugefahren werden sollte — quae regi portarentur — abripiebat h. portoria ac reditus regis intercipiebat, vel quae ad regios vsus mittebantur inuolabat. Φορους ἡρπασε τα τους κομισαντες και χρηματα συνελαβε.

war, so trug er dem ohngeachtet kein Bedenken, dem Willen des Königes Folge zu leisten. Er gieng also mit einigen wenigen; aber braven Leuten zu Schiffe, in der Meinung, daß er ihn mit einer geringen Mannschaft weit leichter, wie es auch wirklich gieng, bei einem unvorhergesehenen (6) Ueberfalle überwältigen würde, als mit einem noch (7) so grosen Here, wenn er sich vorsähe und in Bereitschaft wäre. Mit seinem Schiffe (8) in Cilicien einlaufen, aus demselben ans Land steigen, Tag und (9) Nacht fort marschiren, über den Taurus gehen, in der grösten (10) Geschwindigkeit an dem Orte seiner Bestimmung anlangen, ausfragen, wo sich Aspis aufhalte, erfahren, daß er nicht weit entfernt und auf die Jagd gegangen sei — das alles war daher so zu reden eins bei ihm. Allein es wurde auch, während daß er auflauerte, die Ursache seiner Ankunft bekannt.

Aspis

(6) *imprudentem* h. inopinantem atque imparatum, wie aus dem Gegensatze paratum, der so gleich folgt, sichtbar ist.

(7) *quamuis magno exercitu* — h. quantumuis magno exercitu, in der Verbindung mit dem Adiektiv magno. Eo si onere ea rerem, quamuis paruis Italiae latebris contentus essem; schreibt Cicero.

(8) Nepos erzählt hier zur Bezeichnung der Geschwindigkeit, mit welcher Datames sein Vorhaben angrif und ausführte, durch Kommata und Incisa, oder gliederweise. Ich habe ihn im teutschen Ausdrucke nachzuahmen gesucht, so gut es bei einer Sprache geschehen kann, wo der Gebrauch der Participien wegfällt.

(9) dies noctesque — gerade wie im Teutschen. Virgil wendet den Ausdruck um und schreibt: Noctes atque dies patet atri ianua Ditis.

(10) Er langte in der grösten Geschwindigkeit an dem Orte seiner Bestimmung an — eo, quo studuerat, venit — Der Begrif der Geschwindigkeit liegt im Zeitworte studere, welches nicht selten für festinare gebraucht wird, und zugleich die mit der Eile verbundne Absicht und den Vorsatz bezeichnet. (11)

Aspis rüstet sich mit den Leuten, die er bei sich hatte, zum Widerstande und rast Pisiden zusammen. Datames (11) greift, als er dies hörte, zu den Waffen, giebt seinen Leuten Order, ihm nachzufolgen, und reutet im vollen (11) Galoppe auf den Feind los. Aspis sieht ihn aber kaum noch von weitem gerade auf sich (13) zusprengen, so zittert und bebt er auch schon, läßt in der Angst den Vorsatz, sich zu widersetzen, fahren, und ergiebt sich. Datames legt ihn in Fesseln, übergiebt ihn dem (14) Mithridat und läßt ihn zum Könige führen.

(11) er greift zu den Waffen — Arma sumit — im Gegensatze auf ponere; in eben dem Verstande, worin sumere bellum et ponere einander entgegen gesezt werden. Beide Redensarten kommen in einer Verbindung zugleich beim Livius vor: Bellis propriis ponendis, sumendisque. 8, 4.

(12) equo concitato ad hostem vehitur. Man schreibt vehi equo und auch vehi in equo. Den lezten Fall bestättige ich aus dem Cicero: Equus, in quo vehebar, mecum vna demersus rursus apparuit. Cic. de Divinat. 2, 68. Equus vehit; eques vehitur.

(13) er sah ihn von weitem gerade auf sich zusprengen — conspiciens ad se ferentem — Man konstruirt sonst Ferri mit der Präpoſition *in*. So schreibt Virgil: Signa mouet, praecepsque oblitum fertur in hostem. Georgic. 3, 236. Allein da, wo *in* das Aufgebrachte und Feindselige bezeichnen soll, oder wo es contra bedeutet, da wird von den besten Schriftstellern in dem nämlichen Sinne manchmal *ad* gebraucht. Eben so sagt Virgil: Non ego cum Danais troianam exscindere gentem Aulide iurani classemque ad Pergama miſi. h. *contra Pergama*. Aeneid. 4, 425.

(14) Dieser Mithridates war des Ariobarzanes Sohn, von welchem schon irgendwo oben die Rede gewesen. Er tödete in der Folge den Datames verrätherischerweise, und succedirte seinem Vater im Königreiche Pontus und Kappadocien, das er nach dem Tode eines andern Mithridates usurpirt hatte.

(1)

Fünftes Hauptstück.

Während dieser Begebenheit überlegte erst wieder Artaxerxes, wie klein im Verhältnisse gegen den wichtigen Krieg die Angelegenheit sei, zu der er nun seinen vornehmsten General versendet hätte, und schickte, da er sich selber (1) Vorwürfe deswegen machte, zu der Armee bei (2) Ace, in der Meinung, Datames würde noch nicht abgegangen sein, einen Eilboten ab, mit der Order, daß er die Armee nicht verlassen solle. Aber der Eilbote traf schon, ehe er noch an dem Orte seiner Bestimmung anlangen konnte, unterwegs auf die Leute, die den Aspis führten. Diese Geschwindigkeit zog ihm von Seiten des Königs ungemein viel Gnade, aber auch nicht minder Haß (3) und Neid von Seiten der Hofleute zu, weil sie sahen, daß er höher (4) angeschrieben war, als sie

(1) Se ipse reprehendit — geschmackvoller und lateinischer, als se ipsum reprehendit. Eben so schreibt Cicero: atque a se ipse discessit.

(2) Ace — eine Seestadt in Phönicien im Distrikte Sophet von Palästina, nach Herrn Büsching. Später ist sie unter dem Namen Ptolemais bekannter geworden. Sie war der Versammlungsort der Perser, wenn sie Aegypten feindlich überziehen wollten, wozu sie wegen ihrer grosen Ebene sehr bequem war.

(3) Datames non minorem inuidiam aulicorum excepit — Nach der gewöhnlichen Latinität sollte das heißen: Datamen non minor inuidia aulicorum excepit. Aber excipere steht hier für suscipere, wie ein Beispiel des Kurtius es bestättiget, wo es heißt: Quid inimicitiarum creditis excepturum fuisse, si insontes laesissem. 6, 10, 18. Und selbst Cicero schreibt in diesem Sinne: Qui blanditiis praesentium voluptatum deliniti atque corrupti, quos dolores et quas molestias excepturi sunt, occaecati cupiditate non prouident. De Finib. c. 10.

(4) *qui illum vnum pluris, quam se omnes, fieri videbant* — eine schöne

sie alle mit einander. Und mehr (5) brauchte es nun nicht, sie insgesammt zum Untergange des Datames zu vereinigen. Nur des Königs (6) Oberschatzmeister Pandates war noch sein Freund, und schickte ihm ein (7) Schreiben zu, worin er ihm meldete: „er würde grose (8) Gefahr laufen, wenn ihm etwa einmal in Aegypten, während seines Kommandos, ein Unglück zustoßen sollte. Könige (9) hätten nämlich die Gewohnheit, widrige Zufälle den Menschen; angenehme ihrer glücklichen Regierung auf die Rechnung zu schreiben. Dies sei die Ursache, warum sie sehr leicht zum Sturze derer gereizt und verleitet würden, unter deren (10) Kommando

schöne Periphrase des Superlativs, für qui illum plurimi fieri videbant. Sie bildet sich durch den Gegensatz der Wörter vnus und omnis. Der nämlichen Umschreibung bedient sich Cicero: Id facillime facies, si me, cui semper vni magis, quam vniuersis placere voluisti, tecum semper esse putabis: für cui semper maxime placere voluisti.

(5) und mehr brauchte es nun nicht — quo facto — Ich habe eine gewöhnliche teutsche Verbindungsformel statt der lateinischen eingeschoben.

(6) Gazae custos regiae — Das Wort Gaza ist ursprünglich ein persisches Wort, und bedeutet die königlichen Domänenkammern, die in jeder Provinz angelegt waren; folglich Gazae custos unsern Schatzmeister.

(7) Perscripta mittit — ein ausführliches Schreiben — Auch Livius gebraucht das Zeitwort perscribere. Perscribere ab initio ad finem res romanas. 31, 1. Will aber jemand lieber per scripta lesen: so habe ich auch nichts dagegen.

(8) er würde Gefahr laufen — eum magno fore periculo — für in periculo. Es ist unserm Nepos sehr geläufig bei esse die Präpositionen wegzulassen. So schreibt er im Thrasybul: Corona honoris, Thrasybulo data, magna fuit gloria für magna ei fuit in gloria. s. Not. 11.

(9) Könige hätten die Gewohnheit — eam esse consuetudinem regiam — für eam esse regum consuetudinem, h. eum esse regium morem.

(10) Unter deren Kommando — quorum ductu —

h.

mando Nachrichten von unglücklichen Vorfällen einliefen. Für seine eigne Person werde er in desto (11) gröſrer Gefahr sein, weil gerade diejenigen seine größten Feinde wären, nach welchen sich der König am meisten (12) richten müßte". Diesen Brief hatte Datames kaum noch gelesen, (er war damals schon wieder bei der Armee zu Ace) so nahm er sich auch schon auf der Stelle vor, allen Verbindungen mit dem Könige zu entsagen, weil er gar wohl einsah, daß man ihm die Wahrheit geschrieben hatte. Aber gegen seine Pflichten that er doch nichts, was ihn hätte entehren können. Denn er übergab dem Mandrokles, einem Magneten, das Kommando der Armee,

h. summi ducis in gerendo administrandoque bello opera. Man braucht das Wort von einem Generale, der persönlich die Armee kommandirt, und in derselben gegenwärtig ist. Sub auspiciis drückt mehr aus, und gilt von demjenigen Generale, oder Prinzen, in dessen Namen ein andrer kommandirt. Wenn beide Worte mit einander vorkommen, welches zuweilen geschieht, so beziehen sie sich auf einen Feldherrn, der Niemand Rechenschaft zu geben braucht; der den Krieg beschließt, anordnet, und in Person bei der Armee gegenwärtig ist. Auspicia et ductus iunguntur, vbi idem auctor actorque est.

(11) er werde in desto gröſrer Gefahr sein — illum hoc maiore fore in discrimine. Die Präposition, die Nepos oben auslies, steht ausdrücklich da. s. Not. 8.

(12) nach welchen sich der König am meisten richten müsse — quibus rex maxime obediat — Der König ist meist ein Automaten, das weiter keine Bewegung machen kann, als wie sie ihm seine Lieblinge geben wollen, — διὰ τὸ μηδὲν πράττειν ἄνευ γνώμης. — Das Wort obedire ist also wohl gewählt. Das Nämliche bezeugt Plinius von den Zeiten der römischen Kaiser: Plerique principes quum essent ciuium domini, libertorum erant serui: horum consiliis, horum nutu regebantur; per hos audiebant; per hos loquebantur: per hos praeturae etiam et sacerdotia et consulatus, imo et ab ipsis petebantur. Panegyr. c. 88. (13)

Armee, gieng mit seinem Gefolge nach Kappadocien, besezte das mit demselben verbundne Paphlagonien, lies sich das Geringste nicht von seiner (13) Abneigung gegen den König merken, machte heimlich ein Bündnis mit dem Ariobarzanes, warb Mannschaft an, und bestellte Leute von seiner Partei zu Kommandanten in den Vestungen.

Sechstes Hauptstück.

Allein es lief (1) doch nicht alles wegen der (2) Winterszeit so gar glücklich ab. Er hört, daß die Pisiden (3) einige Mannschaft gegen ihn zusammenziehen; schickt seinen Sohn Arsideus mit einer Armee in ihr Land ab: der iunge Mensch bleibt in der Schlacht: der Vater bricht selbst dahin auf und zwar mit

(13) Voluntas. s. Dion. 10. in den Noten.

(1) Es lief nicht gar zu glücklich ab — Haec minus prospere procedebant — h. minus secunde cadebant; cedebant. Procedere drückt schon an und für sich den guten Ausgang einer Sache ohne den Beisatz prospere aus. So sagt Livius: Consilia procedunt. 24, 26. Der Beisatz eines bestimmenden Adverbiums ist aber doch gewöhnlicher, so daß man annehmen kann, Procedere bezeichne überhaupt den Fort- und Ausgang einer Sache, und das Glückliche und Unglückliche desselben durch bestimmte Beisätze. So schreibt Terenz: Meditor esse affabilis et bene procedit; so Cicero: Omnia, vt spero, prospere procedent, und an einem andern Orte: Nonnunquam summis oratoribus non satis ex sententia euentus dicendi procedit. Eben deswegen bedeutet das Substantiv Processus eben so viel, als Successus et euentus.

(2) *propter hiemale tempus*, h. hibernum. Eben so spricht man hiemalis dies.

(3) Diodor erzählt, es wären Perser unter der Anführung des Artabazus in Kappadocien eingefallen, und gegen diese sei Datames aufgebrochen. (4)

mit keiner so gar (4) grosen Mannschaft: läßt sich, weil er eher an den Feind zu kommen wünschte, als die Nachricht von dem verlohrnen Treffen zu den Seinigen kommen konnte, von der empfangnen (5) Wunde nichts merken, damit den (6) Soldaten bei der Nachricht von dem Tode seines Sohns der Muth nicht sinken möchte: langt da an, wo er nach (7) seinem Plane sein wollte, und schlägt (8) sein Lager nur an solchen (9) Orten auf, wo er weder von (10) der Menge seiner Gegner umringt, noch gehindert werden konnte, seine ganze (11) Mannschaft zum Schlagen zu gebrauchen. Sein Schwiegervater Mithro-

(4) mit einer nicht so gar grosen Mannschaft — non ita cum magna manu — Man bemerke die Uebereinkunft beider Sprachen. Ita steht für adeo, oder valde, in eben dem Sinne, wie Tacitus schreibt: non adeo virtutum erat sterile seculum, vt non et bona exempla prodiderit. Hist. 3, 1. Nepos gebraucht das ita nicht selten so, bald bei Adiectivis, bald bei Adverbiis. Im Pelopidas schreibt er: non ita magnae copiae, und anderswo: haud ita longe abesse, oder neque ita multo post.

(5) s. pag. 220. Not. 3.

(6) damit den Soldaten der Muth nicht sinken möchte — ne animi debilitarentur militum — h. ne fracti et perculsi animum desperarent.

(7) wo er nach seinem Plane sein wollte — quo contenderat — h. quo animum iterque contenderat.

(8) schlägt sein Lager an solchen Orten auf — castra his locis ponit — h. capit castris haec loca; ita locat castra.

(9) nur an solchen Orten — his locis — h. iis locis, oder talibus kann als ausgelassen angenommen werden, das manchmal ausdrücklich dabei steht; sonst aber meist wegfällt. Den ersten Fall liefert Cicero: Da operam, vt hunc talem videas. ad Famil. 4, 2.

(10) Multitudine adversariorum circuiri — h. a multitudine; — die Präposition ist weggefallen.

(11) seine ganze Mannschaft zum Schlagen gebrauchen können — ad dimicandum manum habere expeditam — im Gegensatze auf impeditam, quae ordines suos explicare non potest. (12)

Mithrobarzanes war in Person bei ihm und kommandirte die Reuterei. Zum Unglücke war der der erste, welcher die Lage, in der sich sein Eidam befand, für verzweifelt schlimm ansah, und zu dem Feinde übergieng. Kaum hörte es aber Datames noch, so empfand er auch schon, wie die andern, wenn bei dem gemeinen Haufen (12) auskäme, daß er von einem so nahen (13) Verwandten sei verlassen worden, des Mithrobarzanes Entschließung nachfolgen würden. Also sprengt (14) er öffentlich aus: „es sei der General auf seine Order aufgebrochen, gleich (15) als wäre er ein Ueberläufer, um bei

(12) wenn es bei dem gemeinen Haufen auskäme — si in turbam exisset — h. si peruulgatum esset. Eben so gebraucht Sueton exire im Galba, wo es heißt: Quod ante paucos dies exierat in vulgus; und im Nero; Exiit opinio statt vulgata est.

(13) daß er von einem so nahen Verwandten sei verlassen worden — ab homine tam necessario se relictum — So wie Necessitudo im engern Verstande die Verschwägerung bedeutet, so drückt hier ganz deutlich Necessarius das Verhältniß derselben aus, oder eben so viel, als der Griechen ὁ προσηκων τω γενει. Daher schreibt Festus: Necessarii sunt, qui aut cognati aut affines sunt, vtpote in quos necessaria officia conferantur praeter ceteros. Nepos konnte also kein schicklicheres Wort wählen; wenigstens hätte er tam propinquo nicht gebrauchen können. — Das Verbum relinquere steht hier für deserere, welches in der historischen Schreibart sehr gewöhnlich ist, gleich dem Griechischen καταλειπειν. Dieser Gebrauch des Worts ist sehr alt. Denn Ennius schreibt schon: Sin est probus; cur talem inuitum cogis relinquere. Cicero verbindet zur Verstärkung relinquere et deserere: Haec te, nisi ita facies, custos dignitatis relinquet et deseret. Tuskul. Quäst. 14.

(14) er sprengt öffentlich aus — *in vulgus edit* — Exit in turbam rumor incerto auctore; certus edit in vulgus. h. efficit, vt in vulgus exeat atque emanet.

(15) gleich als wäre er ein Ueberläufer — pro perfuga. h. perfugam simulantem.

Man

bei der Aufnahme den Feind desto leichter nieder zu metzlen. Sie dürften (16) ihn also nicht verlassen, sondern müßten ihm so gleich auf der Stelle folgen. Thäten sie dies mit Muth und (17) Entschlossenheit, so würden die Feinde keinen grosen Widerstand thun können, da sie innerhalb (18) des Lagers und vor demselben niedergemacht würden. Sein Vorschlag findet Beifall. Er verfolgt den Mithrobarzanes, und läßt in dem Augenblicke, da (19) er den Feind er-

Man merke, daß hier Pro ohngefähr so viel, als tanquam oder quasi ausdrückt.

(16) sie dürften ihn nicht verlassen — d. i. sie würden Unrecht dran thun, wenn sie ihn verliessen — relinqui eum non par esse — h. nefas, iniquum esse. s. Not. 13.

(17) Mit Muth und Entschlossenheit — animo strenuo — h. alacri et forti.

(18) innerhalb des Lagers und vor demselben — intra vallum, et foris — h. extra vallum, wie Nepos unten im Hannibal schreibt. Denn Foris wird dem Intra, oder Intus entgegengesezt. So sagt Varro von den Bienen: Foris pascuntur, intus fauos melle farciunt. Es bezeichnet also die Lage und Strecke bis an ein bestimmtes Wo hin; aber nie in den Ort selbst. Vallum bedeutet im ersten und eigentlichen Sinne, die vor einem Lager aufgeworfnen Vestungswerke und seine Verpallisadirung, castrorum munitionem, quae ex vallis, hoc est palis fit, und dann den ganzen Platz selbst, den der Wall einschließt, oder das Lager.

(19) In dem Augenblicke, da — tantum quod — h. simul ac oder postquam modo. Meines Wissens ist dies der einzige Fall, wo tantum quod so verbunden und gebraucht wird. Daß es in einer andern Stellung für modo, oder vix vorkommt, das weis ich wohl. So schreibt Cicero: Tantum quod ex Arpinati veneram, cum mihi a te litterae sunt redditae. Ad Fam. 8, 23. und Velleius: Tantum quod vltimam imposuerat Dalmatico bello manum Caesar, cum funestae ex Germania epistolae caesi Vari &c. Hier wird es immer mit Cum verknüpft. Unterdessen finde ich doch eine ähnliche Stelle beim Plautus: Modo quod accepisti; haud multo post aliquid quod poscas paras. Asin. 1, 3, 6. Und bei dieser Stelle merkt Taubmann schon an: *Quod* accessio sermonis videtur, praeter vehementiam sermonis nihil afferens. s. Dessen Plaut. p. 109.

(20)

erreicht hatte, den Angrif thun. Die Pisiden geraethen bei diesem ungewöhnlichen Vorfalle in grose Bewegung. Sie glauben, die Ueberläufer handelten (20) trüglich. Was sie thäten (21) sei Vorsatz, um nur aufgenommen zu werden, und die (22) Schlappe, die man ihnen zugedacht hätte, zu vergrößern. Sie greifen sie zuerst an. So wurden dann die Flüchtlinge, weil sie nicht wußten, was man vorhatte, oder warum man auf die Weise verfahre, gezwungen, selbst gegen (23) die zu fechten, zu denen sie übergegangen waren, und die Partei (24) wieder zu ergreifen, die sie verlassen hatten.

Sie

(20) trüglich — mala fide h. dolose, contra fidem, im Gegensatze auf bonam fidem.

(21) Was sie thäten sei Vorsatz, um ꝛc — composito fecisse, vt &c. d. i. composita fraude, mit vorsätzlicher Bosheit, wie Livius sich ausdrückt; ἐκ παρασκευης; de compacto, wie Plautus schreibt. Die Alten sagten schlechtweg composito, wie Donat bemerkt; die spätern Lateiner ex composito. Terenz sagt, gleich unserm Nepos: composito factum est, und Virgil: composito rumpit vocem.

(22) um die Schlappe, die sie ihnen zugedacht hätten, zu vergrößern — vt maiori (ipsis) essent calamitati d. i. um größres Unheil zu stiften, vt maiorem illis inferrent cladem. Für das letzte Wort gebraucht Nepos Calamitas, welches ursprünglich einen Wetterschaden bei dem Landmanne bezeichnet Donat sagt: calamitatem rustici grandinem dicunt, quod comminuat calamum, hoc est, culmum ac segetem. In diesem Verstande schreibt auch Plautus: Profecto hercle non fuit quicquam olerum: nisi quicquid ea calamitas attigerat nunquam. Casin. 5, 2, 34.

(23) *Cum eis pugnare* — für contra eos.

(24) *ab hisque stare* — Diese Redensart kommt ursprünglich aus dem Kriege. Der Soldat, der zunächst an dem andern steht, und ihn im Treffen deckt, schließt an seine Seite an, stat ab altero. Man hat sie nachher auf iede Art des Beistandes und der Hülfe angewendet. Man kann auch

Sie wurden daher, als man auf beiden Seiten sie nicht schonte, in der Geschwindigkeit zusammengehauen. Die übrigen Pisiden, die sich noch widersezten, greift Datames an, bricht im ersten Anlaufe in sie ein, treibt sie auseinander, verfolgt die Flüchtigen, macht einen grosen Theil nieder, und erobert das feindliche Lager. So (25) rieb er also zu einer (26) Zeit durch sein (27) Strategem nicht nur seine Verräther auf, sondern zerstreute auch den Feind, und wußte den (28) Anschlag, den man zu seinem völ-

hier in der Sprache des Kriegs verteutschen: „und sich wieder an die anzuschliessen.“

(25) Diodor, Polian und Frontin erzählen diese Begebenheit unter veränderten Umständen, immer einer anders, als der andere. Aus dem Frontin will ich zur Uebung der Jugend die ganze Stelle herschreiben: Datames, dux Persarum, aduersus Autophradaten in Cappadocia, quum partem equitum suorum transfugere comperisset, ceteros omnes venire secum iussit, adsecutusque transfugas collaudauit, quod eum alacriter praecessissent, hortatusque est eos etiam, vt fortiter hostem adorirentur. Pudor transfugis attulit poenitentiam et consilium suum, quia non putabant deprehensum, mutabant. Strateg. 2, 7, 9.

(26) zu einer Zeit — vno tempore — h. eodem tempore. Eben so schreibt Cicero: Vno tempore in hac republica duo ciues extiterunt, quorum alter fines vestri imperii non terrae, sed coeli regionibus terminaret, alter eiusdem imperii domicilium sedemque seruaret. Catil. 3, 11. In dem nämlichen Verstande wird auch sonst vnus idemque mit einander verbunden. So schreibt Cicero: Exitus quidem omnium vnus et idem fuit „sie haben alle einerlei Ende gehabt.“

(27) *Consilio* — h. στρατηγηματι — callido subitoque potentiae inuento, ex re et tempore capto, oder wie sich Nepos unten ausdrückt: acute cogitato et celerrime facto.

(28) und wußte den Anschlag, den man zu seinem völligen Untergange ausgeheckt hatte, so zu wenden, daß er zu seinem grösten Vortheile ausschlug — et quod ad perniciem fuerat cogitatum, id ad salutem conuertit — Der Anfänger bleibe hier ein wenig stehen! Zuerst bemerke er die Anordnung

von

völligen Untergange ausgeheckt hatte, so zu wenden, daß er zu seinem größten Vortheile ausschlug. Einen (29) scharfsinnigern Einfall, der zu gleicher Zeit so ungemein geschwind ausgeführt worden, habe ich, meines Wissens, von einem Feldherrn noch nirgendswo in der Geschichte gelesen.

Siebentes Hauptstück.

Nichtsdestoweniger ward ihm auch sein ältester Sohn Sciſmas untreu und gieng zu dem Könige über, und hinterbrachte ihm Nachricht von dem Abfalle seines Vaters. Artaxerxes gerieth darüber in

von Qui und is. „Gebrauch auch nun gerade das, was du gelernt hast" Quae didicisti, iis hoc tempore vtare. Zweitens das Quod drückt unbestimmt und allgemein das Ganze aus. Im Teutschen habe ich es bestimmt durch die Sache mit dem Worte Anschlag angegeben. Endlich das Simplex cogitatum steht für excogitatum da. Man wird diesen Fall bei vielen andern Gelegenheiten im Gebrauche der Zeitwörter sowohl im Römischen, als auch im Griechischen finden. Ursprünglich kommt dies wohl von den Zeiten der Entstehung einer Sprache, oder vielmehr von ihrer Armuth beim ersten Entstehen her, wie das Chaldäische der Bibel es beweißt, wo fast lauter Simplicia vorkommen. Hat sich dies Ursprüngliche nun bis in die Zeiten der erweiterten und ausgebildeten Sprache durch den gewöhnlichen Redegebrauch fortgepflanzt, so kann man es da, wo keine Zweideutigkeit entsteht, beibehalten, gleich einem antiken Denkmal aus den Zeiten unsrer Urväter. Ist dies aber nicht; sind die zusammengesezten Zeitwörter schon einmal allgemein gäng und gebe: so neuert man zur Unzeit, wenn man die Kompoſita weglassen, und statt ihrer Simplicia hinsetzen wollte. Wir sprechen z. B. allgemein „Christus hat die Sünder erlößt" Wollte iemand dafür sagen „Christus hat die Sünder gelößt" — so neuerte er. — Man sehe also, und sonderlich in todten Sprachen, in Fällen von der Art, auf den Redegebrauch und seine gültigen Beispiele.

(29) s. Not. 27.

Bewegung, weil er sehr wohl einsah, daß er es mit einem tapfern und (1) entschloßnen Manne zu thun habe, der auch seine überdachte Masregeln, wenn er sie nun einmal gefaßt hätte, kühn und (2) herzhaft auszuführen wüßte, und gewohnt wäre, nie etwas zu unternehmen, als bis er es vorher überdacht hätte. Er schickt den Autophradates nach Kappadocien. Damit der nun nicht in das Land (3) eindringen könnte, so eilte sich Datames, noch vor seiner Ankunft das Waldgebirg einzunehmen und zu besetzen, wo die Päße (4) zu Cilicien liegen. Aber so geschwind konnte er sein Her nicht zusammenziehen. Da ihm also diese Unternehmung mislang, so sezte er sich mit derienigen Mannschaft, die er zusammengezogen hatte, an einem solchen gut-

ge-

(1) Er habe es mit einem tapfern und entschloßnen Manne zu thun — sibi cum viro forti ac strenuo negotium esse — Auch im Pelopidas verbindet Nepos fortis et strenuus zusammen.

(2) Vir fortis ac strenuus, quum cogitauit, facere audet, sed prius cogitare, quam conari, consueuit.

(3) damit der nun nicht in das Land eindringen könnte — Hic ne intrare posset — Intrare steht absolute für intrare in Ciliciam; h. in interiora penetrare, oder introire, wie es im Alcibiades heißt. 7, 7. Beide Wörter gehören in diesem Verstande zur Sprache des Kriegs.

(4) Die sogenannten Pforten, oder die engen Päße von Cilicien beschreibt uns Kurtius: Ea regio, quae Castra Cyri appellatur, quinquaginta stadia ab aditu, quo Ciliciam intramus: Pylas incolae dicunt; artissimas fauces, munimenta, quae manu ponimus, naturali situ imitante. 3, 4, 2. Vergl. Cic. ad Famil. 15, 4, 7. Denn Cilicien wird in einiger Entfernung von der See vom Taurus und Amanus eingeschlossen, und öfnet sich nur in einigen wenigen Defileen, zu welchen der Zugang sehr schwer und eng ist. Dergleichen Zugänge nannten die Alten Pforten, πυλας.

(5)

gewählten Orte fest, daß ihn die Feinde weder umringen, noch sein Gegner an ihm vorbei marschiren konnte, ohne in gefährliche (5) Defileen zu gerathen, und wo die feindliche Ueberlegenheit seinen wenigen Leuten nicht zu schaden vermochte, im Falle sie sich mit ihm herum zu schlagen Lust hätte.

Achtes Hauptstück.

Und demohngeachtet (1) entschlos sich Autophradates zum Angriffe, so genaue Kenntniße er auch von allen diesen Umständen hatte, blos weil er mit einer so grosen Macht sich weder zurückziehen, noch

(5) ohne in gefährliche Defileen zu gerathen — quin ancipitibus locis premeretur — h. iis locis, vbi ab vtraque parte aeque *capi* impediriqve possis, seu potius, quorum ab vtraque parte caput est. Daher heißt es auch bei unserm Nepos so viel, als duplex, s. pag. 38. Not. 4. Die Ableitung des Worts von Caput bestättiget Varro, wenn er schreibt: Caesar reuersionem fecit, ne post occipitium, qui essent in Hispania exercitus, relinqueret, quo se conferret Pompeius, vt ancipiti vrgeretur bello. de Vit. Pop. Roman. 4.

(1) er entschloß sich zum Angriffe, blos weil — statuit congredi, quam &c. — h. congredi potius, oder magis. Denn es ist bei den Griechen und Lateinern gar nichts Ungewöhnliches, vor der Partikel Quam den Komparativ, auf den sie sich bezieht, und sonderlich die bekannten Verhältniße von magis, satius, potius, auslaßen. So schreibt z. B. Polyb. Αιακιδαι πολεμω μαλλον χαιροντες, ἠπερ δαιτι; „die Aeakiden hatten mehr Vergnügen am Kriege, als an einer Gasterei.“ Und Terenz: Si quisquam est, qui placere se studeat bonis, quam plurimis für bonis magis, quam plurimis; oder Plautus: Tacita bona' st mulier semper, quam loquens für melior est, quam etc. — Lambin hätte also hier nicht nöthig gehabt, satius einzurücken.

an einem Orte in die Länge still sitzen (2) wollte. Er hatte zwanzig tausend persische Reuter, hundert tausend Fusgänger von den sogenannten (3) Kardaken, und drei tausend Schleuderer, ebenfalls lauter Kardaken; außerdem aber acht tausend Kappadoken, zehn tausend Armenier; fünf tausend Paphlagonen, zehen tausend Phrygen, fünf tausend Lyder, Aspendier und Pisiden ohngefähr drei tausend, Kiliken zwei tausend, Kaptianer (4) eben so viele, drei tausend (5) Söldner aus Griechenland, und

(2) *sedere* — h. subsistere otiosum et quietum sine vllo fructu. Wieder ein schickliches Wort aus der Sprache des Kriegs! Stultitia est sedendo, aut votis debellari credere posse, schreibt Livius, und Cicero: Si venti essent, nos hic Corcyrae non sederemus; auch Kurtius: tumulo sedit, contentus non lacessi.

(3) Die Kardaken, Καρδακες, der Name einer Art persischer Soldaten nach dem Strabo und Eustathius. Polyb und Arrian machen eine Völkerschaft von Kleinasien daraus. Die erstern merken, nach dem Theopompus an, daß eine persische Miliz diesen Namen führe, und daß sie diesen Namen, weil sie vom Stehlen und Rauben lebten, vom persischen Worte Karda, welches das Herzhafte und Kriegerische bezeichnet, erhalten hätten. Καλωνται ουτοι Καρδακες ἀποκλοπιας τρεφομενοι. Καρδα γαρ το ἀνδρωδες και πολεμικον λεγεται. Strab. XV. Eustath. ad Il. 2, 869.

(4) Was die Kaptianer für eine Völkerschaft sind, das wissen die Erdbeschreiber nicht zu bestimmen. Eben deswegen sind die meisten Kritiker nicht abgeneigt, hier Kaspianer, die an Armenien grenzten, anzunehmen. Im Grunde ist an der Entscheidung so viel nicht gelegen.

(5) Die Perser unterhielten griechische Söldner in ihrer Armee. Die Ursache findet man bei Plato in den Gesetzen: περσαι κεκτημενοι μυριαδας, απειραντους λογισμῳ, ἀχρηστους εἰς πολεμου πασας κεκτηνται, και καθαπερ ενδειξ

und ein unzählig groſes Her von leichten Truppen. Gegen alle dieſe Völker ſezte Datames (6) ſeine ganze Hofnung auf ſich ſelber und auf die natürliche Anlage des Orts. Denn er hatte nicht den zwanzigſten Theil von Soldaten, wie iener. Und doch — im Vertrauen auf ſie — ſchlug er und machte von dem Feinde viele Tauſende nieder, während daß von ſeiner Armee auf dem Platze keine (7)

δεεις ἀνθρωπων, μισθωμενοι ὁπο μισθωτων και ὁθνειων ἀνθρωπων ἡγεμονες ποτε σωθησεται. 3. p. 817.

(6) Datames ſezte alle ſeine Hofnung auf ſich ſelber — ſpes omnis cōnīſtebat Datami in ſe — Conſiſtere erklärt Donat durch Audacter et conſtanter ſtare, und nach dem Cicero ſagt man conſiſtit, von einem, der ſich nicht fürchtet: conſiſtit, qui timere deſiit. Nach dieſem eigentlichen Verſtande muß hier Nepos mit einer Anwendung auf die Hofnung gefaßt und erklärt werden. Sie wankt nicht mehr — die Hofnung; ſie liegt in keinem Kampfe mit der Furcht mehr. Sie hat wieder Muth gefaßt und ſich feſtgeſezt. So nehm ich den metaphoriſchen Sinn. Das Uebrige im Ausdrucke, ſo ſelten es auch vorkommt, iſt die Sprache der eleganten Zeiten. Denn Cäſar und Cicero reden eben ſo. Jener ſchreibt: omnis gallicis nauibusſpes in velis armamentisque conſiſtebat: dieſer aber: Tibi certe confitendum eſt, cauſſam perniciosiſſimi belli in perſona tua conſtitiſſe. Cic. Philipp. 2, 53. Cäſar B. G. 3, 14.

(7) keine tauſend Mann — non amplius hominum mille — d. i. nicht über tauſend Mann — h. non plures, quam homines mille, oder hominum mille, ſed non amplius. Daß mille hier als ein Subſtantiv ſteht, wird der Anfänger ſich merken. Als Adiektiv iſt es Pluralis Numeri. Auch Cicero ſchreibt: hominum mille: pr. Mil. 20. Steht übrigens amplius als Mas in der Beſtimmung des Ueberſchußes der Zeit, oder der Zahl in der Vergleichung für plus, oder plures, ſo läßt man gewöhnlich das quam nach demſelben aus. Amplius ſunt ſex menſes h. plures ſunt, quam ſex menſes. Florus ſchreibt: et haec et trecenta amplius caſtella vaſtata ſunt. 2, 2, 19. aber auch ſchon Cicero: Qui ager non amplius hominum quinque millia poteſt ſuſtinere. ad Attic. 2, 16.

(8)

tausend Mann blieben. Er richtete also am andern Tage ein Siegesmahl (8) auf; gerade da, wo man Tags vorher geschlagen hatte. Da er nun gar von hier mit seinem Lager aufbrach und doch nie bei seiner grosen Schwäche an Völkern, in irgend einem Gefechte den Kürzern zog — indem er sich nie in ein Handgemeng einlies, als bis er seine Feinde in enge Päße eingeschlossen hatte, welches sich, weil er die Gegenden kannte und vorsichtige (9) Ueberlegungen machte, mehr als einmal zutrug — Autophradates hingegen einsah, daß sich der Krieg mehr zum (10) Nachtheile des Königs, als des Feindes in die Länge spiele: so suchte der lezte den erstern zum Frieden und zur (11) Freundschaft zu bewegen und rieth ihm, sich mit dem Könige wieder auszusöhnen. Diesen Vorschlag nahm er auch wirklich an und versprach, Gesandten an den Artaxerxes zu schicken, ohngeachtet er sich auf eine Aussöhnung nicht

(8) *Tropaeum posuit* h. monumentum victoris de fugato hoste, structa armorum congerie adornari solitum, eo ipso loco, quo depugnatum fuerat — Man widmete dergleichen Trophäen, die bei den Persern *νίγλα* hießen, einem Gotte. Ihre Ausschmückung bestund darin, daß man sie mit dem Feinde abgenommenen Rüstungen bekleidete, welche an den Stam eines Baums gehängt wurden.

(9) er macht vorsichtige Ueberlegungen — callide cogitat — h. sollerter et sapienter prouidet, vt ne quid se lateat, fugiatue. s. zehnt. Hauptst. Not. 1.

(10) mehr zum Nachtheile des Königs — maiore regis calamitate — s. sechstes Hauptst. Not. 22.

(11) ad pacem amicitiamque hortatus est, vt cum rege in gratiam rediret — Hier wollen die Ausleger gewöhnlich eine Tautologie finden, die mir aber immer noch nicht einleuchtet.

(12)

nicht sicher verlassen zu können glaubte. So wurde also der Krieg, den der König gegen den Datames begonnen hatte, (12) beigelegt, und Autophradates begab sich wieder nach Phrygien zurück.

Neuntes Hauptstück.

Aber nun war der König — nachdem er einmal eingesehen, daß er den Datames durch Krieg nicht überwältigen könne — aus (1) einem ganz unversöhnlichen Haße, den er gegen ihn gefaßt, mit allem Fleiße drauf bedacht, wie er ihn hinterlistigerweise in die andere Welt schicken möchte. Doch er wich seinen Nachstellungen meistentheils aus. Als ihm, zum (2) Beispiel, verkündiget wurde, daß ihm einige seiner (3) angeblichen Freunde nach dem Leben stünden — welches er dann, weil es ihre Feinde ange-

(12) der Krieg wurde beigelegt — bellum sedatum — non compositum, non exstinctum; sed effectum est, vt quae erat intestini et domestici mali molestia desineret. Daß wir dem Sedare diese Bedeutung geben dürfen, erhellet aus dem von Burmann verbesserten Ovid; wo es heißt: Otia sunt illic: iunctique ex ordine ludi sedant verbosi garrula bella fori. Trist. 3, 12, 17.

(1) Aus einem unversöhnlichen Haße den er gegen den Datames gefaßt hatte — quod implacabile odium in Datamem susceperat — d. i. propterea quod. Aus bezeichnet im Teutschen den Ausdruck der Ursache, und heißt so viel, als um des unversöhnlichen Haßes willen.

(2) Sicut — absolute gesezt. Eben so kommt es beim Cicero vor: Cum iam tibi Asia, sicut vnicuique sua domus, nota esse debeat. ad Quint. Fr. 1, 1.

(3) einige seiner angeblichen Freunde — qui in amicorum erant numero — h. qui in amicis, oder inter amicos erant, wie sich Nepos anderswo pflegt auszudrücken. Numerus bezeichnet das Ganze seiner Freunde.

(4)

bracht hatten, nicht geradezu von ihnen zu glauben; aber auch nicht schlechterdings in den Wind zu schlagen gedachte: so nahm er sich vor, über das Wahre (4) oder Falsche in der hinterbrachten Nachricht durch einen Versuch zu entscheiden. Er erhob sich also an den (5) Ort, wo man, dem Angeben nach, unterwegs auf ihn lauren wollte; doch (6) mit der Vorsicht, daß er sich einen Menschen aussuchte, der dem Leibe und der Statur (7) nach viele Aehnlichkeit mit ihm hatte, und demselben seinen ganzen Anzug und die Order gab, auf dem Marsche keinen (8) andern Platz, als den seinigen, den er gewöhnlich hatte, einzunehmen. Er selber marschirte (9) in der Rüstung und Montur eines Soldaten unter

(4) über das Wahre oder Falsche in der hinterbrachten Nachricht durch einen Versuch entscheiden — experiri verum falsumne esset relatum — Gewöhnlicher schreibt man verum an falsum esset relatum, oder verumne an falsum. Es wird aber doch da, wo kein Misverständniß zu besorgen ist, ne für an gesezt. So schreibt z. B. Livius. In incerto erat, vicissent, victine essent. 5, 28. und Ovid: Cum minor e pueris, iussus studione videndi, constitit ad geminae limina prima foris. Heroid. 12, 149.

(5) an den Ort, wo man dem Angeben nach, unterwegs auf ihn lauren wollte — quo itinere futuras insidias dixerant — für eo itinere, quo &c. s. Not. 8.

(6) doch mit der Vorsicht, daß er aussuchte — Sed elegit — Die teutsche Formel macht nur einen Anhang. Die lateinische fängt einen neuen Satz an.

(7) *Statura* — h. habitu et cetera corporis, si figuram spectes, conformatione. Das Tragen und Halten des Körpers macht die Statur aus. Man dürfte also hier auch durch Haltung übersetzen.

(8) *Eo loco ire, quo ipse consueuerat, iussit* — Nach Not. 5. hätte er auch schreiben können — atque ire, quo ipse consueuerat loco, iussit,

(9) marschirte — iter facere coepit — d. i. trat den Marsch mit an.

(10)

unter der übrigen Garde mit auf. Nun fielen aber die Meuchelmörder — so bald der Zug an dem bestimmten Orte anlangte — durch Ordnung und Kleidung getäuscht — gerade nur den Menschen an, welcher war untergeschoben (10) worden. Allein Datames hatte den (11) Leuten, mit welchen er den Marsch that, zum voraus schon gesagt, daß sie sich fertig halten und das Nämliche (12) thun sollten, was sie ihn thun sähen. Er wurf also seine Geschoße gegen die Banditen, so bald er sie anlaufen sah. Dies (13) nämliche thaten die Uebrigen mit einander. Sie wurden also — noch eher, als sie an den Menschen kamen, den sie angreifen wollten, — niedergeschoßen und blieben auf dem Platze.

Zehntes Hauptstück.

Nichtsdestoweniger ward dieser so schlaue (1) und vorsichtige Mann von des Ariobarzanes Sohne, dem arg-

(10) qui suppositus erat — In dem nämlichen Verstande braucht Cicero das Wort: Vt ille suppositus facile et libenter se illum, qui non erat, esse simularet.

(11) den Leuten, mit welchen er den Marsch that — his, cum quibus iter faciebat — statt iis cum quibus und cum quibus fürs gewöhnlichere Quibuscum.

(12) daß sie sich fertig halten und das Nämliche thun sollten, was sie ihn thun sähen — vt parati essent facere, quod ipsum vidissent — für vt parati essent id ipsum faceve, quod se vidissent facturum — Parati facere steht für ad faciendum da. So heißt es beim Virgil: cantare pares, et respondere parati, und an einem andern Orte: Pars et certare parati, wobei Servius die Anmerkung, hoc est, parati ad certandum macht.

(13) Hoc idem — für id ipsum quoque.

(1) Der so schlaue und vorsichtige Mann — Hic tam callidus vir — h. hic tam sagax

argliſtigen Mithridates, gegen (2) die lezten Zeiten (3) berückt. Der lezte verſprach nämlich dem Könige, den Datames — wenn er ihm nur erlauben wollte ungeſtraft, alles, was ihm beliebte (4) zu thun, — in die andre Welt zu ſchicken; aber Verſichrung darüber müßte er ihm, nach perſiſcher Sitte, mit einem (5) Handſchlage geben. Dieſe Verſicherung ſchickte ihm Artaxerxes zu. Mithridates nimmt ſie an

ſagax et prudens; tam ſollers et circumſpectus vir — ſ. acht. Hauptſt. Not. 9. — tam callidus — ſteht für callidiſſimus — h. dieſer ſo außerordentlich ſchlaue Mann.

(2) gegen die lezten Zeiten — extremo tempore — h. *vitae*.

(3) erward von dem argliſtigen Mithridates berückt — captus eſt Mithridatis dolo. Er fiel in die Schlinge, die ihm der argliſtige Mithridates legte.

(4) alles, was ihm beliebte, ungeſtraft zu thun vt, quodcunque vellet liceret, impune facere — Hier ſteht in der Formel impune liceret, das facere ausdrücklich da, das ſonſt gewöhnlich ausgelaſſen wird.

(5) Der Handſchlag, oder das Einſchlagen mit der rechten Hand, iſt ſchon von alten Zeiten her ein Zeichen der Unverbrüchlichkeit einer Zuſage, oder der getreuen Verſichrung und des Glaubens geweſen. Daher das Sprüchwort: En dextra fidesque. Des Ariſtophanes Scholiaſt ſagt deswegen: ἔθος ἐπι πιϛει συνθηκαις βεβαιαις τας δεξιας διδοναι ἀλληλοις. Beſonders war dies ein ganz eigner Gebrauch der perſiſchen Könige, wo er mehr galt, als ein Eidſchwur. Diodor. 16, 34. Kurtius merkt dies eben ſo, wie Nepos ausdrücklich an, wenn er vom Alexander ſagt: nec dubitabat fidem, quo Perſae modo accipiebant, dare. 6, 4, 14. vergl. Joſeph Antiq. und 18, 12. Manchmal ſendete man ſich ein Bildnis derſelben zum Unterpfand, der Treue zu, wie hier ſelbſt der Fall zu ſein ſcheint, wenn die Leſeart: „ Hanc vt accepit a rege miſſam, “ beibehalten werden darf. So ſagt Polyän: δεξιαν αυτοις ἐπεμψεν Περσικῳ. Libr. 7. und Juſtin: In quam rem vnicum pignus fidei regiae dextram ſe ferendam Alexandro dare. 11, 15, 13.

(6)

an, wirbt Völker, schließt mit Datames, ohne ihn zu sehen (6) und zu sprechen, ein Bündnis, beunruhigt die königlichen Provinzen, erobert Vestungen auf Vestungen, und macht grose Beute, die er zum Theil unter seine Leute vertheilt, und zum Theil dem Datames zuschickt. Auch überlies er demselben einige Vestungen. Nachdem er nun dies (7) Handwerk eine geraume Zeit über getrieben hatte, so glaubte endlich (8) Datames, daß es ihm ganz ernstlich um einen (9) unaufhörlichen Krieg gegen den König zu thun sei: zumal (10) da er ihn weder zu

(6) ohne ihn zu sehen und zu sprechen — absens —

(7) Nachdem er dies Handwerk eine geraume Zeit über getrieben hatte, so glaubte endlich Datames — Haec diu faciendo persuasit homini &c. Der Anfänger vergleiche und unterscheide in beiden Sprachen. Die Konstruktion ist noch die nämliche, wie die folgende im Cäsar: huic magnis praemiis pollicitationibusque persuadet, vt ad hostes transeat. Cäs. B. G. 3, 18. vergl. Nepos 18, 2, 4. wo fast ebendieselben Worte in ebenderselben Verbindung vorkommen. Nur die Bedeutung von persuadere hat in beiden Fällen eine verschiedne Situation. Im ersten heißt es adducere ad credendum, und darum folgt der Akkusativus mit dem Infinitivus in der Fortsetzung — se infinitum aduersus regem suscepisse bellum; im andern adducere ad hoc agendum, und daraus ist die Konstruktion mit vt zu erklären.

(8) *Persuasit homini* — Homo steht in einem gewöhnlichen Latinismus statt des Pronominis Demonstrativi da, d. i. für persuasit ei. Eben so schreibt Nepos: Eumenem sibi adiunxerat Perdiccas magno studio, quod in homine (h. in eo) fidem et industriam magnam videbat. 13, 2, 2. vergl. 18, 4, 4.

(9) *infinitum bellum* — h. perpetuum; cuius nullus finis est futurus; ἀδιάλυτον, aut alterius exitio terminandum.

(10) *Quum nihilo magis.* Nihilo kommt nie anders, als in der Verbindung mit einem Komparativus vor. Hier steht quum nihilo magis für praesertim quod.

(11)

zu sprechen, noch zu sehen suchte, um keinen Argwohn von Nachstellungen bei ihm zu erwecken. Kurz Mithridates unterhielt von weitem (11) aus seine freundschaftliche (12) Verbindung so mit ihm, daß sie sich zu gründen schien — nicht auf wechselseitige Gefälligkeiten, sondern auf den gemeinschaftlichen Haß, den sie gegen den König gefaßt hatten.

Eilftes Hauptstück.

Als er das alles genug bestärkt zu haben glaubte, so lies er dem Datames melden: „Zeit (1) sei es, daß einmal (2) größre Armeen auf die Beine gebracht

(11) von weitem aus — absens.

(12) Er unterhielt von weitem aus seine freundschaftliche Verbindung so mit ihm, daß sie sich nicht auf wechselseitige Gefälligkeiten zu gründen schien — Sic absens amicitiam gerebat, vt non beneficiis mutuis contineri viderentur — Ich habe den eigentlichen Begrif von contineri wirklich vor den Augen gehabt; aber mit Freiheit und der teutschen Sprache gemäs ausgedrückt. Beneficiis mutuis continentur — wechselseitige Gefälligkeiten verbinden sie mit einander — oder ihre freundschaftliche Verbindung unter einander beruhet auf wechselseitigen Gefälligkeiten. So wie Continere das Verbundne in einem Ganzen bezeichnet, so bedeutet es auch eine enge und genaue Vereinigung im moralischen Verstande: Homines venis, neruis et ossibus continentur. h. *vt hominis corpus intra, extra se totum sit, id venarum, neruorum et ossium iunctura et compage efficitur.* Cic. de Nat. Deor. 2, 59.

(1) Zeit sei es — tempus esse — h. *summam opportunitatem et necessitatem esse* — es sei iezt hohe Zeit.

(2) *tempus esse maiores exercitus parari* — Der Akkusativ mit dem Infinitivus nach der Formel tempus est, kommt so häufig nicht vor, daß er dem guten Lateiner zur Regel werden müßte. Der Anfänger merke sich nur die vorkommenden Beispiele, ohne sie nachzuahmen. Jam tempus agi res. Virgil. Aeneid. 5, 638. Vbi tempus est promissa perfici. Terent. Andr. 4, 1, 7. Jam tempus

bracht und die Kriegsunternehmungen gegen (3) den König selbst gerichtet würden Wenn er ebenfalls dieser (4) Meinung wäre, so wollten sie an einem ihm beliebigen Orte zusammen kommen (5) und sich darüber besprechen." Dieser Vorschlag wird angenommen und die Zeit zur Unterredung und der Ort, wo man zusammen kommen wollte, zum voraus bestimmt (6) und ausgesucht. An diesen Ort geht Miltiades einige Tage (7) vorher mit Einem

tempus est, me ipsum a me amari. Cic. Attik. 4, 5. siehe Scheller. Præcept. Stili p. 593. Wer dergleichen Seltenheiten nachahmen will, der muß schon Kenner der Sprache sein.

(3) Zeit sei es, daß die Kriegsunternehmungen gegen den König selbst gerichtet würden — tempus esse bellum cum ipso rege suscipi — Daß hier cum nicht so zu verstehen sei, wie im Chabrias, wenn es da heißt: Cum Aegyptiis bellum gerere aduersus regem, das ergiebt der Zusammenhang. Cum will hier eben so viel als in, contra, adversus sagen.

(4) wenn er dieser Meinung wäre — si ei videretur — So wird videretur für placet gebraucht bei Leuten, die in Berathschlagungen ihre Meinung; ihr Gutachten sagen. Es schließt diese Formel zugleich den Ausdruck der Bescheidenheit mit ein. Oben schrieb Nepos: Si tibi videtur, des &c. Ich übersezte: Gieb ihm also, wenn du dich dazu entschließen kannst: d. i. si placet. 4, 2.

(5) Zusammenkommen um sich über etwas zu besprechen — de aliqua re in colloquium venire — die Substantiva werden nicht selten mit den nämlichen Präpositionen konstruirt, die man gewöhnlich bei ihren Verbis gebraucht. Das Verbum gebraucht Cicero eben so: Inter se multum colloqui de republica. de Orat. 1, 26.

(6) die Zeit zur Unterredung und der Ort wo man zusammenkommen wollte, wird zum voraus bestimmt und ausgesucht — colloquendi tempus sumitur, locusque quo conueniretur — s. S. 7. Anmerk. 9. — Hier steht wohl sumitur für praesumitur; praestituitur. Nepos sezt mehr als einmal die Simplicia für die Komposita hin.

(7) einige Tage vorher — ante aliquot dies — h. dies aliquot ante, quam pacto erat praestitutum; gerade so wie man ante tempus schreibt.

(8)

nem (8) hin, auf den er ſich vollkommen ſicher verlaſſen konnte, verſcharrt Dolche an ſehr vielen Oertern, ieden (9) beſonders in die Erde, und merkt ſich die Plätze ſorgfältig. Beide ſchicken an dem Tage (10) der Unterredung ſelbſt Leute ab, die den Ort verkundſchaften, und ſie ſelber genau durchſuchen (11) ſollten. Erſt hierauf kamen ſie perſönlich zu einander. Nachdem ſie nun hier eine Zeitlang über in der Unterredung ſich unterhalten hatten, und ieder wieder ſeines (12) Wegs fortgegangen; Datames auch ſchon ziemlich weit weg war: ſo kehrte Mi-

(8) Er geht mit einem hin, auf den er ſich vollkommen ſicher verlaſſen konnte — cum vno, cui maximam habebat fidem, ante aliquot dies venit — h. cum vno aliquo, cui &c. für *cum homine aliquo, cui vni maximam fidem habebat*, welche Konſtruktion ſonſt dem Nepos ſehr geläufig iſt. So ſchreibt er z. B. vni huic maxime indulgebat. 10, 2, 1.

(9) *Separatim* h. non iunctim, ſed ſingulo loco ſingulum gladium.

(10) *Colloquendi die*, h. collocutionis die.

(11) *ſcrutarentur* h. praetentarent atque excuterent. Die Griechen gebrauchen für ſcrutari ἐξερεύναν; ἐκτεῖν; ἐκτινάσσειν. Man trauete ſich vor Alters bei dergleichen beſondern Unterredungen ſo wenig, daß man ſich gar bis auf den nackenden Leib durchſuchen lies. Ja man beſprach ſich wohl in dergleichen Fällen nackend mit einander. ſ. Polian. in Iphikr. 3, 40. In Mithrid. 7, 1. vergl. Juſtin. 38, 1, 9. wo die Leute, denen die Durchſuchung aufgetragen worden, ſcrutatores heißen.

(12) da ieder wieder ſeines Wegs fortgegangen war — quum diuerſi diſceſſiſſent — h. alius alibi. Diverſi bezieht ſich auf den Ort. Eben ſo ſchreibt Livius: Pecora diuerſos, aſium alibi paſcere iubet. 9, 11. und Salluſt: diuerſi redeuntes alius ab alia parte. Jug. 87 und 101. und im Katilina: diuerſi pars ingenium, alii corpus exercebant. 2.

(13)

Mithridates, um keinen Verdacht (13) zu verursachen, ehe er noch seine Leute erreicht hatte, an eben denselben Ort zurück, sezte sich wieder nieder, gleich als wollte er vor Müdigkeit (14) ausruhen; gerade an einem andern Orte, worunter ein Dolch lag, rufte den Datames zurück und stellte sich, als hätte er während der Unterredung etwas vergessen. Unter der Zeit holte er das versteckte Gewehr hervor, zogs aus seiner Scheide, versteckt' es unter sein Kleid, und empfieng den Datames mit den Worten: „er habe unterm Weggehen einen gewissen Ort wahrgenommen, den man von hier aus übersehen könnte, und der zur Absteckung eines Lagers sehr bequem wäre." So sprach er und wies mit dem Finger nach dem Orte; durchbohrte aber den Datames von (15) hinten her, gerade in dem Augenblicke, als

(13) *Ne quam suspicionem pareret.* Von Parere macht hier Nepos einen ihm eignen Gebrauch. Man sagt sonst dare suspicionem; iniicere suspicionem, oder praebere; mouere suspicionem.

(14) *Telum.* Es bezeichnet dieses Wort sehr oft überhaupt ein iedes Gewehr; mithin auch ein Schwerdt; einen Dolch. At non hoc telum, mea quod vi dextera versat, effugies. Virgil. Aeneid. 9, 747. Denn was der Dichter hier Telum nennt, davon sagt er etwas weiter unten: consurgit in ensem. Und unser Nepos schreibt im Alcibiades: Quod gladius ei erat subductus, familiaris sui telum eripuit. 10, 5.

(15) vt si a lassitudine cuperet acquiescere — Die Präposition A bezeichnet hier die Ursache, um welcher willen etwas geschehen soll. Das Kompositum Acquiescere steht fürs Simplex Quiescere da, und mit gutem Grunde, weil Quiescere meist von der Ruhe des Schlafs, oder vom Tode gebraucht wird. Vom Ausruhen gebraucht man lieber Acquiescere, im Gegensatze aufs Stehen und Gehen. In spatiis silvestribus crebro insistens, interdum acquiescens. Cic. de LL. 1, 5.

(15) *auersum ferro transfixit* — h. a tergo; im Gegensatze auf aduersus, womit die Lateiner die vordere Seite des

als er nach demſelben hinſah, und ſchickte ihn in die andre Welt, ehe ihm noch (16) temand zu Hülfe eilen konnte. So wurde alſo der groſe Mann, der ſo viele andre durch die Gabe der Ueberlegung und Niemanden auf eine tückiſche Weiſe überliſtet hatte, durch einen heuchleriſchen (17) Freund berückt.

XV. Epaminondas.

Erſtes Hauptſtück.

Epaminondas (1), des Polymmus (2) Sohn, aus Theben. — Ich ſehe (3) mich genöthiget, an meine Leſer, ehe ich von dieſem groſen Manne ſchreiben kann, folgende Erinnerungen, mit ihrer Erlaubnis, vorauszuſchicken, einmal daß ſie den (4) Mas-

Leibes bezeichnen. *Aduerſa* vulnera ſunt, quae pectore vel anteriore corporis parte excipiuntur; *auerſa*, quae a tergo.

(16) und ehe noch iemand — priusque quam quisquam — der Anfänger merke ſich die Trennung von Priusquam.

(17) *ſimulata captus eſt amicitia* — Die Ueberſetzung hat das Abſtraktum durchs Konkretum ausgedrückt.

(1) Des Epaminondas gedenken Plutarch im Pelopidas; Diodor aus Sicilien Libr. 15. Xenoph. Hiſt. Gr. 6. 7. Polian. 2. Juſtin. 6, 4, 7, 8. Val. Max. 3, 2. ext. 5, 3, 7. extr. 5.

(2) Beim Aelian heißt des Epaminondas Vater bald Πολυματις, bald Πολυμνις. Wahrſcheinlich hat alſo auch hier wieder Nepos die griechiſche Endigung in eine lateiniſche verwandelt S. S. 30. Anmerk. 2. Aelian. H. V. 3, 17. 11, 9. vergl. 2, 43. vergl. 4, 31.

(3) Ich ſehe mich genöthiget, folgende Erinnerungen an meine Leſer mit ihrer Erlaubnis vorauszuſchicken — haec praecipienda videntur lectoribus — Das Kompliment liegt in videntur, und die Verbindung des ſich genöthiget ſehen in videntur und dem Participium in dus.

(4) *Ne alienos mores ad ſuos referant* — h. ne mores alienae gentis metiantur atque aeſtiment ex ſuae ciuitatis gentisue moribus. *Referre* eſt aliunde acceptum

Masſtab zu fremden Sitten nicht von den ihrigen hernehmen, und zum andern auch nicht glauben dürfen, es ſei gerade das, was bei ihnen nun ſchon geringfügig iſt, bei andern ebenfalls (5) eine unbedeutende Kleinigkeit geweſen. Wir wiſſen z. B. daß nach unſrer Sitte eine Perſon (6) vom erſten Range die Muſik (7) nicht kleidet, ſo wie dann auch das Tanzen bei uns für etwas Unſittſames (8) angeſehen wird. Die Griechen hingegen halten dies alles für angenehme und lobenswürdige Beſchäftigungen. Alſo darf ich doch wohl in einem Gemählde, welches in der wahren Lage des täglichen Lebens den Epaminondas (9) meiner Abſicht gemäs,

ceptum quidquam ad aliud quaſi admouere et comparare.

(5) *pari modo.* Es ſei gerade das, was bei ihnen nun ſchon geringfügig iſt, bei andern ebenfalls eine unbedeutende Kleinigkeit geweſen — ea, quae ipſis leuiora ſunt, pari modo apud ceteros fuiſſe — pari modo in einer netten Veränderung für den Misſaut in leuiora, welches ſonſt hätte wiederholt werden müſſen, oder für aeque leuia.

(6) *Principis perſona* — conditio et locus, quem in ciuitate tenet.

(7) *Muſica abeſt a principis perſona* h. abhorret; non decet principis viri perſonam. Die Muſik als Handwerk, entehrte bei den ältern Römern. Tacitus ſagt daher noch von dem Nero: Nec minus foedum (illi) ſtudium, cithara ludicrum in modum canere, cum coenaret. Annal. 4, 14. vergl. Macrob. Saturn. 2, 10. Nach und nach verlohr ſich dies Vorurtheil gegen die Muſik. Antonin der Philoſoph und Alexander Severus wurden ſchon in derſelben unterwieſen.

(8) *ſaltare etiam in vitiis ponitur* — ſonderlich wenn iemand das Tanzen bis zur Vollkommenheit in der Kunſt zu treiben ſuchte. Daher ſagt Salluſt von der Sempronia: Pſallere et ſaltare elegantius, quam neceſſe eſt probae; ſchöner, als es einem ſittſamen Frauenzimmer nöthig iſt. Catil. 25.

(9) ein Gemählde in der wahren Lage des täglichen Lebens — imago conſuetudinis atque vitae — für vitae conſuetudinis h. vitae quotidianae.

ausdrücken soll, nichts ungebraucht auf der Seite liegen lassen, wovon es sein eigentliches Licht erhalten kann. Ich werde daher erstlich (10) von seiner Herkunft; zweitens von seiner Unterweisung und von seinen Lehrern; drittens von seinem Charakter, von den Gaben seines Kopfs und von den übrigen möglichen (11) Merkwürdigkeiten; zulezt aber von seinen grosen Thaten reden, die von nicht wenigen Leuten über die grosen Thaten aller andern Helden erhoben worden sind.

Zweites Hauptstück.

Seines Vaters habe ich bereits oben gedacht. Er war also von einem guten (1) ehrlichen Hause; aber arm, weil ihm schon seine Voreltern nichts hinter-

nae. Nepos verbindet gewöhnlich zween Genitivos, wenn sie zusammenstoßen.

(10) Nepos Leser wird aus dem Vorhergehenden schon bemerkt haben, daß eine solche Enumeration unserm Schriftsteller nicht geläufig ist. Das Stückweise der Erzählung und ihre Abtheilung soll uns also auf die Größe des Mannes aufmerksam machen, dessen Lebensbeschreibung er unter den Händen hat. Epaminondas ist der grose Mann, den Cicero nicht nur Graeciae principem, sondern auch an einem andern Orte summum omnis Graeciae virum nennt.

(11) wohin unter andern seine merkwürdigen Reden gehören, welche uns Plutarch in den Apophthegmatis aufbehalten hat.

(1) *honesto genere* — h. mediocri et humili. Wenn die Lateiner von iemand, den sie ehren und schonen, nicht gerade zu sagen wollen, daß er von geringer Geburt und von dunkler Herkunft sei, dann gebrauchen sie das Wort honestus von seinen Eltern, oder von seinem Herkommen, im Tone der gefälligen Sprache des Kompliments. Aelian sagt ausdrücklich: Επαμινωνδας πατρος ηναφανδς, und Cicero:

hinterlassen hatten. Unterwiesen (2) ward er so vortreflich als ie (3) kein Thebaner. Denn das Spielen auf der Laute und das Singen zum Instrumente lehrte ihn (4) Dionys, der sich in der Musik einen eben (5) so grosen Ruhm, als Damon (6)

cero: Qui quum esset bonis parentibus atque honesto loco natus.

(2) Von der Gelehrsamkeit des Epaminondas reden die Alten mit vieler Achtung. Diodor sagt von ihm: μετεχε ἐπι πολυ πασης παιδειας, und Justin: iam litterarum studium, iam philosophiae doctrina tanta, vt mirabile videretur, vnde tam insignis militiae scientia homini inter litteras nato. 6, 8. Und Diodor sucht den Grund seiner grosen Einsichten in das Kriegswesen vorzüglich in seiner Gelehrsamkeit: Τηλικαυτα παραδοξως διεπραξατο δια την ἀγχινοιαν, και την ἐκ παιδειας περιγεγενημενην ἀρετην. Aelian zählt daher unsern Helden unter die Klasse von Philosophen, die zu gleicher Zeit gute Krieger und Statsmänner gewesen sind. V. H. 7, 14. 3, 17.

(3) *sc, vt nemo Thebanus magis* — Herr Scheller merkt ganz richtig an, daß das Grosse, Viele und Vorzügliche erst durch eine Vergleichung sichtbar werde. Daher kommt es dann, daß wir den Superlativus nicht selten durch Vergleichungspartikeln umschreiben. Wie unbedeutend würde Nepos gesagt haben: „ er wurde vorzüglich unterwiesen " oder im Latein eruditus fuit maxime. Wir würden dabei die Stärke seines Gedankens übersehen haben. Nun aber bleiben wir bei seinem vollwichtigen Ausdrucke stehen, und merken auf die Unterweisung des Epaminondas aufmerksam. s. Not. 5.

(4) ein lyrischer oder musikalischer Dichter, welcher in des Plutarchs Gespräche von der Musik vorkommt und unter andern grosen Meistern genannt wird. Wir wissen sonst weiter nichts von ihm, als was hier im Nepos gemeldet wird.

(5) *non minore fuit in musicis gloria, quam Damon, aut Lamprus* — h. summa. s. Not. 3.

(6) Damon, von Athen, soll die sanfte lydische Harmonie erfunden haben. Sokrates und Perikles waren seine Schüler. Seine vorzügliche Stärke besas er im Takte, den er so sehr in seiner Gewalt hatte, daß er einen Haufen junger ausschweifender und betrunkner Leute im Augenblicke mit

und Lamprus, erworben hatte, Namen, die allgemein bekannt sind — das Blasen auf der Flöte, Olympiodorus, und das Tanzen Kalliphron. Aber in der Philosophie war sein Lehrer Lysis (7) von Tarent, der Pythagoräer, dem er so außerordentlich ergeben war, daß er, seiner grosen Jugend ohngeachtet, der Gesellschaft seiner übrigen Kameraden den vertraulichen Umgang mit diesem mürrischen und strengen Greise (8) vorzog, und ihn auch nicht eher aufgab, als bis er seine Mitschüler in der Gelehrsamkeit mit einem solchen Vorsprunge hinter sich zurück lies, daß man gar leicht voraus sehen konnte, wie er sie noch alle mit einander auch in den übrigen Künsten übertreffen würde. — Und das alles ist

mit dem Tone seiner Flöte zu sich selber brachte und ordentlich machte. — Des Lamprus, von Athen, hat ebenfalls Plutarch gedacht.

(7) Er und Archippus haben die pythagorischen Lehren in ein Korpus gebracht; aber nur blos zum Gebrauche für ihre Familie und Nachkommenschaft. s. Bruck. Hist. Kritik. Phil. T. I. p. 138. Nach dem Gregorius von Nazianz wäre Philolaus, der Pythagoräer, des Epaminondas Lehrer in der Philosophie gewesen. Orat. I. in Julian.

(8) *vt triſtem et ſeuerum ſenem antetoſuerit* — Ich habe Senex nach dem gewöhnlichen Verstande übersezt, ohngeachtet ich weiß, daß Passeratius und andere Senex hier für eine Ehrenbenennung des Philosophen überhaupt ansehen. Mich dünkt, es kontrastire hier mit den jungen Kameraden des Epaminondas weit richtiger. — Die Verbindung der Begriffe triſtis und ſeuerus ist dem Zeitalter des Nepos sehr geläufig. Sie soll einen finstern und melancholischen Kopf bezeichnen, der Alles sehr genau und streng nimmt Beim Cicero werden diese Beiwörter von der Miene gebraucht: Seuerus ac triſtis vultus „eine ernsthafte und finstre Miene". Für Seuerus gebraucht Tacitus rigidus. Die Griechen gebrauchen für den Ausdruck von beiden σκυθρωπος.

(9)

ist bei uns doch weiter nichts, als eine unbedeutende Kleinigkeit, und wenn ich mich richtiger ausdrükken soll, etwas Verächtliches. Allein in Griechenland gereichte es ehemals allerdings zur Ehre. — Nachdem er die Jahre des Jünglings erreicht hatte, und nun seine Uebungen auf der Palästra anfieng, so war es ihm nicht so wohl um eine grose Stärke, als um Geschwindigkeit zu thun, — in der Meinung, iene sei dem Athleten; diese dem Krieger vorträglich. Er übte sich also meist im Laufen und Ringen; im lezten aber nur so lange, (9) bis er stehenden (10) Fuses einen andern packen und sich gegen ihn wehren konnte. Auf die Uebungen in den Waffen verwandte er den meisten Fleis.

Drittes Hauptstück.

Mit dieser Leibesstärke hatten sich ungemein viele gute Eigenschaften der Sele vereiniget. Er war (1) sinnig, klug, gesezt, auf den weisen

(9) *eum in finem, quoad* h. eo vsque, dum oder vsque ad eum finem, dum. Diese Stellung von quoad ist, so viel ich weis, dem Nepos ganz eigen. Einen ähnlichen Fall finden wir beim Plautus: Est modus tamen, quoad pati vxorem oportet. Menäch. 5, 2, 19. Finis muß hier durch modus erklärt werden. Denn so viel, als Cauſſa heißt es hier gewis nicht.

(10) stehenden Fuses — ſtans — Lucta erat *erecta*, quae peragebatur a ſtantibus; *volutatoria*, quae fiebat a iacentibus. Bis zur lezten trieb es Epaminondas nicht.

(1) er war sinnig — erat modeſtus — ſ. S. 6. Not. 3. Justin schildert seine Sinnigkeit also: Imperium non ſibi, ſed ſemper patriae quaeſiuit, et pecuniae adeo parcus fuit, vt ſumtus funeri deferit: gloriae qnoque non cupidior, quam pecuniae, quippe recuſanti omnia imperia ingeſta ſunt, honoresque ita geſſit, vt ornamen-

sen (2) Gebrauch der Umstände aufmerksam, Kenner des Kriegs, persönlich (3) tapfer, unerschrocken (4) bis zum Muthvollen, und ein so groser (5) Freund

mentum non accipere, sed dare ipsi dignitati videretur. 6, 8. Beim Valerius Maximus finden wir einen andern Beweis seiner Sinnigkeit erzählt: Cum ei ciues irati sternendarum in oppido viarum contumeliae caussa curam mandarent (erat enim illud ministerium apud eos sordidissimum) sine vlla cunctatione id accepit, datumque se operam, vt breui speciosissimum fieret, asseuerauit. Mirifica deinde procuratione abiectissimum negotium pro amplissimo ornamento expetendum Thebis reddidit. 4, 7, ext. 5. vergl. Plut. T. 9. p. 232. Den Tag nach der leuktrischen Schlacht erschien er, ganz wider seine Gewohnheit, im Publikum traurig und niedergeschlagen. Seine Freunde, die darüber sich wunderten, fragten ihn, ob ihm etwas unangenehmes begegnet sei, und er antwortete: „Nichts. Nur gestern erhob ich mich zu viel. Ich züchtige mich also heute, wegen meiner unsinnigen Freude". Ουδεν. ειπεν. ἀλλ' ἐχθες ὑπερθομην ἐμαυτου μειζον, ἡ καλως ἐχει, Φ ονησαντος διο σημερον κολαζω την ἀμετριαν (immodestiam) της χαρας. Plut. T. 6. p. 729.

(2) temporibus sapienter vtens — Dieser Schluß eines Hexameters ist wahrscheinlich unvorsäzlich hingeschrieben worden. Temporibus h. temporum rationibus. s. S. 116. Not. 14.

(3) fortis manu. So lesen zwar einhellig alle Handschriften. Herr Harles glaubt aber, und ich gebe ihm Beifall, es sollte richtiger fortissimus et animo maximo gelesen werden. Denn von der Leibesstärke will ja Nepos hier nicht handlen.

(4) unerschrocken bis zum Muthvollen — animo maximo — μεγαλοψυχος. Sein Muth theilte sich auch so unter die Armee mit, daß sie sich nie durch einen panischen Schrecken einnehmen lies: Επαμινωνδου τον Θηβαιου στρατηγουντος, ὁδε ποτε πανικος θορυβος ἐνεπεσεν εἰς το στρατοπεδον. Plut. in Apoph. Dem grosen Herzen wird die Kleinmuth, animus pusillus, entgegengesezt.

(5) veritatis diligens — Φιλαληθης — In diesem Verstande schreibt Cicero: Amicus simplicis veritatis, et vir bonus.

Freund der Wahrheit, daß er nie eine Unwahrheit sagte, — selbst im Falle (6) des Scherzes nicht; auch — enthaltsam, grosmüthig (7), bis zur Bewunderung (8) geduldig, und (9) gelassen — bei den Kränkungen des Volks nicht nur, sondern auch bei den Beleidigungen seiner Freunde. Auf die Kunst, Geheimniße, die man ihm vertraute, zu verschweigen, verstand er sich meisterhaft — eine Kunst, die zuweilen mehr Nutzen stiftet, als die geläufige und beredte Zunge. Das Zuhören (10)

(6) daß er nie eine Unwahrheit sagte — selbst im Falle des Scherzes nicht — vt ne ioco quidem mentiretur — Von der Lüge ist hier die Rede nicht. Der ehrliche Mann ist ihr nirgends fähig. Mentiri heißt also hier so viel, als fingere et comminisci, quod nusquam sit. — In virum bonum non cadit mentiri emolumenti sui causa. Cic. Offic. 3, 20. — Selbst in dem Falle nicht — ne quidem — Der Anfänger merke sich diese Formel für den Ausdruck der Verstärkung im Verneinen — statt desgewöhnlichen Nicht einmal. Ne si velim quidem, id facere possem — Das könnte ich nicht thun — selbst in dem Falle nicht, wenn ich es auch wollte.

(7) großmüthig — Clemens — h. qui facile parcat peccantibus. — Man verbinde ja nicht den Begrif der Gnade im Komplimentenverstande mit Clementia. Sie schließt vielmehr den Begrif der Großmuth ein. Clementia est temperantia animi in potestate vlciscendi: vel lenitas superioris aduersus inferiorem in constituendis poenis. — Incitatio ad lenitatem in poena exigenda. — Moderatio aliquid ex merita poena remittens. Senek. de Clem. 2, 3.

(8) bis zur Bewunderung geduldig — *patiens admirandum in modum* — h. longe patientissimus — eine Verstärkung der höhern Stufe.

(9) gelassen — bei den Kränkungen des Volks nicht nur, sondern auch bei den Beleidigungen seiner Freunde — Non solum populi, sed etiam amicorum ferens iniurias — Ferre steht hier für aequo animo ferre. — Magna peritia est aliorum ferre imperitiam, nach einem pythagoräischen Lehrspruche.

(10) *Studiosus audiendi* — Nach den Grundsätzen der pythagorischen Philosophie, welche

war seine Lust, weil er diesen Weg für den leichtesten im Lernen hielt. War er daher in (11) einer Versammlung, wo von Statssachen für und wider gehandelt, oder über die Philosophie ein Vortrag gehalten wurde, so gieng er aus demselben nie eher weg, als bis (12) der Vortrag ganz zu Ende war. Seine (13) Armuth ward ihm so wenig zur Last, daß er freiwillig in derselben beharrete, und vom State

che das Schweigen als ein bequemes Mittel zum Lernen und Begreifen empfahl. Ihre Schüler durften daher einige Jahre über beim gelehrten Vortrage nicht sprechen, und mußten nur zuhören; — zwei ganze Jahre nber, oder nach andern fünf Jahre. Gell. Noct. Attic. 1, 9. Plutarch sagt in diesem Verstande vom Epaminondas in der Abhandlung vom Genius des Sokrates, daß er im Lernen und Zuhören unersättlich gewesen sei, — ἀπλησον του μανθανειν και ἀκροας εἰναι.

(11) *Itaque quum in circulum veniſſet* — Circulus, κυκλος, est coetus vulgo coeuntium ac fabulantium, qui quasi per orbem consistunt. Daher heißt circulari, von den Sophisten gebraucht, beim Seneka so viel, als sich an öffentlichen Oertern, wo sich gewöhnlich das Volk versammlet, hören lassen. In diesem Verstande gebraucht man auch Circulari von den umziehenden Marktschreiern. Senek. Epist. 40, 54.

(12) *quam ad finem ſermo eſſet additus* — h. perductus — ganz zu Ende war.

(13) s. Anmerk. 1. und Frontin erzählt von ihm: Tantae abstinentiae fuit, vt in supellectili eius praeter ahenum et vestem vnicam nihil inueniretur. 4, 36. Er hatte auch nur einen einzigen Stock. Aelian. H. V. 5, 5. vergl. 2, 43. Apuleius legt ihm daher eine strenuam paupertatem bei, — eine muthvolle Armuth, quae gloriam ex paupertate non minus, quam ex tropaeis amat et concupiscit. s. §. 62. Anmerk. 9. Επαμινωνδας μεν συνηθη και πατρωαν ὑσαν αὐτω την πενιαν, ἐτι μαλλον ἐυζωνον και κοσμην ἐποιησε φιλοσοφων. — Plut. T. 2. p. 332. Duldet iemand die Armuth aus guten Grundsätzen, so gereicht sie zur Ehre: Gloriae est bene tolerata paupertas.

(14)

State nichts weiter, als die Ehre zog. Auch das Vermögen seiner Freunde gebrauchte er zu seiner (14) Unterhaltung nicht; aber von seinem Kredit machte er mehr als einmal zur Unterstützung andrer Leute Gebrauch, und daraus läßt sich schließen, daß ihm ihr (15) Beutel in allen Fällen offen stund. Gerieth z. B. ein Bürger in die feindliche Gefangenschaft, oder konnte die mannbare Tochter eines Freundes Armuthshalben nicht ausgestattet werden: so lies er seine übrigen Freunde zusammenkommen, und sezte (16) an, wie viel ieder zu der Summe nach den (17) Umständen seines Vermögens beitragen sollte. Hatte er aber diese Summe (18) aufgebracht, so

(14) Auch das Vermögen seiner Freunde gebrauchte er zu seiner Unterhaltung nicht — Amicorum in se tuendo caruit facultatibus — h. abstinuit amicorum opibus ad se tuendum — so sehr sie es ihm auch anboten, und sonderlich der reiche Pelopidas.

(15) *omnia ei cum amicis fuisse communia* — Ich habe eine sprichwörtliche Redensart für den Begrif der Gemeinschaft substituirt. — Auch dies war Philosophie beim Epaminondas. Denn die pythagorischen Philosophen schossen fürs Gemeinschaftliche von dem Ihrigen zusammen.

(16) — imperabat — h. non nolentibus praescribebat — mit ihrem guten Willen sezte er an. Es steht also κατ' ἀναλογιαν das Zeitwort imperare hier in einem sanftern Verstande, als oben. s. S. 195. Anmerk 10.

(17) Nach den Umständen seines Vermögens — pro cuiusque facultatibus — Pro steht hier im Ausdrucke des Verhältnißes für secundum oder für pro portione, das ist, pro rata portione; pro rata parte. So schreibt Cicero: Ciuitatibus pro numero militum pecuniarum summas describere. In Verr. 7, 25.

(18) *eamque summam quum faceret* h. pecuniae summam. — Quod in rationibus ducendis summum et vltimum est, *summa* dicitur. Inde de pecunia, cuius summa ratio collecta est. — Wem es um die Beobachtung des Eigenthümlichen in der Stellung des ächten lateinische Vortrags zuthun ist, der bemerke die folgende: Eam sum-

so nahm er das Geld nicht selber ein, sondern führte den, der es suchte, zu den Leuten, die es zusammenschoßen, hin, und trug Sorge, daß sie es ihm persönlich auszahlten — blos in der Absicht, daß der Empfänger auch wüßte, wie viel er einem ieden zu danken hätte.

Viertes Hauptstück.

Einmal ward seine Verläugnung vom Diomedon aus Cyzikus auf die (1) Probe gesezt. Der hatte näm-

summam quum faceret, priusquam acciperet pecuniam, adducebat eum, qui quaerebat, ad eos, qui conferebant, eique vt ipsi numerarent, faciebat, vt ille, ad quem ea res perueniebat, sciret, quantum cuique deberet. So bildet sich die sogenannte Rundung der Periode durch die natürliche Anordnung der Begriffe und Ausdrücke in einer dem Latein ganz eignen Geschmeidigkeit, die sich dem Teutschen nicht allezeit geben läßt. Hier gieng es zwar noch so ziemlich an. Unten im Pelopidas finden wir ein eben so nettes Beispiel der Rotundung: Cuius de virtutibus, dubito, quemadmodum exponam, quod vereor, ne, si ses explicare incipiam, non vitam eius narrare, sed historiam videar scribere: si tantummodo summas adtigero, ne rudibus graecarum litterarum minus facile adpareat, quantus fuerit ille vir. Hierin ist Nepos nicht selten Meister, gleich dem Cicero, der in der Rundung seiner Perioden zum Muster dient. Z. B. Tanta magnitudo tuorum erga me meritorum, *vt*, quoniam, nisi perfecta re, de me non conquiesti, *ego*, quia non idem in tua caussa efficere possum, vitam mihi esse acerbam, *putem*. ad Famil. 1, 1. s. Schell. Anleit. die alt. lat. Schriftst. zu erklären. p. 153.

(1) *Tentata est eius abstinentia* — Tentat, qui alicuius rei periculum facit et experitur. Vossius erklärt Tentare durch conari corrumpere. Doch dies scheint Nepos Gedanke nicht zu sein, da er das Nam — corrumpendum suscepérat — so gleich folgen läßt. Tentare muß also einen allgemeinen Begrif bezeichnen. Ueber Abstinentia habe ich im Aristides schon gehandelt. s. S. 16. Anmerk. 7.

(2)

nämlich, auf des Artaxerxes Bitte, über sich (2) genommen, unsern Epaminondas bestechen zu lassen. Er kam also mit einer grosen Last Geld nach Theben, und wußte mit fünf Talenten den jungen Mycithus, welchen Epaminondas ungemein sehr liebte, zu seiner Absicht zu (3) verleiten. Mycithus geht auch wirklich zu ihm, und entdeckt (4) die Absicht, warum er gekommen sei. Allein er sagte dem Diomedon, so bald er vor ihn kam, ins (5) Gesicht: „ Geld ist gar nicht nöthig. Denn wenn der König etwas verlangt, so den Thebanern vorträglich sein kann, so thue ich es mit Bereitwilligkeit und unentgeltlich. Will er ihren Schaden, so hat er Gold und

(2) *Epaminondam pecunia corrumpendum ſuſceperat* — h. id negotii et curae receperat, vt pecunia corrumperetur Epaminondas. Der Unterschied, den manche zwischen Suscipere und Recipere machen wollen, ist nicht gegründet. s. Schell. Präcept. Stil. p. 333. Das Uebernehmen ist dem Aushalten und Ausführen entgegengesezt. Quod turpiſſime ſuſceperas, perſeuerare et tranſigere non potuiſti.

(3) *ad ſuam perduxit voluntatem.* Nepos schließt nicht leicht einen Satz mit einem Verbum. Daß er sich aber dies nicht zu einer steifen Regel gemacht habe, das erhellet aus dem Vorhergehenden und Folgenden dieses Hauptstücks. Perducere ad ſuam voluntatem ist erprobtes Latein. s. Oudend. ad J. Cäs. B. G. 7, 4. Hygin schreibt in der 47ten Fabel: Phaedra, Minois filia, Theſei vxor, Hipolytum priuignum ſuum adamauit. Quem quum non potuiſſet *perducere ad ſuam voluntatem.*

(4) *oſtendit cauſſam* h. significat, docet; declarat.

(5) er sagte dem Diomedon, so bald er ihn vor sich kommen lies, ins Gesicht: „ Geld ist nicht nöthig “: Diomedonte coram, nihil, inquit, opus pecunia eſt — h. poſtquam Diomedonte coram egit, pecunia, inquit, non opus eſt. *Nihil*, für non gesezt, bedeutet stärker, und so viel als plane non; oder nequaquam. *Beneficio iſto legis Pompeius nihil vtitur* — er macht sich die Vergünstigung dieses Gesetzes gar nicht zu nuz. Cic. Agr. 2, 23.

[6]

nnd Silber lange nicht genug. Denn ich mag für die herzliche Liebe zu meinem Vaterlande der Welt (6) Gut nicht nehmen. Du haſt mich, weil du mich nicht kannteſt, auf die Probe geſrzt, und daß ich ſein würde, wie du, geglaubt. Darüber wundre ich mich nicht, ia ich verzeih dir ſogar. Aber pack dich eilig fort, damit du nicht etwa Andre beſtecheſt, weil es dir nicht bei mir gelungen iſt. Und du, Mycithns — gieb ihm ſein Geld wieder! Thuſt du dies nicht auf der Stelle, ſo will ich dich ſelbſt der Obrigkeit (7) übergeben". Als ihn Diomedon bat, er möchte ihn nur ſicher abziehen laſſen, und erlauben, daß er ſein Mitgebrachtes hinausſchaffen dürfte, ſo gab er ihm zur Antwort: „das will ich thun; und nicht deinet„ ſondern meinetwegen, damit nicht etwa einer, wenn dir dein Geld iſt abgenommen worden, ſagen könne, nach deiner Beraubung ſei mir zugefloßen, was ich, da es mir angeboten ward, nicht hätte nehmen wollen. „Nachdem er

(6) *Orbis terrarum diuitias accipere nolo pro patriae caritate* — Dieſe Vergleichung iſt ſehr alt. Auch Xenophon ſagt vom Ageſilaus: πασα ἐλδηλον ποιων, ὡς ὴτε πασαν την γην δεξαιτο ἀντι πατριδος.

(7) ego te tradam magiſtratui — Ego ſteht mit Nachdruck hier. Tradere iſt das eigne Wort, ſo bei Handlungen von der Art gebraucht wird. Unſer Nepos gebraucht es unten im vierten Hauptſtücke des Phokion wieder: Inde iudicio, legitimis quibusdam confectis, damnatus traditus eſt vndecim viris, mit der beigeſezten Erklärung: quibus *ad ſupplicium* more Athenienſium publice damnati *tradi* ſolent. Tradam te magiſtratui heißt alſo ſo viel, als ad ſupplicium te tradam magiſtratui.

(8)

er ihn nun befragt, wohin er Geleit (8) verlange, und Diomedon „nach Athen" geantwortet hatte, so gab er ihm eine Bedeckung bei, die ihn sicher dorthin bringen sollte. Und dennoch beruhigte (9) er sich damit noch nicht völlig, sondern brachte es gar durch den Chabrias von Athen, dessen ich oben Meldung gethan, so weit, daß er, ohne im Geringsten angetastet zu werden, sein Schif bestieg. — An diesem Zeugniße von seiner Verläugnung werden wir uns begnügen können. Ich könnte ihrer noch sehr viele vorbringen: aber ich muß mir Schranken setzen, weil ich in diesem einzigen Bande die Lebensbeschreibungen iener grosen Männer zusammen zu faßen willens bin, von welchen eine Menge von Schriftstellern, schon vor mir, in einzeln

(8) *quo se deduci vellet* — Est deducere de loco in alium ducere, oder, wie es Nepos selbst so gleich der Sache nach erklärt, praesidio dato ducere, vt tuto perueniat, quo velit.

(9) *Neque vero id satis habuit* — Die ältern Lateiner verbinden satis und habere nicht, als ein Wort mit einander, wie es Tertullian und die Spätern machen. In der nämlichen Verbindung sagt Ovid: Fortunamque dies habuit satis, und Cicero: Si satis consilium qua de re ve haberem; auch Caius L. 19. ff. de Oper. Libert. Satis tempus ad quaestum faciendum vnde alipossit, habeat. Und diese Konstruktion nimmt satis nicht blos in der Stellung mit habere, sondern auch in der Verknüpfung mit andern Zeitwörtern an. So schreibt Nepos selber gleich unten: Abstinentiae hoc satis erit testimonium, und Tacitus: Sat tamen spatium amplexus ad vim remigii. Wenn also satis mit dem Begriffe des Zeitworts näher zusammengefügt wird, als mit dem Substantiv, dann hat es gewöhnlich die Konstruktion des Genitivs nicht bei sich.

(10)

zeln und besondern (10) Büchern mit ungemeiner (11) Weitläuftigkeit, gehandelt haben.

Fünf-

(10) *separatim* — in eben dem Verstande, wie es unten heißt: librum de eo separatim fecimus. 24, 3, 4.

(11) *multis millibus versuum.* Versus heißt hier so viel, als der Griechen στιχος. Auch Quinktilian nennt Bücher, die multa millia versuum enthielten, und von den Griechen πολυστιχα βιβλια genannt wurden. Eben so sagt Josephus, daß seine Antiquitäten 6000 στιχους enthielten. Quinctil. Inst. Orat. 7, 1, 37. 10, 1, 38. Jos. Ant. Jud. 20, 9. Salmas. in Prolog. in Solin. Stichi sind aber größere und kleinere Absätze, die, wenn die Periode kurz war, bald eine ganze Periode enthielten, bald die Hälfte, bald noch kleinere Theile derselben, so, daß zu einer Periode bisweilen vier, fünf und noch mehrere στιχοι gehörten. Es waren also die Stichi nicht eigentlich das, was wir Zeilen nennen, ob gleich ein Stichos oft nur eine Zeile ausmachte. Die einzelnen Stichi wurden von den Abschreibern am Rande, und die ganze Summe derselben bald am Ende, bald beim Anfange der Handschriften bemerkt. Die Absicht dieser sorgfältigen Bemerkung war sehr gut, theils zur Verhütung des Auslassens bei neuen Abschriften, theils zur Erleichterung des Anführens und Nachschlagens in den Kodicibus. Vielleicht ließ sich auch außer der Größe der äußerliche Werth der Handschriften nach ihrer Anzahl bestimmen. Ramb. Pott. T. 3. p. 294. Der Verfasser der Epitomes ecdiceseos Hygini contra haeresiarchas, die Sirmond zuerst herausgegeben hat, scheint in der Vorrede den Nepos nachgeahmt zu haben, wenn er schreibt: Sancti quique Orthodoxi viri, suo quisque tempore, vniuscuiusque haeresis ortum et certamen et exitum per plurimos libros et multa millia versuum conscripserunt, quae nos epitomantes iuuante Domino hoc vno libello conclusimus.

Fünftes Hauptstück.

Er wußte (1) sich auch sehr gut auszudrücken: wenigstens behauptete (2) er vor allen Thebanern in der Beredsamkeit den Vorzug. In Antworten aus dem Stegreife war er kurz, (3) und im Zusammen-

(1) *Fuit et disertus* — Das Disertum wird von Rednern des zweiten Rangs gebraucht, die sich in einem populären Vortrage gut und schön ausdrücken, das Eloquens aber von Rednern des ersten Rangs, die ihren Vortrag bis ins Bewunderungswürdige und Prächtige erheben und ausschmücken können. Diesen Unterschied macht Cicero. Eum statuo *disertum*, qui potest satis acute et dilucide apud mediocres homines ex communi quadam hominum opinione dicere; *eloquentem* vero, qui mirabilius et magnificentius augere potest, atque ornare, quae velit, omnesque omnium rerum, quae ad dicendum pertineant, fontes animo ac memoria continet. Cic. de Orat. 1, 94. Was hier disertum beim Nepos heißt; das kommt beim Plutarch unter der Benennung ῥητορικον vor, so er durch λεγειν δυνατον erklärt — λαμβανε κοινωνον. ἀν λεγειν μη δυνατος ης, τον ῥητορικον, ὡς Πελοπιδας Ἐπαμινωνδαν. Pol. Prac. T. 9. p. 261.

(2) *Fuit et disertus, vt nemo Thebanus ei par esset eloquentiæ* — Die Vergleichung ist ein bequemes Mittel, etwas auf die höchste Stufe zu stellen, aus der es gerade sichtbar werden soll. Epaminondas war ein groser Redner. Mit wem geht aber seine Größe in der Beredsamkeit in der Parallele? War er noch der grose Redner unter den Attikern? Man stelle ihn mit den Thebanern in Kontrast. — dann ist er der größte. *Fuit inter Thebanos disertissimus* — und nun fällt die nachdrückliche Periphrase Fuit et *disertus, vt nemo Thebanus ei par esset eloquentia* deutlich in die Augen — h. fuit et disertus, vt nemo Thebanus magis.

(3) concinnus — h. facetus, florens et leuiter ornatus. Die Richtigkeit dieser Erklärung sieht man schon aus dem Gegensatze. Wir haben aber auch die Erklärung des Cicero für uns: Alii in eadem ieiunitate concinniores, id est, faceti, florentes etiam et leuiter ornati. In Orat. C. 6.

menhange einer förmlichen Rede voller Schmuck. In den Regierungsgeschäften hatte er an einem gewissen Meneklides, auch aus (4) Theben, einen eifrigen (5) Nebenbuhler und Gegner, welcher ebenfalls eine ziemliche Uebung im Reden besas; aber freilich (6) nur auf gut thebanisch. Denn bei diesem (7) Volke findet man immer mehr Leib und Stärke, als Geist und Kopf. Dieser Mensch rieth seinen Mitbürgern — blos aus dem Grunde, weil er den Epaminondas durch Kenntniße des Kriegs sich emporschwingen sah — mehr als einmal an, dem Kriege den Frieden vorzuziehen, damit man nur die Dienste dieses Feldherrn nicht so gar nöthig haben möchte. Zu diesem sagte er: „die Gründe, womit du unsre Bürgerschaft vom Kriege abbringen willst, sind

(4) *indidem Thebis* — ex iisdem Thebis. *Indidem* rem, locumue respicit, vnde quid est.

(5) *Obtrectatorem et aduersarium in administranda republica* — s. S. 61. Anmerk. 5.

(6) *vt Thebanum scilicet* — Scilicet steht hier für certe, videlicet Bestimmungs- oder Erklärungsweise; nicht, wie es sonst gebraucht wird, ironisch.

(7) *Illi genti plus inest virium, quam ingenii* — wegen der groben oder dicken Luft des Klimas, nach dem bekannten Zeugniße des Horaz: Boeotum in crasso iurares aëre natum. Epist. 2, 1, 244. Cicero sagt davon in der Vergleichung mit den Attikern: Athenis tenue coelum, ex quo etiam acutiores putantur Attici; crassum Thebis; itaque pingues Thebani et valentes. De Fat. C. 4. Die Geschichte des Alterthums beschreibt uns daher die Thebaner, oder Böotier als Dummköpfe: Thebis hebetes et brutos nasci, relatum est. Tertull. de Anim. 20. Daß aber diese von der Beschaffenheit der Luft hergenommenen Bemerkungen ihre Ausnahmen leiden, beweisen die Beispiele eines Epaminondas, Pelopidas, Ismenias, Cebes, und Pindarus, die alle aus Theben, und doch grose Köpfe waren.

(8)

sind weiter nichts, als Täuschungen (8) im Worte. Unter dem Namen der Ruhe (9) willst du ihnen das Joch der Sklaverei auflegen. Friede ist eine Folge (10) des Kriegs. Wer ihn also recht sehr (11) lang genießen will, der muß im Kriege geübt sein. Wollt ihr daher die Ersten in Griechenland sein, so müßt ihr das Lager beziehen; nicht auf die Palästra gehen". Eben dieser Meneklides machte ihm auch einmal daraus einen Vorwurf, daß er keine (12) Kin-

(8) Die Gründe, womit du unsre Bürgerschaft vom Kriege abziehen willst, sind weiter nichts, als Täuschungen im Worte — Fallis verbo ciues tuos, quod hos a bello auocas — Der Anfänger bemerke die verschiedne Wendung in der Verbindung nach den beiden Sprachen. *Fallis verbo* — h. nomen ad ignauiam, mutas otium pro seruitio appellando, wie sich Lepidus in den historischen Ueberbleibseln des Sallusts ausdrückt, oder nach dem Turpilianus beim Tacitus: honestum pacis nomen segni otio imponis; oder nach dem Civilis: miseram seruitutem falso pacem vocas. Tacit. Annal. 14, 39, 5. H. 4, 17, 3.

(9) Nepos und viele andern Lateiner gebrauchen das an und für sich zweideutige otium öfters für pax. Im Hamilkar heißt es bei ihm: Tota Africa tantum otium reddidit. Beim Cäsar kommt es auch nicht selten so vor. Si qua hominum aequitate res ad otium deduci posset. De B. C. 1, 5. Erat in vrbe multitudo insolens belli diuturnitate otii. Ibid. 2, 36.

(10) *Paritur pax bello.* Die Absicht des Kriegs sollte billig der Friede sein. Bellum ita suscipiatur, vt nihil aliud, nisi pax quaesita videatur. Cic. de Off. 1, 23.

(11) *Qui ea diutina volunt frui* — für qui ea diutius volunt frui. Der Anfänger muß die Fälle fleisig beobachten, wo das Adiektiv der Lateiner schicklicher im Teutschen durch ein Adverbium erklärt wird. s. Schell. Præcept. p. 309.

(12) daß er keine Kinder erzielet, daß er keine Frau genommen hätte — quod liberos non haberet, neque vxorem duxisset — *non* — *neque* für neque — neqne. Eben so schreibt Cicero: Parta victoria conseruandi sunt ii, qui non crudeles in bello, nec immanes fuerunt. De Offic. 1, 11. Vt non omnem frugem, neque omnem arborem in omni agro reperire possis, sic non omne facinus in omni vita nascitur. Id. pr. Rosc. Am. 29.

(13)

der erzielet, daß er keine Frau genommen hätte — und vorzüglich aus seinem übermüthigen Stolze, daß er sich einbilde, ein so groser berühmter (13) Krieger, als Agamemnon zu sein. Allein Epaminondas erwiederte: „Wegen (14) der Frau, Meneklides, mach mir weiter keine (15) Vorwürfe. Du bist am wenigsten (16) der Mann, den ich dabei zu Rathe ziehen möchte" — Meneklides wurde nämlich (17) insgeheim für einen Ehebrecher gehal-

(13) daß er sich einbilde, ein so groser berühmter Krieger, als Agamemnon zu sein — quod sibi Agamemnonis belli gloriam videretur consecutus — Hier stoßen zween Genitivi zusammen wider die gewöhnliche Regel. Es ist gut, daß man Verbindungen von der Art vermeidet. Denn sie verhindern sehr oft die Leichtigkeit des Begreifens unterm Lesen. Beispiele gegen die Regel findet man aber auch bei den besten Schriftstellern. Unser Nepos schreibt unten im 2. Hauptst. des Pelopidas selber wieder: *Quorum imperii maiestas* neque ita multo post leuctrica pugna ab hoc initio perculsa concidit. s. Schell. Präcept. p. 603. fg.

(14) *de vxore* — h. quod ad vxorem attinet; es hängt die Präposition nicht vom Zeitworte exprobrare ab. De wird in diesem Verstande absolute gebraucht. Z. B. De me autem suscipe paulisper meas partes, et eum te esse finge, qui sum ego. Cic. ad Famil. 3, 12, 3. vergl. Schell. Präc. p. 356, 4.

(15) mach mir weiter keine Vorwürfe — *desine* — *exprobrare* — h. noli porro exprobrare. In der nämlichen Verbindung schreibt Terenz: Iam desine vxor gratulando Deos obtundere — hör doch einmal auf die Götter zu betäuben. Die Sprache des Affekts und der Ungedult bedient sich dieser Formel zur Bezeugung ihres Unwillens statt des Imperativs.

(16) du bist am wenigsten der Mann, den ich dabei zu Rathe ziehen möchte — Nullius in ista re minus vti consilio volo — h. *quam tuo*, zur Bezeichnung des Affekts ausgelassen.

(17) *habebat suspicionem adulterii* — h. suspectus fuit adulterii. Kein erwiesner Ehebrecher war er nicht — adulterii suspicione in ciuitate laborabat. Sonst wird auch suspicionem habere active für suspicari gebraucht.

(18)

halten — „Auch darin irrst du dich, daß (18) ich auf den Agamemnon (19) eifersüchtig wäre. Hat doch der kaum in zehen Jahren eine einzige Stadt mit der ganzen Macht von Griechenland (20) erobert, ich hingegen habe von (21) unsrer einzigen Stadt aus, und in einem Tage, durch meinen Sieg über die Lacedämonier, ganz Griechenland wieder in Freiheit gesezt.“

Sechstes Hauptstück.

Als er es im Konvente (1) der Arkaden, bei dem er sich eingefunden hatte, dahin zu bringen suchte,

(18) *Quod autem me Agamemnonem aemulari putas, falleris.* — Die teutsche Stellung wendet die Verbindung ganz um. Das autem machte dieses nöthig.

(19) Agamemnon, des Plisthenes Sohn, war König zu Argos und Mycen. Er und sein Bruder Menelaus machten sich in dem Kriege vor Troia berühmt. Agamemnon kommandirte das vereinigte griechische Her en Chef, und eroberte nach einem ununterbrochnen Feldzuge von zehen Jahren Troia.

(20) Etwas ähnliches erzählt Plutarch, nach dem Jon, von Perikles, als er Samos gedemüthiget und erobert hatte: Θαυμαζον δε τι και μεγαφρονησαι, καταπολεμησαντα τους Σαμιους, φησιν αὐτον ὁ Ιων, ὡς τε Αγαμεμνονος ἐτεσι δεκα βαρβαρον πολιν, αὐτου δε μησιν ἐννεα τους πρωτους, και δυνατωτατους Ιωνων ἑλοντος. Plut. T.

(21) Ich bin hier der gewöhnlichen Leseart ex vna vrbe nostra gefolgt. Manche Handschriften lesen ego contra ea vna vrbe u. s. w. welches Heusinger in den Text aufgenommen hat — ex vna nostra vrbe erklärt Staveren durch — qui sum ex vna cum meis ciuibus egressus.

(1) *Quum in conventum Arcadum venisset, petens* — εἰς Μυριους — Μυριοι heißt in einem ganz eignen Namen der Kon-

daß sie sich mit den Thebanern und Argivern vereinen möchten; hingegen der athenienſiſche Geſandte (2) Kalliſtratus, welcher der beſte Redner ſeiner Zeit war, verlangte, ſie möchten ſich lieber auf die Seite (3) der Attiker, als Freunde, ſchlagen; — auch in ſeiner Rede auf die Thebaner und Argiver mehr als einen (4) Ausfall that, und unter andern dies

Konvent der Arkaden, der vermuthlich aus tauſend Gliedern beſtund. Harpokration macht bei Μυριοι ἐν Μεγαλῃ πολει folgende Anmerkung: Δημοσθενης ἐν τῳ κατ' Αισχινου. Συνεδριον ἐξι κοινον Αρκαδων ἁπαντων, ὅ πολλακις μνημονευουσιν οἱ ἱστοριοι. Hieraus erhellet, daß er zu Megalopolis gehalten wurde, von welcher Stadt Epaminondas gewißermaſen der Erbauer war, weil er die Arkaden bewog, dieſe Stadt anzulegen und in dieſelbe zuſammen einzuziehen. Pauſan. 8, 27. p. 654. Της πολεως δε οἰκισης Επαμινωνδας συν τῳ δικαιῳ καλειται αν. τους, δε γαρ Αρκαδας οὑτος ἠν ὁ ἐπαγειρας ἐς τον συνοικισμον.

(2) Eine ſeiner Reden, die er vor den Lacedämoniern gehalten, findet man im ſechſten Buche der griechiſchen Geſchichte des Xenophons. Für die gelehrte Geſchichte iſt er ſonderlich dadurch merkwürdig, daß der groſe Beifall, den er ſich in der Sache von Oropus erwarb, den iungen Demoſthenes zum Studium der Beredſamkeit erweckte.

(3) *vt potius amicitiam ſequerentur Atticorum* —

(4) er that mehr als einen Ausfall auf die Thebaner — multa in Thebanos inuectus eſt — h. probra ſpargebat exagitandi cauſſa. In dieſer griechiſchen Konſtruktion ſchreibt Nepos unten — quum nonnulla inueheretur in Timoleonta. 20, 5, 3. Das Nomen ſteht, als Adverbium da, oder das Paſſivum wird active gebraucht. Bei Dichtern iſt dieſe Enallage ſehr gewöhnlich. Man findet ſie bei Aktivis; bei Neutris, und Paſſivis. *Multa* agitanti nihil procedit. Salluſt. Cat. 27, 2. *Multa* obteſtatis. c. 45, 4. *Multa* gemens. Virgil. Aeneid. 5, 869. *Multa dormis.* Auſon. Ephemer. init. — gerade nach dem Muſter, wie die Dichter, *lene* ſonare; *dulce* ridere; ſubridere *crudele*; tonare *omina* ſchreiben. ſ. Cort. ad Sall. Ca-

til.

dies mit (5) vorbrachte: „Sie möchten doch nur bemerken, welche vorzügliche Bürger ieder von beiden Staten gezeugt hätte, um von diesen den Schluß auf die übrigen zu machen. Orestes (6) und (7) Alkmäon, beide Muttermörder, wären Argiver gewesen. Oedipus (8) sei in Theben gebohren und habe, nach der Ermordung seines Vaters, Kinder mit seiner Mutter (9) gezeugt"; so erwie-

til. 27, 3. p. 175. — Die Multa heißen weiter unten duo opprobria. s. Nr. 10.

(5) *in eisque posuisset* h. retulisset. So gebraucht Nepos ponere von dem Vortrage und der Erzählung im Pelopidas: est seiunctum ab re posita — es steht mit der vorhergegangnen Erzählung in keiner Verbindung.

(6) Orestes, Agamemnons Sohn, ermordete seine Mutter Klytämnestra, die sich, während des Kriegs vor Troia, in der Abwesenheit ihres Gemahls vom Aegisthus zum Ehebruche hatte verleiten lassen.

(7) Alkmäon, des Amphiaraus Sohn, tödete seine Mutter Eriphyle, auf seines Vaters Befehl, weil sie, durch einen goldnen Halsschmuck bestochen, den Aufenthalt des Amphiaraus, der nicht mit in den thebanischen Krieg ziehen wollte, verrathen hatte, und dadurch Schuld an dem Tode ihres Gemahls ward. Ovid faßt die fabelhafte Geschichte des Alkmäons kurz also zusammen: Vltusque parente parentem natus erit facto pius et sceleratus eodem. Met. 9, 409.

(8) Oedipus Vater war Laius, und seine Mutter Jokaste. Er erschlug den erstern in einem Gefechte, ohne ihn zu kennen, und heirathete, ohne es zu wissen, in der Jokaste seine eigne Mutter. An dem allen war seine frühe Entfernung von seinen Eltern Schuld, die er noch nicht hatte kennen lernen. Jokaste erhenkte sich, als sie in ihrem zweiten Gemahl ihren leiblichen Sohn entdeckte, und Oedipus verlebte seine übrigen Tage in großer Traurigkeit zu Theben.

(9) *qui quum patrem interfecisset, ex matre liberos procreasset* — nicht procreasse, wie einige Handschriften lesen, oder wenn man dieses annehmen wollte, so müßte, quem (für eumque) quum patrem interfecisset, ex matre liberos procreasse gelesen werden, welches doch auch mit einer gewissen Härte geschehen müßte.

(10)

derte Epaminondas, nachdem er in seiner Gegenrede von dem Uebrigen umständlich geredet hatte, so bald er auf die beiden lezten (10) Vorwürfe kam, „ er wundre sich, daß der närrische attische Sprecher nicht habe bemerken wollen, wie unschuldig iene Personen bei ihrer Geburt im Heimathe gewesen, und daß man sie, nach begangner (11) Ruchlosigkeit, und nach der Verweisung aus dem Vaterlande, zu Athen (12) in Schuz genommen". Doch im

(10) *Postquam ad illa duo opprobria peruenit* — Vergl. Not. 4.

(11) *admisso scelere* — h. impietate. Das Zeitwort admittere steht hier in seinem eigentlichen lateinischen Gebrauche. So schreibt Terenz: Quid ego tantum sceleris admisi miser. Heaut. 5, 2, 3. Und Cicero: Si quid a me praetermissum erit, commissum facinus et admissum dedecus confitebor. ad Fam. 3, 10. Wo admittere für peccare, und Admissum für peccatum absolute steht, da muß man sich scelus darunter denken.

(12) ein sehr schönes Beispiel der Retorsion. — Heusinger unterscheidet also: *innocentes illos natos domi* (i. e. sine crimine, non incertis, non sceleratis parentibus maioribusue, non ex illegitimis nefarisque nuptiis conceptos (*scelere admisso* (postquam parentes interfecissent) *cum patria essent pulsi, receptos esse ab Atheniensibus.* Auf diese Weise werden die innocentes domi nati den receptis ab Athenienſibus parricidis entgegen gesezt. Ich bin ihm in der Uebersetzung gefolgt. Die gewöhnlichen Ausgaben ziehen domi zu expulsi. Doch die lezte Lese und Verbindungsart wird auch vom Plutarch bestätiget, wenn er in den Apophthegmatis schreibt: Ἐπεὶ Αργειοι μεν ἐγενοντο συμμαχοι Θηβαιων, Αθηναιων δε πρεσβεις εἰς Αρκαδιαν παραγενομενοι κατηγορων ἀμφοτερων, και Καλλισρατος ὁ ῥητωρ, ὠνειδισε τον Ὀρεσην και τον Οιδιποδα ταις πολεσιν, ἐπαναγας ὁ Επαμινωνδας. Ομολογωμεν, ἐφη, και παρ ἡμιν πατροκτονον γενεσθαι, και παρ Αργειοις μητροκτονον. ἀλλα

im größten Lichte zeigte sich seine Beredsamkeit vor der Schlacht bei (13) Leuktra, als er Gesandter zu Sparta war. Hier waren die Gesandten der Verbündeten alle beisammen, und er (14) warf, vor einer der zahlreichsten Versammlungen von (15) Gesandschaften, den Lacedämoniern ihre handgreifliche Tyrannei so nachdrücklich vor, daß er ihnen einen eben so starken Stos durch diese Rede, als durch die leuktrische Schlacht beibrachte. Denn sie hatte, wie es sich nachher aufgeklärt, schon damals die Folge, daß die Lacedämonier bei ihren Bundsgenossen keinen Beistand fanden.

Siebentes Hauptstück.

Daß er geduldig und bei den Beleidigungen, die ihm seine Mitbürger anthaten, gelassen war, daß er sich gegen sein (1) Vaterland keinen Zorn erlaubte,

λα τους ταυτα θρασαντας ἡμεις μεν ἐξεβαλομεν, Ἀθηναιοι δε ὑπεδεξαντο.

(13) Epaminondas ist in der Weltgeschichte durch zwo Schlachten merkwürdig, die er gegen die Spartaner gewann. Die grose Schlacht bei Leuktra in Böotien fiel ins Jahr der Welt 3613, und die bei Mantinea, wo er ums Leben kam, in 3621.

(14) er warf den Lacedämoniern ihre handgreifliche Tyrannei so nachdrücklich vor — *Sic Lacedaemoniorum tyrannidem coarguit* — h. eos tyrannos esse rebus apertis docuit; eorum tyrannidem sic ostendit et conuicit apertis argumentis.

(15) *coram frequentissimo legationum conuentu* — h. coram legatorum conuentu, gerade so wie im Teutschen, wo das Abstraktum ebenfalls fürs Konkretum gesezt wird.

(1) Wen man liebt, gegen den muß man sich nicht leicht den Zorn erlauben. Im Attikus kommt diese Moral noch

davon haben wir folgende Zeugniße. Als ihm die Thebaner aus (2) Neid das Kommando über die Armee nicht hatten geben wollen, und ein (3) General erwählt worden war, der sich auf den Krieg so wenig verstand, daß es gar durch sein Versehen mit dem ganzen Here in der Angst bis zur Verzweiflung kam, weil es in die engen (4) Päße eingeschloßen vom Feinde blokirt gehalten wurde: so sah man sich endlich wieder nach dem vorsichtigen Epaminondas um, der gerade da mit in dem Here war; aber blos für sich und als (5) Soldat. Da man nun Hülfe bei ihm suchte, so gedachte (6) er so wenig wei-

einmal bei unserm Nepos vor: Fuit in suos ea indulgentia, vt, quos amare deberet, iratos eis nefas duceret. 25, 17, 2.

(2) *propter inuidiam* — *Propter* bezeichnet gewöhnlich die wirkende Ursache. Opprimi me onere officii malo, quam id, quod mihi cum fide semel impositum est, aut propter perfidiam abiicere, aut propter infirmitatem animi deponere. Cic. pr. Rosc Am. 4.

(3) Der Böotier Kleomenes. Pausan. K. A. p. 740.

(4) Die engen Päße müßen hier vorzugsweise gedacht werden. Denn es ist von den Thermopylis die Rede, wie aus der angeführten Stelle des Pausanias zu ersehen ist.

(5) *Erat ibi priuatus numero militis* — h. non cum imperio sed militis loco. s. S. 129. Nr. 18. Επαμινωνδαν δε συνεβαινεν εν τοις στρατευομενοις τεταχθαι Pausan. K. A. p. 748. — Er war als Soldat angestellt, weil ihm, wie Diodor erzählt, das Volk die Böotarchie und das Kommando abgenommen hatte. Wahrscheinlich zielen auch die folgenden Worte des Pausanias hierauf: ἡγεμονα μεν της ἐξοδου Κλεομενη, και ὑπ' ἀυτον, ἐποιησαντο βοιωταρχουντα εν τῳ τοτε την στρατιαν. s. l. c.

(6) er gedachte nicht weiter an die Beschimpfung, welche man ihm angethan hatte — *nullam adhibuit memoriam contumeliae* — h. tantum abfuit, vt contumeliae meminerit, vt eius memoriam plane abii-

weiter an die Beschimpfung, die man ihm angethan hatte, daß er vielmehr die Armee von der Blokade befreiete, und sie, ohne einen (7) Mann zu verlieren, nach Hause zurückführte. Das aber that er nicht einmal, sondern öfters. Am allermeisten fiel es in die Augen, als er die Armee gegen die Lacedämonier in den Paloponnes geführt, und zween Kollegen hatte, wovon (9) Pelopidas, iener tapfre und unternehmende Mann, der eine war. Hier fiel der Haß des Volkes auf sie alle miteinander, weil sie ihre Gegenpartei verlästert hatte. Man nahm (10) ihnen deswegen das Kommando. Auch waren schon wirklich andre Prätores in ihre Stellen eingerückt. Demohngeachtet unterwarf Epaminondas sich dem Schluße des Volkes nicht, beredete seine Kollegen, daß sie es eben so machen sollten, und

abiiceret, oder wie sich Livius in einem ähnlichen Falle von der Großmuth des Kamillus ausdrückt: maluit hic tantus vir patriae, quam iniuriae suae memor esse.

(7) er führte die Armee, ohne einen Mann zu verlieren, nach Hause zurück — Vt aedes sunt incolumes, quae integrae nec ruinosae habentur, sic, qui integer seruatur in periculis exercitus incolumis est.

(9) Des Pelopidas Biographie folgt zunächst auf den Epaminondas. Dort wird man diesen edlen und unternehmenden Mann näher kennen lernen. — Aus dem Diodor erhellet, daß er mehr, als zween Kollegen hatte.

(10) Plutarch und Diodor stimmen in diesem Umstande mit dem Nepos nicht überein. Nach dem ersten wäre die Zeit ihres Kommandos abgelaufen gewesen, und der andere sagt kein Wort davon, daß man ihnen Nachfolger gegeben; oder einen Volksschluß gegen sie abgefaßt hätte. Dionys aus Halikarnas hingegen giebt es eben so, wie Nepos an: ὁ δὲ Ἐπαμινωνδας ὑπεριδων, ὡς ἐκ ὀντα ἐν καιρῳ τον νομον, ἐβοιωταρχει. 9, 14.

(11)

und kommandirte in diesem einmal angefangnen Kriege nach wie vor; weil er einsah, daß die ganze Armee, wo er es nicht thäte, durch der Prätoren Unvorsichtigkeit und des Kriegs (11) Unkunde, verlohren gehen würde. Nun hatte man aber zu Theben ein Gesetz, nach welchem (12) der General den Kopf (13) verlohr, wenn er das Kommando, über die

(11) *belli inscientia* — h. ignorantia. So wird inscientia gebraucht, wie aus dem Fulgentius erhellet, wo ausdrücklich gesagt wird: Inscientiae formidolosa suspectio semper excusandi quaerit suffragia: quo quicquid ignorantia incursionum mater peccauerit, id veniae absoluat petitio, quae culpas vestire consueuit. Libr. 3. in Prol. p. 703. Beim Livius werden temeritas und inscientia mit einander verbunden. 26, 2. Auch Cicero gebraucht dies Wort: ineuntis aetatis inscientia. Offic. 1, 34. Es bezeichnet eine Unwissenheit, die in dem Mangel der Erfahrung ihren Grund hat, und ist, wie Kapp bemerkt hat, dem Vsui entgegen gesezt. Unkunde drückt es also wohl am besten aus.

(12) nach welchem der General den Kopf verlohr, wenn er das Kommando, über die im Gesetze bestimmte Zeit behalten würde — Quae morte multabat, si quis imperium diuitius retinuisset, quam lege praefinitum foret — *Si quis* steht hier für *eum, qui* zur Abwechselung, damit nicht das Relativum auf eine ekelhafte Weise wiederholt werde. Auch das Demonstrativum ist weggelassen, welches eben nicht nothwendig geschehen mußte. Denn es hätte Nepos auch schreiben dürfen: quae si quis imperium diutius retinuisset, quam lege praefinitum foret, Quae morte multabat — nach dem Beispiele des Cicero: Si cui forte videar hominum expectationem de mea voluntate tenuisse suspensam, huic prius excusandum me esse arbitror. — ad Famil. 10, 8. oder in einer andern Stelle: Non hoc nunc contendo, quod fortasse difficile est, mutare animum et si quid est penitus insitum moribus, id subito euellere. ad Q. Fr. 1, 1. Wo das Demonstrativum ausdrücklich stehen, oder weggelassen werden könne, das muß die Stellung und der Wohllaut entscheiden.

(13) *Morte multabat* — Multare wird gerade so wie der Griechen ζημιαν von allerlei möglichen Arten der Bestrafungen gebraucht. Man sagt

die im Gesetze bestimmte Zeit, behalten würde. Nichtsdestoweniger behielt er es, wider des Volks Geheiß, vier Monate länger, um nur von dem Gesetze, das augenscheinlich für die (14) Erhaltung des Staats war gegeben worden, zu seinem Untergange keinen Gebrauch zu machen.

Ach-

sagt im Griechischen ζημιαν φυγη und ζημιαν θανατω und eben so im Lateinischen exilio multare; morte multare. Alles dies findet man in einem Beispiele des Livius beisammen: Decemuiros bonis, exilio, capite multatos ob superbiam regiam. Lib. 4, 15. Des Gesetzes, wovon hier die Rede ist, und der Strafe seiner Uebertretung gedenkt Plutarch also: την αρχην ἐδει παραλαμβανειν ἐυθυς, ἡμενου του πρωτου μηνος, ἡ θνησκειν τους μη παραδιδοντας. T. 2. p. 371.

(14) Hier ist ein Beispiel, nach welchem der Patriot die Ausnahme von besondern Gesetzen macht, wenn sie mit einem höhern in Kollision kommen. Andre findet man beim Liv. 10, 13. 26, 28. vergl. Gell. 1, 13. Und wen soll eine Armee im Nothfalle, ohne Rücksicht auf besondere Gesetze, für ihren General erkennen? allerdings den, auf welchen sie die Hofnung ihrer Erhaltung und Rettung setzt. Bei gutem Wetter, oder am Gestade und im Hafen achten die Sefahrer auf die Steuermänner nicht; kommt aber ein Sturm, dann richten sie alle ihre Hofnung; alle ihre Blicke auf ihn. Ὁ γαρ πρωτος, ὡς ἐοικε, και κυριωτατος νομος τω σωζεσθαι δεομενω τον σωζειν δυναμενον ἀρχοντα κατα φυσιν ἀποδιδωσι. Καν ὡσπερ οἱ πλεοντες ἐυδιας ουσης, ἡ παρ ἀκτην ὁρμουντες, ἀπελπως προσενεχθωσι τοις κυβερνηταις και θρασεως, ἁμα τω χειμωνα και κινδυνον καταλαμβανειν, προς ἐκεινους ἀποβλεπουσι και τας ἐλπιδας ἐν ἐκεινοις ἐχουσι. Plut. T. 2. p. 372.

(1)

Achtes Hauptstück.

Kaum war man wieder zu Hause angekommen, so wurden seine (1) Kollegen hierüber als Verbrecher angeklagt. Er erlaubte ihnen aber, daß sie ihm den ganzen Proceß auf (2) den Hals werfen, und im Ernste (3) behaupten sollten, er sei hauptsächlich Schuld (4) daran, warum sie sich dem Gesetze nicht unterworfen

(1) Nach dem Plutarch wurden nur Pelopidas und Epaminondas allein angeklagt: ὁ συγγενης και πολιτικος φθονος, ἁμα τῃ δοξῃ των ἀνδρων συναυξομενος οὐ καλας, οὐδε πρεβουσας ὑποδοχας παρεσκευαζειν αὐτοις. θανατου γαρ ἀμφοτεροι δικας ἐφυγον ἐπανελδοντες, ὁτι του νομου κελευοντος ἐν τῳ πρωτῳ μηνι παραδουναι την βοιωταρχιαν ἑτεροις, ὁν Βυκατιον ὀνομαζουσι, τετταρας ὁλους προσεβαλοντο μηνας, ἐν οἰς τα περι Μεσσηνην και Ἀρκαδιαν και την Λακωνικην διωκησαν. Plut. in Pelop. T. 2. p. 372. fg. vergl. Anmerk. 5.

(2) ἐις αὐτον ἀναφερειν την αἰτιαν, wie Plutarch sagt. Etwas Aehnliches vom Scipio findet man beim Valerius Maximus. 3, 7, 1.

(3) *contenderent* — Contendere dicitur is, qui in eo, quod agit cupitue omnes neruos intendit. Inde actionis ad quam suscipiendam vehementia accessit, perpetuitas *contentio* appellatur.

(4) Sie sollten im Ernste behaupten, er sei Schuld daran, warum sie sich dem Gesetze nicht unterworfen hätten — Sua opera factum contenderent, vt legi non obedirent — eine elegante Umschreibung im Lateinischen für eius opera non obediuisse legi. Man verbindet im Latein nicht selten facere mit andern Verbis, die für sich schon zum Verstande der Sache hinreichten, sonderlich da, wo man sich mit einem gewissen feierlichen Tone zu verstehen geben will. So schreibt Terenz: ego tamen patrio animo victus faciam, vt tibi concedam. Hecyr. 2, 2, 3. und Cicero: Faciendum putavi, vt litteris tuis responderem. ad Famil. 3, 8.

(5)

worfen hätten. Es rettete sie auch diese Vertheidigung von der Gefahr, und alle Welt glaubte schon, Epaminondas würde sich nicht verantworten können, weil er zu seiner Rechtfertigung nichts zu sagen hatte. Allein er stellte sich (5) vorm Gerichte, läugnete von allem, woraus ihm die Gegenpartei ein Verbrechen machte, nicht das Mindeste und gestund ein, was seine Kollegen vorgebracht hatten; ia er suchte (6) sich nicht einmal der Strafe

(5) In welchem Falle dürfte ein groser Mann den Epaminondas nachahmen? Nur da, wo man sich entweder durch eine unvermeidliche Nothwendigkeit schuldfrei machen, oder das Große und Schöne der Handlung, wenn man Gefahr lauft, trösten kann. — Dies habe ich aus dem Plutarch genommen. Ου μην δια μικρα δοξει και τα τυχοντα καινοτομειν, αλλ' επι τοις αναγκαιοις, ως ὁ Φιλοποιμην; ἡ τοις καλοις, ως Επαμινωνδας, επιβαλλων τετταρας μηνας τη Βοιωταρχια παρα τον νομον, εν οις εις την Λακωνικην ενεβαλε, και τα περι Μεσσηνην επραξεν. ὁπως και απαντα τις επι τουτω κατηγορια και μεμψις, απολογιαν της κατηγορίας την αναγκην εχωμεν. ἡ παραμυθιαν του κινδυνου, το μεγεθος της πραξεως και το καλλος. Plut. in Prác. pol. T. 9. p. 256.

(6) *neque recusauit, quo minus legis poenam subiret* — Daß quo minus eben so viel heißt, als vt ne und auch dafür gebraucht wird, weiß der Anfänger schon; auch dies, daß man es nicht überall, sondern nach gewissen bestimmten Verbis gebrauchen darf. Er merke sich also für diese Absicht das Zeitwort *recusare*. Gewöhnlicher findet man dieses mit dem Akkusativ und Infinitiv in der Verbindung: Cedo equidem, nec, nate, tibi comes ire recuso. Virgil. Aeneid. 2, 704. Doch Cicero gebraucht ebenfalls *quo minus*: Nec recusabo, quo minus omnes mea legant. de Finib. 1, 7, 3. Auch nach dem Substantiv *Excusatio* brauchte er *quo minus*: Nemini ciui vlla, quo minus adesset, satis iusta ex-

se zu entziehen, und bat sich nur (7) aus, daß sie in ihr Protokoll (8) schreiben lassen möchten: „dem Epa-

excusatio est visa. in Pison. 15. Uebrigens kommen noch häufiger Ne und quin nach recusare vor. Neque recusas, quin non modo, si opus sit, sed etiam, si velim, accurras. Cic. ad Att. 2, 8. Non possumus, quin alii a nobis dissentiant, recusare. Akad. 4, 7. Ne fieret, vehementer recusare. ad Fam. 1, 9, 35. Auch die Präpoſition de mit dem Participium läßt sich für diese Konstruktion anbringen. Denn so, wie Cicero schreibt, desinemus nos de iudiciis transferendis recusare, so hätte auch Nepos, neque de poena legis inbeunda recusauit, hinsetzen können. Cic. Verr. 1, 6.

(7) *Vnum ab iis petiuit* — h. Solum, welches in manchen Fällen auch wohl ausdrücklich dazu gesezt wird; z. B. In his rebus vnus est solus inuentus, qui ab hac tam impensa voluntate bonorum palam dissideret. Cic. pr. Sest. 62.

(8) *vt in periculo suo inscriberent* — Ueber Periculum ist hier von den Gelehrten schon sehr viel geschrieben worden. Es ist wahr, Plutarch und Aelian reden bei dieser Begebenheit von einer Säule, στηλη; sie dencken sich die Grabsäule: oder auch vielleicht eine gerichtliche Schandsäule, so wie man sie zu Athen dem Alcibiades setzte. Darum aber darf hier das Wort Periculum nicht verworfen; aber eben so wenig durch cippus, oder gar Pariculum erklärt werden. Nepos hat aus dem Griechischen geschöpft. Hier fand er das Wort ελεγχος und verdollmetschte als Römer ganz richtig durch periculum. Denn ἐλεγχον ποιειν, oder ἐλεγχειν heißt so viel als periculum facere alicuius. Was nun Elenchus im Griechischen bedeutet, das heißt auch periculum im Lateinischen. Dort bezeichnet jenes einen Index, einen schriftlichen Aufsatz, und so auch Periculum das Protokoll, oder den ελεγχον der Griechen bei den Römern. Dies erhellet ganz deutlich aus den Titeln der beiden Kodikum de sententiis ex periculo recitandis. Denn was im Texte l. 2. C. Theodos. ex periculo recitari et promi heißt, das wird beim Justinian und Theodosius anderswo durch de scripti ratione proferri, oder durch de vel ex libello dari erklärt. l. 3. Cod. Justin. de Scriptis l. 1. C. Theodos. l. 2. C. Justin. l. 4. Cod. Theodos. l. 40. C. Theodos. de Appellat. In Collatione Carthagin. 2. Kap. 68. heißt es auch: Exceptores, memores periculi et professionis suae, constituto die gesta edere festinasse, ita vt notarii partis vtriusque in dictando non desint. Es waren

Epaminondas haben die Thebaner den Kopf abgesprochen, weil er sie genöthigt hat, bei Leuktra zu siegen, und zwar über die Lacedämonier, denen doch vor seinem Kommando kein Böotier, wenn es zur Schlacht kam, in das Aug (9) zu sehen getrauete"; Ferner „weil er nicht nur Theben aus seinem nahen Untergange durch ein einziges Treffen wieder (10) herausgezogen, sondern auch ganz Griechenland (11) in Freiheit gesetzt und zwischen beiden Staten es so

ren diese Exceptores, was iezt die Schreiber und Kanzelisten bei den Gerichten sind h. scribae, librarii, ταχυγραφοι, qui acta seu gesta publici officii excipiebant, seruabant, recitabant et de iure petentibus edebant. Unter diesen Voraussetzungen wird man dann nun nicht zweifsen, daß in folgender Stelle des Cicero Periculum eben so durch Protokoll zu verstehen sei: Ordo (scribarum) est honestus; quis negat? Est vero honestus, quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque magistratuum committuntur. In Verr. 3, 79.

(9) *Quos nemo ausus fuit adspicere in acie* — Der bloße Anblick thut, wie es die Erfahrung beweißt, im Kriege zuweilen eine ganz außerordentliche Wirkung. Vor dem Epaminondas durften sich die Spartaner nur sehen lassen, wenn die Böotier davon laufen sollten. Ουδεις ἐτολμα μενειν κατα προσωπον, wie sich Polyb ausdrückt; oder nach einer andern Stelle desselben, οὐδεις ῥαδιως τους αὐτους ἀντοφθαλμειν ἐτολμα. Das Nämliche will Diodor durch κατα ϛομα παρατασσεσθαι sagen — So schreckhaft werden uns nicht selten die Römer beschrieben. Samnites quum quaererentur, quaenam prima causa tam obstinatos monuisset in fugam? Oculos sibi Romanorum ardere visos, aiebant, vesanos vultus et furentia ora. Liv. 7, 33. vergl. Cäs. B. G. 1, 39. Tacit. Ann. 3, 45. H. 3, 24. Flor. 1, 18, 5.

(10) *retraxit* — h. altera vice extraxit; Thebas eaque nolentes etiam secundavic seruauit.

(11) Denn nach den Schlachten bei Leuktra und Mantinea verlohren die Lacedämonier das Uebergewicht, das sie in Griechenland, zum Druck der übrigen Staten behauptet hatten. Diod. Sic. 15.

ſo weit gebracht hat, daß die Thebaner Sparta belagerten; die Lacedämonier hingegen Gott (12) dankten, nur mit ganzer Haut davon gekommen zu ſein"; endlich „weil er ſein Kommando nicht eher niedergelegt hat, als bis er (13) Meſſene aufgeführet, und die Stadt Sparta durch eine förmliche Blokade geſperrt hatte". So ſchlos er ſeine Rede und die Zuhörer erhoben ein ſo lautes Gelächter und Frohlocken, daß kein Richter zu votiren das Herz hatte. Alſo endigte (14) ſich ſein peinlicher Proceß zu ſeinem größten (15) Ruhme.

Neun-

(12) *ſatis haberent* — h. contenti eo vno eſſent; nihil amplius requirerent. Der teutſche Ausdruck iſt ein Sprichwort. Die Griechen gebrauchen für ſatis habere ihr ἀγαπαν ηγαπαγαρ, ἐι δυνηθειν διασωσαι γου, μονον — er dankte Gott, daß er ihn allein retten konnte. Den lateiniſchen Ausdruck findet man häufig bei den beſten Hiſtorikern; aber unter verſchiednen Konſtruktionen. In der Verbindung mit Si, wie es hier vorkommt, ſchreibt Tacitus: Satis habere, ſi locum principem impleam. Annal. 4, 37. und Nepos im Timoleon: Carthaginienſium maximas copias ſatis habere coegit, ſi liceret Africam obtinere. Im Eumenes hingegen konſtruirt er für den nämlichen Sinn: a ceteris, tantum ſatis habeant, ſe defendere, und Cäſar eben ſo: Noſtri ſatis habeant, ſine detrimento diſcedere. B. C. 3, 46.

(13) *Meſſene conſtituta* h. deſertam euerſamque de integro condita, incoliſquae aucta. Dies bezeugt Diodor: ἐκτισε την Μεσσηνην πολλας ποιησας αὐτης ὁικητορας. Sie war die Hauptſtadt des Landes Meſſenien, und hatte in ihrer Lage viele Aehnlichkeit mit Korinth. Ihr Kaſtell hies Ithoma.

(14) *a iudicio capitis maxima diſceſſit gloria* — Diſcedere wird in der gerichtlichen Sprache ganz eigentlich von dem Ende und Ausgange des ganzen Proceſſes gebraucht, ſo wie wir im Teutſchen ſprechen, aus einer Sache heraus kommen. vergl. Nep. 19, 2, 3.

(15) Die Geſchichte liefert uns

Neuntes Hauptstück.

Zum leztenmale kommandirte er bei (1) Mantinea. Hier drang er in voller Schlachtordnung zu kühn auf (2) den Feind ein, und ward von den Lacedämoniern erkannt — die nun alle miteinander — blos weil sie glaubten, in seinem Untergange (3) beruhe das Wohl ihres Vaterlandes — allein auf ihn losstürmten, und nicht eher nachliesen, als bis, nach vielem Blutvergiesen und Morden, Epaminondas, mitten im muthigsten Kampfe, aus der

uns ein ähnliches Beispiel des Scipio. Liv. 38. Als ihm auf dem Rückwege vom Gerichte sein maltheſisches Hündchen entgegen lief und ihn liebkoſete, sagte Epaminondas zu den Leuten, die um ihn waren: Τουτο μεν ἀποδιδωσιν ἐυεργεσιας μοι χαρι. Θηβαιοι δε, πολλακις ὑπ᾽ ἐμου ἐυ παθοντες ἐκριναν με θανατου. Aelian. V. H. 13, 42.

(1) Mantinea, Μαντινεια, eine Stadt in Arkadien auf der Westseite, an den Grenzen von Lakonien. Sie war schon zu Homers Zeiten vorhanden; ist aber durch den Sieg und Tod des Epaminondas erst vorzüglich berühmt worden. In der Folge gab sie sich den Namen Antigonea, woraus Ptolomäus zu erklären ist, wenn er schreibt: Αντιγονια, ἡ και Μαντινια. Hadrian schafte endlich den lezten Namen ab, und gab ihr den alten Mantinea wieder, wie Pausanias meldet.

(2) *Quum acie instructa audacius instaret hostes* — Andre lesen hostibus. Beides ist der lateinischen Verbindungsart nicht zuwider. Man setzt instare alicui und aliquem; in der Analogie, nach welcher man adhinnire equam, und adiacere mare schreibt und spricht. Denn instare hostes heißt eben so viel, als instare in hostes h. contra hostes. vergl. Nep. 18, 4, 2. Plautus sagt: Tantum eum instat exitii. Poen. 3, 2, 96.

(3) *quod in vnius pernicie eius patriae sitam putabant salutem* — Im Eumenes drückt sich Nepos auf eine ähnliche Weise aus: cuius in pernicie positam habuissent spem victoriae. Stellen von der Art beweisen selbst in der Identität des Ausdrucks auch die Identität des Schriftstellers.

(4)

Ferne von einem Sper (4) getroffen wurde, und vor ihrem Angesichte zusammenstürzte. Sein Fall machte die Böotier für einen Augenblick stutzig. Doch aus der Schlacht giengen sie nicht eher heraus, als bis sie alles, was sich widersetzte, geschlagen und zerstreut hatten. Epaminondas hingegen behielt das Eisen vom Schafte des Spers, so in dem Leibe zurückgeblieben war, — blos darum, weil er merkte, daß seine Wunde tödlich sei, und daß er auf der Stelle seinen Geist aufgeben müsse, so bald er es sich würde herausziehen lassen — nur so lang noch bei sich, bis man ihm die Nachricht zurückbrachte, daß die Böotier gesiegt hätten. „ O nun hab ich (5) gnug gelebt: denn ich sterbe unüberwunden ". So sprach er, als man sie ihm gebracht hatte, zog sich das Eisen heraus und verschied in dem nämlichen Augenblicke.

Zehntes Hauptstück.

Vermählt (1) hat er sich niemals. Als ihm (2)

(4) *Sparus* h. telum missile, nulla politum arte. Die Athenienser behaupteten, Gryllus, des Xenophons Sohn, habe den Epaminondas erschossen; die Lacedämonier aber, Antikrates habe ihn mit der Lanze getödet, und doch nannten die leztern des Antikrates Nachkommen Machäriomas, gleich als ob er er ihn mit der Machära getödet hätte.

(5) Aelian erzählt die lezten Reden des Epaminondas. V. H. 12, 3.

(1) Epaminondas hat sich im eigentlichen Verstande nie vermählt. Er lebte ehelos, hielt sich aber doch eine Geliebte, wie aus den Parangelmasi des Plutarchs erhellet. In den Parallelen giebt ihm gar der angeführte Geschichtschreiber einen Sohn, Namens Stesim-

bro-

(2) Pelopidas, der einen übelberüchtigten Sohn hatte, darüber, daß er keine Kinder hätte, einen Vorwurf machte, und ausdrücklich (3) hinzusetzte, das sei das Einzige, worin er nicht zum Besten für das Vaterland gesorget hätte: so gab er ihm zur Antwort: „Sieh nur zu, daß du nicht weit schlechter für es gesorget, weil du eine solche Geburt von dir hinterlässest. An Kindern kann es mir nicht fehlen. Denn in der leuktrischen Schlacht hinterlasse ich eine Tochter, die unsterblich sein muß, geschweige, daß sie mich nicht überleben sollte". Zu der Zeit,

brotus, und Polyän erzählt, daß Phöbidas in sein Mädchen, das er unterhielt, verliebt gewesen sei.

(2) Nepos irrt sich hier. Pelopidas hat ihm den Vorwurf nicht gemacht. Epaminondas antwortete nur seinen Freunden, die seinen Tod beweinten: Καταλειπω δυο θυγατερας, την τε ἐν Λευκτρῃ νικην, την ἐν Μαντινειᾳ. Kurtius, in dem man viele Spuren der Nachahmung unsers Kornelius entdeckt, legt ohngefähr einen ähnlichen Gedanken dem grosen Alexander in den Mund: Orbitas quoque mea, quod sine liberis sum, spernitur: sed errat Philotas. In vobis liberos, parentes, consanguineos habeo. Vobis saluis orbus esse non possum. Libr. 6, 9. — Auch davon erzählt Plutarch nichts, daß Pelopidas einen berüchtigten Sohn gehabt hätte.

(3) Die Verbindung, welche hier im Latein vorkommt, merke sich der Anfänger, um das Subiekt bei diceret richtig zu ergänzen. Ich finde, daß Einige in der Konstruktion: Quum reprehenderetur a Pelopida — maleque eum in eo patriae consulere, diceret — bei eum mit Pelopidam ergänzen, wo sie doch Epaminondam annehmen sollten. Bei diceret ist der Nominativ Pelopidas aus dem vorhergehenden Ablativ zu suppliren. Ellipsen von der Art kommen öfters vor; gemeiniglich machen sie aber den Vortrag dunkel. Z. B. L. Papirius Cursor Dictator Fabium Rullum — virgis popoſcit caesum — eumque profugientem Romam persecutus est, nec ibi quidem remissionem supplicii prius meruit (Fabius), quam ad genua eius et Fabius cum patre prouolueretur et pariter Senarus ac populus rogarent. Frontin. 4, 1, 39.

(4)

da die Verbannten unter des Pelopidas Anführung Theben eroberten, und die lacedämoniſche Beſatzung aus dem Schloße iagten, hielt (4) ſich Epaminondas, ſo lang das Morden unter den Bürgern währete, in ſeinem Hauſe, weil er die Uebelgeſinnten weder vertheidigen noch angreifen wollte, — blos um ſich nicht mit dem Blute ſeiner (5) Mitbürger zu beſudeln. Siege über Bürger waren in ſeinen (6) Augen etwas Trauriges. Aber bei (7) Kadmea, wo man

(4) *Domo ſe tenuit* — für domi. Statt des Genitivs wird bei den Namen der Städte, und ſo auch bei domus gar oft der Ablativ gebraucht, der, was domus anlangt, in der Verbindung mit ſe tenere am gewöhnlichſten iſt, weil dies Zeitwort ordentlicher Weiſe mit einem Ablativ konſtruirt wird. Caſtris ſe pauidus tenebat. Liv. 3, 26. Qui ſe primi aut oppido, aut montibus aut muro tenuerant. ib. 4, 21. Niſi vno loco me tenerem. Cic. ad Fam. 10, 18. vergl. Suet. in Cäſ. 20. Eben ſo ſchreibt man auch Domo adſervantur, und ſo heißt es auch beim Juſtin: Corintho nuntiata victoria, für Corinthi. Libr. 10, 3 ſ. Staveren Hyg. p. 356. Not. 4.

(5) *ſuorum* — ſchlechtweg ohne allen Beiſatz. Man bezeichnet nicht ſelten mit dieſem Pronomen Leute, mit denen man in engrer Verbindung ſteht, es ſei des Blutes, des Hauſes oder des Stats. *Suorum* h. Ciuium, quos aeque ac patriam laedere nefas, wie Seneka durch den folgenden Schluß beweiſt. Nefas eſt nocere patriae: ergo ciui quoque: nam hic pars patriae eſt. de Jun. 2, 3.

(6) Siege über Bürger waren in ſeinen Augen etwas Trauriges — Omnem ciuilem victoriam funeſtam putabat — Funeſtum eſt, quod inquinat, vt funera; quod deteſtationem luctumque habet coniunctum.

(7) Kadmea, Καδμεια, heißt das Schloß der ſpätern Stadt Theben in Böotien. Sein Erbauer war Kadmus. Es lag auf einer Anhöhe, und machte anfänglich für ſich allein eine Stadt aus, bis es zulezt, nach der angebauten untern Stadt, die man Thebä nannte, nur blos die Citadelle vorſtellte. Καδμος την πολιν, την λαλαγμενην ἐτι και ἐς ἡμας Καδμειαν, ὡκισεν. αὐξηθεισης δε ὑςερον της πο-

man sich mit den Lacedämoniern herumschlug, stund er an der (8) Spitze. Darf ich nur dies Einzige, als etwas ganz Unläugbares, noch (9) beifügen, daß beides vor der Geburt des Epaminondas, und nach seinem Tode, Theben (10) immerfort einer fremden Herrschaft unterworfen gewesen ist, und

πολεως, ἑτω την Καδμειαν ἀκροπολιν συνεβη των κατω γενεσθαι Θηβων. Paus. Böot. 5. s. Anmerk. 10.

(8) *in primis stetit* — ἐν προμαχοις — inter eos, qui in primis aciei ordinibus pugnabant. Man hielt es von jeher für einen Beweis der Tapferkeit, an der Spitze zu fechten, und suchte darin Ruhm und Ehre. Καλος δ' ἐν προμαχοισι πεσων, schreibt schon Tyrtäus.

(9) Darf ich nur dies Einzige, als etwas Unläugbares, beifügen — Si hoc vnum adiunxero, quod nemo eat infitias — Man schreibt infitias, infitiari richtiger, als *inficias, inficiari*. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß es von fateri hergeleitet worden ist, indem infitiari so viel als non fateri bedeutet. Das Defektivum Infitias wird nie anders, als mit dem Zeitworte ire verbunden. Der ganze Ausdruck ist aber eine seltne Erscheinung; aber nicht gerade eine Eleganz der Sprache, wie sich Manche das Seltne gedenken. Daß aber infitias ire eben so viel, als negare bedeutet, erhellet daraus, daß es gleich negare konstruirt wird, und aus einer Stelle des Plautus, wo es im Zusammenhange durch negare erklärt wird. Qui lubet ludibrio habere me, atque *ire infitias mihi, facta quae sunt?* Me. Dic, quid est *id, quod negem?* Menäch. 2, 3, 45.

(10) Thebä, Θηβαι; auch bei den Dichtern Thebe lag am Flusse Ismenus in Böotien. s. oben Anmerk. 7. Nach dem Varro sollte es die älteste Stadt von Griechenland sein, und den Ogyges zum Erbauer gehabt haben. Mithin hätte es sein Dasein schon vierzehn hundert Jahre vor Rom gehabt. Unter dem Epaminondas machte es sich am berühmtesten. Alexander schleifte es, und Kassander führte es von neuem wieder auf. Von seinen sieben Thoren, die es gehabt haben soll, wird es auch ἑπταπυλος genant. Varr. de S. R. 3, 1. Hesiod. Oper. V. 16. Nep. in Pelop. 1.

(11)

daß es, so lang Epaminondas das Statsruder führte, die erste (11) Stadt von Griechenland war, so glaube ich von seinen grosen Eigenschaften und von seinem Leben genug gesagt zu haben. Und daraus kann man ersehen, daß einmal der Fall in der Welt gewesen ist, wo ein einziger (12) Mensch mehr, als ein Stat vermochte.

XVI. Pelopidas.

Erstes Hauptstück.

Pelopidas (1), aus (2) Theben, ist unter den Leuten nicht so allgemein bekannt, als er es beim Ken-

(11) *caput totius Graeciae* — Quae ciuitas ex infimis incrementis virtute Epaminondae ducis ad spem imperii Graeciae erecta est. Justin. 6, 4.

(12) *Ex quo intelligi potest, unum hominem pluris, quam ciuitatem fuisse* — Es ist unserm Nepos geläufig, einen einzigen Mann gegen einen ganzen Stat kontrastiren zu lassen. So schreibt er vom Themistokles: Vnius viri prudentia Graecia liberata est. Und Phädrus macht die allgemeine moralische Betrachtung: Plus est in vno saepe, quam in turba boni. 4, Fab. 43. Beim Horatius Kokles und Archimedes macht Livius die nämliche Bemerkung. Libr. 2, 10. 22, 34. 28, 43. vergl. Justin. 5, 4, 12.

(1) Vom Pelopidas handlen Plutarch in seinen Parallelen; Xenophon im fünften Buche der griechischen Geschichte; Diodor im funfzehnten Buche; Polian im zweiten; Frontin 1, 5, 2. 2, 3, 8. 4, 7, 28. Aelian. H. V. 11, 9. Polyb. Libr. 6 und 8.

(2) Suidas leitet, wenn er schreibt: Πελοπιδης ὁ του Πελοπος, den Namen Pelopidas, gleich einem Patronymikum, von Pelops her; aber irrig. Denn des Pelopidas Vater hieß Hippokles. Πελοπιδα του Ιπποκλου γενος μεν ην ευδοκιμον εν Θηβαις ωσπερ Επαμινωνδα. Patre igitur fuit

Kenner (3) der Geschichte ist. Und eben deswegen befinde (4) ich mich wirklich in einiger Verlegenheit über die Art und Weise, wie ich hier von seinen grosen Eigenschaften handlen soll. Denn (5) lasse ich mich auf seine Begebenheiten umständlich ein, so möchte es, fürchte ich, den Schein gewinnen, als wollte ich nicht sein Leben erzählen, sondern seine (6) Geschichte schreiben — und berühre

fuit honesto, wie Nepos von Epaminondas schreibt. Plut. T. 2. p. 331.

(3) *magis historicis, quam vulgo notus.* Daß ich hier Historicus richtig verteutsche, erhellet aus dem Gegensatze und dem folgenden Beispiele: Tua vero nobilitas, Serui Sulpici, tametsi summa est, tamen hominibus litteratis et historicis notior est, populo vero et suffragatoribus obscurior. Cic. pr. Mur. 7. Der Anfänger bemerke, daß die Verbindung *magis, quam* zween entgegengestellte Komparativos ausdrückt, das ist, kontrastirende Ideen aufstellt. Denn, magis historicis, quam vulgo notus, will eben so viel sagen, als das Ciceronische: historicis notior; vulgo vero obscurior.

(4) Der Anfänger merke hier auf die periodische Stellung des Originals im Latinismus nach der natürlichen Anordnung der Ideen und Sachen, oder auf ein Beispiel von dem, was ich schon oben im Epaminondas beigebracht habe.

(5) quod vereor, ne, si res explicare incipiam, non vitam eius enarrare, sed historiam videar scribere — Heusinger und Andre möchten gern lesen: quod vereor, si res explicare incipiam, ne non vitam &c. Allein die besten Lateiner trennen in ähnlichen Fällen Ne und Non von einander, z. B. ne si paullo obsoletior fuerit oratio, non digna expectatione fuisse videatur. Cic. de Orat. 3, 9. Vereor, ne exercitum firmum habere non possis. Id. pr. Roso. Aen. 43.

(6) Leben und Geschichte werden sich hier einander entgegen gesezt. *Historia* est, wie Bosius sich erklärt, scriptio publico actui rerum aptior, ideoque instructior; *vita* priuatim moribus seruit, ideoque simplicior. In diesem Verstande schreibt auch Plutarch im Anfange der Biographie des Alexanders: ὅτε γαρ ἱστορίας γραφομεν, ἀλλα βίους. Biographien schildern den grosen Mann in seinem Hause und

ich sie nur (7) obenhin nach der Hauptsache, so wird es der griechischen Geschichte Unkundigen nicht hell (8) genug einleuchten, was er für ein ausnehmend groser Mann gewesen ist. Beiden Fällen will ich also, so viel es mir nur möglich sein wird, begegnen, und sowohl dem Ekel, als der Unwissenheit meiner Leser abzuhelfen suchen. Der Lacedämonier Phöbidas eroberte, als er seine Armee nach Olynth (9) führte, und durch Theben marschirte, das Schloß (10) der Stadt, die sogenannte Kadmea

in Privatgesellschaften; Historien im State.

(7) Begebenheiten obenhin nach der Hauptsache berühren — summas attingere — h. res — τα των πραγματων κορυφαιοτατα; im Gegensatze auf explicare.

(8) minus lucide. Dies Adverbium ist nicht so sehr gebräuchlich, als dilucide; komt aber doch in reinen Schriftstellern vor: Verbum illud, quod causſam facit, lucide breuiterque definiatur. Cic. de Orat. 2, 25.

(9) Olynth eine Stadt von Macedonien am toronäischen Merbusen. Den Namen soll sie von einem Sohne des Herkules, oder des thracischen Königs Strymon erhalten haben. Die Lacedämonier haben sie mehrmals belagert. Sie behauptete immerfort ihre Freiheit, bis sie endlich der macedonische Philipp seiner Herrschaft unterwarf, und zerstörte. Das, wovon hier die Rede ist, begab sich unter dem macedonischen Könige Amyntas. Diod. Sic. Libr. 15. Xenoph. H. Gr. p. 433. fgg.

(10) Diese Eroberung geschah an dem Feste der Thesmophorien. Plutarch erzählt die Umstände eben so, wie Nepos: Αρχιας, και Λεοντιδας και Φιλιππος, ανδρες ολιγαρχικοι και πλουσιοι και μετριον ουδεν φρονουντες, αναπειθουσι Φοιβιδαν, τον Λακωνα, μεταστρατιας διαπορευομενον, εξαιφνης καταλαβειν την Καδμειαν, και τους υπεναντιουμενους αυτοις εκβαλοντα, προς το Λακεδαμονιων υπηκοον

mea — blos auf Betrieb einiger (11) wenigen Thebaner, die ſich, um ihrer (12) Gegenpartei deſto leichter Widerſtand (13) zu thun, der lakoniſchen Angelegenheiten eifrigſt annahmen — und dies that er (14) vor ſich, ohne dazu von ſeinem State Befehl zu haben. Hierauf entfernten ihn die Lacedämonier von der Armee und legten ihm eine (15) Geldſtrafe auf. Allein das Schloß (16) gaben ſie darum doch den Thebanern nicht wieder, weil ſie ſie wegen der entſtandnen Feindſeligkeiten lieber eingeſperrt halten, als befreien wollten. Denn ſie ſtunden in den Gedanken, ſie würden es nun, nach dem peloponneſiſchen Kriege und nach der ſiegreichen Demüthigung

κοον ἁρμοσασθαι δι ὀλιγων την πολιτειαν. Plut. T. 2. p. 335. fg.

(11) ſ. Anmerk. 10. wo ſie ausdrücklich genennt worden ſind.

(12) adverſariae factioni — Τοις ὑπεναντιουμενοις αὐτοις. Es waren Iſmenias, Pelopidas, Phereniſus und Androklidas.

(13) Hier haben wir alſo ein Beiſpiel zu der allgemeinen Betrachtung des Livius: Diſcordia et ſeditio omnia opportuna nſidiantibus facit: quum pars, quae domeſtico certamine inferior ſit, externo potius ſe applicet, quam ciui cedat.

(14) *idque ſuo priuato, non publico fecit conſilio* — h. priuato auſu, non publica auctoritate et iuſſu.

(15) Auch Plutarch erzählt, es hätten ihm die Lacedämonier nicht nur das Kommando abgenommen, ſondern auch ihn um hundert tauſend Drachmas geſtraft. Λακεδαιμονιοι φοιβιδαν μεν ἐφειλοντο της ἀρχης, και δεκα δραχμων μυριασιν ἐζημιωσαν. in Pelop. 6. T. 2. p. 336.

(16) *Neque eo magis arcem Thebanis reddiderunt* — Την δε Καδμειαν οὐδεν ἧττον φρουρα κατειχον — τον μεν πραξαντα κολαζοντες, την δε πραξιν δοκιμαζοντες.

(17)

gung von Athen, mit den Thebanern zu thun haben, und daß die leztern nur die einzigen wären, welche das Herz hätten, ihnen die Stirne (17) zu bieten. Für diese Absicht hatten sie auch bereits denen, die ihre Freunde waren, alle höhere (13) Aemter gegeben und von der Gegenpartei (19) die Vornehmsten zum Theil ermorden lassen, und zum Theil zu Lande hinausgeworfen. Unter andern von diesen lebte auch Pelopidas, dessen Beschreibung ich unter den Händen habe, als Verbannter ausser seinem Vaterlande.

Zweites Hauptstück.

Fast alle diese Leute retirirten sich nach Athen, nicht um die Hände (1) in den Schos zu legen, sondern um

(17) *qui aduersus resistere auderent.* Eben so gebraucht Nepos aduersus im Agesilaus: qui aduersus arma tulerant; gerade in dem Verstande, wie Cäsar schreibt: Is collis, vbi castra posita erant, tantum aduersus in latitudinem patebat, quantum loci acies instructa occupare poterat. B. G. 2, 8. Aduersus resistere ist eben so viel, als aduersa acie resistere.

(18) *summas potestate* h. summum imperium potestatemque omnium rerum, wie sich unser Nepos im Lysander ausdrückt.

(19) Ismenias wurde nach Lacedämon geschleppt und ermordet. Pelopidas und die Uebrigen wurden, weil sie sich geflüchtet hatten, verwiesen. Της ἀκρας κυριευσαντος Ισμηνιας μεν συναρπασθεις και κομισθεις εἰς Λακεδαιμονα μετ' ὀ πολυν χρονον ἀνηρεθη. Πελοπιδας δε και Φερενικος και Ανδροκλειδας μετα συχνω, ἀλλων φευγοντες ἐξεκηρυχθησαν. Plut. T. 2. p. 336.

(1) *non quo sequerentur otium.* Im Teutschen könnte man eben so sprechen: nicht um dem Müs-

um mit der ersten besten Gelegenheit, so ihnen etwa (2) ein glücklicher Zufall verschaffen möchte, Alles für die Wiedereroberung ihres Vaterlands zu wagen. Kaum erschien also der zur Ausführung ihres Vorhabens gelegne Zeitpunkt, so wählten sie, zur Unterdrückung ihrer Feinde und der Befreiung des Stats, gemeinschaftlich mit denen, welche zu Theben gleiche Gesinnungen hegten, gerade (3) den Tag aus, woran gewöhnlich die höchsten (4) Obrigkeiten beisammen schmaußten. Grose Sachen sind eben nicht immer durch eine zahlreiche Mannschaft unternommen (5) und ausgeführt worden; aber so was (6) Geringfügiges hat in Wahrheit

Müssiggange nachzugehen. Der Anfänger merke sich, daß sequi hier für esse steht; oder der ganze Satz für non quo essent otiosi.

(2) *vt quemque ex proximo locum fors obtulisset* — Das Wort obferre wird hier ganz eigentlich gebraucht. Pauci admodum Patrum, quos *casus obtulerat*, contracti ad Consules. Liv. 2, 23. Quandocunque fors obtulerat. Hirt. B. A. 22.

(3) Nach dem Plutarch wäre es nicht ein gewöhnlich festlicher Tag gewesen. Philidas, der Sekretär, hatte die höchsten Obrigkeiten lange vorher auf den mit den Verwiesnen verabredeten Tag zu einem Schmause eingeladen: Φιλιδας, ὁ γραμματευς, συνεπραττε μεν, ὡσπερ εἰρηται, παντα, και συνηδει τοις φυγασιν· εἰς δε την ἡμεραν ἐκεινην ἐκ παλαιου κατηγγελκως τοις περι τον Αρχιαν ποτον τινα και συνεσιαν και γυναικων υπανδρων, ἐπραττεν ὁτι μαλιςα ταις ἡδοναις ἐκλελυμενους και κατοινους μεταχειρισασθαι παρεξειν τοις ἐπιτιθεμενοις. Plut. T. 2. p. 342. fg.

(4) *Maximi magistratus* — Nämlich die beiden Polemarchen Archias und Philippus.

(5) unternehmen und ausführen — Gerere; h. parare, suscipere et conficere.

(6) *profecto nunquam ab tam te-*

heit niemals, wenn man auf den ersten Anfang sieht, eine solche Uebermacht zu Grunde gerichtet. Denn die ganze Verschwörung unter den Verbannten beruhte nur auf (7) zwölf iungen Leuten, und derer, die sich dieser Gefahr (8) blos stellten, waren überhaupt nicht mehr, als (9) hundert, und bei dem allen ward durch eine solche (10) Handvoll Leute die grose Macht der Lacedämonier erschüttert. Denn sie bekriegten damals nicht blos ihre Gegenpartei, sondern die Spartaner, welche in Griechenland den Meister spielten, zugleich — die ganze furchtbare (11) Hoheit der spartanischen Regierung, die,

renui initio tantae opes sunt profligatae h. subuersae; pessundatae.

(7) Xenophon gibt gar nur sieben an. Allein Plutarch redet eben so, wie Nepos von zwölfen. l. c. p. 340.

(8) *Qui tanto se offerrent periculo* — h. exponerent; tanto obuiam irent periculo. Cic. ad Fam. 10, 18. Non dubitandum putaui, quin succurrerem meque communi periculo offerrem. Justin. 9, 8. Pater de conuiuio in hostem procurrere, manum conserere, periculis se temere offerre.

(9) Nepos hält sich an die runde Zahl. Plutarch zählt außer den zwölf Verwiesnen noch acht und vierzig. Εγενοντο δε συν Φυγασιν πεντηκοντα δυοιν δεοντες. l. c. p. 442.

(10) qua paucitate perculsa est Lacedaemoniorum potentia — Denn der Krieg, welcher die ganze spartanische Hoheit von ihrem Gipfel herunterwarf, und um die Herrschaft zur See und zu Lande brachte, hat in einer Nacht, da die zwölf thebanischen iungen Leute die Tyrannen ihres Vaterlandes ermordeten, seinen ersten Ursprung.

(11) *imperii maiestas* — Daß das Wort Maiestas auch von dem Furchtbaren in der Größe der Hoheit gebraucht wird, erhellet aus dem Statius und Klaudianus. Der erste schreibt von der Jokasta: Eumenidum velut antiquissima portis egreditur, magna cum maiestate malorum d. i. in der grosen furchtbaren Hoheit der Plagen. Und Klaudian schreibt vom Dis: magnaque verendus maiestate sedet. de R. R. 1, 80.

Man

die, nicht so gar lange nach dieser ersten Erschütterung, durch die leuktrische Schlacht (12) zusammenstürzte. Diese zwölf (13) Mann, deren Anführer Pelopidas war, zogen — nach dem sie Athen mit Tagsanbruch verlassen, um gegen die (14) Abenddämmerung zu Theben anlangen zu können — mit Allem, was zur Jagd gehörte, aus — mit Hunden, mit Zeug und Garn auf dem Rücken, und wie (15) Bauern gekleidet — um ihren Marsch mit

Man sehe also auf das Verhältniß im Zusammenhange, ob man sich die Hoheit von der ehrwürdigen, oder schreckenden Seite denken soll. Mich dünkt, Horaz sei eben so zu erklären, wenn er singt: Imperî porrecta maiestas ad ortum solis ab hesperio cubili. Carm. 4, 15, 15.

(12) *concidit.* Vergl. 17, 5, 2. 19, 2, 4. In den wenigen Worten: quorum imperii maiestas, neque ita multo post, Leuctrica pugna ab hoc initio perculsa, concidit — hat Nepos die Geschichte des Sturzes der spartanischen Uebermacht kurz zusammen gefaßt. Den ersten Stos brachten ihr Pelopidas und die andern Verwiesnen bei; auf den zweiten, den ihr die leuktrische Schlacht gab, fiel sie schon zusammen, so daß sie in der von Mantinea nicht wieder zu Kräften kommen konnte.

(13) Plutarch hat entweder den Nepos, oder seine Quelle, aus der er geschöpft, vor den Augen gehabt, wenn er erzählt: γενομενοι δε συμπαντες δωδεκα προηγον ἐν τοις χλαμυδιοις, σκυλακας τε θηρευτικας και ϛαλικας ἐχοντες, ὡς μηδε εἰς ὑποπτευοι των ἐντυγχανοντων καθ' ὁδον, ἀλλ' ἀλυοντες ἀλλως πλανασθαι και κυνηγειν δοκοιεν. l. c. p. 34c. Nepos nennt nur Zeug und Garn, rete, wo Plutarch der Zeugstangen, ϛαληκων, gedenkt. Denn ϛαληκες sind nicht die Fangeisen, venabula, wie Einige meinen, sondern die Stangen, welche das Zeug und Garn stützen, oder die Vari der Lateiner.

(14) *Vesperascente coelo* — ἐτι ἡμερας ὀσης, wie Plutarch sagt.

(15) *vestitu agresti* — ἐσθητας γεωργων μεταλαβοντες. Plut. l. c.

(16)

mit wenigerm Verdachte (16) zu thun. Zu Theben, wo sie zur bestimmten Zeit vermittelst eines forcirten Marsches ankamen, giengen (18) sie in das Haus des Charons, der ihnen gerade diese Zeit (19) am Tage angegeben hatte.

Drit-

(16) Der Anfänger merke auf die natürliche Stellung der ganzen Periode: Illi igitur duodecim, quorum erat dux Pelopidas, quum Athenis interdiu exissent, vt vesperascente coelo Thebas possent peruenire, cum canibus venaticis exierunt, retia ferentes, vestitu agresti, quo minore suspicione facerent iter. In dieser Stellung sieht man iede Handlung, wie sie vor der andern hergeht in der Verbindung mit ihren Endzwecken; iede Haltung, welche die Verwiesnen absichtlich annehmen.

(17) Quum tempore ipso, quo studuerant, peruenissent — s. Datames. 4, 4. Der Lateiner studere schließt, gleich der Griechen σπουδάζειν, den Begrif der Eile und der Geschwindigkeit mit in sich. Hieraus muß der forcirte Marsch erklärt werden, den ich in der Verteutschung angebracht habe.

(18) Domum Charonis deuenerunt — Sie hatten vorher einen Boten an die in Theben abgeschickt und ihre Ankunft melden lassen. Charon bot ihnen sein Haus an, und man schickte ihnen Leute entgegen, die sie empfiengen und bis in Charons Haus geleiteten. Οἷς δ' ἦν ἐπιμελὲς τὰ πραττόμενα γινώσκειν, ἀνελαμβανον τους προσερχομενους, και καθιζων ευθυς εἰς την οἰκιαν του χαρωνος. Plut. l. c. p. 342, 9.

(19) *a quo et tempus et dies erat datus* — h. diei tempus, nach der Manier, die, wie schon einmal bemerkt worden, unserm Nepos sehr geläufig ist. — Der Anfänger bemerke ferner einmal, daß sich im Genus das Adiektivum auf das nächste Substantiv bezieht; Zum andern, daß der Singularis mit zween Nominativis verbunden wird. Auf diese Fälle beziehen sich die folgenden Beispiele: Hoc tibi spondeo, neque animum nec diligentiam defuturum. Cic. ad Fam. 10, 11. Deserta omnia sine capite, sine viribus, Dii praesides ac fortuna vbis tutata est. Liv. 3, 7. Non galea, non ensis erat. Ovid.

(1)

Drittes Hauptstück.

Ich finde es (1) gut, die Betrachtung, daß eine allzugroße Sicherheit gar leicht höchst nachtheilig werden könne, hier einzurücken, ob sie gleich mit meiner bisherigen (2) Erzählung nicht in Verbindung steht. Daß die Verbannten (3) in die Stadt gekommen waren, das kam den thebanischen Obrigkeiten gleich zu Ohren. Allein unterm Zechen beim Weine und Schmause achteten sie so wenig darauf, daß sie sich nicht einmal die Mühe nahmen, eine nähere (4) Untersuchung über diesen Vorfall anzustellen.

(1) *Hoc loco libet interponere, etsi seiunctum est ab re posita, nimia fiducia quantae calamitati soleat esse* — Zu dieser Verbindungsformel im Vortrage, oder zu den Worten, libet interponere hoc loco, macht Bosius die folgende gute Anmerkung: Seruit haec formula, cum tacita veluti προθεραπεία, inferendis in historiam iudiciis, obseruationibus, egressionibus, locis memorabilibus.

(2) etsi seiunctum ab re posita est — οὐκ ἀνοικειον τῆς πραγματειας. Ponere heißt hier so viel, als referre, narrare. So gebrauchte es Nepos im Epaminondas 6, 1. und in eben dem Verstande schreibt Celsus: quod de cancro supra posui. 7, 9.

(3) Es geschah den Obrigkeiten zu Theben, als sie über der Tafel beim Philidas zechten, die Anzeige von der Ankunft der Verbannten, ehe sie noch völlig betrunken waren; aber auf eine ungewisse und unzuverlößige Art. οὐπω δε παυυ ποῤῥω μεθης ὄντων αὐτοις προσεπεσε τις ὡς ψευδης μεν ἀβεβαιος δε και πολλην ἀσαφειαν ἐχουσα περι των φυγαδων μηνυσις, ὡς ἐν τῃ πολει κρυπτομενων. Plut. l. c. p. 343. Vergl. p. 345.

(4) *vt ne quaerere quidem de tanta re laborarint* — Quaerere steht hier für inquirere. Denn daß sie gar nicht darnach gefragt hätten, das ist der Geschichte nach nicht wahr. Archias schickte einen Aufwärter zum Charon, und ließ ihn vor sich

len. Und dazu kam noch ein Umſtand, der ihren Unſinn völlig aufdeckte. Man brachte dem Archias, welcher damals der erſte (5) im Magiſtrate zu Theben war, ein Schreiben vom Hierophanten (6) Archias aus Athen, worin alle Umſtände vom Aufbruche der Verbannten (7) genau beſchrieben waren. Allein er ſteckte es, da es ihm über dem (8) Schmauſe,

ſich fordern. Dieſer erſchien und gieng mit der Antwort weg: Ὁρατε τοινυν μη κενος τι ὑμας διαταραττοι λογος. ἐγω μην ἀλλα και σκεψομαι. δει γαρ ἰσως μηδενος καταφρονειν. Plut. l. c. p. 345.

(5) d. i. Polemarch.

(6) Plutarch erzählt das Nämliche: ἡκε τις ἐξ Αθηνων παρ Αρχιου, του ἱεροφαντου προς Αρχιαν τον ὁμωνυμον, ξενον ὀντα και φιλον, ἐπιϛολην κομιζων, ἐν ᾗ κενην ἐχουσαν, ὐδε πεπλασμενην ὑπονοιαν, ἀλλα σαφως ἐκαϛα περι των πρασσομενων φασκουσαν, ὡς ὑϛερον ἐπεγνωσθη. l. c. p. 346.

(7) worin alle Umſtände vom Aufbruche der Verbannten genau beſchrieben waren — in *qua omnia de profectione exulum perſcripta erant* — Perſcribere eſt ita ſcribere, vt nihil ſcribendum reſtet, ordine et accurate ſcribere. Cic. ad Famil. 2, 11. Tu velim ad me de omni reipublicae ſtatu quam diligentiſſime perſcribas. Daß aber die Präpoſition Per in der Zuſammenſetzung bedeute, erhellet auch aus *pertentare* für penitus tentare; perrogare für omnes ordines rogare; Perſalutare für ad vnum omnes ſalutare; peluere für penitus inadefacere.

(8) Umſtändlicher Plutarch: τοτε δε μεθυοντι τω Αρχια προσαχθεις ὁ γραμματοφορος, και την ἐπιϛολην ἐπιδους. Ο ταυτην, ἐφη πειμψας ἐκελευσεν ἐυθυς ἀναγνωναι. περι σπονδαιων γαρ τινων γεγραφθαι. και ὁ Αρχιας μειδιασας Ουκουν εἰς ἀυριον, ἐφη, τα σπονδαια. και την ἐπιϛολην δεξαμενος, ὑπο το προσκεφαλαιον ὑπεθηκεν. l. c. p. 346. 347.

(9)

se, als er schon zu Tische lag, gegeben wurde, unerbrochen (9) unter (10) das Polster mit den Worten: „ernsthafte (11) Sachen verschiebe ich auf Morgen". Doch sie wurden alle, vom Weine berauscht, tief in die Nacht hinein unter der Anführung des (12) Pelopidas von den Verbannten niedergemacht. Und kaum waren sie noch damit zu

(9) unerbrochen — sicut erat signata — i. i. gerade so, wie er versiegelt war. Andre möchten lieber sicut erat, signatam lesen, welches gar wohl statt haben könnte. So schreibt z. B. Cicero: quibus essem, sicut sum, amicissimus. ad Attic. 9, 13. Allein die Konstruktion sicut erat signata ist für den nämlichen Sinn ebenfalls gebräuchlich. Kurtius sagt: Tunc poculo pleno, sicut oblatum est, reddito. 7, 5, 12. und sicut vndatus erat. 9, 7, 10. Auch Val. Maxim. vt erat signatum, 6, 5, 6. und Sueton im Klaudius: Induxit et vnum ex nomenclatoribus suis, sicut erat togatus C. 43. vergl. sicut erant contenti. Oth 8.

(10) er streckte es unerbrochen unter das Polster — sicut erat signata, sub puluinum subiiciens — ὑπο το προσκεφαλαιον ὑπεθηκεν — Also in der nämlichen Konstruktion, wie das Griechische. s. S. 47. Anmerk. 1. Man sagt übrigens ebenfalls nicht unrichtig: Puluino subiicere, z. B. Epistolam sigillo annuli sui impressam, puluino, cui incumbebat, subiecit. Kurt. 3, 617.

(11) In crastinum differo res seueras, oder, wie Andre lesen, serias: Εις ἀυριον τα σπουδαια — ein Sprüchwort, das sich von dieser Begebenheit an noch bis auf die Zeiten des Plutarchs erhalten hatte. Vielleicht spielt auch Plautus drauf an: Res serias omnes extollo ex hoc die in alium diem. Plaut. in Poen. 2, v. 52.

(12) Charon und Melon machten sich an den Archias und Philippus, oder an die Polemarchen; Pelopidas eigentlich aber an den nüchternen Leontidas und Hypates, die nicht beim Schmause, sondern in ihren Häusern waren. Plut. l. c. p. 347. 348. Charon und Melon präsentirten sich in Frauenzimmerkleidung. — tief in die Nacht hinein — quum iam nox processisset — της νυκτος προϊουσης; gerade in dem Verstande, wie Sallust schreibt: vbi plerumque noctis processit.

(13)

Stande gekommen, so machten sie Lärmen (13) unter dem Volke. Alles grif (14) zu den Waffen; alles schrie Freiheit! Freiheit! Aus der Stadt und aller Orten vom Lande her lief man haufenweise zusammen, jagte aus dem Schloße die lacedämonische Besatzung, machte dem gesperrten Vaterlande Luft, und tödete, oder verbannte alles, was an der Einnahme von Kadmea Schuld gewesen war.

Viertes Hauptstück.

Während dieses unruhigen (1) Zeitpunkts verhielt sich Epaminondas, wie ich schon oben (2) beigebracht

(13) Der gemeine Mann hielt sich anfänglich bei dieser Unternehmung still, und wartete das Tagen ab, wo er sich versammlete und den Pelopidas, Melon und Charon zu Böotarchen ernannte. Diodor erzählt gerade wie Nepos: Επειτα τους πολιτας επι την ελευθεριαν παρακαλεσαντες, συνεργους εσχον απαντας τους Θηβαιους. Libr. 15. Den Lärmen in der Stadt schildert Plutarch: ἡ δε πολις ἠδη μεν ἀνεπτοητο πασα, και πολυς θορυβος ἠν, και φωται περι τας οἰκειας, και διαδρομαι προς ἀλληλους. l. c. p. 350.

(14) alles grif zu den Waffen; alles schrie Freiheit! Freiheit! — Vulgo ad arma libertatemque vocato — ein deutlicher Beweis, daß die Ablativi Konsequentiä nicht nothwendig durch Partikeln geschleppt werden müssen. Der Lateiner gebraucht sie für die Kürze und die Lebhaftigkeit des Ausdrucks. Im Ganzen dient hier die kornelianische Periode zu einem Muster des Lebhaften im historischen Vortrage.

(1) *Hoc tam turbido tempore.* b. hoc in ciuili motu et tumultu.

(2) *sicut supra docuimus.* Eben so brauchte Nepos im Miltiades docere. Non alienum videtur, quale praemium Miltiadi sit tributum, docere. Oft heißt docere so viel, als significare, oder narrare.

(3)

bracht habe, ganz ruhig (3) in seinem Hause; so lang sich nämlich Bürger mit (4) Bürgern herumschlugen. Es gereicht also die Befreiung von Theben dem Pelopidas (5) allein zur Ehre, so sehr er sie fast in allen andern Fällen mit dem Epaminondas zu theilen hat. Denn in der leuktrischen (6) Schlacht, wo Epaminondas en Chef kommandirte, führte er nur den Kern (7) der Truppen an, welcher die Phalange der Lakonen zuerst übern Haufen warf. Er wohnte übrigens allen andern gefährli-

(3) *domi* quietus fuit — im Gegensatze auf turbidum tempus.

(4) So lang sich Bürger mit Bürgern herumschlugen — quoad cum ciuibus dimicatum est — *Quoad* heißt hier so viel als interea dum. So braucht es Nepos öfters für quamdiu. Z B. im Eumenes: quoad ille viueret. C. 12, 2. Manche lassen die Präposition cum weg und nehmen den Graecismus ciuibus dimicatum est, so wie Virgil certare alicui, und Properz pugnare puellae schreiben.

(5) *Liberandarum Thebarum propria laus est Pelopidae* — Proprius steht im Gegensatze von communis da.

(6) Epaminond. 6, 4.

(7) Dieser Kern von Truppen ist der ἱερος λοχος, oder die ἱερα φαλαγξ — das heilige Chor, dessen wir schon im Alcibiades gedacht haben. s. S. 123. Anmerk. 8. Es bestund aus drei hundert geliebten Freunden, die sich verbanden, miteinander entweder zu siegen, oder zu sterben. Nach dem Plutarch hat es Gorgidas errichtet Seine Kasernen waren gewöhnlich im Schloße Kadmia, und deswegen nannte man es auch das Stadtbataillon. Τον ἱερον λοχον συνεταξατο Γοργιδας πρωτος, ἐξ ἀνδρων ἐπιλεκτων τριακοσιων, οἱς ἡ πολις ἀσκησιν και διαιταν ἐν τη Καδμεια ςρατοπεδευομενοις παρειχε, και δια τουτο ὁ ἐκ πολεως λοχος ἐκαλειτο. — Ενιοι δε φασιν, ἐξ ἐραςων και ἐρωμενων γενεσθαι το συςημα τουτο. Plut. T. 2. p. 360.

(8)

Gelegenheiten bei. So kommandirte er z. B. (8) als Epaminondas Sparta belagerte, den einen Flügel; auch übernahm er, damit Messene desto geschwinder wieder (9) aufgeführt würde, die Gesandschaft (10) nach Persien. In der Folge spielte er die Rolle der zweiten (11) Hauptperson zu Theben; aber nur in so weit der zweiten, daß er immer die erste nach dem Epaminondas war.

Fünftes Hauptstück.

Mit Unglücksfällen hat er verschiedentlich zu kämpfen

(8) zum Beispiel — Sicut. s. Dat. 9, 2.

(9) *quo Messena celerius restitueretur* — h. quo diruta atque euersa Messena instauraretur, atque incolis frequentarerur. In eben dem Sinne schreibt auch Florus Vrbem restituere. 1, 13, 19. Restituere sagt also hier eben so viel, als das Griechische ἀνοικισαι, und bedeutet das Nämliche, was Nepos oben im Epaminondas durch constituere anzeigen wollte. 8, 6. s. Anm. 10.

(10) er übernahm die Gesandschaft nach Persien — *legatus in Persas est profectus* — In Persas für in Persiam. Die Konstruktion bleibt also in Rücksicht auf die Präposition die nämliche, wenn der Name des Volks statt der Landschaft gesezt wird. Nepos hätte, wie es sonst gewöhnlich ist, ad Persas schreiben können, und so schreibt wirklich Diodor in der hieher gehörigen Stelle: προς τον Περσων βασιλεα πρεσβευσας, ἐν ταις κοιναις ὁμολογιαις την Μεσσενην κατ' ἰδιαν, ἡν ἀναςατον ὡσαν ἐτη τριακοντα. Θηβαιος παλιν ἀποκατεςησαν. Libr. 15.

(11) er spielte die Rolle der zweiten Hauptperson zu Theben — haec fuit altera persona Thebis — *Persona* significanter pro viro, cui reipublicae innititur administratio. Die Metapher ist von den Schauspielern hergenommen, die ehemals in Masken, personis, auftraten. In der nämlichen figürlichen Bedeutung schreibt Cicero: qui sermonibus eiusmodi nolunt personas tam graues Illigari; für viros tam graues. — Ich habe diese Metapher im Teutschen in dem Worte Rolle beizubehalten gesucht.

(1)

pfen (1) gehabt; einmal da er, wie ich schon angemerkt habe, als Verbannter auser seinem Vaterlande lebte, und dann auch nachher, als ihn der Tyrann Alexander von Pherä samt dem (2) Ismenias (3) aufheben und in Ketten und Bande legen lies, weil er damit umgieng, Thessalien den Thebanern zu (4) unterwerfen, und durchs Recht

(1) *Conflictatus est cum aduersa fortuna* — Sonst gebraucht Nepos, wie Cicero, und andre Lateiner, das Zeitwort conflictari ohne Präposition. Z. B. im Timoleon heißt es: in his rebus non simplici fortuna conflictatus est. 1, 2. Est autem *Conflictus* et *conflictatio*, si proprie sumas, corporum tactus invicem et collisio. Im figürlichen Verstande bedeutet aber conflictari so viel, als committi cum aliquo et decertare, oder colluctari.

(2) Plut. in Pelop. 27. fgg. T. 2. p. 377. Die Thessalier hatten den Alexander verklagt, ὡς διαταραττοντα τας πολεις, und darauf wurde Pelop das, nebst dem Ismenias, als Gesandter, abgeschickt — ἀπεςαλη μετ' Ισμενιου πρεσβευων ὁ Πελοπιδας — aber zulezt vor Pharsalus nebst seinem Gefolge gefangen genommen. Plut. l. c. p. 379.

(3) Er ward mit seinem Gefolge aufgehoben, als er dem Alexander von Pharsalus aus unbewehrt entgegen eilte. Ὁ δ' ὡς εἰδεν ἀνοπλους και μονους προσιοντας ἐκεινους μεν ἐυδυς συνελαβε, comprehendit, gerade das Wort, dessen sich Nepos bedient. Plut. l. c. p. 379.

(4) weil er damit umgieng, Thessalien den Thebanern zu unterwerfen — *Quum Thessaliam in potestatem Thebanorum cuperet redigere* — h. imperio Thebanorum addere et subiicere. Der Ausdruck in potestatem; oder ditionem redigere ist den guten Lateinern sehr geläufig; auch da wo nicht gerad zu von Wiedereroberungen die Rede ist. Z. B. Et aliae restitutae populo romano, aliae tum primum in eius potestatem redactae, vt. Syria, quae tum primum facta est stipendiaria. Vellei. Paerk. 2, 37. Magnam partem Asiae in ditionem redegi meam. Kurt. 4, 4.

(5)

der (5) Gesandschaft, welches der Gewohnheit nach bei allen Nationen heilig (6) sein sollte, hinreichend (7) gedeckt zu sein glaubte. Doch Epaminondas (8) sezte ihn wieder auf freien Fus — wiewohl nicht

(5) Lambin behauptet, die übrigen Historiker erwähnten dieser Gesandschaft nicht; aber, irrig. s. Anmerk. 4.

(6) *Quod apud omnes gentes sanctum esse consuesset* — oder wie sich Aurelius Viktor ausdrückt: Legati nomen etiam inter hostes impune versari debet. K. 25. Denn sanctum heißt so viel, als inviolabile; quod violari nefas est.

(7) *Satis rectus* — h. et tutus et defensus. Das Gleichniß mag aus dem Kriege und von den Schutzwaffen hergenommen sein, wo der Ausdruck armis tegi üblich ist, und z. B. vom Schilde ꝛc. ganz eigentlich gebraucht wird.

(8) Epaminondas sezte ihn wieder auf freien Fus — hunc Epaminondas recuperauit — Die ersten Generale, welche die Thebaner zur Befreiung des Pelopidas abschickten, fochten unglücklich und richteten nichts aus. Epaminondas aber spielte den Krieg, um den Pelopidas zu retten, mit vieler Weisheit in die Länge und Alexander schickte zulezt aus Hochachtung gegen ihn Gesandte zu Vergleiche. Ἐπαμεινωνδας την αὐτου δοξαν ἐν ὑσερῳ της Πελοπιδα σωτηριας τεθεμενος και δεδοικως, μη των πραγματων ταραχθεντων, ἀπογνους ἑαυτον Αλεξανδρος, ὡσπερ θηριον, τραπηται προς ἐκεινον, ἐπηωρειτο τῳ πολεμῳ, και κυκλῳ περιων, τη παρασκευη και τη μελλησει κατεσκευαζε και συνεσελλε τον τυραννον, ὡς μητε ἀνειναι το ἀυθαδες ἀυτου και θρασυνομενον μητε το πικρον και θυμοειδες ἐξερεθισαι. Plut. l. c. p. 382. fg. vergl. p. 379. fgg. Epaminondas schlos auf dreisig Tage Stillstand, lies sich den Pelopidas und Ismenias wieder ausliefern und marschirte gleich darauf mit der Armee zurück: σπεισαμενος δε τριακονθημερους ἀνοχας του πολεμου, και λαβων τον Πελοπιδαν και τον Ισμηνιαν, ἀνεχωρησεν. l. c. p. 384.

(9)

nicht anders, als durch einen offenbaren Krieg gegen den Alexander. Aber nun warf er einen unversöhnlichen (9) Haß auf den Mann, der ihn so sehr mishandelt hatte. Und blos darum beredete er die Thebaner, daß sie sich den Thessaliern zum Besten mit einer Armee in Bewegung sezten, und ihre Tyrannen verjagten. Man gab ihm das Oberkommando bei dieser Unternehmung. Er rückte mit dem Her ins Land ein, und schlug, so bald ihm nur der Feind zu Gesicht kam, ohne sich zu bedenken. Da er aber während des Treffens auf den Alexander, den er entdeckt hatte, in der Hitze des Zorns mit (10) seinem Pferde in vollem Laufe ansprengte, und sich von seinen Leuten zu weit entfernt hatte,

(9) er warf einen unversöhnlichen Haß auf den Mann, der ihn so sehr mishandelt hatte: nunquam is animo placari potuit in eum, a quo erat violatus. Die Konstruktion in eum hängt von animo; nicht von placari ab. Denn man schreibt sonst gewöhnlich se placare alicui. Z. B. Cicero: Iam vero ipse se placabit et leniet provinciae Galliae. Philipp. 7, 24. Animo placari steht für placare animum da; das aufgebrachte Herz wird für den Haß gesezt und so ist es, meines Bedünkens, dem Anfänger faslich, wie in eum für contra eum hier in die Verbindung kommt. Plutarch schreibt: ἦν μεν και δι' ὀργην, ὡν παθυβριζο, θερμοτερος ἐπι τον Αλεξανδρον. l. c. p. 389.

(10) *ineenſus ira equum in evm concitauit* — ὑπ' ὀργης τω λογισμω την ὁρμην, ἀλλα προς την του Αλεξανδρου βλεψιν ἀναφλεχθεις, και τω θυμω παραδους το σωμα και την ἡγεμονιαν της πραξεως, πολυ προ των ἀλλων ἐξαλλομενος ἐφερετο, βοων και προκαλουμενος τον τυραννον. Pl. l. c. p. 392.

(11)

ſo ward er auf allen (11) Seiten von den vielen Pfeilen, die nach ihm abgeſchoſſen wurden, getroffen und ſtürzte zuſammen — zufälligerweiſe gerade in dem Augenblicke, da ſich der Sieg (12) entſchieden hatte. Denn das Her der Tyrannen war ſchon in Unordnung (13) gerathen. Alle Städte von Theſſalien beſchenkten ihn daher auch nach ſeinem Tode noch mit goldnen Kronen und kupfernen Statuen; ſeine Kinder hingegen mit anſehnlichen (14) Ländereien.

XVII. Ageſilaus.

Erſtes Hauptſtück.

Ageſilaus, aus (1) Lacedämon. Es gedenken ſeiner überhaupt die übrigen Schriftſteller; insbeſondre

(11) coniectu telorum confoſſus concidit — οἱ δὲ πολλοὶ τοῖς δοραῖσι, ποδῶθεν διὰ τῶν ὅπλων τυπτοντες αὐτον κατετραυματιζον. l. c.

(12) *Atque hoc ſecunda victoria accidit* — h. ſequente, proſequente Thebanos, quos interfecto licet duce, fortuna non deſeruit, nach H. Harles, und ganz richtig in dem nämlichen Sinne, wie Virgil ſchreibt: flectit equos, curruque volans dat lora ſecundo. Aeneid. 1, 156. oder wie wir ſecundus amnis, ſecundus ventus ſagen. Denn ſecundus amnis eſt, qui prono alueo decurrit, et ſequitur vehentes; ſecundus ventus aber, qui ſequitur a tergo et nauem impellit.

(13) *Iam inclinatae erant copiae* — h. non erat amplius acies ἰσορρόπος, ſed vergebat iam in alteram partem.

(14) multo agro.

(1) Die Schriftſteller, die mit dieſer Biographie verglichen werden können, ſind: Herodot im ſiebenten Buche; Plutarch im Leben dieſes Königs; Xenophon im Ageſilaus und

dre aber Xenophon, des Sokrates (2) Schüler, mit ganz ausnehmendem Lobe. Denn mit dem lezten hat er auch auf einen sehr vertraulichen Fus gelebt. Gleich anfänglich hatte er mit seines Bruders (3) Sohn, dem Leotychides, wegen der Thronfolge Streit. Es ist nämlich bei den Lacedämoniern schon von den Alten her (4) bräuchlich, zween Könige zu haben; mehr aber dem (5) Namen, als der höchsten Gewalt nach — und zwar aus den beiden Häusern des (6) Proklus und (7) Eurysthenes;

und der griechischen Geschichte; Polyän im zweiten Buche; Pausanias in der Beschreibung von Lakonien; Diodor im vierzehnten und funfzehnten Buche; Isokrates Panegyr. 40. Polybius im dritten; Athenäus im vierzehnten; Aelian in Var. Hist. 7, 13. 10, 20. 34, 27. Justin im sechsten Buche; Val. Max. 7, 2. ext. 12. Hier und da auch Cicero. Sein Vater war Archidamus; seine Mutter Eupolia, des Melisippedes Tochter.

(2) *Socraticus*, qui Socratem in philosophia praeceptorem habuit, et sectatus est. — Xenophon hat ein besondres Buch vom Agesilaus geschrieben, wovon die Alten und namentlich Cicero viel Rühmens machten. Das aber, was wir iezt unter diesem Titel haben, soll, wie Valkenar glaubt, das Werk eines Sophisten sein.

(3) Seines Stiefbruders, des Agis, Sohne.

(4) Mos est a maioribus traditus. *Tradere* wird hier an seinem eigenthümlichen Orte gebraucht. So schreibt Tibull: Ritus vt a prisco traditus exstat auo. 2, 1, 2.

(5) Denn die Regierung und höchste Gewalt der Könige zu Sparta wurde durch das grose und vielgeltende Ansehen der Ephororum und des Senats beschränkt. Nomine potius, quam imperio rex fuit Agesilaus, das ist, wie sich Nepos selbst unten erklärt: nomine, non potestate, fuit rex. De Regib. 1, 2. Ονομα εἰχε μονον.

(6) richtiger nach dem Griechischen Prokles. Nepos hat es im Brauch, griechischen Namen lateinische Endungen zu geben s. p. 30. Anmerk. 2.

(7) Eurysthenes und Prokles waren Zwillingsbrüder und Abkömmlinge des Herkules. Sie theilten, nachdem sie Lacedämon erobert, die Krone unter sich. Eurysthenes war der erstgebohrne. Herod. 6, 51-53. Die Abkömmlinge

nes, die vom Herkules abstammten und die ersten (8) Könige zu Sparta waren. Aber keiner aus dem Hause des einen durfte in die Stelle des andern Hauses (9) gewählt werden. Beide blieben (10) also immer in ihrer Reihe und Ordnung. Vor allen Dingen nahm man auf den ältesten Sohn des abgegangnen Königs Rücksicht. Hatte der aber keine männliche Erben hinterlassen, so wählte man den nächsten Verwandten. Nun war Agis, des Agesilaus Bruder, gestorben, und hatte einen Sohn im Leotychides hinterlassen, den er zwar bei seiner (11) Geburt verkannte; aber doch noch kurz vor seinem Ende (12) aus-

ge von diesen beiden Linien heißen daher Prokliden, und Eurysthenides. Da aber auch manche Geschichtschreiber von Eurypontiden und Agiden reden, so vergesse man nicht zu bemerken, daß Prokles Nachkommenschaft, von seinem Enkel Eurypon, Eurypontiden; Eurysthenes Nachkommen hingegen, nach seinem Sohne Agis, Agiden genannt worden sind.

(8) principes ex progenie Herculis Spartae reges fuerunt. h. est *primi*; aber nicht die allerersten Könige zu Sparta. Denn vor ihnen behaupteten die Pelopiden den königlichen Thron zu Sparta. s. p. 177. Anmerkung 1.

(9) Horum ex altera in alterius familiae locum fieri, non licebat — *Fio* wird in diesem Verstande für creor, eligor gebraucht; eben so wie das Teutsche werden. *Si fio*, h. si aedilis creor. Cic. ad Fam. 8, 3.

(10) *Vtraque retinebat suum ordinem* — h. in regno successionis.

(11) Quem ille natum non agnorat — weil er argwöhnte, Timäa, seine Gemahlin, habe mit dem Alcibiades unerlaubterweise zugehalten. Το γεννηθεν ἐκ Τιμαιας παιδιον οὐκ ἐφην γινωσκειν ὁ Αγις ἀλλ ἐξ Αλκιβιαδε γεγονεναι. Plut. T 3. p. 616. Hingegen Pausanias behauptet die Rechtmäßigkeit der Geburt des Leotychides.

(12) Moriens suum esse dixerat — Ὁ δε Λεωτυχιδης τον μεν ἀλλον χρονον ὑποπτος ἠν τῳ Αγιδι, και

ausdrücklich für sein rechtmäsiges Kind erklärte. Dieser machte seinem Oheime Agesilaus die Ehre der Krone streitig; erreichte aber sein Gesuch nicht. Denn auf Lysanders (13) Beistimmung, der, wie ich oben schon bemerkt habe, einen grosen (14) Anhang hatte und damals sehr viel vermochte, wurde ihm Agesilaus vorgezogen.

Zweites Hauptstück.

Kaum war er noch zur Regierung (1) gelangt, so suchte (2) er schon die Lacedämonier zu bereden, eine

και γνησιε τιμην εκ ειχε παρ αυτω. νοσουντι δε προπεστων και δακρυων επεισεν υιον αποφηναι πολλων εναντιον. l. c.

(13) auf Lysanders Beistimmung — Lysandro Suffragante — *Suffragari* hic de commendatione dicitur, qua primates et gratiosi viri alicuius patrocinium suscipiunt, partes tuentur, aut dignitatem alicui conciliant, nach des Bosius Erklärung. Und damit stimmt des Plutarchs Erzählung überein: ου μην αλλα τελευτησαντος του Αγιδος ο Λυσανδρος ηδη κατανευμαχικως Αθηναιος, και μεγιστον εν Σπαρτη δυναμενος τον Αγησιλαον επι την βασιλειαν προηγεν, ως δ προσηκουσαν οντι νοθω του Λεωτυχιδη. l. c.

(14) factioso et his temporibus potente. s. S. 104. Anmerkung 8. und oben Anmerkung 13.

(1) Simulatque imperii potitus est — So oft potiri einen Genitivus bei sich hat, so oft muß man sich ein dazu schickliches ausgelaßnes Substantivum denken, eben so gut, als wenn Tacitus imperii adeptus schreibt, z. B. potestate, summa u. a. m. oder will man sich diese Konstruktion nach einer gemeinen Regel begreiflich machen, so erkläre man potiri durch compotem fieri, da ihm dann der Genitiv in dem nämlichen Verhältnisse zukommt.

(2) er suchte die Lacedämo-

ne Armee gegen Asien (3) auszusenden, und den König (4) zu bekriegen — mit der (5) Vorstellung, sie liesen sich rechter in Asien, als in Europa (6) angreifen. Denn es hatte sich bereits der Ruf ver-

monier zu bereden — Persuasit Lacedaemoniis — erst die Lacedämonier, und dann auch die übrigen Völkerschaften im Peloponnese; die Argiver allein ausgenommen; ferner die übrigen Griechen. Αγησιλαος δε — περιεπεμπεν ες τε Πελοποννησον πλην Αργους, και ες τους Ελληνας τους εκτος Ισθμου συμμαχεινσφισιν επαγγελλων. Pausan. 3, 9. p. 225.

(3) *vt exercitum emitterent in Asiam* — Mit einer Beziehung auf den Ort und das Land, wo sie sich vor dem Aufbruche befand, für bellatum mitterent. Eben so schreibt Livius: Emittere in hostem equites. Lib. 24. Und daß hier mit aufs Verhältnis des Orts gesehen wird, erhellet gleichfalls aus dem angeführten Schriftsteller, wenn er schreibt: E manibus tuis in Italiam emisisti. 28, 42.

(4) absolute statt den König der Perser, welcher Vorzugsweise König, der grose König, ὁ μεγας βασιλευς; βασιλευς βασιλεων, oder Regum omnium maximus, wie Cicero verdollmetscht, genannt wurde; zwar nicht blos Vorzugsweise, sondern auch im eigentlichen Verstande und Titel, weil sie sehr viele andre Könige zu Vasallen hatten. Folglich muß βασιλευς βασιλεων nicht gerade hier so verstanden werden, wie man durch die Wiederholung des Worts eine höhere Stufe bezeichnet, als in Κακα Κακων für mala gravissima; oder in εχθροι εχθρων für hostes grauissimi, oder in vrbem vrbium für ingentem vrbem, in welchem Sinne Cicero schreibt: Quod ipsi Agamemnoni *regi regum* fuit honestum, habere aliquem in capiendis consiliis Nestorem. ad Fam. 9, 14. oder Florus: Saeuitum in vrbes vrbemque vrbium Caralim. 2, 6, 35. Uebrigens ist wahr, was Plato sagt: βασιλευς εν Περσαις εδειξ πω μεγας γεγονεν αληθως, πλην γε ονοματι. de Legg. p. 816.

(5) *docens.*

(6) *satius esse in Asia, quam in Europa dimiori* — Der grose

verbreitet „Artaxerxes rüste (7) Flotten und eine grose (8) Landmacht aus; die er nach Griechenland zu senden willens wäre". Als man ihm nun hatte Vollmacht dazu gegeben, so traf er mit so ungemeiner Geschwindigkeit seine Anstalten, daß die königlichen Satrapen (9) nicht einmal von der Abfahrt etwas wußten, als er schon in Asien mit seinen Völkern anlangte. Und so kam es, daß er sie alle miteinander unbereitet (10) und ganz unversehens überfiel. Tissaphernes, unter dessen Oberkommando die übrigen königlichen Statthalter damals stunden, hielt

se Gustav pflegte zu sagen, es sei rathsamer, sein eignes Pferd an den Zaun des Feindes zu binden, als den Feind an unsre Zäune seine Pferde binden zu lesen. Heusinger und Andre möchten lieber dimicare lesen. Der Infinitivus Passivus ist aber unsern Nepos in dieser Konstruktion geläufig. s. 4, 5, 1. 16, 1, 3. Und der Zusammenhang scheint das Passivum nöthig zu machen. Die Lacedämonier sollten nun einmal angegriffen werden, sie mochten in Europa bleiben, oder nach Asien übersetzen. Will aber iemand dimicare lieber beibehalten, so verteutsche er; „in Asien lasse es sich besser, als in Europa fechten"; wie dann Nepos selber 1, 5, 4. schreibt: dimicare vtile arbitrabatur.

(7) *comparare classes* — ἑτοιμαζειν, ἀθροιζειν παρασκευαζεσθαι. s. Anmerk. 8.

(8) *Pedestres exercitus* — Der Flotte entgegen gesezt, so daß auch die Reuterei mit drunter begriffen wird; terrestres exercitus. In diesem Ausdrucke ahmen die Lateiner den Griechen nach. So schreibt z. B. Diodor in Beziehung auf den Fall, welchen wir vor uns haben: Βασιλευς ὁ Περσων ἀθροιζων και ναυτικον, και πεζον πολυστρατευμα. vergl. Nep. 10, 6, 3. 2, 2, 5. 7, 5, 5.

(9) *vt prius in Asiam peruenirent, quam regii satrapae eum scirent profectum* — Für vt ne eum quidem profectum scirent, quum iam in Asiam cum copiis peruenissent.

(10) *vt imparatos imprudentesque offenderet* — h. deprehenderet.

(14)

hielt daher auch, auf die erſte eingegangne Nachricht, um einen Stillſtand bei ihm an, und ſtellte ſich, als gehe er ernſtlich damit um, zum Beſten der Lacedämonier eine Uebereinkunft bei dem Könige zu (11)vermittlen, ohngeachtet er im Grunde nur Zeit zu gewinnen ſuchte, um Truppen zu ſammlen. Wirklich erhielt er auch einen dreimonathlichen, und beide Theile ſchworen, daß ſie ihn treulich und ſonder Gefährde halten wollten, wie dann Ageſilaus mit der pünktlichſten (12) Gewiſſenhaftigkeit bei dem geſchloßnen Vertrage blieb. Tiſſaphernes hinge-

(11) zum Beſten der Lacedämonier eine Uebereinkunft mit dem Könige zu vermittlen — Vt Lacedaemoniis cum rege conueniret — h. vt Lacedaemonii, quae vellent, a rege impetrarent, id eſt, vt rex Perſarum ſineret ciuitates Graeciae Aſiaticas liberas eſſe, ſuisque vti legibus. Unrichtig leſen Manche: vt Lacedaemonii cum rege conuenirent. Soll conuenire ſo viel heißen als paciſci, oder conſentire, alsdann ſagt man nicht homines conueniunt, ſondern res conuenit, oder de re conuenit. In dieſem Verſtande ſchreibt Juſtin: Quibuscum ſibi de pace conueniret. 21, 2. Florus: Viro cum viris facile conuenit. 3, 22, 3. Nepos. Quae inter regem Pauſaniamque conuenerant. 4, 4. und Livius: Nam re id quidem inter collegas conuenerat. 4, 26.

(12) *in qua pactione ſumma fide manſit Ageſilaus* — h. in eo manſit, quod conuenerat. Die Konſtruktion manere mit der Präpoſition in iſt ſehr gut Latein. So ſchreibt Nepos im Eumenes: Quam cum imperaſſet, in fide non manſit, Cäſar: Neque iis, neque eorum ſociis iniuria bellum illaturum, ſi in eo manerent, quod conueniſſet. De. B. G. 1, 36. Cicero: Earum beſtiarum quaeque ſuum tenens munus manet in lege naturae, und Mela: poſtquam in eo, quod conuenerat, non manebatur, 1, 7, 40. Eben ſo gebrauchen die Griechen ihr Verbum ἐμμενειν. Z. B. ἐμμενειν τοις ὁρκοις h. manere in fide. ἐμμενειν νομῳ h. in lege manere, und der Evangeliſt Lukas πιϛει ἐμμενειν.

(13)

gegen machte weiter nichts, als Zurüstungen zum Kriege. Dies wußte der Lacedämonier, und nichts destoweniger hielt er ganz fest über seinem Eide: ja er sagte gar, „von seiner Seite gewinne er viel dabei, daß sich durch den Meineid Tissaphernes nicht nur die Menschen abgeneigt mache, sondern auch die Rache Gottes zuzöge; er hingegen durch die Haltung seines Schwurs den Muth bei der Armee verstärkte, wenn sie wahrnehmen würde, daß es nicht nur der allmächtige (13) Gott mit ihm halte, sondern daß ihm auch die Menschen immer (14) geneigter würden, sintemal sie sich gewöhnlich zum Vortheile derer beeiferten, die sie Beweise von Gewissenhaftigkeit sehen liesen.

Drittes Hauptstück.

Gleich nach dem völligen Ablaufe des Waffenstillstandes hatte Tissaphernes alle seine Völker in Karien (1) zusammengezogen, in der Meinung, die Feinde würden da vorzüglich einzubrechen suchen, weil er hier seine meisten Häuser hatte, und das Land sel-

(13) *Deorum numen facere secum* — h. sibi adesse, fauere; se defendere et tueri.

(14) *hominesque sibi conciliari amiciores* — h. homines amicos sibi conciliari magis. Unter dieser Erklärung ist des Lambins Kritik unnöthig, welcher amiciores aus dem Texte ausmärzen wollte.

(Nepos.)

(1) Nicht blos um der von Nepos angegebenen Gründe willen, sondern weil auch Agesilaus sich hatte verlauten lassen, er wolle in Karien einen Markt anlegen: Επι Καριαν προειπεν αγοραν παρασκευαζειν. Xenoph. in Agesil. p. 516.

ſelber für außerordentlich reich in den damaligen Zeiten gehalten wurde. Allein Ageſilaus wendete ſich nach (2) Phrygien und war ſchon mit Ausplündern fertig, ehe ſich Tiſſaphernes noch irgendwo in Bewegung ſetzen konnte. Nachdem er nun alle ſeine Soldaten durch die (3) groſe Beute, die ſie gemacht, ſehr anſehnlich bereichert hatte, ſo führte er die Armee in die Winterquartire (4) nach Epheſus zurück, legte daſelbſt (5) Gewehrfabriken an, traf Vorkehrungen (6) zu dem nächſten Feldzuge mit der größten Be-

(2) Frontin redet von Lydien. Ageſilaus Lacedaemonius, quum inferret bellum Tiſſapherneae, Cariam ſe petere ſimulavit, quaſi aptius locis montuoſis aduerſus hoſtem, equitatu praevalentem, pugnaturus. Per hanc conſilii oſtentationem auocato in Cariam Tiſſapherne in Lydiam inrupit. Vermuthlich ſind hier zween verſchiedne Feldzüge mit einander verknüpft, und zwei Stratagemata in eins zuſammengezogen worden ſ. §. 4. Frontin. 1, 8, 12. vergl. Plut. T. 3 p. 631.

(3) χρηματων ἀφθονων ἐνεπλησεν. Plut. l. c.

(4) Aus Mangel an Reuterei, und weil ſich beim Opfer eine Leber ohne Kopf zeigte: Τοις δ' ἱππευσιν ἐλαττωθεις, και των ἱερων ἀλοβων φανεντων, ἀναχωρησας εἰς Εφεσον, ἱππικον συνηγε. Plut. l. c.

(5) Mit Anſtalten, die Epheſus zur Werkſtätte des Kriegs zu machen ſchienen, το ἐργαστηριον του πολεμου, wie ſich Xenophon ausdrückt. Gewehr- und Waffenfabriken legt man gewöhnlich in groſen Veſtungen an. Deſtinantur validae ciuitates exercendis armorum officinis. Tacit. Hiſt. 2, 82.

(6) *Magna induſtria bellum apparauit.* Apparare bellum und parare bedeuten bei unſerm Nepos einerlei. Auch Livius und andere Hiſtoriker ſchreiben nicht ſelten apparare bellum; daher Apparatus belli — die Zurüſtungen zum Kriege. Exhinc bellum, ſed apparatus horribilis. Flor. 1, 18, 6. — Induſtria — nicht ſollertia: das lezte Wort bezeichnet die natürliche Geſchäftigkeit; Induſtria eine Betriebſamkeit, die von der Kunſt und dem Wiſſenſchaftlichen unterſtüzt wird. Mit welcher Betriebſam-

Betriebsamkeit, und sezte, damit seine Leute auf das geschwindeste bewafnet und so (7) herrlich, als es nur sein konnte, ausgerüstet würden, für dieienigen Arbeiter Preise aus, die sich dabei vorzüglich geschickt und emsig beweisen würden. Und bei den Uebungen machte er es eben so. Alles (7) erhielt, was sich hervorthat, große Geschenke von ihm, und dadurch brachte er es so weit, daß seine Armee vollkommen gut gerüstet und geübt (8) ward. Aber

samkeit er sich aber zu Ephesus eine Reuterei zugelegt, woran es ihm fehlte, das erzählt Plutarch ausführlich. Wir merken uns nur im Folgenden die Hauptsache: ἱππικον συνηγε, τοις ἐυποροις προειπων, ἐι μη βουλονται στρατευεσθαι, παρασχειν ἑκαστον ἱππον ἀνθ' ἑαυτου και ἀνδρα. Plut. l. c. p. 632. fgg.

(7) Ein Beweis, daß die schöne Ausrüstung nicht nothwendig einen feigen Soldaten macht. Geputztes und strahlendes Gewehr in der Sonne wirft einen kriegerischen Blitz vor sich her, wie sich Onosander ausdrückt: ἐστιλπνμεναι γαρ ἀιχμαι και λαμπρα ξιφη, και προς ἀλληλα παραμαρμαιρονται προς ἀνταυγειαν ἡλιου, δεινην ἀστραπην πολεμου ἀντιπεμπαι; oder wie Virgil die Erscheinung eines aufmarschirten Heres schildert: late fluctuat omnis aere renidenti tellus. Georgic. 2, 281.

(8) Alles erhielt, was sich hervorthat, große Geschenke von ihm — Qui ceteris praestiterant, magnis eos affecit muneribus — Afficere bezeichnet im Allgemeinen eine iede auf einen andern übergehende Handlung, und muß nach den Umständen der Sache, die auf Jemand übergeht, verteutscht werden.

(8) Will der General mit einer tüchtigen und geübten Armee ins Feld rücken, so muß er die Winterquartire durch Vorübungen zu nutzen wissen. — Si bella tonant, prius agmina duris exerce studiis et saeua praestrue Marti. Non brumae requies, non hibernacula segnes eneruent torpore manus. Klaudian. de 4 Consul. Honorii. v. 320.

(9)

gegen die Zeit, die er zum Aufbruche seiner Völker aus den Winterquartiren für bequem (9) hielt, sah er zum voraus, daß die Feinde, im Falle er aussprengen liese, wohin er zu marschiren gedächte, dem Gerüchte keinen Glauben beimessen, sondern ganz andre Gegenden besetzen, und nicht zweiflen würden, er werde gerade was anders thun, als was er hätte aussprengen lassen. Und dies traf ein. Denn da er (10) vorgegeben hatte, er würde gegen (11) Sardes marschiren, so dachte Tissaphernes nun zum zweitenmale (12) wieder auf die Vertheidigung von Karien. Allein er betrog sich in seiner Vorstellung.

Age-

(9) Quum tempus esset visum, copias extrahere ex hibernaculis — Καιρου δ' ὀντος αὐθις εμβαλειν εἰς την πολεμιαν. Tempus h. καιρος; opportunum tempus. Plut. T. 3. p. 634.

(10) s. oben Anmerk. 2. Προειπεν εἰς Λυδιαν ἀπαξειν, ὑπετι ψευδομενος ἑιταυθα Τισαφερνην, ἀλλ' ἐκεινος ἑαυτον ἐξηπατισε, δια την ἐμπροσθεν ἀπατην ἀπιςων τω Αγησιλαω, και νυν γαν αὐτον ἁψασθαι της Καριας νομιζων, ὑσης δυσιππυ, πολυ τω ἱππικω λειπομενον. Plut. T. 3. p. 634. vergl. Polyän. 2, 9. Ο μεν Περσης ὡρμισε Καριαν φυλαττειν, ὁ δε Λαχων κατεδραμε Λυδιαν και λειαν πολλην κατεσυρεν.

(11) Sardes, Σαρδεις, die Hauptstadt von Lydien unter dem Berge Tmolus. Beim Ptolemäus heißt sie im Singulari Sardis.

(12) Er dachte nun zum zweitenmale wieder auf die Vertheidigung von Karien — eandem Cariam defendendam putavit — h. etiam hac vice; hac vice rursus Cariam defendendam putauit. — Repetit et denuo commemorat *Idem*. Nam superiore anno Cariam tutatus fuerat Tissaphernes.

(13)

Agesilaus hatte ihn durch sein Stratagem übertölpelt, und nun brach er zum Schutze seiner Freunde zu spät auf. Denn viele Oerter waren bereits erobert, als er dort (13) anlangte, und Agesilaus, der grosse Beute gemacht hatte, lies den Feind, weil er ihm offenbar (14) an Reuterei überlegen war, im freien Felde so wenig an sich kommen, daß er nur in solchen Gegenden ins (15) Handgemeng sich einlies, wo das Fusvolk das Uebergewicht haben mußte. Kam man daher an einander, so schlug er allemal den Feind bei aller seiner Ueberlegenheit an Volk, und ergrif während seiner ganzen Unternehmung auf Asien (16) solche Masregeln, daß ihn iedermann in seinen Gedanken als Sieger betrachtete.

(13) Um vier Tage später, als Agesilaus, wie Xenophon meldet, woraus denn erhellet, wie sehr sich Tissaphernes geeilt, um den Seinigen beizuspringen und daß es wahr ist, wenn Plutarch schreibt: ηναγκαζετο κατα σπευδην ἐκειθεν ἀυ βοηθειν Τισαφερνης. l. c. p. 635.

(14) *Quum videret hostes equitatu superare* — h. quod hostes equitatu superiores esse intelligebat — θεωρων τους πολεμιους ἱπποκρατουντας.

(15) Nepos erzählt hier nicht vollständig genug. Agesilaus lies sich schon mit seinem Gegner in eine Schlacht ein, sobald er mit seiner Reuterei in Lydien anlangte, und ehe sich noch das Fusvolk mit derselben vereinigen konnte, und zwar nach dem Xenophon am Mäander. Xenoph. de Reb. gr. 3. vergl. Plut. T. 3. p. 635.

(16) Er ergrif während seiner Unternehmung auf Asien solche Masregeln — Sic in Asia versatus est — h. eum in Asia se gessit. Daß Versari von den Masregeln, die Jemand ergreift, gebraucht werde, erhellet auch aus folgendem: Temere in acie versari et manu cum hoste confligere immane quiddam et belluarum simile est. Cic. Off. 1, 23.

(1)

Viertes Hauptstück.

Wirklich machte er auch schon in seinem (1) Herzen den Plan, gegen die Perser aufzubrechen, und dem Könige selber (2) zu Leibe zu gehen, als man ihm, von Haus aus, durch eine von den Ephoris abgeschickte (3) Botschaft, hinterbringen lies: „Die Athenienser und Böotier hätten den Lacedämoniern den Krieg angekündiget. Er möchte also ohne Anstand kommen". Und dieser Patriotismus macht der ihn hier nicht eben so ehrwürdig, als seine im Kriege bewiesne Tapferkeit? Unser große Mann, der eine siegreiche Armee kommandirte, und die größte Hofnung hatte, das persische Reich zu erobern, unterwirft sich mit der größten (4) Sinnigkeit den Be-

(1) *Animo meditari.* h. in animo cogitare atque instituere. h. ἐννοησαι.

(2) *Proficisei in Persas et ipsum regem adoriri* — ἐγνω κει προσω χορειν και — περι του σωματος βασιλει και της ἐν Ἐκβατανοις και Σουσοις ἐυδαιμονιας διαμαχεσθαι. Plut. T. 3. p. 648.

(3 *Nuntius ei domo venit ephororum missu.* Diese Stelle braucht nicht so künstlich erklärt zu werden, wie sie Staveren weitläuftig erläutert. Man nehme sie ganz eigentlich: ἀφικνειται προς ἀυτον Επικυδιδας ὁ Σπαρτιατης, ἀπαγγελλων ὁτι πολυς περιεςηκε την Σπαρτην πολεμος ἑλληνικος, και καλουσιν ἐκεινον οἱ Εφοροι, και κελευουσι τοις οἰκοι βοηθειν. Plut. l. c.

(4) *Tanta modestia dicto audiens fuit* — Unter diesen Umständen schildert ihn auch Plutarch: πως ουκ ἠν ἀξιον την Σπαρτην μαχαρισαι της Αγησιλαου τι-

Befehlen abwesender Obrigkeiten, gleich als wäre er, wie ein andrer Privatmann, in der (5) Versammlung der Stände zu Sparta gegenwärtig! Hätten sich doch nur die römischen (6) Feldherrn

τιμης προς ταυτην, και προς τους νομους ευλαβειας; ος αμα τω την σκυταλην ελθειν, ευτυχιαν τοσαυτην και δυναμιν παρουσαν και τηλικαυτας ελπιδας υφηγμενας αφεις και προεμενος, ευθυς ανεπευσεν ατελευτητω επι εργω. Plut. l. c. p. 650. vergl. Pausan. 4, 17. p. 321.

(5) *Vt si priuatus esset in comitio Spartae* — *Comitium* locus, vbi comitia peragebantur, pro ipsis comitiis positus est; εφορειον, Curia Ephororum. Des lezten Worts bedient sich Xenophon. Vermuthlich hat Nepos dies Wort zu weit ausgedehnt, um seinen Römern verständlicher zu sein. Die hieher gehörige Stelle des Xenophons ist diese: οθεν διαφεροντως η ει εν τω Εφορειω, ετυχεν εσηκως μονος παρα τους πεντε. Doch das Volk zu Sparta versammlete sich im Ephorio eben so, wie das zu Rom im Komitium.

(6) *Cuius exemplum vtinam imperatores nostri sequi voluissent!* h. secuti fuissent. Nepos redet von römischen Feldherrn. Imperatores nostri h. imperatores ciuitatis; patriae nostrae, im Gegensatze aufs peregrinum. So schreibt Terenz: Haut similis virgo'st virginum nostrarum, quas matres studeut demissis humeris esse, vincto pectore, vt graciles sient. Terent. Eun. 2, 3, 21. Also ist hier der Verstand eben so zu nehmen, wie oben in der Vorrede: quae omnia *apud nos* partim infamia, partim humilia, atque ab honestate remota ponuntur; oder wie das Nachfolgende: Pleraque *nostris moribus* sunt decora, quae apud illos (sc. Graecos) turpia putantur, und dies beweist die Folge: Quem enim Romanorum &c. — Uebrigens schließt man aus dieser Stelle, daß der Verfasser dieser Biographien noch in den Zeiten gelebt, wo Rom noch seine freie Verfassung hatte. Denn dieser Seufzer zielt ganz deutlich auf den J. Cäsar, welcher das Kommando der Armee wider des Senats Befehle, und gegen die Gesetze behielt.

(7)

sein Beispiel zum Muster nehmen wollen! Doch ich lenke wieder dorthin ein. Unser Held zog dem mächtigsten Reiche einen guten Namen vor, und hielt es für rühmlicher, den hergebrachten Gewohnheiten (7) seines Vaterlandes gemäs zu handlen, als (8) Asien im Kriege zu überwältigen. In dieser Gesinnung lies er also seine Völker über den Hellespont setzen, und mit einer so außerordentlichen Geschwindigkeit, daß er zu dem ganzen Marsche, den (9) Xerxes erst gegen den Verlauf (10) eines Jahrs zurücklegte, nicht mehr als dreisig (11) Tage brauchte.

(7) ἑλομενος ἀντι του μεγιςος εἰναι ἐν τῃ Ασιᾳ, οἰκοι τα νομιμα μεν ἀρχειν, τα νομιμα δε ἀρχεσθαι. Xenoph. p. 515.

(8) Er hielt es für rühmlicher, den hergebrachten Gewohnheiten seines Vaterlandes gemäs zu handlen, als Asien im Kriege zu überwältigen *Multo glorioſius duxit, ſi inſtitutis patriae paruiſſet, quam ſi bello ſuperaſſet Aſiam* — Für multo glorioſius duxit, patriae inſtitutis paruiſſe, quam bello ſuperaſſe Aſiam.

(9) Daß er zu dem ganzen Marsche, den Xerxes erst gegen den Verlauf eines Jahres zurücklegte, nicht mehr, als dreisig Tage brauchte — *Vt, quod iter Xerxes anno vertente confecerat, hic tranſierit triginta diebus* — Tranſire iter wird hier eben so gebraucht, wie sonst tranſire flumen, mare, ſaltum gesagt wird. Man bemerke zum andern, daß hier das Relativ dem Substantiv, auf das es sich bezieht, vorgesezt worden ist, nach eben der Regel, wie Virgil: Vixi et, quem dederat curſum fortuna, peregi; oder Phädrus: Quae debetur pars, tolle, für tolle, quae debetur, partem; oder Livius: Quod populus in ſe ius dederit, eo vſurum schreibt.

(10) Gegen den Verlauf eines Jahrs *anno vertente* — h. *anno ſe vertente* — Cuius curſus natura eodem vertitur, vbi inceperat; dum ſol percurrens duodecim ſigna, eodem vnde profectus erat, redit. Cenſorin. De D. N. C. 19.

(11) Unter sehr vielen Hindernissen, die man ihm beim Durchmarsche in Thracien und Macedonien in den Weg legte.

te. Und schon war er nicht mehr weit vom Peloponnes, als sich ihm die Athenienser und Böotier nebst ihren übrigen (12) Verbündeten bei (13) Koronea entgegen stellen wollten. Allein er schlug sie alle in einer (14) entscheidenden Schlacht. Die größte Ehre, die er sich bei diesem Siege erwarb, war diese, daß er — als man ihn wegen der vielen Flüchtlinge, die sich in den Tempel (15) der Minerva geworfen hatten, befragte, was er ihrentwegen für Ordre gebe — seiner verschiednen Wunden (16) ohngeachtet, die er in dem Treffen bekommen, und mitten unter den Aeußerungen des Zorns gegen alle, welche wider ihn gefochten, daß er, sage ich, seinem Zorne die Religion vorzog, und ihnen (17) nicht das Mindeste Leids zu thun befahl.

te. s. Plut. p. 651. fgg. Triginta diebus — μειον ἡ ἐν μηνι — gerade so viele Zeit, als Xerres auf seiner Flucht ohne Armee brauchte. 2, 5, 3.

(12) Die andern Verbündeten waren Argiver, Korinthier, Aenianen, Euböenser, Lokrer.

(13) Koronea, Κορωνεια, eine Stadt von Böotien auf einer Anhöhe nicht weit vom Berge Helikon, nach dem Strabo. Die Neuern hingegen setzen sie an die Mündung des Cephissus, und folglich weiter von dem Helikon ab.

(14) In einer entscheidenden Schlacht — *Graui proelio* — In einem Haupttreffen, wo es auf beiden Seiten hitzig hergieng.

(15) In dem Tempel der Minerva bei Iton, einer thessalischen Stadt; in Templum Mineruae Itoniae. Ursprünglich soll die Göttin diesen Beinamen von Itonus, einem Sohne des Amphiktyons haben.

(16) etsi aliquot vulnera acceperat eo proelio — καιπερ ὑπο τραυματων πολλων κακως το σωμα διακειμενος. Plut. l. c. p. 656.

(17) Eos vetuit violari — ὁσοι

Daß er aber die Tempel der Götter wie unverletzliche (18) Heiligthümer behandlen lies, das that er nicht blos in Griechenland, sondern auch bei den Barbarn, wo er alle Bilder und Altäre mit der größten Gewissenhaftigkeit zu erhalten suchte. Eben deswegen sagte er manchmal öffentlich: „er wundre sich, warum man nicht auch die für Tempelsschänder halte, welche sich an den dahin geflüchteten (19) Flehenden vergriffen, oder daß man Leute, die die Religion (20) herabwürdigten, nicht mit eben so harten Strafen heimsuche, wie iene andre, so die Gotteshäuser beraubten ".

Fünftes Hauptstück.

Nach diesem Treffen zog sich der ganze Krieg in die Gegend um Korinth herum zusammen, und darum nannte man ihn den (1) korinthischen. Hier blieben

ὅσοι μεντοι των πολεμιων εἰς το ἱερον κατεφυγον, παντας ἐκελευσεν ἀφεθηναι. l. c. p. 657.

(18) *Vt templa Deorum sancta haberet.* — *Sanctum* est, quod violari nefas est.

(19) Diese ganze Stelle ist aus dem Xenophon genommen: ἱκετας δε θεων ὡδε ἐχθρος ἐβιαζετο νομιζων ἀλογον ἐιναι τους μεν ἐξ ἱερων κλεπτοντας ἱερασυλιας καλειν. τους δε βωμων ἱκετας ἀποσπωντας, ἐυσεβεις ἡγεισθαι. In Agesil. vergl. S. 80. Anmerk. 7.

(20) Die Religion herabwürdigen — Religionem minuere — h. laedere, violare, in eben dem Verstande wie man Maiestatem imminuere schreibt.

(1) Gerade so Diodor: των κατα τον πολεμον δεινων περι την Κορινθον γενομενων, ὁ πολεμος ὁυ-

ben in einer einzigen Schlacht von feindlicher Seite zehen tausend Mann auf dem Platze, unter des Agesilaus Anführung, und diese Begebenheit schien der ganzen Macht seiner Widersacher den lezten Stos gegeben zu haben. Nichts destoweniger ward unser Held so (2) wenig übermüthig bei seinem (3) Ruhme, daß er vielmehr das Unglück von Griechenland auf

οὗτος ἐκλήθη Κορινθιακος. Libr. 14, 86. vergl. Xenoph. Hist. Gr. Libr. 4. Pausan. 3, 9. p. 228. Es währete dieser korinthische Krieg acht Jahre, und wurde durch den antalcidischen Frieden beigelegt.

(2) Unser Held ward so wenig übermüthig bei seinem Ruhme, daß er vielmehr das Unglück von Griechenland auf das Mitleidigste beklagte — *Tantum abfuit ab insolentia gloriae, vt commiseratus sit fortunam Graeciae* — Die Konstruktion mit tantum abfuit ist irrigerweise von den ältern und neuern Grammatikern für eine Eleganz angegeben worden. Das Tantum thut hier weiter nichts, als was es in den gewöhnlichen Fällen thut, wo es die Rede für ein bestimmtes Mas der Größe verstärken soll, gerade in dem Sinne, wie adeo bei andern Zeitwörtern. So schreibt Nepos: tantum abfuit a cupiditate pecuniae, vt &c. für adeo pecuniae non fuit cupidus. 25, 12, 2.

(3) *Abfuit ab insolentia gloriae.* Ich habe die natürlichste Bedeutung des Worts Gloria beibehalten. Andre wollen es durch Gloriatio erklären. Sie berufen sich auf die Stelle im Tacitus, Plerique inuisi sibi, sed iactantia gloriaque ad posteros. Annal. 1, 8, 2. Allein auch hier möchte ich nicht von der ordentlichen Bedeutung des Worts abweichen; August thats aus Prahlerei und um des Nachruhms willen. Unterdessen ist es doch auch wahr, daß Nepos hier so verstanden werden kann, wenn man eine Parallelstelle aus dem Timoleon zu Hülfe nehmen will: Nihil vnquam neque insolens neque glorioſum ex ore eius exiit. 20, 2, 2. Vonder Lage, worin sich damals Agesilaus befand, sagt Xenophon: οὐκ ἐφησθεὶς φανερος ἐγενετο, und Plutarch: οὐκ ὀφθη περιχαρης, οὐδε ἐπηρμενος. Quantum in illo fuit, ita vicit, vt nemo victorem sentiret. Justin. 9, 4, 1. Sua victoria insolenter non est gloriatus. Cäs. B. G. 1, 14.

(4)

auf das mitleidigſte (4) beklagte, weil die vielen Leute, die er geſchlagen, blos durchs Verſehen ſeiner Widerſacher waren niedergemacht worden. Griechenland hätte nämlich, wenn es nur den Kopf (5) am rechten Orte gehabt, mit jenen vielen Menſchen die Perſer züchtigen (6) können. — Da er ſeine Widerſacher in die Veſtungswerke hinein getrieben hatte, und ihm viele zuredeten, er möchte Korinth belagern, ſo gab er zu (7) verſtehen, ein Plan von der

(4) Wäre es wahr, was Diodor vom Ageſilaus ſagt, daß er von Natur zur Thätigkeit aufgelegt geweſen ſei, und den Krieg lieb gehabt habe, φυσει δραστικος και φιλοπολεμος, ſo möchte die Aeuſſerung ſeines Mitleidens wohl nur Verſtellung geweſen ſein.

(5) *Si ſana mens eſſet* — h. ſi Graeci mentis ſuae fuiſſent compotes; im Gegenſatze auf mentem laeuam, oder malam. Denn mens bona kommt in dem nämlichen Sinne, wie mens ſana vor. Da der lateiniſche Ausdruck ſprüchwörtlich gebraucht wird; ſo habe ich im Teutſchen ebenfalls ein bekanntes Sprichwort gewählt.

(6) Die ganze Stelle, die hierher gehört, leſe ich nach folgenden Unterſcheidungszeichen: Namque illa multitudine, ſi ſana mens eſſet, Graeciae ſupplicium Perſas dare potuiſſe. Heuſinger hat andre angenommen: Namque illa multitudine, ſi ſana mens eſſet Graeciae, ſupplicium Perſas dare potuiſſe. In beiden Fällen kommt ein richtiger Verſtand heraus. Der unſrige ſcheint aber dem Sprachgebrauche gemäſer zu ſein, da ſupplicium dare, im Sinne von luere, oder puniri, gewöhnlich mit einem Dativ konſtruirt wird. So ſchreibt z. B. Terenz: Et dabis ei vltro ſupplicium. Eunuch. 1, 1, 25. und im Heauton. Interea vsque illi de me ſupplicium dabo. 1, 1, 86. — Uebrigens muß illa multitudine in der lateiniſchen Verbindung als ein abſoluter Ablativ angeſehen und durch quum tanta fuiſſet multitudo erklärt werden.

(7) Er gab zu verſtehen, ein Plan von der Art ſei unter ſeiner Tapferkeit — negauit, id ſuae virtuti conuenire — h. negauit, viro forti, qualem ſe videri velit, dignum eſſe. Conuenit mit einem Dativus Subiecti heißt ſo viel als decet. Unten ſchreibt Nepos in dieſer Bedeutung: Non conuenire Antigoni prudentiae, vt ſic deuteretur victo; es mache

der Art sei unter seiner Tapferkeit. Denn (8) er sei wirklich der große Mann, das sagte er ausdrücklich, dem es nicht um die Eroberung der berühmtesten Städte von Griechenland, sondern nur blos darum zu thun sei, Leute, die in der Irre wären, wieder auf den rechten Weg zu führen, und sollte es auch mit Gewalt geschehen müssen. Denn wollen wir, sprach er, die vertilgen, welche in unsrer Gesellschaft den Barbarn die Stirne (9) boten, so werden wir uns unter einander selbst bestürmen und zerstören, unterdessen (10) iene ruhen, und sind wir dann nun damit fertig, so können sie uns, ohne (11) große Mühe, so bald sie nur wollen, unterdrücken.

Sechstes Hauptstück.

In der Folge holten sich (1) unglücklicherweise die Lа-

che der Klugheit des Antigonus wenig Ehre; es sei unter der Klugheit des Antigonus ꝛc. Lumen. II, 3.

(8) Er sei wirklich der große Mann — *Se eum esse* — h. talem tantumque virum. Es bestimmt also das Pronomen mit Nachdruck und Erhebung. In diesem Sinne schreibt Cicero: Is enim tu vir es, et *eum* me esse cupio, vt &c. ad Fam. 5, 8. Gewöhnlich wird die Verbindung in dieser Konstruktion mit dem Relativum Qui fortgesezt. Es kommt aber doch auch vt vor.

(9) Welche in unsrer Gesellschaft den Barbarn die Stirne boten — *Qui nobiscum aduersus barbaros steterunt* — h. qui aduersus arma tulerunt; qui contra arma tulerunt; qui aduersus restiterunt. ſ. S. 8. Anmerk. 13. S. 348. Anmerk. 17.

(10) *Illis quiescentibus* h. nihil se loco mouentibus.

(11) *Sine negotio* h. sine difficultate, sine labore. Quicquid enim difficile est et molestum, id *negotium* facessit.

(1) *Interim accidit illa calamitas apud Leuctra Lacedaemonis* — h. illam apud Leuctra cladem acceperunt Lacedaemonii.

Lacedämonier iene große Schlappe bei (2) Leuktra, bei welcher Gelegenheit sich Agesilaus, um nicht dahin aufbrechen zu dürfen, gleich als wenn er mit prophetischem (3) Geiste den Ausgang vorher sähe, auszuziehen (4) weigerte, ohngeachtet ihn alles zum Auszuge zu nöthigen suchte. Aber den großen Feldherrn zeigte er wieder, als Epaminondas Sparta belagerte, und die Stadt nicht einmal (5) Mauern hat-

(2) Manche Handschriften lesen apud Leuctram; aber irrig. Leuktra ist ein Neutrum plurale. Der Ort Leuktra lag in Böotien auf der Westseite von Theben in der Straße, die von Platäa nach Thespiä führte, und muß vom lakonischen Leuktrum, oder Leuktra, welches beim Plinius vorkommt, unterschieden werden. Strab. 9. p. 285.

(3) Gleich als wenn er mit prophetischem Geiste den Ausgang vorhersähe — Vt si de exitu diuinaret — Die Lesart de exitu bestätigt Diodor L. 15. wenn er schreibt: ὑςερον δε δια των αποτελεσματων εδοξεν ου ανθρωπινην αποφανσιν, αλλα θεων τινα χρησμον ειρηκεναι. Die Konstruktion mit der Präposition de kommt ebenfalls beim Cicero vor. Sed ego a principio quum diuinare de belli diuturnitate possem. ad Brut. 18.

(4) αὐτος ὁ Αγησιλαος ηδη προς τας ςρατειας απειρηκει δια το γηρας — Er hatte wegen seines hohen Alters den Kriegsdiensten bereits entsagt. Plut. l. c. p. 690.

(5) Sparta war die Hauptstadt von Lakonika. Man nannte sie in der Folge auch Lakedämon. Sie lag mitten im Lande an dem rechten Ufer des Eurotas, war kleiner als Athen, und hatte keine Ringmauern, so lang sie noch im Wohlstande und mächtig war. Xenophon sagt daher vom Agesilaus gerade in dem Zusammenhange, worin hier Nepos redet: ὁμως διεφυλαξε την πολιν, και ταυτα ατειχιςον ουσαν, und im siebenten Buche seiner griechischen Geschichte vergleicht er Sparta mit einem Neste, das keine Vertheidiger hat. Ει μη Κρης, θεια τινι μοιρα προσελθων, εξηγγειλε τω

hatte, so daß es damals Jedermann begrif, Sparta würde ohne (6) ihn aufgehört haben Sparta zu sein. Denn er rettete Allen das Leben in dieser Gefahr durch seine (7) entschloßne Geschwindigkeit. Als nämlich in der ersten Angst beim Anmarsche des Feindes gewisse iunge Leute zu den Thebanern überlaufen wollten, und für diese Absicht auser der Stadt eine (8) Anhöhe eingenommen hatten: so rückte auch

τῷ Ἀγησιλαῷ πρόσιον τὸ στρατευμα. ἐλαβεν (Epaminondas) ἂν τὴν πολιν ὥσπερ νεοττιαν, παντα πασιν ἔρημον τῶν ἀμυνομενων. 10. p. 503. Wann und wie Sparta Mauern erhalten habe, das lernen wir aus dem Justin: Cassander profectus in Graeciam multis ciuitatibus bellum infert, quarum excidio, veluti vicino incendio exterriti Spartani, vibem quam semper armis, non muris defenderant, tum contra responsa fatorum et veterem maiorem gloriam armis diffisi, murorum praesidio includunt. 14, 5. Pausanias hingegen sezt die ersten Mauern von Sparta in die Zeiten des Demetrius und Pyrrhus. Nabis, der Tyrann, brachte ihre vollkommene Bevestigung zu Stande. Pausan. Achaik. 8. p. 582. Auch Livius schreibt den spartanischen Tyrannen die erste Aufführung der Mauer um Sparta zu: Fuerat quondam sine muro Sparta. Tyranni nuper locis patentibus planisque obiecerant murum: altiora loca et difficiliora aditu stationibus armatorum pro munimento obiectis tutabantur. Libr. 34, 38.

(6) s. die vorhergeh. Anm. Xenoph. Hist. Gr. 7, 10. p. 503. τοῦ δε σωθηναι τὴν Σπαρτην τοτε, παντες αἰτιον ὁμολογουσι γενεσθαι τὸν Ἀγησιλαον. Plut. T. 3. p. 689.

(7) Er rettete Allen das Leben durch seine entschloßne Geschwindigkeit — *Celeritas eius consili saluti fuit vniuersis* h. *celeritas Epaminondae et consilium saluti fuit vniuersis.* Das Stratagem selber, welches Nepos hier erzählt, bringt auch Plutarch; aber unter veränderten Umständen hei. l. c. p. 688. vergl. Polyän. 2, 14.

(8) Beim Plutarch heißt sie Hissorium: κατελαβοντο τὸ Ἰσσωριον, ὃ τῆς Ἀρτεμιδος ἱερον ἐστιν, ἐυερκη καὶ

auch Ageſilaus — weil es die nachtheiligſten Folgen gehabt hätte, ſo bald man wäre inne worden, daß einer zu den Feinden überzulaufen willens wäre — mit allen ſeinen (9) Leuten auf dieſelbe, und lobte den (10) Einfall, dieſen Poſten beſetzt zu haben, gleich als ob ſie es aus gutem Herzen gethan — mit dem Zuſatze, er ſelber habe auch ſchon wahrgenommen, daß man dieſe Anſtalt hätte treffen ſol-

και δυσεκβιαστον τοπον, munitum et difficilem expugnaturis locum. l. c. p. 687. oder nach dem Polyän λοφον ἱερον Ἀρτεμιδος Ἰσσωριας bei Plutarch.

(9) Polyän und Plutarch ſagen nicht, daß Ageſilaus mit allen ſeinen Leuten auf die Anhöhe gerückt ſei. Es begleitete ihn nur ein einziger Sklav dahin. Plut. l. c. p 688

(10) Lobte den Einfall, dieſen Poſten beſezt zu haben — Laudauit conſilium eorum, quod eum locum occupaſſent — Nichtsweniger. Er ſagte: Sie hätten ſeinen Befehl nicht recht verſtanden. Er habe ja nicht die Order gegeben, daß ſie ſich alle dahin ziehen ſollten. Sie ſollten ſich theilen, und zur Hälfte einen Poſten, und da wieder in der Stadt einen andern beſetzen. Dies thaten ſie auch, weil ſie glaubten, unentdeckt zu ſein. Ageſilaus hingegen beſezte Hiſſorium mit andern Leuten, die er kommen, und in der nächſten Nacht funfzehn der Meuter hinrichten lies. ὁ Ἀγησιλαος — προσηει βοων, ἀλλως ἀκηκοεναι του προσταγματος αυτους. ὁ γαρ ἐνταυθα κελευσα συνελθειν, ὁδε παντας, αλλα τους μεν ἐκει (δειξας ἑτερον τυπον) τους δ' ἀλλαχοσε της πολεως. οἱ δ' ἀκουσαντες ησθησαν. οιομενοι λανθανειν, και διασαντες ἐπι τους τοπους, ὁς ἐκεινος ἐκελευσεν, ἀπεχωρουν. ὁ δε το μεν Ἰσσωριον ἐυθυς μεταπεμψαμενος ἑτερους κατεσχε, των δε συσαντων ἐκεινων περι πεντεκαιδεκα τινας συλλαβων, ἐκεινους ἀπεκτεινεν. Plut. l. c. p. 688.

(11)

sollen. So (11) gewann er die jungen Leute durch Zurückhaltung und Lobeserhebungen wieder, und sicherte zu gleicher Zeit den Posten selber, nachdem er sie durch seine mitgebrachte Mannschaft verstärkt hatte. Denn da die Andern, die an ihrem Plan kein Antheil hatten, immer stärker und stärker wurden, so getraueten sie sich nicht, die geringste Bewegung zu machen, und das um so viel williger, weil sie in der Meinung stunden, man wisse weiter von ihren Gedanken nichts.

Siebentes Hauptstück.

Nach der leuktrischen Schlacht haben sich unstreitig die Lacedämonier niemals (1) erholt, und ihre vor-

(11) So gewann er die jungen Leute durch Zurückhaltung und Loben wieder — *Sic adolescentulos simulata laudatione recuperauit.* Recuperare von Personen kommt zwar nicht so häufig; aber doch bei mehreren Geschichtschreibern vor. Im Pelopidas schrieb schon Nepos: Hunc Epaminondas recuperauit bello. Eben so schreibt Cäsar: obsides recuperare, wo Tacitus recipere gebraucht. Cäs. de B. G. 3, 8. Frontin. 8, 1. Tacit. Annal. 4, 73. Simulata laudatio h. simulatio et laudatio.

(1) *Se nunquam refecerunt* — Beides das teutsche und lateinische Wort sind in der Metapher gebraucht. Eigentlich sagt man erholen von Ohnmächtigen, oder Kranken, die nun wieder zu sich selber zu kommen anfangen — qui a deliquio aut graui morbo se rursus colligunt. In diesem Sinne schreibt Ovid: Vix mater gelida moesta refecit aqua und Phädrus von einer für Kälte erstarrten Schlange: vt refecta est, necuit hominem protinus. In eben dem Sinne, wie es Nepos hier anwendet, gebraucht er statt seiner im Timoleon *recreare:* Cum Siciliam recreare constituisset. Im Allgemeinen bezeichnet also Reficere soviel, als in pristinum salutis statum restituere; oder pristinum salutis fortunaeque statum recuperare, wie sich hier Kornelius gleich in der Exegesi ausdrückt.

vormalige Oberherrſchaft nie wieder erhalten: ſo wenig es auch Ageſilaus von ſeiner Seite fehlen (2) lies, das Vaterland, wo es nur immer möglich war, zu unterſtützen. So nahm er z. B. als es Lakedämon vorzüglich an Geld fehlte, Alle, die dem Könige abtrünnig geworden waren, in ſeinen Schutz, und ſuchte mit dem vielen Gelde, das er von ihnen bekam, dem Vaterlande einige Erleichterung zu verſchaffen. Und daß er von allen groſen Geſchenken, womit ihn Könige, Dynaſten und Staten überhäuften, nicht das Mindeſte iemals in ſein (3) Haus bringen lies, und eben ſo wenig in der lakoniſchen Koſt und Kleidung etwas änderte, das verdient in dieſem Umſtande als etwas (4) Vorzügliches bewun-

(2) *Ageſilaus non deſtitit, quibuscunque rebus patriam iuuare* — h. Ageſilaus patriam ſemper, quibuscunque rebus poſſet, iuuit. In der nämlichen Stellung heißt es im Attikus: non deſtitit inimicitias ſuſcipere, für Inimicitias ſemper ſuscepit, 24, 2, 4.

(3) Das verdient in dieſem Umſtande als etwas Vorzügliches bewundert zu werden — In hoc illud inprimis fuit admirabile — das iſt, in hoc facto, quod patriam ſubleuauit, wie Herr Harles erklärt. Das In hoc bezieht ſich alſo auf das ganze Vorhergehende; nicht auf den Ageſilaus, wie Voſius und der geſneriſche Theſaurus zu erklären ſcheinen. Denn Admirabilis hat zwar bei Sachen die Konſtruktion mit der Präpoſition; aber nicht bei Perſonen. So ſagt man ganz richtig und lateiniſch: Quid eſt, cur plures in omnibus artibus, quam in dicendo admirabiles exiſtant? Cic. de Orat. 1, 6. c. 2; aber nicht in pluribus omnes artes admirabiles exiſtunt.

(4) Man leſe hier, wie man will; entweder nihil vnquam domum ſuam contulit, oder in domum ſuam contulit: weil beides dem Sprachgebrauche gemäs iſt. So ſchreibt N pos anderswo: domos ſuas diſced re. 2, 4, 1. und Livius: domos ſuas abire; dilabi domos, und Tacitus: reliquias ſuas domos comportare. Dagegen finden wir auch beim Auktor de viris illuſtribus: in domum ſuam nihil contulit. Kap. 60. und Kap. 33.

wundert zu werden. Er begnügte sich auch mit dem Hause, worin Eurysthenes, der Stammvater seiner Voreltern, gewohnt hatte, und in dem Niemand, wer ie hineingekommen war, die geringste Spur von Ausschweifung (5) oder Ueppigkeit; im Gegentheile aber mehr als eine von Abhärtung und Mäßigkeit sehen konnte. Denn der innern (6) Einrichtung nach unterschied es sich in Nichts (7) von dem Hause eines ieden Armen und Privatmannes.

33. Se nihil amplius de praeda hostili in domum suam conuertisse. Unser Nepos selber im Attikus schreibt: Vt non ex vita, sed ex domo in domum videretur migrare. Vergl. Cic. Akad. Quäst. 1, 4.

(5) Quam qui intrarat, nullum signum libidinis, nullum luxuriae videre poterat, contra plurima patientiae atque abstinentiae — Was hier die Ausleger theils von einer Euthyerie, theils von einem Chiasmus sagen, das mag so gar nöthig nicht sein. Die, welche eine Εὐθυωρίαν annehmen, setzen der Libidini die Patientiam, und der Luxuriae die Abstinentiam entgegen. Die Vertheidiger des χιασμος beziehen patientiam auf luxuriam, und abstinentiam stellen sie libidini entgegen. Soll und muß dann nun eine Figur hier angenommen werden, so trete ich den leztern bei. Abstinentia im Gegensatze auf Libido drückt die Tugend der Mäßigkeit, temperantiam, hier aus. Luxuria est nimius et profusus sumtus in deliciis.

(6) *Sic erat instructa, vt &c.* — Instruit domum, qui ornat supellectile. Daher gebraucht man auch das Wort Instrumentum für Ornamentum. Bei den Rechtsgelehrten heißt auch der Hausrath instrumentum domus. In diesem Verstande schreibt Sueton: Instrumenti eius et supellectilis parsimonia apparet etiam nunc. In Aug. 73. und Justin: Ipsius Demetrii priuatum omne instrumentum et familiam reddidit. 15, 1, 8.

(7) *Vt nulla in re differret cuiuis inopis atque priuati* h. a quauis inopis domo, nach Art der Griechen, welche den Dativus statt der Präposition sezzen. Eben so schreibt Horaz: differt sermoni sermo, und anderswo: enitar tragico differre colori; wie dann auch dieser Dichter nepoti discrepet für a nepote schreibt. s. Bechners Hellenolexie. 1, 25.

(1)

Achtes Hauptstück.

So gütig aber die Natur in der Austheilung der Güter des Geistes für unsern grosen Mann gewesen war, so (1) unhold hatte sie sich wider ihn in der Ausbildung des Leibes bewiesen. Seine Statur war klein, sein Leib (2) hager und er hinkte an dem einen Fuse. Dieser Umstand verstellte ihn um Etwas — bis zum Häslichen — und Leute, die ihn (3) nicht kannten, hatten, wenn sie ihn von (4) Angesicht

(1) Unhold — *Maleficus* — Quod nocet et damnum infert, maleficum est. In diesem Verstande schreibt Plinius: maleficum frondibus animal capra. Ovid giebt in dem nämlichen Sinne der Natur difficilis zum Beiworte: Si mihi difficilis formam natura negauit, ingenio formae damna rependo meae.

(2) Hager — *exiguus* — quae vox quum pinguedini opponitur tenuitatem, gracilitatem maciemque significat.

(3) Leute, die ihn nicht kannten — *ignoti* h. quibus erat ignotus, a quibus ignorabatur; qui non nouerant hominem, — Fremde; Unwissende. In eben dem Verstande schreibt Phädrus: Ignotos fallit; h. a quibus non noscitur. Dies ist die gewöhnlichste Bedeutung des Worts. Es gehört aber unter die Ordnung von Adiektivis, welche nach den Umständen aktive und passive bedeuten können. Im leztern Sinne sagt Ovid: Quod latet, ignotum est: ignoti nulla cupido.

(4) Leute, die ihn nicht kannten, hatten, wenn sie ihn von Angesicht sahen, wenige Achtung für ihn — Ignoti faciem eius quum intuerentur, contemnebant — Facies hic est corporis forma, habitus modusque. Eben so gebraucht Virgil das Wort zur Bezeichnung der Aehnlichkeit im Ganzen, wenn er von einer guten Kuh die Merkmale schildert: Et faciem tauro propior. Sie muß dem ganzen Ansehen nach etwas Aehnliches mit dem Stiere haben. Georgik. 3, 58. Vielleicht war sein misgestalter Körper auch mit Schuld daran, daß er sich keine Statue setzen lies, ob man ihn gleich oft darum anging: Του μεν σωματος εἰκονα ϛησασθαι, ἀπεσχετο, πολλων αὐτῳ τουτο δωρεισθαι θελοντων.

Viel-

sicht sahen, weniger Achtung für ihn, so sehr ihn Andere, die um seine grosen (5) Eigenschaften und Tugenden wußten, als einen auserordentlichen Menschen (6) bewunderten. Gerade so (7) gieng es ihm in seinem achtzigsten Jahre noch, da er zum Beistande des Königs Tachus (8) nach Aegypten abgefahren war. Hier legte er sich mit seinem Gefolge ohne alles Obdach ins (9) Grüne am Gesta-

Vielleicht reizte ihn auch der ungestalte Leib desto mehr zur Vervollkommung des Geistes. Denn Denkmäler des grosen Geistes stellte er sehr viele auf: της δε ψυχης ὁδεποτε ἐπαυετο μνημεια διαπονουμενος. Xenoph. in Agesil. p. 520.

(5) Von seinen grosen Eigenschaften und Tugenden führt Xenophon im lezten Hauptstücke seines Agesilaus, so zu reden, das Register auf.

(6) *Qui autem virtutes nouerant, non poterant admirari satis* — h. Agesilaum, nicht Faciem. Eben so muß oben bei contemnebant supplirt werden.

(7) Gerade so gieng es ihm — Quod ei vsu venit — für euenit; accidit.

(8) Tachus ist iener aegyptische König, welcher gegen die Perser und den Artaxerxes Krieg führete. Diesem kam Agesilaus anfänglich zu Hülfe nach Aegypten. Weil er sich aber um seines häslichen Körpers willen nicht viel aus ihm machte, so schlug sich Agesilaus mit seinen Lakedämonen zur Partei des Nektanabis, Tochus Bruder. Athenäus 14, 1. p. 616.

(9) *in acta* — Die Alten wählten, wenn sie sich lustig machen wollten, nicht selten die Ufer der Flüße und das Gestad des Meres zum Orte ihres Vergnügens, und legten sich denn auf die Erde ins Grüne hin. Das Anmuthige im Grünen am Gestade oder Ufer nennen beides die Griechen und Lateiner Akta, und daher kommt das gemeine Sprichwort: σημερον ἀκτασωμεν d. i. heute wollen wir uns lustig machen. Agesilaus lagerte sich also wahrscheinlich eben darum mit seinen Leuten ins Grüne, um sich und ihnen nach der Fahrt auf der See etwas zu Gute zu thun, und für diese Absicht brachten ihnen auch die Aegyptier Eswaren zu. Trapp bezweifelte ehemals, ob Acta in lateinischen Schriftstellern vorkomme. s. Burmanns Virgil. 5, 613.

(10)

de. Sein ganzes Lager machte die bloſe Erde, und einiges Geſtröh aus, womit ſie bedeckt war. Ueber (10) daſſelbe war weiter nichts, als eine Thierhaut hingeworfen. Auch ſein Gefolg hatte ſich in einer ſchlechten (11) und ſchmuzigen Kleidung an dem nämlichen Orte gelagert, und ihr ganzer Anzug verrieth ſo wenig (12) einen König unter ihnen, daß er vielmehr den heimlichen Gedanken von einem blutarmen (13) Menſchen einflößte. Da ihm nun

(10) *neque huc amplius, quam pellis eſſet iniecta* — Die Adverbia des Orts werden nicht ſelten ſtatt der Pronominum demonſtrativorum geſezt. Nach dieſer Regel ſteht *huc* für *his* ſc. ſtramentis. So findet man eo, quo, inde, vnde, vbi und andere gebraucht. Z. B. *Quo* ſaepe ſolemus paſtores ouium teneros depellere foetus. Virgil. Ekl. 1, 21. bei welcher Stelle Servius anmerkt: *Quo*, id eſt, ad quam; nam aduerbium poſuit pro nomine, vt — *Genus vnde latinum*, id eſt, a quo. vergl. Stavern Hygin. p. 21, 6. Cort. ad Salluſt. Jug. 14. Nr. 22. C. 47. Nr. 2. Unſer huc gebrauchen auch Cicero und Celſus ſtatt des Pronominis. Der lezte ſchreibt: Rubrum quoque emplaſtrum, quod Epheſium vocatur, huc aptum eſt, das iſt, ad haec vulnera aptum eſt. Celſ. 5, 19. vergl. Cäſar. B. C. 56, 2.

(11) *veſtitu humili atque obſoleto* — Humilis wird nicht blos von Perſonen, ſondern auch von Sachen gebraucht. Viden' tu puerum, quem tam humili cultu educamus. Liv. 1, 39. und bei unſerm Nepos kommt im Attikus humilis fortuna vor, — vom niedern oder geringern Stande gebraucht. Humilis veſtitus, oder Cultus bezeichnet alſo eine nicht ſtandesmäſige Kleidung.

(12) *vt eorum ornatus non modo in his regem neminem ſignificaret* — Nemo für nullus ſteht auch bei Namen der Perſonen. So ſagt auch Cicero: Bene maiores noſtri hoc comparauerant, vt neminem regem, quem armis cepiſſent, vita priuarent, oder anderswo: Nemo pictor eſt inventus, qui Coae Veneris eam partem, quam Apelles inchoatam reliquit, abſolueret, für nullus pictor. Cic. Offic. 3, 2.

(13) *hominis non beatiſſimi ſuſpicionem praeberet* — h. pauperrimi. Qui enim in re lauta viuunt, *beati* a Latinis; μακαριοι, μακαρες a Graecis dicuntur. *Non beatiſſimus* für pauperrimus iſt ein Euphemiſmus,

nun der königliche Hof, auf den ersten Ruf von seinem Anlanden, allerlei Geschenke in der Geschwindigkeit ans (13) Gestad zutragen lies: so konnte man die Leute, welche den Agesilaus aufsuchten, nicht ohne (14) grose Mühe bereden, daß er einer von denen sei, welche sich da gelagert hatten. Nachdem sie ihm nun unter einem Komplimente vom Könige das Mitgebrachte gegeben hatten, so nahm unser Lakedämonier auser dem Kalbfleische und den (16) Fischen und dem übrigen Fleischwerke, so wie er es gerade zu der Zeit nöthig hatte, nicht das Geringste weiter für sich. Die köstlichen Wasser (17)

mus, der das Harte und Unangenehme des Begrifs im Ausdrucke mildert. s. Scheller. Prăc. p. 133. fg.

(14) *eo* — h. *ad hanc actam.* s. Not. 10.

(15) Man konnte die Leute, welche den Agesilaus aufsuchten, nicht ohne grose Mühe bereden — *Quaerentibus Agesilaum vix fides facta est* — h. vix persuasi sunt, vt crederent. So schreibt auch Sueton: cum vix fides esset, rem vllo modo successuram. Vesp. 7.

(16) *praeter vitulinas et huiusmodi genera opsonii* — s. S. 58. Not. 3. Quicquid vltra panem et vinum in cibo additur, opsonium Latinis est. Nach der artischen Manier bezeichnen sie aber auch schlechtweg Fische damit, und das mag hier der Fall sein. So schreibt Terenz: Conuertam me domum cum opsonio. Adelph. 2, 4, 22. und Juvenal: Excluſi ſpectant admiſſa opſonia Patres.

(17) köstliche Wasser und Pommaden — *Vnguenta* — Est vnguentum apud veteres diuersorum odorum mixtura et temperamentum, addito balsamo, oleoue, aut pingui alio, deliciarum et luxuriae causſa ad vngenda corpora inuentum. Die Richtigkeit dieser Beschreibung erhellet aus dem Plinius: Iuuit luxuria omnia siluarum pretia miscere, et e cunctis vnum odorem facere. Ita reperta sunt vnguenta. Libr. 13. Pr. Ihr erster Erfinder ist unbekannt. In den Zeiten von Ilium waren sie den Griechen noch unbekannt.

(18)

und Pommaden, die (18) Kränze und den Nachtisch theilte er unter seine Sklaven aus. Das Uebrige befahl er ihnen wieder mit zu nehmen. Aber nun schöpften die Barbarn noch weniger Achtung für ihn, weil sie sich einbildeten, aus Unwissenheit habe er statt des (19) Leckern und Köstlichen jenes Schlechtere gewählt. — Nektanebis (2) beschenkte ihn, als er aus Aegypten wieder ab und nach Hause fuhr, mit zwei hundert und zwanzig Talenten, um seinem Volke ein Geschenk damit zu machen. Allein kaum war er noch in dem sogenannten (21) Menelaushafen, der zwischen Kyrenä und Aegypten liegt, angelangt, so verfiel er in eine schwere Krankheit und verschied. Hier legten ihn seine Freunde, weil sie keinen (22) Honig bei der Hand hatten, in geschmolz-

(18) Kränze, die aus der Papyrpflanze geflochten wurden; aus dem sogenannten Kronenpapyr, Papyro coronaria. Aus dem Plinius ersehen wir, daß die Aegyptier ihren Göttern aus Papyrblüthe Kronen darbrachten, und Athenäus erzählt aus dem Theopompus, daß man dem Agesilaus Kronenpapyr gebracht habe. Plin. 13, 11. Athen. 15, 6. vergl. Plin. 21, 2.

(19) *Quod eum ignorantia bonarum rerum illa potissimum sumsisse arbitrabantur.* — *Res bonae* h. cibi delicati et lauti, qui vnice ad voluptates pertinent.

(20) Die besten Alten schreiben ohne Unterschied Nektanabus, Nektanabis, und Nektanebis. Er war des Tachus Bruder, der den Agesilaus eigentlich, wie oben bemerkt worden, um Beistand angesprochen hatte.

(21) Menelaus Hafen lag in Marmarika über Ardania und Parätonium. Den Namen führte er von Agamemnons Bruder, der auch in verschiednen Gegenden von Afrika gelandet sein soll.

(22) Die Alten pflegten ihre Todten in Honig gegen die Verwesung zu schützen. Bei den Persern bediente man sich des Wachses zu diesem Endzwecke. Plin. 22, 4.

schmolznes Wachs, um den Leichnam desto bequemer nach Sparta zu schaffen, und so brachten sie ihn nach Hause.

XVIII. Eumenes.

Erstes Hauptstück.

Eumenes (1) aus (2) Kardia. Hätte (3) er verhältnisweise eben so viel Glück gehabt, als es ihm nicht an Tugend fehlte, so würde er zwar nicht gröser, aber doch berühmter und geehrter worden sein — weil man den grosen Mann nicht nach dem Glükke, sondern nach der (4) Tugend ausmißt. Seine

(1) Ueber die Geschichte des Eumenes kann man nachlesen das achtzehnte und neunzehnte Buch des Diodors; sein Leben beim Plutarch; den Polyän im vierten Buche; den Frontin 4, 7, 34. und den Justin im dreizehnten und vierzehnten Buche.

(2) Kardia war eine berühmte Stadt auf der Landenge der thracischen Halbinsel, Chersonesus Thraciae, auf der Seite des Busens Melanis. Καρδια πολις Θρακης, ἧς οἱ πολιται Καρδιανοι, nach des Aristophanes Scholiasten. — Eumenes Vater hies Hieronymus, Arrian. in Indic. 18. der ein Gastfreund des Philippus, und nicht ein Wagner war, wie Duris erzählt. Plut. T. 3. p. 562. Sein Sohn Eumenes gehört unter die Generale und Nachfolger des Alexanders, und schrieb die Tagbücher des leztern. Perizon. ad Aelian. V. H. 3, 23. Voss. de H. Gr. 12. p. 62.

(3) Mit einer ähnlichen Schlusrede fängt sich das Leben des Thrasybuls an: Si per se virtus sine fortuna ponderanda sit.

(4) Nur Tugend und Verdienste machen gros. Geehrt und berühmt kann man auch bei schlechten Handlungen durchs Glück werden. Nam fortuna, quae rebus famam pretiumque constituit, *aliquando etiam* probrum vertit in gloriam. Kurt. Libr. 9, 54.

(5)

Zeiten (5) fielen aber gerade in die Epoche, wo die Makedonen (6) blüheten, und der Umstand, daß er ein (7) Ausländer war, gereichte ihm, da er unter ihnen lebte, zum grosen Nachtheile, ohngeachtet ihm nichts weiter, als eine edle (8) makedonische Abkunft entgieng. Denn war er gleich in seinem Heimathe von einem der höchsten Häuser, so verdroß es doch manchmal die Makedonen, wenn er ihnen vorgezogen wurde, so geduldig (9) sie sich übrigens das-

(5) *Quum aetas eius cecidisset in ea tempora* — h. incidisset, welches gewöhnlicher, und von Heusingern und Andern hier eingerückt ist, welches doch, meines Erachtens, nicht nöthig war. Denn Cicero schreibt auch: In diem Calend. cadit solutio d. i. die Zahlung fällt auf den ersten. ad Attic. 15, 20. oder In alienissimum tempus ne cadat aduentus tuus. ad Famil. 15, 15.

(6) d. i. in der Epoche, wo das makedonische Reich unter den Königen Philipp und Alexander seine höchste Stufe des Glücks erstieg und in der Welt ein auffallendes Aufsehen machte.

(7) das ist, kein gebohrner Makedon — alienae ciuitatis — im Gegensatze aufs Einheimische — domesticum.

(8) Mit diesem eingerückten Worte ergänze ich den Sinn. *Generosa stirps* h. ex antiquo genere Macedonum origo, quam Graeci dicunt εὐγενειαν. Und nun lese und unterscheide ich nach dem Punkte: Etsi ille domestico summo genere erat: tamen Macedones eum sibi aliquando anteponi indigne ferebant, neque tamen non patiebantur.

(9) es verdros doch manchmal die Makedonen, wenn er ihnen vorgezogen wurde, so geduldig sie sich übrigens dabei bewiesen — *tamen Macedones eum sibi aliquando anteponi indigne ferebant, neque tamen non patiebantur* — h. Macedones tamen eum sibi anteponi neque aequo semper animo ferebant, neque tamen non patiebantur — fast in der nämlichen Verbindung, in welcher Cicero schreibt: Neque tristius quicquam dicere debeo de ea re, quam tu ipse optimis ominibus prosequeris, neque non tamen me mordet aliquid. ad Famil. 3, 12. Die Folge der Partikeln Etsi — tamen — neque tamen non — ist eben nicht die gewöhnlichste.

(10)

dabei bewieſen — weil er es ihnen insgeſamt im Eifer und Fleiſe, in der Wachſamkeit, in der Abhärtung, in der Verſchlagenheit und Gegenwart des Geiſtes (10) zuvorthat. Schon als blutiunger (11) Menſch ſezte er ſich gleich mit dem erſten (12) Zutritte beim Philippus, des Amyntas Sohn, in Gnaden, und gelangte in kurzer Zeit bis zur innigſten Vertraulichkeit bei demſelben, weil die vortrefliche (13) Anlage zur Tugend aus dem iungen Manne be-

(10) Man bemerke das Regiſter der Tugenden, die den Feldherrn auszeichnen. Vincebat omnes cura, vigilantia, patientia, calliditate et celeritate ingenii. Ein ähnliches ſtellt uns Cicero in dem Cäſar auf, wenn er ſchreibt: Fuit in illo ingenium, ratio, memoria, litterae, cura, cogitatio, diligentia. Philipp. 2. geg. das Ende.

(11) *Perado'eſcentulus* — das iſt, ohngefähr in dem zwanzigſten Jahre ſeines Alters.

(12) Philipp beförderte ihn als den Sohn ſeines Gaſtfreundes und zog ihn zu ſich an den Hof: διὰ ξενίαν καὶ φιλίαν πατρῴαν Εὐμένη λεγοντες ὑπὸ τοῦ Φιλίππου προαχθῆναι. Plut. T. 3. p. 562.

(13) *Fulgebat enim iam in adoleſcentulo indoles virtutis* — Indoles bedeutet die natürliche Anlage und den Hang zur Tugend oder zum Laſter — propenſiones et habilitates naturales, easque maxime, quae aut ad virtutem, aut ad vitium referuntur. Daher ſaat auch Servius: Indoles eſt proprie imago virtutis futurae. Denn abſolute geſezt wird dies Wort gewöhnlich von dem Hange zum Guten gebraucht. So wie man den Beiſatz virtutis indoles nicht ſelten findet, ſo ſagt man auch nach dem Vorgange des Cicero: ad virtutem indoles. In Orat. 41. — Unter iungen Pflanzen unterſcheiden ſich gleich nach dem erſten Keime ſehr bald, die für die Zukunft etwas von ſich erwarten laſſen. Etſi ſegetem ſunt in deteriorem datae fruges, ſchreibt Ennius, tamen ipſae ſuapte natura enitent. Suapte natura h. indole. Eben ſo geht es beim Menſchen. Mens ardua ſemper a puero, tenerisque etiam fulgebat in annis. Klaudian. de Laudib. Stilik. 1. So ſah man im iungen Themiſtokles den groſen General zum voraus: Inter ceteros Themiſtocles adoleſcentes gloria emicuit, in quo iam tunc indo-

les

bereits mit Glanze hervorſtrahlte. Philipp behielt ihn alſo als (14) Sekretär bei ſich, und das iſt bei den Griechen etwas weit (15) ehrenvolleres, als bei

les futurae imperatoriae dignitatis apparuit. Juſtin. 2, 9, 15. vergl. Plut. T. 3. p. 562.

(14) *habuit ad manum ſcribae loco* — Die Präpoſition ad wird bisweilen eben ſo, wie A und Ab, zur Bezeichnung der Dienſtverrichtungen gebraucht. In eben dem Verſtande, wie Suetonius a manu ſchreibt, um einen Sekretär zu bezeichnen, in dem nämlichen ſagt man auch ad manum habere. In dieſem Sinne müſſen die folgenden Redensarten genommen werden: Ad alimenta conſiliarius; Ad cyathos; ad lecticam homines, und abſolute ad manum. ſ. Gruter. p. 584. 11. vergl. Cic. de Orat. 3, 60. Quod potes audire ex Licino, eliente tuo, litterato homine, quem ſeruum ſibi ille habuit ad manum. Daß aber urſprünglich ad manum habere gerade ſo viel, als einen Schreiber, oder Sekretär bedeute; daß folglich der Beiſatz ſcribae loco eine bloſe Gloſſe beim Nepos wäre, das möchte ich nicht ſo gerade zu behaupten. Denn man ſagt auch ad manum habere bei andern Dingen, die man um ſich und in der Bereitſchaft hat. Haec arma habere ad manum, horum ſcientia debet eſſe ſuccinctus. Quinktil. 12, 4. — Daß ihn aber ſchon Philipp, als Sekretär gebraucht habe, das finde ich nicht beim Plutarch. Nach Philipps Tode war er beim Alexander Statsſekretär, ἀρχιγραμματευς, oder γραμματευς βασιλικος, wie ſich Arrian ausdrückt. Plut. l. c. p. 563. Arrian. 7, 4.

(15) Nach dem Nepos ſollte man wohl ſchlieſen dörfen, daß die Schreiber und Sekretärs unter den Griechen ſehr hoch angeſchrieben geweſen wären. Allein man unterſcheide ja zwiſchen den γραμματευσι der Griechen, und der Römer Skribis. Die γραμματεις der Griechen ſind Statsbediente. Sie ſchrieben und kontraſignirten die öffentlichen Verordnungen und Rathſchlüſſe, und laſen bei öffentlichen Reden und gerichtlichen Unterſuchungen Geſetze, Briefe, Atteſtate, Verordnungen u. d. g. vor. Bald waren ſie Mitglieder des anſehnlichen Kollegiums der νομοφυλακων, bald Männer von hoher Würde, die in Jonien, Aeolien, Phrygien und überhaupt im prokonſulariſchen Aſien als Statthalter in gewiſſen Städten reſidirten, und das Recht hatten das Volk zu verſammlen, ihre Namen auf die Münzen zu ſetzen, auch bis-

wei-

bei den Römern. Denn Schreiber stehen, die Wahrheit zu sagen, bei diesen (16) in keiner grösern Achtung, als ein ieder andrer Lohnarbeiter, und das sind sie hier auch (17) wirklich; bei den Griechen hingegen, wo man sie an allen Berathschlagungen Theil nehmen lassen muß, wird niemand zu diesem (18) Amte zugelassen, als wer von sehr guter Geburt

weilen die Würde, oder doch den Namen eines Αρχιερευς anzunehmen. s. Ramb. Pott. T. 3. p. 325. vergl. Schwarz *de γραμματεις, magistratu ciuitatum Asiae proconsulari, ad illustr. Act. Apost.* 19, 33. Hingegen bei den Römern waren die Skribä etwas Verächtliches und gelangten, weil sie aus Sklaven oder Freigelaßnen bestanden, nie zu Statsbedienungen. Bei dem allen finde ich doch nicht, daß Plutarch das Statssekretariat des Eumenes für so was Grosses angesehen habe. Denn er sagt ausdrücklich, Alexander habe, ohngeachtet er ihm nur den Titel eines Statssekretärs beigelegt, eben so viel auf ihn gehalten, als auf einen seiner vornehmsten und vertrautesten Minister — ἐκαλειτο μεν ἀρχιγραμματευς. τιμης δε, ὑσπερ οἱ μαλιςα φιλοι και συνηθεις, ἐτυγχανεν.

(16) *Apud Romanos reuera, sicut sunt, mercenarii scribae existimantur.* H. Kapp machte bei dieser Stelle die folgende gute Bemerkung: *Reuera* est, *vt verum fatear*, die eigentliche Wahrheit zu sagen: *sicut sunt*, e. i. *sicut vitae genus eorum euincit*, wie sie dann auch eigentlich um den Lohn schreiben. vergl. Alcibiad. 6, 1. vt esset, et existimaretur.

(17) *sicut sunt* — eine bekannte Formel, welche den neuesten Zustand und die Lage, worin sich gegenwärtig eine Sache befindet, ausdrückt. s. 16, 2, 3. So schreibt Livius: Si nox opportuna est eruptioni, sicut est &c. 7, 35.

(18) *Nemo ad id* officium *admittitur* — Officium steht hier schon beim Nepos im Begriffe für Magistratus, oder für Munus publicum, welches bei den spätern Lateinern weit üblicher ist. So sagt Sueton im Vespasian: Creditur etiam procuratorum rapacissimum quemque ad ampliora officia ex industria solitus promouere. c. 16. und Plinius: Nondum biennium impleueramus in officio laborioſissimo et maximo. Panegyr. 91.

(19)

burt ist, und Proben seiner Treue und Geflissenheit gegeben hat. Diesen Posten (19) eines Ministers behauptete er sieben Jahre beim Philipp; und nach dessen Ermordung in der nämlichen Stelle (20) beim Alexander dreizehn Jahre. Gegen das Ende des leztern kommandirte er auch das (21) zweite Regiment der Reuterei, welches Hetärike (22) hies. Beide Könige zogen ihn immerfort zu Rathe, und würdigten ihn der Theilnehmung an allen Statsangelegenheiten.

Zwei-

(19) *Hunc* locum *tenuit amicitiae.* Locus die Stelle und das Amt, so iemand bekleidet. Stelle und Posten drücken eben so, wie der Lateiner Locus aus. Die Redensart selbst ist Altlatein. Cäs. de B. G. 1, 20. und Sueton sagt: Facile summum inter amicos locum tenuit congruentia morum. in Oth. 2. vergl. Kurt. 9, 7. Justin 11, 5.

(20) *eodem gradu fuit.* Gradus steht hier absolute für honoris et amicitiae gradu, in der nämlichen Bedeutung, wie kurz vorher Locus. Eben so kommt es unten absolute vor. 19, 2, 3. Gradum, quem tenebat, auctus adiutusque a Demosthene ascenderat — Uebrigens hat sich Nepos nicht historisch richtig genug ausgedrückt, wenn er ihn diesen Posten dreizehn Jahre beim Alexander bekleiden läßt. Denn Alexander hat nur zwölf Jahre, oder höchstens zwölf Jahre und sieben Monate regiert.

(21) *Praefuit alterae equitum alae* — h. alteri; alteri vtri; e duabus vn. Vergl. alterum eorum. 16, 4, 3. *Alae* in exercitu dicuntnr equitum turmae et ordines, quod circum legiones dextra sinistraque locabantur, tamquam alae in auium corporibus.

(22) Das freundschaftliche, ἀπο των ἑταιρων, amicis. Diesen Namen gab Alexander dem Theile seiner Reuterei, auf den er sein größtes Vertrauen setzte. Eben so nannte er sein bestes Fusvolk πεζεταιρους. Beim Arrian kommt die oben erwähnte Ala unter dem Namen ἱππος ἡ ἑταιρικη vor.

(1)

Zweites Hauptstück.

Als Alexanders Reiche, nach seinem zu Babylon erfolgten (1) Tode, vereinzelt unter dessen Vertraute vertheilt (2) wurden und Perdikkas das Oberkommando behaupten sollte — gerade der, welchem der König kurz vorm Sterben den Ring gegeben hatte (woraus dann Jedermann schlos, Alexander habe ihm die Regierung empfohlen — in so lange wenigstens, bis seine (3) Kinder zur Volljährigkeit (4) gekommen wären — denn Kraterus und (5) Antipater, die ihm den Vorzug streitig machen konnten, waren nicht gegenwärtig; Hephästio, der, nach den deutlichsten Proben, beim Alexander alles gegolten hat-

(1) Diese Periode ist etwas ungewöhnlich lang. Nach einer sehr langen Einschiebung schließt sich erst das Ende an dem Anfang an. Gemeiniglich geht das so, wenn Kompilatores sich kurz fassen und eine ganze Reihe von Ursachen in der Nähe beieinander sehen lassen wollen. Ich habe im Teutschen des Nepos Vortrag nachzuahmen gesucht. Ein ähnliches Beispiel kommt im nachfolgenden Hauptstücke vor. Der Anfänger bemerke die Verbindung Alexandro mortuo und nach den Einschiebseln die Zurückweisung auf den Anfang in eo tempore, welches eben so viel sagen will, als das Gewöhnliche der Wiederholung mit dem Zusatze inquam. Alexandro, inquam, mortuo.

(2) *dispartirentur.* Gewöhnlicher schreibt man dispertiri. Allein Nepos und manche andre Alten behalten nicht selten den Lautbuchstaben des Simplicis in dem Kompositis bei.

(3) Wenn auch Alexander nur einen einzigen Sohn gehabt hätte, so würde doch Nepos ganz richtig hier mit Liberi und in der mehrern Zahl reden. L. 148, 1, 49. de V. S. Gellius 2, 13.

(4) *In suam tutelam peruéniſſent* h. ad pubertatem, qua sui iuris fierent.

(5) des Jolaus Sohn, den man von dem syrischen Satrapen dieses Namens unterscheiden muß. Des lezten Vater hies Asklepiodorus. Arrian. E. A. M. 4, 13.

(6)

hatte, bereits nicht mehr (6) am Leben) so gab man dem Eumenes (7) Kappadokien, oder richtiger gesagt, man (8) bestimmte es nur einstweilen für ihn, weil es damals in des Feindes Händen war. Wirklich hatte ihn auch schon Perdikkas, der seine grose Treue und (9) Unverdrossenheit vollkommen gut kannte, mit allem ersinnlichen Eifer in sein Interesse (10) gezogen — in der völligen Ueberzeugung, er werde ihm, auf den Fall, daß er sich gewinnen liese, bei den grosen Entwürfen, die er machte, ungemein nützlich (11) sein. Denn er gieng mit dem Gedanken (12) schwanger, die Theile (13) der Uebrigen mit einander an sich zu reisen und zusammen zu behal-

(6) Hephästio hatte sich zu Ekbatana tod gesoffen.

(7) Nicht nur Kappadokien, sondern auch Paphlagonien und die ganze umliegende Gegend bis nach Trapezunt. Plut. l. c. p. 567.

(8) *dicta*, h. destinata, promissa. Denn es hatte der König Ariarathes damals noch die angeführten Länder inne. In diesem Verstande braucht auch Cicero dictus. Quaecunque sine tucore auctore est dicta dos, nulla est.

(9) *Quod in homine fidem et industriam magnam videbat* — δραστηριον και πιστην — wie sich Plutarch ausdrückt — Eigenschaften, auf welche Prinzen in der Wahl ihrer Diener sehen sollten.

(10) adiunxerat sibi magno studio.

(11) Die Grosen sind in ihren Handlungen, und in der Wahl ihrer Minister und Freunde gewöhnlich mehr eigennüzzig, als ehrlich und edel. Dies sagt Justin ausdrücklich vom Philipp. Amicitias vtilitate, non fide colebat. 9, 8, 9.

(12) *Cogitabat* — h. moliebatur; in eo iam erat, vt. Nam cogitata apud Nepotem consilia sunt et molitiones, quae rei gerendae exsecutionem praecedunt. Sic est in Paulania: *cogitata patefacere.*

(13) die Theile der Uebrigen miteinander — omnium partes. Manche Handschriften lesen hier omnes partes, und diese Variante begünstiget meine Erklärung. Er wollte auch die Theile der andern Statthalter und Generale des Alexanders gern an sich ziehen.

(14)

halten — welche Begierde gewöhnlich ieden anwandelt, der in einem grosen unbeschränkten Posten ist. So (14) machte ers; so machtens alle Andere, welche Alexanders Minister gewesen waren. Leonnatus (15) war der erste, welcher sich vorgenommen hatte, Makedonien den andern vor dem Maule (16) wegzunehmen. Auch dieser suchte den Eumenes durch viele und grose Versprechungen so weit zu bewegen, daß er sich mit ihm verbünden, und den Perdikkas verlassen möchte. Da er ihn aber dazu nicht bringen konnte, so gedachte er ihn umzubringen, und wäre nicht Eumenes heimlich und bei Nacht aus seinen ausgestellten Posten entflohen, so würde ers gewis gethan haben.

Drittes Hauptstück.

Mitlerweile (1) entsponnen sich iene (2) Kriege, die

(14) *Neque vero hoc solus fecit, sed ceteri quoque omnes* — Die Verschiedenheit der Verbindung im Teutschen und Lateinischen mag der Anfänger nicht unbemerkt lassen. Das Lezte redet durch Partikeln; das erste durch die Anapher.

(15) Er hatte unter der Leibgarde des Alexanders gedient, und war Statthalter von demienigen Theile Phrygiens, welcher an den Hellespont stößt.

(16) praeoccupare.

(1) *Conflata sunt illa bella* — Ich mußte eine im Teutschen übliche Metapher wählen, die der lateinischen freilich nichts im Bilde; aber doch im Begriffe nach dem wahren Gedanken entspricht. Durch den häufigen Gebrauch hat conflare im Redegebrauch fast alles Bildliche verlohren, und so verhält es sich auch mit unserm entspinnen. Unterdessen sagt doch das conflatum mehr, als das ortum, oder natum. Denn Cicero unterscheidet: Bellum natum, conflatum, susceptum alicuius opera est. Philipp. 2, 70.

(2) Von diesen Kriegen handelt Diodor im 18. 19. 20. Bu-

die nach Alexanders Tode fortgesezt worden sind, so lange bis einer den andern (3) aufrieb und zu Grunde richtete. Alles (4) schlug sich anfänglich zur Unterdrückung des Perdikkas zusammen, und nur Eumenes ergrif diese Partei nicht. Denn ob er gleich sah, wie schwach sein Freund war, indem er sich den Uebrigen mit einander entgegen zu stellen gezwungen wurde, so lies er ihn doch nicht (5) im Stiche, und um sein gegebenes Wort war (6) ihm mehr zu thun, als ums (7) Leben und seine Erhaltung. Perdikkas hatte ihn (8) über denjenigen Theil von

Buche. Alexander hatte sie beim Sterben vorhergesehen, und noch geweissagt: ὅτι μεγαν ἀγωνα αὐτῳ ἐπιταφιον συςησονται παντες οἱ πρωτευοντες των φιλων. Diodor. 17. extr.

(3) bis endlich einer den andern aufrieb, und zu Grunde richtete — ad internecionem — πανολεθριαν — zum völligen Untergange. Quod cum alterutrius excidio geritur bellum, internecinum est.

(4) Alles schlug sich zusammen — *Omnes concurrerunt* — h. certatim operam contulerunt; vorzüglich schlugen sich Kraterus und Antipater zusammen, und in der Folge Antigonus.

(5) *non deseruit.* Deserunt, qui iusta in re, quam debent, non praestant fidem et constantiam.

(6) Es war ihm um sein gegebenes Wort mehr, als um seine Erhaltung zu thun — *neque salutis, quam fidei fuit cupidior* — h. non tam salutis, quam fidei fuit cupidus. Nepos gebraucht das Wort fides mehr, als einmal in diesem Verstande, wo es eben so viel, als Promissum anzeigt. Z. B. Fidem si mihi, quam postulo, dederis — h. *si promiseris, quod cupio.* 22, 2, 4. Fidem de aliqua re dare dextra. 14, 10, 1. und unten im Eumenes: Fidem amittere maluerunt, quam eum non prodere. 10, 2.

(7) Quicquid ad vitae dignitatisque statum integritatemque pertinet, id *salutis* vocabulo comprehenditur.

(8) ἀπεδειξε των ἐν Αρμενια και Καππαδοκια

von Asien, welcher zwischen dem Berge Taurus und zwischen dem Hellespont liegt, als Statthalter gesezt und allen seinen europäischen (9) Gegnern allein entgegengestellet. Er selber war in Person, um Aegypten anzugreifen, gegen den Ptolemäus aufgebrochen. Da nun Eumenes beides ein kleines und unzuverläßiges Her hatte (denn wer kann sich auf ein (10) ungeübtes und erst kurz vorher zusammengezogenes Her verlassen?) — überdies auch noch die Sage gieng, nicht nur Antipater, sondern auch Kraterus, zween berühmte (11) und erfahrne Helden, hätten mit einer Armee von Makedonen über (12) den Hellespont gesezt (damals waren die Ma-

χια δυναμεων αὐτοκρατορα ϛρατηγον, nach dem Plutarch. Nepos steckt also die Grenze zu weit ab.

(9) Außer dem Kraterus und Antipater, die ich schon oben genannt habe, dem Pitho und Aridäus, welcher in der Folge Philippus genannt wurde, und des Alexanders Halbbruder war.

(10) Auf den geübten Soldaten kommt mehr, als auf die Zahl an. Dies sah schon der erste Stifter der athenienſischen Kriegszucht ein, der den Krieger auf alle mögliche Fälle vorzubereiten suchte — ποικιλως ἐγυμναζε τους ϛρατιωτας, μηχανομενος ψευδοβοηθειας, ψευδενεδρας, ψευδοπροσοδιας, ψευδαυτομολιας, ψευδεφοδους, ψευδοπανικα, ἱνα ἐιποτε και τοιουτοντε γενοιτο, μηδαμως ἐκπλησσοιντο.

(11) zween berühmte und erfahrne Helden — *Viri cum claritate et usu belli praestantes* — h. clarissimi et bellicosissimi viri.

(12) *Hellespontum transisse* — h. *trans fretasse*. In diesem Verstande gebrauchen Nepos und andere gute Schriftsteller transire auch von der See. So heißt es im Hamilkar: Posteaquam mare transiit, in Hispaniam venit. cap. ult. und Sueton schreibt: Ab Alexandria in Syriam et inde Pontum transiit. In Cäs. 35. Eben so gebraucht man auch die Redensarten in-

gre-

kedonen eben so berühmte Krieger, als es iezt, wie Jeder weis, die Römer sind: denn unter allen Welteroberern (13) sind sie unstreitig immer für die tapfersten angesehen worden) — so begrif Eumenes (14) gar wohl, daß seine Völker nur erfahren dürften, gegen wen man sie anführe, um nicht nur nicht zu marschiren, sondern gleich bei der ersten (15) Nachricht auf und davon zu gehen. Weislich (16) nahm er also seine Zuflucht zu den folgenden Stratagemen — daß er sie nämlich durch lauter Abwege, wo sie die Wahrheit nicht hören konnten, auf dem Marsche führte, und auf den (17) Gedanken lies, als

gredi, intrare, transgredi mare, und redet von itineribus, viis maris. Vergl. S. 8. Anmerk. 13.

(13) *Semper habiti sunt fortissimi, qui summam imperii potirentur* — h. summum orbis terrarum imperium.

(14) Der Leser des Grundtextes bemerke hier die angebrachte Epanalepsin, welche der lange und durch Einschiebungen ausgedehnte Vordersatz nothwendig machte, um dem Begriffe und Gedächtnisse des Lesers zu Hülfe zu kommen.

(15) Simul cum nuncio.

(16) *Hoc eius fuit prudentissimum consilium* — kollektive der Singularis für mehrere Stratageme.

(17) Die folgende Stelle des Plutarchs gehört unstreitig ganz zur Sache: Ευμενης δ' ἀκουσας, ἐπερχεσθαι Κρατερον, οὐδενι των Φιλων ἐφρασεν, ἀλλ' ἐψευσατο Νεοπτολεμον εἰναι. τουτου γαρ οἱ στρατιωται κατεφρονουν. ἐκεινου δε και την δοξαν ἐθαυμαζον, και την ἀρετην ἠγαπων. ἐγω δ' οὐδεις αλλος, ἀλλα συμβαλοντες ἐκρατησαν, και ἀπεκτειναν αὐτον ἀγνοουντες, και νεκρον ἐπεγνωσαν. οὑτως ἐστρατηγησεν ἡ σιωπη τον ἀγωνα, και τελειοτατον ἀνταγωνιστην ἀπεκρυψεν. T. 8. p. 17.

als rückte er nur gegen gewisse Ungriechen vor. So legte er seinen Plan an und führte ihn auch (18) schnurgrade aus. Denn wirklich zog er schon in voller Schlachtordnung mit seiner Armee aus, ehe noch seine Leute wissen konnten, mit wem sie sich messen sollten. Auch dadurch, daß er verschiedne Posten zum voraus weggenommen, sezte er sich in den Stand, mit der Reuterei, woran er dem Gegentheil überlegen war, und nicht mit dem Fusvolke, so dem feindlichen weit nachstund, schlagen zu können.

Viertes Hauptstück.

Bei der (1) Reuterei gieng es auch am hizigsten nach dem Angriffe her, und die Schlacht dauerte einen grosen Theil des Tags über, bis endlich der kommandirende General Kraterus und sein Unterfeldherr (2) Neoptolemus auf dem Platze (3) blieben.

(18) *tenuit hoc propositum* — Es scheint dieser Ausdruck der Kriegssprache wie eigenthümlich zuzugehören. Denn eben so schreibt Cäsar: Tali instructa acie *tenere* vterque *propositum* videbatur. B. C. 1, 8. und anderswo: Pompeius intercluſus Dyrrachio, vbi *propositum tenere* non potuit. B. C. 3, 42.

(1) *Quorum acerrime concurſu quum magnam partem diei esset pugnatum* — Ich ziehe quorum auf equitatum nach dem nächst vorhergehenden Zusammenhange, als wenn es hieſe: quorum equitum concurſu. Nepos hätte folglich in der Konstruktion mehr auf den Sinn, als auf die Worte gesehen. Concurrere dicuntur milites, quum adverſa irruunt in hoſtem acie. Hiernach muß Concurſus beim Nepos erklärt werden.

(2) *cadit Craterus dux et Neoptolemus* — h. moriuntur. — Eminentis vitae exitus cadere eſt. Seneк. Epiſt. 8. *Cadit, qui ſubitas deterioresque vices ſubit.*

(3) Neoptolemus kommandirte den linken; Kraterus den rechten Flügel. Diodor. 18, 7.

ben. Mit dem leztren band (4) Eumenes selber an. Beide (5) verschlangen sich in einander, beide fiengen von den Pferden auf die Erde, und man brachte sie nicht eher von einander, als bis den einen der Athem verlies, so daß man gar leicht einsah, wie sie

7. — Kraterus, aus Eordos oder Eordia, war Alexanders Sohn von der Orestis. Arrian in Indic. 18. Es stürzte sein Pferd in der Schlacht. Andre sagen, er sei von einem Thraken verwundet und von der Reuterei, die ihn nicht fallen sah, zertreten worden. Arrian Exped. Alex. 7, 12. Diod. 18, 30. Gorgias, ein Officier des Eumenes, erkannte ihn zuerst auf dem Schlachtfelde, und gab ihm, weil er noch Spuren des Lebens an ihm entdeckte, eine Wache bei. — Neoptolemus, von dem hier die Rede ist, war Statthalter von Karmania. Arrian nennt ihn ἀνδρα στρατιωτικον και πολεμοις ἠρισευκοτα. Apud Photium. p. 222. Diod. Sic. 18, 31.

(4) Cum hoc concurrit ipse Eumenes. s. Anmerk. 1.

(5) Plutarch beschreibt ihren Zweikampf sehr lebhaft: Ihre Pferde stoßen gleich feindlichen Galeren auf einander. Sie lassen die Zügel fahren. Packen sich einander mit den Händen an. Reißen sich die Helme und die Panzer vom Leibe herunter. Unter dem Raufen laufen die Pferde unter ihnen weg. Sie stürzen herab auf die Erde, in einander verschlungen, halten sich fest gepackt, und ringen u. s. w. των δ' ἱππων ἐξ ἐναντιας βια συμπεσοντων, ὡσπερ τριηρων, τας ἡνιας ἀφεντες, ἀλληλων ἐπελαβοντο ταις χερσι τα τε κρανη περιστρωντες και περιῤῥηγνυντες ἐκ των ἐπωμιδων τους θωρακας. προς δε τον σταραγμον ὑπεκδραμοντων ἁμα των ἱππων, ἀποῤῥυεντες εἰς γην και περιπεσοντες ἀλληλοις, ἐνλαβαις ἠσαν και διεπαλαιον &c. Das alles faßt Nepos in den Worten: Qui quum inter se complexi in terram ex equis decidissent &c. s. Plut. T 3. p. 578. vergl. Diodor. 18, 8. Justin. 13, 8.

(6)

sie mit feindseligen (6) Gesinnungen gefochten, und mit mehr als leiblichen (7) Kräften in der Wuth geschlagen hätten. Eumenes bekam verschiedne (8) Wunden von ihm, und demohngeachtet gieng er nicht nur nicht (9) aus der Schlacht heraus, sondern drang auf (10) den Feind nur desto hitziger ein. Die

(6) *Inimica mente contendisse* — συμπλεκομενοι τοις σωμασι και παντοιας διαθεσεις τραυματων απεργαζομενοι τοις θυμοις ουκ ελιγον, wie Diodor schreibt, und daraus erläutert sich auch das Nachfolgende. s. Anmerk. 7. Plutarch sagt von beiden: μισουντες γαρ αλληλους παλαι, και δι οργης εχοντες. l. c. p. 577.

(7) mit mehr als leiblichen Kräften in der Wuth geschlagen hätten — *Animo magis etiam pugnasse quam corpore* — Zur Erläuterung kann der sallustianische Gedanke: Animi imperio, corporis seruitio magis vtimur hieher gezogen werden. s. Anmerk. 6. Den Geist und die Sele der Römer in der Hitze des Gefechts schildert Florus auf eine ähnliche Weise: Hostibus suis immoriebantur. In manibus enses, in vultibus minae relictae, et in ipsa morte ira vivebat. 1, 18, 17.

(8) drei Wunden; am Arme und in den Hüften. Του δ' Ευμενους δι οργην και μισος παλαιον τα τε οπλα. περισπωντος τα Νεοπτολεμου και καχως λεγοντος, ετι το ξιφος εχων, ελαθεν υπο τον θωρακα τρωσας, η παρεψαυσε του βουβωνος αποβας. Plut. l. c. p. 578.

(9) αναβαληθεις επι τον ιππον εδιωκε προς θατερον κερας. Plut. l. c. p. 579.

(10) *Hostis institit* — nach der alten Mundart für hosteis, das ist, hostes. vergl. 15, 9, 1. Es ist also nicht nöthig, die gemeine Leseart hostibus anzunehmen. Instare hostes kommt hier eben so vor, wie im Timotheus mare adiacent. Instare hostes ist eben so viel, als Instare in oder contra hostes. s. p. 265. Anmerk. 8.

Reuterei wurde geschlagen. Krateruſ blieb (11) tod auf dem Platze. Eine groſe Anzahl Leute, und ſonderlich viele von Adel, wurden gefangen, und das Fusvolk, das ſich in Gegenden befand, wo es ohne den Eumenes nicht wieder herauskommen konnte, bat um Frieden und erhielt ihn auch. Allein (12) es hielt in der Folge ſein gegebenes Wort nicht, und retirirte ſich, ſo bald es nur konnte, zum Antipater. Den Krateruſ lies Eumenes vom Schlachtfelde halbtod wegtragen und gab ſich alle Mühe, um ihn wieder zu ſich ſelbſt zu bringen. Da es ihm aber nicht möglich war, ſo lies er ihm, nach ſeinem Stande und ihrer alten Freundſchaft gemäs, denn ſie waren bei Lebzeiten des Alexanders vertraute Freunde geweſen, ein prachtvolles Leichenbegängniß hal-

(11) *interfecto Cratero* — muß proleptice verſtanden werden. Denn er war noch nicht wirklich tod. In dem nämlichen Sinne braucht Plutarch τελευτη vom Krateruſ. πυθομενος δε την του Κρατερου τελευτην, και προσελασας, ως ειδεν εμπνεοντα και συνιεντα, καταβας επεδακρυσε, και την δεξιαν ενεβαλε &c. l. c. p. 579.

(12) Ich habe hier die Verbindung etwas geändert, und teutſch zu machen geſucht. Im Latein iſt ſie dieſe: Quam quum impetraſſet, in fide non manſit, et ſe, ſimul ac potuit, ad Antipatrum recepit. — Die Konjunktion et muß hier disjunktive für ſed genommen werden. Vermuthlich will Nepos hier, wie die Griechen durch ihr ειτα, ſeinen Unwillen über die ſchlechte Handlung der Armee anzeigen. In dieſer Lage der Sele gebrauchen die Lateiner et für et tamen. Z. B. Et vos acta Caeſaris defenditis, qui leges eius euertitis? Cic. Philipp. 1, 8.

(13) *amplo funere* — h. pompa funebri, ſollemnique ritu.

(14)

halten, und schickte seine Gebeine nach (14) Makedonien an seine Gemahlin und Kinder zurück.

Fünftes Hauptstück.

Mitten unter diesen Begebenheiten am Hellespon-te töden (1) Seleukus und Antigonus den Perdikkas (2) am (3) Nilstrome, und die Regentschaft (4) wird dem Antipater übertragen. Hier fällt auch die Armee über alle Abwesende, die ihn

(14) Man sah es schon in alten Zeiten für etwas Ehrenvolles an, im Grabe seiner Väter bei der Familie und im Vaterlande zu ruhen, wie Spanheim ausführlich aus weltlichen und heiligen Schriftstellern erweist. s. Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam. 131. Starben grose Leute auswärts, so brachte man darum ihre Gebeine zurück ins Vaterland. Wir haben oben schon bei unserm Nepos gelesen, daß Themistokles Gebeine von seinen Freunden heimlich in Attika wären begraben worden. s. p. 60. Man vergl. über diese Gewohnheit den Tzetzes ad Lykophronem v. 367. und den Arnzenius ad S. A. Viktorem de Viris Illustr. 45, 8.

(1) Dieses ist historisch unrichtig. Perdikkas fiel nicht in einer Schlacht gegen den Seleukus und Antigonus, und noch vielweniger ermorderen ihn beide hinterlistigerweise. Perdikkas ist vielmehr in seinem Zelte von einigen Reutern ermordet worden, als er eben im Begriffe stund, über den Nilstrom zu setzen. Vielleicht hat sich diese Unrichtigkeit blos durch die Abschreiber in dem Nepos eingeschlichen; vielleicht sollte man Antigenes und Teutamus lesen. Diese beiden waren Officiers unter den Argyraspiden und vom letzten weis man, daß er an der Verschwörung gegen das Leben des Perdikkas Antheil gehabt hat. s. Arrian. apud Photium p. 224. vergl. Diod. Sik. 18, 36. und 59.

(2) Ein Sohn des Orrhontes und der Orestis aus Eordia. Alexander konnte ihn sonst wegen seiner grosen Kriegserfahrenheit nicht zum besten leiden.

(3) Apud flumen Nilum. s. S. 8. Anmerk. 11.

(4) Nach dem Diodor wäre schon vorher, ehe dieses geschehen, die Regentschaft und die Kuratel der königlichen Prinzen dem Pithon und Aridäus

verlassen hatten, nach einhelligen (5) Stimmen das Todesurtheil, und unter (6) andern über den Eumenes. Doch diesem Schlage, der ihn sehr (7) empfindlich traf, unterlag er so wenig, daß er vielmehr desto eifriger Anstalten zu der Fortsetzung des Krieges machte. Allein seine geringfügige (8) Macht (9) schwächte doch um etwas die Grösse seines Muthes, wenn sie ihn gleich nicht (10) niederschlug. Auf den Märschen machte er dem Antigonus, der ihn verfolgte, mehr als einmal, seines zahlreichen (11) Heres ohngeachtet, nicht wenig (12) zu schaffen, und nie lies (13) er ihn so nahe kom-

häus vom Ptolemäus und den andern Makedonen übertragen worden.

(5) Exercitu suffragium ferente. — Bei den Makedonen hatte die Armee das Recht, über Tod und Leben zu entscheiden. De capitalibus rebus vetusto Macedonum more inquirebat exercitus. Kurt. 6, 8, 25.

(6) Namentlich gehören hieher Alketas, des Perdikkas Bruder, und Pitho aus Illyrien.

(7) *Hac ille perculsus plaga* — h. perturbatus. Est enim percellere, idem ac peruertere et perturbare. Es ist also nicht nöthig, hier die Lesart in percussus zu verändern, wie Lambin es vorgeschlagen hat.

(8) *Exiles res* — h. opes exiguae, tenues, ex rerum omnium angustia et inopia.

(9) Der Vortrag dieser Begriffe in der Verbindung nimmt im Lateinischen eine andere Stellung an: Sed exiles res animi magnitudinem etsi non frangebant, tamen imminuebant.

(10) *Etsi non frangebant* — in einer sehr gewöhnlichen Metapher, die wegen des häufigen Gebrauchs bereits alles Bildliche verlohren zu haben scheint. L. Aemilii Paulli virtutem iniuriae non fregerunt, sed acuerunt. Val. Max. 7, 5, 3. Frangere sagt aber im Kontraste mit imminuere, so wie es hier vorkommt, weit mehr, als debilitare und minuere.

(11) *Quum omni genere copiarum abundaret.* — *Quum* erklärt hier Heusinger durch etiamsi.

(12) *vexabatur* — h. minum in modum premebatur itinerum difficultate viarumque asperitate.

(13)

kommen, daß er in ein Handgemeng mit ihm hätte gerathen können, auser in (14) Gegenden, wo wenige Leute es gegen viele aufnehmen konnten. Doch zulezt (15) schlos man ihn, als er sich durch kein Stratagem fangen lies, mit dem grosen (16) Here ein. Zwar aus dieser (17) Falle half er sich, wiewohl mit einem Verlust von vielen Leuten, heraus und flüchtete in eine phrygische Vestung, Namens (18) Nora. Hier ward er (19) blokirt. Weil er nun besorgte, seine (20) Reuter möchten, wenn er an diesem Orte still sässe, ihre Pferde verlieren, indem es am Raume zu ihrer (21) Bewegung

(13) *Neque vnquam ad manum accedere licebat.* — h. Antigono. Ad manum accedere dicitur eadem ratione, qua *manum conserere* aiunt.

(14) *nisi his locis, quibus pauci possent multis resistere* — Ein merkwürdiges Beispiel von einer solchen vortheilhaften Stellung im Kriege liefert uns die marathonische Schlacht. s. S. 24.

(15) *extremo tempore* — blos für postea, deinde. Sonst gebraucht auch Nepos diesen Ausdruck, wenn er sich in der Erzählung dem Lebensende seines Helden nähert.

(16) *multitudine circumuentus est.* Die Menge Volks und das grose Her thaten es nicht, wenn man dem Diodor glauben will, sondern der verrätherische Streich, den ihm Apollonides spielte.

(17) Aus dieser Falle half er sich heraus — Hinc se expedivit — *Expedit se*, qui superat, quibus irretitur et implicatur obstaculis.

(18) Plutarch sezt das Kastell Nora auf die Grenzen von Lykaonien und Kappadokien, χωριον ἐν μεθοριω Λυκαονιας, και Καππαδοκιας. l. c. p. 586. τα Νωρα, ὁ νυν καλειται Νηρασσος, wie Strabo schreibt.

(19) vom Antigonus.

(20) *Ne vno loco manens militares equos perderet* — h. deteriores inhabilesque ad belli vsum redderet: Er mögte seine Reuterpferde verlieren. Ich habe eine teutsche Wendung gewählt.

(21) *Quod spatium agitandi non esset* — Agitare ist das ei-

gung fehlte, so half ihm sein (22) guter Kopf auf eine Erfindung, wie dies schwere Thier auch im Stehen die nöthige Wärme und (23) Uebung erhalten könnte, um theils mit gutem Appetit sein Futter zu sich zu nehmen, theils an der Leibesbewegung nicht gänzlich gehindert zu werden. Er lies es nämlich an dem Riemen mit dem Kopfe so hoch hinauf binden, daß es mit den Vorderfüssen nicht völlig auf die Erde reichen konnte. War das (24) geschehen, so lies ers peitschen, bis es sich bäumte und mit den Hinterfüssen ausschlug. Diese Bewegung brachte es eben so gut in Schweis, als wenn es auf der Bahn gelaufen (25) wäre. Zu Je-

eigentliche Zeitwort, welches die Lateiner von der Bewegung der Pferde gebraucht, aber von einer Bewegung, die stark angreift und erschüttert.

(22) Sein guter Kopf half ihm auf eine Erfindung: — *callidum eius fuit inuentum.* — h. callide inuenit.

(23) *Quemadmodum stans iumentum calefieri exercerique posset.* — Exerceri dicitur de iis, quae otiosa esse non patimur, et frequenti motu agitamus. Sic Virgilius: Exercete, viri, tauros. Georgik. 1, 230. oder anderswo: Quales apes aestate nova per florea rura exercet sub sole labor. Aeneid. 1, 435. vergl. Frontin 4, 7, 34.

(24) War das geschehen — Deinde post — In dem nämlichen Verstande schreibt Terenz: Post deinde. Andr. 3, 2, 3. Gell. 7, 3, 11, 7, 5. Beim Ulpian finden wir auch: Deinde postea. *L.* 15. §. 46. *D. de Iniour et famos. libell.* und post hinc beim Virgil. Deinceps inde beim Livius, so wie analogisch: simul vna, prorsus omnino, olim quondam, repente subito, rursum denuo, procul longe, nunc iam, tandem denique unmittelbar aufeinander beisammen gefunden werden.

(25) *Quam si in spatio decurreret.* — h. quam si in spatio cursu exerceretur. Plutarch erzählt diesen gesunden Einfall fast eben so, wie Nepos. Seine lebhafte Beschreibung verdient hier einen Platz zur Parallele: τῶν δ' ἱππων ἑκαστον ρυτηρσι μεγαλοις εἰς την ὀρεφην ἀναδεδεμενοις, ἱπο-

ζω-

Jedermanns Verwunderung sahen also nach einer Zeit von mehreren Monaten, während welcher er blokirt gewesen, seine (26) Pferde, die er aus der Vestung mit herausbrachte, noch so schön und wohl-

ζωσας, ἐκ των περι τον αυχενα μερων, ἐμετεωριζε και παρηγειρε δια τροχιλιας, ὡςε τοις μεν ὀπισθιοις σκελεσιν ἐπι της γης ἐρειδεσθαι, τοις δ' ἐμπροσθιοις ἀκρωνυχους επιψαυειν. οὑτω δη ἀνηρτημενους οἱ ἱπποκομοι παρεσωτες, ἁμα ταις τε κραυγαις και ταις μαστιξιν ἐπηρεθιζον. οἱ δε πιμπλαμενοι θυμου και ὀργης τοις μεν ὀπισθιοις ἐνηλλοντο και διεσκιρτων σκελεσι, τοις δε μετεωροις ἐφιεμενοι ςηριασασθαι, και κροτουντες το ἐδαφος κατετεινοντο παν το σωμα, και πολυν ἠφιεσαν ἱδρωτα και ςεναγμον, οὐτε προς ταχος, οὐτε προς ρωμην, γυμναζομενοι κακως. l. c. p. 589. fg. Diodor hingegen und Frontin sagen nichts vom Ausschlagen mit den Hinterfüssen. Sie musten nur allein auf diesen stehen: συναγχαζων τοις ὀπισθιοις ποσιν ἐπιβαινειν, und den Körper durch die Anstrengung, auch mit den Vorderfüssen auf den Boden zu reichen, erschüttern und in Bewegung setzen: ὁ μεν ἱππος βουλομενος ςηριζεσθαι τοις ἐμπροσθιοις, διεπονειτο τω τε σωματι παντι, και τοις σκελεσι. Beim Frontin heist es: Vt posterioribus pedibus innixi, prioribus adleuatis, cum naturalem appetunt adsistendi consuetudinem, ad sudorem vndique crura iactarent. 4, 7, 34.

(26) *Vt iumenta aeque nitida ex castello educeret — ac si in campestribus ea locis habuisset.* Das Nitidum ist hier dem strigoso maleque habito entgegen gesezt, und bezeichnet das λιπαρον der Griechen. Werden Pferde wohl unterhalten, dann verlieren sie das Struppige und Verschrumpfte, und gewinnen bei einem fetten Körper den schönen Glanz, wovon hier die

Rede

wohlgehalten aus, als wenn er sie in ebenen (27) Gefilden unterhalten hätte. Während dieser (28) Sperrung selber steckte er, so oft er nur wollte, die angelegten Werke und Schanzen des Antigonus entweder in Brand, oder riß sie nieder und zerstörte sie. An diesem einzigen Orte hielt er sich den ganzen Winter auf. Allein weil die Vestung keinen Sukkurs erhalten konnte und der Frühling anrückte, so stellte er sich endlich an, als wollte er sich ergeben; hintergieng aber unter dem Kapituliren selber des Antigonus Generale, und zog sich mit allen seinen Leuten ohne den mindesten Verlust glücklich heraus.

Sechstes Hauptstück.

Als ihm des Alexanders (1) Mutter Olympias Briefe über Briefe, und Botschaften über (2) Bot-

Rede ist. Apuleius gebraucht daher das Wort Nitor selbst für Pinguedinem, oder Pinguitiem; und Ovid schreibt: Nitidam cape praemia vaccam.

(27) Campestres loci sunt, qui aut aequabiliter in vnam partem vergunt, aut ad libellam aequantur. Varr. de R. R. 1, 6, 6.

(28) *In hac conclusione* — h. obsidione. In dem nämlichen Verstande gebraucht Cäsar dieses Wort: Pestilentia conflictari ex diutina conclusione et mutatione victus. Cäs. B. C. 2, 22.

(1) *Olympias, matet quae fuerat Alexandri*, — vermuthlich um des Wohllauts und des Numerus willen, statt der gewöhnlichen Oppositions: Olympias, Alexandri mater; oder zur Bezeichnung der Bestimmtheit, für: Ipsa ea Olympias, quae Alexandri mater fuerat.

(2) *Quum litteras et nuntios misisset in Asiam.* — Es scheint hier von vielen Briefen; von vielen Kuriren die Rede zu sein. Unter dieser Betrachtung wird die Uebersetzung dem Texte angemessen sein.

Botschaften nach Asien schickte, um sich Raths bei ihm zu erholen, ob sie sich aufmachen, ihre (3) Ansprüche auf Makedonien erneuern (damals wohnte sie (4) in Epirus) und dieses Reich wieder einnehmen sollte: so rieth er ihr anfänglich, sie möchte nur stille sitzen und (5) warten, bis Alexanders (6) Sohn die Regierung würde angetre-

(3) *Vtrum repetitum Macedoniam veniret.* — Macedoniam verbinde ich mit dem Supinum; nicht mit veniret. Alsdann aber heist nicht repetere eben so viel, als regredi, in welcher Bedeutung es unstreitig mehr, als einmal vorkommt, sondern gerade das, was es in der römischen Formel Res repetere bedeutet, über welche Gesner im Thesaurus folgende Anmerkung macht: Est etiam sollemnis et publica formula, *Res repetere*, qua vtuntur non modo in rebus per iniuriam ablatis retentisue, sed quoties satis sibi fieri, aut reparari iniuriam quamcumque volunt, et, si id negetur, bellum indicunt. Wer also seine Ansprüche auf etwas Vorenthaltenes erneuert, von dem sagt man auch ganz eigentlich repetere. In diesem Sinne kommt beim Cicero der Ausdruck: Possessio repetita per interdictum vor, *vt nimirum restituatur, qui ea deiectus est.* Pro Cäcin. 9. Uebrigens weichen hier die Lesearten mannichfaltig von einander ab. Manche lesen Vtrum repetitum in Macedoniam veniret; manche vtrum repetitam iret Macedoniam, welche leztere mit der von uns angegebenen dem Sinne nach übereinkommt, und eben so verbindet, als wie im dritten Hauptstücke, wo, Aegyptum oppugnatum erat profectus, vorkam. Herr Harles schlägt mit vielem Scharfsinn eine dritte vor, nämlich vtrum repetita Macedoniam veniret. — h. *reuocata in Macedoniam.* Denn die Olympias sei vom Polysperchon mit Einwilligung der Minister wieder nach Makedonien zurückberufen worden, ehe sie noch ihre Briefe an den Eumenes abgeschickt hätte vergl. Diod. Sik. 18, 49. 58. 65.

(4) Nach Epirus war sie um des Antipaters willen geflüchtet, der ihr groser Feind war.

(5) Diodor erzählt diese Umstände etwas anders.

(6) Von der Roxane, welcher ebenfalls Alexander; nicht Philippus hies, — und noch vielweniger Herkules, wie Manche angeben. Herkules war des grosen Alexanders Sohn, den er mit der Barsine zeugte.

(7)

treten haben; — oder, wenn sie dem Hange (7) für Makedonien einmal vor allemal nicht widerstehen könnte, die Kränkungen und Beleidigungen, es möchte sie ihr angethan haben, wer (8) da wollte, vergessen, und gegen Niemand allzuhart und (9) streng verfahren. Sie that aber nichts von allem diesen; denn sie erhob sich nicht nur nach Makedonien, sondern bezeigte sich auch daselbst ungemein grausam in ihrem (10) Betragen. Sie ersuchte aber doch den Eumenes, der noch immer in Asien (11) war, er möchte den Kindern des Alexanders (12) beistehen, und zu verhindern suchen, daß die grosen Feinde vom Hause und von der Familie des Philipps nicht den Stamm selber ausrotteten.

(7) Wenn sie dem Hange für Makedonien einmal für allemal nicht widerstehen könnte — *sin cupiditate raperetur in Macedoniam.* — Man schliese nicht, als hätte ich cupiditate in Macedoniam verbinden wollen. Raperetur in Macedoniam gehören zusammen. Cupiditate erkläre ich durch prae cupiditate; wenn sie vor groser Begierde über Hals und Kopf nach Makedonien eilen wollte. Daß Cupiditas einen heftigern Ausbruch der Begierde bezeichnet, mag sich der Anfänger merken, so gewöhnlich es sonst auch eine gemäsigte Begierde anzeigen kann. Cupiditas hic loci de immoderato et effreni desiderio dicitur: id quod ex verbo *rapi* potest intelligi.

(8) *Omnium iniuriarum oblivisceretur* — h. omnium iniurias.

(9) *In neminem acerbiore vigetur imperio.*

(10) *Ibi crudelissime se gesfit.* vergl. Justin. 14, 6. 7.

(11) *Petiit ab Eumene absente.*

(12) Im Grundtexte kommt dieser Theil ihrer Bitte zulezt vor — Petiit, ne pateretur, Philippi domus et familiae inimicissimos stirpem quoque interimere, ferretque opem liberis Alexandri. Wir setzen die Hauptabsicht gewöhnlich im Teutschen voran und die Nebenabsicht nach, wenn gleich die lezte in der natürlichen Ordnung vorangehen müste.

(13)

ten. Er möchte also, wenn er ihr diese (13) Bitte gewähren wollte, auf das eheste Armeen anwerben, und sie ihr zum Sukkurse zuführen. Um ihm dieses zu erleichtern, habe sie bereits an alle Kommandanten, auf deren (14) Pflichtergebenheit man noch rechnen könne, Ausschreiben ergehen lassen, daß sie unter ihm stehen und nach seinem Plane sich richten sollten. — Sie fand auch wirklich Eingang beim Eumenes, welcher im mislichsten Falle des Unglücks, mit Empfindungen der Danknehmigkeit gegen seine Wohlthäter lieber umkommen und sterben, als undankbar sein und leben wollte.

Siebentes Hauptstück.

Er zog also seine Völker zusammen, und rüstete sich gegen den Antigonus zum Kriege. Weil aber sehr viele edle Makedonen in seiner Armee waren, — unter andern (1) Peukestes, welcher unter der Leibgarde des Alexanders gedient hatte, und nun Statt-

(13) *Si hanc sibi veniam daret — Venia* generatim est beneficii, quod petimus, concessio, eademque est cum *indulgentia*, qua voce Cicero vix utitur. Est igitur hic loci *veniam dare* idem ac *petitioni annuere*.

(14) *Qui in officio manebant* — h. in eo, quod imperantibus debetur, *obsequio*.

(1) Peukestes war anfänglich Waffenträger des Alexanders, der ihn dann, nach der Niederlage des indischen Königs Porus, zum Hauptmanne bei seiner Garde ernannte, und noch bei seinen Lebzeiten zum Statthalter über Persien bestellte. Diod. Sik. 19, 14. Arrian. de E. A. 6. geg. das Ende. Idem apud Phot. p. 224.

Statthalter in Persien war, — ferner Antigenes, der die Phalanx (2) kommandirte: so fürchtete er sich vor dem Neide der Makedonen (dem er doch bei aller Vorsicht leider (3) nicht ausweichen konnte) wenn er Vorzugsweise vor den übrigen vielen Makedonen, die sich bei ihm befanden, die Regentschaft hätte an sich ziehen wollen, und lies im (4) Haupt-

(2) Das Wort Phalanx, φαλαγξ, bedeutet nicht immer einerlei. Die makedonische beschreibt uns Polyb als ein geviertes Treffen (Bataillon quarré) von Soldaten, die mit Spiesen bewaffnet waren. Sie standen sechzehn Mann hoch und in der Fronte befanden sich fünfhundert. Folglich enthält die Phalanx nach seiner Angabe nicht mehr, als 8000 Köpfe. Allein zu Philipps und Alexanders Zeiten gehörten nach dem Zeugnisse des Livius und Appianus 16000 Mann zur Phalanx. Der erste ordnet sie daher auch in die Höhe nach 32 Gliedern an, und giebt der Fronte ebenfalls 500 Mann. Liv. 33, 4. 37, 40. an welchem Orte es ausdrücklich heißt: A fronte introrsus in duos & triginta ordines acies patebat. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß die Anzahl der zur Phalanx gehörigen Soldaten so wenig für immer fest bestimmt gewesen, als bei den römischen Legionen, welche zu manchen Zeiten bald schwächer, bald stärker waren. — Es standen aber die Glieder in der Phalanx so dicht und gedrängt an und hinter einander, daß die Lanzen des fünften Glieds drei Fuß über die Fronte des Treffens hinausreichten. Die Uebrigen, deren Lanzen eigentlich keine Dienste thaten, weil sie von der Fronte zu entfernt waren, legten sich auf die Schultern ihrer Vordermänner, und unterstüzten, indem sie sich in eine Linie zusammendrängten, nicht nur die vor ihnen befindlichen Glieder, sondern trieben sie auch forr, so daß der Angriff dadurch desto heftiger und fast unwiderstehlich gemacht wurde, daher sie dann auch Livius robur omne virium & regni nennt: Hauptsächlich konnte sie nur im freien und offnen Felde gebraucht werden. S. Kamb. Pol. T. 2. p. 113.

(3) Diese Einschiebung bezieht sich auf die lezte Zeit seines Lebens. Anfänglich traf er auch gegen den Neid mit gutem Erfolge Anstalten, wie Plutarch und Diodor bezeugen.

(4) Ἐφ' ὧν οἱ πανταχ-

Hauptquartire in des Alexanders Namen ein Zelt aufschlagen — mit dem Befehle, den goldnen (5) Stuhl, das Scepter und das (6) Diadem hinein zu stellen, und sich alle Tage daselbst zu versammlen, wenn über wichtige Angelegenheiten Entschliessungen gefaßt werden sollten — in der Meinung, er werde sich weniger gehäßig machen, wenn er nur den Schein und das Ansehen, als setze er unter Alexanders Oberbefehl und Namen den Krieg fort, erwecken könnte — und so machte ers auch. Denn da man sich nicht im Hauptquartire des Eumenes, sondern im königlichen versammlete, und über (7) die Angelegenheiten sich blos hier berathschlagte, so war er gewissermassen gedeckt, ohngeachtet er im Grunde ganz allein kommandirte.

τες ἡγεμονες βουλευοιντο περι των κοινων πραγματων. — Polyän. 6. nach welchem die Principia das mittelste Zelt im Lager ist; σκηνη ἐν μεσῳ στρατοπεδῳ τεθειση. Ganz richtig substituiren wir also den Begriff des Hauptquartirs dafür, vbi de summis rebus consilia capiuntur; wie sich Nepos weiter unten, gleich dem Polyän, ausdrückt.

(5) Diesen Einfall schreibt Curtius dem Ptolemäus zu: Mea sententia haec est, vt sede Alexandri in regia posita, qui consiliis eius adhibebantur, coeant, quoties in commune consulto opus fuerit, eoque quod maior, pars eorum decreverit, stetur. Duces praefectique copiarum his pareant. 10, 6, 15.

(6) Ein Band von weiser Farbe, welches um den Kopf getragen wurde, wiewohl diese Farbe nicht immer in Anschlag gebracht werden darf. Denn manche bedienten sich auch rother und blauer Bänder, doch so, daß einige weisse Faden mit hinein gewebt waren. Das Diadem, womit gewöhnlich auch noch eine Krone verbunden wurde, war also ein Hoheitszeichen der königlichen Würde.

(7) *De rebus* schlechtweg für de summis rebus.

(1)

Achtes Hauptstück.

Bei (1) Parätakä schlug er mit dem Antigonus — nicht in förmlicher Schlachtordnung, sondern auf dem Marsche — empfieng denselben sehr (2) übel und zwang ihn, seine Winterquartire wieder in Medien zu nehmen. Seine Völker hingegen verlegte er ins angrenzende (3) Persien — zwar nicht so, wie er gern wollte, sondern wie ihn die Forderungen seiner Leute zwangen. Denn iene Phalanx (4) des grosen Alexanders, welche schon Asien

(1) Parätakä setzen die Erdbeschreiber bald in Medien, bald in Persien. Die Landschaft, wozu die angeführte Stadt gehört, führt von ihr den Namen Parätakene, und diese dehnt Plinius bis über die kaspischen Pforten aus. Uebrigens verlegt sie der lezte auch zwischen die Parther und Arianer. Wahrscheinlich lag es über Persien, da wo es an Medien sties; oder vielmehr unter Medien nach dem Ptolemäus, und daher mag es dann auch kommen, daß es bald zu dem einen, bald zu dem andern Lande gerechnet wird.

(2) *Male acceptum coegit redire.* —— h. male accepit & coegit redire. —— *Male accipere* h. clade afficere. Denn es blieben von Antigonus Leuten gegen 3800 auf dem Plaze und der Verwundeten waren an die 4000.

(3) Εν τη Περσιδι την δυναμιν ἀφηκε κατα κωμας χειμαζουσαν, wie sich Polyän ausdrückt, und zwar in die Landschaft Gabene, oder Gabiene.

(4) S. Siebent Hauptst. Anmerk. 2. Gewöhnlich denken sich hier die Ausleger des Alexanders Argyraspides, die von ihren silbernen Schilden den Namen führeten, mit einer Beziehung auf den Justin 12, 7, 8. An einem andern Orte meldet der angeführte Geschichtschreiber von diesen Argyraspiden ausdrücklich: Post Alexandrum omnes duces fastidiebant, & sordidam militiam sub aliis, post tanti regis memoriam, existimabant. 14, 2, 7. Uebrigens mag man sich hier im Allgemeinen merken, daß nicht nur die kleinern Korps, in welche die

Asien durchzogen und die Perser besiegt hatte, war auf ihre alte Ehre und die alte ungebundne Freiheit so versessen, daß sie ihren Generalen (5) nicht gehorchen wollte, sondern zu befehlen verlangte — gerade so, wie es iezt unsere Veteraner machen. Es steht daher auch zu fürchten, daß sie das Nämliche einst thun, was iene gethan haben, und Alles auf einmal und zusammen durch ihre Zügellosigkeit zu Grunde richten; — die Gegenpartei nicht nur, wider die sie dienen, sondern auch ihre eigene Freunde, für die sie fechten. Will sich Jemand die Mühe nehmen und über die Begebenheiten iener Veteraner nachlesen, so wird er sehen, daß die Geschichte der unsrigen mit ihnen in der Parallele geht, und dann beim Resultate urtheilen, daß sie weiter nichts, als blos die Zeit unterscheidet. Doch ich kehre wieder zum Eumenes zurück. Sie hatten die Winterquartire genommen — nicht nach den Umständen und Erfordernissen des Kriegs, sondern ihrer Ueppigkeit und Schwelgerei gemäs, — und lagen sehr weit auseinander. Kaum aber hatte Antigonus dies noch erfahren, kaum noch begriffen, daß er seinen Gegnern nicht gewachsen wäre, wenn sie sich fertig hielten, so beschlos er auch, seinem Plane eine neue Wendung zu geben. Es waren zwo Strassen, auf denen man von seinen Winter-

die Phalanx eingetheilt wurde, Phalanges, sondern auch von der Verschiedenheit ihrer Schilde χαλκασπίδες, ἀργυρασπίδες, λευκασπίδες genannt worden sind.

(5) S. Anmerk. 4.

(6)

quartiren in Medien aus in die feindlichen gelangen konnte. Die eine oder die kürzere gieng durch (6) wüste Gegenden, welche Niemand wegen des Mangels an Wasser bewohnte; übrigens war sie ohngefähr nur zehen Märsche lang. Die andere weit gangbarere Strasse machte einen Umweg im Winkel, der noch einmal so gros war, hatte Ueberflus an allem Möglichen und war stark bewohnt. Wäre er auf dieser aufgebrochen, so hätten die Feinde von seinem Anrücken noch eher Nachricht erhalten, als bis er ein Drittel des ganzen Marsches würde haben zurück legen können. Zog er aber durch die öden (7) Gegenden, so konnte er sich Hofnung machen, den Feind unversehens zu überfallen. Er lies also, um dies zu bewerkstelligen, sehr viele Schläuche und Säcke herbeischaffen; ferner das Futter für die Pferde und gebackenes (8) Brod für die Leute — auf zehen Tage — und stellte Or-

(6) *Per loca deserta.* S. gleich unten.

(7) *Sin per loca sola contendere?* — h. eadem, quae paullo ante deserta vocauerat. — διὰ τῆς ἐρήμου χώρας. Das Oede dieser Gegend beschreibt Polyän also: τὸ δὲ κάτω πεδίον ὁμαλὸν, ἄνυδρον, ἀνοίκητον, ὑδένδρον, ὑβοτάγην ἔχον, ὑφυτον, ἀσφαλπωδες δε, και πλήρες ἁλμυρίδος, ὑκ ἀρα διαβατον ὑτε ζωοις, ὑτε ἀνθρωποις. Cicero, Terenz und andere gebrauchen das Wort solus in eben diesem Sinne.

(8) *Cibaria cocta.* — h. ante profectionem cocta, vt postea in via igne non habeant opus — ἄπυρα σιτια.

(9)

Order aus, nur das möglichste kleinste (9) Feuer innerhalb des Lagers zu unterhalten. Aus seinem vorhabenden (10) Marsche selber machte er iedermann ein Geheimnis. Endlich aber bricht er nach den gemachten Vorkehrungen und seinem Plane gemäs mit dem Here selber auf.

Neuntes Hauptstück.

Schon hatte er beinahe den halben Weg zurückgelegt, als man aus dem Rauche seines Lagers (2)

(9) *Vt quam minime fieret ignis in castris.* — Dies geschieht gewöhnlich in Lagern, wenn man die Absicht hat, entweder den Feind mit einer grösern Macht zu überfallen, als er sich vermuthet, oder wenn man das Anrücken verbergen will. Dies erhellet deutlich aus dem Cäsar: L. Minutium Basilium cum omni equitatu praemittit, si quid celeritate itineris atque opportunitate temporis proficere posset; monet, vt ignes in castris fieri prohibeat, ne qua eius aduentus procul significatio fiat. Cäs. B. G. 4, 29. vergl. Veget. 3, 5. p. 56.

(10) *Iter, quod habebat* — h. quod instituere parabat, quod in oculis & animo habebat.

(1) Man erinnere sich, daß Nepos im nächst vorhergehenden sagte: — vt quam minime fieret ignis in castris — und dann wird man sich nicht, wie Gebhard thut wundern, warum Nepos hier des Rauchs, und nicht des hellen Feuers gedenkt. Zur Nachtzeit machten sie wenig, oder gar kein Feuer. Im Tage ist der Rauch allein der Verräther eines in der Nähe befindlichen Lagers. In dieser Rücksicht sagt Vegez: per diem fumo significant sociis, quod aliter esse non potest. p. 86. Nepos schreibt also wahrscheinlicherweise weit richtiger ex fumo castrorum, als Plutarch: θαυμασαντες το των πυρων πληθος. Auch richtiger, als Polyän: την φλογα ἰδοντες οἱ πολεμιοι, συνηκαν.

(2) Argwohn schöpfte und Nachricht brachte — Suspicio adlata est. — Die Barbarn in der dortigen Gegend beobachteten den unge-

Argwohn (2) schöpfte, und dem Eumenes (3) Nachricht brachte, daß der Feind im Anzuge sei. Die Generale kommen zusammen. Alles fragt, was nun zu thun sei? Daß ihre Völker in der Eile nicht zusammengezogen werden konnten, das begriffen sie Alle, da unterdessen Antigonus ihnen würde auf dem Halse gewesen sein. Mithin wankten (4) und verzweifelten sie alle an der Behauptung der Oberherrschaft, und nur Eumenes sagte: „Er wolle ihnen aus dieser Verlegenheit (5) heraushelfen, wenn sie nur geschwind wären und nach seinen Befehlen thäten, welches sie vorher nicht gethan hätten. Er wolle nämlich solche Anstalten treffen, daß der Feind auf dem Wege, den er in fünf Tagen hätte passiren (6) können, wenigstens noch (7) einmal so lang aufgehalten werden sollte. Sie möchten sich also nur in die umliegende Quartire begeben, und ihre (8) Völker zusammenzie-

wöhnlichen Rauch und schickten Eilboten auf Kamelen ab. --- ἱππαςρίας καμηλὰς, oder δρομάδας, wie Diodor schreibt.

(3) Zum Peukestes nach dem Plutarch, der näher an dem anrückenden Feinde lag.

(4) *Titubantibus & de rebus summis desperantibus* — ἀμηχανουσι, oder ἀθυμουσι. ---- *De summis rebus.* h. de summo imperio Asiae non minus, quam Graeciae.

(5) *Se rem expediturum* --- se, quod sub manibus erat, negotium ita administraturum, vt damni nihil inde ad eos esset redundaturum.

(6) *Quod diebus quinque hostis transisse posset* --- für quod transire potuisset.

(7) *Non minus totidem dierum spatio retardaretur.* ---- Plutarch und Diodor reden nur von einem Aufenthalte von drei bis vier Tagen.

(8) *Suas quisque copias contraheret.* --- Anderswo konstruirt Nepos bei quisque nicht mit dem Singularis: Vt domos

ziehen. (9) Aber dem ſchleunigen Anmarſche des Antigonus that er durch das folgende Stratagem Einhalt. Er ſchickte Leute, auf die er ſich verlaſſen konnte, unten an den Fus der Berge, welche dem anmarſchirenden Feinde gerade (10) gegen über lagen, — mit der Order, ſie ſollten bei (11) Anbruch der Nacht auf eine groſe weite Strecke viele Feuer anmachen, in der zweiten Nachtwache ſie (12) mindern, in der dritten nach und nach (13) ausgehen laſſen, und dem Feinde durch das Nachgemachte (14) und Bräuchliche im Lager den Argwohn einiagen, als wäre in dieſer Gegend ein Lager, als habe man ſchon von ſeinem Anrücken

mos ſuas quisque diſcederent, welches gewöhnlich bei quisque, wenn es für omnes & ſinguli ſteht, zu geſchehen pflegt. in Themiſtokl. 4.

(9) *Ad Antigoni refrenandum impetum, tale capit conſilium.* ---- h. ad celeritatem retardandum; προς το επισχησαι, των πολεμιων το ταχος, wie ſich Plutarch ausdrückt. Nach dem Cicero hätte es auch heiſſen können: Ad Antigonum ab impetu refrenandum. ſ. zehnt. Hauptſt. Anmerk. 1.

(10) *Qui obuii erant* ---- h. *aduerſi* erant; a fronte obiecti erant. Nam obuia dici poſſunt non tantum quae moventur, ſed & quae loco ſuo fixa manent.

(11) *Prima nocte* ---- h. quum poſt veſperam nox incipit; ſub ingruentem noctem. vergl. Anmerk. 15.

(12) *Quam latiſſime poſſent ignes faciant* ---- διιςαντες δε ως αν εικοσι πηχης κατα μεν πρωτην φυλακην πολλην φλογα ποιειν, ως αν εγρηγοροτων ετι και δειπνον παρασκευαζομενων, wo Diodor die Urſachen angiebt, warum das Feuer bei der erſten Nachtwache am gröſten im Lager ordentlicherweiſe ſein muſte

(13) Weil man da ſchon im Schlafe liegt.

(14) Weil ſich alsdann Niemand des Feuers, auſſer den Wachen, mehr bedient.

(15)

Nachricht erhalten. Eben so sollten sie es in der nachfolgenden Nacht machen. — Und diese Order befolgten auch die Leute, denen es aufgegeben war, auf das sorgfältigste. — Antigonus erblickt, so bald es finster (15) zu werden anfieng, das Feuer, glaubte, die Feinde hätten von seinem Anzuge Nachricht erhalten, und ihre Völker dort zusammengezogen. Er ändert also seinen Plan, lenkt, weil er den Feind nicht überrumpeln konnte, nach dem weitern Umwege ein, wo die Strase volkreicher war und macht, um den Soldaten und das Vieh ausruhen zu lassen, einen ganzen Tag über Halt daselbst, um mit einer ausgeruhtern (16) Armee zu schlagen.

Zehntes Hauptstück.

Hier überlistete also Eumenes einen einsichtigen und klugen Feldherrn durch sein Stratagem und legte dessen eilfertigem (1) Marsche Hindernisse in den Weg. Zwar keine Saiten spann er dabei. Denn

(15) *Adsimulata castrorum consuetudine.* — h. castrorum morem imitantes. — Bei den Griechen wurde die Nacht in drei Wachen; bei den Römern in vier getheilt. Bei den leztern druckt also Vigilia den vierten Theil der Nacht; bei den Griechen Φυλακη den dritten Theil der Nacht aus.

(15) *Tenebris obortis.* — Also haben wir oben prima nocte ganz richtig erklärt. s. Anm. 11.

(16) *Qua integriore exercitu decerneret.* — h. non fatigato; non viae laboribus exhausto. Eben so gebraucht Kurtius integer: Ita hinc morientium gemitus, hinc ad suos recurrentium miserabilis facies integros quoque antea, quam discrimen experirentur, in fugam auertit. 5, 24.

(1) *Celeritatemque impediuit eius.* — oder wie er oben sagte, impetum eius refrenauit. S. Neunt. Hauptst. Anmerk. 9.

(2)

Denn kurz nach dem Treffen, wo er den Sieg davon getragen hatte, spielten ihn die neidischen (2) Generale, die sich mit ihm verbunden hatten, und die treulosen makedonischen (3) Veteraner dem Antigonus in die Hände, ohngeachtet die Armee zu drei verschiednen Zeiten geschworen hatte, daß sie ihn vertheidigen und nie verlassen wolle. Allein Verschiedne waren so eifersüchtig auf seine grose Verdienste, daß sie ihn, selbst auf Unkosten ihres Eides, mit Vergnügen verriethen. Und dennoch würde ihn Antigonus, so ein groser Feind er auch immer von ihm gewesen, gesucht haben zu erhalten, wenn es ihm seine Leute erlaubt hätten — blos aus dem Grunde, weil er von demselben in der drohenden Gefahr, welche ihnen miteinander sichtbarlich über dem Haupte schwebte, hätte können unterstüzt werden. Denn Seleukus, Lysimachus, Ptolemäus, welche schon eine grose (4) Macht auf den Beinen hatten, waren ihm bereits ganz nahe auf dem Halse, und mit diesen mußte er um die Oberherrschaft fechten. Aber die, so um ihn waren, litten es nicht — deswegen nicht, weil sie voraus sahen, daß sie selber nicht mehr (5) gar viel gelten müßten, so bald er wieder angenom-

(3) Die Argyraspiden. s. Siebent. Hauptst. Anmerk. 2. um vom Antigonus ihre im Treffen verlohrne Weiber und Kinder wieder zu bekommen.

(4) Seleukus war Herr und Meister von Babylonien, Lysimachus von Thrakien und den angrenzenden Ländern, Ptolemäus von Aegypten.

(5) *Omnes prae illo parui futuros.* — h. omnes illo multo minoris futuros.

nommen wäre. Im Grunde war auch Antigonus selbst in einer so grosen (6) Hitze des Zorns, daß er nur allein durch eine grose Hofnung von den grössesten Vortheilen besänftiget und gewonnen werden konnte.

Eilftes Hauptstück.

Eben darum gab er dem Wachofficier, dem er ihn zur Verwahrung anvertrauet hatte, auf die Anfrage — „ wie er ihn wolle verwahrt haben? zur Antwort: „ nicht anders, als den grimmigsten Löwen, oder gleich dem wildesten Elephanten. " Denn er war mit sich selber noch nicht einig, ob er ihn leben lassen und erhalten solle, oder nicht. — Die Leute aber, so den Eumenes besuchten, waren von zweierlei Schlage. Einige wollten aus Haß ihre Augen an seinem Unglücke weiden; andere wünschten ihn aus alter Freundschaft zu sprechen und zu trösten; viele — ihn auch nur von Person und Gestalt kennen zu lernen, um nur einmal den grosen Mann zu sehen, für dem sie sich so lange und so sehr gefürchtet, auf dessen Untergang sie die Hofnung zum Siege und Uebergewichte gesetzt hatten. Eumenes aber, dem die Zeit im Gefängniße und in den Banden zu lange wurde, sagte zum obersten Kommandanten der Wache, Namens Onomarchus: „ er wundre sich, daß man ihn schon ganzer

(6) *Adeo erat incensus* — h. *incensus ira.*

zer drei Tage eingeſperrt halte. Daß ihn izt Antigonus, da er ihn in ſeinen Händen hätte, ſo ſehr mishandlen lieſe, das ſei eben kein groſer Beweis ſeiner Klugheit. Er ſolle lieber Order ſtellen, ihn entweder umzubringen, oder laufen zu laſſen. " Und dies ſprach er mit einem gewiſſen ſtolzen (1) Trotze, ſo daß ſich Onomarchus ſelber über ſeine Unerſchrokkenheit wunderte und erwiederte: „ Aber warum kamſt du bei dieſem groſen Herzen nicht lieber (2) in der Schlacht um? Mußteſt du denn gerade deinem Feinde in die Hände fallen? " — Das erſte wäre mir ganz recht geweſen, verſezte ihm Eumenes,

(1) *Quam ferocius loqui videretur.* ---- liberius atque erectius. *Ferocia* enim non ſuperbiam ſolum ex proſpero rerum ſucceſſu notat, ſed liberiorem quoque atque erectiorem magni animi indolem. Daß dieſe Erklärung die richtigſte ſei, das erhellet ſchon aus der Antwort des Onomarchus: *Quid? tu animo ſi iſto eras &c.* h. tanto ſi eras animo.

(2) Man hielt gewöhnlich diejenigen, die ſich fangen lieſen, für feige Memmen, und verlangte gar, daß ſie ſich lieber ſelbſt töden ſollten. Daher heißt es beim Plautus: PH. Captus eſt? HE. ita. PH. non igitur nos ſoli ignaui fuimus. Captiv. 2, 2, 12. Und wie hoch rechnet Valerius Maximus es dem Scipio an, daß er ſich ergab? Superioris Africani filius Scipio, in tanta domeſtica gloria ortus, a parvulo admodum regis Antiochi praeſidio capi ſuſtinuit: cum ei voluntaria morte abſumi ſatius fuerit, quam, inter duo fulgentiſſima cognomina Patris & Patrui, manus vinciendas hoſti tradere, eiusque beneficio precarium ſpiritum obtinere. 8. 5. 1. --- Die ſtolze und edle Sprache der Freimüthigkeit ſcheint dem Eumenes eigen zu ſein. So läßt ihn auch Plutarch reden: ἐγω μεν ἀηττητος ἀγομαι, νικων τους πολεμιους, ὑπο των συμμαχων ἀπολλυμενος. l. c. p. 605. und gegen das Ende, wo er des Onomarchus erwähnt: οὐδενι κρειττονι προστυχων ὁδῳ. l. c. p. 607.

(1)

nes, wenn es sich gefügt hätte. Wisse aber, daß es darum nicht geschehen ist, weil ich in der Schlacht nie auf Jemand stieß, der tapfrer war. Alles muste fallen, was sich mit mir messen wollte. Darf sich doch kein Feind meinen Sturz zur Tapferkeit anrechnen. Ich fiel; aber durch treulose Freunde." Und dies war die Wahrheit. Denn er war ein wohlgebildeter und ansehnlicher Mann, und für Strapazen abgehärtet, ohngeachtet er sich der Figur nach mehr durchs Schöne, als das Grose ausnahm.

Zwölftes Hauptstück.

Für sich allein wollte aber doch Antigonus nicht gern über ihn beschliesen und entscheiden. Er brachte (1) also seine Sache vor den Rath. Hier nun schien anfänglich fast alles (2) bestürzt zu sein und sich zu wundern: „Daß man das Leben einem Manne noch nicht genommen hätte, der seit vielen Jahren so übel mit ihnen umgesprungen wäre, und sie mehr als einmal der Verzweiflung ganz nahe gebracht hätte, der ihre grösten Generale getödet, auf dem allein so viel beruhe, daß sie alle, so lang er

(1) *Ad consilium retulit* — Referre wird hier eigentlich in der vor Gerichten und Berathschlagungen üblichen Sprache gebraucht. So schreibt Kurtius: Alexander legatis excedere tabernaculo iussis, quid placeret, ad concilium refert. 4, 95. Und Justin: consultationem ad amicos referre. 32, 3.

(2) *Plerique omnes* h. maxima pars; tantum non omnes. Denn Nearch und Demetrius, des Antigonus Söhne, hätten den Eumenes gern beim Leben erhalten. Plut. l. c. p. 607.

(3)

er am Leben sei, nicht sicher sein könnten, da sie doch, wenn er einmal tod wäre, keine Hindernisse mehr vor sich sähen. " Endlich fragten sie: „ Wer denn wohl sein Freund bleiben würde, wenn er ihm das Leben schenken und die Freiheit wieder geben wolle? Neben dem Eumenes würden sie für ihre Personen ihm weiter nicht dienen. " — So war der Rath gesinnt. Nichts destoweniger nahm sich Antigonus noch sieben Tage Bedenkzeit. Aber in der Folge, da er bereits besorgen muste, es möchte ein Aufruhr in der Armee entstehen, stellte er Order aus, daß Niemand mehr zu ihm gelassen werden sollte. Zu gleicher Zeit lies er ihm den täglichen (3) Unterhalt entziehen — unter der ausdrücklichen Aeuserung, daß er nie gewaltsamerweise an einem Menschen, der ehemals sein Freund gewesen, die Hand legen würde. Doch man lies den Eumenes nicht länger, als drei (4) Tage Hunger leiden, und die Wache erdrosselte ihn, ohne Vorwissen des Antigonus, beim ersten (5) Aufbruche des Lagers.

Drei-

(3) *Quotidianum victum amoueri iussit.* — ὡς ἂν ἐδοζε τῳ Αντιγονῳ τον Ευμενη κτειναι, ἐκελευσεν αὐτου την τροφην ἀφελειν. Plut. l. c. p. 608.

(4) δυο μεν ἡμερας ἠτρεις ἄσιτος ἦτω προσηγετο προς την τελευτην. ibid.

(5) ἀιφνιδιον δ' ἀναζυγης γενομενης, ἐισπεμψαντες ἀνθρωπον, ἀποφσαττουσιν αὐτον. ibid.

Dreizehntes Hauptstück.

So endigte sich das Leben des Eumenes im fünf und vierzigsten Jahre seines Alters, — nachdem er von seinem zwanzigsten an (wie ich schon oben bemerkte) an dem Hofe des Philipps sieben Jahre, und in dem nämlichen Posten beim Alexander dreizehn gedient, während der leztern ein Korps der Reuterei kommandirt, nach Alexanders Tode ganze Armeen als erster General angeführt, die grösesten Feldherrn theils geschlagen, theils getödet hatte, und zulezt mehr durch seine meineidige (1) Makedonen, als durch des Antigonus Tapferkeit in die Gefangenschaft gerathen war. Was für eine grose Meinung aber Alle, die nach dem grosen Alexander den königlichen Titel geführt, von ihm gehegt haben, das läßt sich schon daraus urtheilen, daß sich bei Lebzeiten des Eumenes keiner (2) König, sondern Statthalter nennen lies. Allein nach seinem Tode nahmen eben diese Statthalter insgesamt die königlichen Insignien und den königlichen

(1) *Periurio Macedonum* --- βουλευμα δεινον οἱ ἀργυρασπιδες ἐβουλευσαντο, ἐγχειρισαι ζωντα τοις πολεμιοις τον ἀνδρα. Plut. l. c. p. 604. Es thaten dies die Argyraspiden, um ihre weggenommene Bagage wieder vom Antigonus zu erhalten.

(2) Justin sagt, sie hätten es nicht um des Eumenes willen, sondern aus Ehrfurcht und Bescheidenheit gethan. 15, 2, 14. Ampelius drückt diese Stelle also aus: Adeo terribilis, vt viuente eo nemo ausus sit rex appellari. --- Suidas nennt zwar den Eumenes selber einen makedonischen König, allein er verwechselt ihn auch mit dem Sohne des Attalus, gleiches Namens.

(3)

chen Titel an, und dachten so wenig mehr an ihr anfängliches lautes Versprechen, „ den Kindern „ des Alexanders die Regierung zu erhalten, „ daß sie vielmehr ihre Gesinnungen öffentlich zu entdecken keinen Scheu mehr trugen, sobald dieser einzige Verfechter derselben aus dem Wege geräumt war. An dieser Ruchlosigkeit (4) hatten aber Antigonus, Ptolemäus, Seleukus, Lysimachus und Kassander (5) den vornehmsten Antheil. — Den Leichnam des Eumenes überlies Antigonus seinen nächsten (6) Verwandten, mit der Order, daß sie für sein Begräbnis Sorge tragen sollten. Diese begruben (7) ihn im Gefolge der ganzen Armee nach Kriegsgebrauche unter anständigen Leichenfeierlichkeiten, und liesen seine Gebeine (8) zu

(3) *Regium nomen sumserunt* --- So schreibt auch Kurtius: Ille, cuius nomen sumsisti, Darius. 4, 4.

(4) Nicht an der Ermordung des Eumenes, wie ich es anderswo erklärt finde, sondern an dem Frevel, daß sie sich die Krone zueigneten.

(5) Des Antipaters Sohn, welcher nach dem Tode seines Vaters gegen den Polysperchon Krieg führte.

(6) *Propinquis* --- τοις οἰκειοις, oder nach dem Plutarch: το δε σωμα τοις φιλοις παραδες, ἐπετρεψε καυσαι.

(7) *Humauerunt* --- h. cremauerunt, wie es aus der vorhergehenden Anmerkung erhellet. So erklärt auch schon Homer das Verbum θαπτειν durch das nachfolgende καιειν. Odyß. μ. v. 12. So gebraucht auch Justin sepelire für cremare, und sepultura kommt bei ihm für bustum und rogus vor. 15, 2.

(8) Επετρεψε και ὁ Αντιγονος τα λειψανα (reliquias h. ossa) συνθεντας ἐν ἀργυραν ὑδριαν, νομιζειν ἀποδοθησομενα

zu seiner Mutter und zu seiner Gemahlin und zu seinen Kindern nach Kappadokien führen.

XVIIII. Phokion.

Erstes Hauptstück.

Phokion (1) von Athen. Hat er gleich mehr als einmal Armeen kommandirt, und die höchsten Statsämter bekleidet, so ist er doch mehr durch sein (2) biedres Leben, als durch wichtige (3) Unternehmungen im Kriegswesen bekannt geworden. Von den leztern redet also die (4) Geschichte gar nicht;

να τη γυναικι και τοις παισιν. Plut. l. c. p. 608.

(1) Vom Plutarch haben wir das Leben des Phokions ganz ausführlich. Die übrigen Schriftsteller, welche hier zu Rathe gezogen werden, sind Aeschines de fals. Legat. 10. Aelian. an mehrern Orten; Diodor. im achtzehnten Buche; Polyän im dritten: Suidas in Φωκιων. Val. Max. 3, 8. ext. 2. — Sein Vater soll Phokus geheissen haben und ein Löffelmacher gewesen sein — δοιδυκοποιος. Allein Plutarch muthmaßet, aus guten Gründen, daß dem nicht so gewesen sei: Φωκιωνα δε τεκμαιρομαι μη παντα πατρα ειναι γενους ἀτιμου και καταπτωκοτος. T. 4. p. 301. Er war ein Schüler des Plato und Xenokrates in der Akademie.

(2) *Multo eius notior integritas vitae*, ---- qua erat, vt Valerius ait, instructissimus. Val. Max 5, 3. ext. 3. h. sanctitate & innocentia. In dem nämlichen Verstande schreibt Sallust: Caesar beneficiis & munificentia magnus habebatur; integritate vitae Cato. Catil. 54, 2. Daß ich hier durch bieder passend übersezt habe, erhellet aus der fünft. Anmerk.

(3) *Rei militaris labor.* Bei der Stelle des Sallusts: Jam primum iuuentus simul laboris ac belli patiens erat, merkt Korte an: *Labor* notan-

nicht; von dem erſten hingegen ſchreibt und ſpricht man zu ſeinem Ruhme Vieles, und davon hat er auch den Beinamen des Biedern (5) erhalten. Denn er war beſtändig arm, da er doch, wegen der vielen Ehrenſtellen, ſo ihm aufgetragen wurden, und in den höchſten Statsämtern, die ihm das Volk gab, wegen der unbeſchränkten Gewalt einer der reichſten (6) Leute hätte ſein können. Als er die groſen Summen, die ihm (7) Philipp anbieten lies, ausſchlug, und die Geſandten ihm ſtark zuredeten, daß (8) er ſie doch annehmen

tanter de laboribus bellicis dicitur, tum per ſe, tum addito *belli*, *rei militaris*, *militiae*, pro quibus hic noſter *ac belli*.

(4) Dies muß nur von den Zeiten des Nepos verſtanden werden. Unter dem Chabrias machte er ſeine erſte Verſuche im Kriege. Bei Naxus kommandirte er ſchon den linken Flügel. Fünf und vierzigmal iſt er wirklicher Prätor geweſen. Plut. l. c. p. 307.

(5) *Bonus eſt appellatus* --- Χρηςος ἐκλήθη κοινῇ ψυφῳ ἐν ἐκκλησια, und gerade ſo, wie χρηςος im Griechiſchen, bedeutet unſer altes Bieder das Nüzliche, Fromme, Tugendhafte, Tapfre und Rechtſchafne. ſ. Suid. Val. Max. 8, 2, 2. vergl. Anmerk. 2.

(6) *Diuitiſſimus*. Es kommen diuitior und diuitiſſimus bei den beſten Schriftſtellern vor, wiewohl ditior und ditiſſimus häufiger ſind. Selbſt Cicero ſchreibt: diuitiſſimum fore praedictum eſt. De Divinat. 1, 36.

(7) Vermuthlich nicht Alexanders Vater, ſondern iener Philipp, wovon im dritten Hauptſtücke die Rede iſt. — Selbſt Alexander bot ihm noch kurz vor ſeinem Ende hundert Talente, und nachher eine ganze Stadt zum Geſchenke an, ὁτι αὐτον χρειναι μονον ἀνδρα καλον και ἀγαθον, und doch ſchlug er es aus, mit der Antwort; Οὐκουν ἐασατω με και δοκειν ἀει και ἐιναι τοιουτον. Plut. T. 4. p. 323. fgg.

(8) *Hortarentur accipere* für hortarentur acciperet, nach Art der

möchte, und zu gleicher Zeit die Erinnerung hinzufügten, daß er doch, wenn er es gleich leicht entbehren könnte, wenigstens für seine Kinder sorgen möchte, welche bei ihrer grosen Armuth die grose Ehre ihres Vaters schwerlich behaupten würden: so erwiederte er ihnen: „Werden sie mir ähnlich sein, so wird sie dieses nämliche Gütchen nähren, das mich zu diesem würdigen Posten erhoben hat. Wollen sie mir aber nicht ähnlich (9) werden, so sollen (10) sie auch zu Ueppigkeiten und Ausschweifungen durch mich und auf meine Unkosten keine Unterhaltung und Nahrung finden.“

Zweites Hauptstück.

Gegen die lezten Zeiten seines Lebens warfen seine Mitbürger einen grosen Haß auf ihn, so sehr ihn auch sonst das Glück immerfort bis in sein achtzigstes Jahr begleitet hatte. — Einmal deswegen, weil er nebst dem Demades (1) in die Uebergab

der Griechen. Wir sprechen im Teutschen eben so, sie redeten ihm zu, die Geschenke anzunehmen. In der nämlichen Konstruktion schreibt Hygin: responsum fuit, ab Aeetae progenie mortem cauere. Fab. 27. in welcher Verbindung er doch anderswo sagt: quod ei responsum fuerat, vt a filio mortem caueret. Fab. 127.

(9) *Sin dissimiles sunt futuri* --- h. luxorioſi, intemperantes, libidinoſi, nequam.

(10) *Nolo, meis impensis illorum ali augerique luxuriam* --- h. vt meis impensis illorum alatur luxuria augeaturque, noto.

(1) Mit dem er als Gesandter an den Antipater war geschickt worden, Plut. T. 4. p. 339. fgg.

gabe der Stadt an den Antipater eingewilliget hatte, — zweitens, weil Demosthenes nebst gewissen andern Leuten, die man damals für verdienstvolle Männer und Patrioten hielt, durch einen Schluß des Volkes auf seinen Rath war (2) verwiesen worden. Doch er hatte es nicht blos darin verstossen, daß er fürs Vaterland nicht (3) zum besten gesorgt, sondern vorzüglich deswegen, weil er sich nicht ehrlich und treu gegen seinen (4) Freund bewiesen. Denn er hatte sich zu dem (5) Posten, den er behauptete, durch des Demosthenes Vermittlung (6) und Unterstützung hinaufgeschwungen, als

(2) *Eius consilio in exilium erant expulsi* — h. eo adprobante. Denn er mußte sich in die Zeit schicken, da Antipater mehr als das Volk zu Athen vermochte, und sein Vaterland auf keine andere Weise gerettet werden konnte. — Es hatten sich aber Demosthenes und Hyperides schon vorher vor der Schlacht bei Kranon, einer Stadt in Thessalien, aus dem Staube gemacht.

(3) Fast sollte man nicht glauben, daß Nepos dieses und das Nachfolgende geschrieben, da er ihn doch oben als einen Biedermann schilderte. Und was sollte Phokion thun? Sollte er sich dem Antipater allein entgegen stellen?

(4) Das Allgemeine des Vaterlandes und seines Wohls geht der Privatfreundschaft weit vor. Und nach den Aeuserungen des Plutarchs scheinen Phokion und Demosthenes eben nicht die besten Freunde gewesen zu sein.

(5) *Ad eum, quem tenebat, ascenderat gradum* — h. illud dignitatis fastigium. In dem nämlichen Verstande gebraucht Kurtius das Wort Gradus: Sin in illo fortunae gradu positum etiam venerari necesse est. 6, 66.

(6) *Auctus adiutusque a Demosthene — Augere* wird bei den Lateinern für ornare, euehere gebraucht, so wie αὐξάνειν bei den Griechen für μεγαλύνειν. Sehr oft findet man auch augere atque ornare beisammen. Semper te non modo tuendum mihi, sed etiam augendum atque

er ihn gegen den Chares heimlich (7) zu gewinnen suchte. Demosthenes hatte ihn auch ein parmal in peinlichen Processen vor Gericht vertheidiget, und es immer dahin gebracht, daß er ohne Strafe davon kam. Und diesen grosen Mann vertheidigte er nicht nur nicht in gefährlichen Angelegenheiten, sondern (8) verrieth ihn sogar. Hauptsächlich stürzte er durch das folgende Verbrechen. Gerade zu der Zeit, da er (9) Archon oder der erste Kommandant des Volks war, und Dercyllus (10) warnungsweise ihm vorhersagte, Nikanor, des Kassanders Admiral, habe insgeheim einen Anschlag auf den Piräeus der Athenienser, mit dem ausdrücklichen Verlangen, er möchte in Zeiten Sorge dafür tragen, daß der Stadt die Zufuhr nicht abgeschnitten würde — gerade zu der Zeit behauptete Phokion vor den Ohren des Volkes, es sei keine Gefahr da, und er wolle dafür Bürge (11) sein. Nichts-

que ornandum putaui. Cic. ad Famil. 7, 17.

7) *Quum aduersus Charetem eam subornaret* --- h. occulte instrueret.

(8) Heißt das verrathen, wenn man seinen Freund gegen einen Mächtigern nicht schützen kann? Antipater war mächtiger, als der ganze Stat von Athen, und wollte nur auf die einzige Bedingung Friede machen, daß ihm Demosthenes sollte ausgeliefert werden.

(9) *Quum apud eum esset summum imperium populi* --- h. quum esset στρατηγος και ἀρχων.

(10) Damaliger Statthalter von Attika, im Namen des Antipaters.

(11) Nikanor betrog eigentlich den Phokion, der seinem gegebenen Worte zu viel trauete; und Phokion nicht die Athenienser.

(12)

Nichtsdestoweniger eroberte nicht lange nachher Nikanor den Piräeus, und Phokion lies, ohngeachtet das Volk schon zusammen lief, um diesen Hafen mit gewafneter Hand wieder einzunehmen, nicht nur (12) Niemand unter das Gewehr (13) treten, sondern wollte nicht einmal diejenigen, die schon drunter standen, kommandiren: so sehr doch Athen ohne denselben nicht bestehen konnte.

Drittes Hauptstück.

Damals waren zwo Parteien zu Athen. Die eine hielt es mit dem gemeinen Volke, und die andere mit dem Adel. Zu der lezten gehörten Phokion und Demetrius, der Phalereer. Beide steiften sich auf den Schutz der Makedonen. Denn die Partei des Volks hielt es mit dem (1) Polysperchon, und der Adel war für den Kassander gut gesinnt. Allein Kassander wurde unter der Hand vom Polysperchon aus Makedonien geiagt. Hierauf kriegte das Volk (2) die Oberhand, machte den Häuptern

(12) Dies sagt Plutarch nicht. Das Volk tumultuirte und alle Bemühungen des Phokions, es anzuführen, waren vergeblich.

(13) *Neminem ad arma vocauit* — Ein eigenthümlicher Ausdruck der Kriegssprache.

(1) Nicht Polyperchon, wie sehr viele Ausgaben schreiben. — Es hatte Polysperchon seinen Sohn Kassander mit einer Armee in Attika abgeschickt, unterm Scheine, als wolle er den Nikanor angreifen. Seine wahre Absicht aber war, die Stadt Athen wegzunehmen.

(2) Antipater hatte die Oligarchie in den griechischen Staten begünstiget; Polysperchon hingegen, um den Kassander zu untergraben, den Gesandten derselben die freie

(3) der Gegenpartei den peinlichen Proceß und jagte (4) sie aus dem Vaterlande; unter andern den Phokion und den Phalereer (5) Demetrius: wie es dann auch darüber Abgeordnete an den Polysperchon schickte um ihn zu bitten, daß er seine (6) Schlüße bestätigen möchte. Phokion erhob sich auch (7) dahin. Man gab ihm aber, so bald er dort anlangte, die Order, seine Sache bei dem Könige (8) Philipp, wie es (9) hies; im Grunde aber beim Polysperchon vorzubringen, und sich zu vertheidigen. Denn Polys-

pers

freie Verfassung wieder zu verschaffen versprochen.

(3) Den ersten Obrigkeiten, die in der Oligarchie waren erwählt worden.

(4) *Patria pepulit* --- Dieses Ausdrucks bediente sich Nepos schon im Aristides, *vt patria pelleretur* --- h. vt in exilium mitteretur. 3, 1, 3.

(5) Δημητριου δε του Φαληρεως και Καλλιμεδοντος, και Χαριαλεως και τινων αλλων αποντων εψηφισθη θανατος. Nach dem Tode des Phokions ward aber Demetrius wiederhergestellt, und zwar vom Kassander, bei dem er sich sehr zu empfehlen gewußt hatte. Dies lezte geschah im dritten Jahre der 115. Olympiade. Zehen Jahre behauptete er sich im Regimente von Athen, und flüchtete erst im zweiten Jahre der 118. Olympiade vorm Demetrius Poliorketes nach Aegypten.

(6) Man bemerke die Zweideutigkeit im Lateinischen und Teutschen. Welche Schlüße sind hier zu verstehen? — Des Volks oder des Polysperchons? Ich nehme die ersten; andere den lezten Fall an. Beide haben Gründe für sich, und beide nehmen sie aus dem Diodor. Für meine Erklärung streitet das Gewöhnliche der Grammatik, nach der sich ordentlicherweise das Reciprokum auf das Subiekt der Rede bezieht, und Diodor sagt ausdrücklich, sie hätten sich die Autonomie für Munychia ausgebeten.

(7) Huc eod m profectus est Phocion. Eodem bestimmt mit Präcision den eigentlichen Ort, und schließt zugleich den Begrif von etiam mit ein.

(8) Beim Philippus Aridäus.

(9) *Verbo; reipsa quidem* --- In

perchon besorgte damals des Königs (10) Angelegenheiten. Hier ward er nun vom (11) Agonides beschuldiget, den Hafen Piräeus an den Nikanor verrathen zu haben, und es lies ihn der Kriegsrath gefänglich (12) niederwerfen, und nach Athen bringen, um das Urthel nach den dortigen Gesetzen über ihn sprechen zu lassen.

Viertes Hauptstück.

Bei seiner Ankunft, wo er, weil er Altershalber (1) nicht mehr gut zu Fuße war, auf einem Wagen (2) gefahren wurde, entstnnd von allen Orten her (3) ein großer Auflauf. Einige erinnerten sich seines alten guten Rufs und hatten Mitleiden mit seinem Alter — dieser waren aber die Wenigsten. Andere hingegen liesen ihn ihren Groll (4) scharf fühlen, weil sie ihn wegen Verrätherei des Piräeus

--- In dem nämlichen Gebrauche stellen die Griechen λογος und ἐργον gegen einander über.

(10) *Is tum regis rebus praeerat* --- Als Kurator und Administrator des Reichs.

(11) Ein Rhetor, der in der Folge ebenfalls zum Tode verurtheilt und umgebracht wurde.

(12) *In custodiam coniectus est* --- h. in vincula publica coniectus est; in carcerem coniectus est, wie sich Nepos anderswo ausdrückt.

(1) Denn er war damals schon über die achtzig hinaus.

(2) ἐφ' ἁμαξαις κομιζομενων αὐτων. --- Nach dem Plutarch; aber nicht der schwachen Füße wegen, sondern zur Beschimpfung. Man trug sie sonst in Sänften oder Tragsesseln zum Gerichte. Nullo contacti delicto, promiscue iuvenes atque membris omnibus capti sellis gestatoriis ducebantur. Ammian. 29, 2.

(3) *Magni concursus sunt facti* ---- h. magnus vndique multorum concursus est factus.

(4) *Plurimi ira exacuerentur* --- h. incitarentur, exasperarentur.

im Verdachte hatten, und hauptsächlich darum, daß er sich gegen das Interesse des Volks im hohen Alter zu der Partei des Adels gehalten. Man gab ihm also nicht einmal die Erlaubnis, öffentlich und zu seiner (5) Vertheidigung vor Gericht zu reden, beobachtete nur gewisse gesetzliche (6) Feierlichkeiten, sprach das Verdammungsurthel über ihn aus, und übergab ihn den (7) Eilfnern, welchen, nach athenienſischem Brauche, die vom State zum Tode Verurtheilten pflegen überliefert zu werden. Emphyletus (8), der vordem sein vertrauter Freund ge-

narentur, in dem Sinne, wie der Griechen παροξυνεσθαι gebraucht wird. Die Meisten liesen sich durch den Groll, den sie gegen ihn hegten, aufreitzen.

(5) Ne perorandi quidem ei data est facultas & dicendi causſam. --- Für die lezten Worte möchte Ernst lieber ad dicendum causſam lesen. Auch mich dünkt dieser Ausdruck lateinischer zu sein, ob ich gleich der gewöhnlichen Lesart gefolgt bin.

(6) *Legitimis quibusdam confectis* --- h. legibus quae definita sunt, sollemnibus, quaeque in iudiciis ante, quam quis damnatur, peragi solent. So gebraucht auch Cicero dieses Wort von den Förmlichkeiten: cedo illa legitima, quae consules populum iure rogauerunt.

(7) *Vndecim viris* --- τοις ἑνδεκα. Diese Eilfner, welche zuweilen auch νομοφυλακες heisen, wurden aus dem ganzen Volke gewählt. Jeder Stamm gab aus seinen Mitteln einen dazu her, und der γραμματευς oder der Sekretär machte die Zahl voll. Sie sind ohngefähr das, was die Triumviri kapitales bei den Römern waren. Sie mußten das über Missethäter ausgesprochene Urthel vollziehen, und hatten die Aufsicht über diejenigen, welche ins öffentliche Gefängnis gelegt waren. Ramb. Potr. T. 1. p. 161.

(8) Nepos irrt sich in diesem Namen; wenigstens schuldigen ihn dieses die Kritiker, gleich als hätte er ἐμφυλος τις, Tribulis,

in

gewesen war, begegnete ihm, als er zum Tode (9) geführet wurde, und sagte mit Thränen in dem Auge zu ihm: „ach, Phokion, wie wenig verdienst du dieses Leiden!“ und Phokion versezte: „wahr ist es; aber ich sah es vorher. Haben doch die meisten grosen Athenienser ein solches Ende genommen.“ — Er wurde von Sklaven begraben, weil der Haß des grosen Haufens gegen ihn so ausserordentlich gros war, daß ihn kein (10) Freier zu beerdigen getraucte.

XX. Timoleon.

Erstes Hauptstück.

Timoleon (1) aus Korinth. Unstreitig war er in Je-

in einen eigenthümlichen Namen verwandelt.

(9) *Quum ad mortem duceretur* --- Duci ist das eigentliche Wort, welches die Sprache des Gerichts bei Missethätern gebraucht, wenn sie nun an den Ort gebracht werden, wo man sie hinthun will. Auch die Griechen sagen ἀγεσθαι ἐπι θανατω, oder schlecht weg ἀπαγεσθαι, und wir im Teutschen: zum Gerichte führen, oder schlechtweg hinaus führen. Aber nicht blos bei der Todesstrafe gebraucht man duci, sondern auch bei einer ieden andern gerichtlichen und öffentlichen. So spricht man: in vincula duci; duci in carcerem; duci ad verberandum.

(10) Nach den Gesetzen dorften eigentlich auch keine Etatsverbrecher innerhalb der Grenzen von Attika begraben werden. s. 2, 10, 5. — Doch einige Zeit nach seinem Tode kamen die Athenienser wieder zu sich selbst, erkannten ihr Unrecht, sezten dem Phokion eine Ehrensäule, und begruben seine Gebeine. Plut. T. 4. p. 359.

(1) Ueber das Leben des Timoleons können vorzüglich verglichen werden Plutarch,

Dio-

Jedermanns (2) Augen ein groſer Mann. Denn er hatte das in ſeiner Art (3) einzige Glück, nicht nur ſeinen Geburtsort von dem Drucke ſeines (4) Tyrannen zu befreien, ſondern auch von (5) Syrakus, wohin man ihn zum Sukkurſe abgeſchickt, die vieljährige Sklaverei abzuwenden, und blos durch ſeine Ankunft ganz Sikilien wieder in ſeine vorige Verfaſſung zu ſetzen, nachdem es vorher eine

Diodor und Polyän. Timäus, der ſeine Geſchichte ganz eigentlich bearbeitet hatte, iſt verlohren gegangen. In den Handſchriften findet man gemeiniglich die Rechtſchreibung Thymoleon, das iſt, wie Suidas erklärt, θυμοδης την ψυχην ---- Löwenmuth. — Beim Plutarch heißt ſeine Mutter Demariſte und ſein Vater Timodemus; beim Diodor Timänetus. Seine Gemahlin Megiſto zählt Plutarch unter die Beiſpiele vorzüglicher Frauenzimmer.

(2) Wahrſcheinlich hat Nepos aus dem Timäus geſchöpft, ὃς μειζω ποιει Τιμολεοντα των ἐπιφανεσατων θεων, wie Polyb bezeugt, der aber ſelber den auſſerordentlich groſen Mann im Timoleon nicht zu finden glaubt, und ihm den Vorwurf macht, daß er ſeinen Ruhm blos in Sikilien zu haſchen geſucht habe — einem Lande, das er mit einem Eßignapfe vergleicht. τὴν περιλοδοξιαν, ſchreibt er von Timoleon, ἐν αὐτῃ Σικελιᾳ, καθαπερ ἐν ὀξυβαφῳ. T. 3. p. 45. Faſt ſollte ich aber glauben, Polyb habe aus Schriftſtellerneid nicht zum beſten von dieſem groſen Manne geurtheilt.

(3) *Huic vni contigit, quod neſcio an vlli* --- Für huic vni maxime contigit --- Eine emphatiſche Periphraſe, welche heben ſoll. Man würde auch noch auf gut Latein ſchreiben dürfen, quod neſcio an nulli. Alsdann bedeutete an ſo viel, als annon, wie es ſonſt Nepos braucht. ſ. 3, 1, 1. in eben dem Sinne, wie Cicero ſchreibt: Contigit tibi, quod haud ſcio, an nemini. ad Fam. 9. 14, 13.

(4) Dem Timophanes. ſ. weiter unten.

(5) S. unten das zweite Hauptſtück.

(6)

ne geraume Zeit über durch den (6) Krieg sehr hart war mitgenommen worden, und unter dem Joche einer fremden (7) Nation geseufzet hatte. Aber der Eigensinn (8) des Glücks und Unglücks machte ihm auch bei diesen Unternehmungen mehr als einmal recht sehr viel zu schaffen, — und doch wußte er sich, so schwer (9) es auch sonst gewöhnlich ist, im Glücke besser, als im Unglücke zu fassen. Als z. B. sein Bruder (10) Timophanes, den die Korinthier zu ihrem Generale erwählt hatten, sich der Regierung durch seine Söldner bemächtigte, und er an derselben hätte Theil nehmen können: so verband er sich mit ihm so wenig für diese Ruchlosigkeit,

(6) Den damaligen Zustand von Sikilien schildert Plutarch gerade so, wie ihn Nepos hier kürzlich angiebt: ἡ δε πολις (Syrakus) ὑπο πληθους καχων μικρον, ἀπελιπεν ἐρημος εἰναι. της δ' ἀλλης Σικιλιας, ἡ μεν αναςατος και ἀπολις παντα πασιν ἠδη δια τους πολεμους ὑπηρχεν, αἱ δε πλειςαι πολεις ὑπο βαρβαρων μιγαδων, και ξενικων ἀμισθων κατειχοντο u. s. w. T. 2. p. 171.

(7) *A barbaris oppressam* --- Von den Karthaginiensern vorzüglich; ὑπο βαρβαρων μιγαδων, wie sich Plutarch ausdrückt; es war ein Mischmasch von fremden Truppen.

(8) Der Eigensinn des Glücks und Unglücks. --- *Non simplex fortuna.* --- h. varia. d. i. der Wechsel des Glücks und Unglücks.

(9) Φερειν δ' παντος ἀνδρος ευτυχιαν, wie sich schon Aristoteles ausdrückt.

(10) Welchem Timoleon in einer Schlacht gegen die Argiver und Kleonäer das Leben gerettet hatte. Plut. T. 2. p. 176.

(11)

kelt, daß er vielmehr die freie Statsverfassung von Korinth dem Leben und der Erhaltung seines Bruders vorzog, und es für räthlicher hielt, den Gesetzen seines Vaterlandes (11) unterthänig zu sein, als den Herrn und Meister zu spielen. In dieser Gesinnung traf er Anstalten, daß der Tyrann, sein leiblicher Bruder, durch einen (13) Haruspex, (14) und ihren beiderseitigen (15) Schwager, der ihre Schwester zur Frau hatte, ermordet wurde. Er selber aber legte nicht nur keine (15) Hand an ihn, sondern wollte auch seinen Bruder in seinem Blute nicht einmal (16) sehen. Denn er blieb in der Fer-

(11) Patriæ parere legibus, quam imperare, satius duxerit. — Auf eine ähnliche Art drückte Nepos sich oben aus. 17, 4, 3. Für satius möchte Heusinger lieber sanctius lesen, weil Nepos dem Cäsar hier in der Stille Vorwürfe zu machen scheint.

(12) Das Wort Haruspex ist aus dem alten etruskischen Worte Haruga und specere zusammengesezt, wovon das erste die Viktima, oder das Opferthier bedeutet. Haruspex ist also verteutscht nichts anders, als ein Opferseher. Haruspices sunt, qui victimarum exta inspiciendo consulunt. Nepos scheint übrigens das lateinische Wort blos von den römischen Einrichtungen des Gottesdienstes hergenommen zu haben. Plutarch gebraucht μαντις.

(13) Der Schwager hies Aeschylus; der Haruspex Satyrus, oder nach andern Orthagoras. Plut. l. c. p. 177.

(14) Nach dem Plutarch wäre Aeschylus der Bruder von der Gemahlin des Timophanes gewesen.

(15) *Non modo manus non adtulit.* — h. intulit. Diese Formel des Ausdrucks ist sehr alt. Homer schreibt schon ἐπιφερειν βαρειας χειρας. Il. α, 89.

(16) Er entfernte sich ein wenig auf die Seite, verhüllte sich und weinte, während die andern seinen Bruder niedermachten — nach Plutarchs Erzählung. l. c. p. 177.

(17)

Ferne auf seinem Posten (17) zur Wache stehen, während (18) daß die ganze Sache ausgeführet wurde, damit ihm keiner von seinen Trabanten zu Hülfe kommen könnte. Aber so herrlich und schön auch diese kühne That war, so fand sie doch nicht allgemeinen Beifall. Denn Manche glaubten, er habe (19) lieblos gegen seinen Bruder gehandelt, und suchten ihn neidischerweise (20) um die Ehre dieser That zu bringen. Und seine Mutter selber lies ihn nach derselben nie wieder zu sich (21) in ihr Haus kommen, fluchte ihm, so oft sie ihn erblickte, und nannte ihn Brudermörder (22) und Bösewicht. Das alles gieng ihm dann so sehr zu Herzen, daß er sich manchmal selber das (23) Leben

(17) Nach dem Plutarch scheint er selbst in dem Zimmer gegenwärtig gewesen zu sein, wo die Ermordung geschah.

(18) *Dum* — h. donec.

(19) Nonnulli *laesam* ab eo *pietatem* putabant.

(20) *Inuidia laudem virtutis obterebant* — h. calumniando & inuidiam concitando laudem rei praeclare gestae infringere, comminuere, vilioremque reddere contendebant. Was das eigentlich für Leute waren, das sagt Plutarch: οἱ δε μη δυναμενοι ζην ἐν τη δημοκρατεια, και προς τους δυναςας βλεπειν ἐιωθοτες, τω μεν θανατω του τυραννου προσεποιουντο χαιρειν, τον δε Τιμολεοντα λοιδορουντες, ὡς ἀσεβες ἐξειργασμενον και μυσωδες ἐργον, ἐις ἀθυμιαν περιεσησαν. l. c. p. 178.

(21) ἡ δε προσιδειν ὐκ ὑπεμεινε την ὀψιν, ἀλλα την οἰκιαν ἀπεκλεισε. Plut. T. 2. p. 178.

(22) Sie verfluchte ihn sogar auf das entsezlichste: φωνας τε δεινας και καταρας ἐπ' ἀυτον ἀρασθαι φριχωδεις. l. c.

(23) Der Fluch seiner Mutter

ben nehmen, und durch seinen Tod den undankbaren Menschen ganz aus dem Gesichte kommen wollte.

Zweites Hauptstück.

Unter der Zeit ward (1) Dion zu Syrakus ermordet, und Dionys hatte diese (2) Stadt wieder erobert. Allein seine Gegner sprachen die Korinthier um Beistand an und verlangten von ihnen einen General, der sie während des Kriegs anführen sollte. Man sandte den Timoleon (3) dahin, und dieser hatte das auserordentliche (4) Glück, den Dionysius aus Sicilien völlig herauszujagen. Es stand übrigens bei ihm, ob er ihm wollte das Leben

ter rührte ihn so sehr, daß er sich tod hungern wollte. Auf dringendes Zureden seiner Freunde unterlies er dieses; entschlos sich aber allein für sich in der Einsamkeit zu leben. Wirklich nahm er auch an den Statsgeschäften weiter keinen Antheil, entfernte sich aus Korinth, und brachte seine Zeit in traurigen und schwärmerischen Gedanken auf seinen Landgütern zu: — περιλυπος γενομενος και συνταραχθεις την διανοιαν, ὡρμησε μεν, ὡς διαφθερων ἑαυτον, ἀπεχεσθαι τροφης. — ἐγνω ζην καθ' ἑαυτον ἐκ μεσου γενομενος, και πολιτειαν μεν ἁπασαν ἀφηκε &c. Plut. l. c.

(1) Vom Kalippus; nicht vom Kallikrates, wie Nepos ihn oben im Leben des Dions nannte.

(2) Nicht ganz Syrakus; nur die sogenannte Insel. Iketes behauptete sich in der Neustadt und in Akradnia.

(3) Nachdem er sich von der Ermordung seines Bruders gegen die zwanzig Jahre aller öffentlichen Geschäfte enthalten hatte. Plut. T. 2. p. 181.

(4) Plutarch erzählt eine Menge Wunder und Ebentheuer, welche die Unternehmung des Timoleons und seiner kleinen Flotte begünstigten. l. c. p. 182. fgg.

(5)

ben nehmen lassen; aber das begehrte er nicht. Vielmehr traf er solche Anstalten, daß er sicher nach Korinth (5) kommen konnte, theils weil die beiden Dionysier Korinth mehr als einmal mit ihrer Macht unterstüzt hatten — und dieser Gütigkeit suchte er ein bleibendes Gedächtnis zu verschaffen — theils deswegen, weil in seinen Augen nur der Sieg etwas Herrliches war, der sich nicht durch Grausamkeit, sondern durch Milde (6) und Verschonung ausnahm; endlich aber auch darum, daß man mit Augen sehen, und nicht blos hören könnte, wen (7) er von dem Gipfel eines so mächtigen Reichs bis zur tiefsten Erniedrigung herabgestürzt hätte. Nach dem Abzuge des Dionysius schlug er sich mit dem Hiketas herum, der anfänglich ebenfalls gegen den Dionysius gewesen war. Daß er aber die Gegenpartei mehr aus Herrschsucht, als aus Haß gegen das tyrannische Regiment ergriffen hatte, das verrieth sich dadurch, weil er nach des Dionysius Vertreibung die Regierung nicht niederlegen woll-

(5) Wo er eine Schule soll angelegt haben. Daher das Sprüchwort: Dionysius Corinthi.

(6) *Clementia* — Milde und Verschonung im Gegensatze der Grausamkeit. So wird dieses Wort eigentlich, und nicht in der Sprache des Kompliments gegen Grose gebraucht, wie es iezt üblich ist.

(7) *Quem & ex quanto regno ad quam fortunam detrusisset* — h. quantum virum, ex quanto regno, ad quam humilem conditionem detrusisset. Qui steht hier zur Verstärkung; aber zu gleicher Zeit zur Anordnung der Sache, und zur Bezeichnung der Theile und Glieder. Qui, a quo ortus, quos honores, quibusque temporibus cepisset. 25, 18, 3.

wollte. Kaum war dieser noch überwunden, so schlug er ein mächtiges Her der Karthaginienser beim Fluße (8) Krimessus in die Flucht, und brachte sie so weit, daß sie Gott danken mußten, wenn man ihnen noch Afrika lassen wollte, ohngeachtet sie sich schon viele Jahre über in dem Besitz von Sikilien behauptet hatten. Der Herführer (9) Mamerkus, ein tapfrer und mächtiger Fürst aus Italien, welcher zur Unterstützung der Tyrannen nach Sikilien gekommen war, gerieth ebenfalls in seine Gefangenschaft.

Drittes Hauptstück.

Nach der völligen Beendigung dieser Angelegenheiten sammlete Timoleon, da er sah, daß nicht nur das platte (1) Land, sondern selbst die Städte wegen des langwierigen Kriegs öde und wüste geworden waren, anfänglich wieder Sikuler, so viele er ihrer nur immer aufsuchen konnte, und erst nachher neue Pflanzer von Korinth — weil Syrakus von Korinthiern ursprünglich war erbauet worden. Den alten Bürgern gab er das Ihrige wieder und die ledi-

gen

(8) Eigentlich heißt dieser Fluß Krimisus, oder Krimissus.

Ein Tyrann von Katana — Μαμερκος, ὁ Κατανης τυραννος πολεμικης ἀνηρ και χρηματιν ἐρρωμενος — homo bellicolus & potens. Plut. l. c. p. 192.

(1) *Regiones*, oder die zu den Städten gehörigen Distrikte; agros, vrbibus adiacentes & parentes.

(2)

gen Besitzungen vertheilte er unter die neuen. Die eingerissnen (2) Mauern und Vestungswerke der Städte und die zerstörten (3) Tempel wurden auf seine Order wieder hergestellt. Den Staten gab er ihre vorigen (4) Gesetze und die Freiheit wieder. Kurz — der ganzen (5) Insel verschafte er einen so ruhigen Frieden nach (6) dem größten Kriege, daß man ihn vielmehr, und nicht iene Alten, so die ersten Kolonisten (7) geführt, für den Stifter der Städte ansehen konnte. Die vom Dionysius, um die Stadt (8) gesperrt zu halten aufgeführte Burg zu Syrakus wurde mit allen ihren Vestungswerken bis auf den Grund niedergerissen, die übrigen Verschanzungen der Tyrannei geschleift, und überhaupt traf man solche Anstalten, daß nur sehr wenige Spuren

(2) Der Brauch, die Mauern und Vestungswerke zu schleifen ist sehr alt; aber so alt ist auch die Maxime sie wieder zu seiner Empfehlung aufzubauen. Justin. 8, 3, 7. und 8.

(3) Ich lese deleta für deserta, um des Prädikats in refecit willen.

(4) Er lies die vom Diokles aufgestellten durch den Kephalus und Dionysius, welche er von Korinth aus kommen lies, verbessern.

(5) *Totae insulae* im Archaismus so wie er oben alterae alae schrieb. 18, 1, 6.

(6) *Ex maxime bello.* — h. post.

(7) *Deduxerunt.* — Dieses Zeitwort wird gewöhnlich von den Stiftern der Städte gebraucht, wenn sie sie als Kolonien mit Leuten, die ausgewandert sind, besetzen. vergl. Serv. ad Aen. 2, 800.

(8) Schlösser und Citadellen wurden in der Absicht angelegt, um die Stadt, wobei sie lagen, im Zaume zu halten. — Vrbem premunt, & contumacem regibus populum suis habent sub ictu, wie sich Seneka im Thyestes ausdrückt. v. 639. fgg.

(9)

der Sklaverei zurück blieben. Hätte er also wider den Willen der Einwohner das absolute Kommando behalten, oder mit ihrer Einwilligung König sein wollen, so wäre ihm dieses bei seiner grosen Macht und bei der ausserordentlichen Liebe, worin er stund, gleich möglich gewesen. Allein er wollte mehr geliebt, als gefürchtet sein. Und darum legte er, so bald es nur die Umstände möglich machten, das Regiment nieder und privatisirte zu Syrakus die übrigen Jahre seines Lebens, worin er dann eben so gar unklug nicht handelte. Denn wozu die übrigen Könige ihre befehlshabende Gewalt gebrauchen mußten, das Alles erhielt er durch Liebe. An Ehre fehlte es ihm niemals, und nie faßte man auch nachher noch einen Schluß (9) über Statsangelegenheiten, wenn zu Syrakus Berathschlagungen gehalten wurden, ohne vorher des Timoleons Gutachten darüber eingeholt zu haben. Nie wurde auch der Rath von irgend iemand dem seinigen nur gegen über gestellt und an die Seite gesezt; geschweige vorgezogen — und das nicht blos um der allgemeinen Liebe, sondern um seiner Einsicht und Klugheit willen.

Vier-

(9) Diese Stelle periphrasirt Plutarch sehr lebhaft: ὁ πολεμος τις λυσις, νομος θεσις, ὁ χωρας κατοικισμος, ὁ πολιτειας διαταξεις ἐδοκει καλως ἐχειν, ους ἐκεινος μη προσαψαιτο, μηδε καταχοσμησεις.

(1)

Viertes Hauptstück.

Im späten (1) Alter verlohr er ohne alle Krankheit das Gesicht, welchen heillosen Unfall er mit so ungemeiner Gelassenheit (2) ertrug, daß er sich bei keinem Menschen darüber nicht nur nicht beklagte, sondern auch an Privat- und öffentlichen Angelegenheiten nach wie vor Antheil nahm. Wenn das Volk seine Versammlung im (3) Schauplatze hielt, so fand er sich darin wegen seiner Schwächlichkeit auf einem Wagen ein, der von zweien Pferden gezogen wurde, und sagte seine gutächtliche Meinung ohne abzusteigen; welches ihm dann Niemand für Hochmuth auslegte. Nie gieng (4) aber auch ein übermüthiges und ruhmrediges Wort aus seinem Munde. Lobten und rühmten ihn Andere ins Gesicht, so sagte er nie was anders darauf, als er danke (5) Gott unendlich mit dem Munde und Herzen bei dieser

(1) Aetate iam prouectus im Gegensatze auf grandi natu. Er war damals ohngefähr 60 Jahre alt.

(2) Merkwürdige Beispiele von Blinden erzählt Cicero im fünften Buche seiner Tuskulanarum, die auch Noelting in seiner ciceronischen Chrestomathie geliefert hat. Plutarch merkt an, daß die Blindheit eine Erbkrankheit in seiner Familie gewesen.

(3) Die Griechen hielten ihre Versammlungen gewöhnlich im Theater, dessen sie sich wie die Römer ihrer Kuria, oder ihres Forums bedienten.

(4) Nihil enim vnquam neque insolens, neque glorioſum ex ore eius exiit. — Diese Art von Metapher mag sehr alt sein. Man findet sie schon in der Bibel. Sie ist aber auch unter den Römern gäng und gebe. Cicero schreibt: non puta fas esse, verbum exire ex ore cuiusquam, quod non iucundum & honorificum ad aures tuas accidat. In Vatin. 2.

(5) In ea re maximas diis gra-

ser Gelegenheit, daß er von ihm zum Generale bestimmt gewesen sei — gerade zu der Zeit, da er nach seinem Rathschluße Sikilien einige (6) Erholung wieder hätte verschaffen wollen. Ohne Gottes Willen, glaubte er nämlich, geschähe (7) nichts auf der Welt. Eben deswegen hatte er der Vorsehung in seinem Hause eine Kapelle errichtet, worin er, wie im größten Heiligthume, seine Andacht verrichtete.

Fünftes Hauptstück.

Und nun denke man sich noch bei den vortreflichen Eigenschaften des Mannes die sonderbaren Zufälle des Glücks. Seine größten Schlachten that er alle miteinander an seinem Geburtstage, und dies gab Gelegenheit, daß ihn ganz Sikilien gleich einem Feste feierte. Ein gewisser frecher und undankbarer Mensch, Namens Lamestius, wollte einmal von ihm

gratias agere & habere — Bei dieser Gelegenheit. — In ea re.

(6) *Quum Siciliam recreare constituissent.* — Da das Land hier mit den Einwohnern gedacht werden mus, so sieht man auch leicht ein, warum hier das Lebiose so zu reden beselt wird. Dieses Bild ist den Lateinern sehr geläufig. So schreibt Hirtius: Defessa tot proeliis Gallia. 8, 49. So Cicero: Macedonia ita vexata est, vt vix possit se diutius pace recreare, und anderswo: Respublica, quae in perpetuum iacere non potest, necessario reuiuiscat atque recreetur.

(7) *Nihil rerum humanarum sine Deorum numine geri putabat* — Gubernari; regi; dirigi. Eben so gebraucht Tibull gerere: Nam Fortuna sua tempera lege gerit. 3, 3, 22.

(8) Das Wort αὐτομάτον wird öfters der Kunst und

ihm haben, daß er sich ihm verbürgen (1) sollte, vor Gericht zu erscheinen, weil er ihn gesetzmäsig zu belangen gedächte. Und darüber liefen die Leute zusammen und wollten seiner (2) Keckheit mit geballter Faust Einhalt thun. Allein Timoleon bat sie, es zu unterlassen. „ Habe er sich doch eben darum den größten Mühseligkeiten (3) und den äussersten Gefahren unterzogen, um diese Freiheit einem Lamestius und allen andern Leuten zu verschaffen. Denn das sei ja auch ein Theil der Freiheit, wenn iedermann Alles, was er wollte, in der Form Rechtens zu versuchen, die Erlaubnis hätte. " Ferner sagte er, da ein gewisser zweiter Lamestius, Namens Demänetus, vor der Versammlung des Volks seine grosen Thaten verkleinern wollte, und

und der fleißigen Bearbeitung von Menschenhänden entgegen gesezt, und von Sachen gebraucht, welche blos von der göttlichen Vorsehung, ohne Zuthun des Menschen, abhängen. So schreibt Aelian: ὐκ ἀνθρωπινης χειρος ἐργα, ἀλλα φυσεως αὐτοματου. V. H. 3, 1. Die Automatie bedeutet also wohl hier die göttliche Vorsehung. Τιμολεων, ὁ τας ἐν Σικελιῳ καταλυσας τυραννιδας αὐτοματιας ἱερον ἱδρυσατο. Daß diese Erklärung die wahrscheinlichste sei, erhellet auch daraus, daß Timoleon sein Haus dem ἀγαθῳ Δαιμονι weihete.

(1) Er wollte von ihm haben, daß er sich verbürgen sollte, vor Gericht zu erscheinen. — Vadimonivm volebat imponere ---- h. volebat eum vadari, sine ad promittendum datis vadibus adigere, certa die se in iudicio affuturum.

(2) *Procacitas* ---- h. petulantia. Erat enim petulans homo Lamestius, vt supra dixit Nepos.

(3) *Labores* --- h. difficultates, mala, discrimina. Labor gleich der Griechen πονος. Daher auch πολυπονος so viel-

mit verschiednen anzüglichen Reden auf ihn loszog: „ Endlich, endlich sei er doch so glücklich, daß er sein gethanes (4) Gelübd bezahlen dörfe. Immerfort habe er nämlich den lieben (5) Gott gebeten, daß er doch einmal den Syrakusanern eine solche freie Verfassung wieder geben möchte, wo ein ieder Alles, was ihm beliebte, ohne Scheu und Nachtheil sprechen dörfte. " — Nach seinem Tode wurde er auf Kosten des Stats von den Syrakusanern unter der Begleitung aller Einwohner von Sikilien begraben, — da wo nachher das Timoleonteum, ein Gymnasium, so man von ihm benannte, angelegt worden ist.

XXI. Ueber die Könige.

Erstes Hauptstück.

Dies waren ohngefähr die merkwürdigsten (1) Herführer der griechischen Nation, ausser den Königen — die ich hier nicht berühren wollte, weil man ihre Geschichte schon in besondern Werken von An-

viel, als aerumnosus heißt. vergl. Serv. ad Aeneid. 2, 143.

(4) *Se voti esse damnatum* — h. reum ad id praestandum, quod inter vouendum promisit.

(5) Haec a diis immortalibus semper precatum. Ich habe mich mehr nach der Denkungsart der Christen, als nach den Worten hier ausgedrückt.

(1) *Graeciae gentis duces* — gerade so, wie es oben hies: primus Graeciae ciuitatis in Thraciam introiit, wo ciuitas Graecia für die Griechen eben so, wie hier gens Graecia gesetzt wird. Alcibiad. 7, geg. das Ende. Eben so schreibt Velleius: Magna vis Graeciae iuuentutis. 1, 4, 3.

(2)

Andern (2) beſchrieben findet. Doch es waren ihrer auch ſo gar viele nicht. Der lakedämoniſche Ageſilaus aber iſt mehr dem Namen, als der Gewalt nach König geweſen — gleich den übrigen ſpartaniſchen. Unter den (3) Souveränen nehmen ſich nach meinem Urtheile Kyrus (4) und des Hyſtaspes Sohn, Darius, als die vorzüglichſten aus, weil ſie ſich alle beide, ihres Privatſtandes ohngeachtet, eine Krone zu verſchaffen wußten; und zwar blos durch Tapferkeit. Der erſte kam im Lande der (5) Maſſageten in einer Schlacht ums Leben. Darius verlies in einem hohen Alter dieſe Zeitlichkeit. Zu den perſiſchen gehören auch noch Xerxes und die beiden Artaxerxes, welche letztere ſich durch die Beinamen (6) Makrochir und Mnemon unterſcheiden. Das Merkwürdigſte vom (7) Xerxes iſt, daß er

(2) Ich ſtimme hier in der Erklärung dem Voſius bei; nicht dem Lambin und Voſſius, welche ſich bei ſeparatim ein eignes Werk des Nepos denken.

(3) *Qui dominatum imperio tenuerunt* — h. qui alienis legibus nihil adſtricti in volentes, nolentes dominantur.

(4) Der ältere Kyrus, des Kambyſes Sohn; Aſtyages Enkel.

(5) Oder Skythen.

(6) d. i. mit der langen Hand, die bis zu den Knieen herunter gieng: τον Μακροχειρα, και καλλιςον ἀνθρωπων, πλην του μηκους των βραχιονων, και των πηχεων, ἁπτεσθαι γαρ και γονατων, wie Strabo ſagt. Allein er irrt ſich. Die rechte war nur länger, als die linke, wie Plutarch im Leben des Artaxerxes erzählt.

(7) Xerxi maxime eſt illuſtre. Nepos ſcheint hier, wie er es mehrmals gemacht hat, Xerxus für Xerxes deklinirt zu haben. S. 2, 1. 17, 1, 2. ſ. S. 30. Anmerk. 2. vergl. 3, 2, 2. — Uebrigens kann auch wohl

Griechenland zu Wasser und zu Land mit den gröſsten Armeen, deren nur ie die Geschichte gedacht hat, bekriegte. An dem Makrochir aber lobte man vorzüglich die ansehnliche (8) und schöne Bildung des Körpers, welche dann bis zum Ungemeinen durch seine persönliche Tapferkeit erhöhet wurde. Denn nie hat Persien einen handfestern Mann gehabt. Mnemon hatte den guten Ruf der Gerechtigkeit zum voraus. Denn bei der Ermordung seiner Gemahlin, um die ihn die Ruchlosigkeit seiner (9) Mutter brachte, behielt selbst in der Rache, die er sich (10) erlaubte, die kindliche Liebe die Oberhand. Die beiden letzten, gleiches Namens, starben an gewöhnlichen Krankheiten (11) und bezahlten die Schuld der Natur; der dritte wurde vom Statthalter Artabanus umgebracht.

Zweites Hauptstück.

Zween haben sich unter den Makedonen durch ihre grosen Thaten vor den übrigen berühmt gemacht, des

wohl nach der gewöhnlichen Konstruktion der Dativus statt haben.

(8) S. Anmerk. 6.

(9) Der Paryſatis, die seiner Gemahlin Statira Gift lies beibringen.

(10) Die Mutter verwies er nach Babylon; aber die Gingis, ihr Mädchen, lies er hinrichten.

(11) Duo morbo naturae debitum reddiderunt, --- τα μεν σωματα ταις της φυσεως ἀναγκαις ἀπεδοσαν. Harte und traurige Gegenstände sucht man in den Ausdrücken so sehr zu mildern, als es nur in der Sprache der Theilnehmung und der guten Sitten möglich ist.

(1)

des Amyntas Sohn, Philipp, und Alexander, der Grose. Der letzte wurde zu Babylon von einer Krankheit hingeraft; Philipp zu (1) Aegä nahe beim Schauplatze vom Pausanias ermordet — da er eben auf dem Wege war, sich zu den Spielen zu erheben, um sie mit anzusehen. Unter den Epiroten ist nur iener Pyrrhus merkwürdig, der mit den Römern Krieg führte. In der Belagerung von (2) Argos im Peloponnes ward er mit einem Steine (3) tod geworfen. Unter den Sikulern zeichnet sich nur der ältere Dionysius aus. Er war ein handfester Mann und des Kriegs kundig, und, was man bei einem Tyrannen selten findet, im geringsten nicht wollüstig, nicht üppig, nicht geitzig, mit einem Worte, nach weiter nichts süchtig, als nach einer ununterbrochnen (4) Despotie, und blos um des letzten Umstandes willen grausam. Denn um sich darinn zu bevestigen, schonte er keines Menschen Leben, wenn er einmal glaubte, daß iemand heimliche (5) Absichten drauf habe. So wie er sich

(1) Aegä, nach dem Ptolemäus, Argäa lag in Makedonien, und ist durch die Begräbnisse der Könige dieses Landes merkwürdig.

(2) Argos — non ita vetere fama, quam Pyrrhi morte nobilitatos. Liv. 31, 7.

(3) Ictu tegulae prostratus est, wie sich der Auktor de Vir. Illustr. ausdrückt. Polyän schreibt: ἐμπεσοῦσης ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ κεραμίδος. Nepos Meinung bestärtiget Justin: Saxo de muris ictus, occiditur. 25, 5, 1.

(4) *Nullius rei cupidus, nisi singularis perpetuique imperii* h. tyrannidis.

(5) *Quem eius insidiatorem putaret.* — Quem tyrannidi insidiari putaret. Das eius bezieht sich auf Imperium. Es bezieht sich also das Relativum

sich aber seine Despotie durch Tapferkeit erworben hatte, so behauptete er sich auch in derselben, mit vielem Glücke, und starb in einem blühenden Zustande seines Reichs, ohngeachtet er über sechzig Jahre alt geworden war. Nie hat er in allen diesen Jahren eine Leiche in seinem Hause gesehen, ob er gleich Kinder mit drei (6) Gemahlinnen gezeugt und viele Kindeskinder erlebt hatte.

Drittes Hauptstück.

Unter des grosen Alexanders Ministern, die sich der Regentschaft nach seinem Tode anmaßten, befanden sich ebenfalls grose Könige — namentlich Antigonus, sein Sohn (1) Demetrius, Lysimachus, (2) Seleukus, (3) Ptolemäus. Antigonus blieb in einem Treffen gegen den Seleukus und Lysimachus. Eben so kam (4) Lysimachus in Beziehung auf den Seleukus um das Leben. Denn ihr Bund zerriß sich, und sie bekriegten sich einander. Und

vum wieder aufs entferntere Hauptwort.

(6) Allerdings hatte er drei Weiber gehabt. Gleich anfänglich da er sich zum Despoten aufwarf, heirathete er des Hermokrates Tochter, aus Syrakus, die sich aber wegen der entsetzlichen Kränkungen, die ihr die Syrakusaner anthaten, selber das Leben nahm. Nach ihr, da er die Tyrannei wieder bekam, vermählte er sich mit zwoen zugleich an einem Tage.

(1) Er führte den Beinamen Poliorketes, weil er in der Kunst der Belagerungen Meister war.

(2) Im Beinamen Nikator.

(3) Des Lagus Sohn; nicht Keraunus.

(4) Nepos erzählt hier nicht in chronologischer Ordnung. Denn Lysimachus schlug sich erst nach dem Tode des Demetrius mit dem Seleukus.

(5)

Und zwischen dem Demetrius und Seleukus, an welchen iener seine (5) Tochter vermählt hatte, konnte die gute Freundschaft nicht lange fortdauren. Sie geriethen einander ebenfalls in die Haare. Der Schwiegervater ward vom Eidame gefangen genommen und starb an (6) einer Krankheit im Gefängnisse. Den Seleukus brachte (7) Ptolemäus, der Donnerer, nicht so gar lange nachher boshafterweise um, — ohngeachtet er ihn nach seiner Verjagung aus (8) Alexandrea, unter seinen damaligen (9) hülfsbedürftigen Umständen, aufgenommen hatte. Ptolemäus (10) soll von seinem Sohne, dem er noch bei seinem Leben die Regierung übergeben hatte, ums Leben gebracht worden sein. — So weit von den Königen. Einen Hamilkar und Hannibal aber, die unstreitig unter allen eingebohrnen Afrikanern das größte Herz und den meisten Kopf hatten, kann ich wohl nicht füglich übergehen.

XXI.

(5) Die Stratonike, eine Tochter der Phylla.

(6) *Morbo periit* — oder auch wie Propertius schreibt: Solus amens nouit, quando periturus & a qua morte. 20, 20, 69. So schreibt auch Hygin in einer Aehnlichkeit: Ab serpentis morsu in Africa obiit. Fab. 14. Der Ablativ bezeichnet also auch schlechtweg; aber doch häufiger mit der Präposition a und ab die wirkende Ursache; gerade so wie die Griechen ihr ὑπο den Verbis τελευταν, θνησκειν und ἐκπνεειν beizufügen pflegen.

(7) Ein Sohn des Ptolemaus Lagides und der Eurydike. Justin. 17, 24.

(8) Diese Rechtschreibung ist besser als Alexandria. Man schreibt aber gemeiniglich Antiochia, Nikia, Antiochea, Nikra ohne Unterschied.

(9) *Alienarum opum indigentem* — h. exulem.

(10) Des Lagus Sohn, und des Keraunus Vater.

(1)

XXI. Hamilkar.

Erstes Hauptstück.

Hamilkar, (1) des Hannibals Sohn, (2) mit dem Beinamen (3) Barkas, aus (4) Karthago.

Das

(1) Ueber die Geschichte und das Leben dieses Hamilkars lese man nach beim Polybius im ersten und zweiten Buche; beim Livius im Anfange des ein und zwanzigsten; beim Diodor in den Eklog. 25. und 26; beim Val. Maxim. 6, 6, 12. und 9, 3. ext. 2.; beim Justin. 44, 5, 4. beim Appian im Anfange der iberischen und hannibalischen Geschichte; beim Porphyrius de Abstinent. 2, 57. beim Eutrop im zweiten Buche; beim Orosius 4. 9. und 13. beim Ampelius im 36sten Hauptstücke nach. Vielleicht gehört auch Frontin 3, 10, 9. und 3, 16, 2. hieher. --- Die Rechtschreibung seines Namens kommt verschiedentlich vor. Man findet Amilkar, und Amilchar. Die unsrige wird aber durch Hand- und Inschriften bestättiget.

(2) Manche lesen hier lieber Hannibalis parens; aber es unterstützen sie keine Kodices, und es ist auch des Nepos Manier nicht, seine Helden durch die Söhne zu charakterisiren. Der folgende Hannibal war allerdings unsers Hamilkars Sohn, und Niemand hat ihn noch zu des Hamilkars Vater gemacht. Gab es aber auch nicht ältere Hannibale? s. Val. Max. 7, 3. ext. 7. Oros. 4, 7. Manche halten ihn aber doch für des Giskos Sohn, welcher vom Duilius überwunden wurde.

(3) Beim Porphyr liest man Balkas; beim Zonaras Barkides, ortus Sarrana prisci Barcae de gente, wie Silius schreibt. Das Wort selbst bedeutet in der punischen Sprache den Blitz und Donner. Mithin hätte dieser Hamilkar eben so, wie Ptolemäus Keraunos, im Beinamen der Donnerer geheissen. In manchen Kodicibus des Nepos liest man aber Barcha, welches einen Bock andeutet. Diesen Beinamen führte Asdrubal. Liv. 38, 42. und 44. Ampelius nennt unsern Hamilkar Bokkor, welches Armentarius nach dem Lateinischen wäre, und diesen Beinamen führte auch der Kaiser Galerius Maximianus.

(4) *Carthaginiensis* --- So stimmt die Rechtschreibung am besten mit den Inschriften überein. Carthaginensis; Cartaginiensis sind nicht die besten Rechtschreibungen, ob sie gleich auch gefunden werden.

Das Kommando über die Armee in Sikilien erhielt er, seiner frühen Jugend ohngeachtet, schon im ersten punischen (5) Kriege; doch nur gegen die letzten (6) Zeiten erst. Vor seiner Ankunft sah es um die Angelegenheiten der Karthaginienser, zu (7) Wasser und zu Land, sehr übel aus. Er hingegen wich nie, wo er sich persönlich befand, dem Feinde, und gab ihm auch nie (8) Blöse; vielmehr grif er ihn an, wo es die Gelegenheit mit sich brachte, und behielt allezeit die Oberhand. Endlich aber vertheidigte er den Eryx (10) dergestalt, daß man hätte glauben sollen, es wäre in dieser Gegend nie der Schauplatz des Krieges aufgeschlagen gewesen, Und doch hatten die Puner damals schon fast alles in Sikilien verlohren. Mittlerweile wurden aber seine Landsleute von der Flotte des Konsuls K. Lu-

ta-

(5) Der erste punische Krieg fieng im 489 Jahre der Stadt Rom an, und endigte sich in 512. Die Rechtschreibung poenico bello stimmt mit der Inschrift auf der duilischen Säule überein.

(6) Im achtzehnten Jahre des ersten punischen Kriegs, oder in der 133sten Olympiade, und im 505ten Jahre von Rom.

(7) Die Römer hatten bei der Insel Aegimurus die Karthaginienser geschlagen. Man bemerke, daß hier Nepos & mari & terra schreibt; oben in den Königen hies es terra marique.

(8) *Neque locum nocendi dedit* h. occasionem non aperuit vt hostes nocere possent; nocendi nullum patefecit locum.

(9) Polyb. 1, 56.

(10) Polyb machte es wahrscheinlich in der angeführten Stelle, daß hier vom Berge Eryx in Sikilien die Rede sei; nicht von einer Stadt dieses Namens, wie andre meinen. Die Fläche auf der Spitze dieses Berges betrug beinahe dreizehn Milliarien; oder in der runden Zahl 100 Stadien. Hamilkar behauptete sich in diesem vortheilhaften Posten an die drei Jahre.

(11)

tatius bei den Aegaten (11) geschlagen, da sie sich denn endlich entschiossen, dem Kriege ein Ende zu machen, und zwar so, daß sie diese grose Angelegenheit der Willkühr (12) und Entscheidung des Hamilkars überliesen, welcher dann dem Frieden sein brennendes Verlangen, den Krieg fortzusetzen, gänzlich aufopferte, weil sein durch den grosen Aufwand erschöpftes Vaterland das Ungemach des Kriegs, wie ers selber wohl einsah, unmöglich länger ertragen konnte — iedoch mit dem lebhaften (13) Vorsatze im Herzen, von neuem wieder zu den Waffen zu greifen, sobald sich nur der Stat wieder ein wenig würde erholt haben, dann den Römern so lang mit dem Degen in der Faust auf den Leib zu gehen, bis (14) sie entweder entschieden (15) gesiegt, oder sich ganz und gar (16) ergeben hät-

(11) Nicht Aegades. Denn die zweite Sylbe ist lang. Also nicht in der Analogie wie Sporades. Der Name ist ein genereller und begreift die Inseln Hiera, Phorbantia und Aegusa unter sich.

(12) Eamque rem permiserunt arbitrio Hamilcaris — ἐπετρεψεν ἐκεινῳ περι των ὁλων, wie sich Polyb ausdrückt. 1, 62.

(13) Sed ita, vt statim mente agitaret — bellum renouare, oder wie sich Polyb ausdrückt: ἐμενεν ἐπι της ὀργης, τηρων ἀει προς ἐπιθεσιν. Polyb. 3, 9.

(14) Donicum. Plaut. Mostell. 1, 2.

(15) *Aut certe vicissent.* — h. certam; totam victoriam reportassent.

(16) *Aut victi manus dedissent* h. manus victas dedissent — bis sie sich völlig zum Ziel gelegt hätten. Die Metapher im Lateinischen ist von den Gladiatoren hergenommen worden. Der Ueberwundne hob, wenn er seinem Gegenpart den Sieg weiter nicht streitig machte, einen Finger oder auch die ganze Hand, oder beide Hände in die Höhe. So sagt Virgil & victum tendere palmas videre Ausonii; und Sidonius:

hätten. Das war die Absicht, warum er sich auf (17) Friedensunterhandlungen (18) einlies; aber mit dem kühnsten (19) Trotze. Denn als Katulus ganz ausdrücklich versicherte, „ er würde sich nicht eher auf Friedensbedingungen einlassen, als bis Hamilkar nebst seinen Leuten, welche den Eryx besetzt hielten, das Gewehr streckte und aus Sikilien abzöge, so lies er ihm zurücksagen: „ wenn auch gleich sein Vaterland ietzt ganz erläge, so würde er sich doch weit lieber niederhauen lassen, als unter einer so entsetzlichen (20) Beschimpfung wieder heimkehren. Sein Vaterland habe ihm das Gewehr gegen Feinde gegeben, und man würde sich von seiner Tapferkeit

donius: Palmam in digito dares Menander. In Rücksicht auf dieses Bild schreibt Hieronymus im Gespräche gegen die Luciferianer: En tollo manum, cedo, victi.

(17) Die Bedingungen, auf welche der Friede geschlossen wurde, erzählt uns Polyb. 1, 62. 63. Man schloß ihn unter dem Konsulate des Q. Lutatius und des A. Manlius, wie Livius ganz richtig bemerkt. 30, 44.

(18) *Hoc consilio pacem conciliauit.* s. S. 99. Anm. 9.

(19) *In qua tanta fuit ferocia.* Erstlich merke der Schüler, daß die Formel tantus, vt intensive da steht, und eine unbestimmte hohe Stufe ausdrückt, durch die ich auch verteutscht habe; zum andern, daß Pax hier nicht den wirklich geschloßne Frieden, sondern nur die Friedensunterhandlungen bedeutet. Alsdann wird man sich an dem in qua nicht stoßen, wie Vossius gethan hat. In qua ist also proleptice für in cuius pactionibus gesetzt worden.

(20) *Quam cum tanto flagitio domum rediret* h. cum summa infamia atque dedecore. Versehen und Fehler im Kriege, welche die Infamie, oder eine Lebensstrafe nach sich ziehen, heissen bei den Römern in der Kriegssprache im eigentlichen Verstande Flagitia. Cicero schreibt: Statuerunt maiores nostri, si a muitis esset flagitium rei militaris admissum, sortitione in quosdam animaduerti, vt metus videlicet ad omnes, poena ad paucos perueniret. In der Rede für

keit einen sehr schlechten (21) Begrif machen, wenn er fähig wäre, es dem Feinde in die Hände zu spielen. "

Zweites Hauptstück.

Katulus gab seiner Störrigkeit nach. Aber den Stat von Karthago fand er bei seiner Aniunft in einer ganz andern (2) Verfassung, als er sich vorgestellt hatte. Denn das Feuer des bürgerlichen Kriegs hatte während der auswärtigen Unfälle so sehr um sich gegriffen, daß Karthago nie iemals in gleicher Gefahr war — ausser zu der Zeit da es zerstört worden ist. Zuerst (2) empörten sich die Söldner, welche gegen die Römer gedient hatten — an die zwanzigtausend Mann stark. Erst wie-

den Kluentius. So erzählt auch Tacitus von den Germanern: Scutum reliquisse, praecipuum flagitium; nec aut sacris adesse; aut concilium imre ignominioso licet. Multique superstites bellorum infamiam laqueo finierunt. de Morib. Germ. 6, 9. — Unter diese flagitia gehöret vorzüglich das Wegwerfen und Strecken des Gewehrs, armorum traditio aut abiectio.

(21) Man würde sich von seiner Tapferkeit einen sehr schlechten Begrif machen. — Non suae esse virtutis. — Zonaras führt den Hamilkar nicht so trotzig, wie Nepos auf: Μονην την του ζυγος ατιμιαν ὁ Αμιλκας παρητησατο.

(1) *Multo aliter, ac sperabat, rempublicam se habentem cognovit* — für se habere. So schreibt Livius: iuuentutis proceres secum partem periculi sustinentes vidit, für sustinere.

(2) Dieser imere Krieg heist beim Livius der Afrikanische; bei den griechischen Geschichtschreibern der Libysche.

(3)

wiegelten (3) sie ganz Afrika auf und belagerten so gar Karthago. Alle diese Unfälle verursachten so grosses Schrecken unter den Punern, daß sie sogar bei den Römern Hülfstruppen suchten, und sie auch (4) erhielten. Zuletzt (5) da sie schon der Verzweiflung nahe waren, machten sie endlich den Hamilkar zum Oberfeldherrn, und dieser iagte nicht nur den Feind vor den Mauern von Karthago weg, ob er schon bis (6) auf hunderttausend Mann nnd drüber angewachsen war, sondern trieb ihn auch so zusammen, daß mehrere Leute vor (7) Hunger, als vom Schwerdte in den engen Päſſen sturben, in die er eingesperrt war. Alle abtrünuig gewordne Städte, unter andern die beiden stärksten in ganz Afrika, Utika und Hippo unterwarf er seinem Vaterland wieder. Doch dabei lies er es nicht einmal bewenden, sondern erweiterte (8) auch das Gebiet des Reichs und

(3) *Totam abalienarunt Africam* — d. h. concitarunt atque ad defectionem impulerunt. s. Polyb. 1, 66, fgg.

(4) Auxilia a Romanis petiuerint, *eaque impetraverint* — Die lezten Worte fehlen in manchen Handschriften. Wahr ist es wenigstens nicht, daß ihnen die Römer Hülfstruppen zugeschickt haben, so freundschaftlich sie sich auch auch in andern Stücken, von Sikilien aus, gegen sie betrugen.

(5) Es dauerte dieser Krieg der Söldner einige Jahre. Polyb. 1, 65.

(6) Quum amplius centum millia facta essent armatorum. s. S. 295. Anmerk. 7.

(7) Die Hungersnoth war so gros, daß sie die Gefangnen, die Sklaven, und zulezt sich einander selber aufzehrten. Polyb. 1, 84. 85.

(8) *Fines imperii propagauit* d. protulit; latius extendit; amplificauit. Das Bild von der weitern Verpflanzung ist in der lateinischen Metapher aus dem Weinbaue hergenommen worden.

(9)

ſtellte in ganz (9) Afrika einen ſo ruhigen Frieden wieder her, daß es das Anſehen gewann, als wäre ſeit vielen Jahren kein Krieg darin geweſen.

Drittes Hauptſtück.

Kaum aber hatte er noch dieſe Angelegenheiten völlig und nach Wunſche zu Stande gebracht, ſo lebte auch ſchon das Vertrauen und der Muth bei ihm auf — und gegen die Römer (1) Erbitterung. Daher legte er, um zum Kriege deſto leichter einen Vorwand zu finden, ſeinen Plan ſo an, daß er nach Spanien mit einer Armee abgeſchickt wurde — und nahm ſeinen Sohn (2) Hannibal, in einem Alter von neun Jahren, mit dahin. Er hatte aber auſſer dem letzten noch einen andern vornehmen und ſchönen jungen Menſchen, Namens Hasdrubal, bei ſich, und von dieſem ſagten manche Leute, daß er ſich die Liebe (3) des Hamilkars nicht eben auf die züchtigſte Weiſe erworben habe. Denn ein Mann von der erſten Gröſe hat unſtreitig allemal

(9) Tota Africa tantum otium reddidit. — Nepos ſagt anderswo, tantum otium toti inſulae conciliauit; aber nöthig iſt es darum nicht hier gleichfalls den Dativus anzunehmen. Tota Africa ſteht hier eben ſo, als wie er oben in der Präfation ſchreibt: Magnis in laudibus fuit tota Graecia, d. i. per totam Graeciam.

(1) *Infeſtus Romanis animus* h. hoſtile contra Romanos odium.

(2) ſ. Hannibal 2, 3.

(3) *Quem nonnulli diligentius pinxerunt, quam par erat, ab Hamilcare loquebantur* — Man bemerke ſich den behutſamen Ausdruck, bei Beſchuldigungen, die nicht gewis ſind. Livius ſpricht ungefähr in dem nämlichen Ton von dieſer Sache:

mal auch seine Verkundter. Dies war wenigstens die Ursache, warum ihm der Sittenrichter (4) den Umgang mit dem innigen Manne verbot. Und hierauf gab ihm Hamilkar seine Tochter zur Frau, weil der Umgang zwischen Schwiegervater (5) und Schwiegersohne durch das Herkömmliche bei ihnen nicht gehindert werden konnte. Dieses Umstandes erwähnte ich, weil Hasdrubal (6) nach des Hamilkars Tode die Armee kommandirt, und sich als einen grosen Helden bewiesen hat. Er war auch (7) der erste, der durch Geschenke und Bestechungen die Karthaginienser zu einem verkehrten (8) Betragen verleitete, und nach seinem Tode übertrug die Armee dem Hannibal das Oberkommando.

Viertes Hauptstück.

Doch ich komme (1) wieder auf den Hamilkar.

che: Hasdrubal, flore aetatis, vti ferunt, primo Hamilcari conciliatus. 21, 2.

(4) *Praefectus morum* — ohngefähr das bei den Karthaginiensern, was der Censor zu Rom war.

(5) *Quod moribus eorum non poterat interdici socero gener* h. ab socero gener. — Livius führt eine andere Ursache an, warum er ihm seine Tochter gegeben: gener ob altam indolem prouecto annis adscitus.

(6) Wegen des Hasdrubals kann man nachlesen beim Polyb 2, 1. und 13. Libr. 3, 13. Diodor. 25, 2. Liv. 21, 2, 4. Justin. 44, 5. Val. Max. 3, 3. Appian in Iberic. und Hannibalic

(7) *Princeps.*

(8) *Vetustos peruertit mores* — h. corrupit; perdidit; euertit. Die Lesart *praeuertit* taugt hier nicht.

(1) *At Hamilcar posteaquam mare transit.* — Der Anfänger bemerke hier die Uebergangsformel in At.

Alle seine grossen Unternehmungen liefen (2) glücklich für ihn ab, so bald er übers Mer gegangen, und in Spanien angelangt war. Die größten und streitbarsten Nationen unterjochte er, und Afrika versah er reichlich mit Pferden, Gewehr, Leuten und Geld. Gerade zu der Zeit aber, da er mit dem Gedanken schwanger gieng, den Krieg nach Italien zu spielen, im neunten Jahre nach seinem Einfalle in Spanien, ward er in einer (3) Schlacht gegen die Vettonen (4) erschlagen. Den zweiten (5) punischen Krieg scheint vorzüglich sein unauslöschlicher Haß gegen die Römer veranlaßt zu haben. Denn seinen Sohn Hannibal verleiteten die ewigen (6) Beschwörungen seines Vaters so weit, daß er sich lieber hätte ums Leben bringen lassen, als daß er sich mit den Römern nicht hätte (7) messen sollen.

XXIII.

(2) s. Polyb. 2, 1.

(3) Manche erzählen er sei in einem Flusse, durch den er auf der Flucht zu Pferde durchsetzen wollte, ertrunken. Dagegen lassen ihn auch andre glaubwürdige Schriftsteller im Kampfe sterben: Occubuit salvo Tyrius certamine ductor, schreibt Silius Italic. 1, 143. wo man des Drackenburgs Kommentation nachlesen kann.

(4) Auf griechisch Ουεττωνες, und Ουετωνες. — eine Völkerschaft im diesseitigen Spanien zwischen dem Anas und Tagusflusse auf der Morgenseite der Toletaner.

(5) Hierüber lese man nach beim Polyb. 3, 9. bis 13. Liv. 21, Val. Maxim. 9. 3. ext. 2. vergl. Nep. 23, 1, 3.

(6) *Assiduis patris obtestationibus eo est perductus* — h. obsecratione & iure iurando, quo pater adegit filium. s. unten Hannib. 2, 3.

(7) *Quam Romanos non experiri* — h. periculum facete virtutis & potentiae Romanorum; euentu incerto periclitari, quantum Romani virtute, atque opibus valeant. In eben dem Verstande gebraucht Terenz das Wort: omnia prius experiri, quam armis sapientem de-

XXIII. Hannibal.

Erstes Hauptstück.

Hannibal, des Hamilkars (1) Sohn, aus Karthago. — So wahr (2) und unstreitig es Rom und sein Volk allen andern Nationen in der Tapferkeit (3) zuvor gethan hat, so unleugbar muß ieder andre Feldherr von Seiten der Kenntnisse und Klugheit einem Hannibal nachstehen — gerade in dem Mase, wie das römische Volk alle übrige Nationen durch seine Tapferkeit übertraf. Denn er spielte, so oft er sich mit ihnen in Italien herumschlug, allezeit den Meister, und (4) nur er war, dünkt mich, der Mann, der die Römer völlig hätte unterjochen

decet. Eunuch. 7, 4, 19. Experiri heißt hier so viel, als der Griechen πειρασθηναι.

(1) Beim Leben des Hannibals müssen vorzüglich Polyb und Appian nachgelesen werden. Weiter gehören hieher Liv. vom 21. Buche an, bis zum 40sten. Flor. 2, 6. 7. 8. Justin. 29. 30. 31. Eutrop. 3. Oros. 14, 14. u. a. m. — Der Name mag sich wohl aus dem punischen Hen und Baal eben so wie Hanniel Numer 34, 23. bilden, und sich durch einen gnädigen Herrn, oder durch die Gnade des Herrn verdolmetschen lassen. Dausque merkt an, Hannibal sage im Lateinischen so viel, als gratiosus apud Belum.

(2) *Si verum est, quod nemo dubitat, vt populus Romanus &c.* — Daß hier vt für quod steht, ist nach Verum nichts ganz ungewöhnliches: Verum dicit, vt ille hoc scripserit. Varro. de R. R. 1, 2. Non est verisimile, vt Chrysogonus horum litteras] adamarit. Cic. pr. S. Roscio. c. 40.

(3) Verlohr gleich das römische Volk mehr als eine Schlacht, so endigten sich doch alle seine ältere Kriege zu seinem Vortheile.

(4) Im lateinischen fängt sich hier die Verbindung mit dem vorhergehenden durch Quod nisi an. Dieses Quod betrachten Vosius und andere Ausleger als eine Stüze des Vertrags, und das ist es wirklich. Denn es füget

zwey-

können, wen ihm nicht seine neidischen (5) Mitbürger zu Hause die Macht benommen hätten. Aber die vielen eifersüchtigen (6) Nebenbuhler siegten über die Tapferkeit eines Mannes, der nun weiter keinen Beistand, als sich selber hatte. Und bei dem allen bestärkte er sich in seinem vom Vater gleichsam (7) ererbten Haße gegen die Römer dergestalt, daß er lieber sterben, als ihn aufgeben wollte. Denn dem Geiste (8) und dem Herzen nach führte er unabläßig Krieg mit den Römern, selbst zu der Zeit noch, da man ihn aus dem Vaterlande vertrieben und genöthiget hatte, Schutz und Hülfe bei Fremden zu suchen.

Zweites Hauptstück.

Des (1) Philipps, an dem er den Römern einen Feind

zween Gedanken in einer unmittelbaren Folge zusammen, so daß keiner ohne den andern vollständig sein kann. Nach diesem Grunde beurtheile man die Verteuschung. Eben so schreibt Tacitus: Quod nisi Paullinus propere subuenisset, amissa Britannia foret. Agric. 16, 2. Man hatte also Quod in dieser Stellung ja nicht für einen bloßen Pleonasmus.

(5) Vicit Hannibalem non populus Romanus toties caesus, fugatusque, sed Senatus Carthaginiensis obtrectatione atque invidia. Liv. 30, 21.

(6) *Multorum obtrectatio.* — h. aemutationis atque invidiae studium. Justin. 38, 4, 6.

(7) Velut hereditate relictum odium paternum. — h. πατρικὴν ἔχθραν. Hannibal sagt selber beim Livius: Odi, odioque sum Romanis. Id me verum dicere, Pater Hamilcar & Di testes sunt. Liv. 35, 19. s. oben 22, 4, 3.

(8) *Animo bellare* — h. proposito, spe, desiderio, opinione bellare.

(1) Des makedonischen Königs Demetrius Sohn. Justin. 29, 3.

(2)

Feind (2) von der Ferne aus erregte, will ich hier nicht gedenken. Aber dem in den damaligen Zeiten sehr mächtigen Könige Antiochus (3) brachte er eine so feurige Lust zum Kriegen bei, daß er Italien vom rothen Mere aus mit einer Heeresmacht überziehen wollte. Da man aber von Rom aus an den König Gesandten abgeschickt hatte, die seine Gesinnung (4) ausforschen und ihm den Hannibal nach einem ins Geheim angelegten Plane, verdächtig machen sollten, „ als hätten sie ihn nämlich bestochen, als denke er iezt ganz anders, wie vorher, " welches ihnen dann auch nicht gänzlich mislungen war — ausser in so fern, daß Hannibal Wind davon bekam, und sichtbarlich bemerkte, wie man ihn von den geheimen Berathschlagungen zu entfernen suche: so gieng der letzte zu einer schicklichen Zeit zu dem Könige hin, redete mit demselben ausführlich von seiner Rechtschaffenheit nicht nur, sondern auch von seinem Hasse gegen die Römer und

(2) Dies sagen auch die römischen Gesandten im Senate zu Karthago: compertum Patribus Romanis esse, Philippum regem ante ab Hannibale accensum maxime, bellum populo Romano fecisse. Liv. 33, 49. vergl. Polyb. 7, 2.

(3) Der im Beinamen anfänglich wegen seiner Raubbegierde Hierax; nachher der Große hies.

(4) Gesandten sind gewöhnlich weiter nichts, als privilegirte Spionen des Staats. Man sucht daher gewöhnlich auch gescheute Köpfe und grosse Sprecher zu Gesandschaftsposten aus: Justin schildert uns wenigstens eine Gesandschaft an den Alexander so. Carthaginienses mittunt ad speculandos Alexandri Magni animos, Hamilcarem cognomento Rhodanum, virum sollertia, facundiaque praeter ceteros insignem, 21, 6, 1.

(5)

fügte zuletzt hinzu: „ Mein (5) Vater, Hamilkar, brachte in meiner zarten Kindheit — denn ich war nicht älter als neun Jahre — kurz vorher, ehe er von Karthago mit dem Oberkommando der Armee nach Spanien über fuhr, dem gütigen und grosen Jupiter ein Schlachtopfer (6) dar. Unter dieser Feierlichkeit fragte er mich während der Cärimonien, ob ich mit ihm zu Felde gehen wollte? Dies nahm ich willig an; ia ich bat ihn schon, „ er möchte sich nur kein Bedenken daraus machen, mich mit sich zu nehmen, " als er zu mir sagte: „ Gut! ich wills thun, wenn du den Schwur thust, den ich ietzt von dir fordere. " Und in dem nämlichen Augenblicke führte er mich auch schon zu dem Altare hin, bei dem er das Opfer hatte anstellen lassen, hies die andern Leute auf die Seite gehen, und mich den Altar (7) fassen, und schwören, daß ich mit den Römern nie in Freundschaft (8) leben wollte.

(5) Das nämliche erzählen Polyb. 3, 11. Liv. 21, 1. 35, 19. Val. Max. 9, 3. ext. 3.

(6) Im Tempel der Elisa zu Karthago, nach dem Silius Italikus

(7) D. Fassen und halten des Altars war bei mehr als einer Gelegenheit ein Zeichen der Andacht. Vorzüglich geschah es beim Schwören. Ptolemaeus sumtis in manus altaribus, contingens ipsa simulacra & puluinaria Deorum, inauditis vltimisque exsecrationibus adiurat, se sincera fide matrimonium sororis petere. 24, 2, 8. So hielt man auch den Altar zum Zeichen der Andacht beim Gebet. Talibus orantem dictis, araſque tenentem audiit Omnipotens, schreibt Virgil in der Aeneide. vergl. Makrob. Saturn. 3, 2. und den Nepos oben im Pausanias. S. 80. Anmerk. 7.

(8) μηποτε Ρωμαιοις ευνοησειν, nach dem Polyb oder nach dem Appian einmal: Ρωμαιοις επιβα-

te. Diesen meinem Vater gegebenen Eid habe ich nun bis in mein ietziges Alter so fest gehalten, daß man wohl nicht dran zweiflen darf, ob ich auch noch der nämlichen Gesinnung in den übrigen Tagen meines Lebens sein werde. Hegst du also freundschaftliche Absichten gegen die Römer, so handelst du wirklich nicht unklüglich, wenn du es vor mir zu verbergen suchst. Willst du aber Anstalten zum Kriege machen, so wird es deinem eignen Intresse nachtheilig sein, im Falle du dabei nicht vorzüglich auf mich rechnest. "

Drittes Hauptstück.

In einem solchen Alter gieng er, wie ich so eben angeführt habe, mit seinem Vater nach Spanien. Nach dessen Tode kommandirte er (1) die ganze Reuterei, unter dem Hasdrubal, welcher an der Stelle seines Vaters Oberfeldherr wurde. Das völlige Oberkommando übertrug ihm die Armee nach der Ermordung des letztern, und diese Wahl billigte auch der Stat von Karthago — gleich auf die eingelangte erste Nachricht davon. So war also Hannibal noch nicht völlig fünf und zwanzig Jahre alt, als er Oberfeldherr wurde und demohngeachtet unterjochte (2) er binnen der nächsten drei Jahre alle

βασιλευειν ἀποτε ἐλλειψειν; anderswo: ἀσπεισος ἐχθρος ἐσεσθαι Ρωμαιοις.

(1) Hasdrubal machte ihn, wie Appian schreibt, zum Unterfeldherrn, ὑποστρατηγον.

(2) Omnes gentes Hispa-
nias

alle spanische Völkerschaften; eroberte Sagunt, eine mit uns verbündete Stadt, im Sturme; brachte drei der grösten Armeen auf die Beine; schickte die eine davon nach Afrika; lies die zweite unter seinem Bruder Hasdrubal zurück in Spanien; behielt die dritte, womit er nach Italien zog, bei sich; gieng über die pyrenäischen Gebirge; schlug sich, wo er durchmarschirte, mit den Einwohnern des Landes herum, und lies hinter seinem Rücken lauter (3) besiegte Völkerschaften zurück. Als er bei den Alpen anlangte, welche Italien von Gallien scheiden, und über die auser dem graischen Herkules (um wessentwillen dies Gebirg noch iezt das graische heißt) sonst niemand (4) ie mit einer Armee gegangen war, so wollten ihm die (5) Alpenbewohner den Uebergang verwehren. Allein er lies sie niederhauen, öfnete sich die Pässe, legte Herstrasen an und brachte es durch seine getrofnen Anstalten so weit, daß nun ein Elephant mit seiner Rüstung ungehindert an Oertern fortkommen konnte, wo sich vorher kaum ein einzelner Mensch mit Kriechen fortzuhelfen getrauete. Uber diese (6) Stra-

niae subegit, oder wie Justin schreibt: vniuersam Hispaniam domuit. 44, 5, 6.

(3) Neminem, nisi victum, dimisit, oder wie die leidenische Handschrift den Text liefert neminem non victum.

(4) Falsch nach dem Polyb. 3, 48. Den Übergang des graischen Herkules über die Alpen hält man für eine Fabel. Liv. 3, 5.

(5) Alpicos. Vielleicht richtiger Alpinos. Polyb nennt sie Allobroges. 3, 50.

(6) Per Taurinas Alpes transiit Hannibal in Italiam.

Strafe rückte er mit seinen Kriegsvölkern in Italien ein.

Viertes Hauptstück.

An der (1) Rhone hatte er sich mit dem Konsul P. Kornelius Scipio herumgeschlagen und ihn verjagt. Beim Po läßt er sich zum zweitenmale mit demselben (2) in eine Hauptschlacht ein, noch vor der Einnahme von Klastidium — und Scipio holte sich da nicht nur eine Wunde, sondern flüchtete sogar. Zum drittenmale rückte ihm Scipio, nebst seinen Kollegen, dem Tiberius Longus beim Trebia (3) wieder entgegen. Hier kamen beide Theile

(1) Nepos ist der einzige Schriftsteller, der diesen Umstand angeführt. Für einen bloßen Gedächtnisfehler darf man ihn aber wohl nicht ansehen, da er das Nämliche im sechsten Hauptstücke wiederholt.

(2) Die Stelle lautet in den gewöhnlichen Ausgaben also: Cum hoc eodem Clastidio apud Padum decernit. Sie hat die Ausleger schon recht sehr gemartert. Herr Kapp behauptete, es müsse heissen: cum hoc eodem Cornelio Scipione apud Padum decernit. Mich dünkt aber die unmittelbare Wiederholung des Namens sei nicht kornelisch. Und was hindert uns dann eodem Clastidio zu lesen, für quum Clastidium esset idem adhuc? Vermuthlich nur die verschwendete Gelehrsamkeit der Kritiker. Ich lese und unterscheide: cum hoc, eodem Clastidio, apud Padum decernit. Dies ist auch nach der Geschichte wahr. Denn Hannibal eroberte erst Klastidium durch Verrätherei nach der Schlacht beim Po. Polyb. 3, 66. 68. 69. Livius 21, 47. 48. — Klastidium soll übrigens in der Gegend des iezigen Dorfes Chiasseggio, oder Chiastezo sein.

(3) Ein Fluß der vom Apennin herunter kommt und bei Placentia in den Po fällt. Bei Flüssen wird gewöhnlicher die Präposition ad, bei Oertern apud gebraucht. Hier kommt wider diese Regel apud vor, so wie es auch unten apud Trasimenum heißt. Die Schlacht am Trebia fiel im Mo-

le ins Handgemeng und die Konsuls wurden geschlagen. Hierauf marschirte Hannibal durch Ligurien über den Apennin und gieng auf Etrurien los. Auf diesem Marsche bekam er eine so gefährliche Krankheit an den Augen, daß er das rechte in der Folge nie wieder so gut gebrauchen konnte. Selbst damals sezte ihm diese Krankheit noch heftig zu — so daß er sich ihrentwegen in einer Sänfte mußte tragen lassen — als er den Konsul K. Flaminius mit seiner ganzen Armee beim Trasinen (4) im Hinterhalte einschliessen und niederhauen lies — und nicht gar lange nachher den Prätor K. Centenius, da er ein Waldgebirg mit dem Kern seiner Leute besetzen wollte. Von da rückte er in Apulien ein, wo die zween Konsuls K. Terentius und L. Paullus Aemilius auf ihn stiesen. Beide schlug er sammt ihren Armeen in die Flucht in Einem (5) Treffen Der Konsul Paullus blieb auf dem Platze; auch blieben verschiedne Konsulares — unter andern Kn. Servilius Geminus, der im vorhergehenden Jahre Konsul gewesen war.

Fünf-

Monath December im 535sten J. v. R. vor. Plutarch redet im Leben des Fabius davon also: Επει δε Αννιβας εμβαλων εις Ιταλιαν ποταμον, επικρατησας, αυτος μεν ηλαυνε δια Τυρρηνιας; πορθων την χωραν, εκπληξιν δε δεινην και φοβον εις την Ρωμην ενεβαλε.

(4) Der See Trasimenus führt iezt den Namen des perusinischen, weil er in der Nachbarschaft von dem iezigen Perugia liegt.

(5) Bei Kannä, einem Dorfe in Apulien. Polyb. 3, 110-119. Liv. 22, 45.

Fünftes Hauptstück.

Unmittelbar nach diesem (1) entscheidenden Treffen rückte er, ohne Widerstand zu finden, gegen Rom vor und machte in der Nähe (2) der Stadt auf den Bergen Halt. Als er da einige Tage über gelagert gewesen war, und sich nun wieder zurück nach Kapua ziehen wollte: so verrannte ihm der (3) Diktator, Q. Fabius Maximus den Paß, und schloß ihn in den Defileen ein. Allein er zog sich aus dieser Schlinge unter Begünstigung der Nacht heraus, ohne einen Mann von seiner Armee zu verliehren. Und diesmal hintergieng er durch ein possirliches (4) Stratagem den Fabius, so ein groser kluger Feldherr derselbe sonst auch war. Er lies näm-

(1) *Hac pugna pugnata* — κατ' ἰδιοπαθειαν, wie die Grammatiker sprechen. Ich will hier blos den Suidas reden lassen: ἀττικον σχημα ἐςι, τον ειποντα το πραγμα ἐπαγαγειν το ἀπο του πραγματος ὀνομα; ὡς το ὑβριν ὑβριζειν, ληρον ληρειν, μανιαν μαινεσθαι, φυγην φευγειν, δουλειαν δουλευειν, χαραν χαιρειν. Und so schreiben auch die Lateiner seruire seruitutem; gaudium gaudere; saltationem saltare, iurare iusiuranduu; coenam coenare; furere furorem; pugnam pugnare; bellum bellare; lusum ludere; vigilias vigilare; somnium somniare; errorem errare; cogitationes cogitare; noxam nocere; u. s. w. wenn sie die Idee, wovon die Rede ist, so zu reden sichtbar und wichtig machen, oder übers Gemeine erheben wollen.

(2) Am Flusse Anio. Liv. 26, .

(3) Eigentlich nur Pro dictatore. Liv. 22, 8. Doch Polyb nennt ihn ebenfalls διχτατωρα.

(4) *Fabio callidissimo imperatori verba dedit.* — Ich habe frei übersezt. Das teursche Sprichwort, einem einen

nämlich, in einer stockfinstern (5) Nacht, das Geströh (6) und die Reiser, so er Stieren auf die Hörner hatte binden lassen, anstecken, und eine grose Menge dieser Thiere von allen Seiten auf das feindliche Lager loslaufen, und iagte durch den Anblick dieses plötzlichen Vorwurfes der römischen Armee einen so grosen Schrecken in den Leib, daß sich keine Sele vor den Wall des Lagers heraus wagte. Einige wenige Tage nach dieser grosen Begebenheit lokte (7) er den M. Minucius Rufus, welcher General der Kavallerie war, und in gleicher Gewalt neben dem Diktator kommandirte, zu einem Treffen heraus, und schlug ihn. Den Tib. Sempronius Gracchus, lokte er, während dessen zweiten Konsulats

nen blauen Dunst vor die Augen machen, schickte sich vielleicht nicht übel zur Bestimmung des römischen. Man gebraucht das lezte gern gegen leichtglaubige, die sich zu ihrem Nachtheile leicht was aufbinden lassen. Verba mihi dari facile patior in hoc, meque libenter praebeo credulum. Cic. ad Attic. 15, 16. Daher kommt es, daß man diesen Ausdruck auch von einem Stratageme braucht, wenn man sich die Unwissenheit des Feindes zu Nuze macht, und ihn durch ein Maschinerie teuscht, die ins kleine und possirliche fällt: Scilicet verba dedimus; decepimus; ignorabat Legio Martia quarta, nesciebant Veterani, quid ageretur. Cic. Philipp. 13, 13.

(5) *Obducta nocte* — von einer Nacht, wo der ganze Himmel schwarz überzogen ist. Das Wort obducere hat diesem hier angewendeten ganz eigenthümlichen Gebrauch. s. Virgil. Aeneid. 2, 604.

(6) *Sarmenta* — oder wie sich Livius ausdrückt: faces vndique ex agris collectas, fascesque virgarum atque arida sarmenta. Frontin redet von Sarmentorum fasciculis, und Silius von Sarmenti manipliis.

(7) *Producere* — herauslocken verbum fraudis & insidiarum est, & praecipue quidem in bello; so wie inducere gleich unten von einem Hin-

lats in einem Hinterhalt von der Ferne aus, und schickte ihn in die andre Welt. Eben so tödete er den M. Klaudius Marcellus bei Venusia, während dessen (8) fünften Konsulats. Doch ich (9) würde, wenn ich so fortfahren wollte, ein weitläuftiges Register von Schlachten aufstellen müssen. Ich will also blos das Folgende noch sagen — und daraus kann man schon zur Genüge (10) ersehen, was Er für ein groser Mann gewesen ist: Niemand behauptete sich auf dem Schlachtfelde (11) gegen ihn, so lang er in Italien war, und nach dem Treffen bei Kannä lagerte sich auch im flachen Felde Niemand gegen ihn.

Sechstes Hauptstück.

Noch hatte hier Niemand über ihn (1) gesiegt, als

Hinterhalte gebraucht, in den man den Feind hineinlockt.

(8) *Quinquies consulem* — nach der Analogie, wie man ganz richtig ter Consul schreibt. Es ist also nicht nöthig, daß man, um der vom Gellius angeführten Auctoritäten willen, hier quintum lese. — Pari modo interfecit beweißt in dieser Stelle, daß das vorhergehende sustulit nicht durch Aufheben zu verteutschen ist.

(9) Longum est enumerare proelia — kurz abgebrochen, um zum Schluße auf den Hauptgedanken über zu gehen.

(10) Quare hoc vnum satis erit dictum, ex quo intelligi possit &c. s. S. 319. Anmerk. 9.

(11) ὡς κατα το πληθος των καταλοπτομενων ὑπ᾽ αὐτου, μηδενα ποτε τολμαν ἐτι κατα ςομα μαχεσθαι προς αὐτον, wie sich Diodor ausdrückt. Libr. 26.

(1) ἀηττητος ἐν πασαις ταις μαχαις ἐγενετο — schreibt Diodor an der kurz vorher angeführ-

als er zur Vertheidigung seines Vaterlandes zurückgerufen (2) wurde, um das Kommando gegen den iungen Scipio zu übernehmen, dessen Vater er dreimal geschlagen hatte, einmal an der Rhone, zweitens am Po und zum dritten am Trebia. Weil aber die Kräfte seines Vaterlands schon erschöpft waren, so gieng sein Dichten und Trachten nur dahin, wie er sich vor der (3) Hand mit ihm wegen dieses Krieges in der Güte vergleichen möchte, um hernach wieder mit einer grösern Macht schlagen zu können. Bei der Unterredung hierüber fand er sich in Person ein. Wegen der Bedingungen traf man nicht zusammen. Wenige Tage nach die-

ten Stelle und etwas weiter unten: τον γαρ ἀηττητον Ἀννιβαν ἠναγκασεν (Scipio) ἀνευ μαχης και κινδυνων ἐκ της Ἰταλιας ἐκχωρησαι.

(2) Gern gieng er aber doch nicht nach Hause, wie Plutarch im Agesilaus bezeugt: — μολις ὑπηκουσε τοις μεν ἐπι τον οἰκοι πολεμον καλουσιν.

(3) *In praesentiarum* — Ueber dies Wort haben die Kritiker nicht wenig geschrieben. Herr Kapp meinte, es sei aus in praesentia tum entstanden. Mir kommt dies unwahrscheinlich vor. Nach welcher Analogie sollte das *t* in ein *r* übergehen? Käme es auf bloße Wahrscheinlichkeiten an, so würde ich annehmen es sei aus in praesentia rerum entstanden, und daraus sei in der kürzern Aussprache in praesentiarum zusammengehängt worden, und dann würde es praesentem rerum statum anzeigen, und durch nach den gegenwärtigen Umständen; oder nach der gegenwärtigen Lage der Umstände erklärt und verteutscht werden müssen. Gerade in dem Sinne, wie ich hier vor der Hand gebrauchte — Übrigens sehe der Anfänger dergleichen Seltenheiten des Ausdrucks ja nicht für Eleganzen an.

(4)

dieser Begebenheit lieferte er ihm bei Zama (4) eine Schlacht; verlohr aber und retirirte sich binnen zweimal vier (5) und zwanzig Stunden nach (6) Adrumet zu iedermanns Erstaunen, weil dieser Ort dreihundert Meilen von Zama gelegen ist. Auf dieser Flucht stellten ihm die nebst ihm aus der Schlacht entronnenen Numiden nach dem Leben. Er entkam ihnen aber, und lies sie selber niederhauen. Seine übrigen Flüchtlinge sammlete er zu Adrumet wieder, und durch neue Aushebungen zog er innerhalb weniger Tagen eine grose Menge Leute zusammen.

Siebentes Hauptstück.

So sehr eifrig war er noch mit den Zurüstungen beschäftiget, mitlerweile die Karthaginienser sich mit den Römern in der Güte verglichen und Friede machten. Nichtsdestoweniger behielt er auch nachher noch das Kommando bei der Armee, und führte nebst (1) seinem Bruder Mago den Krieg in Afrika

(4) Polyb. 15, 9. Zama lag in Numidien, und, wie Polyb angiebt, fünf Tagreisen von Karthago.

(5) *Biduo & duabus noctibus* — bürgerliche Tage werden hier unter bidyo nicht verstanden; sondern natürliche — im Gegensatze auf die Nacht.

(6) Adrumet, Αδρυμη, Αδρυμητος und Αδρυμητον eine alte Kolonie der Phoeniken in Byzacium an der See. Hieronymus; ia selbsten Inschriften setzen ein H vor. — Von Zama soll es nach dem Polyb nicht dreihundert Meilen, sondern 3000 Stadien weit abliegen.

(1) Res in Africa gesit, (itemque Mago, frater eius) — Wenn auch gleich die Sa-

fort — bis unter das Konsulat des P. Sulpicius und des K. Aurelius. Denn unter diesen Konsuln langten karthaginiensischen Gesandten in Rom an, — mit dem Auftrage, dem Senate und römischen Volke wegen des mit ihnen geschloßnen Friedens nicht nur zu danken, sondern auch eine goldne Krone zum Geschenke zu überreichen, und zu bitten „ daß ihre Geißeln sich (2) in Fregellä aufhalten; die Kriegsgefangenen aber wieder zurück gegeben werden dörften. " Man antwortete ihnen nach einem Senatuskonsultum: „ Ihr Geschenk nehme man mit Dank an: die Geißeln sollten an dem Orte, um den sie gebeten, sich aufhalten dörfen: die Kriegsgefangnen könnten sie nicht zurückschicken, weil man dem Hannibal und seinem Bruder Mago das Kommando in der Armee noch bis auf diese Stunde gelassen hätte, ohngeachtet der erste den letzten Krieg angezettelt, und von allem, was römisch (3) hieße, ein Todfeind sei. " — Hannibal und Mago (4) wurden also zurück gerufen — gleich

Sache wahr ist, so ist doch gewis der Ausdruck in der Einschließung nicht Nepotisch. Heusinger wirft sie daher aus dem Texte heraus und liest dafür etiam nunc.

(2) Eine Stadt im Volscischen Gebiete am Liris, über dem Einflusse des Trerus.

(3) *Inimicissimum nomini romano* — h. romanis. Das Wort Nomen wird oft für gens gebraucht, sonderlich wenn vom römischen Volke die Rede ist, so wie die Griechen ihre ὀνόματα auch für Leute gebrauchen.

(4) Es ist nicht wahrscheinlich, daß Nepos hier des Mago erwähnt hat, so sehr er auch mag geglaubt haben, daß Mago den zweiten punischen Krieg überlebt hätte.

(5)

gleich auf die erste Nachricht, die von dieser Antwort nach Karthago kam. Der erste wurde nach seiner Rückkunft Prätor — nachdem er schon in seinem zwei und zwanzigsten Jahre König gewesen war. Denn zu Karthago wählte man alle Jahre zween (5) Könige — so wie zu Rom zween Konsuls. Während seiner Prätur bezeigte er sich eben eifrig und thätig, als er nur immer im Kriege gewesen war. Denn er traf solche wirksame Anstalten, daß die neuen Statseinkünfte zu dem Gelde, so an die Römer, vermöge des (6) Vertrags, bezahlt werden mußte, nicht nur hinreichten, sondern auch einen Ueberschuß brachten, der zum öffentlichen Schatze konnte niedergeleget (7) werden. In der Folge — ein Jahr nach der Prätur, und unter dem Konsulate des M. Klaudius und L. Furius — kamen römische (8) Gesandten nach Karthago. Und nun machte sich Hannibal — in der Meinung, als hätte ihre Absendung die Auslieferung seiner Person zum Gegenstande — ganz insgeheim zu Schiffe — ehe sie noch vorm Senate Gehör erhiel-

(5) Nepos redet mit römischen Wörtern nach römischen Vorstellungsarten. Was er hier Könige nennt, waren zu Karthago Suffetes. So schreibt Livius: Suffetes, quod velut consulare imperium penes eos erat. 30, 7. Wodurch nun das Nachfolgende im Nepos bestättiget wird. — Das Vorhergehende Prätor muß also wohl ebenfalls nach römischen Begriffen hier hineingetragen sein.

(6) Liv. 30, 16.

(7) *Quae in aerario ponerentur.* h. reponeretur, welches Wort sonst eigentlich in diesem Falle gebraucht wird, wenn der Begriff von recondere & custodire statt haben soll.

(8) Liv. 31, 47. und 48. Justin. 31, 1. 7. 8.

(9)

hielten — und flüchtete nach Syrien zum Antiochus. Die Puner schickten ihm aber, so bald es bekannt wurde, zwei Schiffe nach — mit der Order ihn zu greifen, im Fall er einzuholen wäre — konfiscirten seine Güter, rißen sein (9) Haus von Grund aus nieder, und sprachen den Bann über ihn aus.

Achtes Hauptstück.

Unter den Konsuls L. Kornelius und Q. Minucius — im dritten Jahre nach seiner Flucht — fuhr er mit fünf Schiffen nach Afrika und bei Kyrenaika an, um in der Nähe zu sein, wenn er etwa die Karthaginienser durch Hofnung und Zutrauen auf den Antiochus zum Kriege verleiten könnte — bei dem er es mit Zureden schon so weit gebracht hatte, daß er gegen Italien mit seinen Armeen aufbrechen wollte Seinen Bruder Mago lies er gleichfalls dahin kommen, — den aber die Puner auf die erste Nachricht, die sie davon erhielten, gerade so, wie seinen Bruder, straften. Sie lichteten also, da sie weiter keine Hofnung vor sich sahen, die Anker und fuhren mit dem ersten besten Winde ab. Aber nur Hannibal langte glücklich beim Antiochus an. Vom Tode des Magos liefert uns die Geschichte zweierlei Nachrichten. Nach einigen Schriftstellern soll er in einem Schifbruche (1) um-

(9) Tamquam perduellis & maiestatis rei.

(1) Ich habe hier das Original verlassen müssen, wo es

umgekommen sein; nach aandern hätten ihn seine eignen Sklaven ermordet. Und Antiochus? — Wäre er in der Betreibung des Kriegs des Hannibals Rathschlägen eben so gut gefolgt, als er es anfänglich bei seiner Unternehmung gethan hatte, so würde er mit den Römern um die Herrschaft der Welt näher bei der Tiber, als bei den Thermopylis (2) gefochten haben. Und bei allen seinen unklugen (3) Streichen, die er ihn mehr als einmal machen sah, verlies ihn dennoch Hannibal nicht. Man hatte ihn zum Kommandanten über einige wenige Schiffe gemacht, und diese sollte er, seiner Order gemäs, aus Syrien nach Asien führen, und mit diesen schlug er sich auf dem pamphylischen Mere gegen die Flotte von (4) Rhodus. Nun wurden zwar seine Leute auf dem einen Flügel wegen der Ueberlegenheit des Feindes geschlagen; auf dem andern aber, wo er in Person kommandirte, behielt er die Oberhand.

Neun-

es heißt: Alii naufragio, alii a seruis ipsius interfectum eum scriptum reliquerunt. Nepos schreibt aber mehr, als einmal so, daß er ein einziges Wort, wie hier interficere, auf zwo Verbindungen anwendet. s. S. 129. Anmerk. 20.

(2) Wo Antiochus vom Acilius Glabrio geschlagen wurde. Liv. 36, 18. 19. — Die Redensart propius Tiberi, quam Thermopylis kommt weit seltner vor, als der vierte Kasus bei prope. Daraus folgt aber nun nicht, daß man propius Tiberim &c. lesen müsse.

(3) So lies er z. B. das Gewehr seiner Leute vergolden und fragte den Hannibal: Hicne exercitus Romanis sufficiet? Sufficiet, antwortete der punische Held, vel maxime auaris.

(4) Liv. 37, 23.

(1)

Neuntes Hauptstück.

Nach der Niederlage des Antiochus begab er sich auf Kreta nach Gortyna, um dort weiter zu überlegen, wohin er sich nun eigentlich wenden sollte — weil er besorgen muste, (1) an die Römer ausgeliefert zu werden, welches dann auch zuverläßig würde geschehen sein, wenn er so lange gewartet hätte, bis man ihm hätte zu Leibe gehen können. Als ein groser (2) kluger Kopf sah er aber auch ein daß er keine kleine Gefahr laufen würde, wenn er nicht zum voraus (3) einigermasen auf seiner Hut wäre — und blos um des Geitzes der Kretenser willen. Denn er führte vieles Geld bei sich, und wuste daß die Sage davon schon unter die Leute gekommen war. Es kam also hier auf einen guten Anschlag an, den er fassen mußte, und der war dieser, daß er eine Menge Krüge mit Blei füllte und oben am Rande mit goldnen und silbernen Münzen bedecken lies. Diese Krüge legte er nun in Beisein der Ersten (4) des Ortr, unter dem Schei-

(1) Justin. 32, 4. 3. mit dem Zusatze: admonitum a rege, cum ab Antiocho Romani deditionem eius deposcerent. vergl. Liv. 37. 54.

(2) *Vidit autem vir callidissimus.* — So ähnlich und gleich bleibt sich Nepos in seinen Behauptungen — calliditate omnes in Africa] natos praestitisse constat. 21, 3, 5.

(3) *Nisi quid prouidisset* — h. cauisset sibi. So schreibt Terenz: Quae si non astu prouidentur. Phorm. 1, 4, 5. Andr. 1, 3, 3.

(4) Der Stadt Gortyna.

Scheine, als vertraue er ihrer Ehrlichkeit sein ganzes Vermögen, im Tempel (5) der Diana nieder. So führte er sie in die Irre. Sein Geld hingegen that er in die Statüen von Bronze, so er mit sich führte, und warf (6) sie im Hause ganz frei hin — unterdessen, daß die Gortynier den Tempel auf das Sorgfältigste bewachen liesen — nicht gegen andere im Grunde, sondern gegen den Hannibal selber, damit er nur ohne ihr Vorwissen nichts nehmen und mit sich (7) wegführen könnte.

Zehntes Hauptstück.

Auf die Weise erhielt der verschlagene (1) Karthaginienser seine Habseligkeiten und retirirte sich, nachdem er allen Kretensern eine Nase gedreht hathatte, in den Pontus zum (2) Prusias. Und auch hier blieb seine Gesinnung gegen Italien immer die nämliche. Denn auch hier that er weiter nichts,

(5) Amphoras plumbo repletas in templo Dianae quasi fortunae suae praesidia deponit, wie Justin schreibt. — Es war üblich bei den Alten Stats und Privatgelder in den Tempeln nieder zu legen, s. Aristid. 3, 1. und es der Verwahrung der Priester in denselben anzuvertrauen: Nos apud Theotimum omne aurum deponimus', qui illic sacerdos est Dianae Ephesiae, wie Plautus in den Bacchidibus schreibt. So war z. B. die Statsschatzkammern zu Rom im Tempel des Saturns.

(6) *Easque in propatulo domi abiit* — proprie de iis, quae quasi vilia & contemta, negligentius habentur. *In propatulo* — h. loco, quo cuique adire licebat.

(7) *Secumque duceret* — h. auferret.

(1) Poenus — ganz ausgezeichnet, mit Rücksicht auf seine Verschlagenheit.

(2) König in Bithynien.

(3)

als daß (3) er den König bewafnete und gegen die Römer übte. Zwar Pruſias für ſich allein war, wenns auf ſeine innere Macht angekommen wäre, lange nicht ſtark genug. Dies ſah Hannibal ein. Er machte ihm alſo die übrigen Könige zu Freunden und zog ſtreitbare und kriegeriſche Nationen mit in ſeine Verbindungen. Nur der pergameniſche König (4) Eumenes, ein groſer Freund der Römer, harmonirte nicht mit dem Pruſias. Beide Theile bekriegten ſich einander, wo ſie konnten — zu Land und zu Waſſer. Hannibal wünſchte alſo um mehr, als einer Urſache willen ſeine Demüthigung. Aber zum Unglücke war er wegen ſeiner Allianz mit den Römern zur See und zu Land der ſtärkſte und Hannibal mußte ihn zu entfernen ſuchen, wenn ihm das Uebrige leichter werden ſollte. Das Mittel aber, wie er ihn aus dem Wege räumen wollte, war dieſes: In wenigen Tagen mußten ſie ſich unvermeidlich mit den Flotten (5) ſchlagen.

(3) *Neque aliud quidquam egit, quam regem armauit & exercuit* — für egit, vt regem armaret &c. Die gewöhnliche Leſeart iſt der Latinität des Nepos nicht gemäs. Auch weis ich ſonſt kein Beiſpiel dieſer Verbindung. Regem longa pace delidem & inſuetum bello exercitio firmauit. — ἐξοπλισιας και γυμνασιας ἐναγωνιους ἐποιειτο.

(4) Plutarch nennt ihn φιλορωμαιον; Val. Max. amantiſſimum Romae vrbis; Florus Socium & commilitonem populi romani. ſ. Strabo 12. p. 925. fg.

(5) *Decreturi* h. decertaturi, proelium nauale commiſſuri, vt eſſent experturi, cui fortuna victoriam adiudicaret. — *Decernere* proprie eſt finem cernendi facere, ſiue id armis fiat, ſive rem conſiderando.

(6)

gen. Der Feind hatte mehr Schiffe, als Hannibal. Der letzte mußte mit List fechten, da er es mit der Gewalt und Macht nicht zu thun vermochte. Er gab also Order, daß eine große Menge lebendiger giftiger Schlangen (6) sollte gesammlet, und in irrdne Töpfe geworfen werden. Da man nun eine grose Menge derselben zusammengebracht (7) hatte, so lies er seine Leute auf der Flotte zu einer Versammlung berufen — gerade an dem Tage, wo er zur See schlagen wollte — und gab ihnen den Befehl, daß sie alle zusammen das Schiff des Königs (8) angreifen, und gegen die andern sich nur blos vertheidigen sollten — welches ihnen dann um der vielen Schlangen willen gar nicht schwer werden dörfte. Daß sie aber auch vorher wüßten, auf welchem (9) Schiffe sich der König eis-

(6) Omne serpentum genus — schreibt Justin. 32, 4 und Galenus, Feras, quae repente possent occidere. Frontin berührt ebenfalls dieses Stratagem. 4, 7, 10.

(7) *Harum quum* confecisset *magnam multitudinem* — h. collegisset; in vnum redegisset. So gebrauchen auch andere Historiker conficere. Z. B. ex iis circiter trecentos equites conficit. Cäs. B. C. 1, 24. So schreibt auch Cicero an den Attikus: conficere exercitus maximos.

(8) Um ihn entweder zu erschlagen, oder zu fangen: Talem enim inierat rationem ad Eumenem interficiendum, wie er oben schon schrieb: — *Omnes vt in vnam Eumenis regis concurrant nauem.* — h. omnes sese in eam incitent, wie sich Cäsar irgendwo ausdrückt. B. C. 2, 6.

(9) Rex in qua naue veheretur — S. 12, 4, 3. Auch Cicero schreibt: in equo; in mari vehi, wie es dann nicht ungewöhnlich ist zu schreiben, in rheda; in curru vehi.

(1)

eigentlich befände, dafür sollten sie ihn nur sorgen lassen. Würden sie ihn gefangen nehmen, oder töden, so sollten sie auf sein Wort, eine ansehnliche Belohnung erhalten.

Eilftes Hauptstück.

So redete er seinen Soldaten Muth zu. Und nun fuhren auch schon die beiden Flotten vom Lande ab, um zu schlagen. Man ordnet auf beiden Seiten die Linien an: das Zeichen zum Treffen ist noch nicht gegeben und Hannibal schickt nun — blos um seinen Leuten bekannt zu machen, wo Eumenes wäre — einen Briefträger mit einem (1) Friedensstabe auf einem Bote ab — der als er an die feindlichen Schif kam, sein Schreiben vorzeigte, und zu verstehen gab, daß er den König suche. Man führt ihn gleich auf der

(1) Cum caduceo — ein Sinnbild der Geschicklichkeit der Unterhandlungen des Friedens. Der Stab bedeutet die Macht; die beiden Schlangen die Klugheit, und die beiden Flügel mit denen er nicht selten versehen ist, die Geschwindigkeit eines geschäftigen Fleisses. Ursprünglich soll der Kaduceus nach der Mythologie, der goldne Stab sein, welchen Merkur vom Apollo erhielt, als er ihm die Ehre der Erfindung in Rücksicht auf die Laute, oder Leier abtrat. Diesen Stab warf Merkur auf dem Wege von Arkadien unter zwo kämpfende Schlangen, und nun giengen diese Thiere friedlich von einander. Merkur krümmte darauf selbst ein par Schlangen um denselben, und befestigte sie mit dem Knoten des Herkules. Eben darum wurde nun der Schlangenstab für ein Symbol des Friedens angesehen, und auch Friedensstab genannt, s. Sch. Bauir. T. 3. p. 352. — Auf Schiffen wurde er aufs Vordertheil aufgesteckt.

(2)

der Stelle zu dem Eumenes hin. Denn Jedermann dachte, der Inhalt seines Schreibens habe Friedensvorschläge zum Gegenstande. Aber sein Ueberbringer hatte kaum noch das Schif des Admirals seiner Partie kenntlich gemacht, so nahm er auch schon seinen Rückweg an den Ort hin, woher er gekommen war. Eumenes erbricht den Brief, und findet zu seinem Erstaunen, und ohne die Ursache zu entdecken, in demselben weiter nichts, als Spöttereien auf (2) sich. Und dem ohngeachtet trägt er kein Bedenken, sich so gleich und auf der Stelle in das Treffen einzulassen. Man greift an, die Bithyner machen sich, Hannibals Order gemäs, über das Schif des Eumenes her, und der König der es gegen ihrer Gewalt unmöglich aushalten konnte, sieht sich genöthiget, in der Flucht sein Heil zu suchen, und hinter seine Posten sich zurück zu ziehen, die ganz nahe an der Küste stunden — ohne die er sich ohnehin nicht einmal auf der Flucht hätte retten können. Die übrigen pergamenischen Schiffe setzten zwar ihren Gegnern weit lebhafter zu. Auf einmal aber warf man die oben erwähnten irrdnen Töpfe hinein, worüber die Soldaten anfänglich ein lautes Gelächter erhoben. Niemand sah auch vor der Hand die Ursache ein, war-

(2) *Nisi quod ad irridendum* eum *pertineret* — für ad se. Dem Nepos ist es geläufig statt des Reciprokums ein Relativum zu gebrauchen. So schreibt er im vorigen Hauptstücke: Gortynii magna cura templum custodiunt, &c. — ne quid ille inscientibus his (für se) tolleret.

(3)

warum dieſe Anſtalten wären gemacht worden. Aber wie erſchracken ſie nicht über dieſe ungewöhnliche Erſcheinung als ſie die vielen Schlangen ſahen, und nun nicht mehr wußten, wofür ſie ſich zuerſt wahren ſollten! Alles lenkt (3) lauf einmal um und retirirt ſich zum (4) Schiflager. Auf die Weiſe überwand Hannibal durch kluge Anſtalten die Macht der Pergameuer, und ſchlug — nicht blos diesmal zur See, ſondern auch mit (5) Landtruppen — ſeine Feinde mehr als einmal lediglich durch dergleichen Stratageme in die Flucht.

Zwölftes Hauptſtück.

Während dieſer Begebenheiten in Aſien waren einmal von ohngefähr des Pruſias Geſandten, beim Exkonſul L. Quintius Flaminius (2) zu Gaſt in Rom, und da überm Eſſen die Rede auf den Hannibal kam, ſo ſagte einer von ihnen, „er halte ſich gegenwärtig im Reiche des Pruſias auf.“ Dies hinterbrachte (2) Flaminius am folgenden Tage dem Senate. Und nun ſchickten Roms Väter, die ſo lange Hannibal lebte Nachſtellungen fürch-

(3) *Puppes auerterunt.* — h. verterunt, quum antea proras haberent pugnantibus aduerſas.

(4) Oben im Alcibiades habe ich vom Schiflager ausführlich gehandelt. Beim Cäſar heiſen dergleichen caſtra auch naualia.

(5) *Pedeſtribus copiis* — h. terreſtribus im Gegenſatze der claſſiariorum.

(1) Nicht Flaminius, wie in den gewöhnlichen Ausgaben geleſen wird.

(2) — Senatui detulit — ganz richtig mit dem Dativ. A parentibus puerorum querela

fürchteten, ins Bithynische Gesandten hin — unter andern den Flaminius — mit dem Auftrage an den König, „ihren grösten Feind nicht bei sich zu behalten, sondern an sie (3) auszuliefern.“ Abzuschlagen getrauete ihnen Prusias nichts. Das verbat er sich aber, daß sie wieder (4) das Recht der Hospitalität nichts von seiner eignen Person verlangen möchten. „Sie möchten ihn selber greifen, wenn sie könnten. Den (5) Ort, wo er wäre, würden sie leicht finden.“ Denn Hannibal hielt sich immerfort nur an einem einzigen Orte auf — in dem Schloße, womit ihm der König ein Geschenk gemacht, und das hatte er so bauen lassen, daß er einen Ausgang für sich in allen Theilen des Gebäudes offen behielt — blos aus Besorgnis, es möchte ihm einmal so (6) ergehen können, wie es ihm ietzt wirklich ergieng. Dieses Schloß liesen die römischen Gesandten von allen Seiten umringen, und Niemand, als der Thorhüter (7) entdeckte sie von weitem. Dieser meldete seinem Herrn,

la est regi delata. Justin. 1, 5, 1. vergl. 9, 6, 7. Nec deerant qui haec Senecae deferrent. Tacit. Annal. 13, 43.

(3) Missi a Senatu legati sunt, qui vtrumque regem (Eumenem & Prusiam) in pacem cogerent, Hannibalemque deposcerent. Justin. 32, 4, 8.

(4) *Illud recusauit, ne id a se fieri postularent, quod aduersus ius hospitii esset* — nachdrücklicher in der Periphrase für — ne contra ius hospitii a se fieri aliquid postularent.

(5) Appian nennt ihn Libissa.

(6) Veiens, ne vsu eueniret, quod accidit. — Auch Livius stimmt hier mit der Sache überein: Semper talem exitum vitae suae Hannibal prospexerat animo.

(7) *Puer ab ianua* — h. claustri tumus.

Herrn, es liesen sich ungewöhnlich viele bewehrte Leute sehen, und Hannibal gab ihm die Order, gleich auf der Stelle um alle Thüren des Hauses herum zu gehen und aufs Schleunigste wieder Nachricht zu bringen, ob er wirklich von allen Seiten so eingeschlossen sei. Da ihm nun der Bediente die Nachricht von dem Vorgange sehr bald zurück brachte, und meldete, daß die Ausgänge schon alle mit einander besetzt wären; so sah er es weiter nicht für etwas Ohngefähres an, und merkte, daß es seine Person gelten sollte; mithin wäre auf die Erhaltung des Lebens keine Rücksicht mehr zu nehmen. Er nahm also, um es nicht nach der Willkühr andrer Leute (8) aufzugeben, — stolz auf den Gedanken an seine vormaligen Heldenthaten — das Gift zu sich, so er gewöhnlich immerfort bei sich führte. Auf die Weise gieng der grose tapfre Mann, nach den vielen und mannichfaltigen Strapatzen, die er überstanden, im siebenzigsten Jahre seines Alters, zu seiner (9) Ruhe ein.

Drei-

(8) Quam ne alieno arbitrio dimitteret — gerade in dem Verstande, wie Martial schreibt: dimisitque animam nobiliore via, d. i. sie gab auf eine edelmüthigere Weise ihr Leben dahin. Epigr. 1, 78. Und Cicero sagt in der Rede für den Archias: Non cum vitae tempore dimittendam esse esse commemorationem nominis nostri.

(9) *Acquieuit* — κατ' εὐφημισμον für mortuus est. Auch die Griechen gebrauchen in diesem Falle ἀνεπαυσατο und Val. Max. schreibt: in conspectu imperii exoptata securitate acquieuit. 9, 12.

Dreizehntes Hauptstück.

Ueber das Konsulat, in welchem er ums Leben gekommen, ist man nicht einig. Denn Attikus schreibt in seinem Jahrbuche, er sei unter den Konsuln Markus Klaudius Marcellus (1) und Q. Fabius Labeo gestorben. Andere aber z. B. Polyb setzen seinen Tod unter das Konsulat des L. Aemilius Paullus (2) und des Kn. Bäbius Tamphilus; oder, wie Sulpitius, unter den P. Kornelius Cethegus und M. Bäbius Tamphilus. — Und dieser grose Mann verwendete, bei allen seinen (3) Verwickelungen in iene grose Kriege, auch selbst auf die Gelehrsamkeit noch einige Zeit: wenigstens hat man einige Bücher von ihm, die in griechischer Sprache aufgesetzt sind — eins unter andern an die Rhodier, von den Kriegen des Kn Manlius (4) Vulso. — An des Hannibals Kriege haben sich eine Menge Geschichtschreiber gemacht. Silenus (5) und (6) Sosilus, aus Lakedämon, sind die

(1) Ihr Konsulat fällt ins 570ste Jahr von Rom.

(2) Ins 571. Jahe von Rom.

(3) *Tantis bellis districtus.* — h. eccupatus & impeditus.

(4) Vulso war im 464. J. v. R. Konsul mit dem M. Fulvius Nobilior. Er überwand die in Asien wohnenden Gallier während seiner Statthalterschaft.

(5) Hoc idem in Sileni graeca historia est. Is autem diligentiſſime res Hannibalis persecutus est. Cic. de Divinat. 1, 24. vergl. Liv. 26, 49. Es ist also nicht nöthig hier einen Philänius, oder Philinus zu suchen.

(6) Ganz richtig; nicht Sosibius. — Σωσιλος, ὁ Ιλιος (seu Ιλιευς) τα περι

die bemerkungswürdigsten unter ihnen, weil sie im Lager bei ihm waren, und in seiner Gesellschaft lebten; so lang es die Umstände litten. Sosilus war auch sein Lehrer in der griechischen Litteratur. Doch es ist Zeit, mit diesem (7) Buche den Beschluß zu machen, und die Geschichte der römischen Feldherren anzufangen, um aus den Thaten selber in der Vergleichung urtheilen zu können, ob die Griechen, oder die Römer vorzüglichere Helden gehabt haben.

XXIIII. Kato.

Erstes Hauptstück.

Kato (1), aus dem (2) Municipium Tusculum (3) ge-

περι Αννιβαν ἐγραψεν ἐν βιβλιοις ζ. Diodor. 26. Ecl. 3. vergl. Polyb. 3, 20. Unrichtig sagt Vossius von ihm, daß er sechszig Bücher über Hannibals Geschichte geschrieben hätte.

(7) Nepos hat dem Ganzen seines Werks zwo Hauptabtheilungen gegeben, und diese selbst nennt er hier libros. Die erste sollte die auswärtigen Feldherrn, das ist die unrömischen; die zweite die römischen grosen Männer enthalten, oder die Feldherren Roms. Von der lezten ist der einzige Kato übeig. Das Leben des Attikus gehört eigentlich nicht hieher.

(1) Unser Kato hies anfänglich Priskus. Den Namen Kato erhielt er später von Catus — scharfsinnig; klug. Ueber die Familie der Katonum und Porciorum lese man beim Gellius nach, 13, 19. Der gegenwärtige war des uticensischen Katos Urgrosvater.

(2) Städte mit Vorrechten von Rom hiesen Municipia. Sie waren im Kleinen was Rom im Grosen ist. Man könnte sie ohngefähr mit unsern Reichsstädten vergleichen. Uebrigens lebten sie unter sich nach ihren eignen Gesetzen.

(3) Das iezige Fraskati; bei den Lateinern Tusculum; bei

gebürtig, brachte die ersten Jahre seiner frühsten Jugend, bevor er sich um ein Statsamt bewarb, unter den (4) Sabinern zu, wo ihm sein Vater ein Erbgut (5) verlassen hatte. Nach Rom zog er auf Zureden des L. Valerius Flakkus, der nachher im Konsulate und in der Censur sein Kollege war — wie der (6) Excensor M. Perperna zu erzählen pflegte — und von der Zeit an besuchte er auch gewöhnlich das Forum. Unter des Q. Fabius Maximus und des M. Klaudius Marcellus Konsulate, im siebenzehnten Jahre (7) seines Alters, that er seinen ersten Feldzug. Als Tribunus (8) diente er in Sikilien. In dem Treffen bei (9) Sena, wo Hannibals Bruder, Hasdrubal auf dem Platze blieb, that er sich nach seiner Rückkunft im Lager und Ge-

bei den Griechen Τυςκλον; Τυςκλον. Es liegt ohngefähr hundert Stadien von Rom.

(4) Wo die Kinderzucht streng, und noch nicht so weichlich als zu Rom war.

(5) *Heredium* — agellus qui heredem sequitur. Beim Gellius findet man auch Herediolum. Libr. 19, 7.

(6) *Censorius* -- qui censuram gesserat.

(7) In diesem Alter muste der iunge Römer, wenn er im State einst einmal Aemter bekleiden wollte, Kriegsdienste zu thun anfangen, und wenigstens zehen Jahre dabei aushalten.

(8) Im 24. Jahre seines Alters unter dem Konsulate des M. Klaudius Marcellus und des T. Quintius Krispinus.

(9) Ein Flus in Umbrien, der iezige Cesano, ohngefähr vier Meilen vom iezigen Nigola, der alten Misus. Man schreibt auch Senna. Den Namen hat er von den Senonen. — Gewöhnlich setzt man dies Treffen an den Metaurus, der nicht weit davon war. Quid debeas, o Roma, Neronibus, testis Metaurum flumen & Asdrubal deuictus. Horat. Od. 4, 4.

(10)

folge des K. Klaudius (10) Nero vorzüglich vor andern hervor. Als (11) Quäſtor wurde er dem Konſul P. Kornelius Scipio Afrikanus beigegeben, mit dem er aber nicht in der freundſchaftlichen (12) Verbindung ſtund, wie es das Los, das ihn getroffen, zu erfordern ſchien. Denn er harmonirte ſein ganzes Leben durch mit demſelben nicht. Aedilis, vom zweiten (13) Range, war er zugleich mit dem Kaius Helvius. Als Prätor (14) bekam er die Statthalterſchaft von Sardinien, und aus dieſer Inſel hatte er vormals, bei ſeinem Abzuge aus Afrika, den Dichter Q. Ennius (15) mit ſich nach Rom genommen — welches in meinen Augen etwas ſo groſes iſt, als ein ieder Triumph über Sardinien, wenn er gleich noch ſo herrlich geweſen wäre.

Zwei-

(10) Der im 546. J. v. R. Konſul war.

(11) Wenn die Konſuls oder Prätores in den Krieg, oder in die Provinz giengen, ſo wurden ihnen Kriegsſchatzmeiſter, Quaeſtores, beigegeben — welche die Statsausgaben und Einnahmen verrechneten. Gewöhnlich wurden ſie nach dem Loſe gezogen, und hieſen zur Unterſcheidung Provinciales, im Gegenſatze auf den Quaeſtorem vrbanum.

(12) *Cum quo non pro ſortis neceſſitudine vixit* — h. collegarum ſorte lectorum conſentione, vinculo, coniunctione. — Nam Conſul aut Praetor Quaeſtori pro patre, hic illi pro filio erat. Cic. in Cäcil. 14. und 19. In Verr. 1, 14.

(13) *Aedilis plebis.* — Man hatte Aediles Kurules, Plebis und Cereales zu Rom. Die vom erſten Range waren Patricier; die vom zweiten nicht von Adel. Sie beſorgten das Bauweſen dts Stats, und die Feierlichkeiten der öffentlichen Spiele.

(14) Der Anfänger bemerke has Steigen in den römiſchen Statsämtern: Quäſtor, Aedilis, Prätor, Konſul.

(15) Ein berühmter lateiniſcher Dichter, der ſich bis gegen das vierzigſte Jahr ſeines

Zweites Hauptstück.

Das Konsulat bekleidete er mit dem Lucius Valerius Flakkus. Bei der Verlosung fiel ihm die Statthalterschaft vom diesseitigen Spanien zu, welches ihm dann auch einen Triumph verschafte. P. Scipio Afrikanus, unter dessen ersten Konsulate er Quästor gewesen war, suchte ihn während seines zweiten, aus derselben zu verdrängen und sein Nachfolger zu werden, als er sich in derselben etwas zu lang verweilte; konnte es aber beim Senate dahin nicht bringen, ohngeachtet er der erste und vornehmste Mann im State war, und am meisten galt, weil es damals im State nicht auf Gewalt (1) und Macht, sondern aufs Recht ankam. Der Senat endigte (2) sich zum Verdrusse des Scipio, und nun blieb er ohne Amt in Rom. Kato hingegen wurde mit dem Flakkus, dessen ich oben gedach-

nes Lebens in Sardinien aufhielt. Er verfeinerte die römische Poesie, und schafte das Grobe und Rauhe der saturninischen Verse weg. Lukrez sagt von ihm er sei der erste gewesen, der sich auf dem Helikon eine unverwelkliche Krone geholt habe. Mithin ist er der Vater der schönen Litteratur in Rom, und daraus läst sich nun begreifen, warum Nepos dem Kato diese Eroberung eines Genies gleich einem Triumphe anrechnet. — Von ihm lernte Kato noch im hohen Alter die griechische Sprache.

(1) Minuitur ius, quoties glisit potestas, nec vtendum imperio, vbi legibus agi potest. Tacit. Annal. 3, 69. — Nepos zielt auf den Zustand seiner Zeiten, wie Velleius schreibt, ius vi obentum, potentiorique habitus prior. 2, 3, 3.

(2) Unter dieser Erklärung, dünkt mich, könne Senatu peracto beibehalten werden.

(3)

de, (3) Censor, und führte dieses Amt mit Strenge. Denn er strafte gewis nicht wenige Patricier (4) und lies viele neue Sachen ins (5) Edikt setzen, um die Verschwendung und Ueppigkeit zu ersticken, welche damals schon hervor zu sprossen anfieng. Ohngefähr ganze achtzig (6) Jahre über, bis in das äusserste Alter von seiner Jugend an, lud er sich, ohne alles Bedenken, wenn es der Republik Vortheil erheischte, eine Menge Feinde auf den Hals. Viele versuchten (7) es auch, ob sie ihm nicht etwas anhaben könnten; aber sein guter Name litt so wenig darunter, daß vielmehr seine Ehre und sein Lob von Tag zu Tag immer mehr und mehr wegen seiner Tugenden wuchs — so lang er lebte.

Drit-

(3) Der Censor war zu Rom eine obrigkeitliche Person vom ersten Range. Er musterte die Bürgerschaft und ordnete die Schatzungen an, und hatte auf die Policei und auf die Sitten bei allen Ständen in dem State Achtung zu geben. Der Namen kommt von Censere, weil diese Statsbedienten die Bürger schätzten, und das Volk in die Centurien vertheilten.

(4) *Nobile* — deren Voreltern Statsbedienungen vom ersten Range bekleidet hatten — im Gegensatze der hominum nouorum, die sich durch eigne Verdienste zu den hohern Posten hinauf schwangen.

(5) Die Verordnungen, welche die Censores beim Antritte ihres Amtes ausgehen liesen, waren entweder schlechtweg die Edikte ihrer Vorgänger, Edicta traditia; oder veränderte und neue, Edicta noua. Sie enthielten die Regel nach welcher sie während ihres Amtes entscheiden wollten.

(6) Die Worte circiter annos octoginta, kommen allen guten Kritikern verdächtig vor. Einen guten Verstand machen sie gewißlich nicht.

(7) Viele versuchten es auch, ob sie ihm nicht was anhaben könnten. — A multis tentatus non modo &c. sed &c. Plutarch merkt an, daß

Drittes Hauptstück.

Einsichten und unverdroßne Arbeitsamkeit zeichneten ihn in allen Angelegenheiten vorzüglich aus. Der gute (1) Landmann war ihm, so zu reden, angebohren, und doch war er Statsmann, Rechtsgelehrter, Feldherr, ein ziemlicher (2) Redner, und ein eifriger Liebhaber der Sprache (3) und Geschichte. Die letzten hatte er erst in seinem höhern Alter gelernt, und dem ohngeachtet machte er so grose Schritte darin, daß ihm in der Geschichte von Griechenland und Italien nicht leicht etwas ganz unbekannt war. Reden (4) arbeitete er in der Jugend aus. Als Greis wagte (5) er sich an

daß er beinahe fünfzigmal verklagt worden sei — quia nimio plures exercuit simultates, ac asperi procul dubio animi, linguae acerbae & immodice liberae fuit. Liv. 39, 40.

(1) *Nam & agricola solers & —* &c. Die guten natürlichen Anlagen; das natürliche Geschick zur Kunst sind die eigentliche Sollertia der Lateiner. Livius schreibt vom Kato: Vrbanus rusticasque res pariter callebat. — Idem in pace si ins consuleres peritissimus, und Ampelius: Hic est omnium rerum peritissimus, & vt Sallustio Crispo videtur, Romani generis dissertissimus Cato. — Seine landwirthschaftlichen Kenntnisse beweißt das noch von ihm vorhandne Werk de rebus rusticis. — In den ältern Zeiten war es eine Ehre ein guter Landmann zu sein. Selbst den König Deiotarus lobt Cicero von dieser Seite: Tetrarcha nobilis, optimus pater familias, diligentissimus agricola & pecuarius.

(2) *Probabilis orator* — h. non contemnendus; qui probari potest. s. Anmerk. 1.

(3) *Cupidissimus litterarum* — earum litterarum, quarum studium senior adripuerat; also Sprachen und Geschichte, litterae.

(4) Ausonius Pompa hat ihre Fragmente gesammlet.

(5) *Senex historias scribere instituit.* h. coepit.

(6)

die Geschichte, und davon sind noch sieben Bücher vorhanden. Das erste enthält die Begebenheiten der römischen (6) Könige. Das zweite und dritte hat die gesammte Italischen Staten und ihren Ursprung zum Gegenstande. Dies ist vielleicht der Grund, warum er sein ganzes Werk mit dem Titel (7) Entstehungen überschrieb. Im vierten kam der erste punische Krieg vor; im fünften der zweite. Ueberall berührt er nur die Hauptsachen, und in der (8) möglichsten Kürze. Eben so handelte (9) er auch von den übrigen Kriegen, bis auf des Servius Galba (10) Prätur — der in Lusitanien plünderte. Nie nennt er die Generale in diesen Kriegen bei Namen. Begebenheiten und Sachen; aber nicht die Namen zeichnete er auf. In diesem Werke brachte er zu gleicher Zeit die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten von Italien und Spanien bei, und von der Seite fällt seine viele Arbeitsamkeit, sein Fleis und seine vielfache Gelehrsamkeit ganz sichtbarlich in die

(6) Vielleicht würde man hier richtiger Regum & populi romani lesen, Dionys von Halikarnas versichert, es habe dieses katonische Werk mit der Erbauung von Rom angefangen. Unstreitig wird es also die Geschichte der Könige und des römischen Volks enthalten haben. Dionys. A. R. 1, 7. und 11.

(7) *Origines* — mit diesem Titel ist Festus nicht völlig zufrieden.

(8) *Haec omnia* capitulatim *sunt dicta* — h. summatim & breuiter.

(9) *Reliqua bella pari modo persecutus est — Persequi; Prosequi* dicuntur scriptores ea, quae enarrant & ordine recensent.

(10) Kato widersezte sich der Habsucht des Servius Sulpicius Galba, und klagte ihn deswegen in einer strengen Rede öffentlich an. Liv. Epit. 49.

(11)

die Augen. Doch ich habe schon — auf des Titus Pomponius Attikus Ersuchen — über sein Leben und seinen Charakter noch besonders in einem eignen (11) Buche geschrieben, auf das ich des Katos Freunde hin (12) verweise — im Falle sie gern noch mehr von ihm wissen möchten.

XXV. Attikus.

Erstes Hauptstück.

Titus Pomponius (1) Attikus, ursprünglich (2)

(11) Ein Bruchstück davon hat uns Gellius aufbehalten. 11, 8. — Den Schaden so die Litteratur durch den Verlust dieses Werks gelitten, hat Plutarch reichlich durch sein Leben des Katos ersezt.

(12) *Delegamus* — Heusinger hat dafür relegamus in den Text aufgenommen. So viel ist gewiß, daß Plinius relegare in diesem Sinne, und in der nämlichen Konstruktion braucht. Libr. 7, 1. schreibt er ad auctores relegabo.

(1) Diesen Beinamen erhielt er von Athen; vielleicht deswegen, weil er so gut griechisch sprach, als wenn er ein gebohrner Athenienser gewesen wäre, wie Nepos selber unten versichert. Doch Cicero führt etwas mehr an: Noui moderationem animi tui & aequitatem teque non cognomen solum Athenis deportasse, sed humanitatem & prudentiam — gleich im Anfange seines Buchs de Senectute.

(2) *Ab origine vltima stirpis Romanae geueratus* h. suprema; prima. Extremorum enim, quae sunt, ducto a principio ordine, vltima, prima fiunt, si retro commees. So gebrauchen die Alten das Wort vltimus, supremus öfters. So schreibt Ennius schon: Pyrrhus, vti memorant, homines, a stirpe *supremo*. Und Virgil: Rex ipse, Iouis a gente suprema; oder anderswo: Tu sanguinis vltimus auctor, und Livius: Ibi Tarquinius maledicta ab vltima stirpe orsus. 1, 47. — Leute die ihre Voreltern in einer weiten Reihe bis auf die ältesten Stammväter fortführen können, heissen beim Isidor Genitâ, γενεταί

aus einem der ältsten römischen (3) Häusern gebürtig, beharrete im Stande (4) des Ritters bis an das Ende seines Lebens — blos um seiner Voreltern willen, von welchen er ihn (5) geerbt hatte. Sein Vater — ein wackrer und zärtlicher (6) Vater — war reich — so wie mans in den damaligen (7) Zeiten war — und ein groser Liebhaber der (8) Litteratur. In allen Wissenschaften, die man dem Alter eines Kindes beizubringen pflegt, unterwies er seinen Sohn selber — so gut (9) es ihm

ται und im attischen Dialekte γεννηται. — Herr Rapp hat diese Stelle gut erläutert. s. Harlesii Opusc. p. 466.

(3) Man glaubte das pomponische Haus stamme vom Pompo, einem Sohne des Numa, ab. Aber gros angesehen war! doch der Adel des Attikus nicht, wie aus dem Tacitus erhellet. Annal. 2, 37, 9.

(4) *Perpetuo equestrem obtinuit dignitatem* — h. equestris ordinis honore contentus senatorium non adfectauit.

(5) *A maioribus acceptam* — h. eo quod maioribus acceperat. Diese Erklärung scheint mir die schicklichste zu sein. Seine Voreltern waren Statsreuter gewesen, nicht eigentlich Ritter im Stande. Denn der Ritterstand, ordo equester, bildete sich erst in den Zeiten der Gracchen, und erhielt seine Vollkommenheit während des Konsulats des Cicero. Von der Zeit an machte er eine ganz ansehnliche Figur nebst den beiden andern Ständen und von da an findet man ihn in Akten und öffentlichen Monumenten, als einen besondern Stand genannt; ordentlicherweise aber nach dem Populo und diese Stelle beweist schon sein neuerliches Entstehen.

(6) *Patre vsus est diligente, indulgente &c.* — Indulgentiae vox significanter de affectu necessitudinum & facilitate συγγενικης ὁμιλιας vsupatur.

(7) *Vt tum erant tempora* — h. pro eorum temporum ingenio & captu.

(8) S. Kato 3. Anm. 3.

(9) *Prout ipse amabat litteras*

ihm seine Liebe zur Litteratur möglich machte. Das Kind hingegen — ausser der Gelehrigkeit des Kopfes vom Angenehmen des Tons (10) und der Stimme unterstützt — faste (11) nicht nur alles, was man es lernte, in groser Geschwindigkeit, sondern trug es auch mündlich (12) wieder ganz vortreflich vor. Und dies gab ihm schon in der Kindheit einen ausgezeichneten Vorzug (13) vor den iungen Leuten seines Alters — und ein gewisses glänzendes Ansehen, gegen das seine sonst edel denkende (14) Mitschüler nicht immer völlig gleichgültig waren. Sie wetteiferten vielmehr mit ihm, und sein Fleis spornte sie alle an; um nur einige anzuführen, den L. (15) Torquatus, den Sohn K. Marius, und den M. Cicero, die er durch seinen Um-

tas — h. pro suo in litteras amore. So gebraucht auch Sallust vti: Vt planities erat — octo cohortes in fronte constituit — h. pro planitie; pro captu planitiei. Ratil. 59, 2.

(10) *Summa suauitas oris atque vocis* — h. oris vocisque commendatio, wie sich Nepos im Alcibiades ausdrückt. s. S. 118. Anmerk. 11. — Andere erklären os hier von dem Angenehmen in der Bildung des Gesichts.

(11) Vt non solum celeriter acciperet; quae tradebantur — der Lehrer giebt; der Schüler nimmt an. Ein schickliches Bild!

(12) *Sed etiam excellenter pronunciaret* — quae του λογου χαρις est; orationis, vt supra diximus, commendatio.

(13) *Nobilis inter aequales ferebatur.* — Man sprach mit einem gewissen Vorzuge unter den Leuten von ihm.

(14) *Generosi condiscipuli* — h. qui genere suo & ortu digni sunt; γενναιοι, qui animo sunt liberaliore.

(15) L. Manlius Torquatus im ganzen Namen. Er war im 687. Jahre von Rom mit dem L. Aurelius Kotta Kon-

(16) Umgang so zu fesseln wußte, daß sie Niemand, ihr ganzes Leben durch, so sehr, als ihn liebten.

Zweites Hauptstück.

Sein Vater starb (1) frühzeitig. Wegen seiner Verschwägerung mit dem Tribunus Plebis P. Sulpitius, der im Tribunate ermordet wurde, war er nicht ganz ausser aller Gefahr der damaligen Zeiten — seiner grosen (2) Jugend ohngeachtet. Denn Anicia, seine Base, war an den M. Servius Sulpitius, den Bruder des Publius, vermählt. Nun richteten aber die cinnanischen (3) Unruhen allerlei Verwirrungen im State nach der Ermordung des P. Sulpitius an. Mit Würde und Anstand

Konsul; im 42. Jahre des Ciceros. Woher der Beiname Torquatus komme erzählt uns Gellius. 9, 13.

(16) *Quos consuetúdine sua sic sibi deuinxit* — h. familiaritate ac morum suauitate.

(1) *Pater mature decessit* — h. ante tempus de vita decessit. — In andern Fällen heißt mors matura so viel als opportuna. — In der nepotischen Bedeutung sagt Ovid: Stat nece matura tenerum pensare pudorem. Heroid. 2, 143. — Daß bei decessit ausgelassen ist de vita, das ist nichts ungewöhnliches. Auch Cicero schreibt: Pater nobis decessit. Ad Attik. 1, 5.

(2) Adolescentulus — er war damals schon drei und zwanzig Jahre alt. Die Geschichte, wovon hier die Rede ist, kann man beim Velleius Paterkulus 2, 18. 19. nachlesen.

(3) Velleius Paterk. 2, 20.

(4) *Neque sibi dari facultatem pro dignitate viuendi* — h. commoditatem, & occasionem.

(5) *Idoneum tempus ratus studiis obsequendi suis* — h. inseruiendi. Eben so schreibt Cicero im Orator: Etiam in his asperitatibus rerum obsequar studiis nostris. — Wollte ich übrigens hier verständlich werden, so müste ich die Ideen

stand lies es (4) sich nicht mehr leben, ohne einen oder dem andern Theil vor den Kopf zu stosen. Die Bürger theilten sich in ihren Gesinnungen. Einige schlugen sich zum Sulla; andre zur Partei des Cinna. Das alles sah Pomponius, und begab sich nach Athen, um sich seinem Hange (5) zu den Wissenschaften lediglich zu überlassen — weil er in der Lage der damaligen Umstände, nach allen angestellten Betrachtungen, kein schicklicheres Auskunftsmittel ergreifen konnte. Bei dem allen unterstüzte er den iungen (6) Marius in der Acht mit allem, was in seinem Vermögen stund, und machte ihm seine (7) Verbannung mit Geld erträglicher. So lies er auch seine (8) Habseligkeiten — aus Besorg-

Ideen des Nepos blos auffasseo, und in einer teutschen Verbindung reden, ohne mich pünktlich an die Zahl der Worte zu halten. — Vielleicht läse aber ein andrer die folgende Uebersetzung lieber: „Als daher nach P. Sulpitius Hinrichtung (im Tribunate) die cinnanischen Unruhen viele Verwirrungen im State anrichteten, und ihm nicht frei stand, standesmäsig zu leben, ohne die eine oder die andere Parthei zu beleidigen; indem die Bürger in ihren Gesinnungen getheilt waren, einige die Sullanische, andere die Cinnanische Partei begünstigten: so hielt er dies für eine bequeme Zeit, dem Studieren obzuliegen, und begab sich nach Athen.“ s. Leben groser Helden aus dem Lat. des Nepos. Magdeb. und Röthen. p. 227.

(6) Adolescentem Marium — Die historischen Schriftsteller gebrauchen das Wort adolescens und iuuenis nach Belieben vom 20. bis 40. Jahre des Alters.

(7) *Fugam pecunia subleuauit* — h. exilium. Eben so schreibt Virgil: Nona fugas melior.

(8) Eodem magnam partem fortunarum traiecit suarum — weil er sonst Gefahr gelaufen hätte, sie durch die Konfiskation zu verliehren. Vellei. Paterk. 2, 28.

(9)

ſorgnis, es möchte die Oekonomie während ſeiner Entfernung Schaden leiden — gröſtentheils an dieſen Ort verführen, und lebte ſo daſelbſt, daß ihn alle Einwohner von Athen ſo ſehr lieb und werth hatten, als er es verdiente — theils um des gefälligen und einnehmenden (9) Weſens willen, das ihm ſchon in der Jugend auf eine ausnehmende Weiſe eigen war, theils auch deswegen, weil er ihrem State bei ſeinen Bedürfniſſen mit ſeinem Reichthume mehr als einmal unter die Arme grif. Denn wenn ſie in der Noth Gelder (10) aufnehmen muſten, und auf leidliche (11) Bedingungen nichts erhalten konnten: ſo ſchlug er ſich iederzeit ins Mittel, und zwar allemal dergeſtalt, daß er weder Zinſe von ihnen nahm, noch auch länger kreditirte, als man ſich verglichen hatte. In beiden Fällen handelte er ſehr Heilſam für ſie. Denn ihre Schulden wurden nun nicht zu alt, weil er nicht nachſah, und vergröſerten ſich auf der andern Seite auch durch die Vervielfältigung der Zinſe nicht. Zwar das war nicht der einzige gefällige Beweis von

(9) *Praeter gratiam* — vim placendi & amoris conciliandi.

(10) *Verſuram facere* — h. mutuam pecuniam ſumere, quae cum foenore poſtea differretur. *Verſura ſoluere* idem eſt, ac contractum iam aes alienum alieno diſpungere, nach der richtigen Erklärung des H. Harles.

(11) *Neque eius conditionem nequam haberent* — h. facultatem, copiam ex pactione & conuentione aequa, ſine aequo foenore pecuniam mutuam nancisi non poſſent.

von seiner Freigebigkeit gegen sie. Denn er machte ihnen auch ein Geschenk mit Waizen, und lies einem wie dem andern durchs Ganze sieben (12) Mas geben, oder einen sogenannten Medinnus, nach athenienſischem Gemäſe.

Drittes Hauptstück.

Seinem Betragen gab er hier die Richtung, daß er sich den niedrigsten Leuten (1) mittheilte, und den ersten Männern im State an die (2) Seite setzte. Aus diesem Grunde erwies man ihm öffentlich alle nur mögliche Ehrenbezeigungen; ia sie wollten ihn gar zu ihrem Bürger machen. Aber von dieser Gütigkigkeit (3) machte er keinen Gebrauch. Man

(4)

(12) Gewöhnlich rechnet man sechs Mase auf einen attischen Medimnus. Da aber die Handschriften alle miteinander sieben angeben, so ändere ich im Texte nichts. Auch Phavorin giebt dem Medinnus sieben Mase, oder Modios. Μεδιμνον, το μοδιον ἢ μετρον ἀττικον γινομενον μοδιοι ἑπτα, ἤτοι τεσσαρακοντα ὀκτω χοινικες.

(1) *Vt communis infimis videretur* --- h. obuius, expositus, facilis, popularis esset; oder vt nemo tam humilis esset, cui non ad eum aditus pateret; facilis ad eum aditus esset. S. 1, 8, 4.

(2) Par principibus — Beide Wörter erklären sich in der folgenden Stelle des Cicero: Jam vero ita faciles aditus ad eum priuatorum --- vt is, qui dignitate principibus excedit, facilitate par in finis esse videretur. Orat. pr. Leg. Manil. 14.

(3) *Quo beneficio ille vti noluit.* Cicero nennt ihn aber doch Bürger von Athen. Epist. ad Attic. 1, 16, 2, 1. — Vermuthlich aber mehr in Rücksicht auf seinen Beinamen, als mit einer Beziehung auf das eigentliche Bürgerrecht. — Auch Zeno

und

(4) dorfte ihm auch keine Bildsäule setzen, so lang er sich in Person daselbst befand. Hindern konnte er es aber nach seiner Abreise nicht. Sie richteten also ihm und der (5) Freundschaft verschiedene an den heiligsten Oertern auf. Denn in der Besorgung der Statsangelegenheiten war er allemal ihr erster (6) Rathgeber. Daß er also gerade in der Stadt gebohren ward, wo die Herrschaft über den Erdkreis ihre Wohnung aufschlagen sollte, das war

ies

und Kleanthes nahmen das ihnen angebotne Bürgerrecht von Athen nicht an, — gbenfalls aus Hochachtung gegen ihr eignes Vaterland.

(4) Die Stelle: Quod nonnulli ita interpretantur, amitti ciuitatem Romanam alia adscita, welche nach den gewöhnlichen Ausgaben unmittelbar vorher eingeschoben wird, halte ich, gleich andern Kritikern für die unzeitige Geburt eines neuern Schriftstellers — Attikus und Nepos mußten gewis wissen, daß das Bürgerrecht von Rom verlohren gieng, so bald man ein auswärtiges und unrömisches annahm. Cicero sagt ausdrücklich in der Rede für den Cäcina: Duarum ciuitatum civis nostro iure ciuili nemo potest, und in der für den Kornel. Balbus, non esse huius ciuitatis ciuis, qui se alii ciuitati dicavit, potest. — Ich habe also diese Stelle unübersezt gelassen, und gar nicht eingerückt.

(5) Für das gewöhnliche Phidiae, habe ich Philiae mit Gesnern und Heusingern angenommen. Andere nehmen Piliä an, den Namen der Gemahlin des Attikus. — Will aber iemand das Nachfolgende Hunc enim bis habeant nicht vom Attikus verstehen, so kann ich es auch leiden, daß man den Namen Phidias beibehält, der so ihn führte mag übrigens gewesen sein, wer er will.

(6) Hunc in omni procuratione reipublicae auctorem, actoremque habeant. So liest man hier gewöhnlich und es kann auch actor hier ganz schicklich beibehalten werden, wenn in der vorhergehenden der Phidias nicht ausgemerzt werden muß. Auctor est inceptor; actor idem ac qui perficit. *Auctor* est, cuius consilio in procuranda republica geruntur; *actor*, quem leges publica negotia sinunt agere & perficere. Das lezte konnte Attikus nicht sein, weil er nicht Bür-

ger

tenes grose Geschenk, so ihm das Glück machte — und zwar (7) in der Absicht, daß sie vorzüglich sein Vaterland und seine Wohnung sein sollte. Daß er sich aber auch in dem State von Athen, während seines dortigen Aufenthalts, so ausserordentlich lieb und werth machte — in einem State, der vor allen andern durch sein ehrwürdiges Alterthum, durch seine manierliche Lebensart und Gelehrsamkeit keinen gemeinen Vorzug behauptete — das war eine sichtbare Probe seiner Klugheit.

Viertes Hauptstück.

Sulla, der bei seinem Abzuge aus Asien nach Athen kam, hatte den Pomponius immerfort um sich — so sehr war er von dem manierlichen Betragen und von der Gelehrsamkeit unsers iungen Mannes eingenommen. Denn das Griechische (1) sprach er, als wenn er zu Athen gebohren wäre, und das Latein mit einer solchen Annehmlichkeit, daß man nichts Angenommenes in seiner Zier-

ger. Ich habe also nebst Heusingern dieses Wort aus dem Texte herausgenommen.

(7) Folgt man der Konstruktion die ich angenommen habe, so hätte dünkt mich diese von den Kritikern auf so mannichfaltige Art bearbeitete Stelle weiter keine Schwierigkeit. Meine Konstruktion ist diese: Quod igitur potissimum, in ea vrbe natus est, in qua domicilium orbis terrarum esset imperii, primum illud ipsius fortunae (fuit vt eamdem & patriam haberet, & domum.

(1) Wahrscheinlich hat er davon den Beinamen Atikus

Zierlichkeit, sondern die schöne (2) Natur entdeckte. Auch Gedichte (3) las er auf griechisch und lateinisch so vortreflich (4) vor, daß nichts drüber gieng. Alles das machte, daß ihn Sulla nicht von sich lassen, sondern in seinem Gefolge recht sehr gern mitnehmen wollte. Allein Pomponius antwortete ihm, da er (5) einen Versuch machte und ihn zu bereden suchte: „las ums Himmelswillen ab, und denke ia (6) nicht dran, mich gegen Leute zu führen, gegen die ich so wenig, wie ge-

bekommen, wie ich schon oben bemerkt habe.

(2) *Vt appareret, in eo natiuum quendam leporem esse, non adscitum.* h. puram & inaffectatam sermonis gratiam; naturalem pulcritudinem, wie sich Petronius ausdrückt; oder nativam suauitatem nach dem Gellius. — Lepor ist χαλλιεπεια. Auch Cicero gebraucht sermonis lepor.

(3) Fremde; nicht eigne wahrscheinlich. Denn Dichter war Attikus nicht, wie wir weiter unten sehen werden.

(4) *Sic vt supra nihil posset addi* — eine Umschreibung der höhern Stufe, wenn sie sich über das Gemeine auszeichnen soll. Wir sagen wohl auch, im Teutschen, um das Ausserordentliche der höhern Stufe auszuzeichnen, so, daß kein Mensch etwas dran auszusetzen wüßte. Gewöhnlich wird sonst addi ausgelassen. Z. B. Ita accurate, vt nihil posset supra. Cic. ad Attik. 13, 19. Stat supra gebraucht man sonst auch vltra. Z. B. Oratio scripta elegantissime sententiis, verbis, vt nihil possit vltra. Cic. ib. 15, 1. — Die Gabe ein gutes Gedicht treflich zu lesen, ist nicht jedem eigen. Natur, Kunst und Uebung bilden allein den geschickten Vorleser.

(5) Qui quum persuadere tentaret, noli, oro te, inquit &c. Lambin liest cui. Andere glauben es sei Qui der Schreibart des Nepos angemessener, und es ist so. Beide Lesearten sind aber doch erträglich. Im ersten Falle ist ei; im zweiten id ausgelassen.

(6) *Noli, oro te, aduersus eos me velle ducere* — ein Pleonasmus des lebhaften und nachdrücklichen Ausdrucks in der Bitte. Noli velle für Ne velis.

(7)

gegen dich selber die Waffen (7) tragen wollte, und Italien verlies." Und Sulla? Er lobte seine (8) Ehrlichkeit, und gab bei seiner Abreise Order, unserm jungen Manne alle Geschenke die man ihm zu Athen gemacht hatte, in das Haus (9) zu bringen. — Ob er sich nun gleich zu Athen, wo sein Aufenthalt mehrere Jahre dauerte, theils mit der Oekonomie und seinem Vermögen beschäftigte — so wie mans von dem besten und sorgfältigsten Hausvater fordern kann — theils seine übrigen Stunden auf die Litteratur, oder auf die Angelegenheiten der Republik Athen verwendete, so liess er es doch auch nie gegen seine Freunde an Pflichtbezeigungen fehlen, wozu persönliche (10) Gegenwart in Rom erfordert wurde. Denn er erhob sich nicht

(7) *Cum quibus ne contra te arma ferrem, Italiam reliqui.* — Ich ziehe cum quibus zu Arma ferrem — nicht zu Italiam reliqui. In deren Gesellschaft ich nicht die Waffen gegen dich tragen wollte, und Italien verlies, nach eben dem Sinne, wie oben Nepos schrieb: Cum Aegyptiis bellum gerere aduersus regem. 12; 3, 1. Cum quibus erkläre ich quorum caussa, ne contra te arma cum iis ferrem, Italiam reliqui. Uebrigens habe ich nur im Texte den Sinn des Attikus ausgedruckt, ohne auf die Wortverbindung, die hier schwerfällig und pur lateinisch ist, zu sehen.

(8) *Officium* h. recti honestique studium. — Est adhuc curae hominibus fides & officium. Plin. Ep. 1, 17.

(9) *Deferri.* — h. afferri oder schlechtweg ferri — so wie die Kompositа nicht selten statt der Simplicium gebraucht werden.

(10) *Vrbana officia* h quae negotiis in Vrbe gerendis praestari solent; — quae honoris caussa Romae in foro, comitiis ceterisque rebus gravioribus obeuntur. In diesem Verstande schreibt Plinius: Officio togae virilis interfui. Und Juvenal: Officium cras primo sole mihi peragendum in valle Quirini. Quae caussa officii? Quid

nur zu ihren (11) Komitien, sondern blieb auch nie aus, so oft eine Angelegenheit von gröserm Belang betrieben wurde. So stund er z. B. dem Cicero in allen seinen Gefahren mit ungemeiner Rechtschaffenheit und Treue bei, und machte ihm bei Gelegenheit seiner Verbannung, ein Geschenk mit zweihundert und fünzig tausend (12) Sestertien. — Nach Rom

Quid quaeris? nnbit amicus. 2, 130. *Officium* h. opera ab benevolentia promtaque humanitate profecta.

(11) *Ad comitia eorum venitavit* — in quibus de amicorum dignitatibus agitur. Ad haec ventitare, ibique petitionem amici auctoritate & suffragio iuuare, officii erat.

(12) Nicht alle Benennungen, deren sich die Griechen und Römer bedienen, wenn sie vom Gelde reden, müssen von wirklich gangbaren Münzen verstanden werden. Auser den wahren Münzen, oder dem gangbaren Gelde hatten sie auch gewisse eingebildete, die zur Benennung und Berechnung groser Geldsummen gebraucht wurden, gleich den Sterlingen der Engländer, und den Beuteln der Türken. Eine solche eingebildete Münze waren die Sestertia. Sestertium heißt so viel als semis tertium, oder dritthalber As; zwei und ein halbes Pfund; der vierte Theil eines Denarius. Je nachdem man nun den Denarius entweder zu drei sächsischen Groschen, oder zu zwei Groschen und acht Pfenningen anschlägt, ie nachdem wird auch das Sesterz zu neun, oder acht Pfennigen gerechnet. Sestertium ist ein Adiektiv des Singularis und man muß sich zur Vollständigkeit pondus argenti dabei denken. Stehen nun Adverbia der Zahl vor demselben, oder sagt und schreibt man: X. HS oder LLS z. B. Decies, vicies, centies, so muß centies, oder centenum dabei verstanden und gelesen werden. Hunderttausend Sestertien wurden folglich geschrieben Centies centenum pondus argenti, und der Werth wäre alsdann einerlei mit: centenis millibus nummum sestertium. Dividirt man mit 32, oder mit 36: so erhält man im Quotienten nach dem ersten Falle Thaler im leichtern römischen Münzfuse; im andern gleichfalls Thaler nach einem schwerern. Die erste Art der Division wird für die sicherste gehalten.

(13)

Rom zog er wieder, so bald sich die Unruhen im State gelegt hatten, — und wenn ich mich nicht irre, unter dem Konsulate (14) des L. Kotta, und des L. Torquatus. Am Tage (14) seiner Abreise machte ihm der Stat von Athen noch viele Ehrenbezeigungen, und iedermann zerfloß in Thränen während der Begleitung — zum Beweise, wie ihnen seine Entfernung künftig so schmerzhaft fallen würde.

Fünftes Hauptstück.

An dem Ritter Q. Cäcilius, dem vertrauten Freunde (1) des Lukulls, hatte er einen reichen Mann zum Oheime — einen Mann von schwerfälligem (2) Naturelle — und doch wuste er ihn, bei allem rauhen Betragen, so zu schonen, daß er seine Liebe und Freundschaft, ohne ihm ie vor den Kopf zu stoßen, bis ins höchste Alter behielt — so wenig auch sonst iemand mit ihm zurecht kommen konnte. Doch endlich zog er die Früchte seiner Liebe (3) und

(13) Im 688sten J. v. R.

(14) Quem diem sic vniuersa ciuitas Athenienſium prosecuta est. — Andre lesen lieber quem discedentem, oder quem quidem. Bosius behält diem bei, und nimmt das Wort pro re illo die facta, das ist für Attici discessum an.

(1) Lukull bereicherte alle, die in seinem Gefolge waren, während des Kriegs, wo er in Asien kommandirte.

(2) *Difficillima natura* h. a qua omnis abest facilitas; quae nec obuia nec exposita est; quae nemini facile communis est.

(3) Liebe und Ehrerbiethung. — Pietas — Amor re-

Erbietung dafür. Denn Cäcil adoptirte (4) ihn kurz vor seinem Ende, und sezte ihn von drei (5) Vierteln seines Vermögens zum Erben ein. Diese Erbschaft brachte ihm zehen (6) Millionen Sestertien zu. — Des Attikus Schwester war an den Q. Tullius Cicero vermählt. M. Cicero hatte diese Heirath gestiftet — und mit dem lezten lebte er von der Mitschülerschaft her in der grösten Verbindung — weit vertrauter (7) noch, als mit dem Quintus — zum entschiednen Beweise, daß die Aehnlichkeit des Charakters einen grösern Einfluß auf die Freundschaft hat, als die Verschwägerung. Mit dem

erga eos, quos parentum loco & numero ducimus. Es sagt also mehr als officium. Daher hat Cicero seinen Ausdruck dadurch, wenn er schreibt: Ego omni officio, ac potius pietate. ad Famil. 3, 1.

(4) Zu dieser Adoption wünscht ihm Cicero Glück und giebt seinem Briefe der Adoptionsformel gemäs die Ueberschrift: Cicero S. D. Q. Caecilio Q. F. Pomponiano Attico so daß sich der G. sch. echtsname in anus verwandelt; ad Attic. 3, 20. Eben darum heißt auch unser Titus beim Sueton Cäcilius Attikus. in Vit. Tiberii 7. Nach dem Zeugniß des Valerius Maximus wäre diese Adoption mittelst des Testamentes geschehen. 7, 8, 5. und Suetonius schreibt: Testamento adoptatus, hereditate adita, mox nomine abstinuit.

(5) *Ex dodrante* — h. tribus quartis partibus bonorum, siue nouem vnciis. Vncia est duodecima pars assis; as totum. Ex asse heres — der Generalerbe, dem die ganze Erbschaft zufällt.

(6) *Centies LLS.* h. centies centenum pondus argenti. s. viert. Hauptst. Anmerk. 12. — etwas über 311000. sächsische Thaler.

(7) Und Tullius wechselsweise: Atticum praecipue dilexit Cicero, vt ne frater quidem Quintus ei carior fuerit. s. unten c 16, 2. Cicero schreibt selbst von sich: Atticum sic amo, vt alterum fratrem. Nihil est illo mihi nec carius, nec iucundius. Homo mi-

dem Q Hortensius, der den Rang des ersten (8) Redners in seinen Zeiten behauptete, unterhielt er ebenfalls einen sehr vertrauten Umgang; aber so, daß Niemand absehen konnte, ob Cicero oder Hortensius ihn am liebsten habe. Und dadurch brachte er eine Sache zu Stande, die gewis keine (9) Kleinigkeit ist, daß nämlich diese beiden grosen Männer, welche doch sonst um die Ehre und den Beifall so sehr wetteiferten, im State nicht einander entgegen arbeiteten, und daß er das Band (10) ward, an dem sie sich anknüpften.

Sechstes Hauptstück.

In Statsangelegenheiten betrug er sich so, daß er es allezeit mit der patriotischen Partei hielt, und für einen Patrioten bei Jedermann angesehen wurde; doch ohne sich den Wogen der bürgerlichen Unruhen (1) zu überlassen — in der festen Ueberzeu-

minime ambitiosus, minime in rogitando molestus.

(8) Quinktilian schreibt von Hortensius: Qui princeps oratorum, aliquando aemulus Ciceronis existimatus est; nouissime quoad vixit secundus. 11, 3. und Gellius: Hortensius omnibus ferme oratoribus aetatis suae, nisi M. Tullio, clarior. 1, 7.

(9) Id, quod erat difficillimum efficiebat.

(10) Nulla intercederet obtrectatio, essetque talium virorum copula. s. im Aristid. S. 61. Anmerk. 5. der man die folgende Stelle des Natarius auf den Konstantin beifügen kann: Sed profecto nulla vi possunt coire, quae naturali diuortio dissident, nec vlla tam fidelis est copula, quae in diuersum tendentia nexu suo teneat. cap. 10.

(1) *Qui se iis dedissent* — h. permisissent; fluctibus ciuilibus immiscuissent.

(2)

gung, daß man sie eben so wenig in seiner Gewalt habe, so bald man sich ihnen übergeben hätte, als der Schiffer die Wellen des Meres, wenn er von ihnen bald da, bald dorthin geworfen wird. Ehrenämter suchte er nicht, ohngeachtet ihm der Weg dazu offen stund — theils von seiner Beliebtheit, theils von seinem Stande her — weil man sie bei den übermäßigen Verschwendungen (2) der Kandidaten, die sich darum bewarben, auf der einen Seite weder dem alten (3) Herkommen gemäs suchen und ohne Verletzung der Gesetze erhalten, noch auf der andern bei dem allgemeinen Verderben der Sitten zum Besten des Stats ohne Gefahr bekleiden konnte. Bei Subhastationen (4) fand er sich nie ein. Nie ward er (5) Bürge; nie auch (6)

(2) *In tam effusis ambitus largitionibus* — h. captatoriis donationibus in ambiendis per malas artes honoribus, ad plebis fauorem conciliandum effusis.

(3) *More maiorum* — h. sine fuco & fallacia, wie es Cicero erklärt, mit Rücksicht auf die unschuldige Einfalt und Ehrlichkeit der Alten. Für das alte Herkommen hegte man eine so gute Meinung, daß man sich auf dasselbe bei jeder Neuerung mit Nachdruck und wie im Sprichworte bezog. Mos maiorum — instituta inde a maioribus propagata.

(4) *Ad hastam publicam nunquam accessit.* — Es ist hier von der Hasta censoria die Rede, bei der auf dem Forum die Statseinkünfte an die Ritter verpachtet und ausgethan wurden. — Aber Publikanus war doch Attikus, und bei den Sicyoniern hatte er auch Statseinkünfte gepachtet. Cic. ad Attic. 2, 35. Libr. 1, 19.

(5) *Praes* in re & lite nummaria; *vas* in iudicio capitali. Praes est, nach dem Varro, qui a magistratu rogatur, in publicum vt praestet, a quo quum responderit, dicitur praes. Publicorum conductores (Mancipes

(6) Pachter. Nie führte er eine Statsklage — weder für sich und in seinem Namen, noch in Gesellschaft und durch (7) Unterschrift. Nie belangte er iemand (8) gerichtlich in eigenen Angelegenheiten. Nie ward er von andern (9) belangt. Verschiedne Präfekturen, die ihm mehrere Konsuls und Prätors übertrugen, nahm er zwar an; aber in die Provinz selbst begleitete er keinen. Er begnügte sich mit der Ehre und achtete auf seine Bereicherung nicht. Selbst mit dem Q. Cicero wollte er nicht nach (10) Asien gehen, ohngeachtet er die Stelle eines Legaten bei ihm erhalten konnte. Denn da er nie eine Prätorstelle hatte annehmen wollen, so hielt er es auch nun nicht für anständig, in dem

cipes) praedes dabant. de L. L. 5, 7. Festus schreibt: interrogatus si praes sit, ille respondet: praes.

(6) *Manceps* — qui a populo redimit & conducit. Festus sagt: Manceps dicitur, qui quid a populo emit, conducitue, quia manu sublata significet se auctorem, und Asconius in Divinat. 33. Mancipes sunt publicanorum principes, romani homines, qui quaestus sui caussa, si decumas redimunt, decumani adpellantur; si portum aut pascua publica Portitores, aut Pecuarii, quorum ratio scriptura dicitur. — Attikus gehörte nicht unter die Ritter, welche für ihre Personen pachteten; für ihre Personen sich verbürgten und Kaution stellten. An den Pachtungen nahm er nur gesellschaftsweise Antheil und schos Gelder bei.

(7) *Subscribens* — est accusatoris adiutor, qui dum accusator nomen rei defert, nomen quoque suum subscribat, eoque prioris accusatoris delationem probat & confirmat.

(8) *In ius de sua re nunquam iit* — h. praetorem non adiit.

(9) *Iudicium nullum habuit* — h. numquam adcusatus est. So Cicero: Id iudicium, quod prope omnium fortunarum C. Mustius habuit, me vno defendente vicit. In Verr. 1, 53.

(10) Cic. ad Att. ix. 1, 1.

(11)

Gefolge eines Prätors mit zu gehen. Und darin sorgte er beides für seine Ehre, und für seine Ruhe nicht übel, indem er auf diese Weise zu gleicher Zeit dem Verdachte der gewöhnlichen Statsverbrechen entgieng. Daher sezte dann auch iedermann auf die Zeichen (11) seiner Achtung einen desto grössern Werth, weil alles wuste, daß man sie bei ihm nicht der Furcht und Hofnung, sondern der Ehrlichkeit (12) und Rechtschaffenheit auf die Rechnung schreiben müste.

Siebentes Hauptstück.

Während des cäsarianischen Bürgerkrieges, der ohngefähr in sein sechzigstes 1) Jahr fiel, machte er sich Altershalben das Vorrecht (2) der Dienstfrei-

(11) *Eius obseruantia.*

(12) Officium. s. fünftes Hauptst. Anmerk. 8.

(1) Vor dem sechszigsten Jahre war der Römer nicht ganz dienstfrei. Quamuis sexaginta quinque annorum aliquis sit, & tres liberos incolumes habeat, a muneribus tamen ciuilibus propter has causas non liberatur. *L.* 1. §. 3. *D. de vacat. & excusat. Muner.* Manche haben daher die Lesart aus dem mediceischen Kodex septuaginta angenommen. — Es hätten aber nur die Ausleger bemerken sollen, daß hier nur von bürgerlichen Aemtern; nicht von den eigentlichen Kriegsdiensten die Rede sei. s. gleich unten.

(2) *Vsus est aetatis vacatione* — die Freiheit von Kriegsdiensten kam den Fünfzigjährigen schon zu statten. Liv. 42, 33. — *Vacationes* sunt excusationes a muneribus militaribus, & aliis, quae praefecti obire consueuerunt. — *Aetatis vacatione* — h. aetatis beneficio, quae immunitatem a militia dabat; ad quam aetatis vitio seniores inepti sunt.

(3)

freiheit zu Nutze und sezte keinen (3) Fus vor Rom. Hatten seine Freunde bei ihrem Aufbruche zum Pompeius irgend etwas nöthig, so gab er es ihnen von seinen Mitteln. Und selbst dem Pompeius stieß er durch sein Stillesitzen auch nicht vor den Kopf, ohngeachtet er sein naher (4) Verwandter war. Denn er hatte ihm keine (5) Erhebung zu danken, wie andere, welche durch ihn entweder zu Ehrenstellen, oder zu einem grosen Vermögen gelangt waren, und doch (6) theils höchst ungern mit ihm zu Felde zogen, theils aber zu seinem nicht geringen Verdrusse zu Hause zurückblieben. Beim Cäsar hingegen machte er sich so beliebt (7) damit, daß er ihm, bei Gelegenheit der Geldbeiträge, die er an alle Privatpersonen nach seinem Siege ausschreiben lies, nicht nur nicht beschwerlich fiel, sondern auch den Sohn sei-

(3) Neque quoquam mouit ex vrbe, oder wie andere lesen, neque se quoquam &c. Beides ist gut. Mouere absolute für mouere se ist gebräuchlich. Man könnte sich auch im ersten Falle das ausgelaßne pedem denken.

(4) *Coniunctum* absolute; für propinqua cognatione coniunctum. Denn das cäcilische Haus, aus welchem Atticus von der mütterlichen Seite her abstammte, war mit dem Kornelischen, aus welchem Pompeius Gemahlin stammte, verschwägert.

(5) *Ornamentum nullum ab eo habebat* — h. honores & diuitias, wie es Nepos sogleich erklärt.

(6) *Quorum partim* — h. quorum alii. Gebräuchlicher ist quorum pars.

(7) Durch sein Stillesitzen. Attici quies Caesari grata fuit. Quies, das Stillesitzen wird hier gebraucht von einem der Neutral bleibt. Est igitur inter ciuiles discordias & bella *quietus*, qui se neutri parti applicat. 16, 4, 1.

(8)

seiner Schwester und den Q. Cicero, die mit dem Pompeius zu Felde gezogen waren, auf seine Fürbitte loslies. Also entgieng er den neuen Gefährlichkeiten blos durch die Beibehaltung seiner alten Lebensart.

Achtes Hauptstück.

Auch nach des Cäsars Ermordung (1) folgte er seinen alten Masregeln, als die Brutusse (2) und Kassius das Ruder im State zu haben schienen, und al-

(8) Der Sohn des Q. Cicero und der Pomponia war der erste, welcher von der Partei des Pompeius zum Cäsar kam.

(1) Ich habe mir hier die Freiheit genommen den gewöhnlichen Text zu ändern. Man liest: Secutum est illud, occiso Caesare &c. dafür nehme ich Secutus est illud &c. an, und dann ist Zusammenhang mit dem Vorhergehenden da. Illud sieht auf institutum zurück. Man lese wie man will: Secutum est illud, occiso &c. oder Secutum est illud. Occiso Caesare quum — conuertisset: sic &c. Allemal ist die Wendung nicht latenisch genug. Und warum sollte Nepos zwei Kapitel mit einerlei Formel unmittelbar auf einander verbinden? Das neunte Hauptstück hebt gleichfalls an: Secutum est bellum gestum apud Mutinam. — Die Sache selbst redet auch durchs ganze achte und neunte Hauptstück für meine Veränderung. Soll und muß aber Secutum est illud stehen bleiben, alsdann muß ein Punkt dabei schließen, und Occiso die neue Periode anfangen, ohngefähr nach der Analogie, wie Nepos unten schreibt: Nec hoc praeteribo, quamuis nonnullis leue vitium iri putem. Cum in primis lautus esset &c. 13, 6. oder wie Varro sagt: De capris admirandum illud, quod etiam Archelaus scribit. Non vt reliqua animalia naribus, sed auribus spiritum ducere solere, pastores curiosiores aliquot dicunt. de Re rustic. 2, 3.

(2) M. Brutus, Decius Brutus und K. Kassius waren die Hauptersonen in der Verschwörung gegen den Cäsar

alles in der Stadt seine Augen (3) auf sie gerichtet hatte. Mit dem M. Brutus unterhielt er die vertraulichste Freundschaft und der junge Mann gieng mit keinem seines Gleichen so gern um, als mit unserm Greise; nicht blos darum weil er sein vornehmster Rathgeber war, sondern aus Liebe (4) zu seiner Gesellschaft. — Gewisse Leute kamen auf den Einfall, es sollten die römischen Ritter, den Mördern des Cäsars zum Vortheile, eine Privatkasse errichten, und glaubten, es würde dieser Vorschlag ohne Schwierigkeit ausgeführt werden können, wenn vorzüglich die Ersten dieses Standes Gelder dazu beischössen. K. Flavius, ein guter Freund des Brutus, forderte also für diese Absicht unsern Attikus auf, und muthete ihm zu, den Anfang dabei zu machen. Allein er gab ihm zur Antwort: — „ wenn Brutus von seinem Vermögen einigen Gebrauch hätte machen wollen, so würde ihm seine Kasse, nach allen ihren wenigen Kräften, schon lange offen gestanden haben; aber über diesen

sar. Die Lesearт Brutos ist also der Geschichte gemäs. vergl. Cic. Philipp. 2, 11.

(3) *Ac tota ciuitas ad eos se conuertisset* — aber unter ganz verschiednen Gesinnungen. Der Senat und die Ritterschaft begünstigte die Mörder; der Pöbel und die Veteranen verfolgten sie.

Seneka konstruirt in diesem Falle mit der Präposition *in*. Si sanis hominibus publica privatis potiora sunt: sequitur, vt is quoque carior sit, in quem se respublica conuertit. de Clement. 1, 2.

(4) *Etiam in conuictu* — ἡ προσομιλία.

(5)

sen Vorschlag möchte er für seine Person mit Niemanden sprechen; mit Niemanden Verbindungen (5) in Gesellschaft eingehen" — lediglich aus dem Grunde, weil es seine Maxime war, Freunden Gefälligkeiten zu erweisen, ohne Partei zu machen, und weil er mit Entwürfen von der Art nie was hatte wollen zu thun haben. Also zerschlug sich nun die ganze einige (6) Kluppe blos um seiner gegenseitigen Meinung willen. Es währete auch nicht lange, so spielte schon Antonius wieder den Meister mit einem solchen Uebergewichte, daß Brutus und Kassius alle Hofnung zu den Provinzen, welche ihnen des Mords (7) halben, die Konsuls gegeben, fahren liesen, und ins Exilium wanderten. Und

(5) *Neque coiturum* — h. venturum in vnum eundemque locum cum quoquam consilii clandestini ineundi causa. Daher heißen auch heimliche Zusammenkünfte, coetus clandestini, in einem Worte coitiones. So schreibt auch Justin *cum Graecis coire*, ic. societatis ineundae causa.

(6) *Consensionis globus* — de factione & turba conspirantium. So gebraucht auch Velleius das Wort 2, 58. 1. Coniurationis globus. Das teutsche Kluppe möchte sich hier wohl am besten schicken.

(7) *Necis caussa* — den Handschriften und der Geschichte gemäs — propter caedem illatam J. Caesari. Cujacius wollte lieber dicis caussa lesen, προφασεως ενεκα; aber ohne Grund. Brutus sollte nach der Anordnung des Senats Kreta; Kassius Libyen; oder nach andern der Letzte, Kyrene; oder wieder nach andern Kassius Libyen und Kyrene und Brutus Bithynien erhalten. Und im Appian sagt Antonius zu den Tribunis Militum: ἡ βελη γερα τοις ἀνελουσιν ὡς τυραννοκτονοις ἐψηφιζετο. p. 548.

(8)

Und nun schickte eben der Attikus, der, während der Blüthe ihres Glücks, für diese Partei kein Geld, in Gesellschaft mit andern, hatte zusammenschiesen wollen, dem unglücklichen (8) Brutus im Sturze und in dem Augenblicke da er Italien verlies, hundert tausend Sestertien zum Geschenke nach. Eben so lies er ihm in (9) Epirus, der Entfernung ohngeachtet, dreimal hundert tausend auszahlen — ohne auf der einen Seite dem mächtigen Antonius zu schmeichlen, oder auf der andern die Hofnungslosen ganz ohne Hülfe zu lassen.

Neuntes Hauptstück.

Nachher zog sich der Schauplatz des Krieges in die Gegend von (1) Mutina. Würde ich seiner wegen seines Betragens in demselben, nur von Seiten der Klugheit gedenken, so sagte ich gewis zu seiner Ehre weit weniger, als ich ihm schuldig bin, da er sich hier, um mich richtiger auszudrücken, gleich einem prophetischen Kopfe gezeigt hat im

(8) *Abiecto Bruto* — h. ab aduersa prostrato fortuna — In diesem Sinne schreibt Val. Max. Si egregium est hostem abiicere, non minus tamen laudabile infelicis fere miserei. 5, 1, 8. und Petron: in loco peregrino destituit abiectum.

(9) Attikus hatte in Epirus weitläuftige Besitzungen, von deren Einkünften diese Gelder bezahlt werden konnten. s. 14, 2.

(1) Das jetzige Modena.

— im Falle man eine ununterbrochne natürliche Güte des Herzens, die sich durch Unglücksfälle weder hin und her treiben, noch schwächen läst, mit dem Namen der prophetischen (2) Gabe belegen darf. Antonius hatte sich — gleich mit der Acht, in die er erklärt wurde — aus Italien schon weg gemacht — ohne die mindeste (3) Hofnung, ie wieder hergestellt zu werden. Nicht blos seine vielen Feinde etwa, unter welchen damals einige sehr mächtig waren, sondern auch die andern, die sich (4) zur Gegenpartei schlugen, und in ieder Beleidigung die sie ihm zufügten, eben so viele Empfehlung

(2) *Diuinatio* li. præsentio atque scientia rerum futurarum, wie Cicero dieses Wort erklärt. Und unser Nepos sagt unten: prudentiam quodam modo esse diuinationem. 16, 4. Nepos hat nur die Absicht das Ungemeine und Grose in der Klugheit des Attikus bemerkbar zu machen, wie aus dem Schlusse des zehnten Hauptstücks erhellet — cur non singularis eius existimetur prudentia. — Es blieb ihm also weiter nichts übrig, als bis auf die prophetische Gabe fortzu gehen, mit der die Klugheit am nächsten in der Verwandtschaft steht. Und Virgil gebraucht so gar prudentia für diuinatio, wenn er von den Raben sagt: quia sit diuinitus illis ingenium, aut rerum fato prudentia maior. Georgik. 1, 415. — Es ist also nicht nöthig diuinitas in den Text aufzunehmen, oder diuinatio durch etwas göttliches zu übersetzen.

(3) *Spes restituendi nulla erat.* — Soll restituendi fürs Gerundium angenommen werden, so steht es per Enallagen passive: wenigstens nimmt es Munker so beim Laktanz, wo der lezte schreibt: Scylla, Nisi filia, murum ascendit, delectandi gratia. Libr. Narrat. 8, 1. und Justin: Athenas erudiendi gratia missus für vt erudiretur. 17, 3. vergl. Korte ad Sallust. Jugurth. 62. Nr. 8. — Hier aber ist es wenigstens nicht nöthig das Gerundium anzunehmen, wenn man sich eius als ausgelassen denken will.

(4) *Qui aduersariis eius se dabant* — h. applicabant; in aduersariorum partes concedebant.

(5)

lungen zu finden hoften — alles alles verfolgte seine Vertrauten; alles suchte seine Gemahlin Fulvia um das Ihrige zu bringen; ia man machte (5) gar schon Anstalten, seine Kinder zu vertilgen. Ob nun gleich Attikus mit dem Cicero auf den vertraulichsten Fus lebte, und des Brutus gröster Freund war, so vergrif er sich doch, aus Nachgiebigkeit gegen sie, so wenig an dem Antonius, daß er im Gegentheile alle Freunde desselben auf ihrer Flucht aus Rom, so weit er konnte, zu decken suchte, und in allen möglichen Bedürfnissen unterstützte. Abrr dem P. Volumnius erwies er gar eine Menge von Gefälligkeiten, die er schwerlich von einem Vater hätte erwarten können. Und der Fulvia selber, der man mit Processen viel (6) zu schaffen machte, und Schrecken auf Schrecken einiagte, um sie zu plagen, stund er mit seiner ganzen Dienstbeflissenheit so unverdrossen bei, daß sie ohne seinen (7) Beistand bei keinem einzigen Termine vor Gericht Gewähr leisten dorfte, und so sprach er auch in allen Angelegenheiten gut für sie: ia er that

(5) *Liberos etiam oxstinguere parabant* — Parare wird gewöhnlich mit dem Infinitiv konstruirt. Im Datames schrieb Nepos — quum Aegyptum proficisci pararet, c. 4. Dum parat inuitis omnibus ire Pylon. Ovid, Heroid. 1, 100. und Livius: Vrbem — obsidere parat. 4, 9.

(Nepos.)

(6) *Quae litibus distineretur* h. distringeretur; distraheretur. Nam distineri dicuntur, qui inviti in re aut graui aut sibi molesta occupati esse coguntur.

(7) *Vt nullum illa stiterit vadimonium siue Attico* — Sistere vadimonium est datis vadibus promittere, se in iudicio sistere & sic liberare vades.

that noch mehr. Als sie z. B. noch während ihrer guten Umstände auf bestimmte (8) Zahlungstermine ein Gut gekauft hatte, und nach ihrem grosen Unfalle Niemand ihr Geld gegen Intressen bergen wollte: so schlug er sich ins Mittel, und lieh es ihr — ohne Intressen und Handschrift zu nehmen — in dem guten Glauben, es sei schon ein sehr groser Gewinn, von der Seite des erkenntlichen und dankbaren Herzens bekannt zu werden, und zu gleicher Zeit öffentlich (9) zu zeigen, daß es seine Art und Gewohnheit sei, Menschen und nicht ihre glücklichen Umstände zu lieben. Oder wer konnte in dem Augenblicke, da er das thät, sich den Gedanken beigehen lassen, er möchte es mit Rücksicht auf Zeit und Umstände gethan haben? Da keine Sele sich es einfallen lies, daß Antonius einst wieder einmal volle Gewalt im State bekommen würde. Nichts destoweniger ward er von manchen Patrioten in der (10) Stille deswegen getadelt, gleich als (11) wenn er gegen die Unpatriotischen nicht Has genug bewiese. Aber ein Mann, wie Attikus, der selber (12) ur-

(8) *In diem* — h. vt solueret certo & constituto tempore.

(9) *Aperire* — h. declarare; palam facere; significare. So hies es oben: *Neque non fuit apertum* — h. perspicuum, clarum.

(10) *Sensim* — h. clam, tacite, non multis audientibus.

(11) Getadelt, gleich als wenn er — reprehendebatur, quod — videretur.

(12) Aber ein Mann, wie Attikus, der selber urtheilen konnte — *Ille autem sui iudicii*

urtheilen konnte, sah (13) mehr auf Ehre und Pflicht in seinen Handlungen, als darauf, ob sie andere loben würden.

Zehntes Hauptstück.

Das Glück wendete (1) sich plötzlich wieder. Jedermann glaubte, sobald Antonius wieder nach Italien zurückkam, Attikus werde, wegen seiner innigen Vertraulichkeit mit dem Cicero und den Brutussen nicht wenige Gefahr laufen. Deswegen hatte er sich auch wirklich schon und aus Furcht vor der Acht bei der Ankunft der Oberfeldherrn nicht mehr öffentlich sehen lassen, und versteckt gehalten — gerade bei ienem P. Volumnius, dem er kurz vorher, wie ich oben bemerkt habe, aus der grösten Noth geholfen (der Wechsel des Glücks hatte in den damaligen Zeiten das Ausserordentliche, daß bald dieser, bald iener entweder auf seinem höchsten Gipfel, oder in der grösten Gefahr stund) — ohne sonst iemand weiter um sich zu haben, als den Q. Gel-

dicii — h. vir — non vulgi opinionem, sed suum iudicium sequens.

(13) *Potius quid se facere par esset, intuebatur* — h potius, quid suae fidei & officii esset. —

(1) Ich lese der Schreibart des Nepos gemäs mit Heusingern: Conversa subito fortuna, vt Antonius &c.

(2) *De foro decesserat* — wo man eigentlich im Publikum war, weil die öffentlichen Geschäfte daselbst betrieben wurden.

Gellius Kanus, der mit ihm aufgewachsen war, und sehr viel Aehnliches im Charakter (3) mit ihm hatte. Und auch dies ist bei unserm Attikus ein Beispiel von der Güte seines (4) Herzens, daß er sein ganzes Leben durch mit einem Menschen, den er als Kind in der Schule (5) hatte kennen gelernt, in einer so genauen Verbindung stund, daß ihre Freundschaft bis in das späteste Alter immerfort grösser ward. — Ohngeachtet nun Antonius einen so ganz ausserordentlichen Haß gegen den Cicero hegte, daß er nicht nur ein Feind von seiner Person, sondern auch von allen seinen Freunden war, und sie wirklich ächten wollte, so war er doch gegen die ehemaligen Liebesdienste des Attikus nicht ganz unerkenntlich — wiewohl man ihm von vielen Orten her erst zu reden muste — und schrieb mit eigner Hand an ihn, nachdem er sich befragt hatte, wo er wäre: „ er möchte sich nicht fürchten und unverweilt zu ihm kommen. Ihn und den Gellius Kanus habe er bereits aus dem Register der Geächteten herausnehmen lassen: " ia er schickte ihm gar eine Bedeckung zu, weil das alles in der Nacht geschah, um ihn gegen die mögliche Gefahr zu schützen, die ihm hätte aufstosen können. So deckte also

(3) *Similimumque sui* — h. suis moribus.

(4) Die Güte des Herzens — bonitas. So kam perpetua naturalis bonitas im vorhergehenden vor.

(5) *In ludo* — h. schola.

(6)

so Attikus nicht allein sich, sondern auch seinen liebsten Freund; gerade zu einer Zeit, wo man alles zu (6) befürchten hatte. Denn wo er irgend Beistand und Rettung suchte, da suchte er sie zugleich mit für denselben, und nie blos für seine Person, um ganz offenbar zu zeigen, daß er sich von demselben im Glücke und Unglücke nicht wolle trennen lassen. Verdient daher ein Steuermann schon ein ausnehmendes Lob, wenn er sein Schif im Surme (7) und einem klippenvollen Mere rettet und (8) erhält, warum sollte dann die Klugheit (9) eines Mannes nicht für etwas Ausserordentliches angesehen werden, der sich während der vielen und schweren Sturmwetter dieser bürgerlichen Unruhen, ohne das Leben zu verliehren, zu retten wuste?

Eilftes Hauptstück.

Aus diesem bis zum versinken heillosen Zustande wand (1) er sich also wieder glücklich heraus. Aber

(6) *In summo timore* — h. in summo omnium rerum timore.

(7) *Ex hieme* — h. tempestate.

(8) *Seruat* — h e grauissimo periculo saluam & incolumem in optatum portum perducit. Virgil. Aeneid. 3, 209, gleich der Griechen σωζειν, und ρυεσθαι, oder φυλαττειν.

(9) S. oben Kap. 9. Anmerk. 2.

(1) Quibus ex malis vt se emerserat. — Ich habe viele Wörter in der Uebersetzung gebrauchen müssen um die ganze Nüance des Worts emerserat zu kopiren. — Nepos hätte auch schlechtweg emerserat, ohne Beisatz des Reciprokums schreiben können. Man sagt emergere absolute, für se emergere.

nun that er auch weiter nichts, als daß er recht sehr vielen Menschen in allen Stücken, wo er nur konnte, behülflich war. Wer von den Geächteten nach Epirus kam, dem fehlte es so gut, als an Nichts, ob sie gleich der gemeine Mann wegen der Preise, so die Oberfeldherren (2) auf ihre Köpfe gesezt hatten, aller Orten und Enden aufsuchte. Jeder, wer von ihnen wollte, konnte immer da bleiben: ia nach der Schlacht bei Philippi und nach des K. Kassius und M. Brutus Entleibung, sorgte er sogar für die Unterhaltung des Exprätors J. Motacilla (3) und seines Sohns, und des A. Torquatus und andrer, die ein gleiches Unglück betroffen hatte, und lies ihnen, von Epirus aus, nach Samothrakien (4) alles Mögliche zufahren. Doch aufs Ganze im Detail kann ich mich nicht einlassen, und am allerwenigsten aufs Unnöthige. Das aber möchte ich noch gern bemerkt wissen, daß in seiner Freigebigkeit nichts (5) wetterwendisches; nichts politisches; und eigennütziges zu Grunde lag, wie es sich schon aus den Umständen selber und aus den Zeitläuften schliesen und beurtheilen läst — weil er nicht bei Leuten im blü-

(2) Die Triumviri Antonius, Lepidus und Oktavius.

(3) Richtiger als Mocilla. Eigentlich ist Motacilla der Name eines Vögelchens, das bei den Griechen σειτοπυγις heißt.

(4) Eine thracische Insel auf dem aegäischen Mere, welche heilig war. Die Schifer bäteten die Götter von Samothrakien, als Schutzgottheiten an.

(5) *Illius liberalitatem neque temporariam neque callidam fuisse*

blühenden Glücke ſeine Ware (6) an den Mann zu bringen ſuchte, ſondern nur immer ſolchen Menſchen beiſprang, die in der Noth waren. So ehrte er Brutus Mutter, die Servilia, nach dem Tode ihres Sohnes noch eben ſo ſehr, als er es bei deſſen Leben und Wohlſtande gethan hatte. Eben darum zog ihm auch der Gebrauch, den er von ſeiner Freigebigkeit machte, keine Feindſchaften auf den Hals. Denn er beleidigte keinen Menſchen und that etwa Jemand ihm was zu Leid, ſo vergas ers allemal (7) lieber, als daß er auf Rache hätte denken ſollen. War ihm Jemand in Gütigkeiten (8) zuvor-

ſe — temporaria eſt, quae ſibi non conſtat, & tempori ſe dat; temporis cauſſa largitur; quae pro temporis ratione huc illuc agitur. In dieſem Verſtande nennt Kurtius die Griechen temporaria ingenia — quae auram captant, vt quocunque pendentes animos fortuna ferat, ſequantur. 4, 5, 11. — vergl. 1, 3, 4. Wo vom Madares geſagt wird, daß er kein wetterwendiſcher Kopf geweſen ſei — haud ſane temporum multorum homo. *Temporarii amici* ſunt, qui amicitiarum iura non fide, ſed ſucceſſu ponderant. Juſtin. 22, 7, 3. — *Callida* eſt liberalitas, quae ad ſuam vtilitatem potius, quam reipublicae aut amicorum refert omnia.

(6) *Quod non florentibus ſe venditauit* — h. florentes non aucupatus eſt largitionibus.

(7) Neque, ſi quam iniuriam acceperat, non malebat vlciſci, quam obliuiſci. — Neque — non negirt hier ſtarker nach Art der Griechen. Faſt eben ſo ſchreibt Terenz: At ego non poſſe arbitror neque illum hanc perpetuo habere, neque me perpeti. Terent. Andr. 3, 3, 31. Um dieſem Gräciſmus beim Nepos auszuweichen möchten andere gern leſen: Neque non malebat obliuiſci, quam vlciſci; und Geſner ſehr gezwungen non malebat, quam vlciſci, obliuiſci,

(8) *Immortali memoria praecepta retinebat beneficia* — προληφθεντα h. ante ab aliquo capta, in quem nulla

gekommen, so behielt er sie ewig im Gedächtnisse; an andere hingegen, die er selbst andern Leuten erwiesen, gedachte er nicht länger, als so lang der andere, der sie empfangen hatte, dankbar war. Der Spruch „das Glück formt sich bei iedem nach der Moralität (9) des Charakters, den er annimmt" traf also mit der Wahrheit bei ihm ein. Allein erst gab er sich auch selber Form und Bildung, und das Glück traf zulezt die Reihe — um auf der Hut zu stehen, und gerechten (10) Tadel bei keiner Gelegenheit zu verdienen.

Zwölftes Hauptstück.

Das alles (1) machte dann auch, daß M. Vipsanius Agrippa, des iungen (2) Cäsars innigster Ver-

Atticus contulerat adhuc. So schreibt Virgil: Exultatque animis & spes iam praecipit ante, und Ovid: Ad posſeſſa venis praeceptaque gaudia ſexus. Heroid. 17, 107. und Cic. Ingenii magni eſt, praecipere cogitatione futura. de Offic. 1, 43. — Gerade in dem Verstande, wie beim Plinius, dem, un.ern, ſpe & cogitatione praeſumere vorkommt.

(9) *Su, cuique mores fingunt fortunam* — Dies Sprichwort mag bei den Lateinern ſehr alt geweſen ſein. Fortuna, ſicut ſapiens poeta dixit: ſuis ea cuique fingitur moribus. Cic. Paradox. 5. Plautus im Trinummus: Sapiens ipſe fingit fortunam ſibi. In Rückſicht auf daſſelbe ſchreibt alſo wohl Livius vom Kato: In hoc viro tanta vis animi ingeniique fuit, vt quocunque loco natus eſſet, fortunam ſibi ipſe facturus videretur. Libr. 39.

(10) *Ne qua in re iure plecteretur* — h. merito. Phädr. 1. 31. Sueton. in Veſpaſ. 12.

(1) *His igitur rebus effecit* — h. perficiendo fecit, wie Donat beim Terenz das effeciſti nuptias erklärt. Terent. Andr. 3, 4, 16.

(2) Des Oktavianus, bei

bei

Vertrauter, eine Verschwägerung mit ihm vorzüglich suchte, und in seiner Wahl, der Tochter eines römischen Ritters die Patricierinnen (3) von alten Häusern nachsezte — so sehr ihm seine Beliebtheit und die Macht des Cäsars eine iede andere gute (4) Gelegenheit möchlich machte. Der Stifter dieser Vermählung (denn warum sollte ichs verhelen) war M. Antonius — Triumvir der neuen (5) Statseinrichtungen. — Eben so hätte er aber auch durch den Vorschub, womit ihn dieser Triumvir begünstigte, um ein Groses seine Besitzungen erweitern können. Allein Geld und Gut war so (6) wenig seine Leidenschaft, daß er ihn vielmehr bei keiner andern Geiegenheit zu nuzen suchte, als wo er entweder Gefahren, oder sonst ein Nachtheil von seinen Freunden durch eingelegte Fürbitten (7) ab-

dem er sich in Apollonia befand, und dessen Eidam er in der Folge wurde. Suet. in Aug. 94 63.

(3) *Generosarum nuptiis* ---- Non erat Atticus generosus h. e. qui ipse aut cuius maiores senatoras & curuiibus magistratibus functi fuerint.

(4) *Nullius conditionis non haberet potestatem* — h. matrimonii ſ S. 90. Anmerk. 13.

(5) *Triumvir reipublicae constituendae.* — Unter diesem Titel suchten Oktavius, Antonius und Lepidus ihre Despotie zu verstecken.

(6) *Tantum afuit a cupiditate pecuniae.*

(7) *Nisi in deprecandis amicorum aut periculis, aut incommodis.* — Deprecari heißt sonst gewöhnlich so viel, als etiam atque etiam precari; oder precando impetrare conari, gerade in der Analogie wie deposcere dringend fordern bedeutet. In diesem Falle bezieht es sich auf den, welcher gebeten wird. Wird es aber nach der Absicht dessen, der da bittet, erklärt, so heißt es so gleich

wenden konnte. Vorzüglich fiel dieses gerade um die Zeit (8) der Achterklärung in die Augen. Als z. B. die Triumviri die Güter des Ritters L. Saufeius, der mit ihm aufgewachsen war, und aus Liebe zur Philosophie seit mehrerern (9) Jahren zu Athen wohnte, und in Italien kostbare (10) Besitzungen hatte, verkaufen liesen — wie die Sachen damals gewöhnlich (11) betrieben wurden: so ruhete

dsel, als precibus amoliri, gleich dem analogischen Worte depellere. In diesem leztern Gebrauche werden sich precor und deprecor einander entgegen gesezt. Saepe precor mortem, mortem quoque deprecor idem. Ovid. ex Pont. 1, 2, 59 Non mortem, sed dum Darii corpus sepeliant, mortis dilationem deprecantur, wo es in der zwiefachen Bedeutung vorkommt. Justin. 11, 9. 14. In der zweiten Bedeutung verbindet Cicero detestari und deprecari miteinander. In Catil. 1, 27. und anderswo periculum aut refugere aut deprecari. ad Famil. 10, 31.

(8) *Sub ipsa proscriptione* — h. ipso proscriptionis tempore. So schreibt Sueton, sub exitu vitae; in Klaud. 43. so Florus: Sub aduentu hostis. 2, 11. Andre Schriftsteller hingegen konstruiren mit dem Akkusativ, wenn sub einen bestimmten Punkt der Zeit bezeichnen soll.

(9) Viele Ausgaben lesen hier *cum eo* complures annos — habitabat — welches doch unschicklich ist. Heusinger und andere Ausleger verwerfen cum eo, weil habitabat die ausdrückliche Benennung eines Orts erfordert, und setzen Athenis hin welches hier, wenn gleich die Handschriften nichts angeben, wahrscheinlich statt haben muß. s. Cic. ad Attik. 7, 1. Herr Kapp meint man könne, qui complures annos *astu* studio ductus philosophiae habitabat, lesen. Astu hätte wegen des nachfolgenden studio gar leicht von den Abschreibern können vernachläßigt werden.

(10) *Pretiosas possessiones* — Alle unbewegliche Güter begreifen wir unter dem Namen der Besitzungen zusammen. Possessiones vocantur agri, fundi, villae, praedia aliaque res immobiles. Cic. de Leg. Agrar. 2, 21.

(11) *Consuetudine ea, qua tum res gerebantur.* — Das Gewöhnliche mildert hier. Er hätte sich härter ausdrücken und sagen können pro eorum temporum tyrranide. Es steht

also

hete und rastete Attikus nicht, bis er auswirkte, daß ihm eine und eben dieselbe Bothschaft die Nachricht von dem Verluste und von der Wiedererhaltung seines Vermögens zu gleicher Zeit hinterbrachte. Auch dem L. Julius Kalidus, der wie ich mit aller (12) Bescheidenheit und Wahrheit behaupten kann, der schönste Dichter unsers Zeitalters, nach dem Tode des Lukrez und (13) Katulls und ausser dem ehrlichen Manne, ein ausgebreiteter Gelehrter war, half er gleichfalls aus der Noth, in die er verwickelt wurde — als er, nach der Aechtung der Ritter, wegen seiner grosen Besitzungen in Afrika, und während seiner Abwesenheit, vom Feldzeugmeister des Antonius P. Volumnius in das Register der Geächteten eingetragen worden war. Ob aber das Mühsame bei dem damaligen (14) Vorfalle, oder das Rühmliche vorzüglich in Anschlag zu bringen sei, das ist nicht so gar leicht zu entscheiden: wenigstens ersah man bei Gelegenheit der Gefahr worin diese Männer waren, daß Attikus für seine Freunde gleich viele Sorgfalt hegte — sie mochten gegenwärtig, oder abwesend sein.

Drei-

also consuetudo εὐφημιστικῶς da.

(12) *Vere videor posse contendere.* — Videri kommt nicht selten vor, wo der Geschichtschreiber mit Bescheidenheit spricht oder urtheilt.

(13) Katull hat unserm Kornelius Nepos seine Hendekasyllabos dedicirt.

(14) *Quod in praesenti utrum*

ei

Dreizehntes Hauptstück.

Der grose Mann war (1) aber auch guter Bürger und guter Hausvater zugleich Denn bei dem vielen Gelde, das er besas, hatte wohl kein Mensch weniger (2) Kaufgeist; weniger (3 Bauzeist, als er. Und doch wohnte er nicht nur ungemein gut, sondern hatte auch die besten (4) Sachen. Es gehörte ihm nämlich das tamphilanische Haus auf dem Quirinalis, so ihm sein Oheim erblich verlassen hatte, und dessen Anmuth nicht im (5) Gebäude, sondern in einem Walde bestund. Das Ganze war eine antike Anlage und nahm sich mehr durch den guten (6) Geschmack, als durchs Kostbare aus. Wenn er ia (7) etwas dran ändern lies, so geschah es

ei laborioſius, an gloriosius fuerit, difficile ſuit iudicare — in praeſenti — h. tunc.

(1) *Neque vero minus* — habitus eſt, — *quam* Für das Verbum eſſe brauchen die Lateiner nicht selten andere Zeitwörter, wo wir es im teutschen zur Abwechslung nicht immer thun können.

(2) Non eſſe emacem, vectigal eſt. Cic. in Paradox. 6, 3.

(3) *Aedificator* — h. qui immio aedificandi ſtudio ducitur.

(4) *Omnibus optimis rebus vſus eſt* — h. lautiſſimis, lectiſſimis: so wie bonae res im Ageſilaus cibos lautos & delicatos bezeichneten. 17, 5, 8.

(5) *Cuius amoenitas non* aedificio, *ſed ſilua conſtabat* — h. non ſtructura ſumtuoſa.

(6) *Plus ſatis, quam ſumtus habebat* — h. tecti architectura plus venuſtatis & elegantiae ab arte, quam ſumtus habebat.

(7) *In quo nihil commutauit, niſi ſi quid vetuſtate coactus eſt* — ſubintell. *commutare*. Für Si quid commutare coactus eſt, nihil in eo commutauit, niſi vetuſtate coactus, woraus dann erhellet, daß ſi bei niſi nicht überflüßig da ſteht.

(8)

es aus Noth und Alters halben. Sein Gesind (8) war das beste von der Welt, wenn man auf das Nützliche sehen will; aber dem äussern Ansehen nach, weder schön noch häslich. Alle seine Bedienten waren nicht ganz ohne Kenntniße (9) in der Litteratur — die besten (10) Anagnosten und meistentheils vortrefliche (11) Kopisten — so daß auch der niedrigste (12) unter denselben diese beiden Verrichtungen gut versehen konnte. Eben so vorzüglich geschickt und tauglich waren die übrigen zum Haushalte (13) gehörigen Künstler — und doch befand sich keiner darunter, der in seinem Hause nicht wäre gebohren; nicht in seinem Hause (14) wäre gebildet worden: zum deutlichen Beweise seiner

(8) *Vsus est familia: si vtilitate iudicandum est, optima; si forma, vix mediocri.* — Familia de seruis h. l. dicitur. Seruos habuit Atticus bonos, etsi non formosos, wie Kapp erklärt.

(9) *In ea erant pueri literatissimi* — h. serui, qui literarum elementa probe norant, vel qui acute scienterque poterant dicere, aut scribere.

(10) *Anagnostae optimi* — h. lectores qui super coenam veterum res gestas aliaque optime recitare poterant.

(11) *Librarii* — Amanuenses die zum Schreiben und Kopiren, sonderlich bei Büchern gebraucht wurden. Beim Cicero kommen derselben verschiedne namentlich vor.

(12) *Pedisequus* — ein Bedienter, der zur Aufwartung beim Ausgehen gebraucht wird, wozu dann eigentlich eben so viele Geschicklichkeit nicht gehört.

(13) *Quos cultus domesticus desiderat* — quibus ad domesticum paratum, famulitium, vestitum & cetera opus est.

(14) *Nisi domi natum, domique factum* — h. in familia, quam domi alebat & genitum, & educatum atque institutum; aliunde non quaesitum.

ner (15) Enthaltſamkeit und guten (16) Oekonomie. Denn hat man keine Sucht nach dem, wornach man die meiſten Menſchen ſtreben ſieht, ſo verdient man den Namen des Enthaltſamen — und lieber (17) durch gute Oekonomie, als durch Geld und Geldeswerth etwas anſchaffen, dazu gehört eine nicht mittelmäſige Betriebſamkeit. Die Reinlichkeit liebte er bis aufs Aeuſſerſte aus Geſchmack, nicht um der Pracht willen; um zu glänzen, nicht um groſen Aufwand zu machen; doch ohne Uebertreibung (16) und Ueberflus. Sein Hausgeräth fiel durchs Mäſige; nicht durchs viele in die Augen, die es von keiner der entgegengeſetzten (17) Seiten beleidigte. Auch das Folgende will ich nicht übergehen, wenn ich mir gleich einbilden kann, daß es manche für etwas Geringfügiges anſehen werden

(15) *Continentia* — h., non intemperatus cupiditas, aliunde quaerendi.

(16) *Diligentia* — h. rei familiaris ſtudium; accurata ſuorum conſervatio, wie Cicero das Wort erklärt.

(17) *Diligentia, quam pretio parare, non mediocris eſt induſtriae* — manche Ausgaben leſen & potius diligentia &c. zwar nicht unrichtig aber doch unnöthigerweiſe. ſ. S. 293. Anmerk. 1.

(16) *Munditiem non affluentem affectabat* — h. ſtudiose ſectabatur.

(17) *Supellex modica, non multa, vt in neutram partem conſpici poſſet* — h. ſupellex modo, non copia aeſtimanda; inſtrumentum modice non abunddanter ſufficiens; vt in neutram partem notari poſſet, neque ſordium, quia aderat modus, neque luxus, quia aberat ſuperfluum, wie Voſius und Harles ganz richtig erklären. In dem nämlichen Sinne ſchreibt Ovid: (domus) neque diuitiis, nec paupertate notanda: vnde fit in neutrum conſpiciendus eques. Triſt. 2, 113. — *Conſpici* — h. notari, id eſt, conſpi-

ci

den. Ohngeachtet unser Ritter eine herrliche (18) Tafel führte, und Leute von allen Ständen mit vieler edler (19) Gutherzigkeit in seinem Hause bewirthete, so weis ich doch zuverläßig aus seinem Tagbuche, daß er dafür gewöhnlich einen Monath wie den andern zur Ausgabe nicht mehr als dreitausend (20) Pfund habe eintragen lassen. Und dies erzähle ich zu seinem Lobe — nicht von Hörensagen, sondern als Augenzeuge. Denn bei der vertraulichen Bekanntschaft, die unter uns bestund, habe ich an seinen häuslichen Angelegenheiten mehr als einmal persönlich Antheil genommen.

Vier-

ci & derideri. — *Non multa* — h. nimia.

(18) *Quum inprimis lautus esset* — h. mensarum epulas eleganter, splendide ac magnifice instrueret.

(19) *Et non parum liberaliter* — h. magno animo quam plurimos beneficio deuincire paratissimo. In eben dem Verstande schreibt er unten: Non liberalis, sed leuis arbitrabatur polliceri, quod praestare non posset. 15, 1.

(20) *Terna millia aeris* — d. i. Asses — zählt man im Lateinischen mit Millibus Aeris, so hat man sich kupferne Asses darunter vorzustellen, welche in den ältesten Zeiten nach dem Gewichte geschäzt wurden, und liberales Asses hießen. Ihrer zehen galten so viel, als ein Denarius von Silber; dreitausend folglich so viel, als dreihundert Denarii, welche wenn man den Denarius zu drei guten Groschen anschlägt, 37 1/2 Thaler ausmachen, zwar das Gewicht des Assis ist öfters nach dem Verhältnisse und Werthe des Kupfers gegen das Silber abgeändert worden. Daher andere diese dreitausend nur auf 25 bis 30 Rthlr. berechnen. — Diese Summe ist gegen unsre Zeiten gehalten sehr mäßig. Ich erinnere mich aber irgendwo neuerlich gelesen zu haben, daß man iezo da ohngefähr 30000 Rthlr. brauche, wo man noch kurz vor den Zeiten der Reformation mit 500 hätte reichen können. Dörfte man nun so im Verhältnisse der Zeiten zurück gehen, so würde Attikus monath-

Vierzehntes Hauptstück.

Bei seiner Tafel war nie ein (1) Lustigmacher. Alles was sich dabei hören lies war der Anagnostes, und das halte ich für den angenehmsten (2) Zeitvertreib. Ohne Vorlesung speiste man nie bei ihm. Seine Gäste hatten also, das Vergnügen beides für die Sele und den Leib Nahrung zu erhalten. Er lud aber auch nur solche zu sich ein, welche der Denkungsart nach mit ihm nicht disharmonirten. Weder in seinem ganzen Haushalte, noch in seiner gewöhnlichen Lebensart änderte er etwas ab, nachdem seine Gelder einen ausserordentlichen Zuwachs (3) erhalten hatten. Vielmehr betrug er sich mit solcher Mäßigung, daß er weder bei zwanzig Millionen (4) Sestertien, eine grose glänzende Figur machte, noch bei hundert Millionen — wider seine einmal eingeführte Ordnung — in einem grössern Aufwande lebte, sondern in beiden Glücksfällen

nathlicher Aufwand gegen unsere Zeiten an die 30000 Rthlr. betragen haben, und dann läßt sich wohl alles fassen, was Nepos von seiner herrlichen Tafel erzählt.

(1) *Acroamata* sunt, qui aut in theatro, aut conuiuio delectant aures; musici, scurrae, moriones.

(2) *Quod nos quidem iucundissimum arbitramur.* — So sagte Timotheus von der Tafel des Plato: Vestrae coenae non solum in praesenti, sed etiam postero die iucundae sunt.

(3) *Pecuniae acceſſio* — ein eigenthümlicher Ausdruck bei der Vermehrung des Geldes. Quia paullulum vobis acceſſit pecuniae, sublati animi sunt. Terent. Hecyr. 3, 5, 56. Non contenti acceſſione Athenienſium opum vires sibi duplicatas. Justin. 6, 1.

(4) Zwanzig Millionen Sestertien betragen ohngefähr sechszigtausend Thaler; hun-

len sich (5) gleich blieb. Er hatte keine Lustgärten, kein kostspieliges Vorwerck, weder in der Nähe von Rom, noch an der Seküste, noch überhaupt in Italien, Ardeatinum und (6) Nomentanum, zween Bauerhöfe ausgenommen. Alle seine Einkünfte an Barschaften (7) und Produkten beruheten auf Besitzungen, die er in Epirus und in der Stadt hatte, und daraus läßt sich ersehen, daß er den Gebrauch des Geldes nach einem wohlüberdachten Plan, und nicht nach der Gröse in der Summe abgemessen habe.

Fünfzehntes Hauptstück.

Lügen (1) sagte er nie, und konnte sie auch an andern nicht leiden. Daher machte das Liebreiche

hundert Millionen aber dreimalhunderttausend.

(5) *Pari fastigio steterit in vtraque fortuna* — h. in vtrisque pecuniae accessionibus.

(6) Diese Bauerhöfe hatten ihre Namen von den Städten Ardea und Nomentum, in deren Nähe sie lagen.

(7) Einkünfte an Barschaften und Produkten — Omnis pecuniae reditus Pecunia heißt nach dem Festus so viel, als omnis res familiaris. Daß ich durch Barschaften und Produkte verteutscht habe, dazu bewegt mich eine Stelle dieses gelehrten Schreibers: Pecunia sacrificium fieri dicebant, cum frugum fructuumque caussa mola pura offerebatur in sacrificio, quia omnis res familiaris, quam nunc pecuniam dicimus, ex his rebus constaret; also gehörten auch die Feldfrüchte mit zur Pecunia. vergl. Ulpian. in l. Pekuniá. D. de Verb. et Rer. Significat.

(1) Adeo veritatis diligens, vt ne ioco mentiretur, s. Epaminond 3, 1. Das Lügen mus also damals schon sich sehr auffallend ausgezeichnet haben, weil Nepos die

che (2) und Strenge, der Ernst und die Gütigkeit eine solche Mischung in seinem Charakter, daß eben nicht so gar leicht einzusehen war, ob seine Freunde mehr Ehrfurcht, oder mehr Liebe gegen ihn hegten. Versprach er etwas, worum er angesprochen wurde, so geschah es mit Gewissenhaftigkeit, weil er iedes Versprechen, so man nicht halten konnte, für Leichtsinn — nicht für edle (3) Gutherzigkeit — hielt. Hatte er iemanden einmal etwas zugesagt, so suchte er es auf das Angelegentlichste durchzusetzen, gleich als betriebe er nicht etwas Aufgetragnes, sondern seine eigne Sache. Nie ward er mit Ueberdrus eines Geschäftes müde. Denn er glaubte, sein guter Name werde dabei mit aufs Spiel (4) gesezt, und der war ihm köstlicher, als alles. Es übertrugen ihm daher auch die Ciceronen, Kato, (5) Hor-

Wahrhaftigkeit an seinen Helden als etwas Ausnehmendes lobt.

(2) Eius comitas non sine leuitate erat, neque grauitas sine facilitate. Die nämlichen Gegensäze macht Cicero: Si illius comitatem facilitatemque tuae grauitati seueritatique asperseris in der Rede für den Muräna. Und im dritten Buche der Geseze sagt er vom Attikus: Quid elegantia tua est dignius? cuius vita & oratio consecuta mihi videtur difficillimam istam societatem grauitatis cum humanitate.

(3) Quod non liberalis, sed leuis arbitrabatur polliceri, quod praestare non posset. s. dreizehnt. Hauptstück Anmerk. 19

(4) *Suam existimationem in ea re agi putabat* — h. verti. In diesem Verstande schreibt auch Tullius im Lälius: Vt etiam si qua fortuna acciderit, vt minus iustae amicorum voluntates sint adiuuandae, in quibus eorum ut caput agatur, aut fama declinandum sit de via.

(5)

Hortensius, Aulus Torquatus und viele andere römische Ritter die Besorgung von allen ihren Geschäften. Und daraus läst sich nun beurtheilen, ob er sich aus Unthätigkeit, oder aus (6) Ueberlegung der Statsverwaltung entzogen habe.

Sechszehntes Hauptstück.

Von seiner Leutseligkeit kann ich kein gröseres Zeugnis beibringen, als daß ihn der alte Sulla und der junge Brutus, einer wie der andere ungemein sehr gern um sich hatten, der erste in seiner Jugend, und der andere im hohen Alter; und daß er mit dem Q. Hortensius und M. Cicero, die ihm in den Jahren gleich kamen, auf den besten Fus lebte, so daß es sich eben nicht entscheiden lies, für welches Alter er vorzüglich gemacht gewesen: ohngeachtet ihn Cicero ungemein liebte, und der Achtung, oder Vertraulichkeit nach, ihm so gar seinen Bruder Quintus nachsetzte; diesen letzten Umstand beweisen, ausser denen Schriften, worin er seiner Meldung thut, und die schon in iedermanns Händen sind, die sechszehn Bände Briefe, so er von seinem Konsulate an, bis gegen die lezte Stunde seines Lebens hin, an den Attikus geschrieben

(5) Heusinger hat hier nach Gründen Marii Q. als verdächtig eingeschlossen. Ich habe es also weggelassen.

(6) Vielleicht auch aus Maxime der epikureischen Sekte, zu der er sich hielt.

hat, und in denen der Leser, wenn er sie durchgehen will, eine zusammenhängende (1) Geschichte der damaligen Zeiten nicht sonderlich vermissen wird. Denn es wird darin von den Parteien (2) der Grosen und ihrem Interesse, von den Fehlern der Generale, und von den Veränderungen des Stats so ausführlich gehandelt, daß man, so zu reden, alles vor den Augen sieht, und von selber auf den Gedanken geräth, daß die Klugheit in einem gewissen Verstande die Stelle eines prophetischen (3) Geistes vertrete. Denn Cicero sagt darin nicht nur Dinge vorher, die sich noch bei seinem Leben begaben, sondern weissagete (4) auch, gleich einem Propheten, Sachen, die erst iezt noch in ihre Erfüllung gegangen sind.

Siebenzehntes Hauptstück.

Und von der Liebe des Attikus gegen seine Angehörigen brauche ich doch wohl keine weitläuftige Erzählung zu machen, da ich ihn selber, wies die Wahrheit war, habe rühmen hören, und zwar bei der Leiche seiner Mutter, die er im neunzigsten Jahre ihres Alters, als ein Sieben und sechszi-

(1) *Historiam contextam* — h. ordine digestam & perpetuam.

(2) *Studia principum* — h. est optimatum.

(3) s. oben im neunten Hauptstücke.

(4) *Cecinit vt vates* — Die alten Orakel weissagten, oder gaben ihre Aussprüche in

ziger begraben lies, daß er sich mit ihr auszusöhnen nie (1) Ursache gehabt; nie mit seiner Schwester in einem Misverständnisse gelebt habe, die doch fast eben so alt war, als er. Dies ist also ein Zeichen, daß sie entweder nie Etwas gegen einander zu (2) klagen hatten, oder daß er aus groser Zärtlichkeit (3) gegen die Seinigen und aus Gewissenhaftigkeit nicht böse thun wollte, wo er zu lieben verbunden war. Und das war bei ihm nicht blos Natur, deren Gesetze wir uns alle miteinander unterwerfen, sondern Philosophie. Denn er hatte die vornehmsten Philosophen und

in Versen. Daher kommt es, daß canere eben so viel, als vaticinari heißt. — Cicero weis auch an mehr, als einem Orte seine Gabe der Vorausseh ung nicht wenig bemerkbar zu machen; doch mit Bescheidenheit und ohne Ueberhebung. So schreibt er z. B. an den Attikus: προθεσπιζω, noster Attice, non ariolans, vt illa, cui nemo credidit (*Cassandra scilicet*) sed coniectura prospiciens. „Jamque mari magno“ non multo, inquam, secus possum vaticinari; tanta malorum impendet Ιλιας 8, 3.

(1) *Se nunquam cum matre in gratiam rediisse* — h. sine vlla controuersia cum matre vixisse, wie es auf einer Steinschrift beim Gruter lautet. p. 795. 6. oder nach einer andern, sine vlla querela. 1042. 8. Da man nun diesen Gedanken so oft auf Leichensteinen findet, so wird es uns auch begreiflich, wie ihn Attikus bei der Leiche seiner Mutter angeführt haben kann, ohne auf das Scharfsinnige im Ausdrucke einen besondern Anspruch zu machen.

(2) *Nullam inter eos querimoniam interceſſiſſe* — h. nullas inter eos offensiones; nullas contentiones interceſſisse.

(3) *Ea in ſuos fuiſſe indulgentia* — Indulgentia significanter de affectu neceſſitudinum & facilitate συγγενικης ὁμιλιας vsurpatur.

(4)

ihre Moral aus dem Grunde ſtudirt, — nicht zur (4) Prahlerei, um ſich damit gros zu machen, ſondern um ſie in den Vorfällen des Lebens zu nüzen.

Achtzehntes Hauptſtück.

Auch für die Sitte unſrer Voreltern eiferte er bis zur Nachahmung, und die alte Geſchichte trieb er bis zur (1) Liebhaberei. Mit der lezten ſtund er in ſo guter Bekanntſchaft, daß er ſie in ſeinem Buche über die vorzüglichſten (2) Obrigkeiten im Ganzen beibrachte. Jedes Geſez, ieder Friede, ieder Krieg und iede merkwürdige (3) Begebenheit des römiſchen Volks überhaupt war in demſelben aufgezeichnet. Auch hatte er, ſo auſſerordentlich ſchwer es im Grunde iſt, die Abkunft

(4)

(4) Vt in iis ad vitam agendam, non ad oſtentationem, vteretur.

(1) *Antiquitatis amator* — h. antiquae hiſtoriae. cll. 20, 2.

(2) *In eo volumine, quo magiſtratus ornauit* — h. quo magiſtratuum praecipuos multa cum laude perſecutus eſt; elogiis honorauit.

(3) Von dieſem Werke des Attikus ſchreibt Cicero im Orator: Cognoſcat orator rerum geſtarum & memoriae veteris ordinem, maxime ſcilicet noſtrae ciuitatis: ſed & imperioſorum populorum & regum illuſtrium, quem laborem nobis Attici noſtri leuauit labor, qui conſeruatis notatisque temporibus, nihil cum illuſtre praetermitteret, annorum ſeptingentorum memoriam vnico libro colligauit. Neſcire autem, quid, antequam natus ſis, acciderit, id eſt ſemper eſſe puerum. — Es ſcheint daſſelbe den Titel der Annalen geführt zu haben, wie ſich aus dem Nepos ſelbſt ra-

(4) der Familien in einer so guten Ordnung gleich mit beigefügt, daß es uns nun nicht schwer fällt, die Nachkommenschaft groser und berühmter Leute aus demselben zu übersehen. Aber das Nämliche hat er ebenfalls in andern Büchern gethan. So stellte er z. B. auf des Brutus Bitte die iunische Familie, vom Stamme an, bis auf die iezigen Zeiten, in einem ordentlichen Geschlechtsregister auf, und merkte darin nicht nur die Personen und ihre Väter, sondern auch die Ehrenämter und ihre Zeiten an, in welchen sie sie bekleidet hatten; — eben so die Familie der Marceller — auf des Marcellus Klaudius Ersuchen, — lauter Bücher, die einem ieden angenehm sein müssen, wem es nur einigermasen um Kenntnisse von grosen und berühmten Männern zu thun ist. Auch in der Poesie machte er einige kleine (5) Versuche auf dieienigen Römer, die sich durch ihre Ehrenposten und ihre grosen herrlichen Thaten vor den übrigen hervor gethan hatten, und beschrieb ihre Thaten und Aemter nur in vier bis fünf Zeilen unter ihren (6) Bildnissen, so sehr man es auch immer bezweiflen mag, ob

und aus des Cicero Orator schliesen läst und Askonius ganz ausdrücklich sagt.

(4) *Familiarum originem* — h. gentium illustrium — γενεαλογιαν.

(5) *Attigit quoque poeticen* — h. operae aliquid in poetices studio posuit.

(6) Von dieser Seite hat sich Attikus und Varro so merkwürdig gemacht, daß sie

ſich groſe Sachen von der Art in einer ſolchen Kürze ausdrücken laſſen. Ueber das Konſulat (7) des Cicero hat er gleichfalls ein Buch; aber in griechiſcher Sprache geſchrieben.

Neunzehntes Hauptſtück.

So weit (1) war ich ſchon bei der Ausgabe meines Buchs, als Attikus noch lebte. Weil ich dann nun das Glück habe, daß ich ihn überleben ſollte, ſo will ich auch das Uebrige erzählen, und meinen Leſern, ſo gut als es mir möglich iſt, in Beiſpielen zeigen, daß das Glück, wie ich ſchon oben (2) bemerkte, bei den meiſten Menſchen von der Moralität ihres Betragens abhängt. Attikus begnügte ſich mit dem Stande eines Ritters, worin er gebohren ward, und dem ohngeachtet lies ſich des Imperators Divus Julius (3) Sohn auf

ei-

ſie Plinius in ſeiner Natur- und Kunſtgeſchichte nicht übergehen konnte: Imaginum amore flagrasse quondam, teſtes ſunt & Atticus ille Ciceronis, edito de his volumine, & M. Varro, benigniſſimo inuento, inſeruis voluminum ſuorum foecunditati non nominibus tantum ſeptingentorum illuſtrium, ſed & aliquo modo imaginibus. 35, 2.

(7) Cicero bezeugt dieſes ſelber: Puer tuus mihi literas abs te & commentarium conſulatus mei Graece ſcriptum reddidit. ad Attik. 2, 1.

(1) Mit dieſem Uebergang ſchließen viele das vorhergehende Hauptſtück

(2) ſ. oben eilft. Hauptſtück 1.

(3) Oktavianus Auguſtus — ein adoptirter Sohn des Julius Cäſars. Divus wird dem leztern hier beigeſezt, als ein Ehrenwort, das den Kaiſern, wenn ſie tod

wa-

eine Verschwägerung mit ihm ein, nachdem er seine Vertraulichkeit vorher schon gewonnen hatte, — blos durch den guten Geschmack in der Lebensart, wodurch er sich die andern (4) Grosen im State zu guten Freunden gemacht hatte; — Männer von gleicher Würdigkeit; aber von minderm Glücke. Denn diesen Cäsar begleitete in der Folge der Segen (5) auf allen Schritten, und das Glück theilte ihm alles zu, was es ie einem andern vor der Zeit zugeworfen hatte; — verschafte ihm alles, was noch kein Bürger von Rom hatte erlangen können. Agrippa, an den Attikus seine junge Tochter verheirathet hatte, zeugte ihm eine (6) Enkelin, und diese verlobte Cäsar, da sie kaum noch iährig war, an seinen Stiefsohn, Tiberius Klaudius Nero, einen Sohn der Drusilla. Diese neue Verbindung knüpfte also das heilige Band (7) der Verwandtschaft noch besser, und

waren, beigelegt wurde, so oft man ihrer namentlich gedachte; fast in dem Verstande, wie wir iezt der höchstselige König sagen; gleich als wenn die Schmeichelei und Mode auch noch ienseits des Grabes tyranniſiren dörften. So eitel ist der Mensch, daß er vornehmen Staub vergöttert.

(4) Z. B. den Pompeius, Antonius, Cicero und andere mehr.

(5) *Tanta prosperitas Caesarem eum consecuta* — h. ad tantam postea prosperitatem est euectus.

(6) Agrippinam M. Agrippa, genitam, neptem Pomponii Attici, ad quem sunt Ciceronis epistolae, duxit vxorem. Sueton. in Tiber. 7. vergl. in Octav. 65.

(7) *Quae coniunctio neces-*

ſa-

von der Zeit an besuchten sie sich auch öfterer auf einen freundschaftlichen und vertraulichen Fus: wiewohl (8) Cäsar schon vor dieser Verlöbnis nicht nur an seine Freunde niemals, während seiner Abwesenheit von Rom, Briefe schickte, ohne zugleich an den Attikus zu schreiben, was er mache, besonders was er läse, wo er iezt wäre, und wie lang er sich daselbst aufzuhalten gedächte, sondern auch, wenn er in Rom gegenwärtig war und wegen seiner unendlich vielen Beschäftigungen seinen Freund nicht so oft sprechen konnte, als er es gern wollte, keinen Tag leicht verstreichen lies, ohne an ihn zu schreiben, — indem er sich bald um Etwas aus der alten (9) Geschichte bei ihm befragte, bald eine poetische Aufgabe ihm vorlegte, oder auch manchmal mit ihm scherzte, um nur ein wortreicheres Schreiben von ihm heraus zu lokken. Unter andern gab diese Korrespondenz auch Gelegenheit dazu, daß Cäsar den Tempel des Ju-

pi-

situdinem eorum sanxit — h. quae adfinitas quam contraxit inter eos necessitudinem eam lege & iure quodam, & religionis. quasi vinculo sanctam effecit. —

(8) Gewöhnlich fangen hier die Ausgaben das zwanzigste Hauptstück an; aber sie trennen alsdann wieder die Regeln des Sprachsgebrauchs. Quamuis macht hier weiter nichts, als eine ungewöhnlich lange Epistnapsin.

(9) *De antiquitate* — h. historia antiqua, rerum originibus, prisci aeui more & iure. s. oben 18, 1. So hatte Varro humanas antiquitates d. i. die alte Geschichte der

piter (10) Feretrius, welchen Romulus im Kapitol hatte aufführen lassen, auf des Attikus Erinnerung, wieder ausbessern lies, da er vor Alter und wegen schlechter Aufsicht am Dache baufällig geworden war.

Zwanzigstes Hauptstück.

Eben so beehrte ihn aber auch M. Antonius, wenn er nicht in Rom war, mit seiner Korrespondenz, und gab ihm, sogar aus den entlegensten (1) Ländern, umständliche Nachrichten, von allem, was er machte und betrieb — selbst in (2) Angelegenheiten, die ihm am Herzen lagen. Dies will gewis sehr viel heisen. Und wer sich in der Lage befindet, daß er beurtheilen kann, wie viele Weisheit dazu gehört, sich in der engern Verbindung und Liebe bei Leuten zu erhalten, die ums gröste (3) Reich buhlen, und einander entgegen arbeiten — wie es beim Cäsar und Antonius unver-

der Menschheit geschrieben. Plin. 13, 13.

(10) Feretrius heist Jupiter im Beinamen von Feretrum, weil die Ferkula, oder die Feretra der Spoliorum opimorum in seinem Tempel aufgestellt wurden. Die Sache und den Namen erfand Romulus. Liv. 1, 10, 12.

(1) Von Aegypten aus.

(2) Quid curae sibi haberet.

(3) *Inter quos maximarum rerum non solum aemulatio, sed obtrectatio tanta intercedebat, quantam &c.* vergl. Aristid. 1, 1.

(4)

vermeidlich war, da sie alle beide nicht nur die ersten (4) Männer in der Stadt Rom, sondern auf dem ganzen weiten Erdkreise sein wollten — der wird es in seiner wahren grosen Beschaffenheit noch weit leichter übersehen.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

So lebte Attikus ganzer sieben und (1) siebenzig Jahre unter beständigen Vergröserungen seiner Ehre, seiner Beliebtheit und seines Glücks; — denn wie viele Erbschaften zog ihm blos sein gutes Herz nicht zu? — selbst bis in das äusserste Alter noch, und bei einer so guten Gesundheit, daß er binnen dreißig Jahren nicht die mindeste (2) Arznei nöthig hatte. Endlich kriegte er aber eine Krankheit, aus der weder er, noch die Aerzte anfänglich etwas machten. Sie hielten's für den (3) Stuhlzwang und schlugen gelinde Mittel dagegen vor, die sonst bald helfen. Hiemit brachte

(4) Beim Tacitus heist es vom August: Principis nomine cuncta discordiis ciuilibus fessa sub imperium accepit.

(1) Attikus war im 644. J. v. R. folglich drei Jahre vorm Cicero gebohren und starb im 621.

(2) Vom Kaiser Tiberius erzählt uns Tacitus: Eludebat eos, qui post tricesimum aetatis annum ad internoscenda corpori suo vtilia, vel noxia alieni consilii indigerent. 16, 46.

(3) Τεινεσμος, oder τεινασμος — ἀπο του τεινεσθαι — est frequens, sed irrita desidendi, deiiciendique cupiditas, cum inflammatione ac tumore sedis, mucosa

&

te er drei Monathe zu; iedoch ohne alle Schmerzen, — das Unangenehme ausgenommen, so ihm die Kur verursachte, bis sich plözlich die ganze Krankheit nach einem einzigen Darme hinzog und gegen das Ende ein fauler Fistelschaden an den Lenden ausbrach. Noch ehe er diesen Zufall bekam; aber doch schon fühlte, daß die Schmerzen von Tag zu Tag gröser wurden und daß ein Fieber dazu geschlagen war, lies er seinen Schwiegersohn Agrippa zu sich kommen und mit demselben zu gleicher Zeit den L. Kornelius Balbus und Sextus Peducäus. Und nun stüzte er sich, so bald er sie vor sich sah, auf den (4) Ellenbogen, und sprach: „Welche grose Sorgfalt, welchen Fleis ich auf die Erhaltung meiner Gesundheit in der gegenwärtigen Lage verwendet habe, das brauche ich nicht erst mit vielen Worten zu erzählen, da ich euch zu Zeugen habe. Euch also habe ichs hoffentlich (5) recht gemacht, daß ich nichts aus der Acht

lies

& sanguinolenta quaedam egerentis. Celſ. 4, 18.

(4) Diese Stellung nehmen Liegende gewöhnlich an, wenn sie reden wollen: Ορθωθεις δ' αρ' επ' αγκωνος κεφαλην επαειρας Ατρειδην προσιειπε. Homer. Il. κ. 80.

(5) *Quibus quoniam, vt ſpero, ſatisfeci* — Satisfacere steht hier in dem Begriffe, den die Gladiatores damit zu verbinden pflegten, wenn sie unter der Last ihrer Wunden zu ihren Herren hinschickten und fragen liesen, ob sie noch was zu befehlen hätten; ob sies ihnen recht machten, wenn sie nun sterben wollten.

Mit-

lies, was meine Heilung befördern konnte. Mir bleibt weiter nichts mehr übrig, als daß ich nun selber für mein Bestes sorge, so gut ich kann. Und das ist es eigentlich, worüber ich euch nicht länger in der Unwissenheit lassen will. Der Schlus ist gefaßt. Die Krankheit soll nun einmal für allemal keine Nahrung mehr von mir erhalten. Alle Speisen, die ich diese Tage über zu mir genommen, verlängerten mir das Leben; das gestehe ich. Aber sie vergrösserten auch ohne alle Hofnung zum Aufkommen meine Leiden. Ich bitte mir also noch zweierlei von euch aus — einmal, daß ihr meine Entschliesung gutheiset; zum andern, daß ihr euch mit Zureden und Abrathen (6) weiter keine Mühe machet."

Zwei und zwanzigstes Hauptstück.

So sprach er mit unveränderter Stimme und Miene, gleich als wollte er nicht aus dem Reiche der Lebendigen, sondern aus dem einen Hause in das andere ziehen, und schwieg, ohne weiter ein Wort zu reden, mit beharrlicher (1) Entschlossenheit

Mittunt (*Gladiatores*) etiam vulneribus confecti ad dominos, qui quaerant; quid velint; satisfactum iis sit, se velle decumbere. Cic. Tuscul. 2, 17.

(6) *Ne frustra dehortando conemini* — h. ne frustra conemini, me dehortari a proposito.

(1) Ohne weiter ein Wort zu reden mit beharrli-

heit zu allem Flehen und Bitten des Agrippa still, als er ihn unter Küssen und Thränen zu beschwören suchte, daß er doch nicht der Natur und ihrer Nothwendigkeit vorgreifen, und seinem Ende aus freier Bewegung entgegen eilen möchte: um so vielmehr, als er sich auch jezt noch einmal (2) durchreissen, und für sich und die Seinigen länger leben könnte. Wirklich wich auch das Fieber und die Krankheit brach sich ein wenig, nachdem er sich so zween Tage alles Essens enthalten hatte. Nichtsdestoweniger bestund er auf seinem Vorsatze. Er verlies also die Welt fünf Tage nach seiner gefaßten Entschliessung am ein und (3) dreissigsten März unter dem Konsulate des Kn. Domitius und K. Sosius. Zu Grabe wurde er in einer Sänfte getragen, wie er selber vorgeschrieben hatte, — ganz ohne alles Gepräng bei der Leiche — in Begleitung der Grosen (4) und Vornehmen, und unter einem ausserordentlichen Zulaufe des gemeinen Volks. An der appischen (5) Strase, beim fünf-

licher Entschlossenheit — taciturna obstinatione — schöner als obstinato silentio, s. Kurt. 9, 2, 30.

(2) *Quoniam tum quoque posset temporibus supersesse* — tum — auch unter den iezigen Umständen, ea valetudine: *Supersesse temporibus* h. supra tempora h. vitae pericula. Diesmal ist er noch so durchgerissen — eine sprichwortliche Redensart am Rhein.

(3) Pridie Kal. Aprilis — h. est Apriles. Veteres enim Kalendas Martias, Maias malebant, quam Martii, Maii.

(4) *Comitantibus omnibus bonis* — h. optimatibus, nobilibus. vergl. oben 8, 2, 4.

(5) Zu Rom begrub man nicht innerhalb der Ringmauern

fünften Meilensteine, in dem Monumente (6) seines Oheims Q. Cäcilius, ward er beigesezt.

ern der Stadt, sondern vor dieselbe an die Herstrasen, unter welchen sich vorzüglich die Appische durch prächtige Monumente merkwürdig machte. Sollte man in Teutschland bei unsern Chausseen nicht das nämliche, wenigstens bei reichen Leuten, thun können, die ihren Namen gern über der Erde erhalten wollen?

(6) Auf alten Inschriften wird es Aeterna domus genennt.

Anhang.

I. Die Zeitrechnung der griechischen Feldherren im Nepos, und andrer darin vorkommenden Weltbegebenheiten, nach dem Herodot, Thukydides, Xenophon, und vorzüglich nach dem Diodor, aufgestellt.

Das vierte Jahr der zwei und sechzigsten Olympiade soll das zwei hundert und fünf und zwanzigste der Stadt Rom, vermöge der varronianischen Aere, sein, und fällt ins 4185. der iulianischen Periode; folglich ins 529. vor Christi Geburt.

LXII. 4. Olymp. — Kyrus kommt im Kriege gegen die Massageten um. Nepos 21, 1. 2. s. Petav. Rationar. Tempor. part. 2. Libr. 3. c. 9 und 10. Usser. Annal. V. T. ad Ann. Mund. 3475. Riccioli Chronol. reform. 5, 7, 1.

LXIIII. 4. Olymp. — Darius, des Hystaspes Sohn, wird König von Persien. Nep. 21, 1, 2. Petav. de Doctr. Tempor. 10, 17. Ricciol. 5, 7, 3. Selden. Canon. Chron. ad Ann. P. J. 4197.

LXVII. 1. Olymp. Miltiades, des Kimons Sohn, wird, gegen diese Zeit ohngefähr, nach Chersones geschikt. Nepos 1, 1. s. Petav. part. 1. R. T. Libr. 2, 7.

LXVIII. 1. Olymp. Darius fast den Entschlus, die Skythen zu bekriegen, und läst eine Brükke über den Ister schlagen. Nep. 1, 3.

2. Olymp. Miltiades macht sich weg aus Chersones, und retirirt sich wieder nach Athen. Nep. 1, 3.

LXVIIII. 1. Olymp. — Mit Beihülfe der Athenienser erobern die Jonen Sardes. Nep. 1, 4, 1. Herodot. 7. Petav. D. T. 13. et Ricciol. in Chronik.

magno. Uſſer aber behauptet es ſei vier Jahre ſpäter; im Jahr der W. 3504. geſchehen.

LXXI. 4. Olymp. — Themiſtokles beredet, als Archon die Athenienſer, daß ſie den Hafen Piräeus bauen, und eine neue Flotte ausrüſten. Nep. 2, 2. 2, 6. So giebt es Simſon in Chron. kathol. an.

LXXII. 2. Olymp. — Darius ſchikt den Datis und Artaphernes mit einer Flotte von ſieben hundert Schiffen gegen Griechenland. Sie nehmen Eretria weg, und fahren von da nach Attika. Nep. 1, 4.

3. Olymp. — der perſiſche König Darius wird bei Marathon geſchlagen. Herod. 6. Thukyd. 1. Nep. 5. Andere ſezen dieſes berühmte Treffen ins zweite, oder erſte Jahr der zwei und ſiebenzigſten Olympiade. ſ. Uſſer Annal. V. T. ad Ann. M. 3514. Ricciol. Chronol. reform. 3, 3, 7.

— Miltiades, des Kimons Sohn, ſchlägt, in Geſellſchaft des Ariſtides, den Darius. Nep. 1, 5.

4. Olymp. — Miltiades belägert Parus; hebt die Belagerung unverrichteter Sache auf; kommt darüber in Ketten und Banden, und ſtirbt im Gefängniſſe. Nep. 1, 7. Plut. im Kimon. Petav. 1, 2, 3.

LXXIII. — 3. Olymp. dem Darius, Hyſtaſpes Sohne, folgt Xerxes in der Regierung. Nep. 21, 1. Herodot. 7. Petav. 2, 3, 10. Ricciol. 5, 7, 4.

LXXIIII. — 2. Olym. Ariſtides wird von undankbaren Mitbürgern durchs Scherbengericht aus Athen verwieſen. Diodor. 11. Plut. im Leben des Ariſtid. Nep. 3, 1. Simſon ſezt dieſe Verweiſung ins vierte Jahr der drei und ſiebenzigſten Olympiade.

— 4. Olymp. Themiſtokles erklärt den Orakelausſpruch wegen der hölzernen Mauern. Nep. 2, 2.

— Xerxes bricht nach Aſien auf, überwintert zu Sardes, und ſchift mit dem Frühjahre nach Griechen-

chenland über. Plutarch im Themistokl. und Aristid. Diodor. 11. Justin. 2. Nep. 2, 2. Ricciol. 3, 3, 8. Selden. Canon. Chronik. 4233.

LXXV. — 1. Olymp. Xerxes schlägt den Schauplaz des persischen Kriegs in Griechenland auf. Athen wird in Brand gesteckt. Nep. 2, 2. 3, 1.

— Das Treffen bei den Thermopylis, wo Leonidas und drei hundert Spartaner niedergehauen werden. Nep. 2, 3.

— Aristides wird von seiner Verweisung, noch vorm Umlaufe der Zeit, zurück berufen. Plut. Nep. 3, 1.

— Die Perser verliehren das Setreffen bei Artemisium. Nep. 2. 3.

— Xerxes wird bei Salamin vom Themistokles überwunden und in die Flucht geschlagen. Nep. 2, 4. Plut. Herodot. 7.

— 2. Olymp. Aristides, aus Athen, und Pausanias, aus Sparta, schlagen mit dem Mardonius. Nep. 3, 2. und 4, 1.

— Die Schlacht bei Platäeä. Mardonius wird erschlagen. An dem nämlichen Tage gewinnen die Griechen auch bei Mykale. Nep. 4, 9. Herodot. 9. Diod. 11. Plut. in Aristid.

3. — Olymp. — Auf Themistokles Anrathen stellen die Athenienser ihre Mauern wieder her, welchem Baue sich die Spartaner widersezen. Nep. 2, 6. und 7. Diod. 11.

4. Olymp. — Auf Themistokles Anrathen kommt man mit dem Baue des Piräeus zu Stande. Diod. 11. Nep. 2, 6. Thukyd. 1. Dieser Chronologie treten Petav und Simson bei. Usser sezt diese Begebenheit ins dritte Jahr der sechs und siebenzigsten Olympiade.

— Die Lakedämonier ſchikken den Pauſanias mit der gemeinſchaftlichen Flotte nach Kypern. Nep. 4, 1.

— Die Athenienſer bekommen das Oberkommando auf der See, das ihnen die andern Griechen, aus Achtung für die Gerechtigkeit des Ariſtides, übertragen. Nep. 3, 2.

— Ariſtides errichtet eine Schazkammer für ganz Griechenland auf der Inſel Delus. Nep. 3, 3.

LXXVI. — Olymp. Die Lakedämonier ſtreben nach dem Oberkommando auf der See wieder. Nep. 3, 2.

LXXVII. — 2. Olymp. — Themiſtokles wird durchs Scherbengericht aus Athen verbannt, und während ſeiner Verweiſung auf Hochverrath verklagt. Er retirirt ſich alſo erſtlich, zum Admetus, und in der Folge zum Artaxerxes (nicht Xerxes.) Nep. 2, 8. Diod. 11. Plut. in Vita. — Uſſer iſt anderer Meinung.

3. Olymp. — Kimon ſchlägt die Perſer zu Waſſer und zu Land an einem Tage. Nep. 5, 2. Diod. 11.

— Der erſte Krieg gegen die Perſer am Eurimedon; nach dem Diodor und Polyän.

LXXVIII. — 2. Olymp. Ariſtides ſtirbt, wie Simſon angiebt. Nep. 3, 3.

3. Olymp. Themiſtokles ſtirbt zu Magneſia. Nep. 2, 10. Thukyd. 1. ſ. Uſſer ad Ann. 3538. Petavius muthmaſet, daß er drei Jahre ſpäter geſtorben ſein möchte.

4. Olymp. — Der perſiſche König Xerxes wird vom Artaban ermordet. Ihm folgt Artaxerxes Makrochir. Diod. 11. Kteſias. Nep. 21, 1. ſ. Petav. Rationar. Temp. Part. 2. Libr. 2, 10. Ricciol. 5, 7, 4. Uſſer hingegen läſt ihn ganzer neun Jahre früher umkommen. ad Ann. M. 3353.

LXXVIIII.

LXXVIIII. — 1. Olymp. — Kimon überwindet die den Athenienſern abtrünnig gewordnen Thaſier. Nep. 5, 2. Diod. 11.

2. Olymp. — Der zweite Perſiſche Krieg.

LXXX. — 1. Olymp. — Kimon wird durch den Oſtrakiſmus verbannt. Nep. 5, 3. Diodor. 11.

— Die Megarenſer geben Gelegenheit zum korinthiſchen Krieg.

LXXXI. — 2. Olymp. — Kimon wird wieder in ſein Vaterland zurükberufen. Nep. 5, 3.

3. Olymp. — Die Athenienſer ſchlieſen durch den Kimon einen fünfjährigen Bund mit den Lakedämoniern. Diod. 11. Thukyd. 1. Nep. 5, 3. Petav. A. P. J. 4264. Labbeus ſezt dieſe Begebenheit ins vierte Jahr der zwei und achtzigſten Olympiade. Allein Nepos verſichert, daß es ſich im fünften Jahre ſeiner Verweiſung begeben habe.

LXXXII. — Olymp. — Der dritte Krieg gegen die Perſer. Kimon ſiegt über die Perſer bei Kypern, und behauptet zum Vortheile von Athen die Oberherrſchaft auf dem Mere. Nep. 5, 3. Plut. in Vit. Diodor. 11. Thukyd. 1.

4. Olymp. — Kimon ſtirbt auf Kypern. — Die Perſer machen, nachdem ſie von Kimon geſchlagen worden, mit den Athenienſern Frieden. Diod. 11. Thukyd. 3.

LXXXIII. — Olymp. — der dritte lakädemoniſche Krieg gegen die Megarenſer. Diod. Libr. 12.

2. Olymp. — Die Athenienſer werden von den Boeotiern bei Koronea geſchlagen. Diod. 12.

3. Olymp. — Ageſilaus wird gebohren. — Der euböiſche Krieg — worin Perikles gegen die Inſulaner kommandirt. Diodor. Libr. 13.

LXXXIIII. — Olymp. — Der samische Krieg. Perikles unterwirft die abtrünnigen Samier den Athenienſern wieder; aber doch erſt im folgenden Jahre. Diodor. 13.

LXXXV. — 4. Olymp. Der byzantiſche Krieg. Die Byzantier unterwerfen ſich. Diodor. Libr. 12.

2. Olymp. Der korinthiſche und korkyräiſche Krieg. Diodor. 12. Thukyd. 1.

4. Olymp. Zurüſtungen der Korinthier und Korkyräer zum Kriege.

LXXXVI. — 1. Olymp. Die Korkyräer beſiegen durch den Beiſtand der Athenienſer die Korinthier. Diod. l. c. Petav hingegen und Labbeus ſezen dieſe Begebenheit in das folgende Jahr. Petav. R. T. 1, 3, 6. und D. T. Lib. 13.

LXXXVII. — 1. Olymp. Der peloponneſiſche Krieg nimmt ſeinen Anfang. Diod. 12. Thukyd. 2. und 3. Nicht aber im zweiten Jahre dieſer Olympiade, wie andere nach dem Diodor ſchlieſſen wollen. ſ. Petav. 2, 3, 11. Strauch. Brer. Chronol. 4, 28. Lang. de Ann. Chr. 2, 16.

LXXXVIII. — 2. Olymp. — Die Athenienſer fechten glücklich bei Syrakus unter der Anführung des Chabrias und Laches. Diod.

4. Olymp. — Artaxerxes ſtirbt. Xerxes folgt ihm in der Regierung von Perſien. Diod. Nach andern ſoll ſich dies zwei Jahre ſpäter begeben haben. ſ. Simſon Ann. 3582.

LXXXVIIII. — 3. Olymp. — Die Athenienſer und Lakedämonier machen auf funfzig Jahre Stillſtand, der ſich aber nach acht Jahren ſchon wieder zerreiſt. Thukyd. 5. Andre ſezen ihn in das nächſt vorhergehende Jahr.

XC. — 4. Olymp. — Alkibiades giebt dem State der Argiver ſeine Verfaſſung wieder. Diod. — Die Athenienſer unternehmen den ſikuliſchen Krieg.

XCI.

XCI. — 1. Olymp. — Alkibiades, Nikias und Lamachus gehen als kommendirende Generale nach Sikilien ab, um die Syrakuſaner zu bekriegen. Nep. 7, 3. Diod. 13. Thukyd. 8.

2. Olymp. — Alkibiades wird belangt, als habe er ſich gegen den Stat verſchworen, und flüchtet zu den Spartanern. Nep. 7, 3. 7, 7. Die athenienſiſchen Generale ſchlagen mit den Syrakuſanern. Diod. 13. Andere meinen dies ſei erſt im folgenden Jahre geſchehen.

3. Olymp. — Der dekeliſche Krieg. Dekelia wird auf des Alkibiades Einnerung von den Spartanern gegen die Athenienſer beveſtigt. Nep. 7, 4.

XCII. — 1. Olymp. — Alkibiades läſt ſich mit den Athenienſern auf Unterhandlungen ein, um wieder in die Rechte ſeines Vaterlandes eingeſezt zu werden.

2. Olymp. Er wird von den Athenienſern zurückberufen. — Die athenienſiſchen Generale Thraſyllus und Thraſybul ſchlagen die Lakedämonier und ihren Admiral Myndarus. Diod. 13.

3. Olymp. — Kimon ſtillt den Aufruhr zu Korkyrae. Diod. — Die unter dem vorigen Jahre namentlich angeführten athenienſiſchen Generale ſchlagen die Lakedämonier, zur See bei Kyzikus, und Mindarus, der leztere Admiral, bleibt in dieſem Treffen. Uſſer hingegen ſezt dieſes Treffen drei Jahr nach dem erſten an.

4. Olymp. — Alkibiades und Thraſybul thun in Thrakien einen glüklichen Feldzug. Diod.

XCIII. — 1. Olymp. — Alkibiades kehrt nach Athen zurük, wird Oberfeldherr; aber nicht lange hernach geht er ſchon wieder ins Exilium. Nep. 7, 7. Diodor. — Die Athenienſer ſchlagen mit den Lakedämoniern bei Andrus unter dem Oberkommando des Alkibiades, Adimantus, und Thraſybulus. Nep. 7, 7. Diodor. — Sie fechten mit Unglük

unter dem Kommando des Konons gegen den Kallikratides bei Methymna, und zum andernmale bei Mitylene. Diodor. Libr. 13. Manche meinen das letztere sei erst im nachfolgenden Jahre geschehen.

3. Olymp. — Dionys der ältere wirft sich zum Tyrannen von Syrakus auf. Dionys. Halik. Libr. 7.

4. Olymp. — Konon flüchtet zum kyprischen Könige Evagoras. — Die Athenienser werden von den Lakedämoniern bei Aegos Potamos unter der Anführung des Lysanders geschlagen. Nep. 6, 5. 7, 9. 9, 1. Diodor. Libr. 14. — Lysander erobert Athen und bestellt dreisig Tyrannen zu Regenten. Nep. 8, 1.

XCIV. — Olymp. — Alkibiades flüchtet nach Phrygien, und kommt daselbst ums Leben. Nep. 7, 10. Diodor. — Ende des peloponnesischen Kriegs. Petav. D. T. 10, 28. R. T. 1. 3.

2. Olymp. — Lysander wird verklagt und losgesprochen.

4. Olymp. — Thrasybul siegt über die dreisig Tyrannen und giebt den Athenienſern die freie Verfassung wieder. Nep. 8, 3. Diodor. 13. und 14. Xenoph. Rer. Grác. 2.

XCV. — 2. Olymp. — Konon kommandirt während seines Exiliums die persische Flotte gegen die Lakedämonier. Diod. Libr. 14. Nep. 9, 2.

XCVI. — 1. Olymp. — Agesilaus bekriegt die Perser in Asien. Nep. 17, 2. Diodor. 14. — Lysander kommt bei Haliartus um. Nep. 6, 3. Diod. 14.

2. Olymp. — Konon schlägt den lakedämonischen Admiral Periarchus bei Knidus. Nep. 9. 4. Diodor. Xenoph Plut. Andere meinen es habe sich dieses im folgenden Jahre begeben. s. Usser. A. 3610. — Der verbündete Krieg der Lakedämonier. — Unterm Kommando des Agesilaus siegen die Lakedämonier wieder bei Koronea, nach der Schlap-

Schlappe, die ihnen Konon angehängt hatte. Diod. Nep. 17, 4.

3. Olymp. — Der Anfang des korinthischen Kriegs. Diodor. — Konon stellt mit Beihülfe der Thebaner die Mauern von Athen wieder her; wird aber vom Tiribazus gefangen genommen. Nep. 9, 4. 5. Diodor. 14.

4. Olymp. — Iphikrates ficht glücklich bei Korinth. Diod. 14. Nep. 11, 2. — legt das Kommando nieder, das Chabrias statt seiner erhält.

XCVII. — 1. Olymp. — Thrasybul wird mit einer Flotte nach Thrakien und Lesbus geschikt. Diod. 14.

2. Olymp. — Der lakedämonische König Agesilaus verheert das Gebiet von Korinth. Nep. 17, 5.

3. Olymp. — Thrasybul wird von den Aspendiern getödtet. Diodor. 14. Nep. 8, 4.

XCVIII. — 2. Olymp. — Chabrias wird dem Evagoras zu Hülfe geschikt, und siegt in Kypern. Nep. 12, 2. Xenoph. Gr. Ker. 5. womit Ussher übereinstimmt. A. M. 3617. Andre meinen, es habe sich in der sieben und neunzigsten Olympiade noch begeben.

4. Olymp. — Datames wird vom Artaxerxes zum Statthalter über Kilikien bestellt. Diodor. Nep. 14, 1.

XCVIIII. — 3. Olymp. — Phöbidas nimmt das Schlos Kadmea zu Theben ein und besezt es mit Lakedämoniern. Nep. 16, 1. Diod. Aristides. Polyb.

4. Olymp. — Der lakonische, böotische Krieg. Diodor. Libr. 15. Aristid. Isokr. in Panegyr.

C. — 3. Olymp. — Die verbannten Thebaner nehmen mit Beihülfe der Athenienser Kadmea wieder ein. Nep. 16, 3. Diodor. Xenoph. und andre.

4. Olymp. — Agesilaus Feldzug gegen Böotien. Nep. 12, 1. — Chabrias Sieg über die Spartaner. — Eben derselbe wird von Aegypten aus, wohin er zum Beistande des Königs Akoris abgefahren war, zurükberufen. Nep. 12, 2. Diodor. — Er rettet die Böotier durch die Erfindung einer neuen Schlachtordnung. Libr. 12, 1. Diod. 15. — Der erste lakedämonische Krieg. — Iphikrates wird von den Athenienſern dem persischen Könige Artaxerxes zu Hülfe geschikt. Nep. 11, 2. Diod.

CI. — 1. Olymp. — Timotheus schlägt die Lakedämonier bei Leukas. Nep. 13, 2. Diod. Libr. 15. Xenoph. Libr. 5. — Nach der Ermordung des Chabrias erhält Iphikrates das Kommando. Diod. Andre meinen Chabrias sei erst einige Jahre später im verbündeten Kriege umgekommen, s. Simson ad An. M. 3629.

2. Olymp. — Die Lakedämonier überlassen den Athenienſern die Herrschaft zur See. Nep. 13, 2. Diod. 15.

3. Olymp. — Der zweite lakedämonische Krieg, zwischen Sparta und Athen. Diod. und Xenoph. — Timotheus wird den Einwohnern von Korkyra gegen die Lakedämonier zu Hülfe geschikt Diod. 15. — Eben so Iphikrates. Nep. 11, 2. Xenoph. Frontin. — Pharnabazus und Iphikrates gehen nach Aegypten; leztrer als General über die fremden Truppen. Doch kehrt der lezte bald wieder nach Athen zurück. Nep. 11, 2. der vom Diodor um etwas abweicht.

CII. — 2. Olymp. — Der böotische Krieg. — Epaminondas schlägt die Spartaner bei Leuktra. Nep. 15, 8. Diodor. Petav. de Doctr. T. 10, 31. Selden Can. Chron. Andre verlegen die leuktrische Schlacht ins folgende Jahr.

3. Olymp. — Iphikrates vertheidiget die Eurydike. Nep. 11, 3. Aeschin. de fals. Legat.

4.

4. Olymp. — Epaminondas fällt in Lakonien ein, erobert Sparta, und läst Messena wieder aufbauen. Nep. 15, 8. Diod. — Der lakedämonische Krieg in Arkadien. — Iphikrates wird den Lakedämoniern gegen die Arkaden zu Hülfe geschikt. — Die Böotier dringen unter des Epaminondas Anführung in den Peloponnes ein; werden aber von Chabrias zurück getrieben. Diod. Xenoph. — Pelopidas und Epaminondas kommen von Seiten der Thebaner den Arkaden zu Hülfe. Nep. 16, 4. Diod. Plut. in Pelop. Justin.

CIII. — 1. Olymp. — Pelopidas wird vom pheräischen Alexander gefangen genommen. Nep. 16, 5. Diod. Plut. Pausan. in Böot. — Die Thebaner bekriegen die Arkaden. — Dionys, der Tyrann von Syrakus, stirbt. Nep. 21, 2. Euseb. in Chron.

2. Olymp. — Epaminondas zieht sich mit der thebanischen Armee ohne Verlust zurük, nach Theben. Nep. 15, 7. Plut. in Pelopida. — Pelopidas wird wieder auf freien Fus gestellt. Nep. 16, 5. Diod.

3. Olymp. — Epaminondas spielt den Krieg in den Peloponnes. Nep. 15, 7.

4. Olymp. — Die Arkaden greifen die Eleer an. Diod. Libr. 15. Xenoph. Justin. Frontin.

CIIII. — 1. Olymp. — Pelopidas siegt gegen den Alexander aus Pherä; bleibt aber in dem Treffen. Nep. 16, 5. Plut. Diod. — Die Thebaner möchten sich nach dem Rathe des Epaminondas gern zum Meister auf der See machen. Diod. Pausan. in Böot. — Timotheus erobert Potidäa und Torone in Thrakien. Diod. Libr. 15. — Ebenderselbe kriegt mit den Olynthiern. Nep. 12, 1. Demosthen. Olynth.

2. Olymp. — Epaminondas wagt einen zweiten Versuch auf Sparta; schlägt die Lakedämonier bei Mantinea, und bleibt im Treffen. Nep. 15, 9. Diod.

3. Olymp. — Artaxerxes Mnemon stirbt. Artaxerxes Ochus folgt ihm in der Regierung. Andre lassen ienen um drei Jahre früher sterben. s. Petav. D. T. 10, 29. und Libr. 13. Labbeus A. M. 3688. — Agesilaus und Chabrias schlagen sich gegen die Perser zur Partei des ägyptischen Königs Tachus. Nep. 17, 8. 12, 2. Diod. 15. Polyan. 3. — Agesilaus stirbt. Nep. 17, 8. Xenoph. Plut. Diod. — Datames fällt vom Artaxerxes ab. Nep. 14, 5. Diod. 15. — Chabrias hilft dem Nektanebus zur Krone. Nep. 12, 2.

CV. — 3. Olymp. — Philipp von Makedonien tritt die Regierung an. Diod. 16. Justin. 8. — Anfang des verbündeten Kriegs der Athenienser. — Chabrias und Chares werden vom State zu Athen gegen die Chier, Rhodier, Koer und Byzantier abgeschikt, und der erste kommt im Treffen ums Leben. Nep. 12, 4. Diod. Libr. 16. — Dions Flucht und Zurüstung zum Kriege gegen den Dionys. Diod. 16. Ael. Var. Histor. 12, 44. Nep. 10, 4. Simson nimmt seine Flucht aus Syrakus zwei Jahre früher an.

4. Olymp. — Dions Krieg gegen den Dionys lauft glüklich ab. Nep. 10, 3. Plut. Diod. — Alexander von Pherä stirbt. Diod. Plutarch.

CVI. — 1. Olymp. — Die Athenienser schlagen sich unter der Anführung des Chares, Iphikrates und Timotheus gegen die Verbündeten tapfer herum. Nep. 13, 1. — Die beiden leztern werden von ihnen zur Strafe gezogen. Nep. 13, 3. — Alexander der Grose wird gebohren. s. Petav. R. T. 2, 3, 12. Usser A. M. 3648. — Dion befreiet Syrakus. Diod. Libr. 16.

2. Olymp. — Dion wird im fünf und funfzigsten Jahre seines Alters ermordet. Nep. 10, 9. Euseb. in Chronik. Petav. D. T. Libr. 13. und R. T. 1, 3, 10. Simson, Labbeus und andere behau-

haupten er sei im folgenden Jahre erst ums Leben gekommen.

4. Olymp. — Philipp von Makedonien verliehrt ein Aug in der Belagerung von Methone. — Chares erobert Sestus. Diod.

CVII. — 2. Olymp. — Phokion aus Athen führt die Perser gegen die Kyprier an. Diodor. Libr. 16.

CVIII. — 2. Olymp. — Dionys, der jüngere, erobert Syrakus wieder, zehen Jahre, nach seiner Vertreibung. Nep. 20, 2. Diod. 16. Plut. — Iphikrates fängt des Dionysius Schiffe auf, die er mit kostbaren Gaben fürs Orakel des Apollo zu Delphi abgeschikt hatte. Diod.

4. Olymp. — Timoleon landet in Sikilien, schlägt den Hiketas, und sucht Syrakus wieder zu befreien. Nep. 20, 2. 20, 3. Diod. Plutarch.

CVIIII. — 1. Olymp. — Timoleon schlägt die Poener, und erobert Syrakus. Nep. 20, 2.

2. Olymp. — Ebenderselbe verjagt den Dionys und giebt Syrakus seine freie Verfassung wieder. Nep. 20, 3. Diod. 16.

3. Olymp. Ebenderselbe setzt den Krieg gegen die Sikuler glücklich fort. Diod. Nep. 20, 2.

4. Olymp. Phokion verjagt den Klitarch, welchen Philipp zum Tyrannen von Eretria gemacht hatte. Diod. Libr. 16.

CX. — 1. Olymp. — Timoleon siegt über die Karthaginiensische Armee beim Flusse Krimesus. Nep. 20, 2. Diod. Plut. Polyän. Libr. 6.

2. Olmpp. — Timoleon williget in die Friedensvorschläge, so ihm die Karthaginenser thun, nimmt den Mamerkus gefangen, und stellt die Ruhe und den Frieden auf der ganzen Insel wieder her. Nep. 20, 3. Diod.

3. Olymp. — Die Schlacht bei Chäronea, worin Philipp über die Athenienſer ſiegt. Diod. Dionys ad Ammäum. Pauſan. in Attic.

4. Olymp. — Timoleon ſtirbt. Nep. 20, 5.

CXI. — 1. Olymp. — Der König Philipp wird vom Pauſanias ermordet. Nep. 21, 2. Diodor. Libr. 16. — Alexander folgt ihm in der Regierung.

CXII. — 2. Olymp. — Alexander ſchlägt den Darius bei Arbela. ſ. Petav. D. T. 10, 36. K. T. 2, 3, 12. Strauch Brev. Chronol. 4, 30.

CXIII. — 3. Olymp. — Tod des Hephäſtions. Nep. 18, 2. Aelian. Libr. 12, 7. und andere.

CXIIII. — 1. Olymp. — Alexander ſtirbt zu Babylon. Nep. 21, 2. Diod. 18. Kurt. 10. Uſſer A. M. 3681. Strauch Brev. 4, 31.

2. Olymp. Antipater und Kraterus greifen Aetolien an. Diod.

3. Olymp. — Perdikkas wird ermordet. Nep. 18, 5. Diodor.

4. Olymp. — Eumenes ſiegt über den Kraterus und Neoptolemus. Nep. 18, 3. und 4. Diod. — Die Armee des Alexanders erklärt ihn in die Acht. Antigonus belagert denſelben in Nora. Nep. 18, 5.

CXV. — 2. Olymp. — Eumenes nimmt ſich der königlichen Kinder an, und rüſtet ſich gegen den Antigonus. Nep. 18, 6 u. 7.

3. Olymp. — Nikanor nimmt den Piräeus für den Kaſſander ein. Nep. 19, 2. — Phokion will ſich nicht zum Antipater erheben, und wird kurz drauf von ſeinen Mitbürgern zum Tode verdammt. Nep. 19, 4. — Die dem Eumenes zugethane Phalanx der Argyraſpiden läſt ſich vom Antigonus und Ptolemäus nicht verführen. Diodor. — Eumenes legt ſeine Truppen in die Winterquartire nach Perſien. Nep. 18, 8.

4.

4. Olymp. — Eumenes führt gegen den Antigonus Krieg — und die morgenländischen Satrapen verbinden sich mit ihm. Nep. 18, 1.

CXVI. — 1. Olymp. — Eumenes schlägt mit dem Antigonus; wird demselben verrätherisch erweise in die Hände gespielt und zulezt ermordet. Nep. 18, 10. — Petav hingegen sezt seinen Tod in das zehnte Jahr nach dem tödlichen Hintritte des Alexanders an, welches das dritte oder vierte in dieser Olympiade sein müste.

2. Das Leben des Hamilkars und Hannibals nach der heusingerischen Zeitordnung.

489. V. R. — Erster punischer Krieg, welcher drei und zwanzig Jahre dauerte. — Hamilkar diente in seiner ersten Jugend in demselben gegen die Römer.

506. V. R. — Hamilkar wird, stat des Karthalo, Admiral und kommandirte im achtzehnte Jahre dieses Kriegs zu Land und zur See. Polyb. 1. Nep. 22, 1. — In diesem Jahre ist Hannibal wahrscheinlicherweise gebohren worden.

512. V. R. — Die Paener werden von dem Konsul K. Lutatius bei den Aegaten zur See geschlagen, und gezwungen, Sikilien zu verlassen, und müssen sich zur Bezahlung eines Tributs an die Römer verstehen. Polyb. 1. Appian. Pun. 1. Liv. 30, 16. Nep. 22, 1, 3. Die Söldner geben Gelegenheit zum Afrikanischen Kriege gegen die Karthaginienser, der vier Jahre währte und zulezt vom Hamilkar gedämpft wurde. Nep. 22, 2.

516. V. R. — Hamilkar wird als Oberfeldherr nach Spanien abgeschikt. — Hannibal zieht schon im neunten Jahre seines Alters mit seinem Vater nach Spanien. Nep. 22, 3.

525.

525. V. R. — Hamilkar kommt im Treffen gegen die Vettonen ums Leben, nachdem er acht Jahre in Spanien kommandirt hatte. Nep. 22, 4. — Hasdrubal, sein Eidam, wird statt seiner Oberfeldherr. Nep. 22, 3. — Hannibal erhält das Kommando der Reuterei. Nep. 23, 3.

533. V. R. — Die Armee überträgt dem Hannibal, nach dem Tode des Hasdrubals, das Oberkommando, in einem Alter von siebenzehen Jahren; nicht von fünf und zwanzig, wie Kornelius angiebt. Nep. 23, 3. — Ebenderselbe macht den Karthaginiensern ganz Spanien in weniger dann drei Jahren unterwürfig. Nep. 23, 3.

534. V. R. — Hannibal erobert und zerstört Sagunt. Nep. 23, 3.

535. V. R. — Zweiter punischer Krieg, der zehen Jahre nach dem ersten sich anfieng, und siebenzehen dauerte. — Hannibal rükt aus Spanien durch Gallien und über die Alpen in Italien ein. — Sein erstes Treffen an der Rhone mit dem Konsul P. Kornelius Scipio. Nep. 23, 4. Andere Schriftsteller gedenken dieses Treffens nicht. — Zweites Treffen am Po, oder der Mündung des Ticinus mit mit dem nämlichen Konsul. Nep. 23, 4. — Drittes Treffen beim Trebia mit demselben und seinem Kollegen Tiberius Longus. ebend.

536. V. R. — Viertes Treffen des Hannibals beim Trasimenus mit dem K. Flaminius. ebend. — Fabius Kunktator wird Prodiktator. — Hannibal entgeht der Blokade des Fabius durch ein Stratagem (Nepos erzählt dieses am unrechten Orte nach der Schlacht bei Kannä.) — M. Minucius Rufus, der General der römischen Reuterei, wird geschlagen. Nep. 23, 5.

537. V. R. — Fünftes Treffen bei Kannä mit dem Terentius Varro, und L. Aemilius Paullus. Nep. 23, 4. — Hannibal marschirt mit seiner Armee gerade

gerade auf Rom los; zieht ſich aber wieder nach Kapua zurük, ohne etwas gegen die Stadt zu unternehmen. Nep. 23, 5.

541. V. R. — Der Prokonſul T. Sempronius Gracchus wird in einen Hinterhalt gelokt, und kommt ums Leben. Nep. 23, 5.

545. V. R. — M. Klaudius Marcellus kommt um. ebend.

546. V. R. — Hannibals Bruder Hasdrubal bleibt im Treffen bei Sena. Nep. 24, 1.

549. V. R. P. Scipio, der in der Folge den Beinamen des Afrikaners erhielt, ſpielt den Krieg nach Afrika. Nep. 23, 6.

550. V. R. — Hannibal wird nach einem ſechzehnjährigen Aufenthalte in Italien nach Afrika zurükberufen, wo er in ſechs und dreiſig Jahren nicht geweſen war, und wird vom P. Kornelius Scipio bei Zama geſchlagen. Nep. 23, 6.

551. V. R. — Ende des zweiten puniſchen Kriegs. — Hannibal kommandirt die Armee fort bis unter das Konſulat des P. Sulpicius und K. Aurelius; und wird

553. V. R. — Nebſt ſeinem Bruder Mago von derſelben zurückberufen.

556. V. R. — Hannibal wird König, oder Konſul zu Karthago. Nep. 23, 7. — Beim Kornelius Nepos lieſt man in dem angeführten Hauptſtücke; Hic vt rediit, praetor factus eſt, poſtquam rex fuerat anno ſecundo et viceſimo. Und dann weiter unten: Deinde anno poſt praeturam — Romani legati Carthaginem venerunt. Erſtlich beſteht dies nicht ſonderlich mit der Zeitrechnung, daß es heiſt, er wäre gleich nach ſeiner Rükkunft Prätor geworden. Er wurde unter dem Konſulate des P. Sulpicius und K. Aurelius

relius im 553 J. V. R. zurükgerufen; flüchtete aber unter dem Konsulate des M. Klaudius und L. Furius im 557. J. V. R. Nun bekleidete er das Amt im Jahre vor seiner Flucht; folglich unter dem Konsulate des K. Kornelius Lethegus und Q. Minucius im Jahr 556 V. R. Mithin hat er wahrscheinlich vor dem Anfange seines Amtes zwei Jahre zu Karthago privatisirt. Aus diesen Verwiklungen können wir uns vielleicht dadurch heraushelfen, daß wir annehmen, Hannibal sei gegen das Ende des Jahrs 553 nach Hause gerufen, im nächsten Jahre, oder in 554 ernannt, und in 555 wirklich angestellt worden; nicht mit dem ersten Jänner, wie bei den Römern, sondern später, so daß die lezten Monathe seines Regiments ins Jahr 556 fallen. So ist es möglich, daß er im ersten Jahre nach seiner Prätur, ehe es noch ganz zu Ende war, sein Vaterland verlies; aber sich doch nicht eher, als im 558 flüchtete. Das aber ist mir ganz unerklärbar, daß Nepos das Amt, welches Hannibal damals übernahm, gleich dem Livius 33, 32. Prätur nennt, und doch anführt, daß er vorher schon König gewesen sei. Nicht vorher, sondern erst damals ward er König, und bekleidete kein andres Amt, als das, so beim Justin Konsulat, und beim Zonaras ἡ μεγίστη ἀρχὴ heist. Justin. 21, 2, 6. Zonar. T. 2. p. 97. und 102. Und wie konnte er zwei und zwanzig Jahre vorher König gewesen sein, da er sich damals nicht zu Karthago, sondern in Spanien befand; da er doch Afrika in sechs und dreisig Jahren nicht gesehen hatte, als er von Italien aus zurükberufen wurde. Im Fall wir dem Livius und Orosius glauben dörfen. Liv. 30, 35. Oros. 4, 19. Zwei und zwanzig Jah-

Jahre vorher erhielt er das Oberkommando der Armee in Spanien, und erhielt den Titel στρατηγος, das ist, Prätor, wie sich die Alten und selbst Nepos ausdrücken. Nepos hat sich also entweder geirrt, oder man sollte im Texte lesen: *Hic vt rediit, rex factus est, postquam Praetor fuerat anno secundo et vicesimo.* Diese Leseart will ich lieber annehmen, als den Schriftsteller eines Versehens beschuldigen, und aus dem Grunde, weil es gleich darauf heist: *Carthagine quotannis annui bini reges creabantur*, welches nach der gewöhnlichen Leseart mit dem obigen schlecht zusammenhängt. Daher sehe ich im sechsten Paraph das Wort *Praeturam* für eine Glosse an und lese: *Deinde anno post M. Claudio, L. Furio Coss. Romani legati Carthaginem venerunt.* Und dann hängt die Erzählung des Nepos gut zusammen. *Praetor fuerat anno secundo et vicesimo* heist gerade so viel als *in annum secundum et vicesimum*, wie im Lysander von den Athenienſern in dem nämlichen Sinne gesagt wird: *in Peloponenſios sexto et vicesimo anno bellum gerentes*; Lysand. 1, 1.

557. V. R. — Hannibal flüchtet sich zum syrischen Könige Antiochus. Nep. 23, 7.

560. V. R. — Er schift nach Afrika, läst seinen Bruder Mago zu sich kommen und nimmt ihn mit sich. Nep. 23, 8. — Mago wird verbannt und kommt nicht lange nachher ums Leben. — Hannibal kehrt nach Syrien zum Könige Antiochus zurük. Die Römer suchen ihn demselben verdächtig zu machen. Nep. 23, 8.

561. V. R. — Hannibal bringt es endlich so weit, daß sich Antiochus zum Kriege gegen die Römer entschliest. Nep. 23, 2. 8, 3.

562. V. R. — Hannibal kommandirt eine Flotille und schlägt sich mit den Rhodiern, den Alliirten der Römer, herum. Nep. 23, 8.

563. V. R. — Antiochus wird geschlagen. Hannibal flüchtet auf Kreta zu den Gortyniern, denen er eine Nase dreht und sich zum bithynischen Könige Prusias retirirt. Nep. 23, 9. — Auch diesen hezt er gegen die Römer auf und schlägt sich mit dem Könige Eumenes auf der See — nach einer ganz neuen Erfindung. Nep. 23, 10.

571. V. R. — Hannibal nimmt Gift um den Römern nicht in die Hände zu fallen, und stirbt im 75. Jahre seines Alters; (nicht im siebenzigsten, wie man im Nepos gewöhnlich liest.) Nep. 23, 12. 13.

3. Zeitrechnung der Jahre des Kato — nach dem Schott.

521. V. R. — M. Porcius Kato, des M. Sohn, im Beinamen der Censor, kam unter dem Konsulate des M. Aemilius Lepidus, und M. Publicius Malleolus auf die Welt. So wird er wenigstens beim Cicero im Buche vom hohen Alter redend eingeführt: *Anno postquam primum Cos. fuerat Q. Fabius Maximus Verrucosus, qui Tarentum cepit, natus sum.* Andre meinen er sei 519 unter den Konsuln L. Postumius Albinus; Spurius Karvilius Maximus gebohren worden. Daher liest Karol. Langius in der angeführten Stelle: *Anno post Consul primum fuerat, quam ego natus sum*, wie auch Aldus Manutius, der jüngere, in Handschriften gefunden haben will.

539. V. R. — Thut im siebenzehnten Jahre seines Alters Dienste in der Armee, im vierten Konsulate des Fabius bei Kapua. Nep. 24, 1. Andere zählen, aus dem kurz vorher angeführten Grunde, neunzehn Jahre.

544.

544. V. R. — Wohnt dem Feldzuge von Tarent bei, unterm fünften Konsulate des Fabius, wie er selber im Buche de Senektute anführet; im Fall man sein Geburtsjahr ins 519. J. V. R. sezt.

545. V. R. — War im 25. Jahr seines Alters Tribunus Militum auf Sikilien, unter dem fünften Konsulate des M. Klaudius Marcellus und des T. Quinktius Krispinus. — Nep. 24, 1. Cicer. in Kat. maior.

547. V. R. — befand er sich im Gefolge und Lager des Konsuls K. Klaudius Nero, und that sich im Treffen bei Sena am Metaurus hervor, worin Hannibals Bruder Asdrubal umkam.

548. V. R. — Wird Quästor beim P. Scipio Afrikanus, dem ältern, während seines Prokonsulats in Afrika; mit dem er sich aber sein ganzes Leben durch nicht vertrug. Augur ward er im acht und zwanzigsten Jahre seines Alters unter den Konsuln P. Kornel. Scipio Afr. und P. Licinius Krassus. Nep. 1, 3. Liv. 29. nach dem M. Tullius hingegen erst im 549ten Jahr unter dem Konsulate des Cethegus und Tuditanus. Die hieher gehörige Stelle des Cicero wollte Patricius also lesen: *Cum eo (Fabio) quartum Cos. adolescentulus miles ad Capuam profectus sum; quintoque anno post Tarentum. Tum Quaestor: quem Magistratum gessi Coss. Tuditano et Cethego. Deinde Aedilis. Quadriennio post factus sum Praetor, cum quidem ille admodum senex, suasor legis Cinciae, de donis et muneribus, fuit.*

551. V. R. — Vier Jahre nach der Quästur ward er nebst dem C. Aelius, der im Nepos und Livius Helvius genannt wird, Aedilis Plebis. Nep. l. c. Liv. 22 und 38. Cic. in Kat. maior. damals war er ohngefähr 31 Jahre alt.

555. V. R. — Erhält als Prätor Sardinien zur Provinz; bringt von daher den Poeten Ennius nach Rom; Liv. 31 und 32. Nep. 1, 3. — Ennius unterrichtete ihn in der Folge in der griechischen Litteratur. Plin. 7, 30. Valer. Max. 8, 7. Hieronym. Epistol. ad Nepotianum.

558. V. R. — Wird nebst jenem L. Valerius Flakkus, auf dessen Anrathen er nach Rom gezogen, Konsul. Während seiner Amtsführung stellt er in dem diesseitigen Spanien, welches aufgestanden war, die Ruhe und Ordnung wieder her, unter dem Beistande des Prätors Manlius. Veget. 2, 3. und 1, 8. Liv. 33. Plutarch. Valer. Max. 9, 1. Nep. 2, 1.

558. V. R. — Triumphirte er nach einem Senatsschlusse wegen Spanien als Prokonsul. Plut. Fasti Kapitolini. Appian. in Iberic. Frontin. Flor. und Zonar. Nepos. l. c.

562. V. R. — War er des Konsuls Manius Acilius Glabrio Legat; nicht, Tribunus Militum, wie Cicero im Katone maiore aus einem Gedächtnisfehler sagt. Auktor. de Vir. illustr. Festus in Ordinarium und Oratores. Liv. 36. Appian. Justin. 31.

569. V. R. — Im 49 Jahre seines Alters war er mit dem L. Valerius Flakkus Censor, stieß den L. Quintilius Flaminius, des Titus Bruder, aus dem Senat und bis zur Klasse der Aerariorum herunter, weil er seiner Hure zu Gefallen einen Gallier erwürgt hatte. Auch dämpfte er den hervorkeimenden Luxus mit vieler Schärfe und Strenge. Davon erhielt er den Beinamen Censorius. Liv. 39. Plut. in eius Vita. Cicero in Brut. Fosti Kapitol. Val. Max. 2, 9. und 4, 5. Nepos 24, 2. Senek. Rhetor. Controv. 2.

600. V. R. — Verklagt den Prätor Serv. Sulpit. Galba, welcher Lusitanien geplündert hatte, in

in einer heftigen Rede, ohngeachtet er damals schon über achtzig Jahre alt war. Aukt. de Vir. illustr. Val. Max. 8, 7. — Nicht als ein Neunziger, wie Livius und Plutarch angegeben. Denn er starb ja im 85. Jahre.

604. V. R. — Stimmte gleich im Anfange des dritten punischen Kriegs für die Zerstörung von Karthago, und drang mit seiner Meinung gegen den P. Scipio Nasika durch. Liv. Flor. Aukt. de Vir. Illustr.

605. V. R. — Ist Kato wahrscheinlicherweise gestorben — im 85. Jahre seines Alters unter dem Konsulate des L. Marcius Censorinus und M. Manilius. Cicero schreibt im Brutus: *Cato annos quinque et octoginta natus excessit è vita: cum quidem eo ipso anno contra Seruium Galbam ad populum summa contentione dixisset*: Valerius Maximus hingegen läst ihn gar im 86. Jahr seines Alters den Galba verklagen. 8, 1. und 7. Plinius nimmt die runde Zahl an und setzt sein Ende ins 600. J. V. R. 14, 4. Livius und Plutarch lassen ihn neunzig Jahre, wie schon oben bemerkt worden, alt werden; aber irrig.

4. Das Leben des T. Pomponius Attikus nach der heusingerischen Zeitrechnung beschrieben.

644. V. R. — T. Pomponius Attikus wird ohngefähr im Anfange dieses Jahrs gebohren. Nep. 25, 2. unter dem Konsulate des Q. Metellus Numidikus, und M. Junius Silanus; drei Jahre vor dem M. Tullius Cicero.

665. V. R. — Der Tribunus Plebis P. Sulpicius kommt ums Leben, unter den Verfolgungen des Konsuls Sulla. Nep, 25, 2.

666. V. R. — Attikus begiebt sich während der cinnanischen Unruhen nach Athen, im zwei und zwanzigsten Jahre seines Alters. — K. Marius wird in die Acht erklärt, und flüchtet.

670. V. R. — Sulla kommt auf seinem Abzuge aus Asien nach Athen und liegt am Podagra einige Zeit über krank daselbst. Nep. 25, 4. Plut. in Sulla.

674. V. R. — Cicero hält sich der Wissenschaften halber zu Athen auf, und hört nebst dem Attikus den Phädrus und Zeno, zween Philosophen von der epikurischen Sekte. Cic. de Finib. 1, 5. Tuskulan. 3, 17. Akad. 1. gegens Ende.

687. V. R. — Des Attikus Schwester Pomponia heirathet den Q. Cicero. Nep. 5, 3.

688. V. R. — Attikus zieht wieder nach Rom, nachdem er sich zwei und zwanzig Jahre daselbst aufgehalten hatte. Nep. 25, 4.

692. V. R. — Lehnt die Stelle eines Legaten beim Q. Cicero ab, als er nach seiner Statthalterschaft in Asien abgieng. Nep. 25, 6. Cic. ad Attic. 1, 16. gegens Ende.

695. V. R. — Attikus schenkt dem Cicero bei Gelegenheit seiner Verweisung zweihundert und funfzig tausend Sestertien. Nep. 25, 4.

696. V. R. — Attikus wird von seinem Oheim Q. Cäcilius im Testament adoptirt. Nep. 25, 5. Cic. ad Attik. 3, 20.

797. V. R. — Attikus heirathet die Pilia am zwölften Februar. Cic. ad Q. Fratrib. 2, 3. — Sie gebiert ihm eine Tochter, Namens Attika, oder Attikula. Nep, 25, 12. und 19. Einige nennen sie Cäcilia.

704. V. R. — Anfang des cäsarianischen burgerl. Kriegs, in welchem Pompeius das folgende Jahr umkömmt. Nep. 25, 7.

705. V. R. — Cäsar vergiebt ums Attikus willen dem Q. Cicero und seinem Sohne nach der pharsalischen Schlacht. Nep. 25, 7. Cic. ad Attik. 11, 8. und 12.

709. V. R. — Julius Cäsar, der nebst dem Antonius in diesem Jahre Konsul war, wird auf der Kuria des Pompeius von den Verschwornen mit drei und zwanzig Wunden den funfzehnten März erstochen. Nep. 25, 7. — Alles im State richtet sein Augenmerk auf den Brutus und Kassius. Beide begeben sich aber nicht lange hernach gleich Exulanten von Rom weg. Nep. 25, 8.

710. V. R. — Der modenische Krieg mit dem Antonius, der vom Senate war in die Acht erklärt worden. Nep. 25, 9. — Anton wird vom Lepidus wieder aufgenommen, söhnt sich mit dem Cäsar Oktavianus aus, vereinigt sich mit beiden unter dem Titel der Triumvirorum der neuen Statseinrichtungen, und kehrt nach Rom zurük. — Cicero wird hierauf in die Acht erklärt, auf der Flucht eingeholt, und am achten December ermordet. — Attikus wird, seiner Freundschaft mit dem Cicero ohngeachtet, vom Antonius geschont und gegen alle Gefahr gesichert. Nep. 25, 10. — In diesem Jahre verlohr Attikus seine neunzigjährige Mutter Cäcilia durch den Tod. Nep. 25, 17. Cic. ad Attik. 6, 4.

711. V. R. — Die Schlacht bei Philippi, wo Brutus und Kassius umkommen. Nep. 25, 11. — In der Folge (das Jahr ist ungewis) heirathete des Attikus Tochter Pomponia den M. Agrippa. Aus dieser Ehe wurde Vipsania gebohren, welche August, noch bei Lebzeiten des Attikus, mit dem

nachherigen Kaiser Tiberius verlobte, — noch in der Wiege, da sie kaum ein Jahr alt war. — Sie war das einzige Kind des Agrippa, das nicht eines unnatürlichen Todes starb. Tacit. Annal. 3, 19. Nep. 25, 12. 19.

712. V. R. — Antonius versizt sich bei der Kleopetra, im Morgenlande — und unterhält eine freundschaftliche Korrespondenz mit dem Attikus. Nep. 25, 20.

721. V. R. — Attikus stirbt am 31. März in einem Alter von sieben und siebenzig Jahren. Nep. 25, 21 und 22.

E N D E.

Digitized by Google

p. 115.

Digitized by Google